F·C·P·V·H·Z·S·

Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/topographiavndei00zeil

Laut Schuchhard / Merian:

XII. Braunschweig-Lüneburg.

— A — 1654 —

Lfd Nr. 54.

(Text ab S. 218 als Anhang bezeichnet.)

Register 4 Bl. – Kupferverzeichnis 1 Bl. (beides am Ende.)

3 Karten und 227 Ansichten auf 131 Kupfern.

Die Blätter Heelen und Lüneburg sind aus der zweiten Ausgabe (1660) hinzugekommen.

Vollständig. Erste Ausgabe

✓

TOPOGRAPHIA
vnd
Eigentliche Beschreibung
der Fornembsten Stäte, Schlöſſer auch anderer Plätze vnd Örter in denen Hertzogthümer Braunſchweig vnd Lunebürg, vnd denen dazu gehorende Grafschafften Herrschafften vnd Landen.
Franckfürt,
Bey Matthæi Merians S. Erbē
M. DC LIIII.
Cum Privilegio
S. C. Maij.
Matthæus Merian
Inventor

Denen Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürſten vnd Herren/

Herrn Auguſto/
Herrn Chriſtian Ludwigen/
Herrn Georg Wilhelmen/

Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ꝛc.
Vnſeren Gnädigen Fürſten vnd Herren.

DVrchleuchtige / Hochgeborne Fürſten / Gnädige Herren/ ꝛc. Was die Danckbarkeit für eine ſchöne vnnd herꝛliche Tugend / die von GOtt jederzeit reichlich belohnet / darentgegen aber der Vndanck für ein ſchändlich vnd abſcheuliches Laſter ſeye/ ſo beydes von Gott vnd Menſchen zu jeden Zeiten ſchwerlich geſtrafft worden / ſolches könte mit vnzehlich vielen Exempeln / ſo wol auß Heilig Göttlicher Schrifft/ als andern Profan- vnd Weltlichen Hiſtorien/ dargethan vnnd erwieſen werden. Daher ſagt der weiſe Redner

Cicero in Oratione pro Planco, Leve esse onus, beneficii gratiam, Danckbarkeit seye leicht zu tragen; entgegen stehet bey dem Publio Mimo, Ingrato homine nihil pejus terram creare, auff der Welt könne nichts ärgers gefunden werden / als ein vndanckbarer Mensch / der zwar hurtig ist / von andern gutes zu empfahen / aber langsam / dergleichen zu vergelten; also daß der Poet Martialis recht geredt hat / wenn er sagt: Dedecus est semper sumere, nilque dare, es seye schändlich / vnd wolle sich nicht geziemen / nur allezeit nehmen / vnd nichts wieder geben wollen. Welch letztern / zwar kurtzen / aber nachdencklichen Versleins / Durchleuchtige / Hochgeborne Fürsten / gnädige Herren / wir vns bey Edirung gegenwertiger Topographiæ Ducatuum Brunsuicensis & Lunæburgensis, billig wol erinnert. Dañ / weilen E.E.E. F.F.F. D.D.D. vns / denen Merianischen Erben / zu Vollführung dieses Wercks / gnädigen Vorschub gethan / in deme Dieselben den mehrern theils Abrisse vnd Beschreibungen vnterschiedlicher Oerter / Stätte / Vestungen / vnd anderer Plätze / so zu solchem districtu gehörig / durch Dero darzu verordnete / willfährigst communiciren lassen; ohne welches adminiculum, anderwerts so weit außzukommen gar schwer / ja fast vnmöglich gefallen seyn würde; Derentwegen haben wir vns jetzo (da das Werck zu seiner Vollkommenheit kommen / vnd durch offentlichen Truck an deß Tags Liecht gebracht worden) nicht lang vmbzusehen / oder zu entsinnen gehabt / weme wir gedachte Topographiam billig: vnd rechtmässiger / als E.E.E. F.F.F. D.D.D. zueignen / überschreiben / vnd einhändigen möchten; Sintemal Dieselben je als rechte vnd natürliche Vätter dieser löblichen Hertzogthümber / Provintzen vnd Landschafften / so in gegenwertiger dieser Beschrei-

ſchreibung auffgewieſen/vnd vor Augen geſtellet werden/ zu nennen vnd zu erkennen.

Reichet demnach vnd gelangt an E. E. E. F. F. F. D. D. D. vnſere vnterthänige demühtige Bitte/Dieſelben gegenwertige gehorſambſte Dedication (zu Bezeugung ſchuldigſten Dancks) in Fürſtlichen Gnaden zu vermercken/vnd gnädig auffzunehmen/mildiglich geruhen wolten. Damit E. E. E. F. F. F. D. D. D. ſampt vnd ſonders/ benebenſt dem gantzẽ Hochlöblichen Fürſtl. Hauß Braunſchweig vnd Lüneburg/ vnd allen Fürſtl. hohen Anverwandten/zu erwünſchter beſtändiger Leibs-Geſundheit/ vnd Fürſtl. grünender Regierung/ dem Obſchutz deß Allerhöchſten; E. E. E. F. F. F. D. D. D. aber zu Fürſtlichen beſonderen Gnaden/ vns ſampt vnd ſonders/ in Vnterthänigkeit empfehlende. Geben Franckfurt am Mayn/ in der Faſten-Meß/ nach vnſers lieben HERRN vnd Heylandes JEſu Chriſti Gnadenreicher Geburt vnd Menſchwerdung/ im Sechszehenhundert vnd vier vnd fünffzigſten Jahr.

E. E. E. F. F. F. D. D. D.

Vnterthänig-gehorſame

Matthæi Merians deß Aeltern
Seel. Erben.

Von den Hertzogthümbern Braunſchweig Lüneburg ins gemein.

DJe Hertzogthümber Braunſchweig vnd Lüneburg/ ſeyn nach jetziger Abtheilung Teutſchlandes/ in dem Nieder-Sächſiſchen Crayſe gelegen/ vnd beſtehen heutiges Tages in vier Fürſtenthumben/ als Braunſchweig/ Wolffenbüttel/ Braunſchweig Calenberg/ Lüneburg vnd Grubenhagen/ welche Fürſtenthümber vnd Lande hinwiederumb in drey Theile abgetheilet/ deren jedweder von ſeinem abſonderlichen Landesfürſten (ſo jedoch auß einem Stamme entſproſſen) beherrſchet wird; Das Hertzogthumb Braunſchweig/ Wulffenbüttelſchen Theils/ nebenſt der Graffſchafft Blanckenburg/ ſo wol auch ein Antheil deß Fürſtenthumbs Lüneburg/ in fünff Aempter/ als Dannenberg/ Lüchow/ Hitzacker/ Scharnbeck vnd Wüſtrow beſtehend/ gehöret dem jetziger Zeit Aeltiſten deß Fürſtlichen Hauſes/ Herrn Hertzogen Auguſto zu Braunſchweig Lüneburg: Das ander Theil/ nemblich/ das Hertzogthumb Lüneburg/ vnd Fürſtenthumb Grubenhagen/ wird von Herrn Hertzog Chriſtian Ludwig zu Braunſchweig Lüneburg/ das Hertzogthumb Braunſchweig/ Calenbergiſchen Theils aber/ wird von Herrn Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig Lüneburg ꝛc. beſeſſen vnd regieret. Sonſten ſeyn den Hertzogen von Braunſchweig Lüneburg/ noch zwo Graffſchafften/ nemblich Hoya vnd Diepholtz/ in dem Weſtphäliſchen Creiſſe belegen/ heimgefallen/ wie auch das vnmittelbare Stifft Walkenwied/ zu einem ſtetswehrenden Lehn/ denſelben zugeeignet/ davon hernacher in dem Anhange dieſes Wercks/ Meldung geſchehen wird. Obberegter Fürſtenthümber vnd Lande halber/ haben die Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg ꝛc. nicht allein Stelle vnd Stimme/ auff Reichs- vnd Crayß Verſamblungen/ ſondern führet auch allemahl der Eltiſte vnter Jhnen/ nebenſt dem Ertzſtifft Magdeburg/ oder Hertzogthumb Bremen/ welche beede Letzte deßwegen alterniren/ das Condirectorium im Nieder-Sächſiſchen Creyſſe/ als mitaußſchreibender Fürſte. Deß Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig vnd Lüneburg ꝛc. angedeutete Fürſtenthümber vnd Landen grentzen gegen Morgen/ mit der Marck Brandenburg/ Ertzſtifft Magdeburg/ vnd Fürſtenthumb Halberſtatt/ gegen Süden/ mit den Graffſchafften Manßfeld/ Stolberg/ dem Eichsfelde/ vnd Landgraffſchafft Heſſen/ gegen Abend/ mit dem Stifft Corvei/ Graffſchafft Lippe/ Graffſchafft Schawenburg/ Fürſtenthumb Minden/ Graffſchafft Hoya/ Hertzogthumb Bremen vnd Verden/ gegen Norden/ mit Holſtein/ Sachſen Lawenburg/ vnd Meckelburg.

Es hat der Allerhöchſte dieſe Lande reichlich geſegnet/ an alle dem/ was zu deß Menſchen Notturfft nöthig ſeyn mag/ das Land iſt an ſich Volckreich/ die Einwohner von Natur tapffer vnd arbeitſam/ an ſtattlichen groſſen Gehöltzen iſt kein Mangel/

reiche Bergwercke von allerhand Metall / wie auch gute Eiſenhütten / herrliche Salzwercke / vnd fiſchreiche geſunde Flüſſe / ſeynd darin verhanden / die Elbe fleuſſet an der einen / die Weeſer an der andern Seite her: vnd durch / alſo / daß Handel vnd Wandel / wegen ſolcher ſchiffreichen Flüſſe / nicht wenig kan befodert werden.

Was für Völcker dieſe Hertzogthümber vnd Lande in alten Zeiten bewohnet / darin ſeynd die Geſchichtſchreiber nicht allerding einig; Auß deß vortrefflichen Scribenten Cornelii Taciti, libro primo & ſecundo annalium, woſelbſt der gewaltige Feldzug der Römer wider die Teutſchen / mit vielen Vmbſtänden beſchrieben wird / erhellet gnugſamb / daß dieſe Länder damals zu den Zeiten Kayſers Auguſti vnd Tiberii, vnd alſo vor: vnd nach Chriſti Geburt / von den berühmten vnd ſtreitbaren Völckern / den Cheruſcis (den Köriſchen) ſeyn bewohnet geweſen. Als der berühmte Römiſche Kriegsheld Germanicus, deß Tiberii Wahl-Sohn / mit einem überauß groſſen Kriegsheer / darin nicht allein die alten beſten Römiſchen Legiones, ſondern auch der Hiſpanier / Gallier / Ober: vnd Nieder-Teutſchen auxiliares cohortes, in groſſer menge befindlich geweſen / biß an die Weeſer kommen / hat ſich der tapffere Hertzog vnd General der Cheruſcorum, Hertzog Arminius, vnerſchrocken angefunden / wie dann Tacitus lib. 2. mit dieſen Worten ſetzet: Flumen Viſurgis Romanos Cheruſcosque interfluebat: Ejus in ripa cum cæteris primoribus Arminius adſtitit quæſitoque an Cæſar veniſſet, poſtquam adeſſe, reſponſum, ut liceret cum fratre Flavio conloqui oravit. Es ſeynd auch dieſes mahl in dem Römiſchen Kriegsheer vnter den Auxiliaribus mit geweſen die Chauci, ſo damals jenſeit der Weeſer gewohnet / vnd als die darauff erfolgte grauſame Feldſchlacht den Cheruſcis widerig gefallen / Hertzog Arminius auch verwundt worden / haben die Chauci, welche Jhn gekant / Jhme davon geholffen / Jnmaſſen Tacitus ſaget / Arminium agnitum a Chaucis inter auxilia Romana agentibus emiſſumque quidam tradiderunt. Philippus Cluverius lib. 3. German. antiq. cap. 19. beweiſet gleichfalls / ſo wol auß dem Tacito, als andern Scribenten / daß die Cheruſci, ein mächtiges Volck / die jetztgenante Länder Braunſchweig vnd Lüneburg / beſeſſen haben / Eben derſelbe hält auch dafür / daß die vom Tacito gemelte Cathulci, oder Cathulcones, an den Orten / da jetzo Lüneburg vnd Dannenberg iſt / zwiſchen der Netze vnd Awe / gewohnet haben / wie dann die Statt Vitzen jhren Nahmen annoch von dieſen Cathulcis überkommen / vnd behalten haben ſoll. Gewiß iſt es / daß bey Zeiten Kayſer Karln deß Groſſen / dieſe Oerter nebenſt vielen andern / vnter dem Nahmen deß Sachſen-Landes / mit begriffen geweſen / Jnmaſſen das mächtige Volck / die Sachſen / damals in dreyerley Völcker abgetheilet worden / nemblich die Engern / Weſtphalen / vnd Oſtphalen / (Witechindus monachus Corbejenſis lib. 1.) vnd dieſe Letzten zwiſchen der Weſer / Elbe / vnd dem Hartze gewohnet / auch nunmehr den alten Nahmen der Sachſen faſt allein behalten.

Von der Vhrankunfft vnd Nahmen der Sachſen / ſeynd die Scribenten nicht allein nicht einſtimmig / ſondern machen auch davon viel fabulirens / ſo gar / daß der fleiſſige vnd berühmte Geographus Philippus Cluverius lib. 1. Germ. antiq. davon alſo ſaget: Gentis Saxonum primordia & originem, & quas putant antiquitates apud noſtros relegentem, pudor occupat & confuſio faciei ita puerilibus fabulis & anilibus deliramentis omnia ſcatent. Es iſt zwar im Cæſare, Tacito, Strabone vnd Plinio, der Nahm Saxo vnbekant / vnd nicht zu finden / weilen die Saſſen oder Sachſen damals über die Elbe / vnd etwa nach der Oſt-See jhren Sitz gehabt / Ptolomæus iſt der Erſte / welcher der Saxonum gedencket. Es ſeynd aber die Sachſen vnlaugbar ein vhraltes Geſchlecht / vnd natio Teutſches Geblüts vnd Teutſcher Ankunfft / welche nicht allein dieſe vnd angrentzende Ober: vnd Nieder-Sächſiſche Lande / vor viel hundert Jahren eingenommen / ſondern ſeynd auch die allererſten bekante Teutſche Schiffleute geweſen / vnd haben ſich jmmer mehr nach dem Oceano

Ger-

Germanico hinauff gezogen / vnd weit vnd breit ſich bekant gemachet / alſo daß Cluverius, nach dem Er hievon weitläufftig gehandelt / mit dieſen nachdencklichen Worten davon ſaget: Non modo Friſiæ, Bataviæque ſed & Angliæ incolæ optimi & præſtantiſſimi toto orbe exiſtunt nautæ, arte nautica, à priſcis Saxonibus, majoribus ſuis, accepta: à quibus Galli, quoque & Hiſpani, qui Oceanum magnum navigant, non modo artem, ſed & pleraque vocabula nautica, quæ mera ſunt Germanica in hanc usque diem retinuerunt Germ. antiq. pag. 166. Aventinus Annal. Bojorum lib. 5. ſchreibet / die Sachſen ſeyn der Cimbrorum vnd Teutonum Nachkömblinge / vnd hätten die Sicambri, Chauci, Cheruſci auch allgemach den Nahmen der Sachſen angenommen. Bey dem Chytræo ſeynd andere mehr Meynungen dißfalls zu leſen / Es iſt aber glaublich / auch auß den Hiſtoricis ſo viel zu ſchlieſſen / daß die Chauci endlich über die Weſer gekommen / vnd die Cheruſcos auß dem platten Lande weg / biß an den Hartz vertrieben / die Chauci auch ſo lange die Länder diß vnd jenſeit der Weſer bewohnet / biß Sie hernach von den Sachſen überzogen / vnd außgerottet / vnd alſo dieſe Länder jmmer fort biß anhero bey dem tapffern Sachſen Volcke geblieben. Das Wort Köriſch / Cheruſcus, iſt ſattſamb annoch bekant / wie auch Gauke / Chaucus, ſo aber der beſte Nahme nicht iſt / weil die Victores Saxones die überbliebene Chaucos als Schlaven / geringe vnd loſe Leute gehalten.

Welcher geſtalt die alten Einwohner dieſer Lande / nemblich die Cheruſci vnd Chauci, jhr Regiment geführet / davon findet ſich zwar keine eigendliche abſonderliche Nachricht / Es iſt aber kein Zweiffel / das eben die Art der Regierung bey den Völckern / ſo dieſes Land bewohnet / nemblich den Cheruſcis vnd Chaucis, als die ſonſt ins gemein bey den Teutſchen Völckern üblich / im gebrauch geweſen. Nun iſt bekant auß dem Tacito vnd Cæſare, daß die alten Teutſchen / ob Sie wol eines Herkommens vnd einer Sprache geweſen / dennoch kein allgemeines Regimentsweſen oder Rempublicam vnter ſich gehabt haben / nichts deſto weniger iſt gleichwol auß vorbemelten Geſchichtſchreibern wahr zu nehmen / daß ein jedweder Volck vnter ſich allein / ein gemeines Weſen vnd gewiſſe Art deß Regiments mag gehabt haben / welche dann wegen dieſer Völcker angebornen Neigung vnd Begierde zur Freyheit nicht anders / als Democratica ſeyn können / gleichwol mit der Ariſtocratiâ etwas vermiſchet geweſen.

Sonſten iſt das Land in gewiſſe Gauen vnd Dörffer (Pagos & Vicos) abgetheilet geweſen. Zu Verwaltung eines jedweden Gaues oder Grafſchafft / vnd Adminiſtrirung der Juſtitz / hat man eine Perſon auß dem Adel (welche ein Graff oder Greffe genennt worden / von Tacito vnd Cæſare Princeps) erwehlet / vnd demſelben auß der Gemeine etliche Beyſitzer / ſo Schöpffen genant worden / zugeordnet. Bey Kriegszeiten / da nothwendig ein Haupt ſeyn müſſen / hat man auß den vornehmſten deß Adels einen Heerführer oder Hertzogen (Ducem) erwöhlet / vnd demſelben den Kriegszug anbefohlen / daher mag auch kommen ſeyn / daß etliche der Teutſchen Völcker gleichfalls auß dem Adel jhren König erwöhlet / vnd vnter deſſen Regierung / als Vnterthanen / gelebet haben / welches alles weitläufftiger außgeführet / vnd mit Zeugnüſſen bewehret werden könte / da vnſer Vorhaben ſolches erfordern ſolte. Wie nun eine ſolche Art der Regierung bey den Teutſchen Völckern ins gemein geweſen / alſo iſt leichtſamb zu ermeſſen / daß die Cheruſci vnd Chauci, ſo dieſe Fürſtenthümbe Braunſchweig vnd Lüneburg / vnd benachbarte Oerter bewohnet / kein ander Regiment gehabt haben. Bey dē Cheruſcis iſt geweſen / der vō den Römern ſelbſt hochberühmte Held Arminius oder Hertzog Herman / welcher nit allein den Röm. Kriegs Obriſten Quintilium Varum zu Zeiten deß Keyſers Auguſti, mit 3. Legionē niedergemacht / ſondern auch bey Regierung deß Keyſers Tiberii, als die Römer in der gantzen Welt Friede hatten / vnd jhre euſſerſte Macht wider dieſen Arminium vñ die Cheruſcos loßgehen lieſſen / vñ der Cæſar Germanicus mit mehr als 100000. tapffern alten Soldaten über die Weſer / nit weit von dē

Ort/ wo die Aller jhren Einfluß in die Weſer hat/ vorne ins Land Lüneburg/ wie es jetzund heiſſet/ einbrechen wolte/ hat dieſer Arminius, nebenſt ſeines Vattern Brudern/ dem alten Ingemeier, innerhalb wenig Tagen zwo grauſame blutige Feldſchlachten gethan/ dabey die Römer zwar Jhnen den Sieg wollen zumeſſen/ Sie ſeynd aber nicht weiter ins Land herein gerücket/ ſondern zurück gekehret/ vnd hat Germanicus im Rückwege/ als er in tauſent Schiffe das Römiſche Volck geſetzet/ vnd von der Embs in die See abgefahren/ durch ein groſſes Sturmwetter faſt das gantze Römiſche Heer verlohren/ daß Er vor Leyd ſich ſelbſt vmbbringen wollen/ der Keyſer Tiberius auch hat Jhn nach Rom darauff gefordert/ mit dieſen Worten: Satis eventuum, ſatis caſuum: ſe novies à divo Auguſto in Germaniam miſſum plura conſiliis, quam vi perfeciſſe, vid. Tacit. lib. 2. annal. Vnd ob wol Strabo lib. VII. vermeldet/ was geſtalt der Germanicus wegen dieſer berühmten Feldſchlachten/ zu Rom einen prächtigen Triumph gehalten/ auch deß Arminii gefangene Gemahlin, Thusnelda genant/ ſampt jhrem Herrlein von drey Jahren/ mit Nahmen Thumelius, elendiglich in dem Triumph gefangen geführet: So gibt dennoch Tacitus ſelbſt dem Arminio, als der Römer ärgſtem Feinde/ dieſes herrliche Zeugnüß: Arminius liberator haud dubiè Germaniæ, & qui non primordia populi Romani, ſicut alii Reges, Ducesque, ſed florentiſſimum imperium laceſſerit: præliis ambiguus, bello non victus ſeptem & triginta annos vitæ, duodecim potentiæ explevit: canturque adhuc barbaras apud gentes, græcorum annalibus ignotus qui ſua tantum mirantur. Romanis haud perinde celebris, dum vetera extollimus recentium incurioſi. Man lieſet auch bey mehrgemeltem Tacito lib. 11. Annal. daß dieſe Cheruſci, nach dem jhr Adel durch innerliche Kriege mehrentheils vmbkommen/ vnd nur noch einer auß Königlichem Geblüt/ nemblich deß Flavii Arminii Brudern Sohn übrig geweſen/ Nahmens Italus, welcher zu Rom erzogen worden/ von dannen denſelben zum Könige erbeten/ vnd abgefordert haben/ wie es demſelben bey ſeiner Regierung ergangen/ was er für Widerwertigkeit dabey gehabt/ davon iſt an bemeltem Orte mit mehrem zu leſen.

In den nachfolgenden Seculis haben die Sachſen dieſe Lande eingenommen/ vnd biß anhero/ vnerachtet Sie von jhren Feinden mächtigen Anſtoß zu Zeiten erlitten/ auff jhre Nachkommen vnd Sächſiſche Poſteritat vnverrucket behalten. Die Sachſen haben vormals auch dergleichen jhrer Freyheit gemäſſe Art deß Regiments gehabt/ dann ob gleich/ wie oben gemeldet/ das gantze Volck der Sachſen in drey andere Völcker/ Oſtphalen/ Weſtphalen/ vnd Engern iſt vertheilet geweſen/ hat doch jedwedes derſelben Völcker zu Friedenszeiten keine gemeine Obrigkeit gehabt/ ſondern ſeyn in Goengauen oder Graffſchafften vertheilet geweſen/ vnnd haben die Graffen vnnd Schöpffen die Juſtitz verwalten müſſen/ Wann aber dieſer Völcker einem ein Krieg eingefallen/ (wie Witechindus lib. 1. ſchreibet) hat es einem Fürſten oder Hertzog/ der das Kriegsheer zuſammen gebracht vnd gehalten/ erwöhlet/ da ſich auch ein allgemeiner Krieg gegen das gantze Volck der Sachſen erhoben/ iſt durch das Loß einer erkohren worden/ dem Sie ſamptlich gehorchen müſſen/ Ein ſolcher Hertzog wird ohne Zweiffel der Wedekind zun Zeiten Carls deß Groſſen geweſen ſeyn/ vnd daher rühren/ was von deſſelben Königl. Gewalt über alle Sachſen geſchrieben wird/ denn Er ſonſten mehr nicht/ als Hertzog in Engern geweſen/ wie auß den Geſchichten Carls deß Groſſen mit mehrem klärlich zu erſehen/ auch von Cranzio Saxon. lib. 2. c. 22. angeführet wird.

Nach dem bemelter Keyſer Carl die Sachſen überwunden/ vnd zum Chriſtlichen Glauben bracht/ vnd wol gemercket/ daß dieſes in Freyheit geborne ſtreitbare Volck vielmehr durch die Religion/ als durch Gewalt vnd die Waffen zu einem rechtmäſſigen Gehorſam zu bringen wäre/ hat gemelter Keyſer hin vnd wieder in dem Sachſen-Lande Biſthümber geſtifftet/ auch die Sachſen dahin angehalten/ daß Sie den Biſchöffen

die

die decimas entrichten müſſen. Vnd ob zwar deſſen Enkel Keyſer Lotharius/ Hertzog Ludolfen zu Engern/ deß Wedekindi Magni pronepotem zum Hertzogen zu Sachſen gemachet/ deme in der Regierung nachgefolget ſein Sohn Hertzog Otto der Groſſe/ Hertzog Heinrich der Finckeler/ vnd Hertzog Otto/ hernacher Römiſcher Keyſer/ So hält doch Cranzius davor/ daß beſagten Hertzog Ludolffen/ vnd deſſen Nachkommen Hertzog Otten vnd Hertzog Heinrichen/ vornemblichen Ober-Sachſen bey Thüringen/ nicht aber die Nieder-Sächſiſche Länder anvertrawet geweſen. Es ſeyn aber dieſes nur Gedancken/ die man anjetzo dahin ſtellet/ Daran iſt nicht zu zweiffeln/ daß bemelter Hertzog Otto gantz Sachſen inne gehabt/ vnd es vff ſeinen Sohn/ Heinrich den Finckeler verfället/ welcher dann dieſes Hertzogthumb am erſten mit freyer Gewalt/ wie Witechindus lib. 1. meldet/ beherrſchet/ vnd es erb: vnd eigenthumblich zu machen angefangen: Dieſes Hertzogen Heinrichen Sohn/ Hertzog Otto/ der erſte Römiſche Keyſer deß Nahmens/ hatte in ſeinen Dienſten einen/ Nahmens Herman/ nicht eines Bawren oder ſonſten armen Mannes/ (wie etliche davor halten/ von dem Meibomio aber in ſeinen Vindiciis Billingiamis gründlich widerleget worden) ſondern eines Graffen oder Herrn Sohn/ welches Herman Vatter zum Stubbeckeshorn/ in der Vogtey Soltow/ Fürſtenthumbs Lüneburg/ gewohnet/ vnd daſelbſt ſeine Güter gehabt/ Als nun der Keyſer geſehen/ daß der Ort deß Sachſen-Landes gegen Mitternacht gelegen/ anjetzo Holſtein/ vnd ein Stück deß Fürſtenthumbs Lüneburg/ mit vielen barbariſchen vnglaubigen Völckern/ als den Nordmannen/ der Dänen/ Schlauen vnd Wenden vmbgeben/ vnd dahero Gefahr/ ſonderlich in ſeinem Abweſen vnterworffen/ maſſen dann dieſe Barbariſche Völcker vnterſchiedene Einfälle in ſelbige Oerter gethan/ vnd übel darinn gehauſet/ iſt Er dahin bedacht geweſen/ wie Er dem Vatterlande hierunter behülfflich erſcheinen/ vnd es vor ſolcher Gefahr vnd Vberfälle beſchützen möchte/ hat demnach obbeſagten Herman/ deſſen Trewe/ Fleiß vnd Verſtand Jhm bekant/ geſtalt Er Jhn vorhin zu einem Richter/ oder Burggraven in der Statt Magdeburg gebrauchet/ zu einem Regenten oder Statthalter (wie man jetzo redet) in obbeſagtem Theil deß Sachſen-Landes gemachet/ vnd Jhm deſſen Beſchütz: vnd Verwaltung/ als Er/ der Keyſer/ wegen angelegener Reichs Notturfft in Jtalien reiſen muſte/ anbefohlen/ auch darneben als einem getrewen Diener/ ein gut theil Landes zu Erb: vnd eigen gegeben. Nach deme nun der Keyſer nach verrichteter Sachen/ auß Jtalien wieder in ſein Vatterland angelanget/ vnd dieſes ſeines hinterlaſſenen Statthalters Trew/ Fleiß vnd Auffrichtigkeit in ſeinem anbefohlenen Ampt vernommen/ vnd ſich darauff zugetragen/ daß der Keyſer abermal in Jtalien reiſen müſſen/ hat Er obgemelten Herman Billing zu einem Hertzogen in Nord-Sachſen gemachet/ vnd Jhme das jetzige Fürſtenthumb Lüneburg vnd Lawenburg/ auch ein theil Holſtein übergeben/ Anno Chriſti 966.

Auff dieſe weiſe iſt nun das Sachſen-Land vertheilet/ vnd ein abſonderliches Hertzogthumb/ in ſich begreiffende ein theil von Holſtein/ das jetzige Nieder-Sächſiſche/ vnd ein ſtück vom Lüneburgiſchen Land/ darin auffgerichtet worden/ welches von dieſem Hertzog Herman/ vnd nach ſeinem Tode von ſeinen Nachkommen/ Hertzog Bruno/ Bernharden/ Artolfen/ vnd Magnuſſen (welche den Titul vnd Nahmen der Hertzogen zu Sachſen behalten/ vnd geführet) regieret worden. Dieſer Hertzog Magnus hat mit ſeiner Gemahlin Sophien/ König Geiſten in Vngern Tochter/ zwo Töchter erzeuget/ Frawlein Elicken/ ſo Graff Otten von Ballenſtett vnd Anhalt/ dem Reichen genant/ vnd Frawlein Wulfhilden/ welche Hertzog Heinrich in Bayern/ dem Schwartzen genant/ vermählet worden. Er iſt im Jahr Chriſti 1106. nicht in deß Keyſers Gefängnüß/ wie ohne grund von etzlichen geſchrieben wird/ ſondern zu Hauſe in dem Seinigen/ mit Tode abgangen/ vnd weil Er keine Männliche Erben hinterlaſſen/ auch in deß Keyſers Vngnade gefallen/ ſo hat Keyſer Heinrich der Fünffte/ Luthern/ oder Lotharium,

tharium, einen Herrn von Querfurt/ mit dem Hertzogthumb Sachsen wieder angesehen. Dieser Lotharius ward hernacher Römischer Keyser/ vnd als Er das Land Sachsen/ nebenst den hernach also genanten Herrschafften Brunschweig vnd Lüneburg/ bey 32. Jahr regieret/ vnd innen gehabt/ starb Er am 6. Decembris, im Jahr 1138. vnd ward in das Closter Königslutter zur Erden bestattet. Nach dessen tödtlichen Abgang/ hat Hertzog Heinrich von Beyern/ der Stoltze genant/ obgedachtes Hertzog Heinrichen deß Schwartzen/ vnd seiner Gemahlin Wolffbilden Sohn/ welcher sich mit Keyser Lotharii Tochter/ Frawen Gertrauden vermählet/ diese Lande wiederumb genommen/theils/weil Er/wie jetzt besaget/Keyser Lotharii eintzige Tochter vnd Erbin geheyrathet/ theils auch/ weil Er von deß letzten Hertzogen zu Sachsen Magni Tochter gebohren: Damit wolte aber vorerwehnter Graff Otten deß Reichen Sohn/ Graff Albrecht/ der Behre genant/ nicht einig seyn/sondern weil Er von Hertzog Magni ältisten Tochter Elicken gebohren/ hielte Er davor/ Er wäre der nechste Erbe zu dem Hertzogthumb Sachsen/ brachte bey Keyser Conraden dem Dritten die Belehnung zu wege/ vnd nahm darauff das Schloß zu Lüneburg mit Gewalt ein/ Hertzog Heinrich der Stoltze schlug Jhn zum Lande hinauß/vnd brachte es wieder vnter seine Gewalt/ ward aber bald darauff zu Quedlinburg auff einer Tageleistung/wie etliche davor halten wollen/ vergeben/ vnd starb im Jahr 1139. hinter sich lassend einen vnmündigen Sohn/ welcher hernacher wegen seines Heldenmuths/Heinrich der Löwe genant worden.

Es seyn aber diese Hertzogen zu Beyern in linea masculina, oder an der Schwertseiten von den Marggraffen zu Esten/ an der Spielseiten aber von den Welffen in Beyern entsprossen. Die Welffen kommen her von dem Wernekin/Herrn zu Engern. Deß grossen Wernekinß pronepos ist gewesen Hertzog Henrich/ deß Nahmens mit dem gülden Wagen/ welcher zu erst das Hertzogthumb Beyern an sich bracht hat/ wie die Historien davon bekant. Von dem ist entsprossen Welff der Dritte (wie Henninges in seinen Genealogicis Jhn nennet/andere rechnen Jhn den Fünfften/vnd seyn die Genealogici hierin etwas different) Hertzog in Beyern/vnd dessen Schwester die Kunigundis/ die ward vermählet dem Azoni, Marggrafen von Este/ von dem Sie erzeuget einen Sohn/Wolfen den Vierten genant/welchem Keyser Heinrich der Vierte das Hertzogthumb Beyern/ nach dem Er es Hertzog Otten von Sachsen genommen/ wieder geben/ vnd eingeraumet/ dieser Wolff hat erzeuget obgedachten Hertzogen Heinrichen den Schwartzen/ dessen Sohn gewesen Heinrich der Stoltze/ Hertzog zu Beyern vnd Sachsen/ vnd hat wiederumb erzeuget Hertzog Heinrichen den Löwen. Damit wir nun auff denselben wieder kommen/ weil Er nach Absterben seines Herrn Vatters noch gar jung gewesen/ so hat seines Vattern Bruder/ Wolff der Sechste/ Hertzog in Beyern/ das Land Sachsen vnd Lüneburg/ nach seines Brudern Hertzog Henrichen deß Stoltzen Todte/eingenommen/vnd in Vormundschafft dieses Jungen Vettern fünff Jahr lang verwaltet/ vnd trewlich beschirmet/ vngefehr im Jahr 1145. (Henninges in seinen Genealogicis setzet 1147. vnd meldet dabey/ daß Hertzog Heinrich damals von 11. Jahren gewesen sey.) Als Hertzog Heinrich der Löwe das siebenzehende Jahr seines Alters erreichet/ ist Jhme die Regierung seiner angestammeten Land vnd Leute übergeben worden/ welche Er bey die sechs vnd fünffzig Jahr nach seines Vattern Tode/so wol selbsten/als zum Anfang durch seine Vormündere geführet.

Was nun inmittelst dieser kühner Löwe vor vielfältige stetswehrende Lobwürdige Heldenthaten verrichtet/ was Jhme auch hingegen vor Widerwertigkeit zugestossen/ wie Er bey Keyser Friederich dem Ersten/ vnd andern Reichs-Fürsten/ seines hohen Ansehens/ vnd gewaltigen Lande vnd Leute halber/ in Mißgunst gerathen/in deß Reichs Acht erkläret/ seiner Land vnd Leute grössern theils beraubet/dieselbe von einander gerissen worden/vnd andere sich darin getheilet/solches alles kan bey den Geschicht-

schrei-

ſchreibern / vnd ſonderlich in deß Büntings Brunſchwiegiſchen Chroniken / der länge nach / geleſen werden / Allhier iſt nur zu mercken / daß ob zwar Hertzog Heinrich der Löwe / nach deme Er in deß Reichs Acht erkläret / vmb den mehrern theil ſeiner ſonſten gewaltigen / vnd von der Elbe biß an Rhein / vom Hadriatiſchen biß an das Baltiſche Meer / auch in Holſtein biß an Dennemarck ſich erſtreckenden Land vnd Leute kommen / womit andere Fürſten vnd Stätte ſich reich vnd mächtig gemachet / daß Er dennoch das jetzt alſo genante Land Braunſchweig vnd Lüneburg behalten / auſſerhalb daß Bardowick / nebenſt etzlichen vmbligenden Orten / in Keyſers Friederichs Handen gerahten / vnd von demſelben dem newen Hertzogen zu Sachſen Bernharden übergeben worden / der es auch eine Zeitlang beſeſſen.

Im Jahr Chriſti 1195. den 6. Auguſti, iſt Hertzog Heinrich der Löwe Todes verfahren / hinter ſich verlaſſend drey Söhne / Hertzog Heinrichen / Pfaltzgrafen am Rhein / Hertzog Otten / der hernacher Römiſcher Keyſer worden / vnd Hertzog Wilhelm / der den Fürſtl. Stamm vnd Geſchlechte fortgepflantzet / wiewol Er ſich dazumal nicht einen Fürſten oder Hertzogen / ſondern nur Dominum de Lüneburg genennet / auch von andern Scribenten Jhme der Titul eines Fürſten nicht gegeben wird / Dieſe drey Gebrüdere haben die von jhrem Herrn Vattern Jhnen hinterlaſſene / auch theils von Jhnen ſelbſt eroberte Land vnd Leute / im Jahr Chriſti 1203. dergeſtalt vnter ſich vertheilet / daß Hertzog Otten / der dann damahln Römiſcher König geweſen / die Herrſchafft Braunſchweig / mit der Statt / vnd andern Zubehörungen / Hertzog Heinrichen Zelle / Bremen vnd Stade / (welche beede Orte Er ſelbſten eingenommen gehabt) vnd Hertzog Wilhelm das Land Lüneburg / vnd dazu Liechtenberg / Gandersheim / Gieſelweder vnd Oſen zugefallen / immaſſen die Theilungsbriefe darüber in deß Fürſtl. Hauſes Braunſchweig Lüneburg archivo annoch verhanden.

Im Jahr 1213. oder wie etliche wollen 1212. iſt dieſer Wilhelm / Herr zu Lüneburg / nach dem Er ſolches Land etliche Jahr inne gehabt / vnd mit gewehrter Hand regieret vnd beſchirmet / ſeelig verſchieden / vnd zu Braunſchweig in der Thumbkirchen begraben worden. Sein einziger Sohn war Otto der Kleine / oder das Kind genant / weil Er die Regierung ſeines Vätterlichen Erblandes gar Jung angetretten / Herr zu Lüneburg / dieſer als ſeines Vattern Brudern Pfaltzgrafen Heinrichen Tochter vnd Jhre Gemahlin Marggraff Heinrich zu Boden vnd Hertzog Otto in Beyern die Statt Braunſchweig mit jhren Zubehörungen Keyſer Friederichen dem Andern verkaufft / hat Er die Bürger ſelber vnd dahin vermocht / daß Sie Jhn auff die Burg Tanquerderode eingelaſſen / vor jhren Erbherrn wieder angenommen vnd erkant / Jhme auch die Huldigung geleiſtet. Ob nun zwar der Keyſer hierüber nicht zu geringer Vngnade gegen Hertzog Otten bewogen worden / dieweil dennoch ſich derſelbe durch Interceſſion mit dem Keyſer außgeſöhnet / iſt es durch gütliche Vermittelunge dahin außgeſchlagen / daß Hertzog Otto ſeine Erbländer / als ein Reichs Mannlehn / vnter dem Nahmen der Hertzogthümber Braunſchweig vnd Lüneburg / empfangen / auch damit offentlich belehnet worden. Solches iſt geſchehen auff dem Groſſen Reichstage zu Maintz / im Jahr Chriſti 1235. vnd wird das Keyſerliche diploma in oberwehntem archivo annoch verwahrlich gehalten. Hat alſo dieſer Hertzog Otto obbeſagte beede Hertzogthümber zuſammen bracht / vnd den Titul eines Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg zu erſt erlanget.

Im Jahr Chriſti 1252. iſt Er tödtlich abgangen / vnd das Regiment auff ſeinen ältiſten Sohn / Hertzog Albrechten den Groſſen / verfället / der hat dieſe Lande geſampt bey die fünffzehen Jahr allein regieret / hernacher aber dieſelbe mit ſeinem Brudern Hertzog Johanſen getheilet. Hertzog Albrecht hat noch bey ſeinem Leben ſeine durch jetzterwehnte Theilung behaltene Lande / vnter ſeine Söhne hinwieder vertheilet / da dann Hertzog Heinrichen dem Wunderlichen genant / das Fürſtenthumb

Grubenhagen/ nebenſt andern Oertern/ Hertzog Ernſten dem Feiſten/ das Land Göttingen/ mit ſeinen damahligen Zubehörungen/ Hertzog Wilhelm aber die Statt Brunſchweig/ mit andern Orten/ zugefallen. Seyn alſo dieſe Lande zertheilet blieben/ biß zu gegenwärtiger Zeit/ wiewol es verſchiedene Veränderungen damit abgeben/ etliche Linien außgeſtorben/ vnd deren Lande den überbliebenden zugefallen/ davon bey den Hiſtoricis vnd Genealogicis, auch zum theil hierunter in den abſonderlichen Beſchreibungen eines jedweden Fürſtenthumbs/ Nachricht zu finden.

Weiln auch die jetzige Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg ein gemein Wapen führen/ ſo wollen wir deſſen Erklärunge zum Beſchluß hinzu ſetzen. Es beſtehet daſſelbe/ wie auß dem Abriß zu erſehen/ in einem Schilde von zwölff Theilen/ vnd in fünff Helmen/ vnd deren Zieren. In dem erſten Theile deß Schildes ſtehet ein blawer Löwe/ in einem grünen oder gelben Felde/ mit rohten Roſenblättern beſtrewet. Dieſes Wapen hat Keyſer Otto der Erſte Herman Billingen/ als Er Jhn zum Hertzogen zu Sachſen gemachet/ vnd Jhme die Lande Sachſen Lawenburg/ ein theil deß Landes Lüneburg/ Holſtein/ vnd Bremen eingeräumet/ gegeben. Die hernachfolgende beede güldene oder gelbe Leoparden/ in einem rohten Felde/ hat König Reichard in Engelland auß ſeinem Königlichen Wapen/ ſeinem Schwieger-Sohn/ Hertzog Heinrichen dem Löwen/ als Er bey Jhme in Engelland geweſen/ verehret. Im dritten Theil iſt ein weiſſer gekröneter Löwe/ im blawen Felde/ bedeutet das Eberſteiniſche Wapen. In dem vierdten Theil deß Schildes/ iſt das Homburgiſche Wapen/ nemblich ein gelber Löwe/ mit einer güldenen Krone/ im rohten/ mit einer Leiſten/ ſo in blawe vnd weiſſe viereckigte Felder vertheilet iſt/ vmbgebenen Felde/ deren ſich die Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ ſeiter der Zeit/ daß Jhnen die Graffſchafft Eberſtein vnd Homburg zugefallen/ gebrauchet. Dieſem folget im fünfften Theile ein rohter gekröneter Löwe/ im weiſſen Felde/ vnd darunter im achten Theile deß Schildes ein weiſſer Adeler/ im blawen Felde/ ſo das Gräfliche Diepholtziſche/ vnd alte Brunchhauſiſche Wapen. Der im ſechſten Theil deß Schildes/ im rohten Felde ſtehende güldene oder gelbe Löwe/ ſampt denen in dem neunten Theil darunter ſtehenden dreyen güldenen Balcken/ kompt von den Grafen zu Lauterberg her/ welche ein ſolches Wapen geführet/ vnd es auff die Grafen von Honſtein/ vnd die hinwiederumb auff die Hertzogen von Braunſchweig Lüneburg gebracht/ die darzwiſchen ſtehende zwölff gleich abgetheilte rohte vnd weiſſe Fache/ in form eines Schachtſpiels/ ſeyn der Edlen Herren zu Lohra Wapen/ welches durch tödtlichen Abgang deß Letzten Grafen zu Honſtein/ Lohra/ vnd Klettenberg/ denen es vorhin angeſtammet war/ Anno 1593. an das Fürſtenthumb Braunſchweig vnd Lüneburg transferirt. Im ſiebenden Theile iſt das Gräfl. Hoyeſche Wapen zu ſehen/ nemblich zwo ſchwartze Behrenfüſſe/ in einem güldenen Felde/ zwo Rubinfarbe oder rohte Balcken/ in einem ſilbern oder weiſſen Felde/ Jmgleichen vier Himmelblawe Winckel/ in einem ſilbernen Felde. Im zehenden Theile iſt ein ſchwartzes halbes Hirſchgeweide/ in einem rohten Felde. In dem zwölfften ein rohtes halbes Hirſchgeweihe/ im ſchwartzen Felde/ iſt auß dem Blanckenburgiſchen vnd Reinſteiniſchen Wapen genommen/ nach dem ſelbige Graffſchafften Anno 1599. an das Fürſtl. Hauß gefallen/ der im eilfften Theile ſtehender ſchwartzer Hirſch/ in einem weiſſen ſilbernen Felde/ rühret her auß dem alten Gräflichen Honſteiniſchen Wapen.

Die fünff Helme/ vnd deren Zierde belangend/ findet ſich auff dem erſten Helm ein Hirſchgeweihe/ mit einer rohten vnd weiſſen Stangen/ vnd ein Pfawenſchwantz dazwiſchen/ die Hirſchgeweihe kommen her auß der Edlen Herren zu Lohra Wapen/ vnd der Pfawenſchwantz auß dem Lauter: oder Klettenbergiſchen. Der andere Helm iſt mit zween Behrenklawen gezieret/ vnd auß dem Gräfl. Hoyeſchen Wapen genomen. Der dritte Helm iſt vor alters in deß Fürſtlichen Hauſes Wapen geweſen. Das weiſſe

Roß

Roß iſt das vhralte Sächſiſche Wapen/ von dem Wedekinde herrührend/ welcher das ſonſt vorhin von den Sachſen im Wapen geführte ſchwartze Pferd/ in dieſes weiſſes verändert/ Hertzog Heinrich der Löwe aber hat ſolches weiſſes Pferd auß dem Schilde/ oben auff den Helm geſetzet/ die weiſſe Marmorſeule mit einem gülden vnd Pfawen-Schwantze/ darin ein Stern ſitzet/ gezieret/ Jmgleichen die beeden mit Pfawenfedern geſchmückte Sicheln/ ſeyn genommen auß dem Wapen der vor Zeiten geweſenen Edlen Herren von Sichelſtein/ die hatte Keyſer Otto Hertzog Herman Billing zu Lehenleuten vntergeben/ vnd Jhm darneben ein ſtück jhres Wapens zugeeignet/ wie aber Bado/ Edler Herr zu Sichelſtein/ wegen einer begangenen Miſſethat/ ſeiner Lande/ Tituls vnd Wapens entſetzet worden/ iſt ſolch Wapen Hertzog Heinrich dem Löwen/ wie vor erwehnt/ zugeleget. Der in dem Pfawenſchwantz befindlicher Stern/ iſt von Keyſer Maximilian dem Erſten/ Hertzog Erichen dem Aeltern zu Brunſchweig Lüneburg/ wegen deſſen/ daß Er Jhm ſein Leben gerettet/ in das Wapen verehret worden. Der folgende vierdte Helm/ darauff zweene halb rohte vnd halb ſilberfarbe Büffelshörner/ vnd darzwiſchen zehen halb blawe vnd halb weiſſe Fahnen/ mit rohten Stangen ſtehen/ kompt auch auß dem Hoyeſchen Wapen her/ als darauff dieſer vnd vorerwehnter anderer Helm/ ſampt dem darauff ſtehenden Hirſchgeweihe/ mit einer ſchwartzen vnd rohten Stangen/ iſt auß dem Blanckenburgiſchen Wapen genommen.

Das Hertzogthumb **Braunſchweig** hat den Nahmen/ weil nach vnterſchiedlich vorgangener Erbtheilungen/ etzliche der regierenden Herren Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ (welchen das Fürſtenthumb/ ſo eigentlich das Land Braunſchweig heiſſet/ angefallen) jhre Reſidentz vnd Fürſtliches Hoflager in jhrer Statt Braunſchweig/ vor Jahren angeſtellet/ vnd auff dem Schloſſe Tanquerode gewohnet haben. Es iſt die erſte Erb- vnd Landtheilung geſchehen/ im Jahr 1264. zwiſchen Hertzoges Ottonis Pueri Söhnen/ nemblich Hertzog Albrechten/ vnd Hertzog Johanne/ vnd iſt damals das Land Lüneburg gemelten Hertzog Johanni zugetheilt/ Hertzog Albrecht aber hat das übrige gantze Land Braunſchweig behalten/ vnd ſeine Reſidentz/ wie erwehnet/ in der Statt Braunſchweig angeſtellt. Als aber Hertzog Wilhelm/ nepos Ducis Johannis, ohn Mannliche Leibes Erben/ Anno 1368. verſtorben/ vnd alſo dieſe alte Fürſtliche Lüneburgiſche Lini damit erloſchen/ iſt das Fürſtenthumb Lüneburg auch hinwieder Hertzogen Magno Torquato angeſtammet. Hierauff haben folgends deß gedachten Magni Torquati Söhne/ als Hertzog Bernhard/ vnd Hertzog Heinrich/ das Land Braunſchweig vnd Lüneburg/ Anno 1414. vnter ſich aber eins getheilet/ vnd bekam Hertzog Heinrich das Fürſtenthumb Lüneburg/ Hertzog Bernhard aber blieb regierender Herr im Fürſtenthumb Braunſchweig. Hertzogen Heinrichs Sohn war Hertzog Wilhelm/ ein tapfferer/ berühmter vnd ſtreitbarer Held/ deßhalber Jhm der Zunahm Victorioſus gegeben worden/ weil Er in ſieben Hauptſchlachten den Sieg davon getragen; dieſer hat mit vorgemelten Hertzoges Bernhardten Söhnen/ als Hertzog Otten/ vnd Hertzog Friederich/ ſich aber eins dahin verglichen/ daß das Fürſtenthumb Lüneburg Hertzog Bernhardo/ vnd ſeiner jetztgenanten Herren Söhnen/ Hertzogen Otten/ vnd Hertzogen Friederich/ Jhme Hertzogen Wilhelm aber/ vnd ſeinen Söhnen/ das Fürſtenthumb Braunſchweig hinfüro erblich verbleiben ſoll; dieſes iſt geſchehen im Jahr 1429. Vnd iſt von dieſer Zeit an/ das Fürſtenthumb Braunſchweig bey Hertzog Wilhelm/ mit dem Zunahmen Victorioſo, vnd ſeinen Nachkommen/ allezeit verblieben/ biß dieſe Fürſtliche Braunſchweigiſche Wolffenbüttelſche Linia, durch Abſterben Hertzogen Friederich Vlrichs zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ welcher den 11. Auguſti, Anno 1634. dieſes Zeitliche überlebet/ gäntzlich abgangen/ vnd erloſchen. Dieſes Fürſtenthumb Braunſchweig iſt

Anno 1494. von den Gebrüdern Herrn Hertzogen Heinrichen dem Aeltern/ vnd Herrn Hertzogen Erichen getheilet/ vnd iſt in ſelbiger Erbtheilung Hertzogen Erichen das Land zwiſchen Deiſter vnd Leine/ ſampt dem Lande Gottingen zugefallen/ welches das Fürſtenthumb Braunſchweig Lüneburg Calenbergiſchen theils genennet wird/ weil Hertzog Erich auff dem Schloſſe Calenberg ſeine Fürſtl. Reſidentz angeſtellet; Hertzog Heinrich aber hat das Fürſtenthumb Braunſchweig Lüneburg Wolffenbüttelſchen theils/ wie auch das Fürſtl. Hofflager auff dem Schloſſe Wolffenbüttel/ behalten. Weil aber dieſe Calenbergiſche linia mit Hertzog Erich dem Jüngern/ als vorhochermelten Hertzog Erichs deß Eltern einigen hinterlaſſenen Sohne/ hinwiederumb außgangen/ zumal Hertzog Erich der Jünger Anno 1584. ohn Mannliche Leibs Erben in Italien verſtorben/ als ſind dieſe beyde Fürſtenthümber/ Wolffenbüttel vnd Calenberg/ damals hinwiederumb vereiniget worden/ auch alſo zuſammen bey der Wolffenbüttelſchen linia, biß zu deren gäntzlichen Abgang/ wie vor gemelt/ geblieben. Nachdem die von Hertzog Friederich Vlrich/ Chriſtmilder Gedächtnuß/ als ultimo lineæ Welferbytanæ, hinterlaſſene Fürſtenthumbe vnd Lande/ denen nechſten ex pacto & providentia ſuccedirenden Fürſtlichen agnatis hinwiederumb angefallen vnd angeſtammet/ als ſind die beyden Fürſtenthumber/ Braunſchweig Lüneburg Wolffenbüttel/ vnd Braunſchweig Lüneburg Calenberg/ hinwiederumb ſeparirt/ vnd von einander geſetzet worden.

Der Durchläuchtige/ Hochgeborne Fürſt vnd Herr/ Herr Auguſtus, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ ꝛc. iſt vermög angezogener Succeſſion/ jetzo regierender Landesfürſt in dem Fürſtenthumb Braunſchweig Lüneburg Wolffenbüttelſchen theils/ haben auch S. F. Gn. durch einen abſonderlichen Vertrag/ die Grafſchafft Blanckenburg überkommen; nicht weniger gehöret S. F. Gn. zu der Dannenbergiſcher Antheil deß Fürſtenthumbs Lüneburg. Hergegen iſt der Durchläuchtige/ Hochgeborne Fürſt vnd Herr/ Herr Georg Wilhelm/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ jetziger regierender Landesfürſt in dem Fürſtenthumb Braunſchweig Lüneburg/ Calenbergiſchen vnd Gottingiſchen theils; vnd werden dieſe beyde Fürſtenthümber/ Wolffenbüttel vnd Calenberg/ eigendlich das Land Braunſchweig/ wie dann das Fürſtenthumb Braunſchweig/ Zelliſchen theils/ das Land Lüneburg genant.

Jetzt angeregtes Land/ vnd Fürſtenthumb Braunſchweig betreffend/ iſt ſolches aller ends Volckreich/ vnd wol gebawet/ hat guten fruchtbaren Grund vnd Boden/ die Einwohner ſind von Natur arbeitſamb/ vnd auffrichtiges tapffers Gemüths/ deſſen Sie von Alters hero noch bey männiglichen einen guten Ruhm haben. In dieſem Lande iſt der groſſe/ vnd bey den alten Römern vnd Griechen berühmte Hartzwald gelegen/ darauff die herrlichen Ertzgruben zu befinden/ wie davon in den folgenden particular Beſchreibungen außführliche Nachricht zu leſen/ gute Eyſenhütten/ Saltzwercke/ vnd Steinkohlengruben ſind im Lande verhanden: Es gibt auch darinn/ ohn den Hartzwald/ ſtattliche groſſe/ auff etzliche Meilweges ſich erſtreckende Wälder vnd Holtzungen/ als den Sölling/ Deiſter/ Hilß/ Elm/ vnd dergleichen mehr/ darin roth vnd ſchwartz/ wie auch Federwildbret häuffig/ auch zu Zeiten Bären vnd Lüxe ſich befinden: Nicht allein flieſſen durch dieſes Land die bekanten fiſchreichen Flüſſe/ als die Weſer/ Leina/ Innerſte/ Ocker/ ſondern es laufft auch mancher geſunder vnd angenehmer Forellenbach hindurch/ davon man alltäglich ſeinen Nutz vnd Luſten haben kan. Anſehenliche vnd wolbekante Stätte vnd Veſtungen ſind daſelbſt zu ſehen/ nicht weniger auch eine groſſe anzahl Adelicher Häuſer vnd Schlöſſer/ wie davon in folgenden particular Beſchreibungen zu finden. Es iſt ſonderlich in dieſem Lande/ vnd der Grafſchafft Blanckenburg merckwürdig/ daß hin vnd wieder/ vnd faſt auff alten hohen wolgelegenen Bergen alte/ theils wol vnd wunderbar gebawte/ theils gantz verfallene/ vnd durch die rudera annoch nur bekante Schlöſſer/ vnd Bergveſtungen verhanden/

den / dergleichen in solcher menge vnd wunderlicher Art / nicht leichtlich an einem anderen Orte möchte zu finden seyn / zumahl der Leser in den particular Descriptionibus an manchem Orte warnehmen wird.

Die jetzo regierenden Landesfürsten residiren respectivè zu Wolffenbüttel / vnd Hannover ; dann ob wol vorhochermeldt Hertzogen Augusti Fürstl. Gn. das alte Schloß in Braunschweig vor etzlichen Jahren allbereit repariren lassen / so haben Dieselbe doch auff demselben nicht / sondern auff dem Stamm-Schlosse vnd Vestung Wolffenbüttel jhre Residentz vnd Hoffstatt angeordnet / vnd dero Behuff mit grossen Vnkosten das zimlich verfallene alte Schloß Wolffenbüttel außbesseren / vnd zu einer Fürstlichen Hoflager ansehnlich wiederumb aptiren lassen : Gleichfalls haben auch vorhochermeldt Seine Hertzoges Georg Wilhelms Fürstl. Gn. Dero Fürstl. Residentz vnd Hoffstatt noch zur Zeit nicht auff dem alten Fürstl. Schloß Calenberg / sondern in Hannover angestellt / woselbst S. F. Gn. Herr Vatter / der Durchläuchtige / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Georg / Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / hochseelichst Gedächtnuß / ein gantz newes Fürstl. Gebäw von Grund auff aufführen / vnd zu einem Fürstlichen Residentz-Hause vnd Hoffstatt bequem einrichten lassen.

Dieses gantze Land Braunschweig ist der reinen Evangelischen Lehr Augspurgischer Confession zugethan / ist von dem Löblichen Fürsten Hertzog Julio Christmilder Gedächtnuß / nach Absterben Hertzog Henrichs deß Jüngern / wie auch das Fürstenthumb Calenberg bey Lebzeiten Hertzog Erichs deß Jüngern / vermittelst Anrichtung der vnverfälschten Evangelischen Lehr / vnd Abschaffung deß Pabsthumbs / reformiret worden.

Ein jedes Fürstenthumb hat ein absonderlich Geistliches Gericht / oder Consistorium, welches / so wol von Geistlichen / als Politischen Räthen besetzt ist : Gleichfalls hat jedes Fürstenthumb seinen Generalissimum Inspectorem, oder Superintendenten, der hinwiederumb seine Generales, ein jedweder General aber seine Speciales Superintendentes vnter sich hat / also daß in Geistl. Sachen eine Gleichförmigkeit / gute Disciplin vnd Ordnung / durch vnd durch gehalten wird / Massen denn vorhochgedachte Regierende Landesfürsten an beyden Orten / nebst der Kirchen-Ordnung / auch allerhand gute vnd nützliche Constitutiones publiciren / auch darüber halten lassen / dadurch die Jugend stracks anfangs zu Erkäntnuß vnd Erlernung jhres Christenthumbs angeführet / zur Gottesfurcht vnd Tugenden fleissig angetrieben / vnd der Gottesdienst allerwegen eiferig fortgepflantzet wird.

Es hat auch ein jedes Fürstenthumb / nebst der Fürstl. Regierung vnd Cantzley / ein bestaltes Hofgericht / so alljährlich zu gewissen Zeiten offentlich gehalten / mit Hoff-Richtern vnd Assessoribus besetzet / vnd die Justitz / nach dem Inhalt der wolabgefassten Hofgerichts Ordnungen / einem jedwedern administriret wird.

Die Land-Stände jedes Fürstenthumbs werden getheilet in Prælaten / dazu die Klöster vnd Stiffter gehören / in die Ritterschafft / vnd in die Stätte / welche drey Stände zu Landtagen / von dem regierenden Landesfürsten allemahl convociret werden : Die Vnterthanen auff dem Lande / so nicht eigene Gerichtsherren haben / gehören vnter die Fürstenliche Aempter / müssen in prima instantia vor denen / jhnen vorgesetzten Amptleuten belanget werden ; können aber durchgehends gewißmässiger weise / entweder an die Fürstl. Rathstuben / oder die Fürstl. Hoffgerichte appelliren / vnd wird die Justitz in gemein in rechthängigen Sachen / nicht nach dem Sachsen-Rechte / sondern nach den beschriebenen Keyserlichen Rechten / in beyden Fürstenthümbern administriret.

Betreffend sonst die nach einander vor Jahren regierte Landesfürsten / wie auch den vhralten gantzen Stamm deß jetzigen Hochlöblichen Fürstlichen Hauses Braunschweig vnd Lüneburg / sind darauß so wol vnterschiedene gewaltige Römische Keysere

vnd Könige/ als auch andere berühmte Helden/ ſo dem gantzen Römiſchen Reiche/ durch Krieg vnd Fried/ offtmals auff die Beine/ vnd zum Wolſtand/ in gefährlichen Zeiten/ vnd beſchwerlichen Zufällen/ wieder geholffen/ entſproſſen. Es hat ſich auch daſſelbige von viel hundert Jahren her/ mit Keyſerlichen/ Königlichen/ Chur- vnd Fürſtlichen/ auch andern hohen Familien befreundet/ vnd iſt alſo vnter den älteſten vnd Edelſten Geſchlechte im Römiſchen Reiche vnlaugbar zu zehlen/ wie ſolches auß denen Hiſtoricis vnd Genealogicis gnugſam kund vnd offenbar iſt.

Man hat auch dem Leſer zu einer kurtzen Summariſchen Nachricht/ die hierunter folgende Geſchlecht-Tafel vnd Stammbaum herbey ſetzen/ vnd darinnen ſonderlich die Regierenden Herren/ vnd die Männliche deſcendentes andeuten wollen.

Chorographia oder Landes-Beſchreibung deß Hertzogthumbs Lüneburg.

Nahme.

DAs Hertzogthumb Lüneburg hat ſeinen jetzigen Namen bekomen/ nicht eben/ wie ins gemein davor gehalten wird/ von ſeiner Haupt-Statt Lüneburg/ ſondern vielmehr eigentlich von ſeinen Regenten vnd Landesherren/ die es innen gehabt. Dann/ wie auß den Hiſtorien bekant/ hat Hertzog Herman Billing zu Sachſen/ das Schloß auff dem Kalckberge erbawet/ welches Lüneburg geheiſſen worden. Von ſelbigem Schloſſe/ vnd deſſen Zubehörungen/ haben ſich bemeldetes Hertzog Hermannen Nachkommen/ ehe die Statt gebawet/ Dominos de Luneburg, Herren zu Lüneburg genant/ vnd iſt jhr erblich Eigenthumb geweſen/ biß im Jahr 1235. Hertzog Otto das Kind/ daſſelbe/ ſampt andern ſeinen Landen/ die damals noch vnter dem Nahmen deß Hertzogthumbs Sachſen begriffen geweſen/ von Keyſer Friederich dem Andern zu Lehen empfangen/ vnd zugleich mit dem Titul vñ Nahmen eines Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg begabet worden. Daher dann kommen/ daß die Lande/ welche ſonſten Sachſen genant/ dieſen eigenen Nahmen deß Hertzogthumbs Braunſchweig vnd Lüneburg empfangen. In dem über ſolche Belehnung auffgerichteten Lehenbriefe/ wird Lüneburg nur ein Caſtrum cum pertinentiis, ein Schloß oder Burg/ mit ſeinen Zubehörungen/ genennet/ daß alſo damals von der Statt noch wenig verhanden geweſen/ wie in Beſchreibung ſolcher Statt mit mehrem ſoll gemeldet werden/ vnd jetzo nur zum Beweißthumb deſſen/ daß das Land von derſelben eigentlich nicht benambſet worden/ angezogen.

Gräntzen.

Seine Gräntzen/ damit es vmbgeben/ ſeyn heutiges Tages gegen der Sonnen Auffgang/ das Fürſtenthumb Mecklenburg/ die Marck Brandenburg/ das Ertzſtifft Magdeburg/ daſelbſt/ wie auch ferner gegen Mittag/ ſtoſſet es an das Fürſtenthumb Braunſchweig/ Wolffenbütteliſchen theils/ Stifft Hildeßheim/ vnd Fürſtenthumb Calenberg. Gegen Niedergang iſt gelegen die Graffſchafft Hoya/ vnd die Hertzogthümber Verden vnd Bremen. Gegen Mitternacht hat es die Graffſchafft Pinnenberg/ der Stätte Lübeck vnd Hamburg Gebiete/ vnd das Fürſtenthumb Sachſen-Lawenburg.

Abtheilung.

Das gantze Fürſtenthumb iſt in verſchiedene Aempter/ damit es deſto bequemer verwaltet werden könne/ abgetheilet/ deren etliche wiederumb in vnterſchiedliche Voigteyen vertheilet ſeyn.

Einwohner.

Belangend die Einwohner dieſes Landes/ iſt davon allbereit hieroben Meldung geſche-

DVCATVS
BRVNSVICENSIS
fereq;
LVNÆBVRGENSIS
Cum adjacentibus Episcopatibus
Comit. Domin. etc.
Milliaria Germanica communia.
DUCATUS LUNENBURGENSIS
MARCHIÆ BRANDENBURGENSIS PARS.
Comitatus Pars
Hoye
Steinburger Meer
Schawenburg Comit.
Der Diester Sylva
Der Sintel
Spiegelberg Com.
Der Hils
Solling Sylva
Corvey
HILDESHEIM
Hannover
Braunschweig
Der Elm
Der Heu
Wernigeroda Com.
Rheinstein Comit.
Auf dem Hartz
GRVBENHAGEN
Hohenstein Comit.
Stolberg Comitatus
Mansfeldiæ Comit.
Das Eichsfeldt
Halberstadt
Schonningen
Helmstedt
Oesfeld
Falerstel
Gifhorn
Zell
Gostar
Blankenburg
Quedlinburg
Aschersleben
Stift
HASSIÆ PARS
THVRINGIÆ PARS
MAGDEBVRGENSIS ARCHIEPISCOPATVS PARS.
ANHALT
Waldt
Stift
Minden
Corvey
Hoxter
Brunswick
Wolfenbüttel
Goslar
Halberstadt
Magdeburg
Aschersleben
Quedlinburg
Blankenburg
Wernigerode
Hildesheim
Hannover
Hameln
Minden
Paderborn
Eisenach
Erfurt
Mühlhausen
Nordhausen
Eisleben
Halle
Magdeburg
Wittenberg
Zerbst
Dessau
Bernburg
Cöthen
Köthen
Calvörde
Gardelegen
Salzwedel
Stendal
Tangermünde
Osterburg
Seehausen
Arendsee
Gifhorn
Celle
Lüneburg
Uelzen
Dannenberg
Hitzacker
Lüchow
Salzwedel
Stendal
Tangermünde
Osterburg
Seehausen
Arendsee
Gifhorn
Celle
Lüneburg
Uelzen
Dannenberg
Hitzacker
Lüchow
Salzwedel
Stendal
Tangermünde
Osterburg
Seehausen
Arendsee
Gifhorn
Celle
Lüneburg
Uelzen
Dannenberg
Hitzacker
Lüchow

DVCATVS
LVNEBVR
GENSIS
HOLSATIÆ PARS
SAXONIÆ
PARS.
DAT OLDE LANDT
MEKLENBVRGICI
DVCATVS
PARS
Milliaria Germanica Communia
Milliaria Gallica Communia
Albis Flu.
Pars Comitat.
Oldenburg
Oldenburg
STIFT
Bremen
BREMEN
genſis
STIFT MVNSTER
COMIT. HOYE
COMIT. SCAWENBVRG
ENSIS. Schowenburg
Stift Oſenbrugge.
STIFT MIN DEN.
CANAB: LVNA
BVRGICÆ
Lunenborger heide
Soltower heide
Lunenburg
STIFT VERDEN
Verden
Walſrode
Soltow
Celle
Zell
Pars Duc.
Brunſwig
Brunſvicen:
SIS.
Hannover
Hamelen
Hildesheim
Peyrmont
Minden
Nienborg
Stoltenow
Newstadt
DALPHOLT
TATVS
Diepholt
Danhoff
Stadhagen
Rinteln
Molleke
Flote
Vilsurgis flu
Weſer flu
Aller flu
Leine flu
Oſt flu
Ilmenow flu
De Elfſ flu
Marſchiæ
Brandenburgenſis Pars
Pickelsteiner heide
Garlebſche heide
ARCHIEPISC.
MAGDEBVRGENſIS PARS.
Magdeburg
Gifhorn
Kalfur
Wolfenbuttel
Helmſtadt
Brunſwig
Lüneburg
Bremen
Verden
Stade
Hamburch
Alſter
Elbe flu
Sachſen Wolt
Lauwenborch
Boitzenborg
Dannenberg
Gartow
Wittenborg
Arneburg
Riteleben
Seebauſen
Oſterburg
Soltwedel
Tangermunde
Arnſtein
Arnſee
Wolfsburg
Forſtwerder
Oſtfelde
Sommerſenborg
Arxleben
Wanſleben
Saltze
Amfurdt
Schermke
Deſſendorf
Gerneſleben
Totleben
Vmmendorf
Marienborg
Marienthal
Scandelow
Konings Lutter
Warberge
Harbeke
Schoningen
Aſchenborg
Sturwald
Kalenberg
Poppenborg
Marienborg
Lawenſtein
Hamelen
Rinteln
Molleke
Flote
Mundar
Sintel mont
Duſter mont
Bucksberg
Sachſenhagen
Hagenborg
Blumenow
Wunſtorf
Petershagen
Lubbeke
Haus zum berge
Wegeſtein
Hundsburg
Löbern
Stemmerberg mont
Selſtolzberg
Neudorp
Diepenow
Lewenford
Dilling
Hurlow
Dorpel
Raden
Vechte
Libenow
Steigerberg
Barnberg
Sulingen
Danboll
Aldborg
Drebern
Barber
Etzenburg
Sidenburg
Buckem
Drackenberg
Welpe
Bottmar
Stocken
Gilten
Alden
Franckenfelde
Eltzen
Hoye
Rethem
Heeren
Donnerborg
Wolendorf
Hoſeling
Kampe
Böme
Birem
Punckenborch
Hudemölle
Duſborn
Fallenpoſtel
Wolfhuſen
Everſen
Bergen
Kralinger broock
Berger wald
Wilſtringen
Goldenſtedt
Kelderwede
Harbſtedt
Wildeshuſen
Frendenberg
Barſem
Sieke
Witte See
Nien Bruckhuſen
Olden Bruckhuſen
Bernſdorp
Cornon
Verchl.
Delmenhorſt
DeBrande
Achem
Langenahel
Rodenborg
Lawenbrugge
Wiſſelhöver
Kettenborg
Wenſe
Stellichte
Fulle
Dorpmarck
Witzendorp
Munſter
Embeck
Suſte
Gerdow flu
Oldenſtadt
Bergen
Molkow
Vltzen
Vlzen flu
Hollenſted
Kerſen
Dreling
Stuwerborg
Fraftede
Harmſtorp
Oldendorp
Lutterſto
Riberſto
Sprakenſee
Swemike
Hanningsbuttel
Bökel
Bodendyck
Meiſterwalde
Tilſen
Langenabel
Hoferings
Warbeke
Kervin
Wuſtrow
Ietze flu
Domeke
Snage
Kervin
Lüchow
Kotzborn
Ebranborg
Wolterſdorf
Gartow
Smarſow
Snakenborg
Wadewitz
Grabow
Breſente
Breſelenze
Gumitz
Lintze
Domitz
Hitzacker
Dannenberg
Vibock
Grunenhagen
Olde Medingen
Medingen
Bebelen
Maſendorf
Emmendorf
Ebſdorf
Bansſede
de Roeff Kamer
de Gerde Silva
de Garchwalde
de Plan ken
Binnenbuttel
Hilligendael
Amelkhuſen
Schnellenborg
Dalenborg
Britzingen
Lune
Luder
Ludershuſen
Luderborch
Gartze
Blokade
Borſtamp
Marſchacht
Drenthuyſen
Butting
Winſen
Ouwe flu
Stöver flu
Stöverbeck
Ramſla
Isteborgh
Holm
Emendorp
Hoya
Elsenborch
Hittefeldt
Sevelorff
Harlborch
Lindaw
Morſeborch
Morſes
Harſefeldt
Horneborch
Oldenkloſter
Nie Cloſter
Olde Cloſter
Moorkerk
Boxtehude
Yorke
Buxtehude
Oſtermoor kirch
Nieuwenkirch
Gaſthuſen
Reinbeck
Bergedorf
Billwerder
Billwerder
Bergedorf
Reinbeck
Sachſen Wolt
Alſter flu
Alſter
Hamburch
Leppendorp
Hoſeldorp
Albis flu
Buxtehuden
Stade
Oldenkloſter
Horneborch
Morſes
Harſefeldt
Stöver flu
Lüſte flu
Oſt flu
Vorde
Das Lange Mohr
Haſerbeck
Batzen
Batzen
Lüſte flu
Lüneburg
Lüneburger heide
Schnellenborg
Hilligendael
Binnenbuttel
Grunenhagen
Vibock
Ilmenow flu
Dalenborg
Britzingen
Lune
Luder
Ludershuſen
Luderborch
Gartze
Blokade
Borſtamp
Marſchacht
Drenthuyſen
Butting
Winſen
Ouwe flu
Stöver flu
Stöverbeck
Ramſla
Isteborgh
Holm
Emendorp
Hoya
Elsenborch
Hittefeldt
Sevelorff
Harlborch
Lindaw
Morſeborch
Morſes
Harſefeldt
Horneborch
Oldenkloſter
Nie Cloſter
Olde Cloſter
Moorkerk
Boxtehude
Yorke
Buxtehuden

geschehen. Nun ist allhie zu mercken/daß noch heutiges Tages ein geringer theil dieses Fürstenthumbs in den Aemptern Dannenberg/ Lüchaw/ vnd der Orten/ von den Henetis oder Wenden bewohnet werde. Dann als bemeldete Heneti oder Wenden vor Zeiten den Ort/ da jetzo die Marck Brandenburg/ vnd das Fürstenthumb Lüneburg ist/ überzogen/ vnd alles mit Fewer vnd Schwert verwüstet hatten/ ist darauff Hertzog Sigharden zu Sachsen/ der Krieg wider Sie im Jahr Christi 642. anbefohlen/welcher diese Wenden zu grunde geschlagen/vnd vertilget/also/daß nur etliche wenige davon an vorbesagten Orten übrig blieben. (Henninges in genealogia. Bunting in seiner Braunschweigischen Chronick im 1. Buche.

Vnterscheid der Einwohner.

Es können die jetzigen Einhaber vnd Bewohner dieses Landes/ füglich in dreyerley Arten oder Ordnungen vertheilet werden/dann es hat dasselbe

Hohe Obrigkeit.

Erstlich seine Hohe Landes-Obrigkeit/ welche anjetzo ist der Durchläuchtiger/ Hochgeborner Fürst vnd Herr/Herr **Christian Ludwig**/Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ꝛc. von dessen Stamm vnd Vorfahren/schon in der gemeinen Beschreibung etwas Bericht geschehen/vnd das übrige noch folgen wird.

Stände.

Hernacher seyn die Stände deß Landes/ welche wiederumb dreyerley/ als Prælaten/ Ritterschafft/ vnd Stätte. Vnter den Prælaten/ welche zu Landtägen erscheinen/ ist der vornehmster der Abt zu S. Michaëlis in Lüneburg/ vnd nach dem die Stiffter Bardewick/Ramelßloh/ꝛc.

Adeliche Geschlechter sollen vor diesem im Fürstenthumb Lüneburg über siebentzig gewesen seyn/deren zwar etliche abgangen/je dennoch ein ansehnlicher Adel/dergleichen in benachbarten Fürstenthümbern nicht leichtlich zu finden/übrig ist.

Die Stätte seyn der dritte Stand deß Landes/ als welche ebenmässig mit zu Landtägen erfodert werden/Es pflegen aber solche Landtäge/wann es die Notturfft erfodert/ alten Herkommen nach/ bey Friedenszeiten/ vnter dem blossen Himmel/in einem Gehöltze/ der Schot bey Hösering genant/ in dem Ampt Bodenteich/ vier Meil wegs von Zell/gemeiniglich gehalten zu werden.

Endlich gehören auch vnter die Einwohner deß Fürstenthumbs Lüneburg/ alle Bürger/Vnterthanen/vnd Eingesessene in Stätten/Flecken/vnd auff dem Lande.

Grund vnd Bodem.

Wie nun dieses Land an Mannschafft vnd Einwohnern keinen Mangel/ also ist auch dessen Gelegenheit/Grund vnd Bodem dergestalt beschaffen/daß Menschen vnd Vieh jhren Vnterhalt davon haben können. Dann ob es zwar in der mitten etwas vnfruchtbar/ vnd ziemlich viel Heide darin/ so hat es doch hingegen rings herumb stattliche fruchtbare Oerter/ sonderlich aber die herrlichen Marschländer an der Elbe/ welche zum Ackerbaw vnd der Viehzucht gar bequem. Daher von den Alten dieses Fürstenthumb einem Münchskopff verglichen worden/ welcher in der mitten kahl/ rings herumb aber mit Haar bewachsen.

Wiewol auch in der mitte dieses Landes/ wegen der darin belegenen stattlichen Höltzungen/ vnd durchfliessenden vielen Bächen/ Flüssen vnd Strömen/ feine fruchtbare Oerter zu befinden/also daß Menschen vnd Vieh jhren Vnterhalt vnd Nahrung darin reichlich haben können.

Vnter die Fruchtbarkeit der Erden dieses Landes/ werden auch nicht vnbillich die herrlichen Saltzbrunnen/ als ein edles Geschencke Gottes/ gerechnet. Davon in Beschreibung der Statt Lüneburg (als welche von der Göttlichen Güte hiemit sonderlich begabet) mit mehrem Meldung geschehen soll. Sonsten ist auch noch ein Saltzbrunnen

nen in hiesigem Fürstenthumb / in der Vogtey Bergen / an einem Orte die Sültze geheissen / woselbst die Sahle durch zwey Zugken auß dem Saltzbrunnen in die höhe gezogen / vnd hernacher / damit man den zu der Saltzsiedung benöthigten Torff desto besser an der Hand haben möchte / durch Röhren / über mehr denn 8000. Elen weit / an einen andern Ort / zum Twistelhope genant / geleitet / vnd daselbst zu Saltz gesotten wird.

Flüsse vnd Ströme.

Damit auch von den Flüssen vnd Strömen / welche dieses Land theils vmb / theils durch fliessen / theils auch darin entspringen / auch deren theils schiffreich seyn / etwas Meldung geschehe / so gehet der gewaltige Elbstrom / welcher wie bekant / einer von den vornehmsten Flüssen in Teutschland / an der Seite dieses Landes / gegen Morgen vnd Mitternacht / in einem tractu, auff etliche viel Meilweges herunter. Vnd seyn die Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg darauff mit allen Regalien / Hoheiten vnd Gerichten belehnet. Hat auch der Regierender Hertzog deß Fürstenthumbs Lüneburg daran drey Zölle / zu Schnakenburg / Hitzacker / vnd Blekede. In solchen Strom ergiessen sich vnterschiedliche kleinere Flüsse / welche theils in dem Fürstenthumb Lüneburg entspringen / oder es durchfliessen / als da seyn die Jetze / welche jhren Vrsprung hat bey dem Kloster Dambeck / jenseit Saltzwedel / vnd gehet bey dem Fürstl. Amptshause Hitzacker in die Elbe. Die Ilmenau hat jhren Vrsprung bey dem Dorffe Bökel / im Ampt Gifthorn / vnd ergeusset sich / nach dem sie eilff andere kleine Flüsse / Auen genant / daher sie Ilmenau / oder Elmenau / quasi Elven Auen / genant wird / zu sich genommen / vnd die Statt Lüneburg vorbey geflossen / vnfern von Winsen an der Luhe in die Elbe. Die Statt Lüneburg gebrauchet sich dieses Stroms zur Schifffarth / vnd Handelung nacher Hamburg / mit grosser Bequemigkeit vnd Nutzen. Nechst der Ilmenau / die Elbe hinunterwerts / folget die Luhe / vnd ferner die Seve / deren jene entspringet bey Lißpingen / in der Voigtey Amelinghausen / vnd fliesset oberhalb Winsen (welches daher an der Luhe genant wird) in die Elbe / diese aber beym Dorffe Wehlen / in der Voigtey Pattenßen / vnd ergeusset sich bey der Wollenburg gleichfalls in die Elbe. Durch das Land Lüneburg fleusset fast der gantze Allerstrom / (welcher sonst bey Vmmendorff / im Ertzstifft Magdeburg entspringet / vnd oberhalb Verden in die Weeser fliesset) nicht allein ein fischreicher Fluß / gestalt eine grosse menge guter wolschmeckender Fische darauß gefangen werden / sondern auch zur Schifffahrt bequem / deren man sich dann / sonderlich zur Handelung von Zelle nacher Bremen / nützlich gebrauchen kan. Es seyn daran vnterschiedliche Stätte / Schlösser / Ampt: vnd Adeliche Häuser / auch Flekken vnd Dörffer gelegen / In die Aller kommen von Mitternacht her geflossen die Ise / die Lache / die Oertze / die Böme / von Mittage her / die Oker / die Fuse / die Leine / vnd andere geringere Strömlein / welche doch den Anwohnenden gute Fische zur Speise darreichen.

Holtzungen.

Als es auch vor eine sonderbare Gabe GOttes zu achten / wann ein Land mit der Höltzung wol versehen / sintemal man deß Holtzes zu Gebäwen vnd Feurung nicht entrahten kan / ohne was sonsten der Mastung vnd Wildbahn halber vor Nutzen darauß zu schöpffen: So ist nicht zu laugnen / daß das Fürstenthumb Lüneburg dißfalls GOtt zu dancken habe / dann es mit Eychen / Büchen / Dannen / Bircken / Allern / vnd dergleichen Holtze / nicht allein zu seiner vollen Nottursfft versehen / sondern auch Benachbarten davon mitzutheilen hat. Man findet darin vnterschiedene grosse Wälder vnd Holtzungen / deren theils sich über etzliche Meilweges erstrecken.

Stätte / Schlösser / Klöster / &c.

Ob nun wol dieses Land vor Alters / gleich wie das übrige Teutschland / wüste gelegen / die Einwohner sich in geringen Hütten beholffen / vnd man von keinen Stätten

gewust;

gewuſt: So hat man doch nach den Zeiten Carls deß Groſſen/ auch allhie angefangen Stätte/ Schlöſſer/ Flecken vnd Häuſer zu bawen/ wiewol die Statt Bardewick viel älter gehalten wird/ welche aber im Jahr 1189. von Hertzog Heinrich dem Löwen zerſtöret worden/ wie vnten mit mehrem gemeldet werden ſoll. Anjetzo ſeyn die vornehmſten Stätte dieſes Landes/ welche auch jedesmahl auff Landtäge beſchrieben werden/ Lüneburg die Hauptſtatt deß Landes/ Vltzen/ Zell/ da die Fürſtliche Reſidentz iſt/ Andere kleine Stätte ſeyn Harburg/ Walßrode/ Rehtem/ Burchtorff/ Giffhorn/ Winſen an der Luhe/ Soltau/ Blekede/ Dalenburg/ Schnakenburg/ Fallerſchleben/ Wintingen/ ꝛc. Die vornehmſten Fürſtl. Schlöſſer ſeyn zu Zell/ Harburg/ Giffhorn/ Winſen/ Fallerſchleben. Nebenſt dem hat es in dieſem Fürſtenthumb verſchiedene wolerbawete Ampthäuſer/ Klöſter/ deren noch ſechs im Stande/ vnd darin Jungfern vnterhalten werden/ Adeliche Sitze/ ſampt Flecken vnd Dörffern/ darin die Einwohner jhren Auffenthalt haben.

Regierende Herren.

Was vor Zeiten in dieſem Hertzogthumb vor Regiment vnd Obrigkeit geweſen/ iſt/ biß auff deß erſten Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg/ Herrn Otten Sohn/ Hertzog Johann/ als welcher zu erſt das Fürſtenthumb Lüneburg allein regieret/ dieſes Wercks Gelegenheit nach in vorhergehendem gemeinen Bericht gemeldet worden. Wollen nun von dieſem Hertzog Johann wieder anfangen/ vnd ſeine Nachfolgere am Regiment erzehlen. Er hat ſein Fürſtenthumb nach beſchehener Theilung/ vngefehr noch acht Jahr regieret/ inmaſſen Er Anno 1276. dieſe Welt geſegnet. Seinen Leichnam haben ſeine Adeliche Landſaſſen von Dalenburg ab/ auff jhren Achſeln nacher Lüneburg getragen/ woſelbſt Er in der damahligen Kloſterkirchen zu S. Michaëlis begraben. Jhm iſt in der Regierung deß Fürſtenthumbs Lüneburg nachgefolget/ ſein Sohn Otto der Gühle oder Strenge genant/ vnd derſelbe hat die Graffſchafften Dañenberg vnd Lüchau zu bemeldetem Fürſtenthumb gebracht. Als Er die Regierung bey die 53. Jahr geführet/ iſt Er im Jahr 1330. im Aprili, Todes verblichen/ vnd in S. Michaëlis Kloſter zu Lüneburg begraben worden.

Nach Jhm haben ſeine hinterlaſſene Söhne/ Hertzog Otto/ vnd Hertzog Wilhelm/ 24. Jahr mit einander regieret/ biß Hertzog Otto Anno 1354. den 18. Auguſt. auß dieſer Welt verſchieden/ wie zuvor ſein eintziger Sohn/ auch Otto genant/ da Er noch ein junges Herrlein geweſen/ vnd in einem Rollwägelein gangen/ von der Brücken in die Elmenau gefallen/ vnd ertruncken/ vnd alſo dieſe Linie damit erloſchen. Dann ob zwar deß Aeltern Hertzog Otten Bruder/ Hertzog Wilhelmen/ die Regierung wieder heimgefallen/ ſo hat derſelbe doch keine Männliche Leibes Erben gehabt. Wie Er nun ſolches geſehen/ hat Er anfänglich ſeiner Tochter Eliſabethen (welche Hertzog Otten zu Sachſen vermählet war) Sohn/ Hertzog Albrechten zu Sachſen/ zum Erben deß Hertzogthumbs Lüneburg eingeſetzet/ hernacher aber ſeine Meynung geändert/ vnd ſeinen Eidam vnd Vettern/ Hertzog Ludwigen von Braunſchweig (dem Hertzog Wilhelmen älteſte Tochter/ Fraw Mechtild/ vermählet war) zu ſich erfodert/ vnd demſelben die Regierung im Jahr Chriſti 1355. abgetretten. Als aber dieſer Hertzog Ludwig/ etwa 3. Jahr hernach/ Anno 1358. ohne Leibes Erben mit Tode abgangen/ (da Er dann zu Weinhauſen begraben worden) hat Hertzog Wilhelm deſſelben Brudern/ Hertzog Magnum mit der Ketten/ in das Hertzogthumb Lüneburg erfodert/ vnd an ſeine Vnterthanen begehret/ Jhme die Huldigung zu leiſten/ wozu ſie ſich zwar erbotten/ jedoch mit dieſem Bedinge/ wann Hertzog Magnus ſie gegen den Keyſer Carl den Vierdten/ vnd gegen die Hertzogen von Sachſen/ ſchützen vnd verthedigen könte vnd wolte. Obgedachter Hertzog Wilhelm iſt im Jahr 1368. (oder wie etliche wollen 1369.) Todes verfahren/ Jmgleichen auch Hertzog Magnus der Eltere/ Hertzog Magni Torquati Vatter. Alſo ſeyn beede Fürſtenhümber/ Braunſchweig vnd Lüneburg/ wieder zuſammen kommen/ vnd Hertzog Magno mit der Ketten heimgefallen. Damit hat aber vorer-

wehnter Hertzog Albrecht von Sachſen nicht friedlich ſeyn wollen/ ſondern weiln Er von deß Letzten Hertzogs von Lüneburg/ Herrn Wilhelmen Tochter gebohren war/ vermeynete Er näher Recht darzu zu haben. Als Er derwegen in güte nichts erlangen kon-te/ überzog Er auff Befehl Keyſer Carl deß Vierdten das Land Lüneburg/ mit einem Kriegsheer/ brachte es/ vnerachtet Hertzog Magnus Jhm nach Mögligkeit Widerſtand thate/ vnter ſeine Gewalt/ vnd ward von bemeldetem Keyſer im Jahr 1372. zum Hertzogen zu Lüneburg beſtättiget/ vnd bekräfftiget/ Hertzog Magnus hingegen/ weil Er auff deß Keyſers Citation nicht erſchienen/ in die Acht erkläret/ vnd deß Fürſtenthumbs Lüneburg entſetzet. Ward alſo daſſelbe von Hertzog Albrechten zu Sachſen bey die 14. Jahr lang regieret/ biß Er Anno 1385. vor dem Hauſe Ricklingen/ zwo Meilen von Hannover gelegen/ welches Er belagert hatte/ verwundet worden/ vnd vmbkommen. Ob nun zwar dieſer Hertzog Albrecht den Lüneburgern gerahten/ daß ſie nach ſeinem tödtlichen Abgange/ Hertzog Bernharden/ Hertzog Magni Torquati Sohn/ zu jhrem Landesfürſten wieder annehmen ſolten/ ſo iſt dennoch ſolches/ weiln Er damals gefänglich gehalten worden/ verblieben/ vnd Hertzog Wentzel zu Sachſen/ Hertzog Alberten Vetter/ zum Landesfürſten hinwieder erkohren vnd angenommen. Daher dann zwiſchen demſelben vnd den Hertzogen von Braunſchweig groſſer Zwieſpalt/ vnd endlich öffentlicher Krieg entſtanden/ welcher dahin außgeſchlagen/ daß Hertzog Wentzel/ wie Er eine Burg nach der andern eingenommen/ ſich auch vor Zelle/ woſelbſt Hertzog Heinrich zu Braunſchweig/ vnd ſeine Fraw Mutter/ Fraw Catharina/ verwittwete Hertzogin zu Braunſchweig Lüneburg vnd Sachſen ſich auffhielten/ gemachet/ vnd ſelbiges Schloß belagert. Ob Er nun zwar dafür plötzlichen Todes geſtorben/ haben dennoch ſeine Beyſtänder/ der Biſchoff von Minden/ die Grafen von Schauenburg/ Hoya vnd Regenſtein/ auch der Statt Lüneburg Völcker/ die Belagerung ernſtlich fortgeſetzt/ biß endlich Hertzog Friederich von Braunſchweig ſeiner Fraw Mutter vnd Herrn Bruder zu Hülffe kommen/ dem Feinde bey Winſen an der Aller eine Schlacht geliefert/ vnd Jhm obgeſieget/ darauff dann nicht allein die Belagerung auffgehoben/ ſondern auch die Statt Lüneburg genöthiget worden/ Hertzog Bernharden für jhren Landesfürſten anzunehmen/ vnd auß ſeinem Gefängnuß mit 7000. Goldgülden zu löſen. Inmaſſen ſolches von jhnen geſchehen/ vnd hat alſo Hertzog Bernhart im Jahr 1388. die Regierung deß Fürſtenthumbs Lüneburg übernommen/ vnd bey die eilff Jahr lang geführet. Nichts deſto weniger hat gleichwol die Statt Lüneburg ſo wol Hertzog Heinrichen/ als Hertzog Bernharden/ vor jhre Landesfürſten erkennen/ vnd Jhnen huldigen müſſen. Als nun im Jahr 1400. Hertzog Friederich von Braunſchweig zu Franckfurt am Mayn zum Römiſchen König erwehlet/ vnd in der Rückreiſe/ auß den Hiſtorien bekanter maſſen/ vmbgebracht ward/ dadurch dann das Land Braunſchweig wiederumb an obbemeldete ſeine beeden Herren Brüder gefallen/ ſo haben Sie ſich darüber dergeſtalt verglichen/ daß Hertzog Bernhard regierender Herr deß Fürſtenthumbs Braunſchweig worden/ vnd Hertzog Heinrichen das gantze Fürſtenthumb Lüneburg überlaſſen/ welches Er auch an die 16. Jahr allein regieret. Anno 1416. iſt Er mit Tode abgangen/ vnd Jhm in der Regierung gefolget ſein Sohn Wilhelm/ der Hertzog mit den ſieben Hauptſtreiten genant/ nach dem derſelbe die Regierung deß Fürſtenthumbs Lüneburg bey 12. Jahr lang geführet/ haben ſich zwiſchē Jhm vnd Hertzog Otten/ zugenant mit dem ſcheiffen Beine/ oder der groſſe Otte von der Heyde/ Hertzog Bernharden zu Braunſchweig Sohn/ ſchwere Jrrungen erhoben. Sintemal dieſer Hertzog Otto Hertzog Wilhelmen in ſeinem Abweſen in das Fürſtenthumb Calenberg (als welches er nebenſt dem Lüneburgiſchen Fürſtenthumb gehabt) gefallen/ vnd das Vieh darauß weggeholet. Welches zu rächen Hertzog Wilhelm nach ſeiner Wiederkunfft das Land Braunſchweig hinwiderumb feindlich überzogen/ durchſtreifft/ vnd etliche Orte darin eingenommen. Es iſt aber die Sache bald darauff zu

einem

einem gütlichen Vergleich kommen / vnd dergeſtalt beygeleget worden / daß Hertzog Otto ſeinem Vettern / Hertzog Wilhelmen dem Eltern / das Land Braunſchweig übergeben / vnd hingegen das Land Lüneburg wieder annehmen müſſen. Alſo ſeyn dieſe beyde Fürſtenthümber abermahl auffs newe vertheilet / vnd haben Hertzog Bernhard / vnd ſeine Söhne Hertzog Otto vnd Hertzog Friederich / das Fürſtenthumb Lüneburg bekommen / welches auch bey jhren Nachkommen biß anhero geblieben. Dieſe Theilung iſt geſchehen im Jahr 1428. vnd der Theilungsbrieff darüber annoch verhanden. Hertzog Otto hat das Fürſtenthumb Lüneburg nach dieſer Theilung bey die 17. Jahr regieret / vnd iſt Anno 1445. ohne Erben Todes verfahren. Nach Jhm hat die Regierung angenommen ſein Bruder Hertzog Friederich / ein frommer Gottsfürchtiger Fürſt / welcher im Jahr 1459. ein Franciſcaner Kloſter zu Zelle gebawet / darin Er ſich / ſeinem GOtt deſto embſiger zu dienen / begeben wollen / geſtalt Er auch zu dem ende ſeinen Söhnen / Hertzog Bernharden / vnd Hertzog Otten / die Regierung abgetretten. Es hat Jhm aber dieſer ſein Vorſatz nicht gelingen wollen / ſintemahl noch bey ſeinen Lebzeiten ſein ältiſter Sohn Hertzog Bernhard / als Er die Regierung fünff Jahr lang geführet hatte / ohne Hinterlaſſung Leibes-Erben dieſe Welt geſegnet. Darauff ſich zwar deſſen Bruder Hertzog Otto / wiewol noch ſehr jung / der Regierung deß Fürſtenthumbs Lüneburg / auff Geheiß deß Herrn Vattern / wiederumb vnterfangen müſſen. Es iſt aber derſelbe ſieben Jahr hernacher / Anno 1471. ebenmäſſig mit Tode abgangen / hinter ſich verlaſſend einen jungen dreyjährigen Herrn / Hertzog Heinrich genant. Da iſt der alte Herr Hertzog Friederich genöhtiget worden / in ſeinem hohen Alter die Regierung wieder über ſich zu nehmen / welche Er auch noch ſieben Jahr in gutem fried: vnd ruhſamen Stande geführet / vnd im Jahr 1478. auß dieſer Welt verſchieden. Iſt zu Zell in dem Fürſtlichen Begräbnuß daſelbſt beygeſetzet. Als nun durch deſſen tödtlichen Hintritt die Regierung auff bemeldeten Jungen Herrn / Hertzog Heinrichen gefallen / vnd derſelbe noch ſehr jung geweſen / hat ſich ſeine Fraw Mutter / Fraw Anna / geborne Gräfin von Naſſau / (die ſich zum andern mahle an Graff Philippen zu Catzenellenbogen verheurathet hatte / welcher aber auch bald geſtorben) wiederumb zu Jhm in das Fürſtenthumb Lüneburg verfüget / vnd Jhm / biß Er zu ſeinen mündigen Jahren kommen / die Regierung verwalten helffen. Im Jahr 1487. hat ſich Hertzog Heinrich vermählet / mit Fräwlein Margarethen / Hertzog Ernſten deß Churfürſten von Sachſen Tochter / vnd darauff noch regieret / biß Anno 1522. da Er auß erheblichen Vrſachen / das gantze Fürſtenthumb Lüneburg / mit allen ſeinen Zubehörungen / ſeinen Söhnen / Hertzog Otten / Hertzog Ernſten / vnd Hertzog Frantzen übergeben / Iſt Anno 1532. zu Weinhauſen geſtorben / vnd daſelbſt in dem Kloſter begraben worden. Sein ältiſter Sohn Hertzog Otto / hat zwar die Regierung eine Zeitlang mitgeführet / dieſelbe aber Anno 1527. weil Er mehr luſt zur Ruhe hatte / ſeinem Herrn Brudern / Hertzog Ernſten wiederumb abgetretten / ſich auff das Fürſtl. Schloß Harburg begebē / vnd daſelbſt Hoff gehalten. Dieſer Hertzog Ernſt / gebohren zu Vltzen / im Jahr 1497. iſt bey ſeiner Mutter Bruder / Churfürſt Friederichen zu Sachſen erzogen worden / hernacher von dem Herrn Vatter in Franckreich verſchicket. Im Jahr Chriſti 1530. hat Er / nebenſt ſeinem Herrn Brudern Hertzog Frantzen / der zu Giffhorn Hoff gehalten / die Augſpurgiſche Confeſſion mit vnterſchrieben / vnd Keyſer Carl dem Fünfften præſentiret. Darauff dann das Fürſtenthumb Lüneburg allgemach von den Päbſtiſchen Jrrthümben geſäubert / vnd die reine geſunde Evangeliſche Lehr daſelbſt eingeführet. Anno 1539. haben gedachte beyde Herren Gebrüdere / welche biß anhero ingeſampt die Regierung deß Fürſtenthumbs Lüneburg geführet / ſich dergeſtalt von einander geſetzet / daß Hertzog Ernſt das gantze Fürſtenthumb vor ſich behalten / vnd Hertzog Frantz mit dem Ampt Giffhorn / vnd Cloſter Jſenhagen ſich abfinden laſſen. Im Jahr Chriſti 1546. iſt Hertzog Ernſt ſeelig verſchieden / vnd hat darauff ſein ältiſter Sohn /

Hertzog Frantz Otto die Regierung angenom̃en / iſt aber im Jahr 1559. vnbeerbet verſtorben. Dahero ſeine beeden Brüdere / Hertzog Heinrich / vnd Hertzog Wilhelm / (weil jhr älterer Bruder Hertzog Friederich in der Schlacht vor Sieversshauſen / Anno 1553. tödtlich verwundet / vnd davon / nicht lange hernach / geſtorben war) die Regierung wieder übernommen / vnd ingeſampt bey zehen Jahr lang geführet. Im Jahr 1569. haben ſich beede Herren Gebrüdere von einander geſondert / alſo daß Hertzog Wilhelm die Regierung deß Fürſtenthumbs Lüneburg / hinfüro zu verwalten allein über ſich genommen / vnd Hertzog Heinrichen das Ampt Dannenberg / vnd Kloſter Scharnebeck vor ſich behalten / dazu Jhm Anno 1592. nach tödtlichen Hintritt Hertzog Wilhelmen hochſeliger Gedächtnuß / noch die Aempter Hitzaker / Lüchau / vnd Warbke / wiewol mit gewiſſem Vorbehalt / zugeleget. Inmaſſen dann alle jetztberegte dieſe Aempter / noch heutiges Tages hochbemeldeten Hertzog Heinrichen Chriſtmilder Gedächtnuß / Herꝛn Sohn / der Durchleuchtiger vnd Hochgeborner Fürſt vnd Herꝛ / Herꝛ Auguſtus, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / im Beſitz hat.

Anno 1592. hat Hertzog Wilhelm der Jünger genant / regierender Hertzog deß Fürſtenthumbs Lüneburg / dieſes zeitliche Leben ſeliglich geändert / worauff Sr. Fürſtl. Gnad. ältiſter Sohn / Herꝛ Ernſt / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / ſich der Fürſtl. Regierung vnternom̃en / vnd dieſelbe biß An. 1611. da Er gleichfalls die Schuld der Natur bezahlet / geführet. Sr. F. Gn. haben darinn ſuccediret dero Herꝛ Bruder / Herꝛ Chriſtian / erwöhlter Biſchoff deß Stiffts Minden / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / welcher biß ins 1633. Jahr / vnd alſo bey 22. Jahr ſehr löblich regieret / vnd das Fürſtenthumb Grubenhagen zu dem Lande Lüneburg gebracht / wie an ſeinem Orte mit mehren gedacht werden ſoll. Als dieſer Löblicher Regent in vorbeſagtem 1633. Jahr / den 8. Novembr. ſeliglich verſchieden / iſt auff deſſen Herꝛn Brudern / Hertzog Auguſtum, den Aeltern / Erwöhlten Biſchoffen deß Stiffts Ratzeburg / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / nicht allein die Regierung deß Fürſtenthumbs Lüneburg devolviret / ſondern auch nicht lange hernach Sr. F. Gn. vnd dero beyden damals noch lebenden Herren Gebrüdern / das durch Abgang der Fürſtlichen Wolffenbüttelischen Linie erledigte Fürſtenthumb Braunſchweig Calenbergiſchen Theils zugefallen. Welches aber S. Hertzogen Auguſti, vnd dero Herꝛn Brudern / Hertzog Friederich Fürſtl. Gn. hochſeligſten Andenckens / Jhrer beyderſeits Herꝛn Brudern / dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürſten vnd Herꝛn / Herꝛn Georgen / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / deß Nieder-Sächſiſchen Kraiſes Generaln / (von welches tapffern Fürſten hochrühmlichen ſtetswehrenden Helden-Thaten / an andern Orten füglicher Meldung geſchehen kan) im Jahr 1636. überlaſſen / vnd abgetretten. Es haben aber hochbemeldeten Hertzogen Auguſti Fürſtl. Gn. nach abgetrettener Landesfürſtlichen Regierung / den Lauff jhres zeitlichen Lebens nicht lange mehr geführet / ſondern denſelben im Jahr 1636. den 10. Octobr. ſeliglich geendiget / vnd hochernantes dero Herꝛn Brudern / Hertzogen Friederichen / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / poſtulirten Coadjutoris deß Stiffts Ratzeburg / erwehlten Dombprobſten deß Ertzſtiffts Bremen / Fürſtl. Gn. die Regierungs-Laſt hinterlaſſen / die haben denſelben / wiewol Sie ſich deſſen gern enthaben geſehen / weiln Sr. F. Gn. Gemühte mehr zur Ruhe geneigt geweſen / über ſich genommen / vnd bey wehrenden letzten Kriegs Vnruhe / gleich Jhren Vorfahren / mit getrewer Landes-Vätterlicher Vorſorge gegen Jhre Vnterthanen / rühmlich verwaltet / auch noch dieſe deß Allerhöchſten Gnade erlebet / daß kurtz vor Sr. Fürſtl. Gn. ſeeligen Hintritt / der allgemeine Friede in Teutſchland / zu Münſter vnd Oßnabrück / vermittelſt aller Theile Vnterſchreibung vnd Ratification / zum Schluß gebracht. Darauff S. Fürſtl. Gn. am 10. Decembr. im Jahr Chriſti 1648. durch ein ſanfftes ſeliges Sterbſtündelein / auß dieſer argen Welt zu der ewigen Frewde abgefordert worden. Zeit wehrender dero Regierung / iſt Anno 1642. den 30. Martii,

durch

durch tödtlichen Hintritt deß letzten zu Harburg residirenden Fürsten / Herrn Wilhelmen / Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / die abgetheilte Fürstl. Harburgische Linie erloschen / vnd die beeden Aempter / Harburg vnd Moißburg / als ein gewesenes appennage, dem Hertzogthumb Lüneburg hinwieder incorporiret vnd heimgefallen.

Durch diesen hochbemeldetes Herrn Hertzog Friederichen / Christseel. Gedächtnüß / tödtlichen Abgang nun / wäre die Fürstl. Zellische Linie zugleich mit erloschen gewesen / wann nicht vorhochgedachtes Herrn Hertzog Georgen Fürstl. Gn. allein vnter sieben Fürstl. Gebrüdern / sich durch Gottes sonderbare Schickung / vnd bewegliches Zusprechen dero Herrn Bruder / zu dem Ehelichen Stande gewendet. Nach dem aber S. Fürstl. Gn. sich im Jahr 1617. mit der damals auch Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstin vnd Fräwlein / Fräwlein Annen Eleonoren / Landgräfin zu Hessen / Dietz / Ziegenhain / vnd Nidda / ꝛc. vermählet / vnd der Allerhöchste solche Ehe mit vier Fürstlichen Jungen Herren / vnd einem Fräwlein / mild Vätterlich gesegnet gehabt: So hat darauff der ältister Herr / der Durchleuchtiger / Hochgeborner Fürst vnd Herr / Herr Christian Ludwig / Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / (nach dem S. F. Gn. die Regierung deß Fürstenthumbs Calenberg / welche Sie mitten in der grössesten Vnruhe / in Ihren blühenden Jahren angetretten / allbereit bey die sieben Jahr rühmlich verwaltet / vnd dabey vnter andern rühmlichen Thaten / die überauß schwere Stifft Hildesheimbsche Sache zum glücklichen Ende gebracht / vnd mit der Röm. Keyserl. Mayest. den Frieden getroffen / auch die Neustatt vor der Residentz Hannover / zu stetswehrender Gedächtnuß / mit stattlichen Wercken beschlossen vnd befestiget) so wol vermöge Vätterlichen Testaments vnd Verordnung / als auch auffgerichteten Brüderlichen Vergleichs / das Hertzogthumb Lüneburg / Grubenhagen / vnd angehörige Graffschafften Hoya vnd Diepholtz gewehlet / vnd deren Regierung angetretten / welche S. Fürstl. Gn. nunmehr über etliche Jahr mit hohem Ruhm führen / in dem Sie als ein hochverständiger Regent / den Gottesdienst in Kirchen vnd Schulen mit sonderbarem Eiffer befoderen / über Verwaltung der lieben Justitz ernstlich halten / gegen Ihre Vnterthanen sich gütig vnd gnädig erweisen / vnd derselben Ruhe / Auffnahm vnd Bestes Ihro höchlich angelegen seyn lassen. Dabey dann rühmlich zu gedencken / daß S. F. Gn. sich bey dieser Ihrer Regierung / der bey der Statt Lüneburg belegenen Vestung Kalchberges / als eines importirlichen Ortes / welcher eine geraume Zeit auß Dero Vorfahren Hand vnd Gewalt gewesen / vor sich vnd dero Nachkommen wiederumb versichert / vnd denselben / nebenst andern vornehmen Plätzen / stattlich befestiget. Der Allerhöchste woll Sr. Fürstl. Gn. ferner langes Leben / in gesundem wolgefristeten Wesen / glückliches friedsames Regiment / sampt allem zeitlichen vnd ewigen Wolergehen verleihen / vnd Dero Nachkommenheit biß an der Welt Vntergang erhalten / wachsen vnd blühen lassen.

Recht vnd Gesetze.

Wie nun kein Regiment ohn gute Gesetz vnd Ordnungen bestehen / noch erhalten werden kan: Also hat auch dieses Fürstenthumb seine Rechte vnd Satzung / darnach sich die Vnterthanen zu verhalten haben. Vnd ob zwar die gemeine Keyserliche vnd Päbstliche Rechte ebenmässig in diesem Lande (nicht aber das Sächsische Recht / ausserhalb was in der Statt Lüneburg etwan geschiehet / oder sonsten durch beständige Gewonheit eines oder andern Ortes / in etlichen particular Fällen eingeführet seyn mag) observiret / vnd in den Gerichten darnach gesprochen wird; so haben doch die Stätte ins gemein jhre absonderliche statuta vnd Gewonheiten / welche den gemeinen Rechten vorgehen / imgleichen die Landesfürstliche Obrigkeit nützliche Kirchen: Policey: vnd Gerichts Ordnungen verfasset / vnd den Vnterthanen vorgeschrieben / dieselbe zu handhaben / die Vnterthanen darnach zu regieren / vnd die Justitz zu administriren / ist die Fürstliche Regierung zu Zelle verordnet / vnd mit Statthalter / Cantzler / vnd Räthen

wol beſetzet. Nebenſt derſelben/vnd der Fürſtl. Cantzleye/iſt ein abſonderliches Hoff-gericht angeordnet/ dahin ſo wol/ wie an die Cantzley/ von den Vntergerichten appelliret/ auch nach Beſchaffenheit der Partheyen vnd Sachen/ in erſter Inſtantz darin erkant wird. Von dieſen beeden Obergerichten aber mag nur allein an den Keyſerlichen Reichs-Hoff-Rath/ oder das Keyſerliche Cammergericht appelliret werden/ vnd zwar wann die Summa ſich über 2000. Goldgülden belauffet. Geſtalt das Fürſtl. Hauß Braunſchweig Lüneburg ſolch Privilegium, nebenſt noch einem/(daß es die Wahl haben möge/ in prima inſtantia, vor dem Keyſerl. Reichs Hoff Rath/ oder dem Cammergericht zu ſtehen) vor etlichen Jahren erhalten.

Religion vnd Gottesdienſt.

Anlangend die Religion vnd Gottesdienſt in dieſem Fürſtenthumb / iſt auß den Hiſtorien bekant/ daß die Einwohner vor Zeiten Keyſer Karls deß Groſſen/ dem Abgöttiſchen Heydenthumb zugethan geweſen. Derſelbe hat ſich mit fleiß angelegen ſeyn laſſen/ dieſe vnglaubige Sachſen zum Chriſtenthumb zu bringen/ iſt Jhm auch glücklich gelungen. Wie aber ſchon zu der Zeit die heilſame ſeligmachende Lehre mit vielen Jrꝛthümen/ vnd Aberglauben/ welche in die Chriſtliche Kirche eingeſchlichen/ hat angefangen verunreiniget zu werden/ dieſelbe auch/ inſonderheit aber deß Papſts zu Rom anmaſſende Gewalt/ über die gantze Chriſtenheit/ in Geiſt: vnd Weltlichen Sachen/ ſampt andern vielen Mißbräuchen/ nach vnd nach zu/ vnd endlich überhand genom̃en/ alſo daß durch ſonderbare Schickung GOttes / die von ſo vielen frommen Chriſten ſo hochverlangte Reformation der Kirchen/ von D. Martino Luthero, vnd andern Gottſeligen Männern / endlich zur Hand genommen. Da hat der Allgütigkeit Gottes gefallen/ auch dieſes Land auß der Finſternuß deß Pabſthumbs zu erretten.

Dann wie nunmehr Churfürſt Friederich zu Sachſen/ die Kirchen in ſeinen Landen von den Päbſtiſchen Jrꝛthümben vnd Mißbräuchen geſaubert/ hat nach deſſen Exempel ſeiner Schweſter Sohn / Hertzog Ernſt / regierender Hertzog zu Lüneburg/ die heilſame gereinigte Lehre in den Kirchen vnd Klöſtern dieſes Fürſtenthumbs predigen / vnd die Päbſtiſche Jrꝛthüme vnd Mißbräuche nicht allein durch die Prediger ſtraffen/ ſondern auch gäntzlich abthun laſſen/ Welches deſto beſſer ins Werck zu richten/ Er den trefflichen Theologum Urbanum Regium, (der ſonſten vorhin deß Ecci Diſcipulus geweſen) zu Augſpurg in Dienſt genommen/ Jhn mit ſich in ſein Fürſtenthumb geführet/ vnd zum General Superintendenten darin gemachet/ Jn welchem ſeinem anbefohlenen Ampt er ſich die Fortpflantzung der reinen Lehre fleiſſig angelegen ſeyn laſſen/ vnd in der Chriſtlichen Kirchen viel Nutzen geſtifftet. Seit ſolcher Zeit iſt dieſes Fürſtenthumb bey der Evangeliſchen wahren Religion/ ohne eintzige Spaltung beſtändig verblieben.

Vnd damit auch in Geiſtlichen Sachen gute Ordnung gehalten werden möge/ iſt über das gantze Fürſtenthumb ein Superintendens Generaliſſimus, vnd nach demſelben verſchiedene Special Superintendentes, welchen die Auffſicht auff die übrige Pfarren vnd Gemeinen anbefohlen/ wie nicht weniger ein Geiſtliches Conſiſtorium, auß Geiſtlichen vnd Politicis beſtehend/ löblich verordnet. Welches man alſo von dieſem Hertzogthumb ins gemein/ zu deß Leſers Nachricht zu vermelden/ nicht vndienſam erachtet.

Von

Von dem Fürſtenthumb Grubenhagen in gemein.

DEm Fürſtenthumb Grubenhagen iſt ſolcher Nahme gegeben worden/von dem alten darin belegenen Schloß Grubenhagen/ daſſelbe wie Johannes Letzne-rus in ſeiner Daſſeliſchen Chronick lib. 4. cap. 8. vnd Bünting in dem Braunſchweigiſchen Chronico p. m. 224. ſchreiben/ hat vor Alters einem Adelichen Geſchlechte der Gruben genant/zugehöret. Als aber einer dieſes Geſchlechts Cuno Gruben Ritter/ welcher auff dem Grubenhagen gewohnet/ durch eine Verbrechung in der Fürſten zu Braunſchweig Vngnade gefallen/ hat Hertzog Albrecht der Groſſe/als damahliger Ober-Erb- vnd Lehenherr der Gruben Burghauß auff dem Grubenhagen/ mit zugehöriger Gerechtigkeit/ im Jahr Chriſti 1272. eingenommen/ vnd daſelbſt eine Zeitlang Hoff gehalten. Es ſeyn zwar die Gruben/durch vielfältige Fürbitte der andern Ganerben von Adel/wiederumb zu jhrer Burg-Mans-Gerechtigkeit kommen/das Geſchlechte aber iſt durch Abſterben deß letzten Hanß Gruben/ im Jahr 1305. gantz erloſchen.

Dieſes Fürſtenthumbs Grubenhagen ſitum vnd Gelegenheit betreffend/ wird daſſelbe von dem Stifft Hildesheim/ dem Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttteliſchen vnd Calenbergiſchen theils/vnd dem Eichsfelde/faſt an allen ſeiten vmbſchloſſen/ vnd iſt daſſelbe zum erſten alſo abgetheilet/ vnd zu einem abſonderlichen Fürſtenthumb gemachet/ wie nach Abſterben vorhochgedachtes Hertzog Albrechten deß Groſſen/ ſeine Söhne deſſen hinterlaſſene Lande vnter ſich vertheilet/ vnd dem ältiſten Hertzog Heinrichen dem Wunderlichen genant/ dieſer Ort Landes zum Theil worden. Inmaſſen dann dieſes Fürſtenthumb nicht weniger als andere/auff Reichs- vnd Kraißtägen ſeine ſeſſion vnd votum, auch abſonderliche Reichs- vnd Kraiß-Anſchläge hat/ imgleichen ſeine Land-Stände in Prælaten/von Adel/vnd Stätten beſtehend.

Der Grund vnd Bodem dieſes Landes iſt gut/ vnd zum Ackerbaw vnd Viehezucht gar bequem. Das beſte Kleinot deſſelben aber ſeyn die herrlichen Bergwercke/ auß welchen jährlich eine groſſe menge Ertze gebrochen/ vnd Silber/ Eiſen/ Kupffer/ Bley/ vnd andere Metallen davon gemachet werden. Darzu kommen die ſtattliche Forſte vnd Holtzungen/welche gleichfalls ein zimliches eintragen.

An Flüſſen/Strömen vnd Bächen/die theils darin entſpringen/theils durch vnd neben her flieſſen/ hat es auch keinen Mangel. Die vornehmſten vnd namhafftеſten ſeyn die Leina/ Ilme/ Innerſte/ Rume/ Oker/ vnd andere mehr/ deren bey jedwedes Orts Beſchreibung gedacht wird.

Die Hauptſtatt dieſes Fürſtenthumbs iſt die Statt Eimbeck/ nechſt welcher folget die Statt Oſterroda/vnd andere Bergſtätte/als Claußthal/Altenau/S. Andreas Berg/Lauterberg/Elbingroda/ꝛc. Die Fürſtliche Reſidentz iſt bey Lebzeiten der letzten Hertzogen von Grubenhagen geweſen auff dem Schloß zum Hertzberge. Sonſten ſeyn noch andere feine Fürſtliche Schlöſſer vnd Ampthäuſer darinnen/ als Schartzfeld/Kahlenburg/ Rotenkirchen/ Rudolffshauſen/ Saltz der Helden/ auff denen theils die damahligen Hertzogen von Grubenhagen ebenmäſſig jhre Hofſtatt vor Zeiten gehabt haben.

Der erſte Landesfürſt/ welcher es als ein abſonderliches Fürſtenthumb regieret/ iſt/ wie vor gemeldet/ geweſen/ Hertzog Heinrich der Wunderliche/ welcher im Jahr Chriſti 1279. nach beſchehener Theilung/ die Regierung angetretten/ vnd biß auffs Jahr 1332. geführet/in welchem Er auff dem Hauſe zu Saltz der Helden geſtorben/von dannen nach Eimbeck gebracht/ vnd in S. Alexandri Stifftskirchen Fürſtlich zur Erden beſtattet worden. Mit ſeiner Gemahlin Frawen Agneſen/Landgraff Albrechts zu

Thü-

Thüringen / vnd Marckgrafen zu Meiſſen Tochter / hat Er vier Söhne vnd vier Töchter gezeuget / vnter welchen der dritte vnd letzte Sohn / Hertzog Heinrich / vnd Hertzog Ernſt / nach jhres Herrn Vattern tödtlichen Hintritt / die Regierung übernommen / vnd ingeſampt geführet. Zu welcher Zeit Hertzog Heinrich ableibig worden / findet man nicht eigentlich verzeichnet / Hertzog Ernſt aber / vnd ſeine Gemahlin Fraw Agnes / Graff Heinrichen zu Eberſtein Tochter / ſeyn im Jahr 1344. beyde zum Grubenhagen geſtorben / vnd zu Eimbeck in S. Alexanders Stifft begraben. Deren Sohn Hertzog Albrecht / iſt in der Regierung gefolget / vnd als Er dieſelbe bey 53. Jahr verwaltet / vnd das Schloß Saltz der Helden / zu dem Fürſtenthumb Grubenhagen gebracht / Anno 1397. auff demſelben geſtorben / vnd in beſagter Stifftskirchen beygeſetzt. Sein Bruder Hertzog Friderich / hat nach Jhm die Regierung wieder angenommen / vnd zu Oſterrode ſeinen Fürſtlichen Hoff gehalten. Iſt Anno 1404. geſtorben / hinter ſich verlaſſend einen Sohn / Hertzog Otto genant / welcher gleich ſeinem Herrn Vattern / nur 7. Jahr die Regierung geführet / vnd im Jahr 1411. tödtlich abgangen. Seines Vattern Brudern / Hertzog Albrechten Sohn / Hertzog Erich / iſt Jhm an der Regierung gefolget / welche Er 20. Jahr lang rühmlich verwaltet / vnd Anno 1431. geſtorben. Jhm iſt gefolget ſein Sohn Hertzog Heinrich der Dritte / Grubenhagiſcher Linie / hat 38. Jahr regieret / vnd Anno 1469. ſein Leben geendiget. Nach ſeinem Abſterben iſt ſein Bruder Hertzog Albrecht der Ander / zur Landesfürſtlichen Regierung kommen / vnd derſelben bey 22. Jahr lang vorgeſtanden / biß Er Anno 1490. dieſe Welt geſegnet. Da denn ſein Sohn Hertzog Philip / Jhm nachgefolget / die Regierung bey die 60. Jahr mit groſſem Ruhm verwaltet / auch mit ſeiner Gemahlin Fraw Catharinen / Graff Ernſten zu Manßfeld Tochter / neun Kinder / als ſechs junge Herren / vnd drey Fräwlein erzeuget. Dieſer Hertzog Philip hat im Jahr 1522. den Reichstag zu Wormbs mit beſuchet / da Er D. Martinum Lutherum ſeel. gehöret / ſeiner Lehr vnd Bekäntnuß beygepflichtet / vnd dieſelbe in ſeinem Fürſtenthumb in Kirchen vnd Schulen predigen vnd lehren laſſen. Im Jahr 1551. iſt Er auff dem Schloß Hertzberg Todes verfahren / von dannen nacher Oſterode gebracht / vnd in S. Ægidii Kirchen daſelbſt zur Erden beſtattet. Sein ander Sohn (weil der erſte verſtorben) iſt Jhm in der Regierung gefolget / vnd nach dem Er derſelben biß ins Jahr 1567. vorgeſtanden / ohn Männliche Leibes Erben mit Tode abgangen / ſeinem Herrn Brudern Hertzog Wolffgangen die Landesfürſtliche Regierung hinterlaſſend / welche derſelbe bey 22. Jahr rühmlich verwaltet / endlich aber im Jahr 1595. dieſe Welt geſegnet. Sein Herr Bruder / Hertzog Philip / auff welchen die Regierung durch dieſen Todesfall alleine kommen / iſt Jhm nicht lange hernach gefolget / vnd im Jahr 1596. den 4. Aprilis, gleichfalls ſeliglich verſchieden / vnd alſo / weiln alle dieſe Herren Gebrüdere keine Fürſtliche Erben Männlichen Geſchlechts hinter ſich verlaſſen / dieſe Fürſtliche Linie gäntzlich außgangen / vnd erloſchen. An eben demſelben Tage / wie Hertzog Philip mit Tode abgangen / hat weyland Herr Heinrich Julius / poſtulirter Biſchoff deß Stiffts Halberſtatt / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Wolffenbüttelſchen theils / durch ſeine auff ſolchen fall dazu Deputirte / das erledigte Fürſtenthumb in Beſitz nehmen laſſen. Weiln aber die Herren Hertzogen Braunſchweig Lüneburg / Zelliſcher / Harburgiſcher vnd Dannenbergiſcher Linie / als nähere Anverwandten / das Fürſtenthumb vor ſich behauptet. So iſt die Sache zum Proceß am Keyſerlichen Hofe gedien / welcher dahin außgeſchlagen / daß hochernanten Fürſtlichen Zelliſchen / Harburgiſchen vnd Dannenbergiſchen Linien / durch eine obſiegliche Vrtheil / das Fürſtenthumb zuerkant worden. Darauff es im Jahr 1617. von weyland Herrn Hertzog Chriſtian / erwöhlten Biſchoffen deß Stiffts Minden / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / regierenden Herrn deß Fürſtenthumbs Lüneburg / in Beſitz genommen / vnd Sr. Fürſtl. Gn. von den Stifftern / dem Adel / Stätten / vnd allen Aemptern vnd eingeſeſſenen Vnterthanen / die

Hul-

Huldigung gehöriger maſſen geleiſtet worden; Von welcher Zeit an dieſes Fürſtenthumb bey Sr. Fürſtl. Gn. Nachfolgern an der Regierung / nach dem die Fürſtliche Harburgiſche vnd Dannenbergiſche Linie / durch abſonderliche auffgerichtete Fürſtliche Verträge davon gäntzlich abgefunden / beſtändig verblieben / vnd heutiges Tages dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürſten vnd Herrn / Herrn Chriſtian Ludwigen / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / für ſeinen Landesfürſten erkennet. Inmaſſen dann S. Fürſtl. Gn. gleich dero Herren Vorfahren / dero Land-Droſt vnd Räthe dahin verordnet / welche die Regierung daſelbſt / biß an Sr. Fürſtl. Gn. vnd dero verordnete Haupt-Regierung zu Zell / führen / vnd deß Landes Wolfahrt beachten müſſen.

Topographiſche Beſchreibung der Graffſchafft Blanckenburg vnd Reinſtein.

Der Graffſchafft alter Nahme.

DJe Graffſchafft Blanckenburg vnd Reinſtein / welche jetzo dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürſten vnd Herrn / Herrn Auguſto, Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / ſampt allen pertinentiis, eigenthumblich zugehöret / iſt vor Alters **Hartingow / Hartegow / vnd Hartgow** / wie die Keyſerlichen diplomata, vnd andere Vhrkunden bezeugen / das iſt / das **Gow** an vnd auff dem Hartz / denominiret vnd genennet worden. Denn gleich wie die Römer jhr Land vnd Leute in gewiſſe Provincien / vnd die Provincien hinwieder in præfecturas, præſidiatus, colonias vnd municipia eingetheilet / Alſo haben die alten Teutſchen jhr Teutſchland in gewiſſe pagos, **Pflegen** / oder **Gowen** / vnd die **Gowen** fürter in Voigteyen oder Dingſtüle abgetheilet.

Alte Weitſchafft derſelben.

Vnter ſolchen **Gowen** iſt das **Hartingow** eins von den älteſten / vornehmſten / vnd mächtigſten geweſen / zumahl die alten Teutſchen ſo wol zu Friedenszeiten / wegen der Wildbahn vnd Jagt / (deren ſie mehr dann deß Ackerbawes / vnd anderer Nahrung gepflogen) als zu Kriegeszeiten / wegen deß Vortheils wider die Feinde / ſich gern im Hartzwalde finden vnd antreffen laſſen. Zu geſchweigen daß dieſes **Gow** einen zimblichen tractum, vnd die gantze Pflege vom Heſſendam / vmb Halberſtatt / an vnd auff dem Hartz / Inſonderheit die Dingſtüle /

1. Dem Drieberge /
2. Zu Oſterwick /
3. Zu dem Ryßken /
4. Zu dem Frevele /
5. Zu Eilickßdorff /
6. Zu Vtzleben / oder Vhrſchleben /
7. Zu Vplingen /
8. Zu Wedderſchleben / vnd dergleichen mehr.

Wie auch folgende Oerter /

Halberſtatt /
Grüningen /
Oſcherſchleben /
Rorßheimb /
Ditfurt /

Wolfferſtett/
Derneburg/
Redeber/
Elvelingerode/
Bodfelde/
Brockenſtett/
Vplingen/
Wendhauſen/vnd viel andere mehr begriffen.

Ob nun wol vnter andern Gowen auch das Hartingow von Keyſer Carolo M. im Jahr 804. den 15. Maii, dem Stifft Halberſtatt aſſigniret/vnd zugewidmet/vnd alſo Hartingow Halberſtättiſcher Pfründe worden/ So iſt doch ſolches ſchlechter dinge vff den Sprengel/vnd die bloſſe Geiſtliche Pflege angeſehen geweſen; In allem übrigen aber/vnd ſo viel die Weltlichkeit anreichet/nach wie vor in ſeinem Stande gelaſſen/vnd dem Hertzogthumb Sachſen/oder Braunſchweig/incorporiret worden.

Vnd wie die Obrigkeit oder Richter eines jeden Gowes/ (ſo erſt zu Caroli M. Zeiten Graffen vnd Gowgraffen/ das iſt/Richter über das Gow/ genennet worden) in burgo, das iſt vffm Schloß/in einer Statt/jhren Sitz gehabt/ vnd Gericht gehalten/Alſo haben die Vorſtehere deß Hartingowes/jhre Reſidentz vff dem Schloſſe in der Statt Blanckenburg/ hart für dem Hartz; vnd etwas tieffer im Lande noch einen mallum publicum, oder Richterſitz gehabt/ vff dem Schloß Hartingow/ an einem Stättlein/welches zum vnterſchied deß jetztberührten gröſſern Blanckenburgs vor dem Hartz/Lütken Blanckenburg geheiſſen.

Das Schloß Hartingow hat auff dem Hügel vor Halberſtatt/ da anjetzo die rudera von S. Johannis Kirche ſtehen/ vnd das Stättlein Lütken Blanckenburg hart daran/ gelegen/ Inmaſſen dann Hildegrinus der erſte Biſchoff zu Halberſtatt/ wie Johannes Winniſtadius in der Vorrede ſeiner Halberſtattiſchen Chronic meldet/ vff Gottes Offenbahrung die Kirche/ ſo Carolus M. 40. Jahr zuvor in die Ehre S. Stephani geſtifftet/ von Sahlingſtett (ſo darumb/ daß der Biſchoff von dannen in Oſten gewichen/ Oſterwick genennet worden) auff den Berg bey Hartingow/ auff das Waſſer/die Holtzemme benantlich/geleget/vnd vff Befehl vnd mit Hülffe deß Keyſers/vmb den newen Thum die Statt Halberſtatt gebawet/vñ Lütkenblanckenburg eingeſchloſſen/ Geſtalt dann noch vff den heutigen Tag ein gewiſſes Reſier in Halberſtatt Lütken Blanckenburg/ deſſen Winniſtadius in angezogenem M.S. Chronico in Erneſto I. dem 32. Biſchoffe gedencket/genennet wird.

Das Schloß Hartingow aber iſt allbereit Anno 1034. da Brantagus der zehende Biſchoff zu Halberſtatt gelebet/ von den Feinden verbrant/ vnd zerſtöret geweſen/ vide Winniſtad. d. loc. de Brantago Epiſcopo.

Nach dem nun vmb das Jahr nach Chriſti vnſers Seligmachers Geburt 1100. die Namen der Gowen nach vnd nach in Abgang gerahten/vnd erloſchen/die Gowen in Fürſtenthümber/Land: Burg: vnd Graffſchafften alteriret/vnd wolverdienten Herren erblich verliehen/ iſt auch Hartingow antiquiret/ vnd von den Schlöſſern Blanckenburg vnd Reinſtein/ die Graffſchafft Blanckenburg vnd Reinſtein benahmet worden/ woher aber die Schlöſſer Blanckenburg vnd Reinſtein jhre Nahmen haben/ſoll an ſeinem Ort angezeiget werden.

Zu dieſer Graffſchafft haben vor Alters das Hauß Heſſem/ Oſterwick/ Weringerod/ Zillingen/ Schlanſtett/ Oſcherſchleben/ Crottorff/ Elbingerode/ Neindorff/ Langenſtein/ Gerßdorff/ vnd die Newſtatt Quedlinburg gehöret.

Aber

Aber wie gantze Länder vnd Königreiche / gleich allen andern ſublunaribus, den Veränderungen vnterworffen / vnd jhre periodos fatales haben / darin ſie nach Gottes Raht vnd Willen in jhrem centro verbleiben / oder zu: vnd abnehmen: Alſo ſeyn viel Stück von der Graffſchafft ab: an andere Herꝛſchafften / inſonderheit ein gut theil derſelben bald titulo oneroſo, bald per ſacrum iſtud aucupium, durch die Wahl der Biſchoffe auß dem Hochfürſtl. Hauſe Braunſchweig Lüneburg / vnd auß dem Gräffl. Stamm Blanckenburg Reinſtein / ans Stifft Halberſtatt kommen / Daß alſo weniger nicht in moralibus, als in phyſicis ex corruptione unius, alterius generatio entſtehe / vnd Boetius ſo zierlich als waar ſaget /

Repetunt proprios
Quæque recurſus,
Redituque ſuo
Singula gaudent,
Nec manet ulli
Traditus ordo.

Grundlager vnd jetzige Gräntze der Graffſchafft.

Darumb wollen wir die alte Gelegenheit fahren laſſen / vnd den jetzigen Begriff betrachten. So reinet vnd grentzet nun anjetzo die Graffſchafft Blanckenburg vnd Reinſtein / gegen Oſten oder Auffgang der Sonnen / mit dem Stifft Quedlinburg / vnd Fürſtenthumb Anhalt; gegen Süden oder Mittag / mit den Graffſchafften Stolberg / Schwartzburg / vnd Hohnſtein; gegen Weſten oder Niedergang der Sonnen / mit dem Fürſtenthumb Grubenhagen / vnd Graffſchafft Wernigerod; gegen Norden oder Mitternacht / mit dem Fürſtenthumb / weyland Stifft Halberſtatt.

Natur / Art / vnd Eigenſchafft deß Landes.

Dieſe Graffſchafft ſtehet zwart dem Nordwind offen / ſo ſtreichet auch von dem / biß an S. Johannis Tag / im mitten Sommer mit Schnee bedeckten eißgrauen Scheitel deß benachbarten Brockenbergs / manche ſaure vnd harte Lufft herein / Sie hat aber darumb nicht / wie Cornelius Tacitus dieſer Landart ſchuld gibt / einen ſo gar trawrigen Himmel / vnd Senecæ Meynung nach / einen ewigen Winter / ſondern eine wiewol etwas kalte / doch zimblich temperirte / reine vnd geſunde Lufft / die harte vnd friſche Leiber zeucht / ſo / daß noch heutiges Tages Leute / welche 80. 90. 100. 110. vnd mehr Jahr erreichet / darinnen gefunden werden. Sie hat auff der einen ſeite gegen Mitternacht / ein räumiges vnd eben Land / vff der andern ſeite gegen Mittag aber den Hartzwald / vnd lauter Berg vnd Thal / welches der gantzen Graffſchafft ein recht ſchönes / anmuhtiges / vnd luſtiges Anſehen gibt. Vnd wiewol der Acker an einem vnd andern Ort / in einer ſteinigten vnd vngeſchlachten Pflege liget / ſo hat es doch daſelbſt / vnd in der nähe / an den meiſten Oertern / bevorab in den Aemptern Weſterburg / Mulmecke / Derneburg / Memdorff / Heimburg / vnd Weſterhauſen / einen außträglichen fruchtbaren Boden / vnd erwünſcheten Kornbaw.

Andere Nutzbarkeiten anjetzo nicht zu gedencken / ſo hat die Graffſchafft Blanckenburg einen guten theil deß Hartzes / vnd einen ſo groſſen Forſt / daß ſie an Holtzung vnd Wildbahn keiner Graffſchafft nachgibt / vñ manchem Fürſtenthumb gleichet / die Berge ſind voller Wild / die Thäler voller Viehe / die viſcera terræ ſo reich von Eiſen Ertz / daß Sechs Zerrenherd / vnd zwo Hoheoffen / mit tüchtigem Eiſenſtein perpetuirlich befodert werden können. So ereuget ſich auch gute Hoffnung zu Silber Ertz / vnd andern Metallen / zumahl vnter vnd über dieſer Graffſchafft / in dem Fürſtenthumb Grubenhagen / vnd zu Zellerfeld / wie auch in der Graffſchafft Stolberg / Silberbergwercke in vollem ſchwange begriffen / vnd daher vermuhtlich / daß Gott vnd die Natur dieſem Hartzort in der mitten / in penetralibus terræ nicht weniger geſegnet / vnd eben daſſelbe gewircket habe / auch verlauten will / daß heimliche Kucksgräber Silberertz auß dieſer Graffſchafft

an andere Herter tragen/ vnd ſich dadurch/ will nicht ſagen mit was fug/ doch reichlich ernehren ſollen/ zu dem vntriegliche Anzeigen verhanden/ daß vnſere Vorfahren ebenmäſſig an vnterſchiedlichen Orten darnach geforſchet/ vnd geſchurffet/ aber weil etwa die groſſen Veränder: vnd andere Behinderungen ſich in den Weg geleget/ nicht nachgeſetzet haben.

Vornehme Flüſſe der Grafſchafft.

Sonſt wird auch die Grafſchafft **Blanckenburg vnd Reinſtein** von verſchiedenen Flüſſen begoſſen/ vnter welchen (1.) die kalte Bode/ (2.) die warme Bode/ wie auch (3.) die Rapbode oder Rattbode/ vnd (4.) Lubbode/ der kleinern anjetzo zu geſchweigen/ die vornehmſten ſeyn/ vnd Wald vnd Feld fruchtbar machen.

Vnd wie das Wort **Bodo/ Bode/ oder Vode**/ ein alter Teutſcher Mannes Nahme iſt/ wie B. Lutherus in ſeinem Onomaſtico bezeuget/ von dem Teutſchen Wort **Vöden**/ das iſt/ ernehren/ ſeinen Vrſprung hat/ vnd ſo viel als alumnus oder ernehren heiſſt/ ſolcher Nahme auch bey dem Gräffl. Blanckenburg. Reinſteiniſchen Mannſtamm ſehr gebräuchlich geweſen/ daneben die alten Teutſchen für eine ſonderbare Ehre/ ja gleichſam für jhr Schild vnd Helm gehalten/ daß ſie denen Flüſſen/ Bergen/ vnd Ländern/ die ſie etwa beherrſchet/ vnd in jhre Gewalt gebracht/ nach jhrem Nahmen genennet haben.

Alſo inferiret ſich daher gar probabiliter/ daß dieſer Fluß von ſeinem Herrn vor Alters den Nahmen bekommen/ welches denn auch dadurch mehr behärtet wird/ daß **Feinbodo/ Lubbodo/** Rab: oder rectius **Rattbodo**/ nach Anzeige der Teutſchen Geſchichtbücher/ gleichfalls vhralte Teutſche Mannes-Nahmen ſeyn/ vnd die letztere beyde mit zweyen Bodeſtrömen artig überein ſtimmen.

Der erſte Bodefluß wird die **Kalte Bode** genant/ hat jhren Vrſprung beym kleinern Brocken/ ohngefehr zwo Meilen über Elbingerode/ fleuſſet herab vom Abend gegen Morgen/ vnd treibet mit jhrem Strom folgende Sagemühlen/ vnd Eiſenhütten/ 1. Miſeriam, das Elend/ 2. Librum, die Laſt/ 3. Mangonis lignetum, Mangenholtz/ 4. Novam ferrariam, die Newe Hütte/ 5. Luderi aulam, Ludershoff/ 6. Lyncis ſpecum, Luchsholl/ 7. Regis aulam, Königshoff.

Der ander Bodeſtrom die **Warme Bode** benantlich/ quellet etwa eine halbe Meile vom Andreas-Berge/ einer Bergſtatt in der Grafſchafft Lauterberg/ vnten am Berge/ die Vchtmans Höhe benantlich/ ſo dem Brocken an der Mittags: oder Süden-ſeite liget/ vnd dienet den Eiſenhütten 1. zum Broumlahe/ 2. zu Vogelsfelde/ 3. zur Sorge/ vnd 4. zur Tanne/ vnd den Sagemühlen/ 5. zum ſilbern Kulcke/ vnd Spielbecke/ endlich conjungiret er ſich beym Königshoffe/ im Ampte Elbingerode oder Eiligerode/ vnd leiſtet ferner gute Dienſte den Eiſenhütten/ als da ſeyn (1.) ad Drogonis vadum, Drochfort/ (2.) Laminarum ferraria, die Blechhütte/ (3.) Raparum ager, Rübeland/ (4.) Novum opus, Newewerck/ welches in dem leidigen Krieg zwart durch die Soldaten eingeäſchert/ aber der Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürſt vnd Herr/ Herr Auguſtus, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ nach dem die Grafſchafft Blanckenburg J. F. Gn. angeſtammet/ anjetzo wieder erheben/ auffbawen/ vnd daſelbſt einen hohen Ofen/ einen Friſchherd/ Blech: vnd Zehent-Hammer anrichten läſſet/ (5.) Vetus ruina, Altenbrach/ (6.) Vandalorum vadum, Wendefurt.

Der dritte Bodenſtrom wird von den Jnwohnern die **Rap**: aber rechter **Rattbode** geheiſſen/ vnd entſpringet etwa eine viertel Meile über dem Flecken oder Dorffe Benniconis-Saxum, Bennekenſtein/ läufft von dannen nach dem Kalenberge/ vnd dem Dorffe Druidum Saxo, oder Drudenſtein zu/ folgends kompt er zwiſchen dem Newenwerck vnd Wendefurt in obberührte groſſe Bode.

Der

Der vierdte vnd letzte Bodefluß iſt zwiſchen Stiege vnd Haſelfeld / daher dann die Haſel / welche ebenmäſſig die **Lubbode** genant wird / drein fleuſſet / vnd hernach in jetztberührten dritten Bodenſtrom ſich ergeuſſet/

Tum Boda Hercynidum verus regnator aquarum,

ſchlinget ſich wunderlich / mit groſſem ſauſen vnd brauſen / durch Berg vnd Thal / läufft ins Nord Oſt / in ſolchem Lauff begrüſſet ſie Quedlinburg / Grüningen / Staßfurt / vnd andere Stätte / endlich nach dem Sie jhre wilde Hartzart vff ſolcher Reiſe gemach vnd gemach abgeleget / conjungiret ſie ſich vnter Münchenеburg mit der Saal. Es iſt die Bode ein ſehr fiſchreich Waſſer / vnd gibt gute Forellen / Schmerlin / Gründlinge / Elerlinge / die Fiſche von recht ſüſſem Geſchmack / die Dickköpffe / vnd Krebſe / wie auch vmb Quedlinburg Hechte / Döbbel / Heßlinge / vnd in den beyden Monaten Martio vnd Aprili, Steinbeitzen / vnd andere Fiſche.

Die vornehmſten Berge.

Der Berg vnd Thal dieſer Graffſchafft ſind mehr / denn daß ſie in kurtzem können erzehlet / geſchweige beſchrieben werden / von vielen nur einen vnd andern zu berühren / ſo iſt in dem Braunlachiſchen Forſt die **Vchtmans Höhe** / die **Hohne** / vnd der **Wurmberg** / welche / ob ſie wol nicht berühmet / doch jhrem Nachbarn / dem Brocken / an Höhe nicht viel bevor geben.

Haſelwurm.

Inſonderheit iſt allhie nicht vorbey zu gehen / daß vor wenig Jahren an dieſem Ort / im Hartz / eine erſchröckliche Fewersbrunſt entſtanden / vnd da dieſelbe gelöſchet / vff der Brandſtätte ein ſceleton oder Gerippe eines verſengeten **Haſelwurms** / von vngeheurer länge gefunden.

Der **Haſelwurm** iſt zwart ein ſeltzamer / doch dieſer Oerter nicht vnbekanter Gaſt / vnd wird zu Latein vermis colurnus à coryletis darumb genant / daß er ſich gern vnter Haſelſtauden auffhält. M. Henricus Eckſtormius, in ſeiner Walckenriedſchen Chronic ſchreibet / daß vor 86. Jahren vnfern dem Cloſter Ilfelde / in der Graffſchafft Hohnſtein / bey den ruderibus deß alten Schloſſes Hartzeburg / dergleichen Wurm drey Jahr lang ſey geſehen / vnd endlich von zweyen Holtzhauern auß Sachßwerffen / die Schönemänne zugenant / vmbgebracht worden / da dann das Volck hauffenweiß hingangen / vnd den abſcheulichen Wurm / ſo an einem Baum gehangen / beſehen / Er iſt zwölff Schuhe lang / vnd mit dem Maul vnd Kopffe einem Wolffe ähnlich geweſen. Eben an demſelben Orte gedencket Eckſtormius einer ebentheurlichen Begegnuß / von dergleichen Colubro vnd Haſelwurm / ſo vor 56. Jahren vff der Nachbarſchafft im Hartz angetroffen / 18. Schue lang / vnd eines Mannes Hüffte dicke / grün vnd gelb geweſen / vnterm Bauche Füſſe / vñ einen Kopff gleich einer Katze gehabt / vff dieſen ſchlag: A. C. 1597. menſe Julio, fœmina ex Holbacho ſub Clettenbergo jacente, adibat montes Hercyniæ myrtillos collectum. Veniens autem ad montem acuminatum (**den Spitzenberg**) qui ſeſqui milliari circiter à nobis abeſt, & in ſylva monaſterii montes ſuper eminet omnes, incidit in ingentem vermem ſeu Colubrum, viſoque ipſo protinùs ſeſe in fugam conjecit, & ſine myrtillis Zorgam venit, ibique apud Lignatorem, cui nomen erat **der alte Wilhelm** / hoſpitium petiit: Cumque quid vidiſſet, narraret, ab hoſpite & uxore ejus deriſa fuit. Lignator idem octiduo poſt ad eundem fortè montem iter faciens, incidit in eundem vermem per viam obliquè porrectum. Aſpiciens primò putavit eſſe ramum quercinum ab arbore decuſſum, ſed videns vermem ſe movere, & caput ex corylis protendere, celeri fuga Zorgam ad ſuos rediit, & quid viderit vicinis memoravit. Erant tum fortè in monaſterio Nobiliſſimi & clariſſimi viri, Hanſius

Mitzſchefal in Stockey, Joachimus Götze in Olenhauſen JCtus, Johannes Stromer J. U. D. Philippus Ratzenberg Med. Doctor, & alii, qui ex lignatore huc vocato omnem rem cognoverunt. Affirmabat ille, vermem fuiſſe longum ad 18. pedes, craſſitie æquaſſe, ut ille ajebat, femur viri, capite feli non abſimilem colore viridem & flavum ſibi viſum fuiſſe, pedes in ventre habuiſſe.

An jetztgeregten Wurmberg ſtoſſet der **Brocken** / oder **Brocksberg** / vulgò **Blocksberg** / zu Latein Melibocus, Bructerus.

Bructerus Hercyniæ montes ſupereminet omnes.

Vnd iſt gleichſam der Ober-Auffſeher deß gantzen Hartzgebürges / ſintemal er von ſo grauſamer höhe / vnd gröſſe / daß er weit in ſecundam aëris regionem reichet / daher ſeine Spitze die meiſte Zeit deß Jahrs mit Schnee vnd Wolcken bedecket iſt. Wenn der Schnee vngefehr nach Johannis deß Täuffers Feſt / durch die Hitze der Sonnen herunter gebracht / vnd das Wetter helle iſt / kan man von demſelben Berge die Stätte Magdeburg / Braunſchweig / Lüneburg / vnd andere mehr / gar eigentlich erſehen / ja ſo gar von ferne die Oſt: vnd Weſt-See erkennen. Gedachter Berg / ob er wol einer gewaltigen höhe / iſt er dennoch faſt über die helffte der höhe gantz ſumpffig / daher auch an den meiſten Oertern ſo wenig das Holtz / als das Graß / Menſchen vnd Viehe zu Nutz kommen / oder herunter gebracht werden kan / ſondern verfaulen vnd verderben muß. Es finden ſich aber noch etliche Fußſteige / deren man ſich im hinauff ſteigen gebrauchen kan / Inmaſſen dann vor etlichen Jahren Hertzog **Heinrich Julius** zu Braunſchweig vnd Lüneburg / glorwürdigen Andenckens / einen breiten Weg von ſtarcken Dannenbäumen über die Steinfelſen / vnter denen das Waſſer durchrauſchet / verfertigen laſſen / daß man mit einem Wagen / biß an die helffte deß Berges fahren können / Es iſt aber ſolcher Bolweg / wie er genennet wird / nunmehr gantz verfallen. Verwunderns werth iſt wol / daß oben am Berge / vff einem ebenen Plan / zwey viereckige Sümpffe / oder Heller / zimlicher gröſſe ſeyn / vnd faſt auff der Spitze deß Berges / ein ſchöner Cryſtallklarer Brunn entſpringet / wobey / weil dieſer Wirth gern borget / ſich vor dieſem eine zimliche menge Karbhöltzer befunden / ſo von den Jenigen / welche auff den Berg kommen / vnd auß dem Brunnen getruncken / zum Gedächtnuß beym Brunnen gelaſſen. Daß es alſo faſt das Anſehen hat / als ob GOtt vnd die Natur ſolche Heller vnd Brunnen oben an / vnd auff dieſem überhohen Berge / gleichſam als Ciſterne / zu dem ende formiret / daß das Gewäſſer / ſo per evaporationem in viſceribus montis **generiret** / in dieſen Ciſternen darumb geſamlet werde / damit die Bode / Ocker / Holtzemme / vnd andere Flüſſe / ſo auß dem Brocken entſpringen / vnd gleich allem Waſſer / nach dem æquilibrio lauffen / deſto tieffer fallen ſolten / auff daß Sie vmb ſo viel höher hinwieder ſteigen / vnd das Land hin vnd wieder fruchtbar machen möchten.

Kräuter vnd Gewächſe.

Ja man kan mit Warheit auß ſolcher vnd andern Vrſachen wol ſagen / daß die Natur in dieſer Gegend vnd Graffſchafft recht jhren Spielplatz vnd Luſtgarten habe / zumal Sie dieſen Ort mit ſo mancherley Gattung ſchöner fruchtbarer vnd heilſamer Kräuter / Blumen / vnd Gewächſen gezieret / nicht anders / als ob Sie das jenige / was Sie anderswo in verſchiedenen Landen nur einzeln gepflantzet / in dieſem Reſier / gleich in jhrem Luſtgarten / dicke vnd in groſſer menge ſetzen vnd erziehen wollen / Inmaſſen dann dieſe Gegend denen / die in botanicis **verliebet** / über die 500. Species ſimplicium gar wol præſentiren könte / Inſonderheit wächſet die geniſta major, ſo man allhie Gelſter nennet / in officinis vnd Apotheken hoch berühmet / vnd ein trefflich epaticum iſt / dieſes Orts vff dem Lande / hart vor dem Hartz / vnd in den Vorbergen im Hartz / haufenweiſe vnd in groſſer menge / vnd gibet dem Viehe recht geſunde Weyde. Ein mehrers leidet inſtituti noſtri ratio nicht / wer mehr Specialia hievon zu wiſſen begehret /

deß

Eingang der Bumans Höhle, auff dem Hauts.

A. Das Loch, wo man Eingehet, einer Ellen hoch.

Das Inwendige theil der Bumans Höhle, mit sehr grossen Stein-Klippen oder Tropfsteine, A. Das Röslin vber welches man hinauff vnd hinunter Rietschen muss, vmb in die Tiefffste Höhle zu kommen.

Eisenhütten zum Rubelande
Sampt Der Bumans Höhle.

der beliebe zu lesen Botanologiam Hercyniæ D. Joh. Thalii, Medici Northusani celeberrimi, vnd Johann Boyers Beschreibung deß Lustgartens zu Hessem/ vnd von den Kräutern vnd Gewächsen der benachbarten Wälder.

Cataracta Bodæ am Roßtrap.

Wirfft jemand die Augen auff die hohen Berge vnd Felsen/ über dem Dorff Thall/ vorn im Hartz/ der **Roßtrap** benantlich/ da wird er sehen horribilem Bodæ cataractam, den grausamen Wasserfall deß Bodestroms/ dessen sich zu verwundern/ in Ansehung auff beyden seiten weit in dem Hartz hinein/ gegen Süden/ sehr hohe Berge/ von lauter Felsen/ vnd rauhen Klippen seyn/ zwischen solchen Bergen schlinget sich mit tausent krümmen ein sehr tieffes Thal/ vnd formiret solches alles einen so rauhen/ schrecklichen/ vnd wilden Ort/ daß dergleichen im gantzen Hartz nicht zu finden/ die Haut schaudert/ vnd die Haar stehen dem zu Berge/ der nur hinunter sihet. Mitten in diesem übertieffen Thal/ ragen wieder hohe Klippen vnd Felsen herfür/ darüber der Bodestrom sich mit so grossem getöß/ sausen vnd brausen herunter stürtzet/ daß man es in der Nachbarschafft/ bevorab wenn das Wasser geschwollen/ weit vnd breit hören kan. Scheusst man an diesem Ort nur ein Handrohr oder Musqueten ab/ so gibt es/ wiewol ex intervallo, zu dreyen mahlen einen so harten Schall vnd Knall/ der fast einem Canonschuß gleichet/ jedoch ist der ander Knall viel stärcker/ denn der erste vnd der dritte.

Von dem Vhrsprung deß Nahmens **Roßtrap**/ ist ein gemein Gedichte/ ob einer von den alten Teutschen Helden/ einer Königs Tochter zu Ehren/ mit seinem Roß über diß sehr tieffe vnd weite Thal/ von einem Berg vff den andern gesprungen/ das Pferd im Sprung mit den Huffeisen oben in den Felsen den Trappen (wie denn oben in demselben Felsen einig vestigium ist/ so den Pfad eines Huffeisens ähnet) formiret/ vnd der Ort daher den Nahmen bekommen/ Sed fides stet penes autorem.

Teuffels Maur.

Gegen dem Roßtrap über/ vff einem hohen Berge/ die **Hamburg** genant/ stehet die **Teuffels-Maur**/ eine Maur von so grossen Steinen/ daß Menschen-Hände dieselbe zu heben/ vnd damit zu mauren/ eine pur lauter Vnmügligkeit/ strues sive congeries saxorum majorum, quàm ut homines singulorum oneri movendo nedum ferundo sint, sed & eo ordine positorum ut murum ex amussi concinnatum omnino referat.

Kieselsteine/ so von Natur rechte Quadersteine.

In dem Thal hinter diesem Berge versus orientem, läufft ein Bach/ der Steinbach benantlich/ in/ vnd an demselben Bache ligen lauter Kiesel: vnd dennoch Quadersteine/ von 20. 30. vnd mehr Centnern/ nach dem Winckelmaß so artig formiret/ als sie der beste Meister formiren möchte.

Specus Bumanni, Bumanshöle.

Gehen wir von diesem Ort versus occidentem, nach der Eisenhütten/ zum Rübeland/ zwischen Blanckenburg vnd Elbingerode gelegen/ so ereuget sich abermahl in der Graffschafft Blanckenburg ein solch Wunderwerck der Natur/ die **Baumenshöhle** genant/ davon mit Warheit wol kan gesaget werden/

Ludit in humanis divina potentia rebus.

Diese Höhle/ so etwan von jhrem Erfinder Specus Bumanni, oder **Bumanshöhle** genant wird/ ist hart beym Rübelande/ an einem zimlich hohen Berge/ von der Natur selbst in einen harten Felsen gemacht/ deren Eingang ist rund/ vnd so enge/ daß der Jenige/ so darein will/ etliche Lachter weit hinein schlupffen oder kriechen muß/ bald darnach eröffnen sich Höhlen von solcher grösse/ daß gantze Häuser darin stehen könten/ etliche gegen Abend/ etliche gegen Mitternacht/ welche nebst den übrigen (davon hernach) in so

festen

feſten Stein ſeyn / als wenn ſie mit groſſem fleiß / in form eines Gewölbes / hinein gehawen / hinter ſolchen groſſen Höhlen oder Gewölben / finden ſich jmmer fort / nach Abend vnd Mitternacht / mehr vnd mehr Höhlen / jedoch daß man offt auß einer in die ander / durch enge Löcher kriechen muß. Wenn man viel hundert Schritt darin fortgangen / vnd gekrochen / trifft man einen ſpitzigen Felſen zwiſchen zwo Klüfften an / das Roß genant / über welchen man hinüber hutſchen / vnd hernach ſich vnterweilen gar mit Stricken hinunter laſſen muß / dann kömpt man erſt in die rechten Höhlen / da die Knochen / wovon hernach / gefunden / vnd groſſe Pfeiler oder Seulen / von lauter Tropffſtein / angetroffen werden. Vnd dieweil per rerum naturam, in dieſen locum ſubterraneum kein Tageslicht hinein fallen kan / daneben ſothane Höhlen ſampt vnd ſonders / mit ſtetigen dicken Dünſten vnd Nebeln angefüllet / vnd dazu ſtets Waſſer von oben herab darein tröpffelt / ohn daß auch der Ort / wegen darin befindlicher Geſpenſt / ſehr beſchryen iſt / als verſamlen ſich gemeiniglich der jenigen / ſo den Ort zu beſehen willens / eine zimliche Geſellſchafft / vnd verſehen ſich mit einer menge Fackeln / oder Liechter / ſampt einem oder anderm Fewerzeuge / auff daß / wann etwa durch die dicke Dünſte / oder Geſpenſt / die Liechter außgelöſchet würden / dieſelben wieder angezündet werden könten / brauchen auch / wann ſie keinen Führer haben / der dieſer Höhlen ſehr wol kündig / das Mittel deß Theſeus, von der Ariadne gelernet / vnd in dem Labyrinth gebrauchet / binden an dem Ort / da ſie hinein gehen / oder kriechen / einen Strick / damit ſie ſich wieder herauß finden können / zumahl wann ſich einer einmahl in den vnzehlich vielen Höhlen verwirret / vnmöglich iſt / ſich wieder herauß zu finden / wie man deſſen Exempel an denen darin gefundenen todten Cörpern oder ſceletis hat / darin bleiben / ſterben vnd verderben muß.

Es iſt aber kein Menſch / der da ſagen könne / daß er dieſer grauſamen vnzehligen Höhlen ein ende wüſte / oder gefunden hätte / wiewol jhrer viel geweſen / welche ſich etliche Tage darin auffgehalten / vnd mit mehren demonſtrationibus (daran es deß Orts Bergwercks kundigen Leuten nicht ermangelt) dargethan / daß ſie vnter der Erden faſt in die gegend der Keyſerl. freyen Reichsſtatt Goßlar kommen / welche vier groſſer Teutſcher Meilen vom Eingange dieſer Hölen iſt.

Etliche die gar weit hinein kommen / berichten / daß ſie von ferne ein ſehr groſſes Waſſer brauſen gehöret / als wann ein ſtarcker Fluß von einem hohen Felſen ſich herab ſtürtzet. Viel wollen auch zwart fürgeben / als ob ſie durch vnterſchiedliche Geſpenſt / lange darinnen vmbgetrieben / vnd endlich ſtarcke / eiſerne / verſchloſſene Kiſten / vnglaublicher gröſſe / darin angetroffen / welche von greulichen Hunden verwahret würden / welches alles man aber auff ſeinen Würden vnd Vnwürden / weil es illuſiones deß böſen Feindes ſeyn können / beruhen läſſet.

Dieſes iſt gewiß / vnd mit glaubhafften Leuten zu bezeugen / daß vngefehr für 65. Jahren / ein junger ſtarcker Viehehirte auß dem Hartze / ſich allein hinein gewaget / vnd weil er ſich verjrret / vnd jhm die Liechter darüber verloſchen / gantzer acht Tage darinnen / mit groſſer Angſt vnd Schrecken / zugebracht / biß er endlich / durch Gottes ſonderbahre augenſcheinliche Schickung / herauß kommen / vnd noch eine gute Zeit gelebet / Es iſt aber derſelbe in ſolcher Zeit gantz eißgrau / vnd von den Geſpenſten über alle maß geängſtiget worden / zumahl er von etlichen ergriffen / als ein Dieb angeklaget / vnd zum Galgen verdammet / geführet / vnd jhm der Strick vmb den Halß gethan worden / wann er von ſelbigen kaum erlediget / iſt er einer andern Parthey in die Hände gerahten / von denen er als ein Mörder zum Tode verdammet / vnd alſo fort von vielen andern / auff viel andere Manier / offs euſſerſte geplaget / vnd geängſtiget worden.

Vber ſolche wunderbahre ſtructur dieſer erſchröcklichen Höhlen / davon kein Menſch biß dahero einige beſtändige Ration beybringen können / befinden ſich noch andere denckwürdige Sachen darinnen / zumahl bald im erſten Gang ein Brünnlein

ſehr

ſehr klaren Waſſers iſt / welches von vielen für die Schmertzen deß Blaſenſteins täglich nicht ohne Nutzen gebrauchet wird/ Wann gedachtes Waſſer in einem Glaſe auffgehoben/ hält ſich über ein vnd mehr Jahr/ wider alle corruptiones, vnd hat man nicht befunden/ daß ſich die geringſte feculenta materia darunter geſetzet. Vnd demnach/ wie vor gemeldet/ das Waſſer in der Höhlen ſtets von oben herab Tropffenweiſe nieder fället/ ſo hängen ſich oben an die Steine von ſolchen Tropffen / in Gleichnuß der Eißzapffen/ lange dünne Steine/ gantz weiſſer Farben/ welche mit Verwunderung in groſſer menge herauß gebracht/ verkaufft/ zu Pulver geſtoſſen/ vnd dem ſchadhafften Viehe in die Wunden mit groſſem Nutzen geſtrewet werden. Zu dem wird eine groſſe menge allerhand Knochen vnd Beinlein / ſo theils faſt vermodert / von vnbekanten Thieren/ hinter dem Roß / faſt in allen Hölen gefunden / vnd dem gemeinen Mann für Einhorn obtrudiret / vnter ſolchen Knochen werden zum offtern Zähne gefunden/ vnglaublicher gröſſe/ wie denn vor etlichen Jahren drey herauß gebracht/ deren einer viel ſtärcker/ als drey Pferdezähne geweſen/ worauß leicht abzunehmen/ was für vngeheure Thiere ſolche Zähne gebrauchet haben / Inmaſſen auch vor Jahren ein gantz Sceleton eines Menſchen/ vnglaublicher gröſſe/ darin gefunden worden.

Klippen von Münchgeſtalt.

Allhie iſt auch mit ſtillſchweigen nicht vorbey zu gehen/ daß in dem Ampte Blanckenburg/ nahe beym Cloſter Michaelſtein/ im Walde/ zwo hohe Klippen oder Felſen/ oben herauß ſtehen/ ſo von der Natur alſo gebildet/ daß ſie die Geſtalt vnd das Anſehen zweener Münche gar artig præſentiren / Inmaſſen dann auch daher der eine Felſe Hanß Münch / vnd der ander Henning Münch / von Vndenckligkeit genennet worden/ vnd noch.

Steinbruch/ darin lauter Steine als Schüſſeln.

Etwa eine gute halbe Meile davon / in ſelbigem Ampt Blanckenburg / vff der Höhe/ zwiſchen den Dörffern Wienrode/ vnd Timmenroda/ iſt ein Steinbruch/ darin die Steine in form runder Schüſſeln / an einander ſtehen / nicht anders / als ob ſie mit fleiß von Menſchen-Händen alſo gerundet / gehölet / vnd in vnd an einander gefüget wären / daher die Nachbarſchafft für Trinckgeſchirr / behuff jhres Viehes / gar nicht zu ſorgen hat / ſondern wer deſſen bedarff / gehet nur zu gerechter Gruben / die jhm dann nach advenant ein gantz oder halb Dutz dieſer Steinern Stein-Schüſſeln ſua ſponte vnd ohn Entgelt ſuppeditiret.

E regione dieſes Orts / nach Mitternacht / ſihet man einen langen Zugk hoher Steinklippen / der Heidelberg benantlich / derſelbe ſtreichet von der Statt Blanckenburg verſus orientem , eine halbe Meil weges vnd weiter / in einer ſo geraden ſerie hinunter / daß jemanden/ der es nicht wuſte / einen Ayd ſchwüre / es wäre nicht naturell/ ſondern von Menſchen-Händen/ ſecundum rectiſſimam lineam , eine Maure dahin gezogen.

Aber pro ratione inſtituti gnug von den Wunderwercken der Natur. Wolte man auch nun beſehen die Wercke / ſo Menſchen-Hände gemachet / vnd ſonderlich die annoch verhandenen rudera der alten Schlöſſer / vnd wunderbarlichen Häuſer dieſer Graffſchafft/ als da ſeyn

I.

Vor dem Hartze.

1. Der alte Reinſtein/
2. Das alte Schloß Blanckenburg/
3. Das alte Schloß Heimburg/
4. Das alte Schloß Hartingaw/

5. Das alte Schloß Gerßdorff/
6. Das alte Schloß Wenthauſen/
7. Die Kucksburg/
8. Die Banenburg/

2.

Auff vnd in dem wilden Hartze.

9. Die alte Lawenburg/
10. Die Homburg/
11. Die Wintzenburg/
12. Die Treſeburg/
13. Die Schonburg/
14. Das Birckefeld/
15. Die Drakenburg/vulgò Draburg/
16. Das Jagthauß/
17. Die Königsburg/
18. Das Newe Schloß.

Würde / ſolche alle particulatim vnd vmbſtändlich allhie zu beſchreiben / gar zu weitlaufftig fallen. Es iſt wol zu verwunderen/wie in dem rauhen wilden Hartz/auff ſolche grauſame Höhe/ da man kaum mit aller Noht hin klatteren/ vnd ſich eintzelweiß durchdringen kan/ſolche ſtarcke/feſte Gebäwde/vor ſo viel hundert Jahren/haben können gebawet werden ; Der Leſer wird in den folgenden particular Beſchreibungen davon an einem vnd andern Orte weiter Nachrichtung vernehmen. Dieſes iſt auch nicht zu vergeſſen / daß der grundgütige GOtt dieſe Graffſchafft mit einer ſehr groſſen vnd raumigen Forſt/vnd herrlichen Wildbahn reichlich geſegnet/vnd wird derſelbe in eilff Forſte ab:vnd eingetheilet/Geſtalt denn über einen jeden Forſt ein VnterForſter/vnter der Inſpection eines ÖberForſters geſetzet/ vnd hat demnach

Der Blanckenburgiſche Forſter 9. Berg vnd Thale/
Der Heimburgiſche 24.
Der Thaliſche 42.
Der Hüttenrodiſche 32.
Der Wendefurtſche 28.
Der Stiegiſche 36.
Der Allrodiſche 28.
Der Tanniſche 27.
Der Braunlahiſche 15.
Der Michaelſteiniſche 23.
Der Derneburgiſche das Oſterholtz/

Vnd alſo in geſampt 265. Berg vnd Thal / oder namhaffte Oerter / die alle bey Nahmen anzuführen zu lang fallen wolte / zu begehen / vnd über das ſeyn noch drey Schützen / die Grentzen zu beſchieſſen / beſtellet / daß alſo der gantze Forſt vnd Wildbahn bedienet wird von einem Oberförſter/ zwey Waldſchreibern/drey Grentz: oder Wildſchützen/ vnd eilff Förſtern.

Gemei-

Gemeine Beſchreibung der Graffſchafft Hoya/ vnd Diepholtz.

DJeſe Graffſchafft Hoya führet ohnzweifentlich jhren Nahmen von dem darin belegenẽ Schloß Hoya/darauff die Grafen von der Hoya vor Alters jhren Sitz gehabt. Woher ſolch Schloß aber erſtlich benahmſet / davon will ſich keine gründliche Nachricht finden. Dann was Herman Hamelman in ſeiner Oldenburgiſchen Chronike im 14. Cap. deß 1. Theils / auß Laurentio Michaële berichtet/daß im Jahr Chriſti 1071. ein Edler Herr von Potenburg vnd Memmenburg / Heyo genant/ dieſe Burg erbawet / vnd ſie nach ſeinem Nahmen genennet / will mit der Hiſtoriſchen Warheit nicht überein ſtimmen/zumahln ſchon etliche hundert Jahr vorher der Grafen von der Hoya bey den Geſchichtſchreibern Meldung geſchihet/ vnd alſo dieſer Nahme älter ſeyn muß/davon hieunten mit mehrem gemeldet werden ſoll.

Die Graffſchafft iſt in Weſtphalen gelegen / guten theils an dem Weſerſtrom/ zwiſchen dem Fürſtenthumb Minden/vnd der Statt Bremen. Gehöret demnach zum Weſtphäliſchen Kraiß / vnd haben die Herren Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg/ Zelliſcher Linie/deßwegen Sitz vnd Stimm auff den Weſtphäliſchen Kraißtägen.

Die Grentzen der Graffſchafft ſeyn gegen Morgen / das Hertzogthumb Braunſchweig / Calenbergiſchen Theils / vnd das Hertzogthumb Lüneburg / gegen Mitternacht/die Fürſtenthümber Verden vnd Bremen / gegen Abend die Graffſchafft Diepholtz/vnd endlich gegen Mittag das Fürſtenthumb Minden. Sie wird in die Ober: vnd Nieder Graffſchafft vnterſchieden.

Was vor Alters dieſes Land vor Völcker bewohnet / ob es die Angrivarii, oder Chamavi, oder andere geweſen / kan man ſo eigentlich nicht wiſſen / die jetzigen aber ſeyn ſonder Zweifel von den Saxen / welche in dem fünfften Seculo nach Chriſti Geburt (Vide Chytræum Saxon. lib. 1.) von den Vfern der Weſt: vnd Oſt-See ab/ſich vnter andern in Weſtphalen gezogen/vnd daſelbſt jhre Wohnung genommen/entſproſſen. Vnter denſelben ſeyn verſchiedene vornehme Adeliche Geſchlechter / deren theils gar außgangen/theils annoch verhanden.

Der Grund vnd Bodem dieſes Landes iſt an güte vnd Fruchtbarkeit vnterſchiedlich. An theils Orten/ſonderlich welche an dem Weſerſtrom gelegen/vnd von demſelben befeuchtet werden / gibt es gute fruchtbare Aecker / welche Weitzen/ Gerſten/ Rokken/Habern/Erbſen/Bohnen/Wikken/in groſſer menge tragen / vnd dem mühſamen Ackersman die angewandte Arbeit wol belohnen. Auch mangelt es nicht an ſtattlichen Wieſen vnd Weiden/davon das Viehe ſeine Nahrung haben kan. Geſtalt dann dieſer Orten ſo wol das Horn: als ander Vieh / ſonderlich gut / vnd alſo häuffig erzogen / gemeſtet vnd feiſt gemachet/vnd verkauffet wird.

Auſſer dem Weſerſtrom/welcher/wie geſagt/dieſe Graffſchafft auff etliche Meil weges durchflieſſet/hat ſie keine ſonderliche Ströme oder Flüſſe. Dieſer eintziger aber/ als ein ſchiffreicher Haupt-Strom/iſt ſeiner herrlichen Nutzbarkeiten halber vielen andern billich vorzuziehen / Sintemal er nicht allein zur Schifffahrt gar bequem/vnd dahero die Schiffe in groſſer Anzahl darauff hin vnd wieder fahren: ſondern auch den Menſchen zur Speiſe/allerhand Fiſche häuffig vnd reichlich dargibt. Wie dann der Weſer Lachs/welcher in dieſem Fluß ſonderlich in groſſer menge gefangen/geräuchert/ vnd weit vnd breit verfahren wird/gnugſam bekant.

Die Haupt Statt dieſer Graffſchafft iſt die Statt Nienburg/ein feſter Ort/vnd wegen der in dem Kriegsweſen gehabten Zufälle nicht vnbekant / davon vnten mit mehrem. Vnweit von dem Hauſe vnd Flekken Hoya/iſt ein Flekken/Bükken genant/ gelegen/woſelbſt S. Rembertus, Ertzbiſchoff zu Bremen/eine Kirche erbawet/vnd eine

Probſteye/vnd Conventualen dabey geſtifftet. Wie ſolches in M. Adami Bremenſis hiſtoria Eccleſiaſtica, Item/ in Hiſtoria Archiepiſcoporum Bremenſium incerti autoris à Lindenbrogio edita zu leſen. Ein geſchrieben Nieder-Sächſiſch Chronicon meldet davon dieſes: Anno 877. bawete Rembertus auch die Klöſterliche Kirche zu Bükkem in eine Wildnuſſe / vnd weihete dieſelbe in die Ehre vnſer Lieben Frawen/ vnd S. Materniani, deſſen Leichnam Er dahin brachte.

Belangend die Obrigkeit vnd Regierung dieſes Landes / iſt bekant / vnd gibt es der Nahme ſelbſt / daß es hiebevor von den Grafen zur Hoya / wie auch zum theil von den Grafen zu Bruchhauſen / biß zu Abgang ſolches Geſchlechts/ beherrſchet worden. Hieoben iſt gemeldet / was Hamelmannus in ſeiner Oldenburgiſchen Chronick auß Laurentio Michaële, vom Vrſprung der Grafen zu Hoya erzehle / damit verhält es ſich folgender geſtalt: Als Hayo/ Herr zu Potenburg vnd Memmenburg/ von den Rüſtringer Frieſen überfallen / vnd ſeine Veſtung Memmenburg / welche er nach genommener Flucht hinter ſich beſetzt gelaſſen / erobert vnd geſchleifft worden / habe er ſich zu ſeinem Schwager / Graff Wilhelmen zu Bruchhauſen / verfüget / vnd Jhn gebetten/ daß Er der Verwandnuß nach / Jhm ein kleines Ländlein übergeben wolte / da Er eine Burg ſetzen / vnd auch ſonſten ſeinen Ackerbaw / vnd andere Notturfft haben könte. Welches alſo geſchehen / vnd habe Er darauff nicht allein nach ſeinem Nahmen/ an der Weſer Hayonis-Burg gebawet / im Jahr Chriſti 1071. vnd am 15. Maii den erſten Stein geleget/ mit ſolchen Sächſiſchen Reimen:

Duſſen Steen will ick hierin leggen vnd geten/
Dat Huß ſchal Hayenborg heten.

Sondern auch folgends ſeinem Sohn/ Otten dem Jüngern/ dieſe Burg mitgeben/ vnd ſollen von dieſem Graff Otten die Hoyſchen Herren entſprieſſen. Aber es wird ſolche Erzehlung billich von gedachtem Hamelman in Zweifel gezogen / vnd muß der Vrſprung der Grafen von der Hoya viel älter ſeyn / Sintemaln bey den Geſchichtſchreibern ſchon vmb das Jahr Chriſti 820. der Grafen zur Hoya Erwehnung geſchihet. Daß Sie alſo vermuhtlich / nebenſt andern Weſtphäliſchen Grafen/ von Keyſer Karl dem Groſſen eingeſetzt worden / Jnmaſſen bekant / daß derſelbe ſeinen geſtiffteten Biſchoffen Grafen/ als Weltliche Richter zugeordnet. Vnter denſelben iſt ſonderlich berühmt Graff Walther / welcher Keyſer Heinrichen deß Vogelfängers Magiſter equitum geweſen / vnd in der Schlacht mit den Vngern / im Jahr 933. vmbkommen. Henninges in Genealogia. Aventinus Annal. Bojor. lib. 4. Jm Jahr Chriſti 1294. iſt geſtorben Graff Johann / oder wie Jhn etliche nennen / Graff Gerhard von der Hoya/ deſſen Nachkommen biß zu dem letzten Grafen Otten/ dieſe Graffſchafft innen gehabt. Ein Theil davon iſt vor Alters den Grafen von Alten vnd Newen Bruckhauſen zuſtändig geweſen/ deren zwar in Hiſtorien Meldung geſchihet/ aber von jhrem Herkommen vnd Wandel wenig Nachricht zu finden / geſtalt Sie dann auch bald abgangen/ vnd jhre Graffſchafften an die Grafen zur Hoya kommen. Jm Jahr Chriſti 1582. iſt obbemeldeter Graff Otto / der Letzte dieſes Stammes / mit Todte abgangen/ vnd haben darauff die Lehenherren ſich der Graffſchafft angenommen / vnd dieſelbe vnter ſich vertheilet. Da dann Hertzog Wilhelmen zu Lüneburg die Aempter Hoya/ Nienburg/ Liebenau/ Alten vnd Newen Bruchhauſen/ Hertzog Julio zu Braunſchweig die Aempter Stoltzenau/ Ehrenburg/ Bahrenburg/ Sick/ Steigeberg/ Siedenburg/ vnd Diepenau/ dem Landgrafen zu Heſſen/ Vecht vnd Freudenberg zugefallen.

Als im Jahr Chriſti 1634. der letzte Hertzog von Braunſchweig/ Wolffenbüttelſcher Linie/ Friederich Vlrich tödtlich abgangen/ ſeyn obbemeldete hierdurch erloſchene Hoyiſche Aempter / welche ins gemein die Ober-Graffſchafft Hoya genant werden/ Herrn Hertzog Wilhelmen / zu Braunſchweig Lüneburg / Harburgiſcher Linie / zugefallen/ vnd nach deſſen tödtlichen Hinſcheid in anno 1642. von dem regierenden Fürſten

zu

zu Zell/Herrn Hertzog Friederichen zu Braunſchweig Lüneburg/hochſel. Andenckens/ in Beſitz genommen worden. Wie aber derſelbe auch Anno 1648. dieſe Welt geſegnet/ haben Sr. Fürſtl. Gn. Herren Vettern/vnd reſpectivè Succeſſor/ Hertzog Chriſtian Ludwig/ vnd Georg Wilhelm/ Gebrüdere/ regierende Herren der Fürſtenthümber Braunſchweig Lüneburg/Zelliſchen vnd Calenbergiſchen Theils/ ſolche Ober-Graffſchafft/ vermöge Vätterlicher Verordnung/ vnd Brüderlichen Vergleichs/ in geſampt an ſich genommen/vnd biß anhero in ſolcher Gemeinſchafft regieret. Die Aempter Vecht vnd Freudenberg/ ſeyn von den Landgrafen zu Heſſen/ den Grafen zu Teklenburg vnd Bentheimb zu Lehen gegeben worden/welche Sie annoch beſitzen.

In dieſer Graffſchafft iſt überall die reine Evangeliſche Lehre/nach der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd andern libris Symbolicis, in Vbung/ vnd hat dieſelbe zu erſt Graff Jobſt/ welcher im Jahr 1542. geſtorben/ angenommen vnd eingeführet/ vnd die Kirchen von den Päpſtiſchen Irthümben vnd Aberglauben geſäubert.

Die Graffſchafft Diepholtz/ von dem Orte/ da die Grafen jhren Auffenthalt gehabt/ ebenmäſſig benennet/ iſt auch in Weſtphalen gelegen/ vnd ein Stand ſelbigen Craiſes. Grentzet gegen Morgen mit der Graffſchafft Hoya/ gegen Mittag mit dem Fürſtenthumb Minden/ vnd Stifft Oßnabrükke/ gegen Abend iſt das Stifft Münſter/vnd gegen Mitternacht die Graffſchafft Oldenburg vnd Delmenhorſt/theils auch das Hertzogthumb Bremen gelegen. Iſt zwar/ wie vor Alters der meiſte theil der Graffſchafften geweſen/nicht ſonderlich groß/jedoch der Bodem darin gut vnd fruchtbar/ hat gute Weiden vnd Wieſewachs/ſchöne fruchtbare Gärten/Aecker/vnd Felder/ auch verſchiedene kleine/ jedoch fruchtbare vnd luſtige Höltzungen/ wiewol dieſelbe bey gewärten Kriegsläufften ſehr verhauen. An guter Viehzucht ermangelt es auch nicht.

Es hat dieſe Graffſchafft vier Stättlein/als Diepholtz/Leuenförde/Barnstorff/ vnd Cornou/ imgleichen ein Jungfrawen-Kloſter/Burlage genant/ welches den Nahmen daher bekommen haben ſoll/ daß zu Zeiten Keyſer Karlen deß Groſſen/ die Sachſen/ oder Sächſiſche Bauren/ daſelbſt jhr Lager gehabt haben/ als beſagter Keyſer ein Treffen mit jhnen gehalten. Wie dann ferner gemeldet wird/daß der Keyſer/GOtt zu Ehren/wegen deß gegen ermeldete Sachſen erhaltenen Sieges/ dieſen Ort zu einem Kloſter gewidmet. Es iſt dieſes Cloſter an dem Dummer See gelegen/davon hieunten bey Beſchreibung deß Hauſes Leuenförde/mit mehrem Meldung geſchihet. Sonſt iſt auch ein Collegium Canonicorum vor dieſem geweſen/in dem Dorffe Groſſen/oder Marien Drebber genant/woſelbſt die Grafen von Diepholtz jhr Begräbnuß gehabt.

Die nunmehr außgeſtorbene Grafen von Diepholtz/ vnd deren Vrſprung betreffend/ iſt zu vermuhten/ daß Sie auch zu Zeiten Keyſer Karlen deß Groſſen jhren Anfang genommen. Der Erſte/deſſen in den Hiſtorien Meldung geſchiehet/vnd davon die Genealogici das Geſchlecht-Regiſter anfangen/ iſt geweſen/ wie bey Hamelmanno, Henningio, vnd andern zu ſehen/ Graff Wilhelm zu Diepholtz/ der im Jahr 939. dem zu Magdeburg damals gehaltenem Turnier beygewohnet. Der Letzte dieſes Gräfflichen Stammes/ Graff Friederich/Edler Herr zu Bronckhorſt/ iſt ohn hinterlaſſung Männlicher Leibes Erben Todes verfahren/im Jahr 1585. Darauff Hertzog Wilhelm der Jünger/ zu Braunſchweig Lüneburg/ als Lehenherr/ die erledigte Graffſchafft in Beſitz genommen/ vnd auff die Nachkommen/ regierende Herren deß Hertzogthumbs Lüneburg/ verfället.

Anhero iſt der Fürſtliche Braunſchweig-Lüneburgiſche
Stamm-Baum zu fügen.
2. Bogen.

Stemma VVitikindi.

Bertold. ob. 628.

Rex Sichard. ob. 633.

Rex Diederich. ob. 723.

Bertold. ob. 739.

Diederich. ob. 744.

Rex VVidekindus Magnus, ob. 807.

VVigbertus, ob. 876.

Bruno, ob. 843.

Ludolfus Dux Saxoniæ, ob. 859.

Bruno, ob. 880. — *Dankvvard.* — *Otto, ob. 916.*

Henricus Auceps Imperator, ob. 936.

Adelheit. — *Hugo Capetus Rex Galliæ.*

Otto I. Imperator, ob. 973.

Ludolfus. — *Otto, ob. 982.* — *Gregorius Quintus Pontifex, ob. 998.*

Otto II. Imperator. — *Otto III. Imperator.*

Henricus Rixosus, ob. 992.

Bruno, ob. 1006.

Bruno, ob. 1014.

Ludolfus, ob. 1039.

Ecbertus, ob.

Henricus Comes Northemensis, conjux Gertrudis, ob. 1113. — *Gerdrut*

Lotharius Imperator conjux Rixæ, ob. 1137. — *Rixa*

Gertrud, cujus conjux fuit — *HENRICVS LEO, ob. 1195 natus 1136.*

Henricus Longus Comes Palat. Rheni, ob. 1227.

Otto Rex Rom. Coronatus 1199. ob. 1218.

VVILHELMVS Crassus, Dux Saxoniæ, Dominus Luneb. ob. 1213.

Stemma Bilingii.

Hermannus Billing, Dux Saxoniæ ad Albim, ab Ottone I. Imperatore constitutus, ob. 973.

Bernhard. ob. 1011.

Bernhard. ob. 1063.

Ordolfus, ob. 1073.

Magnus, ob. 1106.

VVulfhild, cujus conjux fuit — *Henricus Superbus*

Stemma Bavaricum.

VVerner seu VVering, Comes Altorfinus, Pater Ducum Bavariæ.

Isenberg.

VVelphus I.

Ethico.

Henricus.

Rudolphus.

VVelfus 3.

VVelfus 4.

Kunigundis, cujus conjux fuit — *Azo 4. ob. 1035.*

VVelphus Sextus.

Henricus Niger.

Iudith conjunx Friderici Barbarossæ Imperatoris.

Stemma Estense.

Cajus Actius, Primus Comes Estensis, obiit Anno Christi 411.

Aurelius, obiit 418.

Tiberius, ob. 428.

Marvellus, ob. 458.

Sabinus, ob. 518.

Bonifacius, ob. 553.

Valerianus, ob. 564.

Gondelardus, ob. 583.

Heribertus, ob. 694.

Ernestus, ob. 749.

Henricus, ob. 780.

Otto, ob. 878.

Sigfridus, ob. 945.

Azo, ob. 970.

Albertus, ob. 995.

Hugo 3. ob. 1014.

Lotharius, Henrico VI. Cæsari obses datus, puer ob. 1191.

*

OTTO PVER, primus Dux Brunſ. & Luneb. factus ab Imperatore Friderico II. 1235. ob. 1252.

- *Otto Epiſcopus Hildeſienſis: Epiſcopatui adjecit* **Pein vnd Woldenberg/** *ob.* 1280.
- **ALBERTVS MAGNVS** *ob.* 1278.
  - *Henricus Mirabilis ſeu Moroſus, Dux Grubenhagicus, ob.* 1322.
    - *Henricus Iunior, ob.* 1337.
      - **OTTO** *Rex Neapol. oppignoravit* **Eichsfeld/** *ob. in Italia, An.* 1383.
        - *Henricus, ob.* 1469.
          - *Henricus, ob.* 1526.
        - *Albertus, ob.* 1490.
          - *Iuſtus.*
          - *Erneſtus.*
          - *Philippus, ob.* 1551.
            - *Philippus.*
            - *Iohannes.*
            - *Albertus.*
            - *VVolfgangus, ob.* 1595.
            - *Philippus ultimus Dux Grubenhagicus, ob.* 1596.
    - *Iohannes Præpoſitus Einbecenſis.*
    - *Erneſtus.*
      - *Albertus.*
        - *Ericus, ob.* 1431.
      - *Fridericus.*
        - *Otto cæcus, ob.* 1411.
  - *ALBERTVS Pinguis, ob.* 1318.
    - *Albertus, Epiſc. Halberſtad.*
    - *MAGNVS PIVS Sangerhuſanus ſeu Senior, ob.* 1368.
      - *Ludovicus.*
      - *MAGNVS TORQVATVS ſeu Iunior.*
        - *Otto Epiſcop. Bremenſis.*
        - *BERNHARDVS Guelphicus, ob.* 1434.
          - *Otto Claudus & Magnus, ob.* 1445.
          - *FRIDERICVS religioſus, ob.* 1471.
            - *Bernhardus, ob.* 1464.
            - *OTTO Victoriofus, ob.* 1471.
              - *HENRICVS Iunior, ob.* 1532.
                - **OTTO** *Senior Harburgenſis, ob.* 1549.
                  - *Otto Iunior, ob.* 1603.
                    - *VVilhelmus, ob.* 1642.
                    - *Otto, ob.* 1641.
                - **ERNESTVS** *Cellenſis, ob.* 1546.
                  - *Henricus Dannenbergenſis, ob.* 1598.
                    - *Iulius Erneſtus, ob.* 1636.
                    - *Franciſcus, ob.* 1601.
                  - *VVilhelmus Iunior, ob.* 1592.
                    - *AVGVSTVS.*
                      - *Henricus Auguſtus, ob.* 1627.
                      - *Rudolfus Auguſtus, nat.* 1627. 16. *Maj.*
                      - *Anthonius Vlricus, nat.* 1633. 4. *Octob.*
                    - *Ferdinandus Albertus, n.* 1636.
                - *Franciſcus Gifhornius.*
      - *Albertus Epiſc. Bremenſis.*
    - *VVilhelmus, Brunſuigicus, ob.* 1292.
      - *Otto Largus & Dives, ob.* 1334.
        - *Erneſtus Gottingenſis, ob.* 1379.
          - *Otto armipotens & malus, de Leina dictus, ob.* 1394.
            - *Otto monoculus, ob.* 1463.
              - *HENRICVS Cellenſis, ob.* 1416.
                - *VVILHELMVS Senior, Victorioſus,* **Gotteskuh/** *ob. Guelp.* 1432.
                  - *Fridericus Iunior.*
                  - *VVILHELMVS Iunior, ob.* 1445.
                    - *HENRICVS Senior, ob.* 1514.
                      - *Chriſtophorus Epiſc. Brem.*
                      - *HENRICVS Iunior, ob.* 1568.
                        - *Carolus Victor, ob.* 1553.
                        - *IVLIVS, ob.* 1589.
                          - *Philippus Sigismund. Epiſc. Oſnab. ob.* 1623.
                          - *HENRICVS IVLIVS, ob.* 1613.
                            - *FRIDERICVS VLRICVS, ultimus lineæ VVelferbitanæ, ob.* 1634.
                              - *Chriſtianus Ludovicus, nat.* 1622. 25. *Feb.*
                              - *Georgius VVilhelmus, nat.* 1624. 16. *Ian.*
                              - *Iohan. Fridericus, n.* 1625. 25. *April.*
                              - *Erneſtus Auguſtus, n.* 1629. 20. *Nov.*
                            - *Henricus Iulius, ob.* 1606.
                            - *Rudolphus, ob.* 1616.
                            - *Chriſtianus, Epiſcop. Halb. ob.* 1626.
                          - *Iohannes Epiſc. Mindenſis.*
                          - *Ioachimus Carolus, ob.* 1615.
                          - *Iulius Auguſtus.*
                        - *Philippus Magnus, ob.* 1553.
                    - *ERICVS Senior, Dux Calenbergenſis, ob.* 1540.
                      - *Ericus Iunior, ob.* 1584.
                - *Henricus Lappenkrieg/ detruſis Fratris uxore & liberis, capit regnare VVelferb.* 1431. *ob.* 1473.
      - *Lotharius.*
      - *Otto templarius.*
  - *Conradus Epiſcopus Verdenſis.*
  - *Iohannes, iſt Anno* 1264. **mit dem Lande Lüneburg abgetheilt/** *ob.* 1276.
    - *Otto Strenuus, ob.* 1330.
      - *Ludovicus Epiſcopus Bremenſis.*
      - *Otto.*
        - *Otto obiit puer.*
      - *Iohannes Epiſc. Mindenſis.*
      - *VVilhelmus, ultimus hujus linea, ob.* 1368.

Adel= liebsen

Closter Amelunxborn

Aüburg In der Graffschafft Dipholt

Adelipsen.

IST ein wolgebaweter Adelicher Sitz / im Fürstenthumb Calenberg / am Söllinge / zwo Meil der Statt Göttingen / wann man von darab über Vßler vff Hörer / durch den Söllinger Wald reisen will / dem vyralten Adelichen Geschlecht der von Adelibsen zuständig / welche jhn / mit sampt darzu gehörigen vnd anligenden Flecken / vnd anderen Dorffschafften / von den regierenden Herren Hertzogen zu Braunschweig Lüneburg / Calenbergischen Theils / zu Manlehen erkennen / besitzen vnd gebrauchen.

Ahlden.

IST ein Fürstliches Lüneburgisches Ampthauß / vnd ein kleiner Flecken dabey / so vor Jahren einem Adelichen Geschlechte / die von Ahlden genant / zugestanden / aber durch Verbrechen wider den Landesfürsten vnd Lehenherrn / eingezogen / vnd zum Ampthause gemachet worden. Dazumahl ist das Schloß nicht an dem Orte / da es jetzo stehet / sondern an einem andern / zwischen der Aller vnd Leine / so anjetzo die Buckenburg genant wird / gestanden / allwo der Wall / vnd in der mitten der Platz noch zu sehen. Das jetzige Gebäw hat Hertzog Christian zu Braunschweig Lüneburg / hochseel. Gedächtnuß / im Jahr 1613. durch Sr. Fürstl. Gn. damahligen Drosten daselbst / Johann Behren / gantz new von grund auff bawen lassen. Ist ins gevierdte mit vielen schönen Giebeln gebawet / mit einem tieffen Wassergraben vnd Walle / auch noch einem außwendigen Graben vmbgeben.

Die gegend dieses Orts ist gar gut vnd lustig / in schönen Auen vnd Wiesen / fruchtbarem Acker / vnd eichen Höltzungen bestehend. Das Fürstliche Hauß liget an dem Leinestrom / vnd fleusset die Aller nach dem Osten vnd Norden auch gar nahe vorbey: welche beyde Ströme etwan ein par Musquetenschüsse vnter dem Schlosse / bey zwey einstelligen Höfen / zum Heldberge genant / in einander fliessen. Bey wehrendem Kriegswesen seyn die Brücken über solche beyde Ströme / wie auch der Flecken / durch die Pappenheimische Völcker abgebrant. Es haben auch zu Zeiten deß Dänischen Kriegs / die Keyserliche das Schloß besetzet gehabt / da es denn von der Dennemärckischen Besatzung auß Nienburg / mit 800. Mann zwar berant worden / die aber mit Hinterlassung etlicher Todten / wieder abweichen müssen.

Altenaw.

WJe eigentlich dieses zu dem Fürstenthumb Grubenhagen gehöriges Bergstättlein Altenaw erstlich vffkommen / hat man keinen Nachricht / als was von alten Leuten berichtet wird / daß vor 70. Jahren dieses Orts nur 20. Häuser gestanden / vnd ist zu der Zeit im Eisenhüttenwerck / die Abgunst genant / vnd hoher Ofen allhie / am Gerlachsbach gelegen / vnd vmbgangen / wovon die Leute mehrentheils jhre Nahrung gehabt. Sonsten ist das alte nechstes über

der

der Altenaw erlegene Silber: Bley: vnd Kupffer-Bergwerck / bald hernach vnd ohngefehr für 65. Jahren / wieder vffgenommen / vnd gebawet worden / davon dann vermuhtlich die Häuſer von Tage zu Tage ſich vermehret / alſo / daß weyland J. Fürſtl. Gn. Hertzog Wolffgang zu Braunſchweig / Grubenhagen / Richter vnd Schöppen allhie beſtellen laſſen / auch folgendes / wie J. Fürſtl. Gn. Hertzog Chriſtian / erwöhlter Biſchoff deß Stiffts Minden / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / hochſeel. Angedenckens / die Regierung angetretten / haben hochermelt J. Fürſtl. Gn. in anno 1617. dieſen Ort mit Statt-Gerechtigkeit / vnd Confirmirung deren Berg-Privilegien / ſampt dem Inſiegel vnd Brawwerck / begnadet vnd angeſehen. Dieſes Bergſtättlein ligt faſt mitten im wilden Hartze / als 2. Meil weges von Brakenberg / 2. Meil von Oſterode / 2. Meil von Goßlar / vnd 2. Meil von der Hartzburg / hat nichts fruchtbares / als Wieſenwachs / hat vmb ſich her eitel hohe Berge / als den Rotenberg / Dieterichsberg / Schwartzenberg / Mühlberg / vnd ligt etwa eine Stunde davon der Bruchberg / welcher mehrentheils eitel Moraß / vnd weit vnd breit begriffen hat / vornemblich vff der Höhe daſelbſt / etliche groſſe moraſtige Sümpffe / den Teichen nicht vngleich. An dieſem Berg entſpringet ein Waſſer / die Ocker / fleuſſt durch die Altenaw / vnd ferner nach Wolffenbüttel vnd Braunſchweig / Sonſten fleuſſt noch ein Waſſer an der Altenaw herunter / ſo die Altenaw oder das Grentzwaſſer genant / entſpringet auß dem Knapenſtollen / vnter der Wolffeswarth / welches ein höher Steinhauffe iſt / vnd weit vnd breit kan geſehen werden / vnd mag vielleicht diß Bergſtättlein den Nahmen davon haben. Es flieſſen auch noch ohne das kurtz vnter der Altenaw / 2. Waſſer in die Ocker / als der Gerlachsbach / vnd Rotenbach / vnd etwa ein Viertelſtunde weges an der Ocker hinunter / liget eine Schmeltz: vnd Silberhütte / woſelbſt die Claußthaliſchen Ertzte theils mit zu gute gemachet werden.

Die Bürgerliche Handthierung iſt vnd beſtehet an Köhlern / Holtz: vnd Waldleuten / wie auch Hütten-Arbeitern / als Brennern / Schmeltzern / Silberabtreibern / vnd Fuhrleuten / welche dann alleſampt zu der gnädigen Herrſchafft Berg: vnd Hüttenwerck bedient ſeyn. Die Kirche allhie iſt für vngefehr 60. Jahren erbawet / als das Bergwerck / wie obgemelt / wieder vffgenommen / vnd von Jahren zu Jahren verbeſſert.

* * *

Altenſtatt.

DAs jetzige Fürſtliche Lüneburgiſche Ampthauß **Altenſtatt** / iſt vor Jahren ein Münch-Cloſter / Ciſtercienſer-Ordens geweſen / von weyland Herrn Bruno / Biſchoffen zu Verden / vnd Hertzogen zu Sachſen / ſo hernacher Papſt zu Rom / vnd Gregorius der Fünffte geheiſſen worden / circa Annum Chriſti 960. zu Ehren der Jungfrawen Mariæ / fundiret vnd gebawet / vnd anfangs Vlſen denominiret vnd geheiſſen worden / Allermaſſen davon folgende Monumenta vñ Nachrichtung in deß Stiffts Thumbkirchen zu beſagten Verden / auff heutige Stunde angezeichnet zu befinden / deren formalia alſo lauten:

Epiſcopus Verdenſis BRVNO,
Dux Saxoniæ & Sueviæ eligitur Anno 960. Papa Gregorius.

Worunter nachgeſetzte Lateiniſche vnd Teutſche Verſiculi zu befinden /

Contulit iſte ſuum ſacros patrimonium ad uſus,
Cœnobiumque ULSEN Mariæ fundavit honori,
Ex hoc pontificem Romanum tertius Otto,
Fecit ut ejus ope acciperent Septemviri honores.

Das Cloſter Vlſen thät Er bawen /
Von Seim zu Ehren ſeiner Frawen /

Ward

Altenaw F. B. L. Bergstatt auff dem Hartz
A. Kirch zu S. Niclos.
B. Schwartzenberg.
C. Altenauische Schmeltzhütten.
D. Rosenberg.
E. Kirchensaltz.
F. Brauhauss.
G. Kunstberg.
H. Mustenberg.
I. Dirickes berg.
K Altenaus Flus.
Ocker Fluss

Ward Pabſt von Keyſer Otten gemacht/ Welcher der Fürſten Chur vffbracht.

Wobey zu beobachten/daß gleich wie obbemeldetes Cloſter zu anfang Vlſen / vnd die nicht weit davon gelegene Statt Vlſen/ Lawenwald vor Zeiten genennet/ alſo ſind deren beyderſeits Nahmen nachgehends geändert/ vnd vorgemeltes Cloſter Altenſtatt / gedachte Statt Lawenwald aber Vltzen denominiret worden/ Zweifels frey / wie etliche davor halten/ auß dieſer Vrſache / daß weiln die jetzige Statt Vltzen/ ſo vorhin Lawenwald genant/auß dem Cloſter Vltzen gebawet/ davon den Nahmen bekommen haben ſolle/ hergegen aber/vñ reſpectu deſſen/diß Cloſter vnd Ampt die Altenſtatt denominiret/ vnd genennet worden. Bey weiland Herrn Ernſten/Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/hochſeel. Angedenckens Zeiten/ nach dem J. Fürſtl. Gn. in dero Landen bey Lebezeiten Herrn Doctoris Martini Lutheri, mit der Reformation verfahren/hat der domahliger Abt Heino, wie auch Prior Johan Lübeck/vnd ſämptliche dazumal anweſende Confratres, mehrerwehnten Cloſters/ mit Nahmen frater Otto Müller/ Kokemeiſter/Fr. Bartholomæus Krancke-meiſter/ Fr. Hermanus Cellarius, Fr. Johannes Otzman/ Fr. Arnoldus, Fr. Joannes Luneburg/ vnd Fr. Joannes à Daſſel, &c. vorhochged. J. Fürſtl. Gn. vorgemeltes Cloſter/ſampt allen deſſelben Pertinentien/ Intraden/ Vffkunfften vnd Gerechtigkeiten/ nicht allein gäntzlich/ freywillig/ vnd vngezwungen cediret/ übergelaſſen/vnd abgetretten/ beſondern auch alle jhre deßfalls in Handen gehabte / vnd bemeltes Cloſter concernirende Siegel vnd Briefe/(ſo viel deren von jhrem Confratre, Albrecht von Etzerſtett/ frevelmütiger weiſe nicht ab Handen gebracht worden) außgeantwortet/ Allermaſſen ſolches vor vorbeſagten Herrn Abt/ Prior, vnd gantzem Convent, vnter deren eigenhändigen Subſcriptionen / vnd anhangenden Sigillen/auß geſtalte vnd confirmirte Reverſe vnd Bekantnuſſen / deren die beyden erſten Sonnabend nach Kiliani, Anno 1529. der letzte Verzeicht aber am Sonnabend nach Dionyſii, Anno 1531. datiret / mit mehrem klärlich beſagen vnd darthun/ auch auff heutige Stunde in dem Fürſtl. Zelliſchen Archivo in originalibus annoch verhanden ſeyn.

Worauff dann mehrhochged. J. Fürſtl. Gn. nach vorbemelten Abts/vñ deſſen mitbrüder/freywilligen Vberlaſſung/ Abzug vnd emigration, ſolches Cloſter an ſich genommen/ vnd auß demſelben ein Fürſtlich Ampthauß gemacht/ Jedoch von den Einkommen/ zu Vnterhaltung etlicher Stipendiaten / ſo Studioſi Theologiæ ſeyn/ vnd ſonſten armer Leute/ einen guten theil vermacht/welches noch heutiges Tags dahin verwandt wird. Als aber die verhandene alte Gebäwde eins theils zum Fürſtl. Ampthauſe nicht geſchickt/ noch aptirlich/ anders theils ſehr verfallen geweſen/ ſeynd dieſelbe mehrentheils herunter genommen/ vnd hat an deren ſtatt/ der weyland Durchleuchtiger/Hochgeborner/dazumal Regierender Landesfürſt vnd Herr/ Herr Chriſtian/erwöhlter Biſchoff deß Stiffts Minden/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / ein New Fürſtlich Hauß / in anno 1625. auffrichten vnd erbauen laſſen/ die aber von vorhochgedachten Herrn fundatore, Brunone, geſtiffte Kirche/ ſampt dem Chor/ darin der Gottesdienſt anjetzo noch verrichtet wird/ ſtehen noch vff heutige Stunde/ vnd ſeynd mit zweyen gleichförmigen zu end ſelbiger Kirchen ſtehenden groſſen runden Thürnen/vnd darauff gleicher höhe befindenden Spitzen / wie auch noch einer Spitzen/oben dem Chor ſtehend/ mercklich gezieret.

Allernechſt ſelbiger Kirchen iſt auch noch verhanden/ eine außgebawete vnd gewölbete Capelle / worin vor dieſem der pro tempore Abbas für ſich allein Meſſe gehalten haben ſolle.

Sonſten befinden ſich auch neben dem vff hieſigem Fürſtl. Amptshofe/noch zwey alte Gebäwe/als das Rembter Braw vñ Backhauß / Item eine gangbare Kornmühle/ mit 2. Grinden / nebenſt einer Olie vnd Backmühlen/welche das flieſſende Waſſer die Wipperau genennet / treibet / vnd mitten über den Amptshoff lauffet / vnd

flieſſet / welche bey Anweſenheit gemelter Ordensleute ſchon geſtanden / vnd ſie zu jhrem Nutzen vnd beſten genützet / vnd gebrauchet haben.

Nicht weniger haben auch / nach angedeuteter vorgangenen Einziehung dieſes Cloſters / vorhochgedachtes Herrn Hertzog Ernſten Fürſtl. Gn. vff deroſelben Amptshoff allhie ein ſtattlich Vorwerck / vnd nebenſt demſelben noch andere vnterſchiedliche Gebäude / als Zehent-Scheunen / Viehe: vnd Schaafſtälle auffrichten laſſen / vnd ob wol dieſelbe nachgehends veraltet / auch eines theils bey vorgeweſenen Kriegsläufften zweymahl abgebrant / haben doch dieſelbe die pro tempore regierende Landesfürſten allemahl wieder auffrichten / vnd erbawen laſſen / geſtalt dann erwehntes Vorwerck / ſampt den neben vnd darzu gehörigen Gebäuden / in beſſerm Stande / als es vorhin niemals geweſen / anjetzo begriffen.

Von hieſigem Fürſtl. Ampthauſe iſt obbeſagte Statt Vltzen anderthalb Büchſenſchuß ins Weſten gelegen / an welcher Statt das Waſſer / die Elmenow genant / vñ in daſſelbe nicht weit vor dieſem Amptshoff / das genantes flieſſend Waſſer / die Wipperow / ſo auff demſelben / wie vor gemelt / die Mühle treibet / her flieſſet vnd ſcheuſſet. Dieſes Waſſer / die Wipperow / entſpringet über dem Dorff Roſche / vnd treibet daſſelbe ſechs an ſelbigem Strom gelegene Mühlen / davon diß Amptshoffmühle die letzte iſt.

Betreffend die Fruchtbarkeit dieſes Orts / ſo wird daſelbſten gut Winter: vnd Sommerkorn / auch herrlicher Flachs gebawet / alſo daß das Fürſtl. Ampt an Korn: vnd Flachs-Zehenden / auch Zinßkorn / ein anſehentliches einzukommen. Nicht weniger befinden ſich auch an obbeſagten beyden Strömen zimbliche Wieſen / davon die Eingeſeſſene die Notturfft vor jhre Pferde vnd Viehe haben können.

Amelunxborn / Cloſter.

ANno 1135. hat ein Edler Banne Herr von Homburg / Sigfridus, das Cloſter Amelunxborn fundiret / vnd ſoll daſſelbe nach dem Meyer / ſo daſelbſt / wo jetzo der Krug iſt / gewohnet / vnd Amelunxen geheiſſen / vnd den Born / worauß derſelbe getruncken / Amelunxborn genant haben. Das Cloſter iſt allerſeits mit Geholtzungen / auch mit vielē ordentlich gepflantzeten Eichbäumen / vnd luſtigen gegenden vmbgeben / Iſt ſonſt Ciſtercienſer Ordens / vnd werden die Herren Abbates, ſo darin geweſen / folgende erzehlet:

1. Henricus Abbas in Amelunxborn, Anno 1141.
2. Warnerus Anno 1171.
3. Hoico 1190.
4. Everhardus 1204.
5. Godeſcalcus 1204.
6. Theodoricus 1236.
7. Arnoldus 1257.
8. Mauritius 1272.
9. Balduinus 1292.
10. Bartramus 1303.
11. Giſelerus 1322.
12. Ludolphus 1353.
13. Engelbertus 1363.
14. Johannes Masken.
15. Henricus Riskolff 1400.
16. Reinerus 1417.
17. Herwicus 1427.
18. Johannes 1433.
19. Sanderus 1439.
20. Johannes 1464.
21. Henricus in Horna 1466.
22. Johannes de Daſſel 1477.
23. Bernhardus de Haſelen 1483.
24. Warnerus de Inſula 1487.
25. Geverhardus Masken 1498.
26. Hermanus Contafuſoris 1514.
27. Vitus Teckemeiſter 1555.
28. Andreas Steinhauer ein Engeländer.
29. Vitus Buſſius 1588.
30. Antonius Georgii 1598.
31. Theodorus Berckelman / Doctor, Anno 1625. obiit Anno 1645.

32. Sta-

32. Statius Fabritius Doctor, Anno 1647. obiit Anno 1650.

Vippo Udus iſt ein Herren-Standes Perſon geweſen/ligt im Creutzgang begraben/ vmb deſſen Leichſtein ſtehet folgendes: Anno Dom. MCCCI. V. Nonas Maii obiit, Vippo Udus miles dictus nomine requieſcat in pace.

Soll die newe ſchöne Kirchen haben erbawen laſſen.

Es hat Graff Otto von Eberſtein ſich mit dem Edlen Bannier-Herrn von Homburg/ Herrn Henrichen/ nicht vertragen können/ ſondern wie Sie zugleich in dieſe Kirchen kommen/ vnd dieſer jenem entweichen wollen/ iſt der Graff aber jhm fürgelauffen/ vnd hat jhn in der kleinen Kirchthür erſtochen/ geſtalt dann hochgedachter Bannier Herr von Homburg/ſampt ſeiner Gemahlin/ vnter einem erhobenen Leichſtein/ darauff jhre beyde effigies wol abgebildet/annoch ſtehen/in der Amelunxborniſchen Kirchen begraben ligen. Graff Otto von Eberſtein aber/ hat ſich mit der Flucht ſalviret/ auß dem Lande gemacht/ vnd in Pommern/ im Biſtumb Caminenſi, die Herrſchafft Newgarten gekaufft/ vnd daſelbſt gleichſam ein new Geſchlecht geſtifftet/vnter dem Titul der Grafen von Eberſtein/Herrn zu Newgarten vnd Maſſaw ꝛc. Graff Ottens Vatter aber/ Graff Herman/ ſo Anno 1445. geſtorben/ hat die Graffſchafft Eberſtein/ Hertzog Otten zu Braunſchweig vnd Lüneburg/dem er ſeine Tochter/Fräwlein Eliſabeth/ zur Ehe gegeben/ verehrt/ vnd iſt alſo die Herrſchafft Homburg/vnd Graffſchafft Eberſtein/an die Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg kommen.

Der 24. Abbas Warnerus de Inſula, iſt vermöge deß Leichſteins in der Kirchen/ vñ der Alten Bericht/ſo es von jhren Vorfahren gehöret/ eine Perſon von zehen guter Mannsfuß geweſen/daß er hat über die hohen Stände ſehen können/ob die fratres auch alle zu Chor wären/ welches er dann zum offtern ſoll gethan haben.

Vor Stifftung deß Cloſters/iſt der Ort faſt lauter Holtzunge geweſen/ſo von Jahren zu Jahren außgerottet/ daß anjetzo etwa bey 600. Morgen arthafftiges Ackers beym Cloſter ſeyen. Es kan wegen der weitläufftigen Weide/ auch eine zimbliche Viehezucht beym Cloſter gehalten werden/ maſſen es darzu nottürfftige Gräſerey vnd Hewwachs hat/ vnd hat ſonſten das Cloſter/weil es faſt im Holtze liget/vnd vff die alte Manier gebawet iſt/außwendig kein groſſes Anſehen.

In dieſem Kriegsweſen iſt dieſes an ſich ſonſt zimlich reichbegabtes Cloſter/ über die maſſe verdorben/ vnd ruiniret worden/nicht allein an den Gebäwden vnd Mawren/ ſondern vornemblich auch an ſeinen Außhöfen vnd Meyern/ ſo verbrant/herunter geriſſen/ vnd zu grund vnd verderben mehrertheils gerichtet/ alſo daß durch deß jetzigen gnädigen Landesfürſten Sorgfalt vnd Auffſicht/ dieſes Cloſter kaum ein wenig auß den groſſen Laſten beginnet zu eluctiren.

S. Andreasberg.

DJe Fürſtl. Braunſchweig: Lüneburg: Grubenhagiſche Bergſtatt S. Andreasberg/genant nach dem Apoſtel S. Andreas/iſt auffkommen/nachdem die Herren Grafen von Honſtein vnd Lutterberg/ Herr Heinrich/ vnd Herr Ernſt/ Gebrüdere/ eine Berg-Freyheit/ Anno 1521. Sontags poſt Viti, abfaſſen/ vnd publiciren laſſen/welcher Berg-Freyheit alle die/ſo in J. J. G. Gn. Herrſchafft/ es wäre an welchem Orte es wolle/ Bergwerck ſuchen/antreffen/vñ bawen würden/ zu genieſſen haben ſolten. Worauff Bergleute in den Hartz ſich gemacht/ an dē Ort/ da jetzo die Bergſtatt ſtehet/ Bergwerck angetroffen/vñ wo der Marckt iſt/woſelbſt es etliche friſche Quellen gehabt/ die erſten Häuſer auffgebawet haben/ in welchem Jahr aber ſolches geſchehen/ iſt vnbewuſt. Dieſe Bergſtatt iſt gelegen im Hartze/

zwo Meilen von dem groſſen / hohen / vnd weitbekanten Berge / dem Brocken / nach Süden werts / Sie hebet ſich an in einem Thal oder Grunde / nach dem Weſten / vnd iſt zu beyden ſeiten der Berge hinauff / biß vff die ebene gebawet / woſelbſt die Kirche ſtehet / genant zur H. Dreyfaltigkeit. Es iſt daſelbſt vor 80. Jahren / wie es die Herren Grafen von Honſtein gehabt / ein ſehr reiches vnd löblich Bergwerck / vnd zur ſelben Zeit die Bergſtatt in jhrem beſten flor geweſen / zu welcher Zeit auch daſelbſten mancherley reich Ertz gebrochen / wie vff den alten Zechen noch zu ſpüren / als rothgülden Ertz / braun rothgülden / Glaßertz / härig Ertz / iſt wie ein krauß Haar / vnd faſt gediegen Silber / Item / Kublet / Eiſenſchoß / Bleichſchweiff / Glantz / ꝛc. Vff einer Zechen / S. Georgen genant / hat ein Kux 500. Reichsthaler gegolten / vnd Außbeuthe geben in einem Quartal 68. Reichsthaler.

Vff einer andern fürnehmen Zeche / genant die Gnade Gottes / hat man in dem Silbergange ein Bergmännlin funden / eines Fingers lang / von reinem Silber / mit der Kittelkappen / Arßleder / Trog voll Ertz vff der Achſel / vnd ſonſten geſtalt wie ein Bergmann / welches die Natur in der Erden alſo artig formiret hat / daß es mit Verwunderung anzuſchawen geweſen.

Vff einer andern Zeche / der Samſon genant / hat man ein Crucifix funden / worauff der Leichnamb Chriſti / mit der dornen Cronen / außgeſtreckten Armen / vnd auffgenagelten Händen / biß vnten an den Leib / von feinem Silber formiret / als obs Menſchen Hände gemacht hätten.

Es beſtehet aber das Bergwerck ſelbigen Ortes in ſehr ſchmalen Gängen / welche wie Zwirnsfäden durch das feſte Geſtein ſtreichen / vnd wo ſie zuſammen kommen / ſich veredlen / vnd einen ſtock Ertz machen / welches ſehr reich am gehalt iſt / daß vff etzlichen Zechen der Centner Ertz an die hundert Marck Silber gehalten. Vff etlichen Zechen iſt rein gediegen Silber gebrochen / das man mit einem Hammer breit ſchlagen / vnd prägen mögen.

Man hat auch daſelbſt vor Alters / bey guter Auffnahm deß Bergwercks / vmb die Bergſtatt Ackerbaw gehabt / ſo aber nunmehr gantz eingeſtellet. Noch vor dreyſſig Jahren ſeynd bey die 500. Häuſer allda geſtanden / alle von Fichtenholtz gebawet / vnd formiret / wie in den nechſtgelegenen Flecken / vff dem Lande Lauterberg vnd Hertzberg / welche ſieder dem groſſen Sterben / vnd bey eingeriſſenem Kriegsvnweſen / über die helffte abgangen / das Bergwerck auch gefallen / daß es wenig Nahrung gibt / vnd die Einwohner jhre Nahrung jetziger Zeit im Walde / vnd vff den Eiſenhütten / mehrentheils aber vff dem Lande ſuchen müſſen.

Das Waſſer ſo die Einwohner gebrauchen / wird in einem Graben / der eine halbe Meil weges über der Bergſtatt / nach Norden werts / im Walde ſich anfähet / auß den nechſten Quellen vnd Bächlein zuſammen / hernach durch einen Berg / der Sandhügel genant / vnd dann weiter in höltzern Röhren vff die Bergſtatt geführet / vnd auff alle Gaſſen außgetheilet.

In dem vorgeweſenen dreyſſig Jährigen ſchrecklichen Teutſchen Kriege / iſt dieſe Bergſtatt / mittels deß lieben Gottes / vnd der hohen Landesfürſtlichen Obrigkeit Schutzes / vor aller gefährlichen vnd ſchädlichen Einquartierung / Außplünderung vnd Vberfall befreyet vnd verſchonet blieben / da doch ſtarcke Partheyen / zu etlichen hundert Pferden / mitten vnd oben durch die Bergſtatt marchiret / vnd drauſſen auff den Wieſen jhr Nachtquartier nehmen müſſen / auch vnterſchiedliche Anſchläge / die Bergſtatt zu überfallen / von den kriegenden Völckern gemacht worden.

Hardewick. Beÿ Lüneburg
Der Thumb
Lüneburg

Horgdorf
Awe
Flu

Bardewik.

ISt jetzo ein offener Flecken/ein viertel Weges von der Statt Lüneburg belegen/ vor Zeiten aber eine groſſe Statt geweſen/vñ wofern der gemeine Rede Glauben beyzumeſſen/ die älteſte Statt in gantz Sachſenland. Soll erbawet ſeyn 2885. Jahr nach Erſchaffung der Welt/ vor Chriſti Geburt 990. Jahr. Wie ſolches erwieſen werden will mit etlichen Verſen/ſo über der Thüre der Domkirchen daſelbſt annoch angeſchrieben ſtehen/vnd alſo lauten:

Abram dum natus mox Treveris incipit ortus
Hinc annis Barduic mille ſex X. quoq; quinque
Poſt Barduic Roma duo C. cum quinq; triginta
M. C. poſt Nat. junctis octoginta novemque
Dum Brunſuicenſis dux Henricus Leo dictus
Simonis in feſto Barduic ſubvertit ab alto.

Den Nahmen ſoll die Statt bekommen haben/ wie Cranzius Saxoniæ lib. 7. cap. 2. & Vandaliæ lib. 3. cap. 6. ſchreibet/ von jhrem fundatore Bardone. Meibomius aber / in hiſtoria Bardevici, widerleget denſelben/vnd hält davor/daß die Barden/ ein Mitternächtiſch Volck/ jhr den Nahmen geben haben Bardewick / als wolte man ſagen/der Barden Wick/oder Burg. Es liget dieſer Flecken in ebenem Felde/ vnd fleuſſet nach dem Morgen werts die Elmenau vorbey. An der einen ſeiten ins Weſten/ liget ein ſtück erhabener Erden/ Mannes hoch / in geſtalt eines Walles/ vnd wird davor gehalten/ daß es noch ein ſtück von den alten Wällen ſey.

Der Vmbkreiß dieſes Fleckens iſt zimlich weit/ vnd weiter als der Statt Lüneburg / daher die gröſſe der vormahligen Statt abzunehmen. Wie ſie noch in jhrem Wolſtande geweſen/ hat ſie neun Kirchen gehabt/ von welchen die Domkirche noch anjetzo im Stande iſt/ vnd der Gottesdienſt darin verrichtet wird. Nebenſt dem ſtehet noch die Kirche S. Viti zum theile / Capella B. Mariæ virginis, der alte Thurn auff S. Johannis Kirchhoff/ vnd ein alter Thurn auff S. Willehadi Kirchhofe/worauff die Leute noch begraben werden. So werden auch noch die Stellen gezeiget / da die Kirchen S. Stephani vnd Mariani geſtanden/ der übrigen zwey Kirchen ſtellen aber weiß man nicht mehr. Iſt alſo Meibomius etwas vngleich berichtet/ wann er geſchrieben/ adhuc novem templa ſupereſſe.

Wie die Statt noch im Stande geweſen/hat ſie/gleich andern groſſen Stätten/ viel Handel vnd Wandel getrieben / vnd ſich der Schifffahrt auff der Elbe vnd See/ſonderlich nacher Dennemarck/ vielfältig gebrauchet. Anjetzo beſtehet der Einwohner gröſſeſte Nahrung im Gartenbaw/ dazu jhnen dann die vielen groſſe in dem Flecken vorhandene ledige Plätze gar bequem fallen / Inmaſſen ſie dieſelbe mit Kohl/ Rüben/ Zwiebeln vnd dergleichen/ in groſſer menge beſaamen vnd bepflantzen/ vnd ſolche Gewächſe nach Lüneburg/ auch zu Schiffe die Aue hinab/ nach Hamburg zu kauffe bringen.

Es iſt ſonſt Bardewick in alten Hiſtorien zimlich bekant/ vnd/im fall den hiſtoricis Glaube beyzumeſſen / das Evangelium Chriſti frühezeitig allda geprediget worden. Henricus Hervordienſis, vnd andere/die jhm gefolget/ſchreiben/S. Ægiſtus, einer auß den ſiebentzig Jüngern deß HErrn Chriſti/ ſey auff deß Apoſtels Petri Befehl in Teutſchland kommen / vnd habe ſich/ſampt dem diacono Mariano, nach Bardewick begeben/ daſelbſt das Evangelium geprediget/vnd der Kirchen vorgeſtanden/ wären aber beyde von den barbariſchen vnd vnglaubigen Völckern endlich vmbgebracht. Von Mariano wird in einem Chronico manuſcripto dieſe Erzehlung/jedoch ohn meldung deß Autoris, woher ſie genommen/eingeführet: Devotus Marianus evangelium Chriſti in

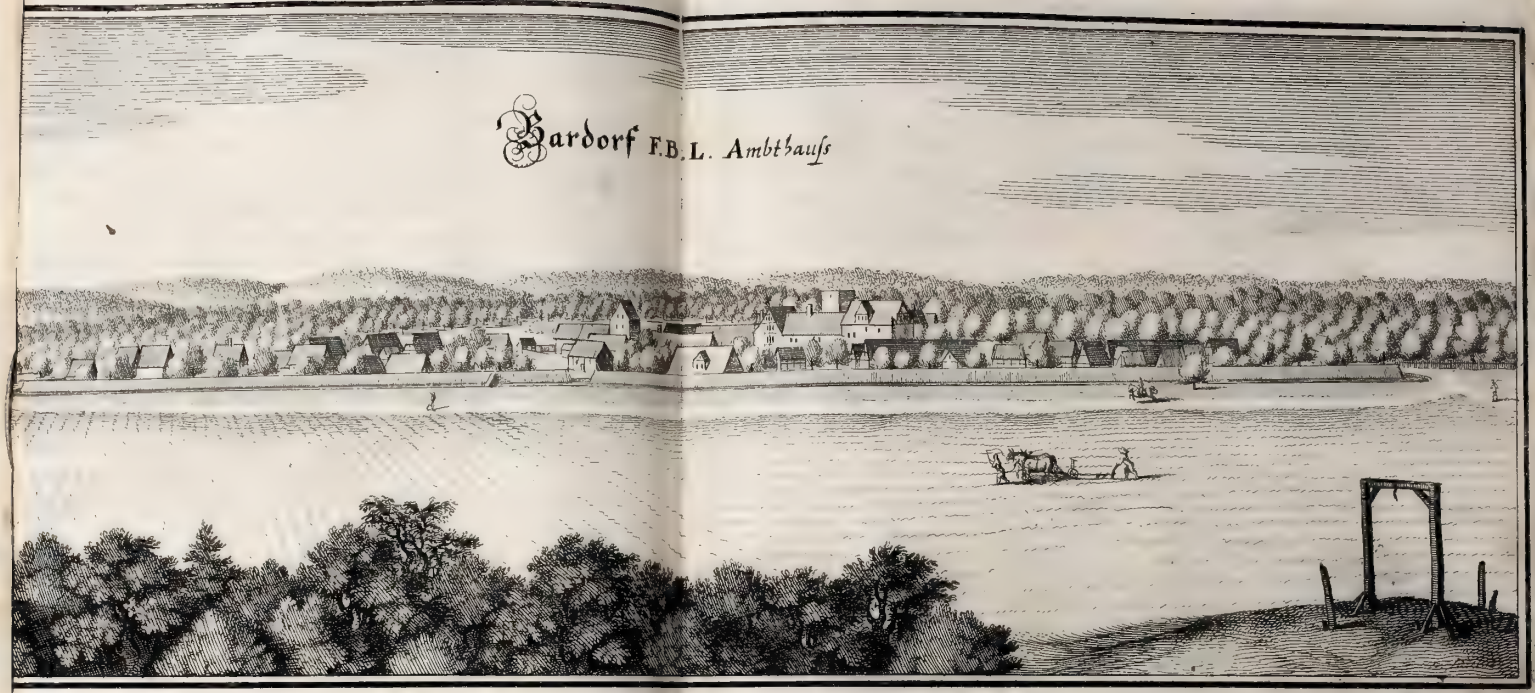
eccleſia Bardewigæ, quæ per unum diſcipulorum S. Petri eſt erecta, cottidie prædicando inſerviebat, ac populo loci ipſius & circumjacentibus gentilibus verbum Dei prædicabat, ſed perſequebantur eum adeò, ut fugere à civitate cogebatur. Ambulante verò eo ab Eccleſia in qua prædicabat cottidie, ac veniente ſupra fluminis pontem Elmenau prope civitatem Bardowik apprehenderunt eum, ac gladiis & aliis armis occiderunt. Es gehet ſonſten noch die gemeine Rede/ daß bey der Elmenau an der Brücke/ allwo vor Zeiten eine Capelle/ D. Mariani genant/ geſtanden/ ein Stein geſetzet geweſen/ mit dieſer Auffſchrifft/ D. Marianus hic in ponte martyriſatus.

In erwehntem manuſcripto wird auch vnter anderm vermeldet/ daß Hertzog Wedekind zu Sachſen/ nach dem er ſich zum Chriſtlichen Glauben bekehret/ in der Statt Bardewick/ Anno 790. ein Collegium fratrum vel prædicatorum geſtifftet/ vnd begabet/ welches aber kurtz darauff/ Anno 793. nacher Verden verſetzet worden.

Anjetzo iſt daſelbſt noch ein Domſtifft/ worin acht Canonici reſidentes, ſampt dem Decano, auch etlichen Vicarien. Von Anrichtung der Dechaneye werden in dem Chronico manuſcripto folgende Worte angeführet: Anno 1168. 12. Cal. Junii Decanatus erectus Domino Adriano Sanctæ Romanæ ſedis beatiſſimo Antiſtite, Imperatore Frederico Romani imperii habenas flectente, Henrico Juniore, jam Saxoniæ, quondam Bavariæ ducatum tenente.

Die Statt Bardewick iſt vor Alters den Sachſen zuſtändig geweſen/ deren Hertzog/ Keyſer Otto der Groſſe/ hat ſie Herman Billingen/ dem newen Hertzogen zu Sachſen/ nebenſt andern Orten/ erb: vnd eigenthumblich übergeben/ bey deſſen Nachkommen ſie auch verblieben/ vnd nach Hertzog Magni Todt/ auff Hertzog Heinrich den Stoltzen/ vnd deſſen Sohn/ Hertzog Heinrich den Löwen/ kommen. Was geſtalt von demſelben dieſe herrliche Statt mit Macht eingenommen/ vnd zu grund zerſtöret/ iſt zwar bey andern/ als dem Crancio, Buntingo, inſonderheit Meibomio, außführlich zu leſen/ wird jedoch nicht vnzeitig ſeyn/ es mit wenigem zu erzehlen. Als Hertzog Heinrich der Löwe auß Engelland/ dahin Er von Keyſer Friederich dem Erſten/ zum andern mahl ins Elend verwieſen worden/ wieder zurück in ſeine Lande kommen/ hat Er ſich mit bey ſich habenden Grafen/ Edlen/ vnd einem groſſen Kriegesheer/ vor ſeine Statt Bardewick gemachet/ vnd ſich einzulaſſen begehret/ auch nach beſchehener deſſen Verweigerung/ ſich mit gewalt den Weg zu öffnen gedräwet. Die Bürger vnd Einwohner haben Jhn nicht allein trotziglich abgewieſen/ ſondern jhrer theils böſe Buben ſich auff die Mauren gemachet/ vnd jhrem Herrn die entblöſſete poſteriora (ſit venia dicto) gezeiget. Durch welche Schmach der Hertzog/ vnd alle die bey Jhm geweſen/ dergeſtalt erbittert worden/ daß ſie ſich mit einem Ayde verbunden/ mit der Belagerung nicht ehe einzuhalten/ biß Sie die Statt erobert/ vnd ſampt jhren Einwohnern zu grunde vertilget. Haben demnach die Belagerung mit hefftigem Eyfer fortgeſetzet/ alſo/ daß Sie die Statt am dritten Tage erobert/ da ſie dann alles/ was ſie in Waffen gefunden/ niedergemachet/ die Weiber vnd Kinder aber von dannen an andere Orte weg geſchaffet/ vnd nach dem alles außgeplündert/ Thüren/ Thore/ vnd Mauren niedergeriſſen/ vnd die Häuſer angezündet/ alſo daß auſſerhalb der Kirchen/ in kurtzer Zeit alle Gebäwe im Rauch auffgangen/ vnd die Statt zu einem wüſten Steinhauffen gemachet. Dieſe Zerſtörung iſt geſchehen am Tage Simonis & Judæ, im Jahr Chriſti 1189.

Weiln aber das Dom-Stifft vnd Collegium Canonicorum allda noch geblieben/ ſo ſeyn zu deren Wohnung/ vnd ſonſten nach gerade etliche Häuſer/ jedoch nicht förmlich/ nach der Riege wie in Städten/ ſondern bald hie/ bald da eines/ wieder auffgebawet. Maſſen dann vermeldet wird/ daß Hertzog Magnus mit der Ketten/ im Jahr 1369. nacher Bardewick


Hardorf F.B.L. Ambthauſs

Braúnlah Das Eiſen Hütten werck
Auff dem Hartz gelegen In der Kolli
Bode

kommen / vnd daselbst über 60. Häuser/ worunter fast aller Domherren vnd Vicarien Höfe/abgebrant.

Die reine Evangelische Lehr ist zeitig daselbst angenommen worden. Im Jahr 1529. am dritten Sontage nach Ostern/ hat Gosman Tunder / Schulmeister vnd Cantor / zum letzten mahl die Messe auff Päbstische Art daselbst gehalten / vnd gesungen. Dann bald darauff/am Sontage nach Johañis/ist Hertzog Ernst zu Braunschweig Lüneburg/dahin kommen/vnd hat durch Matthæum Ginderich / Evangelischen Predigern / eine Predigt in der Kirchen daselbst halten lassen. Welcher auch darauff in Bestallung genommen worden/ vnd bey 30. Jahr lang der Gemeine vorgestanden.

Bardorff.

DAs Fürstliche Wolffenbütteliſche Ampthauß Bardorff/ist/dem Ansehen nach / ein sehr alt Gebäwde/ soll anfänglich von etzlichen vom Adel / so ein Raubnest darauß gemacht/seyn erbawet/dieselbige aber von Hertzog Henrich dem Lewen davon vertrieben worden. Sonst ist das Hauß auß dem Grunde auffgemauret / vnd in das Vierdte gebawet / hat ein feines Ansehen / vnd gehet vmb das Hauß ein grosser Teich / so sich selber mit Hechten/Barschen/ vnd Speisefischen besetzet ; Jmgleichen auch ein breiter Wassergrabe / so sich mit Carutschen besetzet/ vnd ist also ein zimblich festes Hauß: Es ist auch an einem nicht vnlustigen Orte / vnd an einem Ehlern Bruche gelegen / vnd gehet ein kleiner Wall vmbs Hauß/ zwischen dem Teiche vnd Wassergraben / darauff herzliche Borstapffel / vnd andere gute Bäume stehen ; hat eine lustige gegend/der Ackerbaw aber ist wegen deß sandichten Bodems schlecht: Dagegen aber ist dieses Ampthauß mit schönen Holtzungen von Gott dem Allmächtigen begabet/kan auch dabey ein zimbliche Viehezucht gehalten werden. Jn diesem letzten Kriege / vnd in anno 1642. ward von den Schwedischen/ vnter dem Obristen Marquord Ernst von Pentz / nächtlicher Zeit durch eine Renne ins Brauhauß gestiegen / vnd das Ampthauß eingenommen/ die Gemächer/ Stuben/ vnd andere Gebäwde sehr ruiniret / so aber nachgehends von dem gnädigen Landesfürsten wieder repariret worden.

Baremburg.

DJeses altes Gräfliches Ober-Hoysches Ampthauß / ist von den Grafen zur Hoya/ vmb das Jahr Christi 1247. gebawet/sich desto besser vor den Mindischen zu verwahren / Liget in einem tieffen Moraß / auff einem Passe zwischen Minden vnd Bremen. Es ist daselbst eine Capelle / zur Ehre deß H. Creutzes gebawet/welche vom Pabst mit vielem Ablaß ist versehen worden / vnd vor Zeiten von breßhafften Leuten viel Walfahrtens / die Gesundheit daselbst zu erlangen/ dahin gewesen. Wie dann Graff Johann von der Hoya/ nach dem Er an den Füssen beleidiget gewesen / also daß Er auff den Krücken gehen müssen / allda wieder gerade worden / vnd die Krücken zum Gedächtnuß/in der Kirchen daselbst hinterlassen/welche annoch gezeiget werden.

Barſinghauſen.

DJeſes Jungfrawen Cloſter ligt im Fürſtenthumb Calenberg / vff der Heerſtraſſe / drey Meil von Hannover / diſſeits deß Schaumburgiſchen Gnicks / vnter dem Deiſter / ſoll von einem Grafen von Schwalenberg erbawet ſeyn. Die fundatio iſt Anno 1203. geſchehen / Nachgehends von Hertzogen Bernhard / vnd Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / ꝛc. die privilegia confirmiret / vnd von denſelbigen in Schutz genommen worden. Hat vmb ſich eine luſtige gegend / an Ackerbaw / Wieſen / vnd Geholtze / vnd wird allda eine anzahl Adelich- vnd anderer Jungfrawen / nach Fürſtl. Braunſchweig : Lüneburgiſcher Cloſter-Ordnung / vnterhalten.

Es iſt auch ein Steinbruch dabey / darin allerhand ſchöne Quader : vnd Bawſteine / ſo auch zum Auß : vnd Bildhawen ſehr bequem gebrochen / vnd an andere Oerter in zimlicher menge verfahren werden.

Bevern.

DAs Adeliche Hauß vnd Gut Bevern / iſt etwa ein halbe Meile von der Statt Holtzminden / vor dem Sollinge / in einer luſtigen gegend gelegen / gehört zu dem Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel / vnd hat dieſes Hauß vor Jahren ein altes Adeliches Geſchlecht / die von Bevern genant / inne gehabt / vnd poſſediret / der Letzte dieſes Geſchlechts ſoll mit ſeiner Frawen 16. Kinder zwar gezeuget haben / dieſelbe aber ſind alleſampt / meiſt in den Windelen / die übrige in jhren jungen Jahren / weg geſtorben / vnd ſoll eine loſe Hexe / ſo zu Wolffenbüttel vor Jahren gebrant / vnd in jhrer Außſage es bekant / ſolches durch zauberiſche Mittel zu wege gebracht haben. Nach gantz außgeſtorbenem Geſchlechte dero von Bevern / ſeyn die Lehne auff Statz von Münchhauſen gebracht worden / welcher darauff angefangen / dieſen Ort köſtlich vnd wol außzubawen / Jnmaſſen er die allda vorhin geſtandene Capelle S. Johannis, zu einer ſchönen gemaurten Kirchen / mit behaltenem Nahmen / gantz vmbbawen / mit ſchönen Bildſchnitzer-Arbeit vnd Gemählern (zumahl dem Kalckſchneider 500. Thaler / wie auch dem Mahler 500. Thaler Arbeitslohn dafür gegeben) außputzen / vnd eine hohe / zierliche Spitze / mit Schiefer gedecket / an die Kirche auffführen laſſen. Anno 1603. iſt die alte Veſtung deß Hauſes Bevern / von Statz von Munichauſen demoliret / die alten Gebäude weggeräumet / ein viereckter Waſſergrabe außzuführen / ſampt einer Zugbrücke / vnd ein ſchön viereckigt Gebäude / von grund auß / mit gehauenen Steinen auffzuführen / angefangen / auch ſothanes Gebäw in neun Jahren glücklich perfectiret worden ; Wie dann dieſes anſehnliche / wol aptirte / vnd zu einer Hoffſtatt bequeme Gebäw / annoch in gutem Stande befindlich. Worauff / nebſt andern köſtlichen Gemächern / ein ſchöner groſſer vergülder Saal / daran der Mahler allein 500. Thaler Arbeitslohn verdienet haben ſoll / nebſt einem ſchönen güldenen Neben-Gemach zu ſehen. Dieſes Schloß iſt / ſampt den groſſen weitläufftigen Vorwercken / worauff an kleinen vnd groſſen 14. Gebäude befindlich / mit einer groſſen Mauren allerſeits vmbgeben / an welcher eine ſteinerne Mühle / mit zwey Glinden / nebſt Oel- vnd Backmühlen gelegen : gleichfalls iſt der daran ligender ſchöner Baum- vnd herrlicher groſſer Luſtgarte / mit einer Mauren gantz vmbgeben.

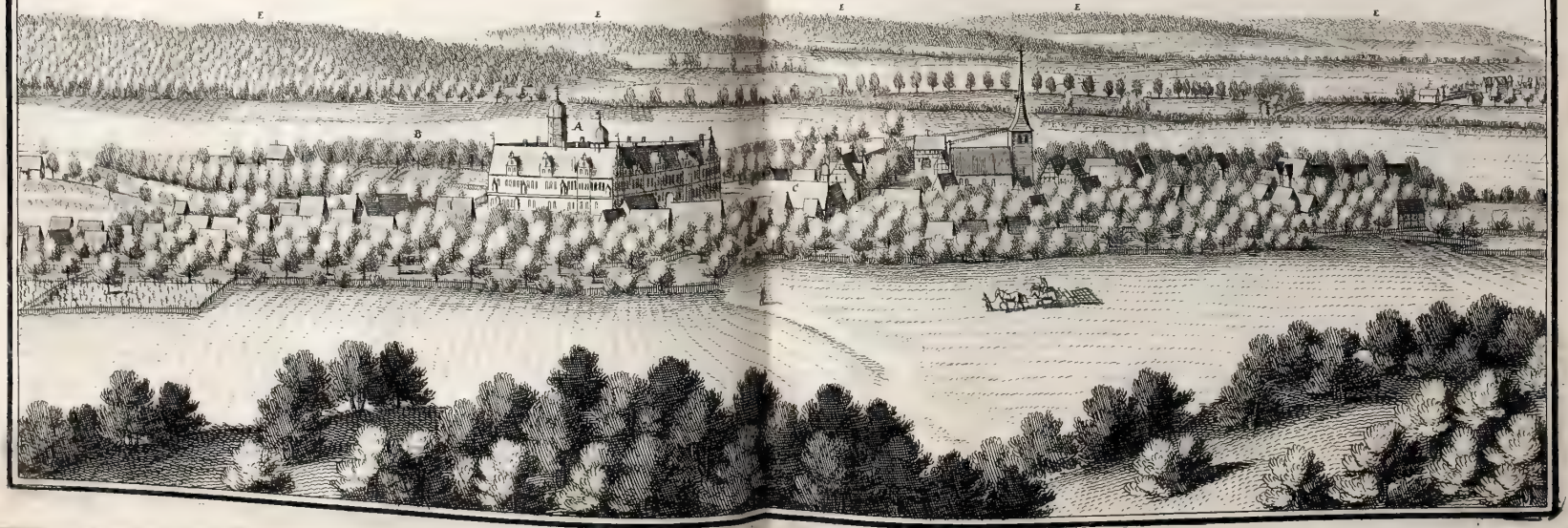
Sonſt iſt dieſer Ort / bey den beſchwerlichen vergangenen Kriegesläufften / für andern ſonderlich verſchonet blieben / alſo / daß er niemals feindſelig tractiret / dahero die

Varsinghausen
Conr. Duno
Delineavit
Casp. Merian fecit

F.B.L. Ambthauß Alden An der Aller

A Fürstlich Ambthauß
B Lüstgarten
C Vorwerck
D Allerheim
E Der Sölling

F.B.L. Ambt vnd Jagthauß Beuern Am Sölling



die vmbligende von weitem jhre Zuflucht darauff genommen/vnd das jhrige ſalviret haben.

Dieweil auch vor zehen Jahren dieſes Hauß vnd Gut Bevern in der Creditoren Hände gerahten/vnd alſo viel klagens vnd diſputirens / ſo wol von ſeiten der Creditorum / als der Münchauſiſchen Wittiben / vnd andern Intereſſenten / vnaufhörlich getrieben worden / hat der Gnädige Landesfürſt auß ſonderlichen Vrſachen/mit aliſeitiger Bewilligung/ſolcher geſtalt ſich in die Sache geſchlagen / daß nicht allein die immiſſi creditores, vnd andere privilegirte Foderungen / durch anſehnliche baare Bezahlung abgelegt/ ſondern auch der Fraw Wittwen von Münchhauſen jhre Adeliche Alimentation vermacht worden/vnd ſeynd darauff alle bawfällige Oerter repariret / vnd dieſes wolgelegene/bequeme vnd ſchöne Hauß/ſampt allen Nebengebäuden/ hinwieder in guten Stand geſetzet worden.

Bisperode.

DAs Adeliche Hauß Bisperode/ſo im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel/ etwa eine Meile von der Statt Hamelen gelegen/ heiſſet eigentlich Biſchofferohda / iſt vor Jahren von einem Biſchoff von Hildeßheim außgerohdet vnd gebawet/ nachgehends aber durch Vertauſchung deß Ampts Steurwald/ vnd anderer Güter / auff das alte Adeliche Geſchlecht der von Werder/Lehnsweis transferirt worden.

Anno 1625. als der General Tilly mit der Keyſerlichen Armada in diß Land kommen/ auch die Armada von Hamelen ab/ nach der Steinburg marchiret / iſt dieſes Hauß/nebſt dem Dorff/wie ebē die Scheure voll Korn geweſen/gäntzlichē abgebrant/ vnd eingeäſchert/daß auch ſo wenig die von dem Werder / als die Einwohner / in drey Jahren ſich allda nicht haben behelffen / oder ſich ein Menſch auffhalten können.

Ob auch wol ſo viel die von dem Werder jmmer haben erheben können / dieſes Hauß mit Scheuren vnd Vorwercke/auch in dem Dorff die Einwohner wieder angebawet/ſo iſt doch Anno 1638. den 2. Octob. wie der Schwediſche General Lieutenant Kinge mit etzlichen Regimentern allda logirt / alle angebawete Gebäude / auch das Dorff/ mit allem Korn / zum andern mahl wieder erbärmlich eingeäſchert / vnd abgebrant / daß auch gedachter General Kinge kaum/ wegen deß Fewers/ vom Hauſe ſich hat machen/vnd demſelben entriñen köñen.

Sonſten gehören zu dieſem Hauſe vnterſchiedliche Dörffer / ſampt Zehenden/ Pächten / vnd andern præſtationibus, ſonderlich aber herrlich groſſe Holtzungen/ die in guten Maſtjahren ein ehrliches außtragen können: Iſt auch zimlicher Ackerbaw daſelbſt / vnd das nunmehr aber eins erbawte Hauß in einer geſunden vnd zimlich luſtigen gegend gelegen.

Blanckenburg.

DAs newe Schloß Blanckenburg iſt auff eben demſelben Berge/ da das alte Schloß geſtanden/jedoch alſo gebawet / daß der Felſe / darauff das alte Schloß gelegen/ in der Circumferentz deß newen gantz eingeſchloſſen / vnd derſelbe mitten in dem jetzigen Schloßplatze begriffen. Es iſt dieſer Schloßberg reſpectu der Statt Blanckenburg gegen Süden oder Mittag / jedoch ſo ſituiret/ daß die Statt vnten den Schloßberg recht in forma hemicycli, oder in form eines halben Mondes vmbgibet/auch Schloß vnd Statt mit einer Ringmaur verwahret/vnd gleichſam an einander gehänget ſeyn/Inmaſſen dann der Weg auß der Statt nach dem Schloß/ wiewol wegen deß gehen Berges per anfractus admodum ſinuoſos, hinan gehet.

Das Schloß an ſich hat zu einer Gräfl. ja Fürſtl. Hoffhaltung raumes vnd geleſſes gnug / vnd drey verſchiedene Stöcke oder Häuſer/von grund auff gantz vnd gar wol gemauret / Inſonderheit iſt der Stock gegen Morgens/oder Auffgang der Sonnen/als das rechte Haupt Hauß/mit Welſchen Giebeln recht artig gezieret / darin vnter vielen andern Zimern / ein ſehr groſſer vnd herrlicher Saal/vnd darunter zwey tieffe vnd lange Keller-Gewölbe über einander / in harten Felſen gehawen / dergleichen nicht leicht zu finden. Dieſes Hauß hat ein recht anmutiges vnd luſtiges Außſehen / gegen Mittag in den grünen Wald / gegen Morgen vnd Mitternacht ins Land/iſt Año 1540. von Graff Vlrich zu bawen angefangen/vnd Anno 1545. wie die Jahrzahl oben an dem Windelſteine anzeiget / faſt fertig / jedoch inwendig noch nicht gantz außgebawet/kurtz vor dem Brande deß alten Schloſſes / ſo den 19. Novembris deß 1546. Jahrs geſchehen/ zwart omnibus numeris abſolviret / die incruſtatio vñ das gedünche noch ſo friſch geweſen/ daß die Medici dem Herrn Graven/ vnd bevorab ſeiner ſchwangern Gemahlinnen widerrahten / weil die malignität deß friſchen Kalckgedünniches einige Kranckheit nach ſich zu führen pflegete/die newe Gemächer ſo bald zu beziehen. Es iſt aber kurtz darauff die erbärmliche Einäſcherung deß alten Schloſſes erfolget/darin die Gräfin jämmerlich vmbkoñen/ der Grafe aber wunderlich ex loco ſecreto errettet worden.

Der ander Stock verſus meridiem oder Südenwerts/iſt Anno 1590. vnd in folgenden Jahren alſo nach dem Brande/vnd vor dergleichen Vnfall vmb ſo viel beſſer verwahret/Dieſer Stock hat einen luſtigen proſpectum in den grünen Hartzwald. In demſelben iſt eine Schnecke oder Windelſtein / von vnten an / biß in die oberſte vnd dritte Wanderung auffgeführet / vnd ſo kunſtreich vnd gerade auff einander gefüget / daß die Extremitäten der Windelſteine / dem jenigen / der von oben herab ſihet/ ein rundes Loch mit Verwunderung darſtellen/dadurch man nicht allein zu vnterſt vff den Grund ſehen / ſondern er ein Steinlein / oder ſonſt was ſchweres / ohn einigen anſtoß diametraliter ad centrum werffen / oder vielmehr fallen laſſen kan.

Der dritte Stock ſtehet verſus ſeptentrionem, iſt Anno 1595. gebawet/ Dieſes Hauß hat einen ſchönen vnd lieblichen proſpectum, nicht allein in die vnten am Schloßberg ligende Statt / ſondern auch gegen Morgen/ Mitternacht / vnd Abend ins Land. Mitten im Platze iſt der hohe Steinfelſe/ auch an vnd auff demſelben die rudera vnd ruinæ deß alten abgebranten Schloſſes Blanckenburg / zu euſſerſt bey dem Brunnen oben auff dieſem harten vnd dürren Felſen / darin weder Safft noch Krafft zu finden/ ſtehet dennoch ein groſſer grüner/vnd recht lebhaffter Baum/ gleich einer Linde / deſſen Wurtzel in geſtalt eines Knies / durch eine enge Klufft deß Felſen/ von oben herab gar herunter gehet / nicht anders / wie auch verſtändige Leute der Meynung ſeyn/als ob die Wurtzel allgemählich den harten Felſen geſpalten.

Statt Blanckenburg.

DJe Statt Blanckenburg hat den Nahmen von dem Schloß Blanckenburg/vñ das Schloß den Namen von dem Felſen Blanckenſtein/darauf daſſelbe gebawet. Zu welcher Zeit/vnd von wem nun die Statt erbawet / davon hat man keinen grund / daß Sie aber wo nicht eben ſo alt / doch auch nicht viel jünger / als das Schloß ſeyn müſſe / iſt auſſer allen Zweiffel. Es liget dieſe Statt in einer geſunden Pflege / contemplatione deß Schloſſes gegen Norden / am Fuß deß Schloßberges / Sie iſt aber auff gut alt Frenckiſch befeſtiget/vnd mit Mauren vnd Thürnen zimlich verwahret.

Sonſt iſt Sie von je auß der wohllöbl. Her-

Blanckenburg
Das Schloß
Der Hartz
Cappella
Pfar
Kirch Schule
Der Hartz
C. Bruno Delineav
C. Merian fecit

Herren Grafen zu Blanckenburg vnd Reinſtein Reſidentz Statt/ vnd metropolis der gantzen Graffſchafft Blanckenburg Reinſtein geweſen / vnd wie wohlermelte Herren Grafen vor Jahren / wegen jhrer Macht vnd Gewalt / guten theils ſo hitzig für der Stirn geweſen/daß Sie alles auffs Fauſtrecht geſtellet / vnd mit den benachbarten Stifftern vnd Stätten manche Haarheutſche gewaget / Alſo hat die gute Statt Blanckenburg dabey vnter keinen Roſen geſeſſen / ſondern die Haar zum offtern mit darzu thun / vnd Leib vnd Leben in die Schantze ſetzen müſſen/ ſich aber dabey jederzeit vnverweißlicher Trew / vnd alſo erzeiget / daß die Herren Grafen Sie lieb vnd wehrt gehalten / vnd mit ſo ſtattlichen privilegiis in Gnaden angeſehen / daß Sie auch damit mancher groſſen Statt zuvor thut.

Anno 1182. hat Keyſer Friederich Barbaroſa/ darumb/daß die Grafen zu Blanckenburg / vff jhres ordentlichen Lehenherrn / Hertzogen Heinrichen deß Lewen Seiten / wider den Keyſer / ſteiff vnd feſt gehalten / ſich mit einem groſſen Heer für Blanckenburg gelagert / vnd die Statt/ wiewol ſie zimblich Widerſtand gethan/ eingenommen/ daher dann der Ort/da deß Keyſers Läger geweſen/ noch auff den heutigen Tag der Keyſer-Plan genennet wird.

Fürſtliches Stifft S. Blaſii in Braunſchweig.

DJe Stiffts Kirche S. Blaſii in Braunſchweig/ iſt anfänglich Anno Chriſti 1030. daſelbſten in der Burg Danckworderode/ (welche von Hertzog Danckword zu Sachſen/Anno Chriſti 861. mit einer Mawer iſt vmbzogen / vnd nach deſſen Nahmen genennet worden) von Ludolffo/Marggrafen in Sachſen/Brunonis Sohne erbawet/ vnd von Gotthardo dem 14. Biſchoffe zu Hildesheim / in die Ehre der H. Apoſteln/ Petri vnd Pauli,geweihet worden.

Anno 1172. hat Hertzog Heinrich der Lewe / die alte Kirche auff Danckwerderode/ſo in die Ehre S. Petri vnd Pauli geweihet geweſen / abbrechen / vnd ſie von newem/in die Ehren S. Blaſii, vnd Johannis Baptiſtæ , auch die zwey Capellen/ S. Georgii vnd S. Gertrudis, ſampt anderen trefflichen Gebäuden/anrichten/vnd verfertigen laſſen.

Vnd iſt in demſelben Jahre das berühmte monumentum deß ehrnen Löwens / welches noch anjetzo daſelbſten zu ſehen/ auff dem Platze vor der Burg/ an der ſeiten der Kirchen / nach Mitternacht werts / von demſelben auch auffgerichtet worden.

Anno 1195. am Abend Jacobi Apoſtoli, iſt vorhochgedachter Hertzog Heinrich der Löwe/ ein mächtiger/vnd in den Hiſtorien hochberühmter Fürſt geſtorben/vnd in dieſe Stiffts kirche begraben worden ; davon nachfolgende Verſe an einer Tafel/in obberührter Kirchen ſich befinden:

Hic jacet Henricus quondam dux, Conditor hujus
Eccleſiæ Dignus,Nobilitate Pius.
Moribus ornata ſibi conjux eſt ſociata
Pauperibus larga,ſimplicitate bona.
Inclyta Mechtildis Anglorum filia Regis
Nutriat angelicis hos Deus ipſe cibis.
Ad-jacet optatus Rex horum ſanguine natus
Otto Coronatus, vermibus eſca datus:
Hujus erat Sponſa Philippi ſtirps generoſa
Filia formoſa, nunc cinis, ante roſa:
Qui legis hæc metra, memor horum fis peto,penſa
Quid caro? quid vita? quid Res? niſi mors,cinis,umbra?

Anno 1117. iſt geſtorben Gertrudis/ Marggräffin Eggebrechts Tochter/ vnd iſt zu Braunſchweig allhier in dieſe Kirche begraben worden: Selbige ſoll S. Autoris Leichnam von Trier nacher Braunſchweig gebracht haben.

Anno 1208. iſt die Durchleuchtige Fürſtin Fraw Beatrix/ eine Tochter deß Röm. Königes Philippi / vnd eine Gemahlin Keyſer Otten deß Vierten/ eines Herrn zu Braunſchweig / allhier in dieſe Kirche begraben worden.

Anno 1218. iſt zur Hartzburg geſtorben der Großmächtige Keyſer Otto/ deß Nahmens der Vierdte / ein Herr zu Braunſchweig / Hertzog Henrichen deß Löwens Sohn/ vnd iſt in dieſe Stifftskirche begraben worden.

Ferner ſind in dieſe Stifftskirche begraben / Pfaltzgraff Henrich / ein Herr zu Braunſchweig/ Keyſer Otten Herr Bruder/ Anno 1272.

Otto / cognomento Puer, der Erſte Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ Anno 1252.

Hertzog Albrecht der Groſſe genant/ Anno 1278.

Hertzog Wilhelm / Hertzog Albrechts Sohn/ Anno 1292. Bey dieſes Herrn Zeiten / iſt das Hertzogthumb Braunſchweig in drey Theile getheilet / vnd geſchieden worden.

Hertzog Magnus/ Anno 1372. welcher in einer Schlacht wider Graff Otten von Schawenburg/ zwiſchen Dieſter vnd Leine geblieben.

Hertzog Friederich/ welcher zum Römiſchen Könige erwöhlt worden/ Anno 1400. aber im Rückwege bey Frießlar erſchlagen.

Cæcilia, eine geborne Marggräffin/ Hertzog Wilhelms/ genant Gottes Kuhe/ Gemahlin/ Anno 1427.

Mithilda / eine geborne Gräfin von Schawenburg/ Hertzog Wilhelms andere Gemahlin/ Anno 1468.

Helena / eine geborne Fürſtin von Cleve / Hertzog Heinrichs / genant Lappenkrieg/ Gemahlin/ Anno 1471.

Hertzog Wilhelm / Gottes Kuhe genant/ Anno 1482.

Hertzog Henrich der Aelter/ welchem in Frießland vor Aurich / der Kopff mit einem Stück abgelöſet/ Anno 1514.

Dieſe obbemelte Fürſtliche Perſonen/ auſſer Hertzog Heinrich dem Aeltern/ welcher abſonderlich in einem Gewölbe/ vnter der Erden beygeſetzet / vnd der Letzte iſt / ſo in dieſer Kirchen begraben worden / ſeynd in das erhobene monumentum Henrici Leonis, ſo in dieſer Stifftskirchen für dem Altare ſich befindet/ begraben worden/ wie ſolches auß einer/ in jetztberührter Stifftskirchen auffgehängeter alten Taffel / mit mehrem verzeichnet iſt / zu ſehen / So wol auch an den höltzernen Sarken / oder Todenladen/ ſo nahe neben einander/ vnter dieſem monumento zu befinden.

Vor hochgedachter Hertzog Wilhelm/ hat Anno 1469. den Theil oder Anſatz der Kirchen / nebenſt dem Bleydache nach Mitternachtwerts bawen / vnd alſo dieſe Kirche ein gut theil erweitern laſſen.

Anno 1542. den 28. Octobris, haben im Abweſen deß damahligen regierenden Landesfürſten / Hertzogen Henrich deß Jüngern/ die andere Fürſtliche Herren Patroni, als/ Herr Philip/ Herr Ernſt/ Herr Erich / Gevettern / alle Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ auß Chriſtlichem Eiffer ſich vnter einander verglichen/ dieweil Sie zu der wahren Augſpurgiſchen vnveränderten Confeſſion / vnd verbeſſerten Religion ſich bekennet / daß auch dieſer Ihr Stifft in Lehr / Ceremonien / vnd Kirchengeſängen / ſich darnach richten ſolte; Haben demnach obbemelten dato, eine Chriſtliche Reformation vnd Ordnung für die Hand genommen/ vnd dieſelbe in dieſer Stifftskirchen an- vnd auffgerichtet.

Vnd ob zwar der damal regierende Landesfürſt / Hertzog Heinrich der Jünger/ nicht binnen Landes geweſen / ſondern darauß gewichen/ derſelbe auch/ als ein der Alten Römiſchen Religion zugethaner Fürſt/ in ſolche Reformation vnd Veränderung der Lehr vnd Ceremonien nicht gewilliget / ſondern derſelben contradiciret vnd widerſprochen; Auch nach deme S. Fürſtl. Gn. wieder zu jhrem Land vnd

Leu-

Leuten gekommen / dieſe Sache gerne dahin gerichtet geſehen / daß die Alte Römiſche Ceremonien vnd Kirchengebräuche / in der Stifftskirchen wieder eingeführet werden möchten / hat er es doch dahin nicht bringen können ; ſondern iſt endlich in anno 1552. Dingſtags poſt Judica, da aller vier Fürſtlichen Herren Patronen Abgeſandten / in Braunſchweig zuſammen gekommen / vnd wegen deß Stiffts Beſchwerungen Raht gehalten / dieſer Punct / als der Allerfürnehmſter / dahin verglichen / daß in dieſer Stifftskirchen der Gottesdienſt / mit ſingen / leſen / predigen / vnd beten / nicht nach der Alten / ſondern nach der Evangeliſchen Art vnd Ordnung continuiret / geübet vnd behalten würde.

Die äuſſerliche Beſchaffenheit dieſer Stifftskirchen / iſt anſehnlich vnd zierlich / jedoch mehrentheils nach der alten Art eingerichtet / iſt gar koſtbar zu erhalten / vnd befindet ſich inwendig in der Kirchen hin vnd wieder / viel ſaubere merckwürdige Arbeit an Pfeilern / Mawerwercke / vnd Gemählden / inſonderheit ſind vnterſchiedene künſtreiche alte Gemählde auff etlichen groſſen Tafeln / ſo über den Altaren ſtehen / wol würdig zu beſchawen : Geſtalt dann auch in der Alten Capellen S. Gertrudis / noch zu ſehen eine ſchöne Seule / auß einem Jaſpis / welche Hertzog Heinrich der Löwe / auß dem gelobeten Lande mitgebracht hat. Nicht weit davon / gegen den Mittag werts / iſt das Mawerwerck deß Finckenherdes / Hertzogen Henrici Aucupis zu ſehen / welches der Durchleuchtiger / Hochgeborner Fürſt vnd Herr / Herr Auguſtus, jetziger Regierender Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / wegen Bawfälligkeit / in anno 1640. etwas ändern laſſen / Maſſen dann daſelbſten / bey einem Thorwege in ſolchem Mawrwercke / an der rechten ſeiten / in einer alten ſteinernen Tafeln / ſtehen eingehawen zween gelbe Löwen Parden / im rohten Felde : An der andern ſeiten ſtehet / in einer newen Tafel / Anno Chriſti 1640. iſt dieſes geändert.

So befindet ſich auch bey dieſem Stiffte / ein ſonderbar herrlich Glockengeleute / vnter welchen die gröſſeſte Glocke Anno 1502. Dingſtages poſt vincula Petri, in der Burg daſelbſt / von Meiſter Gerdt von Lampen auß Engelland / gegoſſen worden ; hat an die 99. Centner : Das gantze Geleute machet ein volles Stimmwerck / vnd ſind der Glocken an der Zahl 11.

Anno 1586. hat Hertzog Julius hochlöbl. Gedächtnuß / das Burgthor / für der Vormauren / nach dem Abendwerts bawen / ſolches mit dem Fürſtl. Wapen zieren / vnd das Dach mit Bley bedecken laſſen.

Anno 1609. iſt dieſe Stifftskirche mit einer newen groſſen koſtbaren berühmeten Orgel / in 36. Stimmen beſtehend / gezieret worden ; welche noch jetzund im Stande iſt / vnd ein ſchönes Anſehen hat.

Es iſt dieſe mehrberührte Kirche / mit denen dazu gehörenden Stifftsgebäwden / vnd Curiis Canonicorum, gelegen in der Burg / recht mitten in der Statt Braunſchweig / hat an der ſeiten nach Mitternacht einen feinen groſſen Platz / in deſſen mitte ſtehet oberwehntes berühmtes monumentum ducis Henrici Leonis, nemlich ein ehrner / übergüldeter groſſer Löwe / mit auffgeſperrtem Rachen / welcher geſetzet auff eine hohe breite Seule / ſo von groſſen Quaterſteinen iſt auffgeführet / vnd ſtehen forne zu den Füſſen deß Löwens / auff einem breiten Steine / folgende Worte :

ANNO SALUTIS HUMANI GENERIS M. DC. XVI. MENS. AUGUST. ILLUSTRISSIMUS PRINCEPS DOMINUS, DOMINUS FRIDERICUS HULDARICUS, HENRICI JULII FILIUS BRUNS. ET LUNÆBURG. DUX, HOC ANTIQVUM MONUMENTUM GENTILITIUM, TEMPORIS ET COELI INJURIA COLLAPSUM, RESTAURARI ET PRISTINO NITORI RESTITUI CURAVIT, POSTQVAM ANNO PRÆCEDENTI URBEM HANC ACERRIMA OBSIDIONE A. XXII. JULII USQVE AD XI. NOVEMBRIS CINXISSET, ET TANDEM

SOLUTA EA MENS. FEBR. PAX ET CONCORDIA HOMAGIO SUB JURAMENTI FIDE PRÆSTITO FIRMATA ESSET, IN REI PERENNEM MEMORIAM.

Nach dem Morgenwerts liget die alte Burg **Danckwerderode** / welche hernach das **Moeßhauß** iſt genennet / vnd iſt deſſen Renovation / nach dem für vielen Jahren durch eine Fewersbrunſt das alte Sparwerck abgebrant / auch an etlichen Orten das Mauerwerck geborſten / vnd von einander geſprungen / in anno 1616. von dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürſten vnd Herrn / Herrn Friederich Vlrichen / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / hochlöbl. Gedächtnuß / angefangen / letzlich aber in anno 1636. & ſeq. von vor hochgedachten Herrn / Herrn Auguſti, jetzigen regierenden Hertzogen zu Braun-ſchweig vnd Lüneburg / Fürſtl. Gn. ferner vollführet / auch inwendig an Gemächern vnd Saalen ſtattlich außgebawet / vnd gezieret worden / Stehet aber jetzo dieſes alte berühmte / vnd nunmehr reparirtes Fürſtl. Hauß vnd Burg-Schloß vnbewohnet vnd verſchloſſen / weil mehrhochermeldt Hertzogen Auguſti Fürſtl. Gn. ſampt dero gantzen Hofſtatt / in anno 1643. das Fürſtl. Reſidentz-Hauß Wolffenbüttel bezogen / vnd biß dato daſelbſt / Dero Fürſtliches Hoflager continuirt haben. Sonſt laſſen S. Fürſtl. Gn. alljährlich zu gewiſſen Zeiten / Dero Fürſtliches Hof-Gericht auff dem Capitel-Hauſe dieſer Stifftskirchen / annoch offentlich halten / immaſſen dazu bequeme / anſehnliche / vnd mit rohtem Tuche inwendig rings herüberzogene Gemächer aptiret / Wie dann auch vor dieſem / als mehrhochgemeldt S. F. Gn. dero Hofſtatt in Braunſchweig gehabt / die völlige Cantzley / ſampt dem Hof-Gerichte / auff deß Stiffts Capittel Hauſe gehalten worden.

Sonſt iſt dieſe Stifftskirche / ſampt zugehörigen Stifftsgebäuden / bey vergangenen Kriegeszeiten / inſonderheit denen beyden harten Belagerungen / ſo die Statt Braunſchweig Anno 1605. vnd 1615. außgeſtanden / GOtt lob / vnverſehret geblieben / nur daß den 20. Auguſti 1615. in der Nacht / ein Canonen-Schuß auff die Fürſten-Capelle / oben durch das Chor in der Kirchen / vnd noch zweene Schüſſe auff die Chor-Mauren ad orientem geſchehen / davon ſelbige Mauer einen ſtarcken Riß bekommen / wie derſelbe noch jetzo zu ſehen.

In den Fenſtern dieſer Stifftskirchen / nach dem Lewen werts / ſtehen folgende Fürſten vnd Fürſtinnen / in völliger Lebensgröſſe / mit ſchönen Farben auff die Gläſer gebrennet / mit nachfolgenden Vnterſchrifften:

Von Gottes Gnaden Maria / Geborne von Wirtenberg / Hertzogin zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Von Gottes Gnaden Heinrich der Jünger / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Von Gottes Gnaden Sophia / Geborne auß Königlichem Stamm zu Polen / Hertzogin zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Von Gottes Gnaden Wolff / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Nec Wolffgange latet pietas tua & inclyta Virtus,
Te clarum Heroëm Gallica bella canunt.

Von Gottes Gnaden Philippus, Hertzog zu Braunſchweig.

Ingenti ſtudio fraterna exempla Philippus
Dum ſequitur laudis non habet ille minus.

Von Gottes Gnaden Ernſt / Hertzog zu Braunſchweig.

Conſtans aſſertor fidei, bellator & acris
Erneſtus ſeſe nomina digna gerit.
(Erneſtus ille eſt Avus Ducis Auguſti, Ducatum jam regentis.)

Von Gottes Gnaden Sidonia, Hertzogin zu Braunſchweig vnnd Lüneburg.

Von

Von Gottes Gnaden Erich der Jünger/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Et tibi bellipotens ſublimia pectora Mavors,
Queis tua fama diu vivet Erice dedit.

Von Gottes Gnaden Erich der Elter/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Qua jacet uberibus præluſtris Hagonia terris,
Imperii acta gerens, clarus Ericus obit.

Von Gottes Gnaden Wilhelm/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Sanguis avitus ineſt Tibi Dux generoſe Wilhelme,
Laude igitur dignus, Dignus es Eulogio.

Von Gottes Gnaden Henrich/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Heroum Soboles Heros clariſſime, Magnum
De Te Henrice ſibi Patria ſpondet humus.

Von Gottes Gnaden Frantz Otto/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Vix Sprea Franciſco nuptam [illegible]coſus Othoni
Junxerat, illa pia nunc regit orba viro.

Von Gottes Gnaden Julius, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Ex Fabiis Fabium Mars texerat omnibus unum,
Fratribus extinctis, Julius eſto ſuper.

Von Gottes Gnaden Philippus, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Bella ſequi, belloque mori tua ſtrenua Virtus
Te juvit, clari ſtirps quoque clara Patris.

Von Gottes Gnaden Carolus, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Labitur ex ſævo bombardæ Carolus ictu,
Quando fugat Patriæ bella cruenta ſuæ.

Blumenaw.

IST ein Fürſtl. Calenbergiſch Ampthauß / zwo Meil von Hannover/ nach dem Weſten / vnd ein Feldweges von der Statt Wunſtorff / an dem Waſſer/ſo die Awe genant wird/vnd nicht weit davon ſich in die Leine ergeuſſt/ gelegen / hat vmb ſich einen außträchtigen Ackerbaw / ſchöne Wieſengründe / vnd fruchtbares Maſtgehöltze / daß zu bequemer vnd nutzbarer Haußhaltung ſelbigem Ort nichts ermangelt. Zwiſchen dieſem Ampthauſe/vnd der Fürſtlichen Reſidentz-Statt Hannover/halber weges gegen dem Dorff Selſſe / an der Heerſtraſſen / ſtehet von Quaderſtein / in einer Pyramidalform/ ein Monument/ ſo dem damals Königlichen Dennemärckiſchen General-Lieutenant über die Reutterey / Herrn Johann Michael von Obentraut/ welcher an ſelbigem Orte / benebenſt weyland Herrn Friederichen/ Hertzogen zu Sachſen/ Altenburgiſcher Linien / in einem Gefechte/ gegen die andringende feindliche Reutterey / geblieben / vffgerichtet / mit dieſer Vberſchrifft:

DEO
O. M. S.
HOC MONUMENTUM INTREPIDO AC NOBILISSIMO HEROI DN. JOH. MICHAELI AB OBENTRAUT EQ. RHEN. REGIÆ DAN. &c. MAJEST. CHRISTIANI IV. EQVITUM LOCUM TENENTI GENERALI, QVI HIC DIE MARTIS XXV. OCTOB. M. DC. XXV. FORTITER PRO PATR. ET LIBERT. OCCUBUIT. F. F.

Boden-

Bodenburg.

DAs Schloß Bodenburg/zum Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel gehörend/ iſt ein Adelicher Anſitz der von Steinberg / vnd von Graff Bodo von Steinberg in das freye Feld / hinter den Schattenberg / an der Landſtraſſen / einer zimblichen luſtigen gegend/gebawet/etwa vmb das Jahr Chriſti 1000. Es iſt dieſes Hauß auß tieffer Waſſergrafft / mit ſtarcker feſter Maur / vnd hohem Thurn/außgeführet/ wozu nur ein Zugang/mit der Zugbrück verſehen/gehet; hat einen alten Wall/auch truckenen Graben / vnd iſt das Gebäw ſo weitläufftig/ daß vier abſonderliche Adeliche Sitze darvoben geweſen / nunmehr aber nur von zwoen Linien / der von Steinberg bewohnet wird. Nechſt der Grafft ligen die Vorwercker / mit einer eignen Pforten verwahret.

Im gantzen Bezirck hat es einen fruchtbarn Kornbodem / einen guten Küchenwald / ein klein Dorff / vnd Windmühle: nebenſt Ober- vnd Vntergericht / hoher vnd nieder Jagt.

Das Flecken Bodenburg / nebenſt den Vorwercken/iſt in anno 1641. den 21. Auguſti , bey der Keyſerl. vnd Beyeriſchen Einfall/von denſelben in Brand geſetzet/vnd erbärmlich gantz eingeäſchert worden.

* * *

Bodenteich.

EIn Fürſtl. Lüneburgiſches Amptheuß/ vor vndencklichen Jahren erbawet / an einem moraſtigen Orte/ vnd ſtehendem See / welcher in die Elmenau ſeinen Außfluß hat/gelegen. Grentzet an einer Seite mit der Marck Brandeburg. Es iſt dieſes Hauß vor Zeiten dem Adelichen Geſchlecht der von Bodenteich zuſtändig geweſen. Im Jahr Chriſti 1347. aber hat es Boldewin von Bodenteich / vnd ſeine Vettern / Hertzog Otten vnd Hertzog Wilhelmen zu Lüneburg/ vmb ſiebendhalb hundert Marck Lüneburgiſcher Pfenning verkauffet / geſtalt der Kauffbrieff darüber noch in der Fürſtlichen Regiſtratur zu Zell befindlich.

Bodenwerder.

DIeſe Statt ligt in dem Fürſtenthumb Calenberg / in einem ſehr luſtigen Thale/ vff beeden Seiten mit hohem Gebirge vmbfangen/vñ gleichſam in dem Weſerſtrom/der gröſſeſte theil davon/ſo Schiffe führet/gehet an der Oſtſeiten zu/rühr an der Statt vorbey/der ander theil gegen Weſten/Sie hat jhren Namen von jhrem Vhrheber Graff Bodo von Homburg.

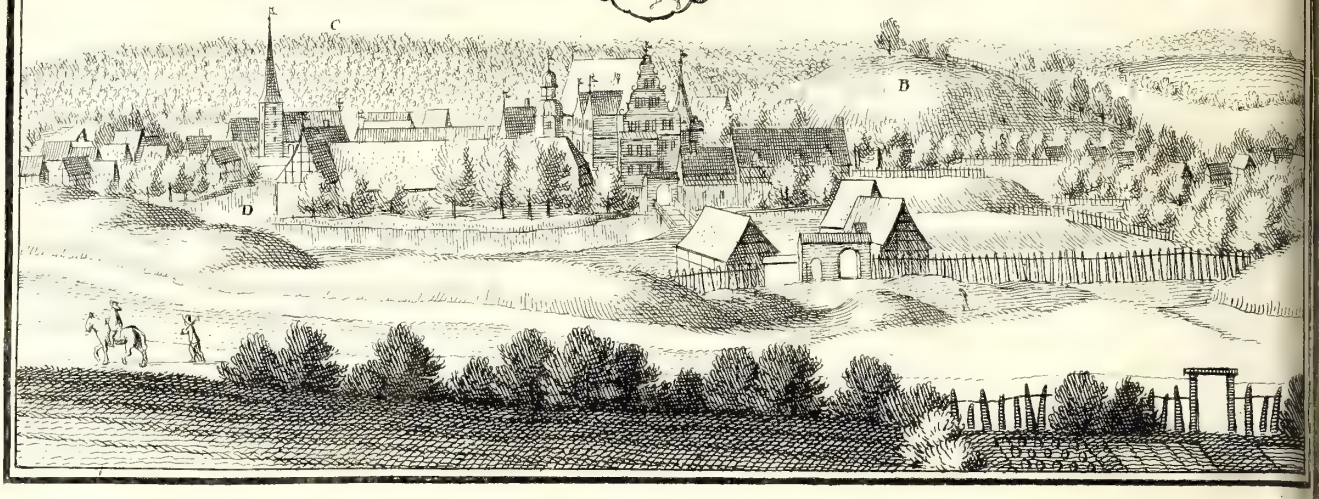
Gegen Mittag / die Weſer vffwarts/ hat Sie das Fürſtliche Braunſchweig-Lüneburgiſche Ampt Polle / gegen Norden die Statt Hameln/wovon Sie zwo Meile gegen Mittag gelegen / Sie hat hiebevor zu der Grafſchafft Homburg zur helffte gehöret/vnd iſt mit derſelben an das Fürſtliche Hauß Braunſchweig-Lüneburg durch Heyraht kommen/vmb das Jahr 1445.

Der Raht hat ſeine gewiſſe Gerechtigkeiten / die Bürgerſchafft jhre Nahrungen vnd Gilden / nehret ſich auch dabenebenſt vornehmen theils der Schifffahrt vff dem Weſerſtrom / über welchen an ſelbigem Ort/vor der entſtandenen Teutſchen Vnruhe vnd Kriegen / eine höltzerne Brücke geweſen. Vnd weil vmb dieſe Statt ein zimlicher Ackerbaw/vnd gut Getreydig erwächſ-

Prospect der Statt Bodenwerder Sambt
dem Closter Kemnade an der Wesee
Ottenstein
Dorf Heelen
Dasse
H. Heelen
Hayen
Gronda
Hemelschoburg
Osen
Emera
Oer
Statt Hameln
Borrie
Statt Bodenwerder
Visurg
fluvio
Die Weser
Armen Hauss
Cinc. Bunc Delineat
Casp. Marian fecit

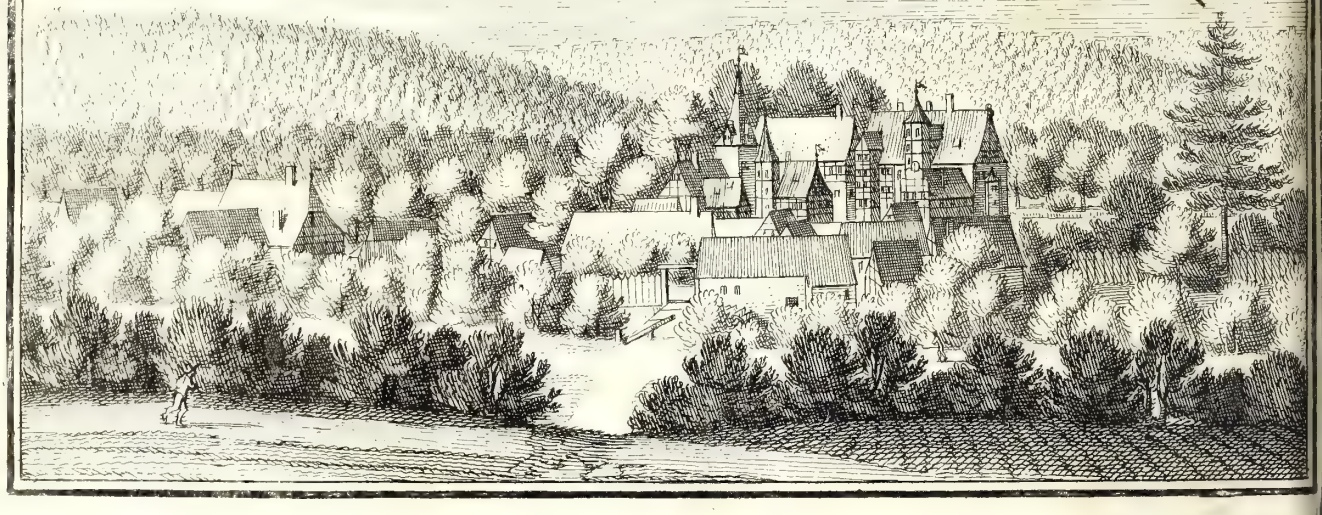
A. New Statt.
B. Floteberg.
C. Ohrberg.
D. Weser flus

Gornum hausen



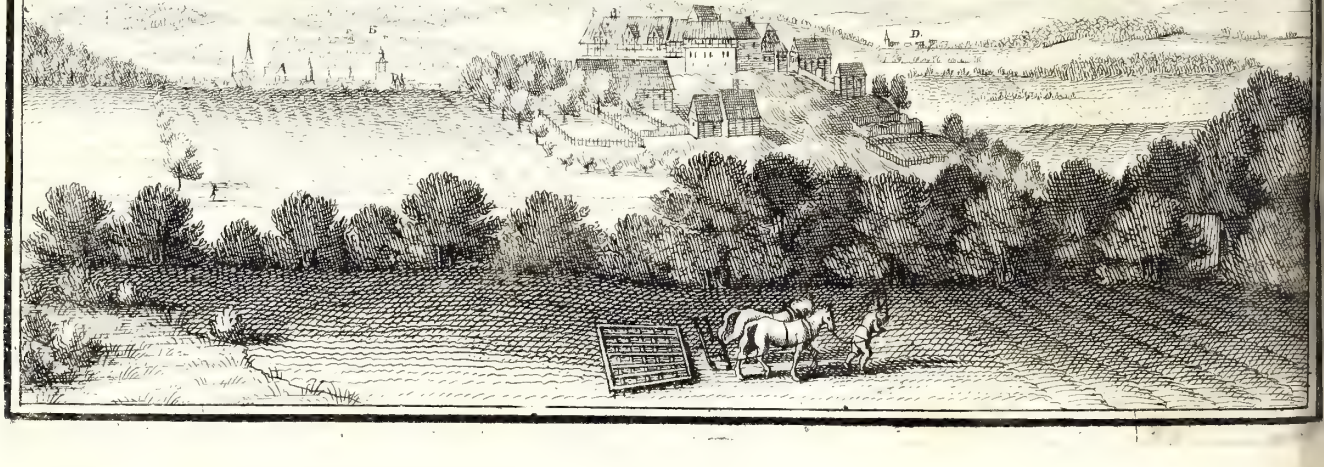
Gredenbeck

Der Diester



A. Statt Northeim
B. Hullersen
C. Fackberg
D. Luttrihausen

Grunstein



wächſet/auch deſſelben vff dem Strom/zu jhrer Nohtturfft/vmb die Billigkeit haben kan / So wird daſelbſt ein gutes Bier / ſo man in dieſen Landen Breyhan nennet/ gebrawet.

Die Gehöltz / daran es gelegen / ſeynd an Eichen vnd Büchen fruchtbar / vnd iſt ein ſonderliches / daß ſich vor wenig Jahren ein ſolcher langer vnd gerader Eichbaum gefunden/daß der Raht dieſer Statt Eichene Bohlen oder Dielen an einem ſtücke darauß können ſchneiden laſſen / ſo 74. Fuß lang geweſen. Inſonderheit wachſen daſelbſt viel Wallnüſſe / gibt auch viel Wacholdernholtz / darauß gute Kandeln vnd Trinckgeſchirr gemachet werden. So iſt der Weſerſtrom daſelbſt / ſonderlich an allerley Fiſchen vnd Krebſen / wol geſegnet / vnd haben die Einwohnere daherо: vnd auß dem benachbarten Stifft Paderborn/gute Nahrung.

Bornumhauſen.

DJeſer Adeliche Sitz iſt im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel / am Hartze / nahe der Statt Seeſen/ an einem ſchönen friſchen Bache/ die Schieltaw genant / gelegen. Es hat auch allda einen zimblichen guten Kornboden. Anno 1622. hat Henning von Steinberg ſeel. ein newes ſteinern Wohnhauß daſelbſt auffbawen laſſen / Weil aber der Krieg bald darauff eingefallen / iſt daſſelbe nicht gäntzlich außgeführet / ſondern auch der durchgehenden Landſtraſſen halber / das anligendes Dorff / nebſt gerührtem Hauſe/ vieler Einquartierung halber ſehr devaſtiret worden.

Brackenberg.

FVrſtlich Calenbergiſch Ampt/zwiſchen Göttingen vnd Münden gelegen ; Im Jahr Chriſti 1353. hat Hertzog Ernſt von Göttingen das Schloß Brackenberg/ welches Er Anno 1304. bey Lebzeiten ſeines Herrn Vattern angefangen/vollendet vnd ergröſſert/aber nunmehr iſt das Gebäu in Abgang kommen.

Braunſchweig.

DJe Statt **Braunſchweig** hat jhren Vrſprung von deß Hertzogen zu Sachſen Ludolphi Söhnen/**Brunone** vnd **Tanquardo**: denn es hat der älteſte Hertzog Bruno / an dem Orte / woſelbſt jetzo die Statt Braunſchweig ſtehet / vnd woſelbſt damals ein altes Dorff / Wieck genant / ſo von Keyſer Carolo Magno, im Kriege wider den Könnig der Sachſen / **Wedekind** / gantz verheeret vnd verzehret geweſen/wegen Wolgelegenheit deß Orts / ſich niedergelaſſen / vnd eine Statt daſelbſt zu bawen angefangen / vnd Sie nach ſeinem Nahmen **Brunswick** genennet/ Seine Reſidentz vnd Wohnung hat er anfangs gehabt hinter S. Magnus, welches man in Herrndorff geheiſſen; die vom Adel vnd Ritterſchafft/ ſo Jhme zu Hofe auffwarteten / haben jhre Wohnung gehabt auff der Ritterſtraſſen/ welche noch auff heutigen Tag den Nahmen davon behalten hat.

Als nun ſein Bruder Tanquardus ſahe/ daß allerhand Handwercksleute ſich an dem Ort anfunden / fleiſſig baweten / vnd alſo ſeines Brudern Brunonis Fürnehmen glücklich von ſtatten gieng/hat er auff der andern ſeits der Ocker / eine Burg zu bawen angefangen / vnd Sie nach ſeinem Nahmen Danquerode geneñet. Weil nun

von Tage zu Tage mehr Leute sich anfunden/vnd die Statt erweiterten/ haben diese beyde Brüder jhr bawen zusammen gezogen/ beyde auff dem Schloß Tanquerode gewohnet/ auch die S. Jacobs Kirche fundiret/vnd also die Alte Statt zu bawen continuiret / biß daß Bruno im Kriege wider die Dänen vnd Nortmänner vmbkomen/ vnd sein Bruder Danckwert / das ander Jahr darnach / eines natürlichen Todes gestorben. Nach solchem tödtlichen Hintritt dieser beyden Brüder / hat jhr Bruder Otto Magnus die Statt wieder occupiret / vnd das Schloß Tanqueroda bewohnet / wie Er aber Anno 916. Todes verfahren / hat sein Sohn Henricus Auceps , der hernachmals Keyser worden/ Jhme succediret ; Dieser hat die Newstatt zu der Alten Statt zu bawen angefangen/vnd auß den vmbligenden Dörffern den neundten Mann/hinein zu ziehen/ auffgebotten/Sie auch mit einer Mauren vmbzogen. Damit auch tapffere Leute darin seyn möchten/ welche man gegen den Feind gebrauchen könte / hat Er etliche von denen/so er auß den Dörffern genommen / zu Kriegsleuten verordnet/ vnd jhnen jährlich gewissen Auffkunfften verordnet / daß sie anders nichts thun solten/ als sich jederzeit zum Streit wider die Feinde gefast halten / davon sind herkommen die Patricii oder Statt-Junckern / welche noch heutiges Tages darin wohnen.

Wie Keyser Heinricus Auceps Anno 936. gestorben / vnd zu Quedlenburg begraben / haben die folgenden Hertzogen vnd Erbherren die Statt Braunschweig nicht weniger / als jhre Vorfahren / zu bawen vnd zu erweitern sich lassen angelegen seyn. Dann Ludolph dieses Nahmens der Dritte / hat Sie an vielen Orten verbessert / vnter andern S. Magni Kirche/ Anno 1030. auff einen von Hade Hareln/ einen vom Adel / dazu verehrten Hoff gebawet/ vnd das Dorff Rotem dazu gewidmet. Er hat den Grund der Kirchen in der Burg / zu Ehren S. Petri vnd Pauli geleget / dieselbe auch mit vielen Gütern angesehen / ist auch zu seiner Zeit S. Vlrichs Kirche / die auff dem Kohlmarckt gestanden/zu bawen angefangen.

Hertzog Eckbrecht / deß Nahmens der Erste / hat Anno 1090. daß Stifft S. Cyriaci vor Braunschweig fundiret / vnd ist von dessen Sohn Eckbrecht/deß Nahmens der Ander/vollend außgebawet. Gerdrut/ Marggräfin zu Sächsen / vnd Fräwlein zu Braunschweig/hat das Closter S. Egidien fundiret / etwan vmb das Jahr 1112. Jhre Tochter Rixa/so sie von Graff Heinrich zu Northeim/dem Feisten/gezeuget/ist Keyser Lothario vermählet / derselbe hat mit Jhr eine Tochter gezeuget/ so nach jhrer Großmutter Gerdrut genennet wordē. Nach dem nun Henricus Superbus, Hertzog in Beyern/das Fräwlein Gerdrut geheyrahtet / vnd dadurch zu dem Lande vnd Statt Braunschweig/ so Jhme zur Morgengabe mitgeben/gelanget/hat Er mit seiner Gemahlin den Henricum Leonem erzeuget / welcher / seinen Vorfahren zur rühmlichen folge / die Statt weiter befestiget vnd erweitert/in dem Er die Burg mit einer Mauren vnd Graben vmbfangen/ die Kirche/so zu Ehren S. S. Pauli vnd Petri erbawet / abgenommen / vnd das jetzige Stifft S. Blasii vnd Johannis dahin setzen lassen/die zwey Capellen am Moshause / derer eine über die ander / mit Marmelsteinern Pfeilern vnd Steinen gepflastert / gegen das Stifft über / zu Ehren S. S. Gregorii vñ Gerdrut/das Moshauß gebawet / den Löwen in der Burg / Anno 1172. setzen lassen / den Hagen / der zuvor nur lauter Garten / Wiesen / Hecken vnd Buschwerck gewesen/vnd davon den Nahmen behalten / Jtem etzliche Burggesesse/ den Ritterborn / den Gravenhoff / den Tempelhoff mit zu der Statt genommen/ bemauret. Da der Hagemarckt jetzt ist/das hat der Holtzmarckt geheissen / die Pfützen hat Er lassen außfüllen / den Bürgern zu bawen viel geschencket/vnd von dem Lande viel Leute hinein ziehen lassen / die Ocker hat Er vmb die Statt führen lassen/ doch daß der Bach im Hagen / welches man den Graben nennet/geblieben. Er hat auch die S. Catharinen Kirche fundiret/erbawet/

BRUNSVICA.

Braunschweig.

bawet/ vnd ſonderliche Beliebung gehabt/ dieſe ſeine Erbſtatt zu vermehren/ vnd zu zieren.

Wiewol nun Hertzog Heinrich der Löwe ſeinem älteſten Sohn Heinrich/ Anno 1195. in ſeinem Letzten Braunſchweig vermacht/ So hat doch ſein Bruder Hertzog Otto/ dieſelbe eingenommen vnd beſeſſen. Zu deſſen Zeiten iſt die Alte Wick völlig bebawet/ auch der Sack zur Statt genommen/ Das Fundament deß S. Andreas Thurns (welcher nechſt S. Steffans Thurn zu Wien/ wie auch dem Thurn zu Landshut in Bairen/ vñ dem hohen Stiffts Thurn zu Straßburg/ der höheſte Thurn in Teutſchland iſt) iſt gleichfalls vmb die Zeit geleget/ daran gearbeitet/ biß daß Anno 1518. biß an den oberſten Gang/ da die Spitze angehet/ gebawet/ vnd eine groſſe Glocke von 52. Centner hinein gehänget worden.

Anno 1318. als Hertzog Otto der Milde/ Hertzog Albrechts älteſter Sohn/ die Statt überkommen/ hat Er das jenige/ was Hertzog Heinrich der Löwe an der Burg-Kirchen angefangen/ ferner continuiret/ vnd die helffte der Thumbkirchen in der Burg/ nach dem Mittage gebawet/ vnd mit Bley bedecken laſſen. Er hat auch Anno 1330. das Pauliner-Cloſter fundiret vnd gebawet/ darauß jetzo die S. Catharinen-Schule gemacht worden. Vmb das Jahr 1345. bey Zeiten Hertzog Magni, iſt das Gebäw der Brüdern-Kirchen/ ſo von zween Gebrüdern von Bordfeld/ welche hinter der Brüdern Kirche gewohnet/ zu bawen angefangen/ vollendet/ vnd von Hertzog Heinrichen/ Biſchoff zu Hildesheim/ eingeweyhet worden.

Alſo iſt nun die Statt Braunſchweig von den Hertzogen zu Braunſchweig/ vnd dero löblichen Vorfahren/ zu bawen angefangen/ erweitert/ vermehret/ vnd beſtiget/ welches auch von Jahren zu Jahren continuiret/ biß daß es eine groſſe/ anſehnliche vnd Volckreiche Statt geworden.

Weilen Sie nun zimlich groß vnd weitläufftig/ iſt die Statt in fünff Weichbilder abgetheilet/ in einem jedweden Weichbilde eigene Bürgermeiſter vnd Rahtmanne/ auch ein eigen Rahthauß angeordnet/ Als in der Alten Statt/ iſt das alte Statt Rahthauß/ bey dem alten Stattmarckt/ an welchem der Alten Fürſten vnd Hertzogen von Braunſchweig/ ſampt deroſelben Gemahlinne Bildnuſſen/ noch heutiges Tages in Stein gehawen zu finden ſeyn. Das ander Rahthauß ſtehet in der Newſtatt/ an der Reichen Straſſen/ woſelbſt auch die Zollbode befindlich. Das dritte auff dem Hagemarckte/ das vierte im Sacke/ das fünffte in der Alten Wieck auff dem S. Tillien Marckte/ An dem Kohmarckte ſtehet die Müntze.

Es iſt auch die Statt mit vnterſchiedlichen ſchönen Kirchen gezieret/ vnd ſeyn darin/ auſſer der Thumbkirchen/ noch acht Hauptkirchen/ als (1.) die S. Brüdern-Kirche/ (2.) die S. Martens-Kirche bey dem Alten Statt Rahthauſe/ (3.) die S. Michaelis Kirche/ (4.) die S. Peters Kirche am Beckerklind/ (5.) die S. Andreas-Kirche in der Newſtatt/ (6.) die S. Catharinen-Kirche im Hagen/ (7.) die S. Egidien-Kirche/ ſo an S. Tillien Marckte/ gleichſam auff einem erhobenen Hügel liget/ (8.) S. Magnus-Kirche in der Alten Wieck. Daneben ſind auch noch vnterſchiedliche kleine Kirchen darin verhanden. Haupt-Schulen ſind darin (1.) die Burgſchule/ (2.) die S. Martens-Schule in der Altenſtatt/ (3.) die S. Catharinen-Schule in dem Hagen/ (4.) die S. Egidien Schule in der Alten Wieck.

Die Statt hat neun Thore/ als (1.) das S. Magnus-Thor/ nach Rittershauſen hinauß/ (2.) das S. Tillien-Thor/ nach Wolffenbüttel/ (3.) S. Michaelis-Thor nach Steterburg/ (4.) das Hoge-Thor/ (5.) das S. Peters Thor/ (6.) das Neuſtatt Thor/ nach Hildesheim vnd Hannover hinauß/ (7.) das Falderslebiſche Thor nach Faldersleben/ (8.) das Wende Thor/ (9.) das Stein Thor/ nach Giffhorn/ vnd nach der Alten Marck hinauß gelegen.

Es iſt ſonſt die Statt **Braunſchweig** eine faſt groſſe / auch an Mannſchafft vnd Bürgern Volckreiche Statt / iſt mit Wällen / Mauren vnd Gräben wol verſehen / auch wegē ſolcher jhrer Befeſtigung ſchon vor etzlichen hundert Jahren / vor andern Stätten ſonderlich berühmet geweſen. In dieſen letzten gefährlichen Kriegszeiten iſt dieſe Statt vnattaquiret geblieben / vnd alſo / weil die vmbligenden Länder offters verheert / iſt Sie eine ſichere Zuflucht vieler tauſent Menſchen geweſen / ligt an einem ebenen / geſunden vnd luſtigen Orte. Was aber dieſe Statt mit jhren Landesfürſten / den Hertzogen von Braunſchweig vnd Lüneburg / für Kriege vor dieſem geführet / daher auch vnterſchiedliche Belagerungen / vnd allerhand Vngelegenheiten entſtanden / davon melden die in offentlichen Truck deßhalber außgangene Tractaten ein mehrers / dahin man den Leſer vor dißmahl will remittirt haben.

Bredenbeck.

Dieſes iſt ein Adeliches Hauß vnd Anſitz / im Fürſtenthumb Braunſchweig Lüneburg / Calenbergiſcher Hochheit / an der Oſtſeiten deß Düſters / zwo Meile von Hannover / gegen Weſten / dem alten Adelichen Geſchlechte der Kniggen zuſtändig / welche daſelbſt jhr Adeliches Haußweſen haben.

Bruchhauſen.

Dieſes Gräfliches Hoyſches Amptshauß wird / zum Vnterſcheid von dem andern Hauſe deſſelben Nahmens / Alten Bruchhauſen genant. Der Ort / da es ſampt dem Flecken gelegen / iſt / dem Augenſchein / vnd alter Leute Bericht nach / vor Zeiten lauter Sumpff / Moraſt / vnd wildes Land geweſen / darinnen von einem Hirten eine Höhe / zur Ruhe vnd Auffenthalt / gefunden worden / zu welcher ein Bohlweg anfänglich geleget / vnd die Grafen von Bruchhauſen im Nohtfall dahin geflohen / auch einen Thurn von Holtze darauff geſetzet / von welchem man ſich mit Steinen verthädigen können / wie ſolcher annoch verhanden / vnd zu ſehen. Iſt alſo von den Grafen zur Hoya mit geringem Holtzwerck ferner gebawet / biß endlich Graff Otten hinterlaſſene Witwe / auß dem Gräflichen Hauſe Oldenburg gebohren / im Jahr 1565. etliche ſteinerne Gebäue auffgeführet / welche nach jhrem Tode / im Jahr 1627. von dem Däniſchen Kriegsvolck / ſampt allen Vorwercken / auch dem Flecken / zu grunde verbrant / vnd in die Aſche gelegt worden. Dabey zu verwundern / daß wie alle dieſe newe / theils ſteinerne Gebäwe / durch deß Fewers Macht niedergeleget / dennoch vnter vnd zwiſchen denſelben die alte höltzerne Gebäwe / ſampt obangedeutetem höltzernen Thurn / in der mitte ſtehen bleiben. Im Jahr Chriſti 1630. hat man die abgebrante Gebäue in etwas wieder auffzubawen angefangen.

Brunckenſen / ſampt der Lippoldshöhl.

Das Gut Brunckenſen iſt ein Adelicher Anſitz / im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel / welches die von Wrisberg / Anno 1393. von den beyden Gebrüdern / Herrn Heinrichen vnd Gebharden / Edlen Herren von Homburg / welche die Letzten deß Geſchlechts geweſen / an ſich gebracht.

Es

Alten Brüchausen Ambthauss
In der Grafschafft Hoya.

A. Säge mühle und Eisenhämer.
B Die Mühle

Closter Bürsfeld

Artzen

Es ligt dieſes Gut in einer Grund / iſt vmbher/ſonderlich nach Norden vnd Weſten mit hohen Gebürgen vnd Wäldern vmbgeben.

Oberhalb dem **Lippelsholl** entſpringt auß harten Steinen ein gut Forellenbach/ die **Glehne** genant/ treibet etzliche Mühlen / laufft durch das Dorff Bruncken ſen nacher Brunichauſen/vnd bey Dehnſen in die Leine.

Dieſer der von Wrisberg Adelicher Sitz vnd Kirche / ſeyn mit einem Waſſergraben vmbgeben / worüber zwo Brücken gehen / vnd haben die von Wrisberg an die von jhren Vorfahren erbawete Kirche/ Anno 1607. einen von grund auff gemaurten Thurn / mit Schiefferſteinen gedeckte Spitzen / auch hernacher ein Pfarrhauß/ piâ devotione auß jhren Mitteln new erbawen laſſen.

In denen zu bemeltem Gut Bruncken ſen gehörigen Holtzungen / befinden ſich viele hohe ſehr harte Steinfelſen/ vnter denen eine / die **Lippelshöhle** genant / welche vor vielen hundert Jahren von einem Rauber vnd Mörder / mit Nahmen Lippold / wunderlich / vnd mit groſſer Arbeit außgehawen/vnd zu einem veſten wunderbaren Raubneſt gemacht worden: vnd hat ſich dieſer Ertzrauber / ſampt ſeinen Dienern vnd Pferden / darin auffgehalten/ weit vnd breit herumb geſtreifft / was ſie geraubet / ſampt den Gefangenen / durch die vmbgebene Wildnuſſen/Gebürge vnd Holtzungen/zu dieſer Höhle geführet/ vnd ſoll alſo / durch angelegte Tortur / vnd begangene Mordthaten / viel Geld erzwungen / mit gefangenen Weibsbildern Kinder erzeuget/ die Kinder aber vmbgebracht haben.

Dieſe **Lippelshöhle** iſt ein überauß harter Steinfelß/ligt nach Mittags werts in einem beſchloſſenen Berge / oben mit groſſen Büchen Bäumen bewurtzelt/ vorne reicht dieſe Steinklippe herfür gegen Norden / vnd iſt ſelbige Seite 80. Fuß breit/vnd 50. Fuß hoch/darin außgehawen befindlich die Küche/ Gefängnuß/ vnd ein langer niedriger Gang / welcher gehet biß an die Ecke deß von orient herfür gehenden Steinfelſen / worin der Rauber Lippold ſeine Stube vnd Cammer gehabt / die Küche hebet ſich an von der rechten Hand deß Steinfelſen / iſt an die runde 12. Fuß lang vnd breit / vnd neunthalb Fuß hoch/ darin ein tieffer Brunn geweſen / welcher aber nach der Zeit zugeworffen worden/ Auß der Küchen kompt man zur lincken Hand/ durch einen niedrigen Gang/ zu einem Loch / da ſteiget man mit einer Leiter hinauff / zu einem außgehawenen Gewölbe / welches 6. Fuß in die länge vnd breite/ auch zehenthalb Fuß in die höhe hat / woſelbſten der Räuber ſeine Gefangene angeſchloſſen gehabt / Auſſerhalb deß bemelten Gewölbes hat gehangen eine eiſerne Thür 6. Fuß hoch / vnd vierthalb Fuß breit / davon anjetzo noch ein eiſerne Thürhacke verhanden.

In vorbemeltem Loch / vnter dem Gefängnuß / kriechet man in dieſem Felſen/ durch einen niedrigen finſtern Gang / an die 70. Fuß lang / zu den beyden Gewölben / welche in die beyden Ecke oder Flanquen deß Steinfelſen / ſo gegen occident ſtehen / gehawen / woſelbſten in der forderſten Klippen / welche außwerts 20. Fuß breit / der Lippold ſeine Stube / vnd in der andern / ſo hinter dieſer hervor gehet / die Schlaffkammer gehabt / die Stube iſt inwendig 16. Fuß lang/ 14. breit/ vnd 8. Fuß hoch / hat vorne gegen Weſten eine Thür/ vnd 2. Fenſter/ oder Schießlöcher / wovon die rudera noch zu ſehen / daß dieſelbe mit eyſern Gittern/in Bley gegoſſen/auch mit Riegeln wol verſehen geweſen / auß ſelbiger Stube kriechet man durch einen niedrigen Gang/ von 14. Fuſſen/ in die ander Ecke deß Steinfelſen/zu der Schlaffkammer/ welche 8. Fuß lang/ 6. Fuß breit/ vnd 7. Fuß hoch iſt/darin iſt auch gegen Abend ein länglich Schießloch/auß welchen drey Löchern vnd Seiten deß Steinfelſen / bemelter Rauber ſeine gantze Höhle beſchieſſen/ vnd in acht nehmen können. Auſſerhalb bemelter Höhle vnd Steinfelſen / hat der Lippold eine Mauer auffgeführet/ vnd inwendig mit Balcken belegt gehabt / das die annoch im Felſen verhandene Löcher

außweiſen / wie über dem annoch verhandenem gemauertem / aber mit Erden überſchüttetem Keller / ein Pferdeſtall / vnd darüber noch drey Boden oder Wandelung / jede achthalb Fuß hoch geweſen / alſo / daß der Lippold auß ſeiner Stuben vnd Küchen vnten zum Keller vnd Pferdeſtall / wie auch oben zu den Gefangenen / vnd andern Böden kommen können.

Das vorder von Steinen vnd Kalck auffgemauert geweſene Gebäw / ſoll vor Jahren ſeyn weggeriſſen / auch die eyſerne Hacken vnd Riegel / ſampt dem Bley / herauß gebrochen / vnd weggenommen / daß alſo jetzo nicht mehr / als bemelte in den ſehr harten Steinfelſen gehawene Gewölbe vnd Gänge noch zu ſehen ſeyn.

Cloſter Brunshauſen.

DAs Cloſter Brunshauſen / zu dem Fürſtenthum Braunſchweig Wolfenbüttel gehörig / iſt von Brunone, dem erſten Hertzogen in Sachſen / in honorem S. Bonifacii geſtifftet / vnd Brunonis-Hauß / oder Brunshauſen genennet / auch mit Zehenten vnd zimlichen Feldgütern begabet worden. Ligt vor der Statt Gandersheim / an einem Waſſer / die Ganne genant / hat eine anſehnliche ſchöne Kirche / worinnen die Geiſtlichen Jungfern vnd Nonnen jhre horas verrichten müſſen / Sonſten auch dahin verſchiedene Dorffſchafften deß Gerichts Gandersheim eingepfarret ſeyn / daſelbſt Predigt hören / vnd jhre Begräbnuß vnd Kirchhoff haben. Das Cloſter iſt in anno 1627. von den Schnaphanen muhtwilliger weiſe angeleget / vnd abgebrant / alſo / daß mehr nicht / dann die Kirche / vnd Creutzgänge beſtehen blieben / Iſt aber in etwas wieder repariret / vnd mit Geiſtlichen Cloſter-Jungfern / ſo allda den Gottesdienſt mit ſingen vnd leſen verrichten / beſetzet worden.

***

Brunsrode.

DAs Hauß Brunsrode / im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolfenbüttel gelegen / hat den Nahmen von Brunone, der es erbawet haben ſoll / iſt ein feſt Schloß geweſen / davon jetziger Zeit nur noch übrig die alte Mauren / ſo in die vierkante zugebawet / mit einem Waſſergraben vmbgeben / ſampt einem ſtarcken Thurn / ſo acht Ellen dicke / vnd recht mitten zwiſchen den Mauren inne ſtehet.

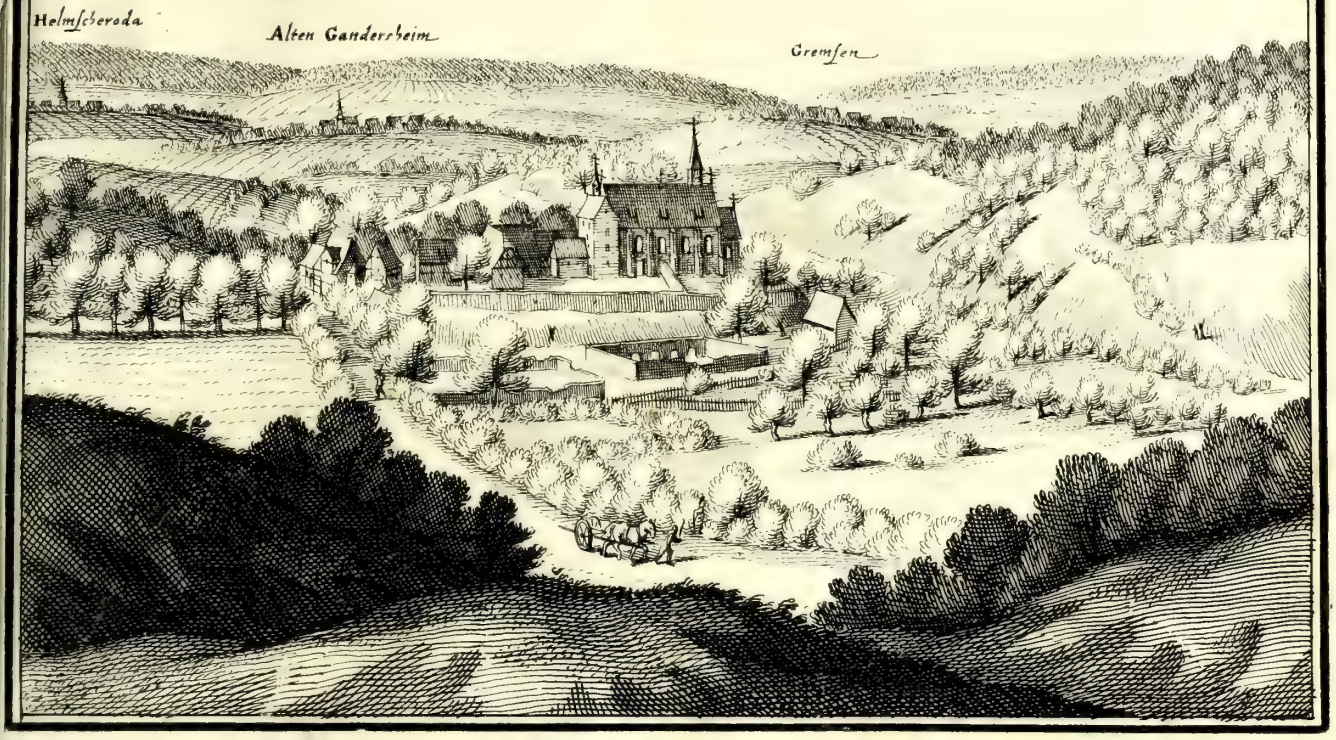
Die Verſtörung ſolches Hauſes ſoll daher kommen ſeyn / daß in deß Hertzog Heinrich deß Jüngern / zu Braunſchweig vnd Lüneburg / auch vor dem in dieſen Landen offtgeführten Kriegen / ſich Straſſenrauber daſelbſt vffgehalten / dieſer wegen ſolch Hauß demolirt / vnd herunter gebrochen / alſo / daß nur der Thurn vnd Mauren übrig geblieben. Nachgehends iſt nahe dabey ein ander Wohnhauß vffgerichtet / wie der jetzige Augenſchein mit mehrem noch an Tag gibt.

Brunsroda iſt ſonſten belegen nahe an dem Ampt vnd Hauß Campen / grentzet mit demſelben / wie auch dem Ampte Vallersleben vnd Giffhorn / Item Wendhauſen / zwey Meile von Königslutter / vnd drey Meile von der Veſtung vnd Fürſtl. Reſidentz Wolffenbüttel.

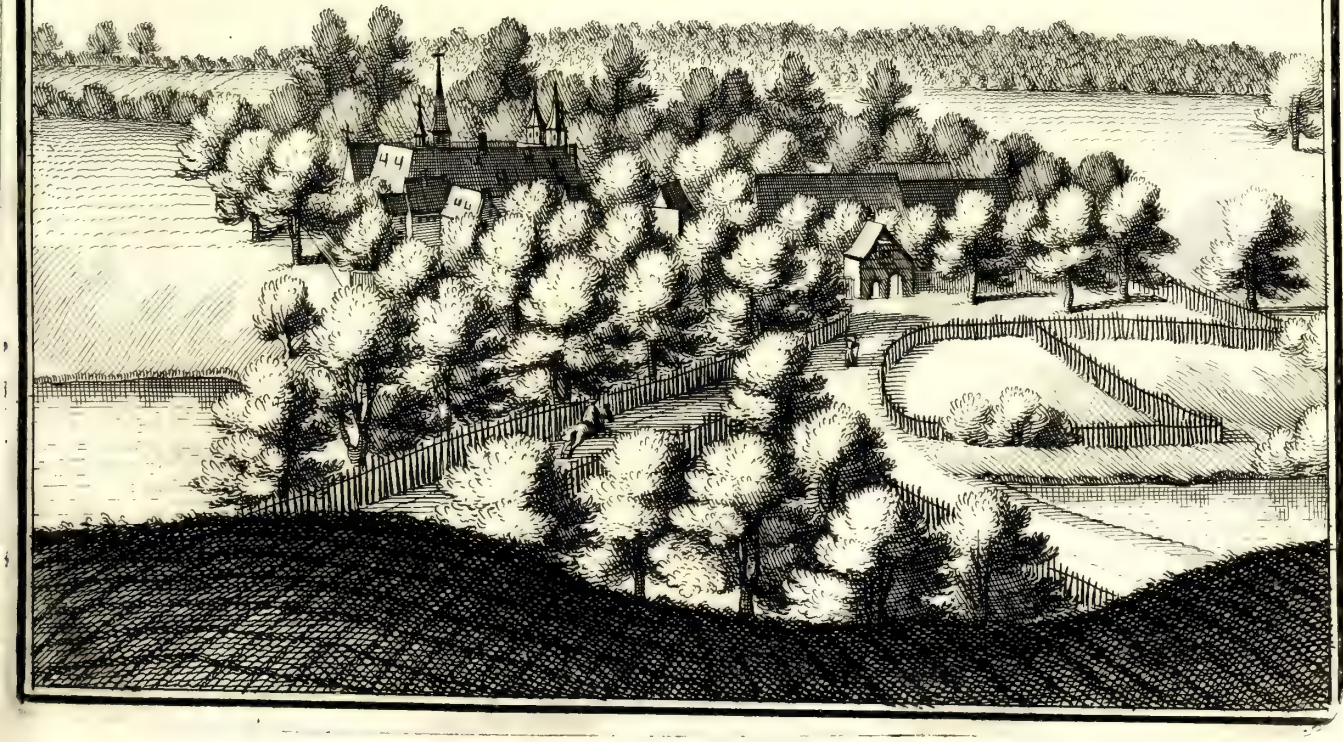
Es iſt dieſes Hauß Brunsroda in anno 1636. von dem gnädigen Landesfürſten / Hertzogen Auguſto, zu Braunſchweig vnd Lüneburg / dero geweſenen Raht / vnd lieben getrewen / Juliuſſen von Bülow / weyland Statthalter zu Zelle / vnd deſſen Söhnen / vnd Männlichen Leibes Lehns-Erben / als ein Erb Mann Lehen conferiret worden / die es dann auch jetziger Zeit poſſediren.

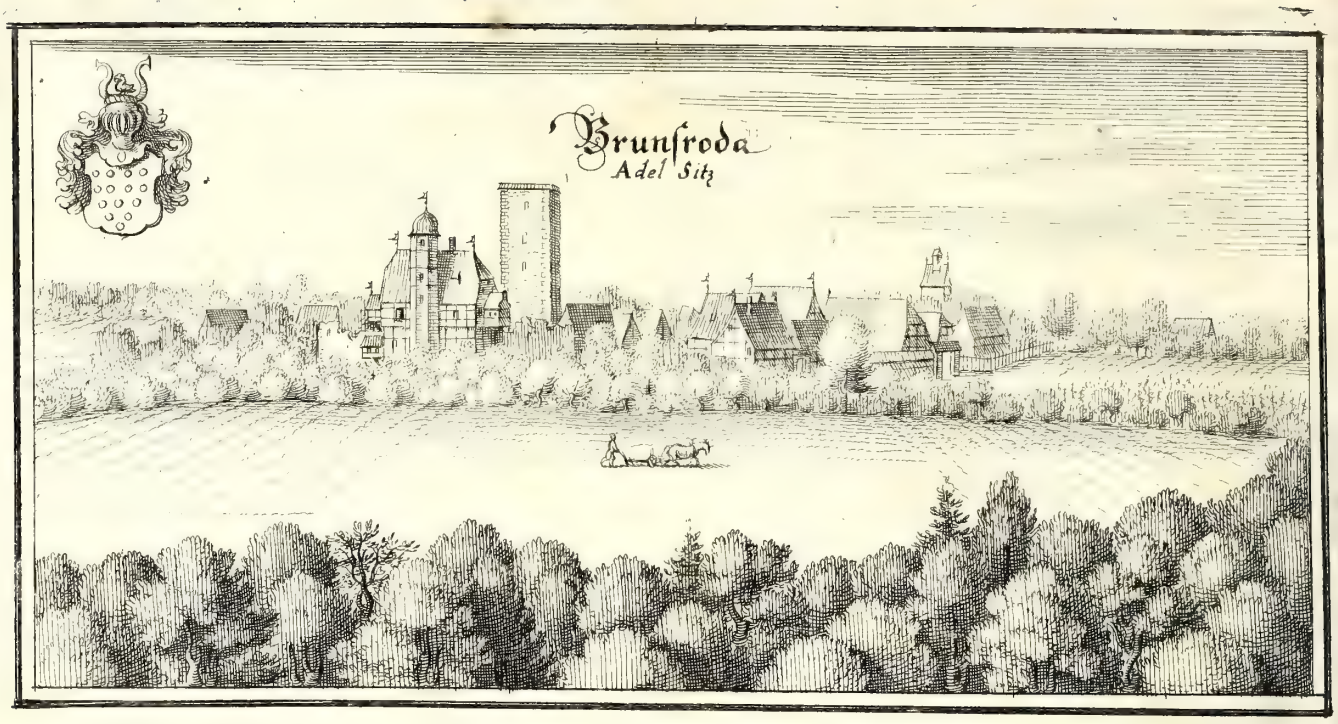
Der Ackerbaw iſt ſonſt zimlich ſchlecht / doch daß er allerhand Korn träget / etwas wei-

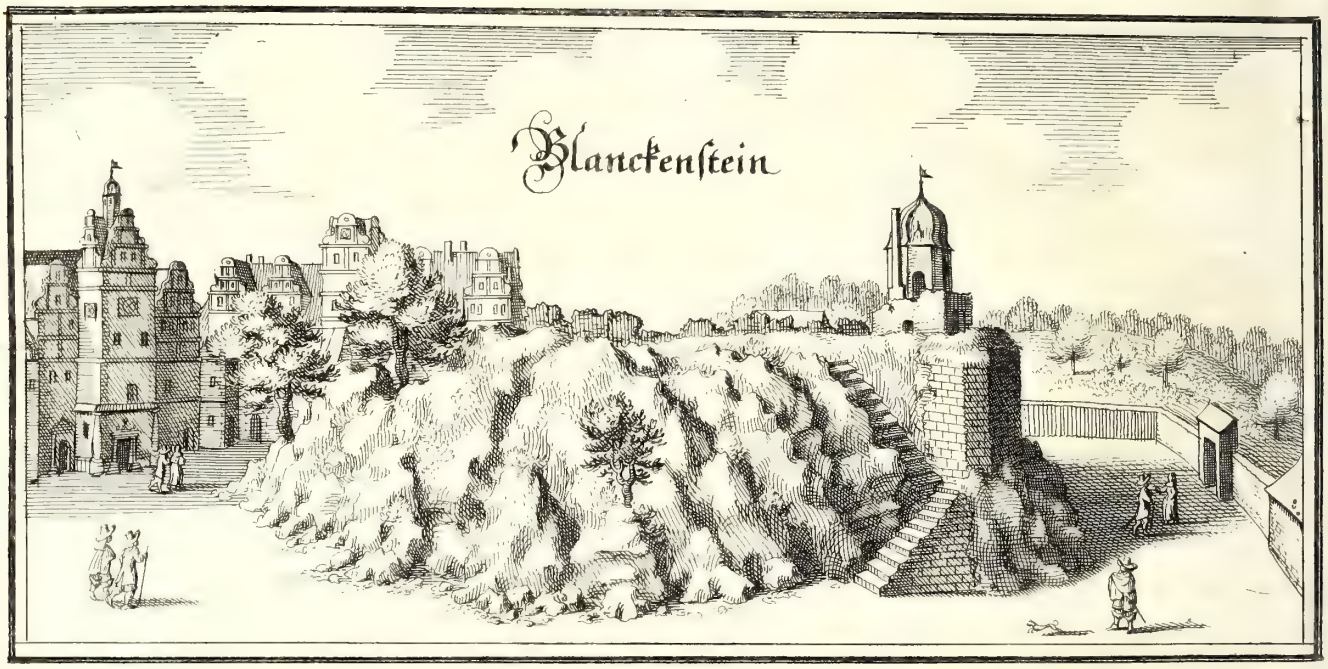
Closter Brunshausen



Closter Clauss




Brunsroda
Adel Sitz


Blanckenstein

Destedt Adel Sitz
Braunschweig
Kremlin
Clost.
Rittagshausen

weiter davon fleuſſt der Fluß/die Schunter genant/ſo es eins theils mit dem Ampt Campen vnterſcheidet/hat viel Eichen/wie auch reich Vnterholtzung / ſo das Hauß aller Orten vmbher vmbgeben.

Was ſonſten von dieſes Hauſes vnd Ampts Brunsrode vor alters geweſenem Zuſtande berichtet wird / daß vor Erbauung der Statt Braunſchweig/ vff ſolchem Hauſe Brunsrode / die regierende Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg reſidirt/ vnd zu Zeiten Hoff gehalten haben / daher noch ein Ort gezeiget wird / welches genant der Thiergarte / vnd ein ander Ort der Ziegelhoff / davon weiß man zwar keine vmbſtändliche Gewißheit / doch iſt ſo viel offenbahr / daß es ein ſehr alt Hauß ſeyn muß / ſo in der Statt Braunſchweig Stattbüchern noch in ſo weit befindlich/ wie dieſelbe Statt daher beſchrieben / daß

Sie erbawet vnd belegen 2. Meil von Brunnrode.

Brunſtein.

Iſt ein Fürſtl. Braunſchweig: Lüneburg: Calenbergiſch Ampthauß/ vnweit von der Statt Northeimb/ an dem Vor-Hartz/gegen Morgen/vff einer Höhe gelegen / ſoll von Herrn Hertzog Bruno, zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ erbawet / vnd nach Jhme genennet ſeyn/ hat benebenſt zimblichen Ackerbaw / vnd Viehezucht / ſchöne Fiſcherey / ſo wol an herrlichen Teichen / als dem gegen Mittag vff die Statt Northeim vorbey gehendem Forellen Waſſer/die

Rühme genant.

Buhmans-Höhle.

Dieſes iſt eine faſt grauſame wunderſeltzame Höle / dergleichen in keiner Hiſtoria verhanden / auch wol auff dem Erdboden ſolcher geſtalt nicht zu finden; Es wird der Leſer eine außführliche Beſchreibung derſelben / oben in der General Beſchreibung der Grafſchafft Blanckenburg zu erſehen haben.

Burgtorff.

Iſt ein Fürſtliches Lüneburgiſches Schloß / oder Ampthauß / vnd ein Stättlein dabey gelegen. Muß anfänglich zum Stifft Hildesheimb gehöret haben; Dann / wie Cranzius lib. 11. Saxon. cap. 9. vnd Bünting in ſeiner Chronike melden / als zwiſchen Hertzog Bernharden zu Braunſchweig Lüneburg / vnd Biſchoffen Johann zu Hildesheimb / ein ſchwerer Krieg entſtanden / vnd Hertzog Bernharden Sohn/ Hertzog Otto/ Bellicoſus, oder der groſſe Otto von der Heyde genant / ſampt ſeinem Vettern Hertzog Wilhelmen zu Braunſchweig / in das Stifft Hildesheimb gefallen / vnd vnterſchiedliche Oerter darin eingenommen / iſt die Sache endlich / durch Vermittelung Ertzbiſchoff Dieterichs zu Cölln / dahin verglichen/ daß die Hertzogen von Braunſchweig das Schloß Borgtorff / welches ſie bey wehrendem Kriege befeſtiget hatten/ mit den dazu gehörigen Dörffern vnd Einkommen behalten. Darauff dann Hertzog Otto/ wie ſich davon Nachricht findet/ im Jahr Chriſti 1433. das Schloß daſelbſt von newem auffbawen / vnd mit einem Walle vnd gedoppeltem Graben vmbziehen laſſen. Damals hat Er auch das Stättlein/welches anfangs nur ein Dorff geweſen / vnd folgends ein kleiner offener Flecken worden / über die helffte erweitert/ vnd mit einem Wall vnd Graben vmbgeben/

ben / auch verordnet / daß die Leute auß den nähesten Dörffern / welche in obgedachtem Hildesheimiſchen Kriege verwüſtet worden / in das Stättlein ziehen / vnd den hinzu gethanen ledigen Platz bebawen müſſen. Nach der Zeit / vnd etwa innerhalb 100. Jahren / iſt noch eine Gaſſe / der Wächterſtieg genant / vnd die Newſtatt daran gebawet.

Im Jahr Chriſti 1519. bey der abermaligen Hildesheimiſchen Fehde / als Hertzog Erich der Aelter / vnd Hertzog Wilhelm von Braunſchweig / in das Fürſtenthumb Lüneburg mit jhrem Kriegsheer gangen / iſt dieſes Schloß / ſampt dem Stättlein / in grund abgebrant / vnd geſchleiffet / (Chytræus in Chronic. Saxon. lib. 6.) nach der Zeit aber allgemählich hinwiederumb auffgebawet / vnd in Stand gebracht.

Anno 1632. iſt das Fürſtl. Hauß abermahl von den Keyſerlichen Völckern in Brant geſteckt / vnd faſt gantz wiederumb eingeäſchert; In nechſt abgewichenen Jahren aber iſt es von grund auff gar fein wieder erbawet / vnd mit Gemächern vnd andern Gebäwen / zur Nohtturfft verſehen.

Es hat dieſer Ort eine zimliche gegend / guten fruchtbaren Acker / Wieſenwachs / vnd gute Vähezucht. Hinter dem Hauſe / gegen Süden / flieſſet ein kleiner Fluß / die Owe genant / welcher bey einem Dorff / im Ampt Peine / Hohen Hamelen genant / entſpringet / vnd zum Boſtel in die Fuſe fleuſſet.

Bey der Pfarrkirche in dem Stättlein / welche vor Zeiten dem H. Pancratio zu Ehren geſtifftet / ſtehet ein mit Quaderſteinen auffgeführter Thurn / mit einer ſchönen langen Spitze / ſo auff viel Meil weges weit geſehen werden kan. Iſt Anno 1591. angefangen zu bawen / vnd Anno 1601. die Spitze darauff kommen. Es hat allhie eine Superintendentur / vnter welche die Paſtores auß dieſem vnd benachbarten Aemptern gehören.

Sonſten iſt dieſes Hauß vnd Stättlein wegen der Geſchichte / ſo ſich dabey zugetragen / in den Hiſtorien nicht gar vnbekant. Dann über das / ſo allbereit vorhin erwehnt / iſt zu erzehlen würdig / daß Anno 1553. den 2. Julij / daſelbſt ein groſſes Gethön in der Lufft / als wann viel Trommeln zugleich gerühret würden / gehöret worden / alſo / daß die Leute / alt vnd jung / auff die Gaſſen gelauffen / vnd zugehöret. Worauff ſo fort den 9. ejusdem, Marggraff Albrecht von Brandenburg mit ſeinem Kriegsheer von Hannover auff Burgtorff gezogen / daſelbſten kalte Küche gehalten / vnd noch ſelbigen Tag die Schlacht mit Churfürſt Moritzen von Sachſen / vnd Hertzog Heinrich von Braunſchweig / bey dem Dorff Sivershauſen / eine Meil wegs von Burgtorff gehalten.

Anno 1641. den 30. Auguſti, wie die kriegenden Theile in geſampt vor Wolffenbüttel gegen einander geſtanden / iſt der Keyſerl. Obriſter Heiſter mit vielen Reutern vnd Dragonern vor Burgtorff kommen / daſſelbe mit Accord eingenommen / vnd beſetzet. Welche Beſatzung aber / nach dem die Schwediſche vnd Alliirte Armeen vor Wolffenbüttel auffgebrochen / wieder herauß vnd zur Armee gefodert worden.

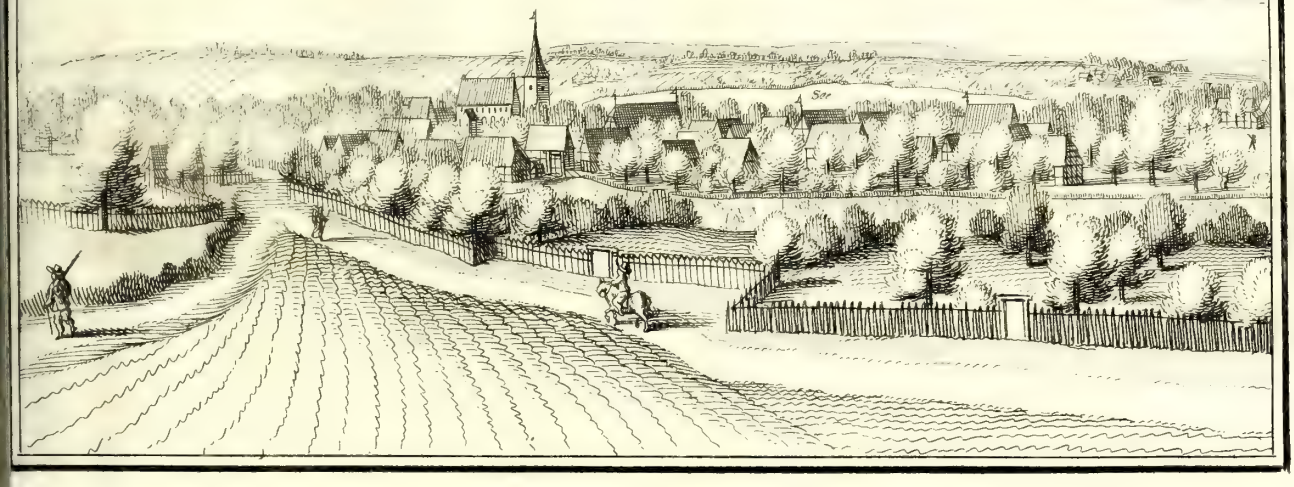
Burßfelda.

Iſt ein berühmtes / im Fürſtenthum Calenberg gelegenes Cloſter; in anno 1093. von Graff Henrich dem Feiſten / Hertzog Otten zu Beyern / vnd Graffen zu Northeimb Sohn / benebenſt ſeiner Gemahlin Gertruden / Marggraffen Egberten / Hertzogen zu Sachſen vnd Braunſchweig Tochter / zu nechſt an der Oſtſeiten der Weſer / vnter dem alten Schloß Bramburg / zwo Meile vnter Münden / an einem faſt luſtigen Ort / geſtifftet vnd erbawet / Deß Herrn fundatoris Cörper / nach dem er von den Frieſen erſchlagen / iſt Anno 1101. den 10. Aprilis, daſelbſt im Cloſter begraben. Vff dem Grabſtein findet man dieſe Wort: Anno 1101.

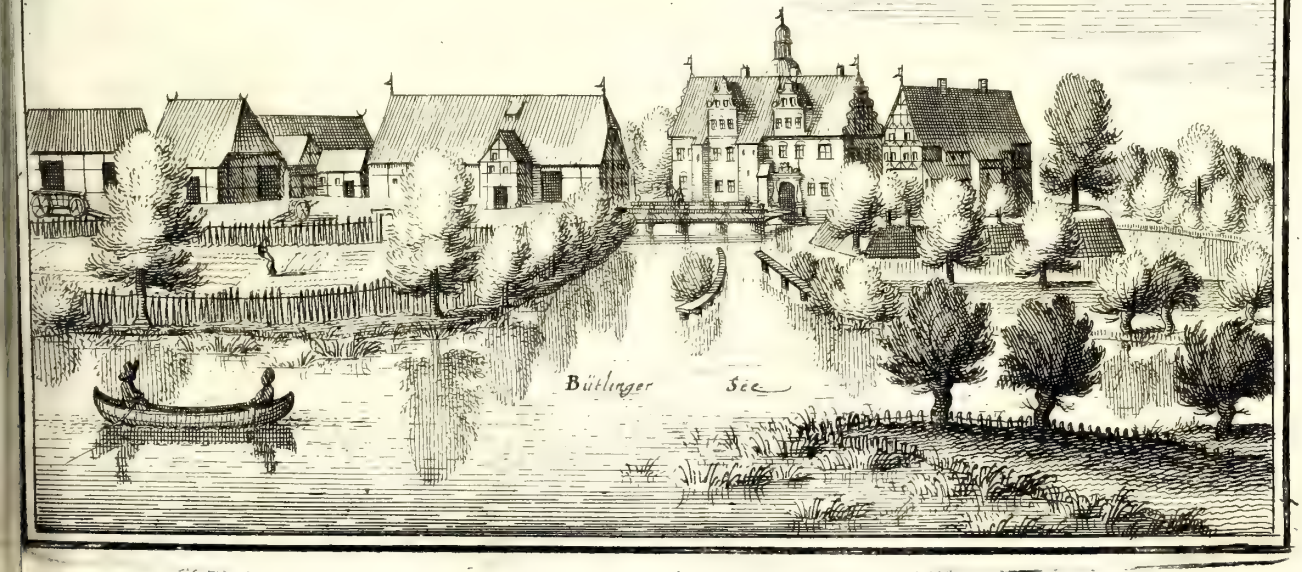
Idus

Brom An der Ohr vnd Dremling

Hodendick Ambthauſs



Bütlingen F.B.L. Ambthauſs



A. Das Schloss.
B. Fürstlich Vorwerck
C. Die Mühle
D. Lawenstab.
E. Dorf Rosti
F. Dorf Schulenburg
G. Leina Fluss
H. Bornden

F.B.L. Schloss vnd Ampt Calenberg
An der Leina.

Conr. Buno Delineavit. Casp. Merian fecit

Eldagsen

Vor Statt
Der Diester
Ober thor
Pfarr kirch
Clister kirch
Nieder thor
Vor Statt

Idus Aprilis ſepultus hîc generoſus Comes, filius Ottonis Ducis, fundator hujus Cœnobii.

Abſonderlich iſt es nicht vnbekant / von der daſelbſt vffgerichteten Union Burſfeldenſi, ſo in anno 1429. durch die domahlige reformatores Johannem de Rode M. & Abbatem S. Matthiæ apud Treverim angeſtellet / vnd an die 75. Clöſter in ſolche Union gezogen worden / wie davon beym Trithemio in Chronico Sponheimenſi pag. 350. mit mehrem zu vernehmen.

Bütling.

ISt ein Fürſtliches Lüneburgiſches Ampthauß / von deſſen Erbawung man zwar keine eigentliche ſchrifftliche Nachricht hat / ſo viel aber alte Haußleute berichten / haben zu anfangs etliche vom Adel / deren Nahmen ſie nicht zu nennen wiſſen / in dem dabey gelegenen Dorffe ſieben wüſte Höfe vnd Güter an ſich erkauffet / vnd ein Edelmanshauß darauß gemachet / ſo hernacher an den Landesfürſten kommen. Es fleuſſet dieſes Fürſtliche Amptshauß der Netzeſtrom vorbey / darin es ſonderliche gute zwar kleine / aber wolſchmeckende Aal gibt / welche darauß häuffig gefangen / gedörret / vnd an andere Orte gebracht werden. Selbiger Strom ergeuſſet ſich bey dem Dorff Thönhauſen in die Elmenau / vnd alſo ferner in die Elbe.

Calenberg.

DJeſes iſt ein vhraltes Fürſtlich Braunſchweig : Lüneburgiſch herrliches / vnd vnter allen / deß Fürſtenthumbs Calenberg das vornehmſte Ampthauß / ligt vnfern von der Leina / zwiſchen den beeden Stätten / Hannover vnd Hildesheimb / von jener gegen Norden zwo ; von dieſer aber eine Meile / gegen Mittag / Vnd weiln die Herren Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg / Calenbergiſchen theils / vor Jahren / vff dieſem Hauſe mehrentheils Ihre Fürſtl. Reſidentze vnd Hoff gehalten / Dahero die Fürſtl. Calenbergiſche Linie / ſo vff Reichs- vnd anderen Tägen / mit vnd neben den Fürſten deß Heil. Röm. Reichs / Seſſionem & Votum hat / vnd führet / jhren Nahmen erlanget. Die Felder daherumb / ſeynd an Acker vnd Wieſen ſehr fruchtbar / mangelt jhm auch ſonſt an Fiſcherey vnd Geholtzung gar nichts.

Vnd ob zwar in dem nechſtverwichenen Teutſchen Krieg / dieſe Reſidentz in frembde Gewalt gerahten / iſt Sie jedoch von weyland Herrn Friederich Vlrichen / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / ꝛc. in anno 1633. durch dero domahls beſtellten General Majeur, Herrn Tilo Albrechten von Vßler / durch eine Belägerung liberiret / vnd in Fürſtliche Braunſchweig : Lüneburgiſche Landesfürſtliche Hochheit wieder gebracht / dabey Sie auch biß dieſe Stunde verblieben. Vnd iſt von dem jetzt regierenden Landesfürſten / Herrn Georg Wilhelm / Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg / ꝛc. die Anſtalt gemachet / daß innerhalb kurtzer Zeit dieſelbige ſtattlich verbeſſert werden wird.

***

Calvörde.

DAs Fürſtl. Braunſchweig: Wolffenbüttelſche Schloß vnd Ampthauß Calvörde/iſt ein Grentzhauß vñ Paß/ſtoſſet an die Chur Brandenburg/ vnd das Ertzſtifft Magdeburg / vnd liget gleichſam in der Marcke. Vor 50. oder mehr Jahren ſind in zweyen vnterſchiedenen/auff dem Schloſſe entſtandenen Fewrbrunſten/zwey Gebäude/als eins über dem Thore am Platze / vnd das ander gleich über hinter dem Thumb/weggebrant/ Das dritte Gebäwde / worin das Braw : vnd Backhauß/ vnd die Darre begriffen geweſen / vnd zur lincken ſeiten deß Platzes geſtanden / iſt in anno 1627. bey Zeiten der Keyſerlich Guarniſon / gleichfalls eingeäſchert. Das Schloß aber/ſampt dem rechten Gebäwde oder Wohnhauß/iſt noch im zimlichen Stande/auch ſind darinnen noch feine Gemächer / woruff S. Fürſtl. Gn. Hertzog Jochim Carol zu Braunſchweig vnd Lüneburg/hochlöbl. Andenckens/ hiebevor reſidiret.

Das Schloß vnd Flecken Calvörde ſoll den Nahmen daher bekommen haben / als Keyſer Carolus Magnus die Wenden bekrieget/ vnd zum Chriſtenthumb gebracht/ hat Er auch dieſen Ort/als einen nohtwendigen Paß / berühret vnd durchgangen; vnd iſt dahero der Paß / das Schloß vnd Flecken Carols-fahrt/jetzo per corruptionem Calvorde genennet worden. So vermeynet man auch / daß den Thurn/ ſo auff dem Schloſſe mitten im Platze ſtehet / vnd in ſeiner Circumferentz 58. Ellen / die höhe 36. Ellen / vnd die dicke fünfftehalb Ellen hält / der Römer Druſus, welcher bey Zeiten deß Keyſers Auguſti, mit dem Römiſchen feindlichen Heer biß an die Elbe kommen/ſoll haben mauren laſſen.

Das Schloß liget mitten im Moraß am Drömlinge / iſt mit Strauch vnd Buſchwerck / wie auch das Flecken / ſo vff einer ſeiten am Moraß liget / mit Holtze vmbgeben/vnd hat im Winter vnd Faſtenzeit Waſſers die fülle / alſo daß die Wieſen gantz überſchwemmet ſeyn / dargegen abermangelt es den Sommer hinwieder. Vff das Schloß gehet ein Weg/vnd fleuſſet der Strom die Ohre / welche allerhand Gattung von Speiſefiſchen / auch Hechte vnd Aland gibt / zwiſchen dem Wege vnd dem Schloſſe vorbey/daß man über drey Brücken / ehe man vffs Schloß kompt / gehen vnd fahren muß. Das Hauß iſt in dieſem Kriegesweſen mehrentheils mit Völckern beſetzet geweſen.

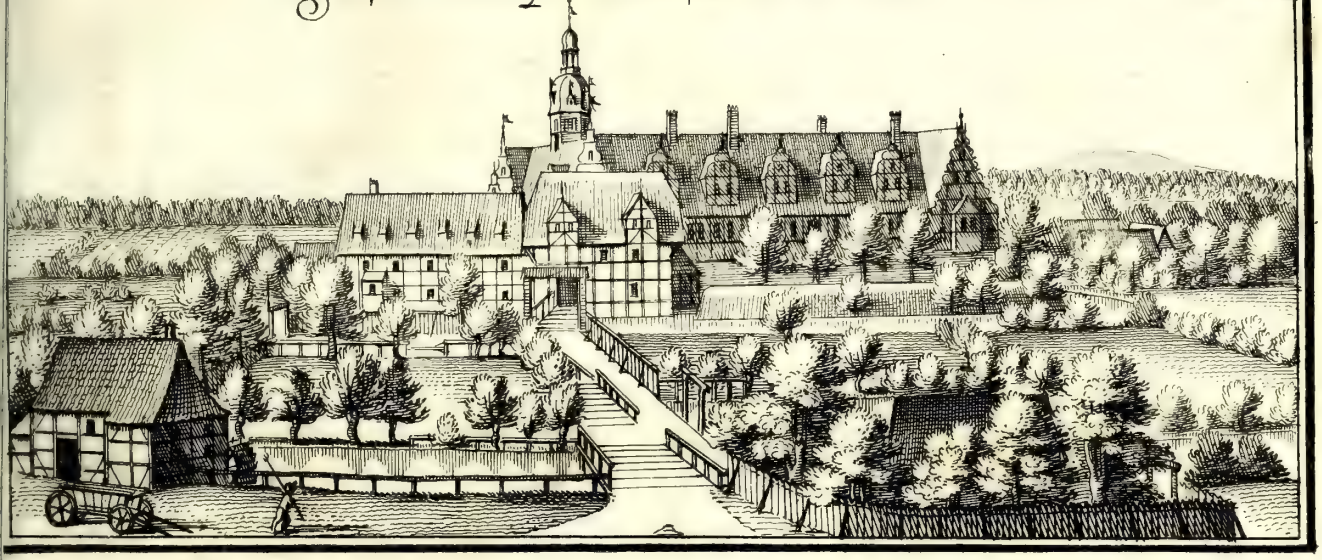
Es ſollen vor alters wenig Leute allhier im Flecken gewohnet haben / dero Anzahl aber ergröſſert / vnd das Flecken dadurch verbeſſert worden ſeyn / daß die Einwohner deß verwüſten Dorffes Yſern / (ſo ohngefehr ein halb viertel Meile weges/ vom Flecken Calvorde am Yſernhagen/ vff deß Ampts territorio gelegen) theils wegen damahliger Vnſicherheit / theils auch wegen ſtetigen Streitigkeiten / ſo ſie mit den Calvordiſchen/ wegen der Huet vnd Weyde gehabt / ſich ins Flecken begeben / worvon die Ackerleute in Calvorde jhren Vrſprung genommen / vnd die zum Dorff Yſern gehörige Landerey / gegen Abſtattunge gewiſſer Korn-Pächte vnd Dienſte / annoch gebrauchen / auch jhr Bawrecht vnd eigen Schultzen / ſo der Yſern Schultze genennet wird / haben. An dem Orte / da das Dorff geſtanden/ ſeynd von der Kirchen noch rudera verhanden.

***

A. Burgkirch S. Laurentij.
B. Eustrumer Capelle.
C. Dörff Eustrum.
D. Mühle.

Boden burg

Fürstl. Ambthauss Lampen An der Schonter



F.B.L. Ambthauss Fürstenberg An der Weser

Calvorde
Pfare
Der Flecken
Das Schloss
Mühle

Catlenburg. F.B.L. Ambthauss
Am Frauen hagen
Dorff Dom
Flu
Flu

Campen.

ISt ein Fürſtliches Lüneburgiſches Schloß / oder Ampthauß / 2. Meil von der Statt Braunſchweig gelegen. Zu welcher Zeit es erſtlich gebawet / davon findet ſich keine ſonderliche Nachricht. Es hat dieſes Hauß vnd Ampt vor Jahren zu dem Fürſtenthumb Braunſchweig / Wolffenbüttelſchen theils gehört / iſt aber im Jahr Chriſti 1348. von beyden Hertzogen Magnuſſen dem Aeltern vnd Jüngern zu Braunſchweig Lüneburg / Wolffenbüttelſcher Linie / jhren Vettern / Herrn Otten / vnd Herrn Wilhelmen / Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg / Zelliſcher Linie / vmb dreyzehenthalb hundert Marck lötiges Silbers / Lüneburgiſchen Gewichtes / verkauffet worden / geſtalt auß dem darüber am Tage Fabiani Sebaſtiani bemeldeten Jahres auffgerichteten noch verhandenen Kauffbriefe zu erſehen.

Die gegend dieſes Orts iſt herrlich vnd gut / hat an einer ſeiten feine Wieſen / welche den Sommer über einen ſchönen Proſpect geben / gute Viehezucht vnd Weide vors Viehe / auch den Ackerbaw zur Nohtturfft.

Das Hauß iſt an allen vier ſeiten zugebawet / vnd hat in der mitte einen feinen viereckichten Platz. Zwo ſeiten davon hat Hertzog Wilhelm der Jünger / zu Braunſchweig Lüneburg / Chriſtmilder Gedächtnuß / im Jahr 1585. die andere beyde aber deſſen Herr Sohn vnd Nachfahrer / Hertzog Ernſt / im Jahr 1596. auffbawen laſſen. Geſtalt dieſes Hauß mit ſo viel Gemächern / einem Marſtall / vnd andern nohtwendigen Nebengebäwen dergeſtalt verſehen / daß es zu einem Fürſtlichen Ablager bequem.

Nicht weit bey dieſem Fürſtl. Hauſe flieſſet die Schunta vorbey / welches zwar ein kleiner doch fiſchreicher Fluß / der inſonderheit gute wolſchmeckende Krebſe gibt / entſpringt an dem Elmb / vnd gehet bey Werden in Poppendicke in die Ocker.

Catlenburg.

ISt ein Fürſtliches Grubenhagiſches Ampthauß / an einem luſtigen vñ bequemen Orte / auff einem Berge / an der Rume / gelegen. Wie Letznerus in der Daſſeliſchen Chronick p. 103. b. vermeldet / hat daſſelbe anfänglich Siegehardus von Cadan / im Jahr Chriſti 1099. zu einem Gräflichen Sitz gebawet / daher es Cadansburg / hernach aber von dem gemeinen Volcke Cadlenburg genant wordē. Der Letzte dieſes Geſchlechtes / Graff Dieterich von der Catlenburg / hat es zu einem Jungfräwlichen Cloſter verordnet. Im Jahr Chriſti 1346. iſt daſſelbe von einem böſen Buben / Horleman geheiſſen / mit Fewr angeleget / vnd mit allem Vorraht zu grunde verbraut / gleichwol kurtz hernacher von den Kloſter-Jungfern wieder erbawet worden.

Anno 1558. iſt das Kloſter Catlenburg wiederumb an Hertzog Philippen / den letzten Herrn vnd Hertzogen von Grubenhagen kommen / der es dann dien- vnd zierlich auffbawen laſſen / vnd mit ſeiner Gemahlin / Hertzogen Heinrich deß Jüngern / zu Braunſchweig Lüneburg Tochter / Frawē Claren / biß auff ſeines Brudern / Herrn Hertzog Wolffgangen tödtlichen Abtritt / darauff ſeinen Fürſtlichen Hoff gehalten.

Bey dem letzten Kriegsweſen iſt dieſes Hauß auch nicht vnangefochten vnd vnbeſchädiget blieben. Maſſen in anno 1623. die Keyſerliche Völcker / ſo damals auff dem Eichsfelde gelegen / es gantz außgeplündert / vnd allen Vorraht hinweg genommen.

Folgends im Jahr 1626. iſt das Hauß Catlenburg abermahl überfallen / geplün-

dert/vnd das ſchöne Schloß verbrant/vnd in die Aſche geleget worden: Alſo daß das Ampt etliche Jahr darauff gantz wüſte ligen blieben. Die Kirche daſelbſt haben Herrn Hertzog Friederichen zu Braunſchweig Lüneburg Fürſtl. Gn. wiederumb zu bawen angefangen / vnd dero Nachfolgern an der Regierung / Herrn Hertzog Chriſtian Ludwigen zu Braunſchweig Lüneburg Fürſtl. Gn. im Jahr 1650. vollführen laſſen.

***

Cloſter Clauß.

DAs Münch-Cloſter **Clauß** / iſt nahend der Statt Gandersheim/ an einem Berge/der **Claußberg** genant/ vnter deß Fürſtl. Braunſchweigiſchen Wolfenbütteliſchen Ampts Gandersheimbs Hoch: vnd Bottmäſſigkeit belegen / vnd von den Hertzogen zu Braunſchweig/ in honorem S. Georgii geſtifftet worden/ die Münche/ deren eine ziemliche Anzahl vor Jahren darinn erhalten / ſind Benedictiner Ordens geweſen/haben fleiſſig ſtudieren müſſen/alſo/daß viele gelahrte Leute/ ſo zu groſſen Dignitäten kom̃en/ darin erzogen worden. Es iſt aber das Cloſter an ſich/von gar geringen Mitteln/vnd haben die Alten an dieſem Ort mehr vff die Einſamkeit/da ſie in der enge vnd ſtille/deß ſtudierens vnd Gottesdienſtes abwarten können / als vff weitläufftigen Haußhalt geſehen/Dañhero demſelben auch der Name Clauß gegeben/vnd von andern benachbarten reichen Clöſtern zugeſtewret worden. Hat ſonſten zween ſchöne Brunnen/ welche durch Canalen vnd Waſſerröhren ins Braw: vnd Backhauß geführet werden / auch nohtürfftige Holtzung / vnd etzliche wenig Fiſchhalters vnd Teiche/ aber gar wenigen Acker/vnd geringe Wieſen.

Clauſzthal.

ISt eine Bergſtatt / in dem Fürſtenthumb Grubenhagen belegen/dabey ein altes / in dem Oberhartziſchen Gebirge / belegenes Bergwerck / vnd will man dafür halten / ſolches habe bey Keyſer Heinrichs deß Andern Zeiten / etwa in anno 1016. ſeinen Anfang gehabt/ Dann als zu dero Zeit das Rammelsbergiſche Bergwerck (welches bey Keyſer Ottonis deß Erſten Regierung / Anno 972. erfunden worden / wie Michael Sachſe in ſeiner Keyſer-Chronica / Munſterus vnd andere Scribenten mehr bezeugen) mit Gewalt fortgetrieben worden/ ſolches aber an Silber arm geweſen/hätten die Bergleute auff höhere Gebürge in dem Hartzwald ſich begeben / newe Gänge außgeſchürffet / vnd derogeſtalt dieſe Oberhartziſche Bergwercke fündig vnd regig gemacht.

Eine geſchriebene Goßlariſche Chronica meldet / auß dem Lamberto Schafnaburgenſi, daß dieſe Bergwercke wären in anno 955. vnd alſo ehe/ als das Rammelsbergiſche erfunden worden. Ob nun zwar dieſelbe biß zu Zeiten Hertzog Heinrichs deß Löwen / zimblichen Progreß gehabt/ ſeynd ſie doch damals/ als Keyſer Fridericus Barbaroſſa mit jetztgedachtem Hertzog Heinrichen ſchwere Kriege geführet/ vngefehr in anno 1181. gantz verödet / vnd deſolat worden / wie auß deß Buntingii Bericht / von damahliger Ruinirung deß Goßlariſchen Bergwercks abzunehmen iſt.

Dahero man zu vnſern Zeiten/ wann in den alten Schachten / Strecken vnd Bingen / Pfeile vnd andere kriegiſche Inſtrumenta / imgleichen Menſchengerippe/ Steigbiegel vnd Sporn gefunden worden/dafür gehalten/daß ſolches eine Nachricht von erſtgedachter Kriegs-Vnruhe/ vnd dahero erfolgeten Bergwercks Verwüſtung ſey. Vnd weiln domals das Freybergiſche Bergwerck ſeinen Anfang genommen/ wie auß Munſtero vnd Sare-

pta

F.B.L. Bergstatt Clausthal Auf dem Hartz gelegen
A. Marck Kirch zum Hoge
B. Fürstlich Ambthauß
C. Kirch vfm Gotts Acker
D. Fürstlich Müntz
E. Osterader Strasse
F. Bundte Böcker Strasse
G. Zechen Klausshoff
H. Bergen Teich
I. Thurn Rosenhoff
K. S. Iohanis Erster geibel
L. S. Iohan. Ander geibel
M. Neues Rosenhofer Schacht
N. Clausthalische Hütten
O. Rollberger Strass
P. Clausthalisch Buchwerck.
Q. Der Zellbach
R. Clausthal
S. Schützenhauss
T. Eschenbacher Bochwerck.
V. Klein Hertzberger teich
W. Grosen Hertzberger teich
X. Cathrina Bochwerck.
Y. Hauss Israel
Z. Gosserische Stras
1. Vnter Grünenbirckengeibl
2. Ob: Grünenbirckngeibel
3. S. Catharina Geibel
4. Kunsta
5. Hertzog Fried. Fundgrube.
6. Licht Loch
7. S. Iörg Geibel
8. Hauss Lünenburg
9. Grüne Hirsch
10. S. Elisabeth
11. Hertzog Christiã Ludw.
12. S. Margretha
13. Anna Elonora
14. Sumpt
15. Klein Pfawen teich
16. Mittel Pfawen teich
17. Obes Pfawen teich
18. Eschenbacher teich
19. Wolffs Warte
20. Der Acker
21. Der Brocken oder Blocksberg.
Casp. Merian Fecit.

F.B.L. Bergstatt Cellerfeld Auf dem Hartz
A. Die Haubtkirch
B. Ober Kirch
C. Rahthauss
D. Das Fürstlich Ambthauss vnd Müntz
E. Das Brauhauss
F. Zechenhauss
G. Treuer Grube
H. Puluer hauss
I. Schwaner Zechenhauss
K. Silberne Schreibfeder
L. Zellerfeldische Teich
M. Treuer Bochwerck
N. Die 7.8.9. Maas
O. Nonnen Closter Buchwerck.
P. Die 2.3.4. Maas
Q. Die Oberst 5.6. Maas
R. St. Iohannes
S. Prophet Samuel
T. Zellerfeldische Schmeltzhütten.
V. Eulenspiegler Teich.
X. Himelfarts Buchwerck.

pta Matthesii zu erſehen / wären die verjagte Bergleute hauffensweiſe dahin gezogen/daſelbſt die Sachſenſtatt nach jhnen genant worden.

Dieſe Bergwercke ſind von bemeltem 1181. Jahr deſolat geblieben / biß auffs Jahr 1209. wie eine geſchriebene Chronica meldet/da dieſelbe von Keyſer Ottone dem Vierdten / als Er über den Hartz nach dem Cloſter Walckenried gezogen/ (welcher Reiſe auch Buntingius gedencket) wieder befodert / vnd zur Auffnahm gebracht worden. Von ſolcher Zeit an/ haben dieſelbe alſo floriret / vnd zugenommen/daß im Hartze die Gänge guten theils außgeſchürffet / entblöſet / vnd viele Züge nützlich fortgetrieben worden / wie noch jetzo im Hartze hin vnd wieder zu beſehen iſt. Solche Glückſeligkeit hat verurſachet / daß ſo manniche Schmeltz- vnd Hüttenwercke geweſen / darüber man ſich noch heutiges Tages verwundern muß / Dann weiln wegen Vielheit deß Bergwercks/ die Holtzungen im Hartz abgenützet vnd verhawen worden / hat man die Ertze ins Land / nach dem Holtz vnd Waſſern führen / vnd daſelbſt / wie man gekont/ zu gute machen müſſen/ wie ſolches an den Schlackenhauffen / die nicht allein im Gebürge/ ſondern auch im Lande / an Waſſern vnd Wäldern / hin vnd wieder ligen / abzuſehen iſt.

Vnter ſolchem erwünſcheten Fortgang dieſer Bergwercke/ ſind dieſelbe/ gleich wie die Goßlariſche auff dem Reichstage zu Maintz / in anno 1235. von Keyſer Friderico dem Andern / Hertzogen Ottoni zu Braunſchweig vnd Lüneburg / deß Nahmens dem Erſten / eigenthümblich verehret vnd abgetretten worden. Hertzog Albrecht der Groſſe / erſtgedachten Hertzog Ottonis Sohn/ hat bey ſeinem Leben/ vnter ſeinen dreyen Söhnen die Hartziſchen Bergwercke/ nebenſt ſeinen Landen getheilet / Hertzog Heinrich dem Aeltiſten / der Wunderliche genant / iſt zu theil worden/ vom Bergwercke der dritte theil deß Rammelberges/ ſampt der Forſt zu Clauß vffm Hartze/ Hertzog Albrechten der dritte theil deß Rammelberges / mit dem halben theil deß Bergwercks zu Zell auffm Hartze/ Hertzog Wilhelmen dem Jüngſten iſt gefallen der dritte theil deß Rammelberges/ ſampt der helffte zu Zell auffm Hartze/ wie bey mehrgedachtem Buntingio zu vernehmen iſt. Vnd hat ſolcher glücklicher Succeß der Bergwercke gewehret/ biß auff das Jahr 1340. zu Hertzog Magni deß Aeltern Zeiten / da dieſelbe durch langwierigen Krieg / welchen damals Hertzog Albrecht/ Biſchoff zu Halberſtatt / mit denen Grafen von Manßfeld vnd Reinſtein geführet/ abermal ruiniret vñ verwüſtet worden. Etliche wollen/ daß ſolche letzte Verödung vielmehr dero in anno 1348. in Teutſchland erfolgeten grauſamen vnd erſchröcklichen Peſtilentz zuzuſchreiben ſey.

Dieſes Claußthaliſche Bergwerck iſt von erwehnter Zeit an vngebawet ligen blieben / biß auff das Jahr 1554. als Hertzog Ernſt zu Braunſchweig / Herr zum Grubenhagen / ſolches wieder angreiffen/ vnd da es zuvor zur Clauß genant worden/ demſelben den Nahmen zum Claußthal gegeben / wie gleicher geſtalt mehrgedachter Hiſtorienſchreiber Buntingius anzeiget. S. Fürſtl. Gn. hochgedacht haben newe Bergfreyheiten ertheilet/ vnd in benantem 1554. Jahr publiciren laſſen / ſo noch jetzo im Truck verhanden / welche von den Fürſtl. Succeſſorn/ bey angetrettener Landesfürſtl. Regierung / jedesmahl gnädig confirmiret/ vnd damit Gewercken/ zu wieder erhebung ſolches Bergwercks/ invitiret worden. Welche letzte Wiederauffnahme de anno 1554. biß auff jetziges 1653. in continuirlichem Baw 99. Jahr / durch Gottes Segen erhalten worden.

Die Bergſtatt ligt ohne Maurwerck vmbgeben/ zwiſchen dem Turn Roſenhöfer vnd Burgſtätter Zügen / vnd iſt erbawet in form vnd geſtalt eines Creutzes / nach gelegenheit deß Thals vnd Gebirges / beſtehend in 360. Wohnhäuſer. Auff dem Marckt iſt zu ſehen eine wolgebawete newe Kirche/ mit Bley gantz überdecket / in welcher der ordinari Gottesdienſt an Sonn- vnd Feyertagen / auch in der Wochen / jetziger Zeit durch den General Superintendenten dieſes Fürſtenthumbs Gruben-

hagen/als Paſtorn dieſes Orts/ vnd deſſen Diaconum celebriret wird/dazu am Gottes Acker ein feines Kirchengebäw verhanden/ in welchem bey Begräbnuſſen gepredigt / vnd der Gottesdienſt abgewartet wird.

Am Marckte iſt ein newerbawtes koſtbares Fürſtlich Ampthauß belegen/ darinnen / was zu fortſetzung deß Bergwercks gehöret/angeordnet/verwaltet/ vnd beſtellet wird.

Auß Fürſtl. gnädiger Conceſſion vnd Bergfreyheit/ beſtehet das Regiment auff dieſer Bergſtatt in zweyen Gerichten / als dem Bergampt / vnd Richter / vnd Raht/ derogeſtalt / daß wie ein Fürſtl. Bergampt in Bergſachen / alſo Richter vnd Raht in Civil- oder Bürgerlichen Sachen/nach gelegenheit derſelben zu erkennen / vnd Recht zu ſprechen hat.

Der mehrertheil der Einwohner ſeynd Berg- vnd Hüttenleute / vnd beſtehet die übrige Mannſchafft in Handwercks- vnd Handelsleuten / deren eine Commun nicht entrahten kan.

Eine Meile von dieſer Bergſtatt/gegen Orient / ligt die Bergſtatt Altenau / vnd drey Meilen der benambte Brockensberg. Zwiſchen Auffgang vnd Mittag iſt belegen die Bergſtatt S. Andreasberg. Gegen Mittage die Statt Oſterrode / auff zwo Meilweges. Gegen Mitternacht/vnd gar nahe an dieſer Bergſtatt/ligt die Bergſtatt Zellerfeld/der Fürſtl. Braunſchweig: Lüneburgiſchen Communion angehörig/ vnd ſcheidet dieſes vnd jenes territorium ein Waſſer/der Zellbach genant/ſampt denen dabey befindlichen Marckſteinen.

In ſolcher gegend / auff zwo Meil weges/ iſt belegen die Reichs-Statt Goßlar/ ſampt den Rammelsbergiſchen Bergwercken. Nicht gar weit von dieſer Bergſtatt/ entſpringet der Fluß / die Innerſte genant/ an einem ſumpffigen Ort / ſo da heiſſet der Beerenbruch / ſolcher Fluß laufft durch den Hartzwald / auff die Statt Hildesheimb zu.

Anno 1631. den 18. Junij/ Abends vmb 10. Vhr / gerieth in ſelbiger Bergſtatt/ durch einen Donnerſchlag/die Sorgegaſſe in den Brand / darüber 44. Wohnhäuſer im Rauch auffgiengen.

Anno 1634. am Abend S. Matthæi/ vmb 9. vhr / iſt daſelbſt eine groſſe Fewersbrunſt entſtanden / welche in eines Kleinſchmiedes Behauſung auffkommen / vnd hat ſolches Fewr innerhalb ſechs Stunden 166. Wohnhäuſer / eine ſchöne auff dem Marckt belegene Kirche / ſampt Pfarr- Schulen- vnd Rahthauß verzehret / vnd dieſe Bergſtatt in groſſen Ruin gebracht.

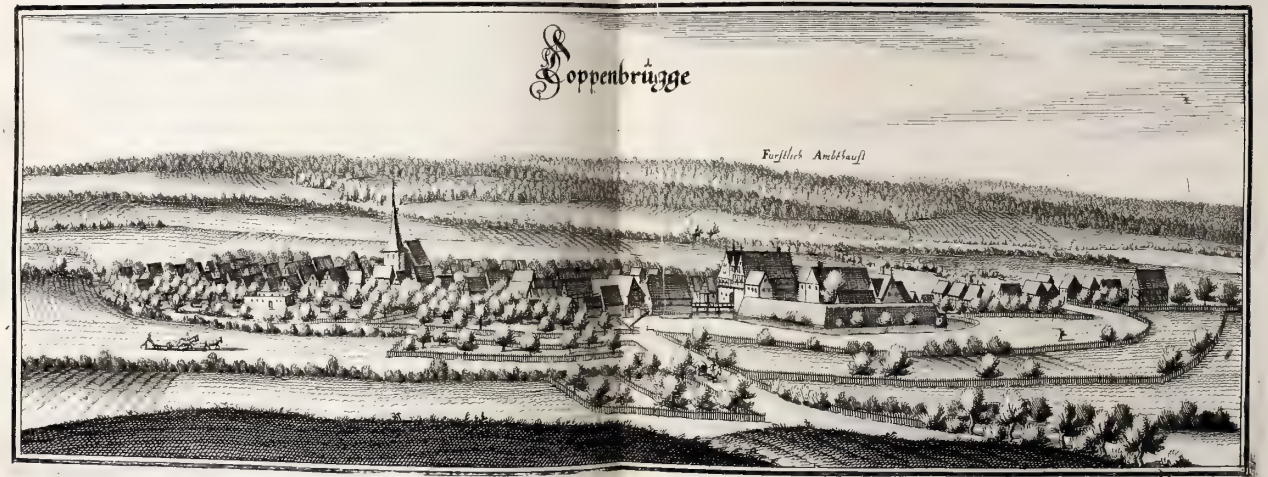
Anno 1639. den 15. Aprilis / am Oſtermontage/ iſt abermal auff dieſer Bergſtatt ein Fewer auffkommen / durch welches innerhalb 3. Stunden 53. Gebäw/ſo von voriger Fewrsbrunſt vnbeſchädiget blieben/ verzehret vnd eingeäſchert worden ; Iſt aber durch Göttliche Verleihung alles fein wieder erbawet/ vnd in guten Stand gebracht.

Coldingen.

ES iſt dieſes Ampthauß im Fürſtenthumb Calenberg / im Jahr 1364. bawet / an einem ſehr fruchtbaren vnd anmühtigen Ort / vff eine halbe Canonſchuß nach der Weſtſeiten / an der Leina / worüber eine höltzerne Brücke gehet/ vnd an herrlichen vnd außträglichen Feldern vnd Wieſen / inſonderheit / wie die Einwohner es nennen / an der Reuter-Marſch gelegen/hat nach dem Norden hin die Fürſtliche Reſidentz Statt Hannover/ vff eine Meil weges. Wovon es den Nahmen habe/kan man eigentlich nicht wiſſen; Iſt in den / zwiſchen Braunſchweig Lüneburg/vnd Hildesheimb/ in anno 1519. vnd folgenden Jahren entſtandenen Kriegen vnd Fehden / gantz verwüſtet vnd zerſtöret worden/biß es von weyland Herrn Hertzog Heinrich Julio wieder erbawet / vnd nach vnd nach mit allerhand Gebäwden gantz bequem / biß zu gegenwärtigen abgeriſſenen Zuſtand/verbeſſert worden.

Cop-

Coldingen
Fürstlich Ambthauß
Pettensen
Rheden Adel Sitz
Leina
Fluvius


Coppenbrügge
Fürstlich Ambthauß

F.B.L. Statt vnd Schloss Pannenberg

F.B.L. Closter Ebsdorf

Hecthorst

Coppenbrügge.

DJeſes Hauß an der/ an das Fürſtenthumb Calenberg gehörigen Graffſchafft Spiegelberg gelegen / iſt heutiges Tages darin das vornehmſte / hat von Oſten den Leina-Fluß/ auch die Statt Eltze vnd Eldagſen/ gegen Abend vff anderthalb Meile die Statt Hameln / vnd den Weeſerſtrom / gegen Mittag das Hauß Lawenſtein / ſampt ſeinem Gehöltz vnd Gebürgen / gegen Norden die Statt Münder / vnd auch ſchöne Holtzungen / ligt alſo an einem ſehr luſtigen Orte / hat an ſich ein feines Flecken/ welches ſich der Braw-Nahrung gebrauchet / vnd haben ſonſt die Leute / davon ſie jhre Nahrung treiben können.

Als in anno 1557. vff S. Laurentii Tag/ war der 10. Auguſti, Graff Philip zu Spiegelberg vnd Pyrmond / der Letzte dieſes Gräfflichen Geſchlechts / in der Weltberühmten Schlacht vor S. Quintin erſchoſſen / vnd fürters Anno 1583. Graff Philip zur Lippe/ Spiegelberg vnd Pyrmond/ ꝛc. Todes verfahren / hat Hertzog Erich der Jünger ſolch Hauß vnd Flecken / als Braunſchweigiſch Lehen / ſo bald eingenommen / vnd nachmals den Jüngern Graffen von Gleichen / deß nechſtverſtorbenen Graffen Philips Mutter Schweſter Sohn/ damit beliehen. Wie fürters der Letzte von den Herren Graffen zu Gleichen/ Pyrmond vnd Spiegelberg/ Graff Hanß Ludwig / am 17. Januarii, Anno 1633. auch verſtorben/ iſt mit dieſer Graffſchafft/ von wegen dero/ von Herrn Heinrich Julio / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / ꝛc. hochlöblicher Gedächtnuß / dero Eydam/ Herr Graff Ernſt Caſimir zu Naſſaw/ ꝛc. dabevor ertheilten Expectantz vnd Eventual Belehnung/ als einem eröffneten Lehen / wiederumb hochwolgedachter Graff belehnet worden ; Inmaſſen dann anjetzo Herr Wilhelm Friederich / Graff zu Naſſau/ Statthalter vnd Capitain General in Weſtfrießland/ General über die Artillerie der Vereinigten Niederlanden/ ſuccediret/ vnd von Herrn Georg Wilhelm/ Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ ꝛc. hinwiederumb mit allen Regalien vnd Herrligkeiten inveſtiret vnd belehnet worden.

Dannenberg Schloß vnd Statt / ſampt dem Hauſe Gümbſe.

DAs Fürſtl. Lüneburgiſche Schloß Dannenberg / hat vor Zeiten den Grafen von Dannenberg zugehöret/ vnd ſoll der letzte Grafe Nicolaus, wie Meibomius in ſeiner Chronica ſetzet/ Anno 1303. Hertzog Otten zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ das Schloß/ ſampt der Statt vnd Herrſchafft / für 40. Marck Lüneburgiſcher Wehrung jährlicher Penſion übergelaſſen haben. Als aber nach der Zeit dieſe Herrſchafft hinwiderumb in andere Hände kommen/ vnd ſie die Poſſeſſores deß Schloſſes der Raubrey gebrauchet/ ſo haben die vmbligende Benachbarten / inſonderheit die Stätte Lübeck vnd Hamburg / ſich darüber bey Carolo IV. dem domahligen Römiſchen Keyſer / wie Er perſönlich zu Lübeck geweſen / beſchweret/ der dann Hertzog Albrechten zu Sachſen vnd Lüneburg/ imgleichen Hertzog Rudolphen zu Sachſen / die Execution über ſolche Rauber befohlen / So auch mit gewehrter Hand/ Anno 1376. für das Schloß gerucket / daſſelbe geſtürmet / die Mauren eingeriſſen / wie dann die rudera davon noch heutiges Tages am Schloßwall zu ſehen ſeyn. Iſt alſo das Schloß/ weil zu der Zeit an demſelben Orte nur ein Bohldamb herdurch gegangen/ vnd keine Statt/ beſondern nur etliche Fiſcherhäuſer dabey geſtan-

geſtanden / ſampt der gegend herumb / an das Hauß Braunſchweig vnd Lüneburg / vnd hernacher Anno 1592. ſampt andern Aemptern / an die Fürſtliche Lüneburgiſche Dannenbergiſche Lini gekommen / wobey es auch biß auff dieſe Zeit geblieben.

Die Statt Dannenberg iſt lange hernach erbawet / vnd von den Dannen / die das mahl vff einem kleinen Hügel / nicht weit vom Schloſſe / da jetzt der Marckt-platz in der Statt iſt / geſtanden / ſeyn genennet worden.

Dieſe Statt hat vom Fewr vnd Brand groſſen Schaden / zu vnterſchiedlichē mahlen erlitten. Sonderlich iſt Anno 1608. am 10. Octobris, ein Fewrsbrunſt nahe am Schloſſe / in eines Beckers Hauſe entſtanden / die ſo ſtarck vmb ſich gefreſſen / daß in wenig Stunden / nebſt dem Rahthauſe / 130. Wohnhäuſer in die Aſche geleget ſeyn; Ob nun zwar die Einwohnere durch ſolchen Brand ſehr erſchöpffet worden / haben ſie doch jhre abgebrante Haußſtätten hinwieder zu bawen angefangen / vnd innerhalb 16. Jahren / biß Anno 1624. den Riß ſo weit wieder ergäntzet / daß weniger wüſte Stetten ſich jetzo finden; Laſerne auch der dreiſſig jährige Teutſche Krieg dieſen Ort / wegen der Veſtung Dömitz / ſo nicht weit davon gelegen / ſo hoch incommodiret hätte / würde dieſe Statt / wegen der allda geweſenen Fürſtl. Hoffſtatt / weitlich mit Häuſern vermehret worden ſeyn / Sie iſt ſonſten in die länge gebawet / vnd mit feinen Wohnhäuſern gezieret.

Die Burgere vnd Einwohnere dieſer Statt ernehrē ſich theils von jhrem Handwerck / anders theils von jhrer Braw Nahrung / vnd Kauffmanſchafft / Inſonderheit wird ein groß Gelt von dem groben Leinwand / das man Pechtling nennet / vnd von den Dörffern zu verkauffen hinein kompt / gemachet / daſſelbe wird hernacher zu Schiffe nacher Hamburg / vnd von dannen weiter in Engelland / Norwegen / vnd Island geführet / vnd daſelbſt in groſſer menge verbrauchet.

Der Jetzel-Strom / ſo auß der Alten Marcke kompt / vnd oberhalb der Statt ſich in drey Flüſſe theilet / treibet ein Fluß die Mühlen / vff den übrigen zweyen Flüſſen gehen die Schiffe nacher Hamburg vff vnd nieder.

Im übrigen liget dieſe Statt fein luſtig / weil ſie mit ſchönen Wieſen vnd Acker gantz herumb vmbgeben iſt / zu deme fleuſſet der Strom zwiſchen den Wieſen allenthalben hindurch / vnd gebrauchen ſich die Burgere daſelbſt kleiner Schiffe oder Kähne / wormit ſie hin vnd wieder zu jhren Gärten / Wieſen / vnd benachbarten Stätten / ſonder groſſe Bemühung gelangen können. Noch liget ein ſchönes luſtiges Gehöltze / der Wärder genant / gar nahe an dieſer Statt / gehöret der Burgerſchaffe zu / worin nebſt gutem Eichholtze zu brauē / auch geſunde Weide für das Vieh / vnd ander Gebüſche / ſo die Leute daſelbſt zu Zäunen gebrauchen / zu finden iſt.

Das Fürſtl. Schloß / ſo faſt in der mitte dieſer Statt liget / iſt mit einem hohen / runden / vnd von gebranten Steinen dick vffgeführten Thurn / auch andern Gebäuden vnd Zimmern wol verſehen / geſtalt dann über 80. Jahr eine Fürſtl. Reſidentz daſelbſt geweſen.

Den Schloßplatz hat Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig vnd Lüneburg / ꝛc. verweitern / die verfallene Gemächer repariren / auch eine groſſe Windelſtege / einem Thurne gleich / gantz von newem darauff bawen laſſen / auch ſonſten noch andere mehr Gemächer zu verfertigen / weiter gnädigſt befohlen / die alſo den Platz ſchlieſſen werden / daß er gantz viereckicht wird.

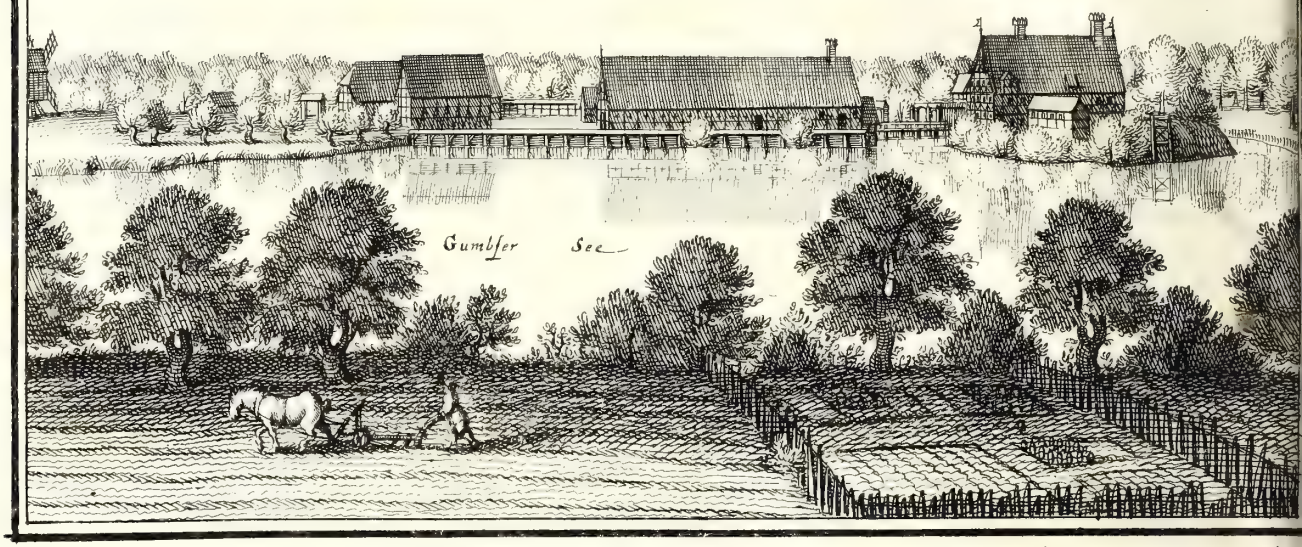
In der mitten dieſes Platzes / wird jetzo ein newer Brunnen / zimblicher tieffe / mit groſſen Coſten verfertiget / damit man ſtets Waſſer zum Platze haben möge.

In dem alten Thurn / ſo vff dem Platze ſtehet / ſoll vormal der König auß Dennemarck / Chriſtianus, gefangen gehalten worden ſeyn / wie die Cuſtodia, da er geſeſſen / noch heutiges Tages gezeiget wird.

Dieſes Schloß hat auch einen forderen Platz / ſo mit einem Waſſergraben vnd Brücken von dem rechten Schloſſe ſepariret iſt / in dieſem Platze befinden ſich die Fürſtl. Cantzley / Amptſtube / Marrſtall / Schmied / vnd dergleichen Gebäwde.

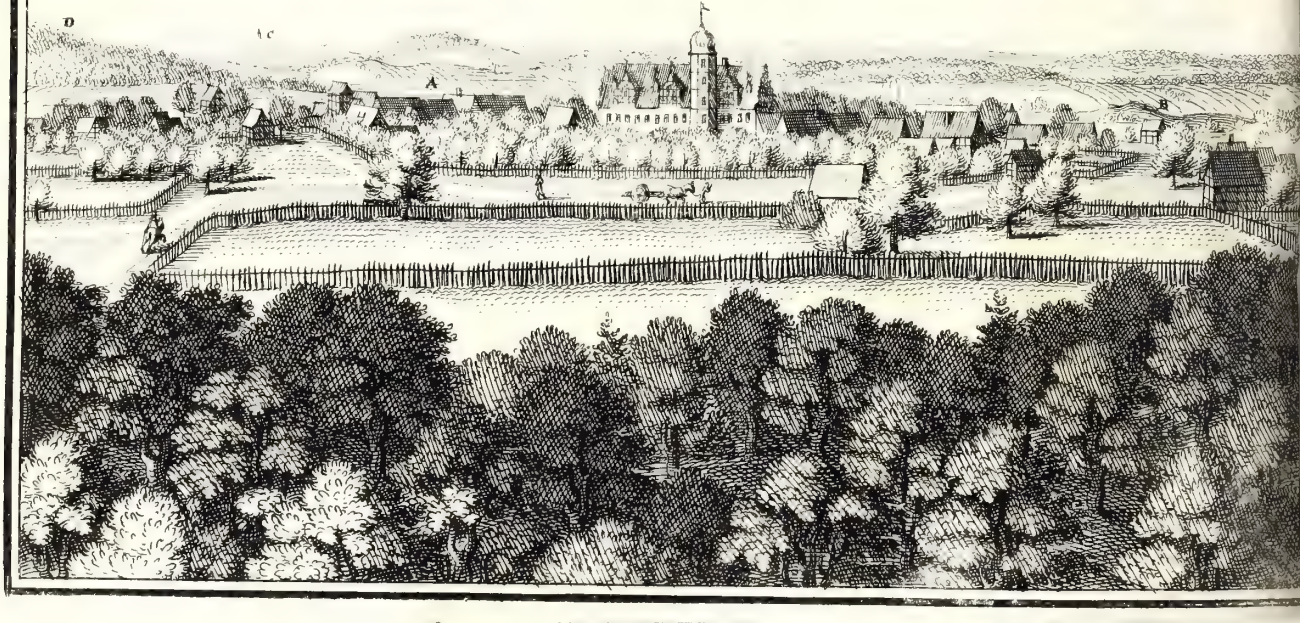
Zu

Gümbs F.B.L. Ambthauſs



Das Newe Fürſtl: Ambthauſs zu Hartzburg
Vor dem Hartz gelegen

A. Buntheim .
B. Alter Hüttenwerck
C. Sultmer warte v. Berg
D. Der Hartz



Zu diesem Schlosse gehören weiter das Ampt / so in vnterschiedliche Vorwercke / Meyereyen / Schäffereyen / Dorffschafften / Mühlen / vnd dergleichen abgetheilet ist / dazu hat es guten Acker / Viehezucht / Wiesen vnd Weiden / vnd erstrecket sich vorlängst den Elbstrom / in die zwey gute Meil weges lang. An der ander seiten stosset vnd grentzet es mit den Aemptern Luchow vnd Hitzacker.

Es ist auch dieses Ampt mit einem Gehöltze / die Lucie genant / versehen / dergleichen man nicht so leicht finden wird: Dann anfangs ist es ein fruchtbar Holtz / von guter Mastung / hernach dienet es zu allerhand grossen Gebäwden / In dem Gesümpff / so vmb diesen Wald her gehet / stehet es voller Weichholtz / Drittens ist gute gesunde Vieheweide darin / Viertens hat es ein gute Wildbahn / von allerhand grossem vnd kleinem Wildbrät / Fünfftens gute Pferde- vnd Viehezucht / Fischerey / Ackerbaw / vnd Hopffen; Jmgleichen gibt es vorlangst dem Jetzelstrom / so an der einen seiten deß Gehöltzes beyher gehet / die schönste Wiesen / so sich von der Statt Dannenberg an / biß nacher Luchow erstrecket / daher es dann auch kompt / daß das Holtz oder Wald mit Dörffern vnd wolgebawten Häusern versehen ist.

Die Einwohnere an diesem Orte / wie auch fast durchs gantze Ampt / gebrauchen sich / nebst jhrem Ackerbaw / vnd habenden Viehezucht / noch anderer Handthierung vnd Kauffmanschafft / als eines theils seyn Viehe: vnd Pferdehändler / andere gute Zimmerleute / Sägere / Schiffknechte / die so wol in Hispanien / Jndien / vnd dergleichen abgelegenen Orten / als sonsten vff dem Elbstrom / vnd dieser ends sich gebrauchen lassen.

Es findet sich ein Alaunsberg oberhalb Dömitz / recht am Elbstrom belegen / wovon der Alaun / wann derselbe gesotten ist / weit vnd breit abgeholet vnd verkauffet wird. Es sind auch viele Heidberge in diesem Ampte gelegen / von denen etzliche halten möchten / daß sie gar nichts nutzeten / Es halten aber die Einwohner dieses Ampts / wegen deß grossen Gewins / den sie ohne einige Mühe vnd Costen von dem Wachs vnd Honig / so die Bienen auß den kleinen Heidbäumichen herauß suchen / vnd zusammen tragen / davon sehr viel / daher eins theils Leute diß Gebürge / weil sie es ohne grosse Gefahr / Mühe vnd Arbeit geniessen können / vnd jhnen Reichthumb bringet / weit höher schätzen / als sonsten andere Fundgrubener jhre Silber- vnd Metallene Berge / die sie mit grossen Kosten / Gefahr / Mühe vnd Arbeit bebawen vnd handthieren müssen / æstimiren möchten.

Es befindet sich auch ein Saltzbrunn mitten in dem Walde der Lucien / bey einem Dorffe / Nahmens Grossenheide / darauß kochen die Leute jhre Speise / vnd weil die Saltzader mit dem wilden Wasser gar vmbgeben ist / daß sie nicht kan separiret werden / so verleuret diese Sultze dadurch in etwas jhre Kräffte / vnd muß hingegen mit anderm Lüneburger Saltze verstärcket werden.

Gumbse.

DJß Ampthauß hat vor Alters einem Adelichen Geschlechte / die von dem Berge genant / zugehöret / die jhre Wohnung darauff gehabt haben / ist aber durch Verträge Anno 1592. an die Fürstl. Lüneburg: Dannenbergische Linia gerahten / vnd der letzte deß Geschlechtes an ander Orten deßwegen Erstattung erlanget.

Das Hauß liget fast in der mitte / zwischen dem Elbstrom / vnd der Statt Dannenberg / recht in der ebene / ist mit einem hohen Wall vñ Wassergraben vmbgeben / hat an einer seiten ein stehende See / so gute Fische gibet. Jm vorder Platz findet man die Meyerey / Scheuren / Reit- vnd andere Vieheställe / hat gute Viehzucht / Schäffereyen / Wiesewachs / vnd Ackerwerck / auch nohtwendige Dienste dazu. Jmgleichen ein gut Eichholtz / nahe am Hause gelegen /

der Segbrock genant / auch findet ſich ſonſten bey dieſem Amptshauſe allerhand Bequemligkeiten / wie vom Ampte Dannenberg mit mehrem weiter geſetzet iſt.

Deſtedt.

DAs Adeliche Schloß vnd Hauß Deſtedt / iſt im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel / vngefehr anderthalb Meile von der Fürſtl. Reſidentz Wolffenbüttel / gelegen; iſt dem Herkommen nach eine ſehr alte Wohnung deß Adelichen Geſchlechts der von Veltheim. Dann die von Veltheim allbereit dieſen Ort Anno 1332. innegehabt / zu welcher Zeit Barthel von Veltheim Braunſchweigiſcher Marſchalck geweſen / vnd Heinrich von Veltheim auff Cremling geſeſſen.

Anno 1430. iſt das Hauß Deeſtedt / ſo dazumahlen mit einem Graben vmbgeben geweſen / von der Statt Braunſchweig / welcher die von Veltheim einen ſonderlichen groſſen Affront erwieſen / belagert / vnd haben die von Veltheim / ſo darauff geweſen / das Schloß ſelber angezündet / vnd durch das Holtz / der Elm genant / ſo damals biß an das Hauß hinan gegangen / ſich davon gemachet / Iſt alſo damals Deſtett gantz abgebrant / vnd in den grund ruiniret / auch der darumb geweſene Graben zugeſchleifft worden / vnd ſtehet das alte Gemäuer von ſolcher Zeit her noch jetzo vngebauet.

Weil hernach vnterſchiedene von Veltheim zum Hauſe vnd Gute gehöret / hat ein jeder einen Ort zu ſeiner Wohnung herauß genommen / vnd ſolchen bebawet. Das alte Hauß aber hat Joachim von Veltheim / Fürſtl. Braunſchweigiſcher Jägermeiſter / zuſammen an ſich bracht / deſſen Nachkommen ſolches annoch poſſediren. Dieſer Joachim von Veltheim hat auch die Kirche / ſo ſonſt gar ſchlecht geweſen / viel vnd mercklich erweitert / vnd mit einem newen hohen Thurn gezieret.

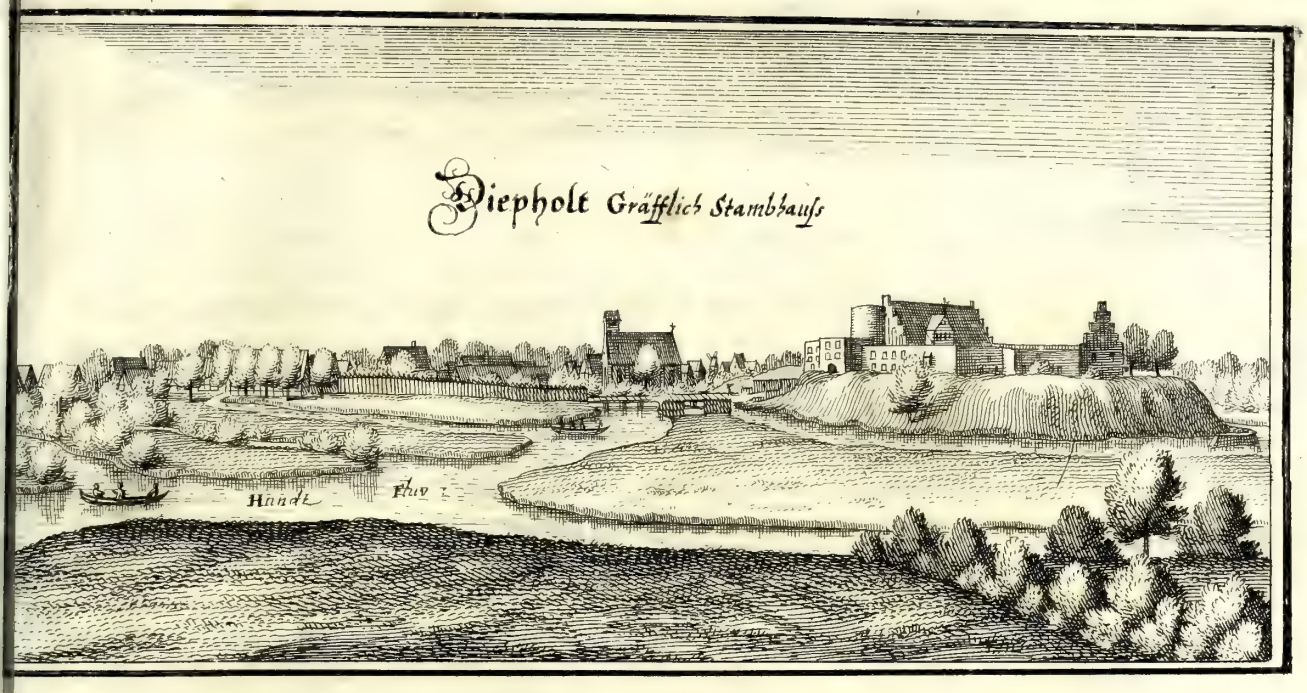
Das groſſe Holtz / der Elm genant / iſt vor dieſem biß an das Hauß hinan gegangen / welches aber nach gerade zu Acker gemacht worden / daß nunmehr über zwo Büchſenſchuß weit der Elm davon angehet.

Diepenau.

ISt ein Gräfl. Ober Hoyſch Amptshauß / an den euſſerſten Grentzen ſelbiger Graffſchafft / neheſt dem Fürſtenthumb Minden gelegen / das Gebäw deß Hauſes iſt auff eine ſehr dicke Maure geſetzet vnd auffgeführet / auch vor Alters ein ſtarcker Thurn / worauff groß Geſchütz geſtanden / zur Befeſtigung dabey verhanden geweſen / welcher aber vor vngefehr 50. Jahren herunter genommen / vnd die rudera davon annoch zu ſehen.

Diepholtz.

ISt ein Schloß vnd Stättlein dabey / vor Zeiten der nunmehr gäntzlich abgangenen Grafen zu Diepholtz vhralt vätterliches Stammhauß / vnd gewöhnlicher Sitz / hat den Nahmen von tieff / vnd Holtz / als tieff im Holtze gelegen. Dann wie auß einer alten Tradition berichtet wird / ſoll der alte erſte Graff bey Cornau (welches ein Flecken / vnweit von dem Schloß Diepholtz ligend) ſeinen Sitz gehabt haben. Weil er aber wegen Kriegsgefahr vnd Vnſicherheit / daſelbſt nicht ruhig bleiben können / ſey er etwas ferner / oder tieffer ins Holtz / vnd


Diepholt Gräfflich Stambhauſs
Hundt
Fluv

Dipenaw Ambthauſs

Drakenburg
Weſer
Fluvius

vnd in die ſümpffige Oerter gerücket / vnd habe daſelbſt an dem Orte / da jetzo das Hauß Diepholtz liget / weil derſelbe mit Moraſt vnd Waſſer allenthalben vmbgeben / ſeine Wohnung angeſtellet. Zu welcher Zeit ſolches geſchehen / vnd wie dieſer Graff geheiſſen / kan man nicht eigentlich wiſſen / wiewol etliche davor halten / es ſey Graff Otto geweſen.

Es iſt dieſes Gräffliches Schloß in einer groſſen ebene / zwiſchen zweyen groſſen ſümpffigen Höltzern / der Dann- vñ Hundsbruch genant / belegen / hart an einem ſtrenglauffenden fiſchreichen Strom / die Lohn genant / die gegend iſt zimlich fruchtbar / hat rings herumb gute Weiden vnd Wieſenwachs / ſchöne fruchtbare Gärten vnd Aecker / auch vnterſchiedliche kleine / jedoch fruchtbare vnd luſtige Höltzungen.

Beſagter Strom die Lohn entſpringet in dem Stifft Oßnabrücke / bey dem Adelichen Hauſe Wiedela / auß einem Gebürge / vnd fleuſſet durch den groſſen ſtehenden See / der Dümer genant / wird von ſeinem Vrſprung an / biß zu ſeiner Ergieſſung in den Dümmer / die Hunte genant. Nach ſeinem Außfluß aber biß hinter das Flecken Diepholtz / führet er den Nahmen der Lohn / wie vor beſaget. Allda bekommet er ſeinen vorigen Nahmen wieder / nimmet ſeinen Lauff auff Wildeshauſen vnd Oldenburg zu / woſelbſt er ſchiffreich wird / vnd ſich endlich bey dem Dorffe Elsfliſche in die Weſer ergeuſſet.

Dieſes Gräffliche Reſidentz-Hauß iſt ins viereckicht gebawet / vnd mit groſſen Saalen vnd andern Gemächern überflüſſig verſehen / auch mit einem hohen ſtarcken Walle vmbgeben geweſen. Es hat aber bey wehrendem leidigen Kriegsweſen ſeiner Ruin nicht entgehen können. Dann nach dem es im Jahr 1637. durch einen vnvermuhteten Anſchlag übergangen / vnd von dem Schwediſchen Obriſten Kratzenſtein eingenommen worden / iſt darauff Fewr an die Gebäue geleget / welche etliche Tage gebrant / vnd wann das Fewr etwa durch Regenwetter oder ſonſten an etlichen Orten erloſchen / hat man es ſo fort mit dürrem Holtz vnd Stroh / welches auß dem Flecken bey Fudern hinauff gefahren worden / an andern Orten wieder angezündet / biß alles Holtzwerck / vnd was deß Fewers Macht vnterworffen / gäntzlich eingeäſchert / vnd nichts als etliche Mauren vnd rudera ſtehen blieben. Die Wälle ſeyn gleichfalls / wiewol auff Landesfürſtlichen Befehl / herab genoñen / vnd in den Graben gebracht. Anno 1651. iſt es auff beſchehene Fürſtliche Verordnung / wiederumb in etwas repariret / vnd ein Stockwerck daran auffgebauet worden / mit welchem Baw dann vermuhtlich ferner wird verfahren werden.

Ein halb viertel weges von dem Hauß vnd Stättlein Diepholtz / iſt ein Dorff / S. Hülffe genant / gelegen. Am ſelbigen Orte ſolle Keyſer Carl der Groſſe mit den Sachſen eine Schlacht gehalten / vnd wie er / nach Anruffung Göttlicher Hülffe / den Sieg davon bracht / dieſer Ort davon ſolchen Nahmen bekommen haben. Geſtalt dann Keyſer Carl eine Kirche daſelbſt geſtifftet / welche noch vor etlich hundert Jahren geſtanden / vnd viel Walfahrten dahin geweſen. Nunmehr aber keine rudera davon mehr zu ſehen.

Dranßfeld.

EIn Stättlein deß Fürſtenthumbs Calenberg / ligt zwo Meile von der Statt Göttingen / gegen Süden / vnd nehren ſich die Bürger vom Ackerbaw / vnd anderm Bürgerlichen Gewerbe.

Ebſtorff.

IST ein Fürſtliches Lüneburgiſches Ampthauß / vnd Jungfräwliches Kloſter dabey / drey Meilen von der Statt Lüneburg / an einem / wegen der anligenden Höltzung / Wieſen / vnd nebenflieſſenden Stroms / die Schweinau genant / ſehr luſtigen Orte gelegen. Das Ampthauß iſt dem Anſehen nach vor etlichen hundert Jahren erbawet / aber vngewiß von wem.

Das Jungfräwliche Kloſter daſelbſt iſt (wie Bünting in ſeiner Chronicke im andern Buch ſchreibet) zu Zeiten Hertzog Ludwigen von Lüneburg / Biſchoffen zu Minden / welcher Hertzog Otten / deß Strengen oder Gülen genant / Sohn geweſen / geſtifftet / vnd hat Er ſelbſt es eingeweihet.

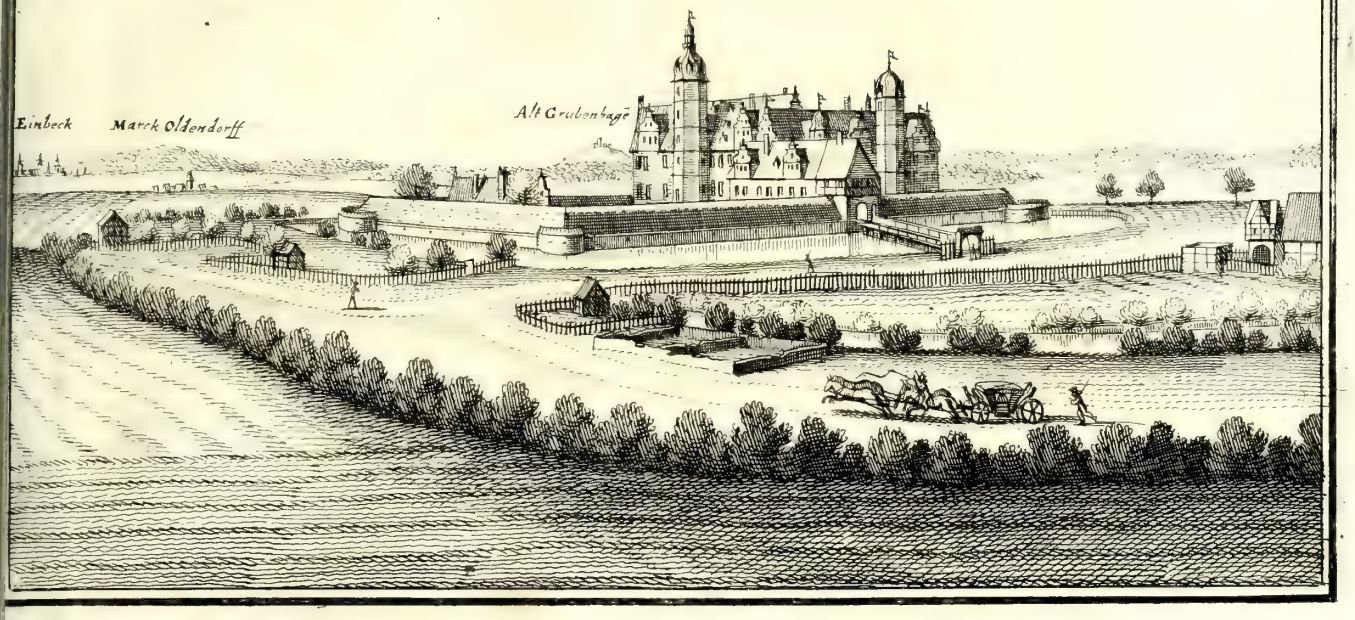
Zu Stifftung dieſes Kloſters mag wol Anlaß vnd Vrſach geben haben die Geſchichte / ſo ſich etliche hundert Jahr vorher daſelbſt zugetragen / vnd ſo wol von verſchiedenen Hiſtorienſchreibern auffgezeichnet / als auch in ſchrifftlichen bey dem Kloſter verhandenen Vhrkunden zu befinden. Nemblich im Jahr Chriſti 876. (oder wie die Annales Fuldenſes wollen 880.) als den Nordmannen oder Dänen / Keyſer Ludwigs Todt zu Ohren kommen / haben ſie ſich mit einem groſſen Hauffen auffgemachet / anfänglich Hamburg gantz verwüſtet vnd zerſtöret / ſich hernacher über die Elbe geſetzet / vnd in Sachſenland mit Fewr vnd Schwert alles verherget. Da hat Hertzog Bruno zu Sachſen / der Erbawer der Statt Braunſchweig / ſeines Ampts ermeſſen / zu Verthedigung der Chriſtenheit / dieſen Barbaren / ſo viel möglich / Widerſtand zu thun / vnd was er gekont / von Kriegsvolck zuſammen bracht. Bey Jhm ſeyn geweſen Biſchoff Dieterich zu Minden / vnd Biſchoff Marquard zu Hildesheim / (andere ſchreiben noch von mehren) eilff Grafen / vnd achtzehen Hauptleute / welche von den Annalibus Fuldenſibus ſatellites regii genant / vnd jhre Nahmen / ſo wol auch der Grafen / erzehlet werden. Mit dieſem Kriegsheer iſt Hertzog Bruno dem Feinde entgegen gangen / hat jhn bey Ebſtorff angetroffen / vnd ſich in ein Treffen mit jhm eingelaſſen. Welches aber an ſeiner Seiten gar übel abgangen / dann die Nordmänner jhn mit den ſeinigen gantz vmbringet / vnd an Seen vnd ſümpffige Oerter getrieben / alſo / daß er / ſampt den beyden Biſchoffen / Grafen / vnd Hauptleuten / auch faſt dem gantzen Kriegsheer / theils durch deß Feindes Schwert / theils im Waſſer / welches damals hoch angelauffen geweſen / jämmerlich vmbkommen / vnd auff dem Platze todt blieben / ſollen auch daſelbſt mit einander begraben ſeyn. Dann ob wol die Kirchen zu Minden vnd Hildesheim dahin geſchicket / vnd jhre Biſchoffe zum Begräbnuß abholen laſſen wollen / hat man doch die Leichnam nicht mehr von einander erkennen / vnd vnterſcheiden können.

Es werden noch heutiges Tages in dieſem Kloſter ſo wol Adeliche / als andere Jungfrawen vnterhalten / welche zu gewöhnlichen Stunden den Gottesdienſt mit ſingen vnd beten verrichten.

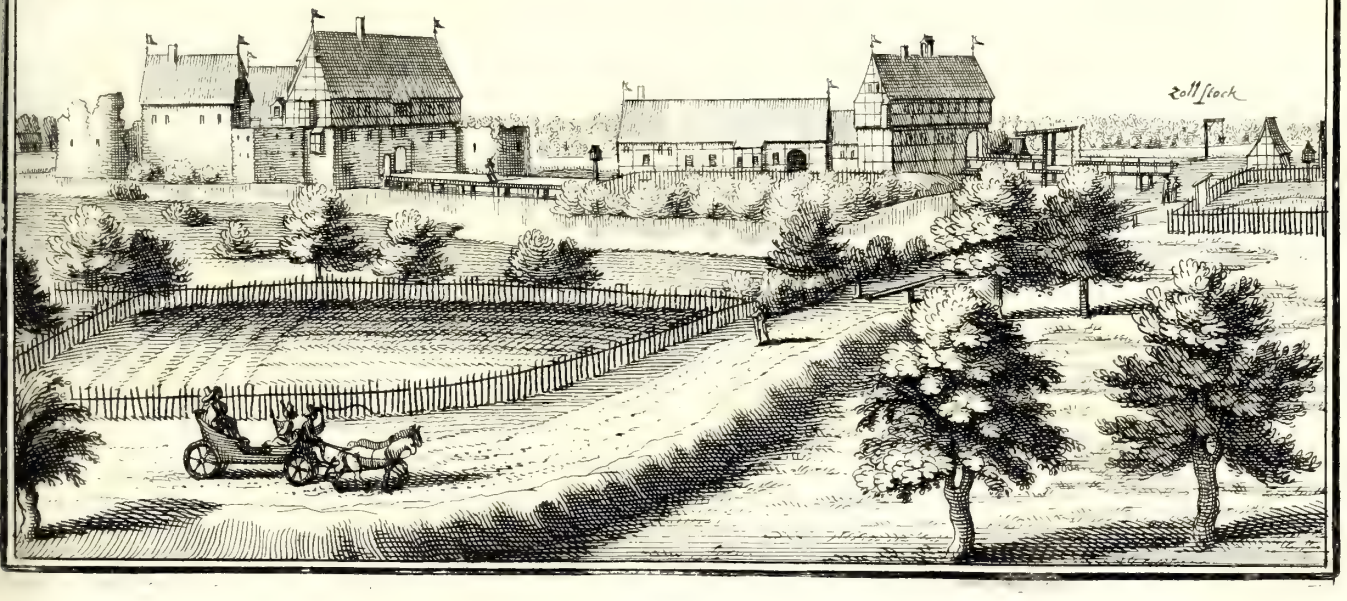
Ehrenburg.

IST ein altes Gräfflich Oberhoyſches Ampthauß / von welchem alte Vhrkunden melden / daß es anfänglich zu behuff dreyer Fräwlein Leibgeding erbawet / vnd daher die Derenburg genennet worden / folgends aber vmb das Jahr 1346. wie Biſchoff Ludewig zu Minden / Graff Johann vnd Gerharden zur Hoya bekrieget / zur Veſtung angerichtet worden / ſich vor dem Biſchoff damit zu verſichern. Jnmaſſen es in einem vnergründlichen ſich weit vmbher erſtreckenden Moraſt

Erichsburg



Ehrenburgk Ambthauss in der Grafschafft Hoya



Statt Einbeck

A. S. Iacobs Kirch
B Marin Magdalena
C Stiffts Kirch S. Alexandry.
D Augustiner Closter
E. Rathhauß
F. Benser Thor
G. Hullerser Thor
H. Tidetzer Ther.
I Osser Thor
K. Oldendorffer Thor
L. Wasser Thurn
M Ilm Fluß.

raſt gelegen. Das Hauß iſt getheilet in zween Plätze. Der obere iſt viereckicht/ rings vmbher bebawet / vnd mit einer Maur von 14. Fuß dick vmbgeben/ darin zweene Zwinger mit Thürnen begriffen/ vnd zu der Zeit alſo verſehen worden/ daß jhm ſchwerlich beyzukommen geweſen. Es hat auch vor Jahren nechſt vor dem Hauſe ein Flecken gehabt. Weil aber befunden/ daß Bürger vnd Einwohner / nebenſt zween München / welche auff dem Hauſe geweſen / von dem Biſchoffe zu Minden ſich zur Verrähtey deß Hauſes gebrauchen laſſen / hat man das Flecken abgebrant / vnd die Bürger verjaget. Dieſes Hauß hat bey letzter Kriegs-Vnruhe viel Anfalls gehabt / weil es auff einem Paſſe liget / der von Nienburg nach Vechte gehet / daher es bald von dieſem / bald von jenem kriegenden Theile eingenommen / biß endlich die Veſtung/ ſo viel geſchehen können/ von den Keyſerlichen niedergeriſſen.

Eimbeck.

ISt die Haupt-Statt deß Fürſtenthumbs Grubenhagen/ ſoll/ wie Johannes Letznerus in ſeiner Daſſeliſchen Chronick im 6. Buch am 2. Theil Cap. 1. ſchreibet / jhren Nahmen daher bekommen haben/ weiln die vielen vnd nahmhafftigen Brunnquellen/ Bäche vnd Flüſſe / ſo gegen Auffgang der Sonnen auß dem Sollinger Walde / Ellfaſt / vnd andern vmbligenden hohen Gebürgen / herflieſſen/ neben vnd bey dieſer Statt in eine Bach oder Beck (wie die Nieder-Sachſen reden) zuſammen kom̃en/ deren Vrſprung vnd Anfang iſt dahero veranlaſſet / nach dem an dem Orte / woſelbſten jetzo die Stifftskirche S. Alexandri ſtehet / eine Capelle in honorem deß heiligen Bluts gebawet geweſen / vnd alltägliche groſſe vnd viele Wallfahrten von frembden Orten dahin gangen / hat man / damit die Frembden vnd Pilgere Herberge vnd Lebens-Vnterhaltung an Eſſen vnd Trincken finden möchten / daſelbſt zu bawen angefangen / vnd iſt der Anfang dieſer Statt die Münſterſtraſſe geweſen / die auch endlich biß an das Brodhauß außgeführet worden / Allermaſſen dann an dem Ort/ woſelbſt jetzo das Brodhauß gebawet / ein Thor / welches das Burgthor / vnd hinter S. Alexandri Münſter noch ein Thor/ welches das Speckthor genennet worden/ geſtanden / vnd iſt damals Eimbeck ein Flecken geweſen / wie dann auch die Ruhe-Graffen zu Daſſel / als welche die Eigenthumbs Herren damals dieſer Statt geweſen/ für dem Flecken Eimbeck/ an dem Ort/ da jetzo die Marckkirche vnd hoher Thurn ſtehen / eine Capellen in honorem D. Jacobi, vnd dabey ein Schloß gebawet/ vnd findet ſich Nachricht / daß allbereit Anno 797. die Ruhegraffen daſelbſt gewohnet.

Nachgehends iſt nicht allein wegen Zulauffs der Wallbrüder vnd Pilgrimmen/ ſondern auch daß die benachbarte Dörffer/ als Diedepen / Kunhauſen / Beeſen / vnd Oldendorff in die Statt gerücket/ dieſelbe zu erſt nach dem Dideper vnd Oſterthor/ nachgehends auch auff der Newſtatt dergeſtalt gebawet / daß endlich die Statt in jhrer Circumferentz / wie ſie jetzo ſtehet/ gebracht / zu erſt mit einer Mauren / nachgehends auch mit den Wällen befeſtiget/ vnd verwahret worden.

Die gegend anreichend / ſo iſt dieſelbe nach Norden werts nicht weit von einem faſt hohen Berge / die Hueffe ins gemein genant / belegen / nach dem Oſten iſt das Fürſtl. Ampthauß vnd alte Schloß Saltz der Helden / gegen Mittag das Fürſtliche Ampthauß Rotenkirchen / gegen Abend aber das Stifft Hildesheimbſche Ampthauß Hundesrück/ vnd das Fürſtl. Schloß die Erichsburg genant/ ſo mit Graben vnd Wällen vmbgeben.

Der Vmbkreiß der Statt iſt ſo groß/ daß man dieſelbige in einer groſſen Stunde auff dem Walle vmbher begehen kan/ hat fünff Thore/ nemblich das Oſter/ Ol-

dendorper/Bender/Hulderse/vnd Tiedeper Thor/Sie ist mit einem zimblichen hohen starcken Walle/gedoppelten Graben/vnd einer guten Maur/jedes Thor auch mit einem Ravelin versehen.

Bey der Statt fliessen her zween Bäche/so zwar an sich selber klein vnd geringe/können sich jedoch/wann starcke Regen fallen/oder der Schnee in dem Gebürge loß gehet/vnglaublich ergiessen/deren einer in dem nechstgelegenen Walde/dem Solling/der ander aber in dem Hilse entspringet/von welchem jener die Ilmede/dieser aber das krumme Wasser genennet wird.

In der Statt sind drey Kirchen/die eine S. Jacobi genant/mitten in der Statt/an dem Marckte/die andere S. Mariæ Magdalenæ, auff der Newstatt/die dritte S. Alexandri, auff der Fürstl. Freyheit belegen ist.

Das Rahthauß stehet am Marckte/nicht weit von der Kirchen S. Jacobi.

Das Statt-Regiment belangend/ist dasselbe vor wenig Jahren folgender gestalt gefasset/es bestehet nemblich der gantze Raht in zwantzig Personen/nemblich zween Bürgermeistern/acht Cämmerern/vier Riedemeistern/zween Stattvoigten/vnd vier Richteherren/von welchen allemahl die helffte die Regimentsverwaltung haben/vñ alljährlich post Trium Regum abgewechselt werden.

Die gantze Bürgerschafft ist in gewisse Gilden vñ Zünfften vertheilet/deren dann zehen an der Zahl seynd.

Die gemeine Statt Schule/so in anno 1610. von grund auff/von lauteren Steinen in die höhe geführet/vnd auff der Newstatt/nahe bey der Kirchen daselbst/ist gar ein schön Gebäwde/vnd werden zu Informirung der lieben Jugend/nebenst einem Rectore, noch fünff andere Collegen vom Rahte vnterhalten.

Der Einwohner dieser Statt vornehmste Nahrung/ist vor Jahren in dem Brauwerck bestanden/gestalt das Eimbeckische Bier damals in grossem Werth gehalten/vnd weit vnd breit verfohren worden/hat aber nunmehr/vnter anderm/auch nach dem der Bröyhan auffkommen/mercklichen Abgang genommen. Nebenst dem nehren sich auch die vornehmen alten Geschlechter jhrer Feldgüter vñ Ackerbawes/Es liget aber die der Statt vnd Bürgerschafft zuständige Länderey theils nahe/theils ferne davon/vnd ist auch deß Boden Gütigkeit in einem Felde viel besser vnd außträglicher/als in dem andern/Ist vor diesem/wegen vieler vor der Statt belegener fruchtbarer Gärten/wie dieselbe noch in gutem Stande/vnd mit allerhand herrlichen Bäumen besetzet gewesen/(so aber bey den leidigen Kriegesjahren gar verwüstet/alle Bäume abgehawen worden) gar ein lustiger Ort gewesen. Die übrige Bürgerschafft treibet auch durch Kauffmanschafft/allerley Handwercke/vnd sonsten/gleich in andern Stätten geschicht/jhre Nahrung.

Sonsten seyn dieser Statt auch verschiedene Vnglücksfälle/insonderheit durch entstandene Fewersbrunsten zugestossen/gestalt dann dieselbe durch einen darzu erkaufften Mordbrenner/in anno 1540. an vnterschiedenen vielen Orten angeleget/vnd totaliter eingeäschert worden/vnd ein mehrers nicht/als ein klein Häußlein/nicht weit von dem Walle/in welchem ein vnsinniger Mensch gesessen/stehen blieben.

Anno 1549. ist sie aber eins halb in die Asche geleget worden.

Im Jahr 1632. bey dem letzten Kriegswesen/ist der General Graff von Pappenheim/mit seiner bey sich habenden Armee/vor die Statt gerücket/vnd weil sie sich mit gnugsamer Besatzung bey zeiten nicht versehen gehabt/hat er sich derselben/durch getroffenen Accord/bemächtiget/vnd seine Besatzung hinein geleget/welche über ein halb Jahr darin verblieben/endlich aber außgezogen/vnd die Statt verlassen. Als aber im Jahr 1641. die Keyserl. Armee/vnterm Commando deß Herrn Ertzhertzogen Leopold Wilhelmen zu Oesterreich/vnd Grafen Piccolomini/dabey auch die Chur-Bäyerische Armee/vnter dem General Wahl gewesen/sich den Hertzogthümbern Braunschweig Lüneburg

genä-

Schloss vnd Flecken Elbingeroda
Der Harte

genähert/haben hochbemeltes Herrn Ertzhertzogen Fürstl. Durchl. die Statt Eimbeck am 7. Octobris berannt/ mit Approchen vnd Batterien vmbgeben / mit Stücken hefftig beschossen/ jhr das Mühl: vnd Brunnenwasser genommen / vnd sie mit Sturm vnd Fewr hart angegriffen. Wiewol sich nun die Bürgerschafft/ vnd darin gelegene Soldaten/anfangs zur Wehr gesetzet / vnd dem Feinde guten Widerstand gethan/so ist doch darauff erfolget/daß der General Piccolomini den 12. ejusdem, über 80. brennende Fewrkugeln vnd Granaten in die Statt/an verschiedene Oerter werffen lassen / die eine solche Fewrsbrunst verursachet / daß über die 300. Gebäwde/ worunter 200. Wohnhäuser / zu grunde abgebrant / vnd in die Asche gelegt worden. Als nun dadurch bey männiglichen grosse Bestürtzung entstanden / haben deß Herrn Ertzhertzogen Hochfürstl. Durchl. folgenden Tags einen Trompeter an den Commendanten / Gottfried Friederichen von Gürtschen/ Majorn/ geschicket / vnd denselben zum Accord vnd Vbergab/ mit Bedrohung / auff den widrigen fall die Statt ferner einzuäschern / vnd keines Menschen darin zu verschonen / anermahnet. Da dann der Commendant vnd Bürgerschafft sothaner Gewalt vnd Fewreinwerffens weiter zu widerstehen / sich nicht getrawet/ sondern der Commendant vmb Stillstand der Waffen/vnd Geissel angesuchet/ worinn jhm auch gewillfahret / der Accord geschlossen / die Keyserl. Völcker ein- vnd die Fürstl. Braunschweig-Lüneburgische Besatzung herauß gezogen / vnd nacher Hameln convoyiret worden / worselbst der gewesene Commendant vor das Kriegsrecht gestellet / vnd weil befunden / daß er seine Schuldigkeit nicht gnugsam erwiesen/ auff Erkantnuß/vnd gefelletes Vrthel deß Kriegsrechts / enthauptet worden. Im Jahr 1643. ist die Keyserliche Besatzung/ auff getroffenen Vergleich/auß der Statt Eimbeck wieder abgezogen/vnd dieselbe in jhres Landesfürsten Hände dadurch wieder gerahten.

Elbingeroda.

DAs zum Fürstenthumb Grubenhagen gehörige Hauß vnd Bergflecken Elbingeroda/ soll von weyland Graff Eliger von Ilefeld gebawet seyn / nach dessen Nahmen es dann Elingeroda/vnd nicht Elbingeroda/von Anfangs genennet. Dieser Graff Eliger ist gestorben vmb das Jahr 1189. vnd sollen alle Grafen von Honstein von Jhm entsprossen seyn / wie Cyriacus Spangenberg in seiner Sächsischen Chronicken/ Cap. 234. am 402. Blate gedencket. Sonsten ist das Hauß in eine runde / vnd in etwas höher denn das Flecken / vff einen Steinfelß gebawet / wie dann gegen Süden das Hauß nach altformischer Art/ von Graff Eliger gebawet/vnd anjetzo noch das Grafenhauß genennet wird.

Anno 1577. ist das Hauß gegen Osten von Aschen von Holle / der ein Pfandrecht daran gehabt / mit newen Gebäwden verbessert.

In vnd fast nahe bey dem Flecken entspringen drey schöne klare Brunnen/ deren einer der Seherborn / der ander Linnenborn / so im Brauhause daselbst erquellet/ der dritte der Beckerborn geheissen / nicht weit vom Flecken / welche Brunnen dann so viel Wasser zusammen geben / daß etliche Mühlen davon getrieben / womit die Einwohner deß Flecken nothürfftig können versorget werden.

Sonsten haben hiesiges Ampts vnd Fleckens Einwohner an fruchtbaren Aeckern nicht sonderliches / ausserhalb daß man zu nothürfftigen Futterungen / vnd sonderlich Sommerkorn / mehrentheils aber am Hafern/daselbst bawen kan. Winterfrucht wird nicht viel gebawet / wegen grosser Kälte / so zu Zeiten / auch wol mitten im Sommer / da die Frucht in der besten Blüte stehet/ mit Reiffen beschädiget/ daß an statt Korn nur ledig Stroh gedroschen/

ſchen/ Es gibt aber zimblich Graſewachs/ daß zu Sommerszeiten ſo wol das Ampt/ als die Einwohner / zimblich Viehezucht halten können. So hat auch das Ampt gute Holtzung/ſonderlich in Dannenholtz/ daß auch zu Gebäwden anderen nachbarten Oertern damit kan gedienet werden.

Es iſt über diß das Ampt von dem Allerhöchſten mit reichem Eiſenſtein geſegnet / daß nicht allein das Ampt davon vff ein hohen Ofen / vnd zwey Zerrenhütten genugſam zu verſchmeltzen / vnd gutes / ſo wol zweygeſchmoltzen / als auch gemein Eiſen machen / ſondern auch viel benachbarten Orten den Eiſenſtein verkauffen/ vnd mittheilen kan. Wie dann die Einwohner deß Flecken / ſo mehrentheils in Bergleuten / Holtzhauern / Köhlern / vnd Fuhrleuten beſtehen / ſich faſt alle auß dem Eiſenhandel ernehren.

Es entſpringet auch der Fluß/die Kalte Bode genant / davon die Bode / ſo für Quedlinburg herfleuſſt / jhren Nahmen hat / zwiſchen dem Königsberge / ſo Wernigerödiſch/ vnd dem Sandbrincke/ ſo Elbigerödiſch / vnd zwar ſo ſtarck / daß das Waſſer / oder der Fluß / das Hütten: vnd Schmeltzwerck alle damit kan getrieben vnd geführet werden.

So iſt am ſelbigen Ampte/an der Grentze/der groſſe vnd ſehr hohe Berg der Brocken/ Lateiniſch Bructerus genant/ gegen Nordweſten gelegen.

Mehr ſind in dieſem Ampte vnterſchiedliche alte Schlöſſer gelegen geweſen/ benantlich die Königsburg/Elendesburg/ Sühdenburg/ vnd Hiſtinnenburg / ſo von vndencklichen Jahren ſollen Raubſchlöſſer geweſen ſeyn.

Anno 576. vff Urbani , hat ſich im Hartze / am Winterberge vnd Hohne / ein Wolckenbruſt niedergelaſſen/ daß im Flecken Elbigerode / durch Ergieſſung deß groſſen Waſſers / ein gemaurtes Thor/ das Bornenthor geheiſſen / ſampt etlichen Häuſern weggefloſſen/ zumahl das Waſſer über 3. Lachter hoch durchs Flecken gefloſſen/vnd groſſen Schaden gethan.

Anno 599. iſt die Meyerey vnd Vorwerck beym Ampte / durch einen groſſen übernatürlichen Windſturm / über ein hauffen geworffen / darinnen etliche fünffzig ſtück Viehe/ ſo an Ketten gebunden geweſen/vmbkommen. Dieſer Windſturm iſt durch die domahlige Meyeriſche/ſo eine Zauberin geweſen / durch jhre Teuffelskunſt/nach Verhängnuß Gottes/ zu wege gebracht / ſo 2. Jahr hernach wunderlich außgekommen / vnd die Hexe von Statz von Münnichhauſen zu Grona an der Weſer verbrant worden.

Anno 625. iſt ein groſſer Windſturm vmb Galli am gantzen Hartze entſtanden/ davon in dieſem Ampte die fünff beſten Oerter Holtzes niedergeworffen / vnd dadurch am Blockbaum vnd Kohlholtz ein vnglaublicher Schade geſchehen / welches noch jetziger Zeit/vnd lange hernach/ geſpüret werden wird.

***

Eldagſen.

ISt ein vhraltes / vnd in der geweſenen Graffſchafft / vnd nunmehr zu dem Fürſtenthumb Calenberg gehörigen Hallermund/das Haupt-Stättlein/ ſo Statt-Gerechtigkeit/ von weyland dem alten Herrn Grafen zu Hallermund / vor ſechshundert Jahren erlanget / vnd die Herren Hertzogen zu Braunſchweig nachgehends beſtätiget haben.

Gegen Oſten iſt die Leina / nach dem Weſten das Gehöltze/ der Hallerbruch genant / vnd ſo fortan das Ampt vnd Statt Hallerſpring / gegen Süden das Ampt Lawenſtein vnd Wittenburg / gegen Norden aber der Hallerfluß/ vnd beſſer hin das Gehöltze der Dieſter genant / vnd das Ampt Calenberg/in deſſen Hochheit es gelegen. In der Kirchen ſelbigen Stättleins S. Alexandri, vnter dem gewölbte Thurn/ ſeynd Grafen von Hallermund begraben/ vnd iſt deſſen noch ein Monument vnd Gedächtnuß allda zu ſehen.

Vnweit von der Statt/vff dem Burgberge/ bey der Steigerngrund genant/ findet man noch Keller vnd andere Nachricht/ daß die Grafen von Hallermund allda jhren Sitz gehabt/ welches hernacher auß erheblichen Vrſachen von Hertzog Wilhelm vnd Hertzog Otten zu Braunſchweig Lüneburg überkommen.

Ex Comitibus Hallermundiis, ſagt Eckſtormius in Chronico Walckenredenſi, qui Luccanum Monaſteriũ fundârunt, ultimi fuerunt Wilbrandus, Epiſcopus Mindenſis & Otto frater: Illorum ſororius Philippus Spigelbergicus Comitatum Hallermundenſem adeptus eſt & eundem ceſſit Wilhelmo victorioſo Duci Brunſuic. & Luneburg. circa Annum Chriſti 1434.

Wie in dieſer Statt vielfaltige Fewrsbrunſten nach vnd nach entſtanden: Alſo iſt es auch in anno 1626. von den domahligen feindlichen Völckern angeſtecket/ Kirchen/ Rahthauß/ vnd meiſte Bürgerhäuſer abgebrant/ daß es noch allerdings nicht wieder erbawet worden. Sonſt thut die Bürgerſchafft ſich mehrentheils vom Ackerbaw/ brawen/ vnd Handwercken ernehren.

Erichsburg.

DJeſes Hauß iſt von weyland Herrn Erichen dem Eltern/ Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg Calenbergiſchen Theils Regierenden Landesfürſten/ in anno 1525. zu bawen angefangen/ vnd innerhalb fünff Jahren faſt verfertiget. Am Thore ſelbigen Hauſes/ findet man folgende Reimen:

In Gottes Gnad vnd ſeiner Hand/
Bin Ich die Erichsburg genant/
Hertzog Wilhelms Sohn Erich hieß/
Der mich von erſten bawen ließ/
Ein Fürſt zu Braunſchweig vnd Lüneburg genant/
Seiner That vnd Nahmens weit bekant/
Bey Keyſer Maximiliani Zeit/
Zu Oeſterreich/ Burgund vnd Landen weit/
Hat Er viel geſehen/ erfahren vnd gelitten/
Der Feinde viel Männlich beſtritten/
Lob/ Ehr vnd Preiß ſey GOtt davon/
Daß Ich hie hab gefangen an/
Zu Troſt dem Lande vnd Nahmen/
Dem Jungen Erich vñ ſeinem Samen/
Pin Ich vnd behalt den Nahmen/
Tauſent/ fünffhundert dreiſſig/ Amen.

Iſt inwendig deß Platzes ein ſchöner gemauerter Stock/ ſo herrliche Fürſtliche Zimmer in ſich hat/ benebenſt anderen nötigen Gebäuden vffgeführet/ auch in tieffen gefütterten Grafft vnd Wallen/ vnd daran fünff gemauerten Zwengern/ in der Grafft gefaſſet/ vnd nach hochgedacht ſeinem Vrheber vnd Vffbawer Erichsburg genennet worden.

* * *

Ertzen oder Ertelſen.

DJeſes Ampthauß iſt im Fürſtenthumb Calenberg/ eine Meile jenſeit Hameln/ Weſten werts/ zwiſchen ſelbiger/ vnd der Statt Lemgow gelegen/ hat an ſich einen feinen Flecken/ vnd iſt von Alters ein ſtück der Grafſchafft Eberſtein/ ſo in anno 1409. von den Herren Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg deren Hertzogthümbern vnd Landen einverleibet worden/ geweſen.

Forſt.

ES wird das Fürſtliche Wolffenbüttelſche Ampt **Forſt** ſonſten die Herrſchafft **Eberſtein** genant / vnd iſt das vhralte Schloß Eberſtein nicht weit von dem Hauſe Forſt / vngefehr ein gut viertel einer Meile weges / auff einem hohen Berge / der Burgberg genant / mit ſtattlichen Büchen Bäumen bewachſen / gelegen: Iſt vor Zeiten ein feſtes Schloß geweſen / wie dann auch noch heutiges Tages die rudera vnd alte Maurwercke verhanden.

Als Albrecht Hertzog von Braunſchweig die von der Aſſeburg / wegen jhrer Vppigkeit vnd Vngehorſamb verjaget / vnd jhnen kaum das Stättlein Brackel gelaſſen hätte / verdroß ſolches Graff Dieterichen von Eberſtein / derſelbe brachte den Ertzbiſchoff von Meintz auff / vnd fiel mit jhme dem Hertzogen ins Göttingiſche Land / ward aber darüber gefangen / vnd weil er wider ſeinen Herrn das Schwerdt ergriffen / ſchmählich getödtet; dann er bey den Füſſen auffgehenckt worden / vnd alſo biß in den dritten Tag quälen / vnd elendiglich ſterben müſſen. Seine Gemahlin / die er mit vielen Kindern nachließ / war eine Schweſter Hermanni / deß acht vnd dreiſſigſten Biſchoffes von Cammin / eine geborne Gräfin von Gleichen / vñ weil ſie bey jhres Herrn Bruder / Graff Otten von Eberſtein / wenig Troſtes zu gewarten hätte / ſandte ſie jhrem Bruder Hermanno / dem Biſchoffe / jhre vier junge Söhne zu / derſelbe verehrete Ottoni dem Eltiſten vnter jhnen / die Herrſchafft Newgarten in Pommeren / vnd machte die anderen drey Brüder / als Wißlaff / Moritz / vnd Bernhard / zu Thumbherren zu Cammin / etwa vmbs Jahr Chriſti 1263.

Ob nun wol gedachte Grafen alſo in Pommern einen Sitz ergriffen / ſo behielten ſie gleichwol die geſampte Hand an der Graffſchafft Eberſtein / im Braunſchweiger Lande / aber hernach iſt ſolche Graffſchafft in frembde Hände gerahten. Dann als im Jahr 1322. Ernſt von Grubenhagen / Graff Heinrichs von Eberſtein Tochter heurahtete / hat er mit derſelben ein ſtück von der Graffſchafft mit bekommen / das übrige Theil iſt hernach an die Hertzogen von Braunſchweig gerahten / vnd das zwar daher / der letzte Graff von Eberſtein / auß Graff Otten / Dieterich Bruders / Linien / hatte einen Grafen von Homburg erſchlagen / vnd zwar in der Kirchen zu Amelunxborn / drumb zog Hertzog Bernhard die Graffſchafft Eberſtein ein / vnd wolte ſie dem Grafen nicht ehe wieder einantworten / biß er ſeine Tochter Eliſabeth ſeinem Sohne Otten zur Ehe gab / mit dem Gelübde / daß weil er keine Männliche Leibes-Erben hätte / gemelter Otto die Graffſchafft erben ſolte.

Weilen nun das Hauß Eberſtein verwüſtet vnd verfallen / die Herrſchafft zerriſſen vnd zertheilet / vnd alſo jhr Ende genommen / ſo iſt noch dieſes Ampt vñ Hauß Forſt / an dem Weſerſtrom belegen / vnter dem Nahmen deß geweſenen Hauptſchloſſes vnd Herrſchafft Eberſtein / davon verhanden. Iſt ſonſt an Gebäude ſehr ſchlecht / aber luſtig / vnd hart an dem ſchiffreichen Weſerſtrom gelegen.

Förſte.

DAs Adeliche Gut zu Förſte / im Fürſtenthumb Grubenhagen belegen / iſt von denen von Oldershauſen für etlichen hundert Jahren erbauet / die Söeſe flieſſet hinter dem Hauſe zu Förſte durch das Dorff / vnd bey dem Wohnhauſe iſt ein ſpringende Quelle / ſo zwey Mühlen treibet.

* *
*

Fran-

A B. de Fluss
B. Die Deiche

Closter Grüningen Bey Halberstatt

Halberstatt
Werstet
G. Quenstet
L. Quenstet
Warte
Cl. Heusberg
Warte

A

A. Leina Fluss
B. Die Mühle.
C. Elkerhausen.

Friedland Im Landt Göttingen

A
B
C

Franckenberg Cloſter.

DAs Kloſter Franckenberg / ſo jetzund in der Goßlariſchen Ringmauren gelegen / vormals aber vor der Statt Goßlar geſtifftet ſeyn ſoll / gehört / ſampt ſeinem Außhofe / zu dem Fürſtenthumb Wolffenbüttel; dieſes Kloſter ſoll von Conrado, Biſchoffe zu Hildesheimb / ſeine Fundation bekommen haben.

Deß Kloſters Außhoff Bodenſtein / worbey Elffen Teiche verhanden / iſt zwiſchen dem Häinberge / vnd der Braunen Haide / vnter den Hogenſteinen / gar luſtig belegen / daſelbſt vor dero Zeit auch die Cloſter-Jungfern jhre Wohnung gehabt / ſo aber nachmals vor vngefehr ſiebentzig Jahren eingeäſchert worden / Geſtalt ſich dann etzliche rudera davon annoch befinden / daß berührtes Cloſterhoff viel in weiterm Begriff zu dero Zeit geweſen / als jetzo. Das Dorff Bodenſtein / nebenſt denen darzu gehörigen Höltzungen / ſoll dem Cloſter Franckenberg von denen von Wolmoden / auß dieſer Andacht / daß ſie jhre ordentliche Begräbnuß in mehrberührtes Cloſter Franckenberg vor Goßlar haben wollen / conſecriret vnd zugewandt worden ſeyn.

In dieſen nechſt vorgangenen Krieges-zeiten iſt der Hoff Bodenſtein / ſampt dem Dorffe / erſtlich Anno 1625. vmb Martini von der damahlich hereinbrechenden Wallenſteiniſchen Armada / gantz in dem grund außgeplündert / das Ackerhauß vffm Hofe in die Aſche geſetzet / auch nach deme / wie der König auß Dennemarck von dem Keyſerlichen General Tilly vor Lutter am Baremberge geſchlagen / abermals jämmerlich geplündert / vnd letzlich von der Tillyſchen durchgehenden Armada / ſo von dem König auß Schweden bey Leipzig niedergelegt / vnd ſich nacher der Weſer reteriren wollen / derogeſtalt ruinirt / vnd in eine ſolche Verwüſtung geſetzet worden / daß erſtlich Anno 1650. die annoch lebende Einwohner / auch Frembde / angefangen wieder zu bawen / vnd damit auch alſo continuiret / daß nunmehr es zu zimblichen Stande hinwiederumb gerahten.

Fredelsheimb.

EIn Jungfern-Cloſter / Fürſtenthumbs Calenberg / zwiſchen Erichsburg vnd Hardegſen / am Söllinger Wald / gegen Weſten / hat vmbs Jahr 1070. ſeinen Anfang genoſſen / vnd Johann Letznerus in ſeinem ſiebenden Buch der Daſſelſchen Chroniken es weitläufftig beſchrieben.

Friedeland.

ISt ein zum Fürſtenthumb Calenberg behöriges Ampt / zwo Meil von Göttingen / gegen Süden / an der Heſſiſchen Grentze gelegen / der Bodem daherumb iſt an Ackerbaw ſehr fruchtbar / vnd entſpringet vnweit davon der Leinfluß.

Friedenwunſch.

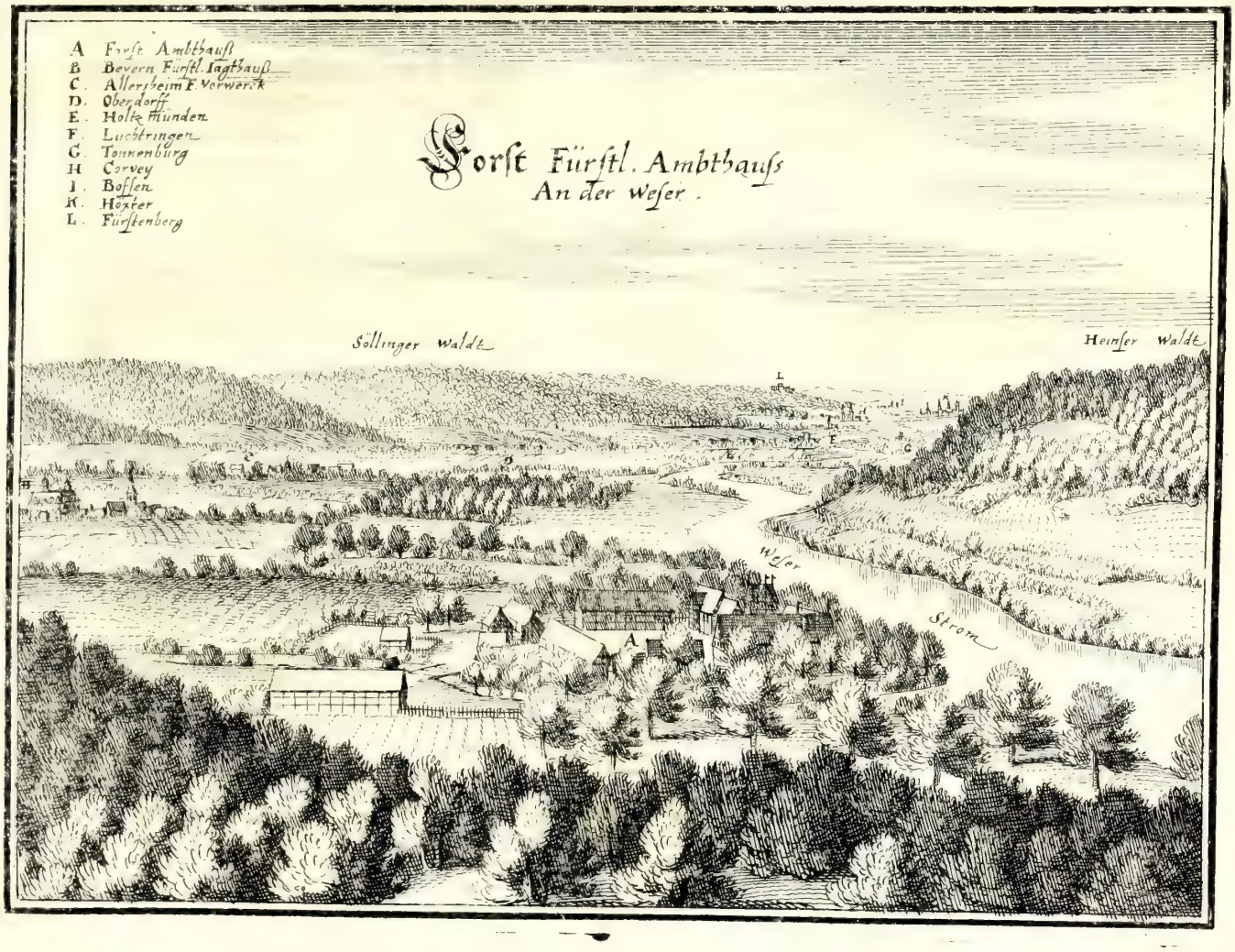
DEr Sitz Friedenwunſch iſt ein Adelicher Sitz / im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel gelegen / welchen / nach dem das darbey ligende Dorff Ildehauſen / Gerichts Kirchbergen / von den Keyſerl. zur Occupation der Fürſtl. Braunſchweigiſchen Bergſtätte coñandirten Regimentern / in anno 1626. neben Kirchen vnd Schulen / in die Aſche geleget / hat der Fürſtl. Braunſchweig: Lüneburgiſche Berghauptman / Daniel von Campen / auſſerhalb gemeldten Dorffes / Anno 1646. von newem gantz auffgebawet / vnd mit einer zimblich tieffen Waſſergrafft vmbzogen: Kirchen vnd Schulen aber haben deſſen Söhne / Thomas Ludolff / vnd Joachim Wilhelm von Campen / noch bey Lebzeiten jhres Vatters / auch wiederumb erbawen / vnd die Kirche gantz zierlich einrichten laſſen. Vnd dieweil vorgedachter Berghauptman von Campen / vnter denen zu Oßnabrück vnd Münſter gepflogenen Friedens-Tractaten / mit ſolchem Haußbaw verfahren / Als hat er / auß ſonderlichem Verlangen nach dem lieben Friede im Heiligen Römiſchen Reiche / es Friedenwunſch genant; liget nicht weit von der beruchtbarten Paſſage dem Hartzherne / vnd dem Keyſerl. freyen Weltlichen Fräwlein-Stiffte / auch Fürſtl. Braunſchweigiſchen Ampte vnd Statt Gandersheimb: Hat / wegen herumbligender Felder vnd Höltzer / eine zimbliche luſtige gegend / der Ackerbaw vnd Wieſenwachs iſt allda mittelmäſſiger Güte / auch das Ort / wegen friſcher Lufft / vnd wolſchmeckenden klaren Waſſers / einer geſunden Pflege.

Fürſtenberg.

DAs Fürſtliche Braunſchweigiſche Wolffenbüttelſche Schloß vnd Ampthauß Fürſtenberg / ſoll von den Ruhe-Graffen von Daſſel fundiret / vnd hernachmals von Hertzog Heinrichen dem Aeltern renoviret / vnd der Nahme anfangs dahero entſtanden ſeyn / daß / weiln der Berg / worauff das Hauß gefaſſet / ſo nahe der Forſt oder dem Holtze gelegen / es Forſtenberg genennet worden / Etliche aber / daß / wie der Berg den Fürſten von Braunſchweig / ſampt der Graffſchafft Eberſtein angefallen / vnd zu dero Zeit von denſelben in etwas renoviret / wäre es von den Leuten Fürſtenberg genennet worden.

Dieſes Hauß vnd Ampt ſoll folgender geſtalt auß der vorgemelten Ruhe-Grafen Hände kommen ſeyn; nach dem der Graff ſich mit einem Fräwlein von Schelnſtein ehelich eingelaſſen / vnd die Herrſchafft Schelnſtein eine Voigtey zu Northeimb zu exerciren / vnd deßwegen daſelbſten einen Voigt / jhre jura zu beachten / ſitzend gehabt / deßwegen gemelte Herrſchafft mit dem Stifft daſelbſten in Streit vnd Irrunge gerahten / worinn mehrgedachter Graff von Daſſel / als ein junger hitziger Herr / wegen angefangener Freundſchafft ſich auch gemiſchet / vnd durch etlicher Leute Anhetzung / Rahts worden / das Stifft vnd Cloſter in Northeimb auff eine beſtimpte Zeit / in Brand ſtecken zu laſſen / Maſſen dann erfolget / vnd noch heutige Stunde die daſelbſt verhandene rudera, ſonderlich der geweſenen ſtattlichen Kirchen noch ſtehendes Maurwerck / bezeugen. Worüber dann dieſer Graff für dem Röm. Reich / auch dem Papſt / von dem Orden deß Cloſters hart angeklagt / auch banniſiret / endlich aber durch vornehmer Herren vnd Potentaten Vermittelung / wieder perdoniret worden / ſolcher geſtalt / daß er vnter andern Puncten / für ſolche Außſöhnung / Fredelslohe / woſelbſten das mahl noch eine kleine Capell geſtanden / vnd eine groſſe Walfahrt dahin gelegt geweſen / ein Cloſter bawen / ſich ſeiner Heyraht begeben / vnd die Braut in ſothanes Cloſter /

Hohehausen Jetzo Friedenswünsch


A Forst Ambthauß
B Bevern Fürstl. Jagthauß
C Allersheim F. Vorwerck
D. Obendorff
E. Holtz Münden
F. Luchtringen
G. Tonnenburg
H Corvey
I. Bossen
K. Höxter
L. Fürstenberg
Forst Fürstl. Ambthauß
An der Weser.
Söllinger Waldt
Heinser Waldt
Weser
Strom

ſter / ſelbiges / als eine Domina zu verwalten / geben ſolte; Welches dann geſchehen / vnd dero Behueff der Ruhe-Graffe / das Ampt Fürſtenberg vmb ein gewiß ſtück Geld / dem Graffen von Eberſtein verkauffen müſſen / vnd hat nach dem gedachte Domina das Cloſter ins dritte Jahr verwaltet. Iſt alſo das Ampt Fürſtenberg / wie die Graffſchafft Eberſtein loß gefallen / mit derſelben ans Hauß Braunſchweig kommen.

Dieſes Schloß iſt auff einem zimlichen Steinfelſen / dahero es dann an Waſſer gebricht / vnd daſſelbe durch Röhren hinauff geleitet werden muß / belegen / in form vnd maß zweyer Häuſer / mit zwey Zugbrücken / mit feſten Mauren vmbgeben; dergeſtalt / daß wann es mit nohttürfftigen Leuten verſehen / ſelbiges nicht ſo leichtlich übermeiſtert werden kan / vnd iſt der hinderſte Platz auff einer hohen Mauren / mit einem Vmbgang (woſelbſten es einen über alle maß luſtigen Proſpect ins Stifft Paterborn vnd Corvey / auff die Statt Höxer / vnd die gantze ſchöne gegend abgibt / begriffen / geſtalt dann vnter ſolchem Berge / gerade vnterm Hauſe / ein herrlicher flieſſender Brunn / welcher mit Mauren / vnd einem Gewölbe / gleich einem Keller beſchloſſen / vmbgeben / ſelbiger kan mit Fiſchen auß dem Fürſtenbergiſchen Pfuel / als ein ſonderliches pertinentz Stücke / vnd Gehege Waſſer / allemahl beſetzet ſeyn vnd bleiben.

Die Wolgelegenheit dieſes Ortes iſt / wegen der allbereit angezogenen überauß luſtigen gegend / billig zu loben / Iſt dabeneben mit nohttürfftiger Fruchtbarkeit / arthafftigen Landes / Wieſen vnd Holtzes / ſtattlicher Maſtung / wie nicht wenigkr guten Mergel / das Land zu begütigen / auch Steinkuhlen / worauß bequeme Steine / Häuſer damit zu bedecken / auch Lägerſteine / Pflaſter in Höffen vnd Gaſſen damit außzulegen / gebrochen werden können / von dem lieben GOtt reichlich begabet vnd geſegnet.

Dieweil auch das Fürſtl. Hauß Braunſchweig Wolffenbüttel von langen Jahren hero / die Edele Voigtey in der Statt Höxer / neben der Schutz-Gerechtigkeit / auch anderen juribus zu exerciren / gehabt vnd noch / auch daſelbſten einen Voigt / welcher Ihr Fürſtl. Gn. jura über die Halßgerichte / vnd ſonſten andere Gewaltthaten / neben dem Amptmann zum Fürſtenberg beobachtet / beſtellet / auch die Einnahme vnd Gefälle Derſelben zu Regiſter einbringen muß / das Hauß Fürſtenberg auch nicht fern von der Statt Höxer abgelegen / dieſelbe Statt aber / (angeſehen ſelbige ein Grentz-Ort / vnd guter Paß zwiſchen dem Weſtphäliſchen vnd Nieder-Sächſiſchen Creiſſe iſt) über alle maſſe / als wol kein Ort im Römiſchen Reiche zu finden / bey dieſem vorgangenen Kriegs-Vnweſen hart betroffen / vnterſchiedliche mahl ſo wol durch Sturm / als Accord eingenommen / offters gantz außgeplündert / die Einwohner niedergemacht / vnd wegen der continuirlichen Guarniſonen / Durchzögen vnd Verheerungen / faſt zu grund gerichtet / vnd ruinirt worden / als iſt durch ſolche Höxeriſche Lermen / das Hauß vnd Ampt Fürſtenberg offters mit berühret / vnd erbärmlich in Verderb geſetzet worden.

Gandersheim Stifft.

DAs Stifft Gandersheim iſt vmbs Jahr Chriſti acht hundert zwey vnd fünffzig / indictione decima quinta, von Ludolpho, welcher iſt geweſen deß Witikindi pronepos, dero Zeit Groshertzog zu Sachſen / durch Anrege ſeiner Gemahlin / die da geheiſſen Oda / an dem Ort / da heutiges Tages Cloſter Brunshauſen liget / in die Ehre S. Stephani zu bawen angefangen. Wie aber ſelbiger Ort faſt enge vnd vnbequem gefallen / ſo iſt es Anno Chriſti 856. beſſer hinunter / an dem Ort zu bawen angeſtellet / da es noch heutiges Tages belegen / nemblich in

dem Bezirck der Fürſtl. Braunſchweig: Wolffenbüttelſchen Statt vnd Ampts Gandersheim/ vnd wird von dem Waſſer Gande/welches dabey herflieſſet/wie auch die Statt vnd Ampt/ genennet Gandersheim.

Die Dom: oder Hauptkirche iſt zwar anfänglich/ wie berührt/ in die Ehre Stephani protomartyris zu bawen angefangen / hernacher auff ſonderbare Verordnung deß Pabſts / den beyden alten Päbſten/Anaſtaſio vnd Innocentio dediciret/ auch deroſelben Reliquien von Rom nach Gandersheim transferiret / dem Stephano gleichwol die fürnehmſte Capella dabey conſecriret.

Der Fundator Hertzog Ludolphus, welcher auch das Dorff Ludolffen / nahe bey Brunshauſen/ gebawet hatte / an dem Ort / das noch heutiges Tages Ludolffsfeld heiſſet / iſt geſtorben/ ehe das Stifft zu ſeiner perfection kommen / vmbs Jahr Chriſti 859. zu Brunshauſen erſtmals begraben. Sein hinterlaſſene Gemahl/ Fraw Oda / hat das angefangene Werck vollführet / dazu jhre beyde Söhne/ Hertzog Bruno / welcher auch die Statt Braunſchweig (Anno 861.) zu bawen angefangen/ vnd Hertzog Otto/welcher vmb ſeiner Ritterlichen Thaten willen genennet Magnus, mit fleiß geholffen. Es iſt auch die Gottſelige Oda etzliche Jahr zuvor / mit jhrem Herrn ſelber nach Rom gezogen/vnd hat allda vom Pabſt Sergio die Confirmation jhres guten Vorhabens erlanget/auch hernacher jhre drey Töchtere/ Hadmoſt/ Gerberg/ vnd Chriſtinen/ ſucceſſivè in dieſem newen Stifft zu Abbatiſſinnen verordnet / die auch löblich vnd wol regieret haben.

Anno 881. am Tage Aller Heiligen/ iſt die newe Dom: vnd Stifftskirche zu Gandersheimb/vom domahligen Hildesheimiſchen Biſchoff Wigberto, bey Zeiten der dritten Abbatiſſin Chriſtinen/ welche/ wie berührt / deß Fundatoris Tochter geweſen/ ſolenniter geweihet/ an welchem Tage Sie / die Abbatiſſin Chriſtina / mit jhren Stiffts-Frawlein/ von Brunshauſen zur newen Reſidentz in Gandersheimb gezogen/ auch jhres Sel. Vatters deß Fundatoris, wie auch jhrer Schweſter Hadmod/ vnd Gerberg/beyder geweſenen Abbatiſſin S. S. Leichnam mit ſich in das newe Stifft Gandersheimb gebracht/den Fundatorem in S. Stephani Capell / die Geſchweſtere Abbatiſſinne aber an gewöhnlichen Ort in Crypta, herrlich laſſen begraben/vnd beyſetzen.

Gleich wie nun / laut vnd inhalt der Fundation/ Hertzog Ludolphus, am erſten von ſeinem Eigenthumb das newe Stifft / mit der Gandersheimbſchen Marck/ vnd vielen andern Gütern/ herrlich dotiret / auch privilegium Ludovici Romanorum Regis darüber impetriret hat: Alſo ſind demſelben andere hochlöbl. Keyſere/ Könige/ Fürſten vnd Grafen gefolget / die ein beſondern Wolgefallen an dieſem Stifft gehabt / auch ſolches dem H. Röm. Reich immatriculiren laſſen/vnd jhre reſpectivè Töchtere / Schweſtere/ vnd nahe Anverwandte darin gethan: Auch iſt in bemelter Fundation verſehen/ daß die jenige Frawlein / welche ſich zum Geſchlecht deß Fundatoris ziehen / nach Befindung jhrer Qualitäten/ für andern zu Abbatiſſinnen / als der höchſten Prælatur dieſes Stiffts elegiret werden ſollen.

Nach dem haben die Abbatiſſinne ſich befliſſen/allerhand ſchönen Kirchen Ornat vnd Raritäten in dieſe jhre newe Stiffts-kirchen zu bringen/ Inſonderheit Ludgardis/ die vierte Abbatiſſin/ Keyſer Henrici Aucupis Schweſter / hat zu Rom allerhand Heiligthumb erlanget/vnter andern/ wie man es dafür hält / das Blut Chriſti/ auch ein Rohr / welches bey deß HERRN Chriſti Creutzigung gebraucht/vnd daſſelbe geweſen ſeyn ſoll / welches dem HErrn Chriſto / als Er von deß Pilati Kriegsknechten verſpottet / vnd als ein König gegrüſſet/in die Hand gegeben worden.

Demnach wie das Stifft alſo zur perfection kommen/vnd 24. Frawlein Canoniſſinne darin geweſen / (welche vnter ſich auch verſchiedene officia gehabt/ darob die eine Commendataria, die andere Præpoſitiſſa, wiederumb eine Decana, die andere Cantrix oder Scholaſtica genennet) ſind

die-

dieſelbe neben dem ſingen vnd beten/ das ſie haben verrichtet/ in Gottesfurcht vnd löblichen Tugenden/ auch im ſtudieren/ inſonderheit der Lateiniſchen Sprache/ dergeſtalt informiret vnd geübet worden/ daß dieſes Stifft Gandersheim nicht allein für ein lobwürdig Bet- vnd Gotteshauß/ ſondern auch gleichſam als eine hohe Schule/ für Keyſerl. Königl. Fräwlein/ vnd andere Herren Kinder/ geachtet vnd gehalten worden.

Was auch dieſelbe darin profeciret/ ſolches bezeuget vnter andern die Roſuita/ eine Hertzogin zu Sachſen/ welche zwar nicht Abbatiſſin/ wie etzliche fürgeben/ ſondern Scholaſtica allhier geweſen/ eine fürtreffliche Poetin/ zur Zeit der Abbatiſſin Gerbrigæ Secundæ, (Hertzog Heinrichs zu Sachſen vnd Beyern Tochter) die von Erbawung dieſes Stiffts Gandersheimb carmine heroico, einen herlichen tractatum, auch andere opera poëtica geſchrieben/ welche noch in offentlichen Truck heutiges Tags hin vnd wieder zu finden.

Inſonderheit haben Sie müſſen die heilige Schrifft oder Bibel/ ehe dann die Truckerey auffkommen/ mit leibeigener Hand/ auff Pergamen oder ſtarck Pappier ſchreiben/ wie noch ohnlängſt in Münichhauſiſcher Bibliothec zu Oldendorff/ vnter Schaumburg/ eine in ſchwartz Sammet gebundene/ zum theil mit güldenen Buchſtaben auff Pergamen geſchriebene Bibel/ von weyland Fräwlein Sophia/ Stifft Gandersheimiſcher Canoniſſin/ Keyſer Otten deß Andern Tochter/ welche hernacher auch Abbatiſſin zu Gandersheim worden/ ſub numero 37. gezeiget.

Es ſind auch noch Vrkunde vnd manuſcript hin vnd wieder verhanden/ darob zu ſehen/ daß dieſes Stifft-Fräwlein/ vnd fürnehmer Herren Kindere/ zu jenen Zeiten nicht müſſig geweſen/ ſondern allda gleichſam/ als in einer hohen Schuel/ löblich vnd wol erzogen worden.

Zur Zeit bemelter Abbatiſſin Gerbrigæ ſecundæ, vmb das Jahr Chriſti 973. iſt das Stifft Gandersheim/ ſo viel das Holtzwerck belanget/ zum erſten mahl abgebrant/ aber von dieſer löblichen Abbatiſſin/ welche von dem Pabſt ſelbſt ordiniret geweſen/ gar herrlich zu reſtauriren angefangen/ vnterdeſſen bey währender Reſtauration/ hat Sie im Cloſter Beatæ Mariæ Virginis, im Newen Dorff Gandersheim/ von jhrer nechſten Vorfrawen Abbatiſſin Windelgart/ Anno 940. fundiret/ (nunmehr bey die Vniverſität Helmſtatt gelegt) jhren Gottesdienſt verrichtet/ auch dahin etzliche Jungfrawen verordnet/ die GOtt den HErrn Tag vnd Nachts mit beten/ leſen vnd ſingen celebriren ſollen.

Bey hundert Jahren nach dem erſten Brande/ zur Zeit Abbatiſſin Adelheid der Andern/ iſt dieſes Stifft zum andern mahl abgebrant/ welches hernacher die Gottſelige Abbatiſſin Fredecunda, vmbs Jahr Chriſti 1100. wiederumb herlich anrichten vnd zieren laſſen.

Zu der Zeit haben ſich etzliche Wunderwerck bey dieſem Stifft ereuget/ es ſind auch Lahme/ Blinde/ Taube/ vnd andere Schwache/ wie die Hiſtorien melden/ miraculoſe geſund worden.

Bald darauff Anno 1113. iſt gefolget Abbatiſſin Adelheit/ die dritte dieſes Nahmens/ welche vmbs Jahr Chriſti 1124. das Cloſter Clauß fundiret/ vnd mit dem Gehöltze dabey/ auch andern Gütern/ Zehent vnd Meyerhöfen ſtattlich dotiret vnd begabet hat.

Danechſt bey Zeiten Adelheit der vierten dieſes Nahmens/ ſo in der Ordnung die ſiebenzehende Abbatiſſin geweſen/ iſt das Stifft Gandersheim vmbs Jahr 1160. zum dritten mahl abgebrant/ vnd von deroſelben Abbatiſſin Adelheit repariret/ hernacher in præſens fünff Biſchoffen/ wiederumb conſecriret vnd geweihet worden. Die Capellen dabey ſind von guthertzigen Leuten/ in vnd auſſer der Statt/ geſtifftet/ vnd confirmationes, auch indulgentiam zu Rom darob erlanget.

Als auch die Biſchoffe zu Hildesheim in wiederauffbawung dieſes Stiffts/ Zuſtewer gethan/ zu weilen auch im Nahmen deß Pabſts/ ein vnd andere Abbatiſſinne zu Gandersheim ordiniret vnd confirmiret haben/ wiewol etzliche Abbatiſſinne von denen Biſchoffen zu Hildesheim/ vmb aller-

allerhand Conſequentz zu vermeiden / ſich nicht haben confirmiren laſſen wollen/ alſo daß bißweilen ſonderbare Päbſtliche Legaten verordnet / bißweilen Mentz / Paderborn/ vnd andere Biſchoffe die Confirmation vnd Einführung verrichtet / ſo haben doch ermeldte Biſchoffe zu Hildesheimb/ contra Gandersheim quæſtionem ſtatus moviret / vnd dieſes Stifft vnter jhre Jurisdiction ziehen wollen / welchem die Abbatiſſinne vnd Stifftfräwlein zu Gandersheim ſich widerſetzet/ alſo/daß die Sache zum Proceß gediehen / vnd an den Päbſtlichen Stuel zu Rom erwachſen/ vorab weil Stifft Gandersheim fürgewendet/ vnd mit vhralten privilegiis ſtattlich erwieſen hat / daß es immediatè ad ſedem Romanam gehörig / keinem Biſchoff zu Hildesheim vnterwürffig / inſonderheit Abbatiſſa Mechtildis, welche iſt geweſen eine Gräfin von Woldenberg / in ordine die Zwantzigſte / hat dieſen Streit tempore Pontificis Innocentii Tertii hefftig urgiret / auch Commiſſionem ad Epiſcopum Palæſtinum Qvidonem erlanget/vnd zu wegen bracht/daß derſelbige Biſchoff Quido in Teutſchland koñen/ (1.) die Abbatiſſin Mechiteldam primam nomine Rom. Pontificis ſelbſt confirmiret/ (2.) die Stifft Gandersheimſche privilegia, ſonderlich von denen alten Päbſten Agapeto & Joanne ertheilet/ renoviret / Auch (3.) das Stifft Gandersheim frey erkant / vnd von dero Stifft Hildesheimiſchen Impetition abſolviret hat / wie dieſe Hiſtoria in corpore juris Canonici libro ſecundo Decretalium Epiſtolarum Gregorii tit. 30. cap. 4. per tot. zu befinden.

Nach dem bemeldtes Stifft Gandersheim an Gütern abzunehmen beginnet/ ſind denen Fräwlein Canoniſſinnen etzliche Canonici, die mit zum Capitulo gehören / zugeordnet / auch die ſtatuta auff Fräwlein vnd Herren zugleich gerichtet/ vom Pabſt Martino Quinto, 1417. confirmiret.

Die Canonici haben keinen beſondern Decanum, ſondern Ehr Senior iſt primarius, vnd wird in Statuten genant Burſarius, welcher/wann Streitigkeiten vnter jhnen fürfallen/ poteſtatem concordandi hat.

Vnd ob wol nicht ohne/bey dieſem vhralten löblichen Stifft noch heutiges Tages fürnehme / hohe vnd niedrigen Standes Lehenleute verhanden/ die jhre Lehen zu begebenden Fällen / in gebührender weiſe ſuchen vnd empfahen. So iſt doch/wegen allerhand Vmbſtände/vnd Mangel der Intraden / der Numerus tam Canoniſſarum, quam Canonicorum, heutiges Tages ſo weit reſtringiret / daß nechſt der Abbatiſſin/nur vier Stifftsfräwlein/ Herren Kindere / cum incluſione Decanæ admittiret werden/denen zwar acht Canonici zugeordnet / daß allemahl vier in reſidentia ſeyn ſollen.

Vber das auch bey dem Predigſtuel/zu Erhaltung eines General Superintendenten / ein Canonicat / uti beneficium curatum, ſampt zween Vicarien / S. Michaëlis vnd Bartholomei gewidmet/auch dem Capellan/item Schuel-Collegen/vnd Organiſten/ etzlicher Vicariat Intraden/ an ſtatt jhrer Beſoldunge zugeordnet / im übrigen dieſes vhralte löbl. Stifft / ſo viel müglich / in ſeiner Conſiſtentz erhalten wird.

Biß dato / als viel man Nachrichtung findet/ſind 42. Abbatiſſin geweſen. In dieſem 1653. Jahr iſt Abbatiſſinne Fraw Maria Sabina/Gräfin zu Solms/Fraw zu Müntzenberg / Wildenfels vnd Sonnenwald.

Decaniſſa Fräwlein Dorothea Hedwig / Hertzogin zu Schleßwig / Holſtein/ Stormarn/vnd der Ditmarſſen.

Erſte Canoniſſin Fräwlein Johan Eliſabeth / Gräfin zu Solms / Fräwlein zu Müntzenberg / Wildenfels vnd Sonnenwald.

Andere Canoniſſin Fräwlein Amelia Margretha / Wild : vnd Rheingräfin/ Gräfin zu Salm / Fräwlein zu Vinſtingen vnd Putlingen.

Dritte Canoniſſin Fräwlein Anna Amelia/Gräfin zu Leiningen vnd Dachsburg/Fräwlein zu Aſpermont.

Gan-

Stifft: Schloss vnd Statt Gandersheim
A. Das Schloss
B. Hagen Thor.
C. S Marien Closter.
D. Die Fürstlich Aptey.
E. Die Dechaney.
F. Die Stiffts oder Thumbkirch
G. Die Wilhelmsburg.
H. Das Rathhauss.
I. Das Galgen Thor.
K. S Ieorg Gotts Acker.
L. Die Vor Statt
M. Die Alte Muntz
N. Der Marstall.
O. Ganda Fluvius.
P. Dorf Wiescheroda
Q Eplissinberg R Orsheuserberg.
Cur. Bono Delineav. Casp. Merian fecit.

Gandersheim Ampt.

DAs Ampt Gandersheim iſt ein altes / zum Fürſtenthumb Braunſchweig Wulffenbüttelſchen theiles / mit aller Hoch- vnd Bottmäſſigkeit / gehöriges Ampt / das jetzige Schloß aber iſt bey Regierung Hertzog Heinrichs deß Jüngern / Hertzogens zu Braunſchweig vnd Lüneburg / zu einem Fürſtlichen Reſidentz-Hauſe in anno 1530. zu bawen angefangen / vnd bey Hertzogs Julii hoch Chriſtmilder Gedächtnuß Regierung / perfectiret / vnd gantz außgebawet worden.

Das Hauß iſt von grund an / biß oben auß / von lauter Steinen / auff Italianiſche Manier gebawet / vnd mit blawen Schiefferſteinen gedecket / auch ſonſt zu einer Fürſtlichen Hoffhaltung recht aptirt / hat gegen Auffgang der Soñen den Hartzwald / grentzet daſelbſt mit dem Ampt Bilderlah vnd Seeſen / gegen Niedergang mit dem Ampt Grehne / woſelbſt der Leinafluß dieſes von jenem ſcheidet / gegen Mittag grentzet es mit dem Ampt Weſterhofe / vnd gegen Mitternacht mit dem Ampt Winzenburg.

Gandersheim hat vermuhtlich den Nahmen von der Gande / einem kleinen Fluſſe / welcher gegen Nord Oſt entſpringet / vnd fleuſſet allernechſt dem Ampthauſe vorbey / treibet vnterwerts dem Ampt eine Mühle / mit 5. oberſchlechtigen Mahlglinden / fället gegen Abend in die Leina.

Das Ampthauß iſt in den vorgeweſenen Kriegs-troublen / vnd vielmahligen Einquartierungen ſehr ruiniret / aber dieſe nechſte Jahre / durch gnädige Verordnung deß Landesfürſten / zimlich wieder repariret vnd außgebeſſert.

Beym Ampte allernechſt / ligt das berühmte Keyſerl. Freye Weltliche Stifft / auch die Statt Gandersheim / vnd ſind Ampt / Stifft vnd Statt bey einander in einem Thale gelegen / vff allen ſeiten mit Bergen vmbgeben. In der Statt Gandersheim iſt vor Jahren ein Gymnaſium geweſen / aber wegen deß ſumpfigen Orts / vnd daß die Waſſere ſich zum offtern ergieſſen / vnd von den herumbligenden Bergen in das Thal vff die Statt ſtürtzen / auch auß anderen wichtigen Vrſachen / iſt bey Hertzog Julii Zeiten das Gymnaſium nacher Helmſtatt transferiret / vnd in eine Vniverſität verändert worden.

Dieſer Ort / ſo wol Ampt / als Statt / weil er nicht ſonderlich veſte / vnd nur mit einer Maur vmbzogen / iſt in dem Kriegsweſen zum offtern außgeplündert / auch dergeſtalt mitgenommen / daß in der Statt gantze Gaſſen vnbebawet wüſte ligen.

In dieſes Amptes territorio ſind / nebſt vorerwehntem Keyſerl. Stifft / auch zwey Clöſter gelegen / als Cloſter **Clauß** / vnd Cloſter **Brunshauſen** / das Ampt hat 20. Dörffer / benantlich Danckelßen / Gehrenrohda / Helmſcherohda / Alten Gandersheim / Grembſen / Ackenhauſen / Wolperohda / Dannenhauſen / Hochemhauſen / Sebbelshauſen / Wreſſirohda / Opperhauſen / Rittirohda / Olxen / Hoyershauſen / Billerbeck / Kreyenſen / Beulshauſen / Heckenbeck / vnd Orrhauſen. Bey vnd vor dieſen Dörffern iſt zimblicher Ackerbaw / trägt allerhand Kornfrüchte / an Weitzen / Rogken / Gerſten / Habern / Bohnen / Erbſen / Wicken vnd Linſen: Hat keine groſſe Waſſerſtröme / ſondern nur Bäche / der fürnehmſte iſt die Gande / wovon Ampt / Stifft vnd Statt den Nahmen haben.

Das Ampt mit ſeiner Bottmäſſigkeit begreiffet in der Circumferentz bey die zwo Meil weges / vnd ligt das Ampt in der mitte / vnd die obbemeldte Dörffer rings herumb zu allen ſeiten.

Gebertshagen.

DAs Fürſtl. Braunſchweig: Wolffenbüttelſche Ampthauß Gebershagen / ligt an jhm ſelber mit dem Rücken gantz im Holtze / zur rechten ſeiten hat es ein groß Holtz / das Strauchholtz genant / ins Weſten aber etzliche Teiche / vnd ein Holtz / mit Nahmen Haddeweg / Im Geſichte hat es das Ampt Liechtenberg / Peina / Braunſchweig vnd Wulffenbüttel. Deſſen Grentze ſtreichen ans Ampt Woldenberg / Liebenburg / Liechtenberg / vnd Wulffenbüttel / wie dann dieſes Amptha uß 2. Meile von der Reſidentz-Veſtung Wolffenbüttel gelegen.

Das Dorff Gebhartshagen ligt alsfort vorm Hauſe / darinnen Anno 1621. an ſtatt einer alten Capellen / S. Nicolaus genant / eine gantz newe Kirche / ſampt einem ſchönen hohen Thurn erbawet; das Waſſer / ſo auß deß Ampts Teichen fället / treibet vier Waſſermühlen / davon dreye in: vnd eine außwendig deß Dorffs befindlich. Sonſt hat dieſes Hauß feine luſtige Feld- vnd Holtzgegende / Das Gebäw aber an jhm ſelber iſt alt / hat in dem Kriegsweſen manchen Anſtoß erlitten / iſt nunmehr auß Befehl deß gnädigen Landesfürſten / nach Nohtturfft repariret worden.

Giffhorn.

ISt ein feines anſehnliches Fürſtliches Hauß / in dem Fürſtenthumb Lüneburg gelegen / daſelbſt zwar ein altes für etlich hundert Jahren erbawetes Schloß geſtanden / Es hat aber im Jahr Chriſti 1525. Herr Frantz / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / welcher ſeinen Sitz vnd Regierung da gehabt / ſolch Schloß von newem / vnd auff eine andere ſtätte bawen laſſen / vnd es mit einem hohen Walle / vier ſtarcken Zwingern oder Rondelen / nach damahliger art / auch einer breiten tieffen Graben vmbgeben.

An dieſer Veſtung iſt erſtlich ein herrliches Gewölbe gegen dem Mittage / wodurch man auff die Veſtung kompt / von ſtarckem Maurwerck / vnd oben 3. Gemächer hoch in die höhe geführet / vnd außgebawet / vnd ferner ein Stockwerck nach der Sonnen Auffgang / gleicher maſſen von ſtarckem Maurwerck in die höhe geführet / vñ mit feinen Gemächern gezieret / in demſelben iſt eine ſchöne Schloß Capelle / darin ein ſtattlich Werck einer Orgel / vnd haben hochgedachte Hertzog Frantzen Fürſtl. Gn. einen Ort in der Mauren / allernäheſt dem Altar / zur rechten Hand / etwa 8. Fuß hoch von der Erde / zum Begräbnuß künſtlich auffführen laſſen / darin Sie jhre Ruheſtatt haben. An der andern ſeiten Abendwerts / ſeyn andere Gebäw / zur Hoffhaltung nötig / als Back: Brauhauß vnd dergleichen geſetzet. Das Stockwerck gegen Mitternacht iſt Anno 1575. vnd 1576. von Herrn Hertzog Wilhelms zu Braunſchweig Lüneburg Fürſtl. Gn. hochlöbl. Gedächtnuß mercklich verbeſſert / vnd mit ſchönen Gemächern außgebauet worden. Iſt alſo das Gebäw mehrentheils viereckt / vnd alles auß dem Grund mit Quaderſteinen auffgeführet.

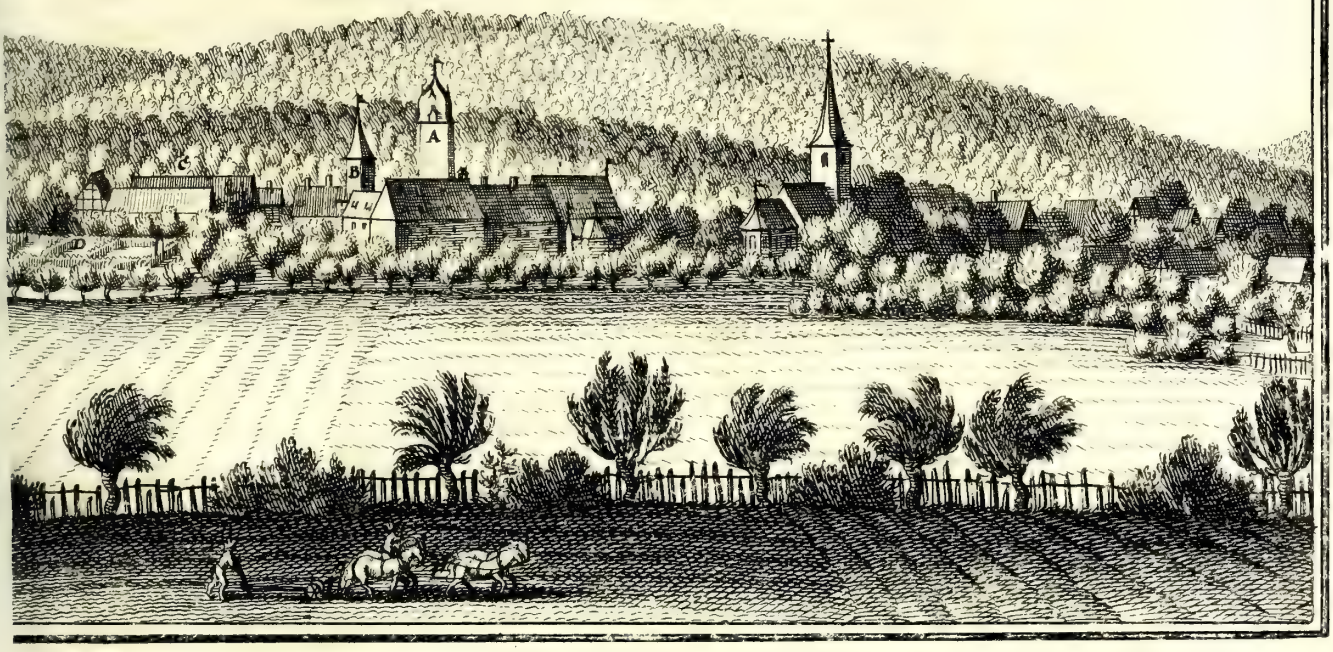
Vnten an der Veſtung liget ein Stättlein / mehr in die länge / als in die ronde gebawet. Nebenſt anderer Handthierung / deren ſich die Bürger darin gebrauchen / wird daſelbſt guter Breuhan gebrauen / vnd in die vmbligende Oerter weit verfahren / vnd außgeſchencket.

Es iſt dieſes Schloß vnd Stättlein an einer feinen gegend gelegen / hat zweene Ströme / die es vmbflieſſen / vnd in der nähe an allen vier ſeiten verſchiedene luſtige Wälder. Die Flüſſe ſeyn / der Allerſtrom / welcher ohnweit Vmmendorff im Ertzſtifft Magdeburg entſpringet / vnd die Iſe / ſo auß dem Stockmerſee jhren

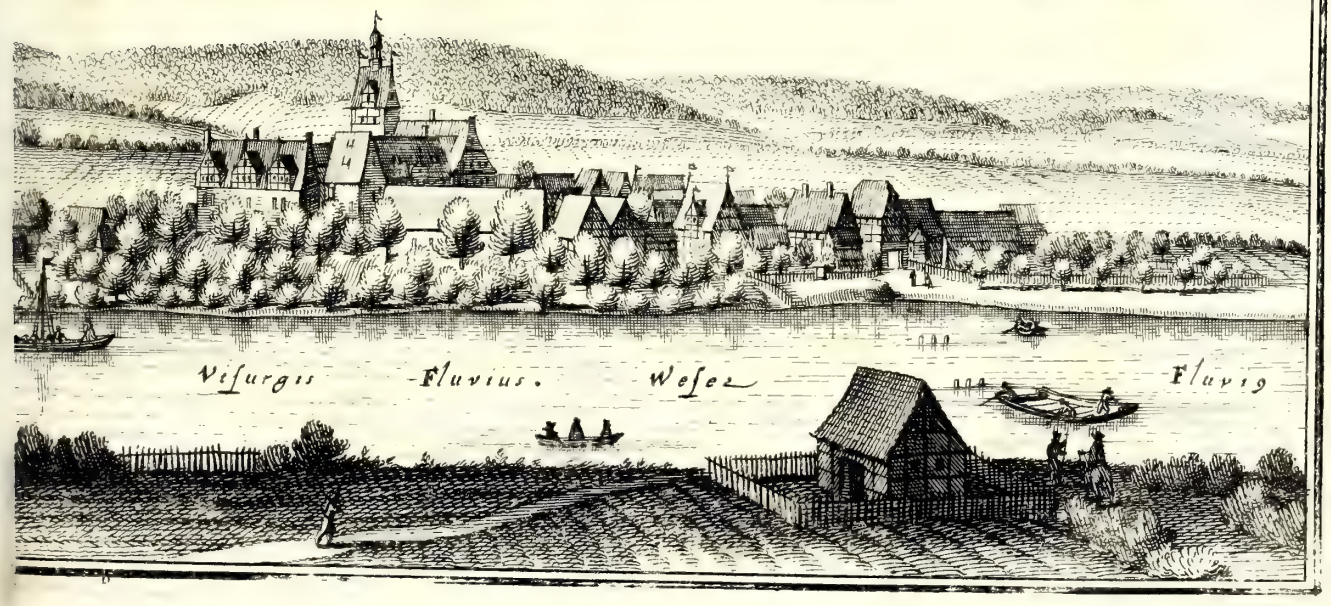
Vr-

Gebharts-hagen F.B.L. Ambthauß

A. Graue thurn
B. Roble thurn
C. Vorwerck
D. Luſtgarten



Gronde



Schloss vnd Statte Bitthorn

Stätl vnd Schloss Giffhorn
Schlosse
Vor Werck
Ise
Fluvius

Flecken Gittelde
A S. Mauryti Kirch.
B. Rudera vom Keisserhoff.
C Der Ofen zur Dyckhütten.
oder Eisenhütte
D Badenhausen.
E. Osteroda.
F. Windhausen.
G. Der Hartz
C. Buno Delineav.
C. Merian fec.

Vrſprung hat/ welche beyde von Morgen her/ auff die Veſtung zu / vnd hinter dem Stättlein zuſammen flieſſen / viel ſchöner Wieſen daherumb machen/ auch fiſchreich ſeyn. Ein halb viertheil Weges weit von dem Stättlein / nach dem Norden / liget ein ſchöner Wald / die Dragen genant / nach dem Morgen / eine halbe Meile von der Veſtung liget ein ander Holtz / das Bahrenbruch genant / bey zwo Meil wegs lang/ vnd über eine halbe Meile breit. Gegen Mittag ligt ein ſchön fruchtbar Eichen Holtz/ der Eivel genant/ auch zimlicher gröſſe. Nach dem Abend ligt ein zwar nicht gar groſſer/doch ſehr luſtiger Wald/der Ringla/ vnd ſeyn alle dieſe Höltzungen voll allerhand Wild.

Es gehört zu dieſem Schloß ein groſſes Ampt / in zweyen Graffſchafften vnd dreyen Vogteyen beſtehend.

Bey währendem leidigen Kriegsweſen iſt zwar dieſes Stättlein auch nicht allerding frey außgangen / ſondern hat zu verſchiedenen mahlen / inſonderheit Anno 1639. da der Schwediſche Feldmarſchall Johann Banner mit vielen hohen Officirern gelegen / Einquartierung gehabt/gleichwol iſt das Schloß durch Göttliche Bewahrung noch allemahl vnangefochten / in deß Landesfürſten Handen geblieben / vnd in keiner kriegenden Partheye Gewalt gerahten.

Gittel Flecken.

ISt ein Flecken am Hartze / in dem Fürſtl. Wulffenbüttelſchen Ampte Staufenburg gelegen / in welchem vor Zeiten die Tempelherren ſich ſolcher geſtalt gehäuffet / daß ſie nicht allein für ſich herrliche Palläſte gebawet/ beſondern das gantze Flecken / ſo damals ein Stättlein genennet geweſen / mit einer Mauren vmbgeben / deren veſtigia dann noch verhanden/ vnd zu ſehen. Im Jahr 1311. aber / nach damahln dieſer Orden der Tempelsherren außgerottet vnd vertilget worden / derſelben aber dieſes Orts eine zimbliche Anzahl geweſen/ haben ſie ſich vnterſtanden / bey ſothanem vnvermuhtlichen Einfall vnd Tumult/ zur Gegenwehr zu greiffen / Dannenhero nach deren Vberwindunge das gantze Stättlein verſtöret/vnd die Maure demoliret worden.

Im Jahr 1626. iſt das Flecken von der Tylliſchen Armade an vnterſchiedlichen Orten angezündet / vnd gäntzlich / vff wenig abgelegene Häuſer / abgebrant / da von zwarten theils / etwan in alles fünff vnd viertzig/wieder zu bawen angefangen/ die meiſten aber der Wohnſtätten/ über die neuntzig / annoch dieſe Stunde öde vnd wüſte ligen.

Es hat allhier Hertzog Heinrich zu Braunſchweig vor Jahren ein Jagthauß gehabt/ wie dann das Maurwerck/ worinnen die Windeltreppen vnd Gewölbe zu ſehen / noch verhanden / in welchem Er/ wann Er ſich im Henrichs-Winckel deß Fincken- oder Vogelherdes zu ſeiner Luſt gebrauchet gehabt / deß Nachts logiret/ welcher Heinderichs-winckel auch von dieſem mehr hochgedachten Hertzogen alſo genennet worden.

Im Jahr 919. iſt dieſer Hertzog Henrich zum Römiſchen Keyſer erwöhlet / vnd von dem Finckenherd auß dem Hinderichswinckel / von den Geſandten deß Reichs abgeholet / vnd zur Keyſerlichen Cron erfodert/ vnd deßwegen Henricus Auceps, oder der Finckeler genennet worden.

Gleichen.

DJe Alten Gleichen in Sachſen / ſind zwey Berghäuſer / gegen einander über / faſt in einem parallel, ſo nahe ligend / daß man von einem in das ander mit einem Falckenet oder Doppelhacken ſchieſſen könne / eines / vnd zwar das nach dem Oſten vñ Eichsfeld / Braunſchweig: Calenbergiſch / das ander / nach dem Weſten / vnd dem Land zu Heſſen werts / Heſſiſcher Hochheit / Sollen allſchon vmb das Jahr Chriſti 720. erbawet / vnd von den Herren von Roſtorff / ſo ſich davon Herren zu Gleichen geſchrieben / ſeyn bewohnet worden.

Das Braunſchweigiſche wird von dem Adelichen Geſchlecht der Vßler zu Lehen erkant / geſtalt dann ſolch Geſchlechte / nach dem es das Hauß verlaſſen / vnd daſſelbe mit der Zeit wüſte worden / ſich in die darunter vnd daran ligende luſtige Gründe vnd Thäler niedergelaſſen / vnd jhre Sitz vnd Wohnung erbawet.

Göttingen.

DJe Statt Göttingen / iſt die Hauptſtatt deß Fürſtenthumbs Braunſchweig Göttingen / oder Oberwald genant / ſo zum Fürſtenthumb Calenberg gehörig / iſt gelegen an einem ſehr fruchtbaren Ort / hat gegen Orient das Eichsfeld / gegen Mittag den Werraſtrom / vnd gegen Mitternacht die Stätte Northeim vnd Eimbeck / durch die Statt flieſſet der Leinaſtrom / vnd ferner durch das Fürſtenthumb Calenberg / auff die Statt Hannover / fürters durchs Fürſtenthumb Lüneburg / daſelbſt in die Aller / welche hernach bey Verden in die Weſer laufft.

Vom Vrſprung dieſer Statt / vnd wann ſie erbawet / kan man zwar keine eigentliche Nachricht haben / wird aber ins gemein dafür gehalten / daß ſie von den Gothen jhren Anfang / auch Nahmen erlanget / vnd zwar zu der Zeit / als dieſelben Welſch: vnd andere Ländere durchſtreiffet / vnterſchiedliche Provincien mit groſſer Macht eingenommen / vnd vnter ſich vertheilet gehabt / wie ſie aber dieſelbe endlich wieder räumen müſſen / hätten ſie ſich in Weſtphalen / Sachſen vnd Thüringen niedergeſchlagen / vnd in Sachſen Göttingen / in Thüringen aber Gotha erbawet.

Gottinga ſagt Matthæus Dreſſerus de præcip. Germaniæ Urbib. Saxoniæ Urbs pervetus à Gothis ſeptentrionalib. populis, ut plerorumque fert opinio, condita. Hi enim ex Gothia progreſſi pene totam Europam peragrarunt & Germanis Italisq; negocii plurimum faceſſerunt.

Dahero erſcheinet / daß diß eine vhralte Statt ſey / dann von Hiſtoricis davor gehalten wird / daß die Rückkunfft der Gothen vmb das Jahr Chriſti 448. geſchehen.

So viel ſonſten den Nahmen anlanget / ſeyn andere der Meynung / daß derſelbe à bonitate agri herkomme / vnd Göttingen quaſi Gootdingen ſeu Gutdingē / bona & commoda manſio genennet / dahero der berühmte Poet vnd Hiſtoricus Meibomius in quodam carmine:

Leina pater vitreo, qui flumine præfluis Urbem,
Cui circumfuſi bonitas notiſſima ruris,
Aut veteres Gothi nomen tribuére venuſtum.

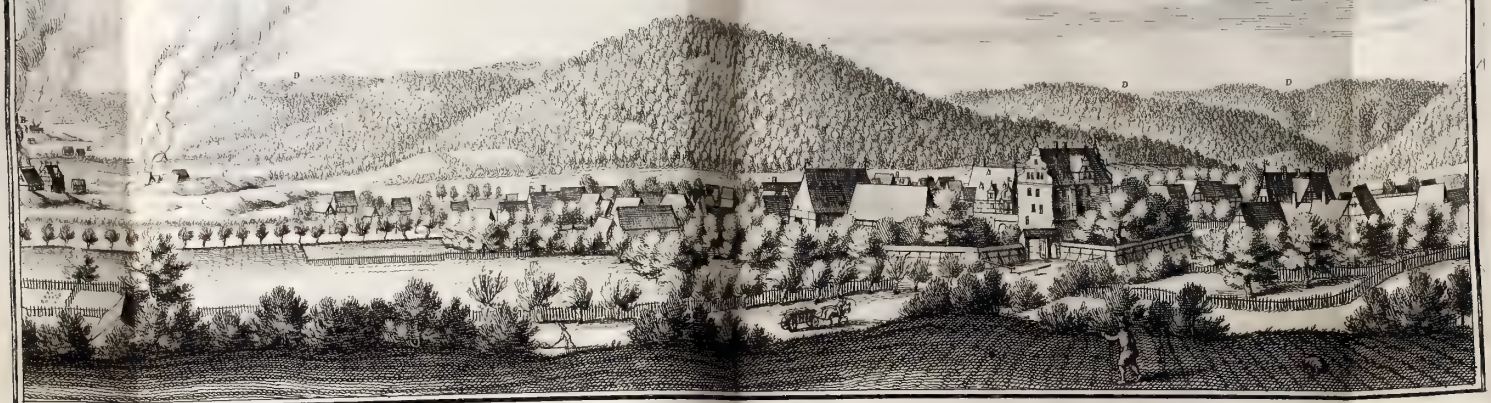
Et alibi:

Sive agri bonitas, ſeu gens tibi Gothica nomen
Gottinga, fecerit tuum.

So viel die Teutſche Keyſer angehet / findet ſich / daß Keyſer Fridericus Barbaroſſa

A. Schmelz und Treib-Hütten C. Schlachen
B. Iulius Hütten D. Vorberg am Hartz
E. Sopfen

Langesen Sampt dem Hüttenwerck vor dem Hartz gelegen



Die Gleichen

Rheinhausen Appenroda

Göttin gen
A S. Iacobi Kirch
B S Iohans Kirch
C Nonnen Closter
D Barfusser Closter
E S Albans Kirche
F Zum H. Geist
G S. Nicolas Kirch
H Zu Unser L. Frawen
I. Zum H. Creutz
K. Paulinen Closter
L. Das Rathhaust
M Geissner Thor
N S. Albani Thor
O Wehner Thor
P. Grune
Q Leina Fluss
R Sichenhaust
S Ellihaussen
T Hetgershaussen
Conr. Buno Dolin. Casp. Merian fecit

roſſa, in einem mit ſeiner Hand geſchriebenen Briefe/ Göttingen Gutding genennet habe / vnd zwart auff dieſe weiſe: à Northen ad montes Meſſiacos usque ad noſtram civitatem Guthding. Franciſcus Modius JCtus Brugenſis in Pandectis triumphalibus, ſo Anno 1586. zu Franckfurt getruckt/ tom. 2. lib. 1. fol. 1. beſchreibet weitläufftig / daß nach dem lange Zeit vorhero / vmb das Jahr Chriſti 925. andere ſetzen das 932. oder 933. der Keyſer Henricus I. dieſes Nahmens Auceps genant / die Hunnen / welche vom gröſten theils Teutſchlands jährlichen Tribut gefordet / vnd auff deß Keyſers Befehl geſchehene Verweigerung / mit Hülffe der Tartarn/ Rüſſen/ vnd andern / theils vorberührter Länder / nebſt Thüringen / auch Sachſen-Land ſich bemächtiget / dieſelbe außgeraubet/ vnd darin viel tauſent Menſchen ermordet / durch eine herrliche Victori erlegt / vnd dieſem Lande Ruhe verſchaffet / mit ſeinem gantzen Heer zurück gangen / biß auff Gotthungam ſic dictam, quod Gotthos, Hunnosque ea expeditione ſubjeciſſet, daſelbſten denen in groſſer menge bey ſich habenden Reichs-Fürſten / Graffen / Herren vnd Rittern Triumph- vnd Frewdenfeſt / herrliche Panquet vnd Ritterſpiel angeſtellet / vnd wie das Turnierbuch meldet / allda den erſten Turnier gehalten / auch damals dieſe Gäſte vmb ſo viel mehr zu contentiren / in dergleichen Nohtfall/ wider die Feinde deß Römiſchen Reichs / vnd der Chriſtenheit/ williger vnd frewdiger zu machen / ſo dann zu Ritterlichen Tugenden vnd Vbung anzufriſchen / vor der Zeit bey den Teutſchen vngewohnliche Turniere vnd Ritterſpiele / wie dieſelbe hinkünfftig ſolten gehalten werden/ mit gewiſſen Geſetzen gefaſſet/ vnd ſo wol auſſer dem Reich / als darin geſeſſene Potentaten/ Fürſten/ Graffen/ Herren/ vnd andere Rittermäſſige Perſonen / dazu beruffen vnd eingeladen.

Daher die Turnier in Teutſchland erſt jhren Anfang genommen / vnd folgends mit groſſen Solennitäten / vnd vnter denſelben der Neundte / in anno CIↃ CXIX. als Henricus der Fünffte / Römiſcher Keyſer geweſen/ von Lothario, Hertzogen zu Sachſen / welcher hernacher zum Römiſchen Käyſer erwöhlet / vmb die Statt in beſſer Auffnehmen zu bringen / zu Göttingen angeſtellet vnd gehalten / wie derſelbe von Franciſco Modio, in beſagtem Buch fol. 43. 44. Item in der Coſmographia Munſteri, im Turnierbuch/ im Buntingo, vnd andern weitläufftig beſchrieben/ vnd ſonſten alte Nachricht verhanden ſeyn. Es ſey aber vmb den Nahmen wie es wolle / muß dero Zeit Göttingen allbereit eine feine Statt / darinnen der Keyſer ſo vielen anſehentlichen Fürſten / Graffen vnd Herren einen bequemen Hoff beſtellen können / geweſen ſeyn / geſtalt dann auch allbereit vor der Zeit / auff Verordnung dieſes Keyſers / gleich wie vor allen Stätten im Land zu Sachſen befohlen / als Spangenberg im 121. Capitel meldet / die Vorſtätte / das Weender vnd Geißmar Oldendorff an die Statt gebawet.

Daß auch Göttingen eine vhralte/ vnd zur Zeit Henrici I. oder Aucupis, eine Statt geweſen/ erſcheinet dannenhero/ daß faſt von allen Stätten in gantz Saxonia, wie alt ſie ſeyn/ von wem/ vnd wann ſie gebawet / oder zu Stätten gemachet / gute Nachricht verhanden/ allein von der Statt Göttingen Anfang vnd Vrſprung kan man bey keinem Scribenten rechten grund haben. Dreſſerus vnd Buntingus ſagen loc. ſup. cit. es ſey ehemals eine Graffſchafft geweſen; Sonſt iſt wol daran kein Zweiffel / daß ſo wol bey Regierung dieſes Keyſers Henrici Aucupis, als auch der folgenden Ottonis III. Henrici II. Lotharii, Ottonis IV. als denen dieſe Statt der Zeit eigenthümblich zugeſtanden / vnd wie deßwegen gute Nachrichtung vnd indicia verhanden / theils derſelben auff dem Schloß / ſo vnfern davon gelegen / vnd Burg Grona genant/ (daß dieſes das Grona/ deſſen Cranzius in Saxonia ſua lib. 2. cap. 1. gedencket / wird durch verhandenes manuſcriptum eines weyland Liebhabers der Antiquität dargethan) reſidiret / Ja Keyſer Lotharius in der Statt ein Schloß gehabt/ vnd Hoff gehalten/ zu ſolcher Zeit dieſelbe zu mercklichem Auffnehmen kom-

men / noch mehr befeſtiget / vnd nach vnd nach erweitert worden / geſtalt dann im Jahr Chriſti 968. durch Vergünſtigung Keyſer Otten / die Newſtatt oder Nienſtatt gegen Occident zu bawen angefangen / welche Newſtatt oder Nienſtatt / ſampt dem Maſche / nebſt vorberührten beyden Oldendörffern / hernacher im Jahr 1319. als die Statt auff ein anſehentliches erweitert / ſampt beyden Kirchen / Divi Albani, vnd Vnſer Lieben Frawen / (ſo zuvorn auſſerhalb der Ringmauren gelegen) wie auch dem Campter Hoff / 2. Hoſpitalien / S. Spiritus vnd Crucis, in die Veſtung mit eingeſchloſſen / vñ mit newen Wällen / Thürnen vnd Graben vmbgeben worden / daß alſo verſchiedene Pfarrkirchen / als S. Johannis, ſo die Hauptkirche / S. Jacobi, S. Albani, S. Nicolai, vnd Vnſer Lieben Frawen.

Wie nun dieſe Statt auff den Frontieren vnd Gräntzen Thüringer: vnd Heſſen-Landes gelegen / alſo hat ſie bey den Kriegszeiten gemeinlich den erſten Anſtoß: vnd dannenher groß Vnglück vnd Widerwertigkeit außſtehen müſſen / welches dann ſich ſchon zu der Zeit / wie zwiſchen Keyſer Heinrich dem Vierdten / vnd Hertzog Otten zu Bayern / ſo ein Herr dieſes Fürſtenthumbs geweſen / vmb das Jahr Chriſti 1068. ſchwere Kriege geführet / angefangen / die etliche Jahr hernacher gewähret / biß ſich endlich Hertzog Otto deß Bayerſchen Hertzogthumbs vnd Tituls begeben / vnd mit dieſen Landen contentiren laſſen.

Item / wie Hertzog Heinrich der Löwe / welcher auch Herr dieſer Statt geweſen / vnd derſelben alle Privilegia, ſo ſie zuvor / vnd von ſeinem Herrn Großvatter weyland Keyſer Lothario erlanget / confirmiret vnd ernewert / von Keyſer Friderico Barbaroſſa bekriegt / vnd vertrieben worden / hat Göttingen groſſe Gefahr außgeſtanden / vnd das Schloß auff dem Hagen zu Borggrona / das erſte mahl verſtöret / daß daſelbſt nichts ſtehen blieben / als nur die Capelle. Es iſt doch die Statt Göttingen Heinrich dem Löwen / vnd ſeinen Erben blieben.

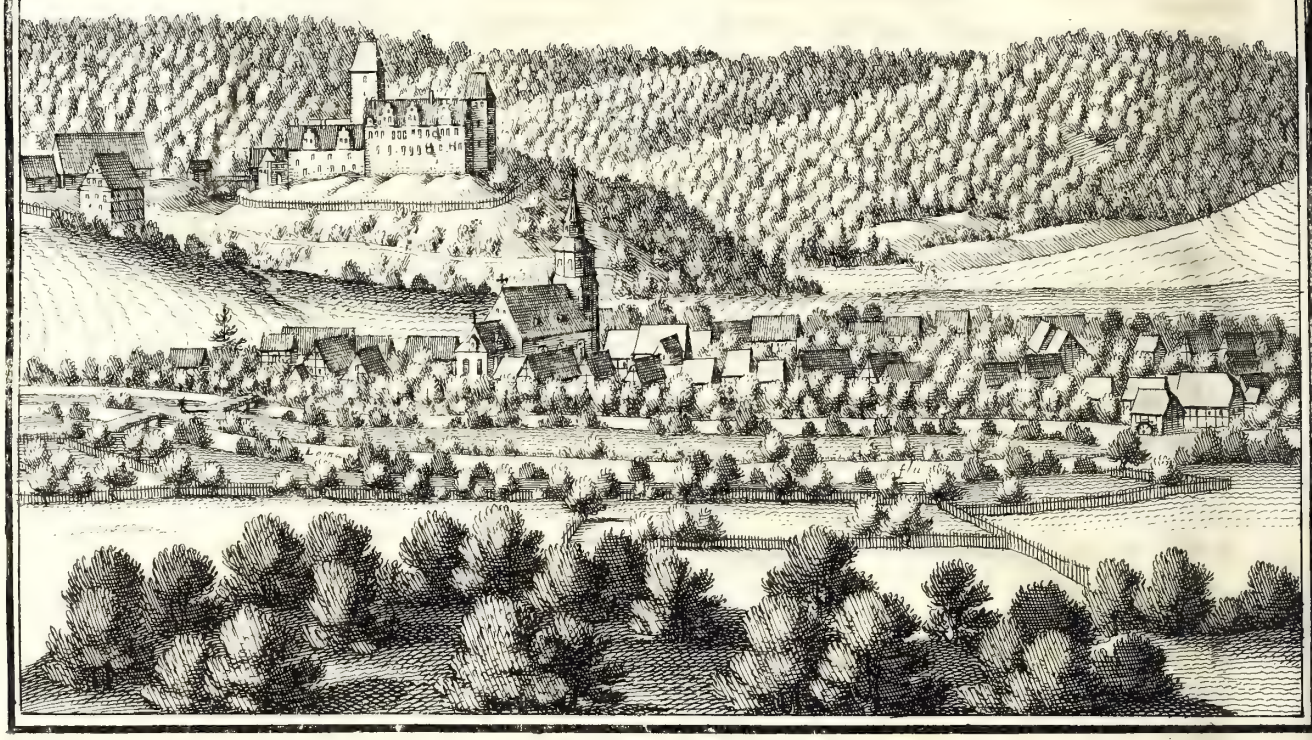
Nicht weniger Widerwertigkeit hat ſie gelitten / als Heinrich deß Löwen Sohn / Hertzog Otto / Anno 1208. zum Römiſchen Könige erwöhlet / deme ſich Philippus, Hertzog in Schwaben / widerſetzt / vnd darüber beſchwerliche Kriege entſtanden. Von dieſem Keyſer iſt die Statt auch ſtattlich privilegiret / vnd die von Ihr Keyſerl. Mayeſt. gegebene privilegia von dero Nachkommen / Hertzogen Albrechten dem Andern / auch Hertzog Otten / Hertzogen Albrechts Sohn / confirmiret / vnd deren / nebſt hochermelten Keyſers Otten Bildnuß / auff der Rahtſtuben zu Göttingen / vnd ſonſten in voller Geſtalt / zu Ehren vnd Gedächtnuß geſetzt / vnd noch erhalten werden.

Als nach Abſterben Hertzog Ernſten / J. Fürſtl. Gn. Sohn / Hertzog Otto / den man den Quaden genennet / Anno 1367. zur Regierung kommen / hat derſelbe in Göttingen / im Jahr 1368. 1370. 1371. 1374. vnd 1376. herrliche Ritterſpiel vnd Frewdenfeſte / mit rennen / ſtechen / turnieren / ꝛc. angeſtellet / dazu von Fürſten / Grafen / Rittern vnd Edelleuten / nebſt Ihren Gemahlin vnd Frawenzimmer / wie auch auß Ihr Fürſtl. Gn. Stätten / eine groſſe menge ſich eingefunden.

Es ſeynd auch für langen Jahren die Calands Einkünffte / zu Anrichtung einer Schuel vnd Pædagogii, daſelbſt angewendet worden / wie dann auch mit Conſens deß gnädigen Regierenden Landesfürſten geſchehen / daß in dem Pauliner Cloſter beregtes Pædagogium angeſtellet / vnd in gewiſſe Ordnung verfaſſet / alſo / daß darin offtmals Doctores Juris der Pædagogiarchen ſtell vertretten / auch ſonſten vornehme gelahrte Leute angenommen / durch deren Fleiß die Jugend nicht allein in linguis & Inſtrumentalibus diſciplinis, ſondern auch Philoſophicis, Inſtitutionibus Juris & Theologiæ principiis informiret / vnd feine geſchickte Leute darin erzogen worden.

Was dieſe Statt in anno 1626. 1632. 1633. wegen deß empor geſchwebten Teutſchen ſchweren Krieges außgeſtanden / was ſie für groſſen Schaden / theils von Belagerung /

F.B.L. Ambthauſs Greene



Cloſter Fredeſlo

gerung / Eroberung vnd Außplünderung gelitten / vnd wie Anno 1641. gegen die harte Belagerung deß Herrn Ertzhertzogs Leopold Wilhelm in Oeſterreich / durch Gottes Gnad / vnd tapffere Reſiſtentz deß domahligen Commendanten / nebenſt anderen bey ſich darin gehabten Fürſtlichen Braunſchweig: Lüneburgiſchen Officierern vnd Soldaten / auch vnerſchrockenen Bürgerſchafft vnd Landvolcks / bey jhres natürlichen Landesfürſten getrewer Devotion conſerviret / ſolches iſt männiglich bekant / vnd werden es die Hiſtorienſchreiber vff die Poſterität rühmlich fortzupflantzen wiſſen.

So viel Nahrung / Handel vnd Wandel dieſer Statt betrifft / findet man gute Nachricht / daß vor drey vnd vierhundert Jahren daſelbſt der Stapel vnd Niederlage der von Lübeck / Hamburg / Lüneburg / Nürnberg / Franckfurt / verführten Waaren / vnd ſie eine vornehme Handelſtatt geweſen / da groſſe Märckte / ſonderlich das Freymarckt in der Faßnacht gehalten / welches von vorbenanten Oertern / wie auch von Leipzig / Augſpurg / Braunſchweig / Caſſel / Hildesheim / Hannover / vnd anderen Stätten / von Kauffleuten vnd Krämern gar häuffig beſuchet worden.

Es hat auch nebſt zuvor angedeuteten Handel / vnd der Statt Auffnehmen / daß ſie an einem fruchtbaren Ort gelegen / vnd ſchöne Dörffer vmb ſich her ligend hat / nicht wenig geholffen.

Es hat die Statt in vorigen Zeiten etwa einen vornehmen vom Adel / oder ſonſten einen im Kriegsweſen wolverſuchten Mann / vor einen Statt-Hauptmann in Dienſten gehabt / vnd haben ſo wol vornehme Adeliche / als Patricien Geſchlechter / in der Statt gewohnet / welche aber mehrentheils außgeſtorben.

Viel in derſelben geborne vnd erzogene Männer ſeynd ſo wol im Kriege / als im Geiſt: vnd Weltlichen Regiment berühmet / vnd vnter denen ein ſonderlich ornamentum vnd Zier dieſer Statt / Herr Johannes Caſelius geweſen / ſo daſelbſt Anno Chriſti 1533. gebohren / nachmals durch gantz Europam durch ſeine Schrifften hochberühmter Mann worden / vnd vff der Fürſtl. Julius Vniverſität zu Helmſtätt in anno 1613. verſtorben.

Sonſten iſt neben dem Brauwerck vnd andern Handthierungen / welche vor Jahren allhie in vollem ſchwange gangen / ſonderlich das Wollenweber- oder Tuchmacher Handwerck ſehr ſtarck getrieben / alſo / daß vmb das Jahr Chriſti 1475. an die 800. allein Meiſter von dieſem Handwerck in der Statt gewohnet / vnd ſeynd die allhie gemachte Tücher häuffig weg: vnd in andere Lande geführet worden / welches der Statt eine ſtattliche Nahrung gebracht / Nunmehr aber der Welt Lauff nach / eine groſſe Veränderung erfahren müſſen.

Greene.

DAs Schloß vnd Ampthauß Greene / iſt ein vornehmes Fürſtliches Braunſchweigiſches Wolfenbütteliſches Ampthauß / vnfern von dem Leinſtrom / gegen Vffgang der Sonnen / vff einem luſtigen Berge / vnd harten Felſen belegen / woſelbſt ein luſtiger anmuhtiger Proſpect / weit nach dem Hartze / auch über etzliche Ampts-Dörffer / vnd über den / von beyden ſeiten mit ſchönen Awen vnd Wieſen vmbgebenen Leinafluß.

Im Jahr 1553. iſt von Grafen Volrad von Mantzfeld / welcher dieſe Lande / wegen Marggraff Albrecht / feindlich überzogen / auch dieſes Hauß erobert / abgebrant / vnd geſchleiffet / von Hertzog Heinrich dem Jüngern zu Braunſchweig vnd Lüneburg ſo fort hinwiederumb erbawet / mit ſchönen Fürſtl. vnd andern Gemächern gezieret / vnd derogeſtalt angelegt worden / daß es dem vorigen alten Gebäw weit vorzuziehen geweſen. Es iſt aber nachgehends / bey dieſen dreiſſigjährigen Krieges-troublen / ſo wol von Keyſerl. als Königl. Schwediſchen

ſchen Völckern/ zum offtern eingenommen/ vnd ſehr ruiniret worden / welches aber jetzo nach aller Müglichkeit hinwieder repariret / vnd zu vorigem Stande gebracht wird. Hat ſonſten in ſeinem Bezirck 17. groſſe vñ kleine Dörffer/ welche eins theils an dem Leine-Strom / theils auch an der Eimbeck- vnd Alfeldiſchen Grentze belegen/ vñ dem Ampte mit Huld vnd Schuld/ auch Fron vnd Dienſten verwandt ſeyn/ vnd dahin zu Gerichte gehen müſſen. Hat zimblichen fruchtbaren Acker / ſonderlich der / ſo nahend dem Leine-Strom belegen/ auch köſtlich Wieſenwachs/ welches ſchier alle Jahr von dem Leine-Strom überſchwemmet/ vnd dergeſtalt begeilet wird/ daß an Graß vnd Hewwachs ein Vberfluß zu finden / Falls aber der Strom ſich zur Vnzeit/ im Sommer vnd Hewmonat (wie dann zun Zeiten beſchiehet) ergeuſſt/ vnd die Awen vnd Wieſen mit dem Schleck/ welchen die Leine auß jhrem ſumpfigen vnd moraſtigen Grunde außwirfft/ bedecket/ wird der Vberfluß zum offtern in Mangel verkehret.

Mit Holtzung iſt diß Ampt überflüſſig verſehen / zumahln nicht allein die Nohtturfft nahend dabey verhanden / beſondern auch der anſehnliche vnd berühmte Wald/ der Hilß genant / in deſſen Bezirck vnd Grentzen belegen / welcher zugleich auch daß Ackenhäuſer Holtz in ſich begreifft/ hat anſehnlich Eichen vnd Büchen Maſtholtz/ alſo / daß zu Maſtzeiten / etzlich viel hundert Schweine können gefeiſtet werden/ worin dann auch allerhand Wildbrät / als Hirſch/ Rehe/ Säwe/ auch von Raubthieren / Wölffe vnd Lüchſe zu finden / geſtaltſamb dann in anno 1652. drey Lüchſe geſchoſſen / vnd zu der Fürſtlichen Reſidentz Wolffenbüttel geſandt worden / Sonſten aber vorher bey Menſchen gedencken an dieſem Ort nicht verſpüret worden.

Es ſind auch in dieſem Walde zweene anſehnliche Glaſehütten verhanden / in deren jeden bey die 24. Perſonen continuirlich / ſo Tages als Nachtes/ blaſen vnd arbeiten / vnd wird eine jede Hütte in zwo Seiten abgetheilet / vff deren eine die Wein: vnnd Biergläſer / auff der andern aber das Schorff: vnd Fenſterglaß/ auch ſchöne helle Fenſterſcheiben verfertiget werden / vnd hat es damit eine ſothane Bewandnuß: Zu dem Wein- vnd andern ſchönen hellen Glaß / wird gebrauchet Aſche vnd Sand/ die Aſche muß von faulem Holtz/ ſo Waldaſche genant wird/ gebrant/ durch ein Siebe geſichtet / vnd alsdann nebſt dem Sande in die / von ſonderlichem Thon dazu verfertigte Häfen/ in die Gluet geſetzet / auch mit etwas Saltz vermiſchet werden / es gibt aber das Saltz kein Glaß/ beſondern machet die Materialien / als Aſch vnd Sand/ nurt flüſſig/ damit es fein lauter / rein vnd klar werde / wie dann imgleichen auch ein wenig kalt Waſſer / vmb das Glaß darin zu ſchrencken / auch das Fewr/ wann es zu Zeiten überhand nehmen will / zu leſchen / bey der Hand ſeyn muß/ vnd kan alſo in obbemelten Häven / die Materia vff allerhand art/ als/ grün/ gelb/ blau/ vñ braunlicht gefärbet/ vnd das Glaß nach beliebenden Farben gemachet werden. Das Holtz wird in zweyen abſonderlich dazu aptirten Oefen / dergeſtalt getrocknet/ vnd ſo heiß gemachet / daß es von dem Schürer / mit ſonderlich geſtrickten dicken Lappen vnd Handſchuen angegriffen/ vnd zur Gluet vnter die Häven geſtecket/ damit es augenblicklich / wie ein Schwefelſtock/ angezündet werden könne.

Vorbemelte Perſonen haben in jeder Hütten jhre ſonderbare Verrichtung/ vnd befinden ſich 6. in 7. Weingläſergeſellen/ deren jeder ſeinen beſondern Hafen / worauß er bläſet/ vnd auch beſondern Jungen/ welcher das geblaſene Glaß von jhnen/ mit einer eiſern Stangen wegnimbt/ vnd in einen mit ſonderer Gluet verſehenen Kuhlofen / worin es alsdann die härte überkompt/ ſetzen.

Zum Fenſterglaß machen muß Soetaſche / welche in den Saltzwangen vnd Kohten gebrant / nebſt dem Sande gebraucht werden / vnd gehören dazu 6. Perſonen / als 1. & 2. zweene Schürer / welche das Glaß ſchmeltzen / vnd einer vmb den andern / ſo Tages als Nachtes / vmbwech-

Statt vnd Ampt Haller-spring

wechſeln / damit das Fewr in voller Gluet bleibe. Der dritte / welcher das Glaß auß den Häfen herauß langet / ſo viel als zu einer Taffeln gehöret / wird genant der **Keſſel-Junge** / Der vierdte / welchem der Keſſel-Junge das Glaß præſentiret / iſt der **Vffbläſer** / vnd dieſer muß das Glaß / oder vielmehr die Materie hoel blaſen. Der fünffte iſt der **Wircker** / welcher das Glaß mit einem Inſtrument zu ſeiner vollkommenen länge recket / vnd jhm ſeine rechte weite oder gröſſe gibet. Der ſechſte iſt der **Strecker** / dieſer ſpaltet das Glaß / ſo noch wie eine Röhre / welches vermittelſt eines einigen Waſſertröpffleins geſchiehet / breitet es darauff von einander / machet es platt vnd breit / vnd ſetzet es in den Kühlofen / daß es erkalte / vnd alsdann ſeine endliche richtige maß überkomme. Das Glaß wird in groſſer menge binnen Landes verkaufft / das meiſte aber auſſerhalb / nacher Bremen / Ambſterdam vnd Holland / auch von dannen in weit andere Länder verfahren.

Vnfern dieſen Glaſehütten / forne im Ackenhäuſer Holtze / befindet ſich eine verwüſtete Capelle / zu S. Lorentz genant / wie imgleichen auch eine Clauß / im Schlechterbuſch / nahend Delligſen / woſelbſten ſonderbare Walfahrten von den Alten verrichtet / vnd von gebrechlichen Leuten allerhand Opffer gebracht worden / Inmaſſen dann ſolches noch bey Menſchen gedencken geſchehen / vnd nach deme die Capelle vnd Clauß niedergeriſſen / vff der Stelle / an den Büſchen vnd Bracken / zum offtern Flachs / Wolle / Wachs / vnd dergleichen Opffer gefunden worden / Wie dann auch dieſer Walfahrt halben bey der Kirchen zu Deſelitzen ein Ablaßbrieff / ſo in anno 1391. in die Beati Severi, von dem damahligen Biſchoff zu Hildesheim Gerhardo gegeben / verhanden.

Am ende deß Hilßes / nahend am Duierwalde / befindet ſich ein ſehr hoher vnd kahler Berg / wird genant vff den **Bloſſen-Zellen** / woruff dem Vorgeben vnd Einbilden nach / die Hexen in der Walpurgis-Nacht / gleich wie auff dem Brockenberge am Hartze / jhre Täntze halten ſollen. Die Einwohner deß Ampts gebrauchen ſich deß Ackerbawes / vnd ſuchen daher jhre Nahrung.

* * *

Grohnde.

ISt ein Fürſtlich Calenbergiſch Ampthauß / ehemals zur Graffſchafft Homburg gehörig / an einem gar luſtigen Orte / eine Meile über der Statt Hameln erbawet / ſtreichet der Weſerſtrom an der Oſtſeiten hart daran herunter / vnd hat ein fein Flecken an ſich / nach dem Weſten aber ein herrlich außträchtig Kornfeld vnd Awen / beſſer hin fruchtbare Eichen vnd Büchenwälder / vnd ſonſt alles / was zu guter Haußhaltung bequem vnd nöhtig iſt.

Hallerſpring.

ISt ein Fürſtlich Calenbergiſch Ampthauß vnd Statt / hat ſeinen Nahmen von dem daſelbſt vor dem Stättlein vnferne ſpringenden Hallerbrunnen / zwiſchen hohen Bergen / drey Meil von der Statt Hannover / vff dem Wege nacher der Statt Hameln gelegen / iſt vor Zeiten dem Graffen zu Hallermund zuſtändig geweſen / mit ſolcher Graffſchafft aber an das Fürſtl. Hauß Braunſchweig Lüneburg / vnter Hertzog Wilhelm dem Eltern / vmb das Jahr Chriſti 1435. kommen / ſoll mit Mauren vnd Thürnen wol ſeyn verwahret geweſen / aber bey den vielfaltigen Kriegen ſehr abkommen; Auch weil es viel Fewersbrun-

ſten nach einander außgeſtanden / iſt die meiſte Nachricht davon mit vffgangen/ hat vmb ſich guten Ackerbaw / fruchtbare Maſtholtzung/ Weide vnd Trifften/ nehret ſich auch deß Bier vnd Brühan brauens.

Hameln.

DJe Statt Hameln / zum Fürſtenthumb Calenberg gehörig / hat für viel vnd langen Jahren jhren Vrſprung genommen / dann als Wetekindi, deß Königs der Sachſen / naher Blutsverwandter / Bernhard / Graff zu Angarien / ſampt ſeiner Gemahlin / Gräfin Chriſtina/ſo durch S. Bonifacium zum Chriſtlichen Glauben bekehret ſeyn ſollen/ das bey der Hamelaw geſtandene Götzenhauß Jovis zerſtöret/ vnd an deſſen ſtatt die Münſter oder Stiffts S. Bonifacii Kirche/worin noch anjetzo vnter einem Probſt vnd Decano, ein Collegium Canonicorum, Augſpurgiſcher Confeſſion zugethan ſich befindet/im Jahr Chriſti 712. gebawet/ dieſelbe auch / zuſampt dem domals dabey ligenden Meyerhoff / dem Stifft Fulda verehret/iſt ſolche Donation von dem Keyſer Carolo Magno nachgehends beſtättiget/vnd der Meyerhoff bey der Hamelaw/ wegen erbaweter Collegiat-Kirchen / mit der Zeit Volckreich worden / ſo / daß auß denen da herumb ligenden zehen Dörffern die Statt Hameln erbawet / vnd von jhren (domahligen) Herrn mit Freyheiten begnadet worden. In ſelbiger Kirche/hinter dem Altar / findet man in einem Stein gehauen dieſe Wort: Bernhardus Comes, Chriſtina Comitiſſa Regni Angariæ de Oſten fundarunt hanc Eccleſiam: womit auch dieſe zwey alte Verß überein ſtimmen:

Septingentenis annis Domini duodenis
Conditur in denſis Eccleſia tunc Hamelenſis.

Als nun die Statt Hameln von Jahren zu Jahren zugenommen / hat der Zeitliche Abbt von Fulda / Anno 1259. dieſelbe wider dero Einwohner Willen / Biſchoff Wedekindo zu Minden zu verkauffen ſich vnterfangen/ wie aber der Biſchoff die Statt mit Gewalt jhm vnterwürffig machen wollen/ hat dieſelbe ſich vnter Hertzog Albertum M. zu Braunſchweig vnd Lüneburg / als jhren Landesfürſten vnd Erbherrn begeben / welcher ſich deren Fürſtlich angenommen / vnd alle derſelbigen Jura confirmiret / geſtalt dann die in der Regierung folgende Herren Hertzogen dieſer jhrer Erbſtatt jhre Jura vnd privilegia ad tenorem confirmationis Ducis Alberti beſtättiget.

Es ligt dieſe Statt bey nahe am ende deß Fürſtenthumbs Braunſchweig/vnd iſt gleichſam ein Schlüſſel zu ſelbigem Fürſtenthumb / die Weſer flieſſet nahe an der einen ſeite Weſtenwerts / über der Weſer gibt es viel wolgelegene Gärten / Weide/ Acker vnd Holtzungen.

Der Fluß die Hamel (davon die Statt den Nahmen hat) flieſſet auff der andern ſeiten / Südenwerts / fürm Mühlenthor über / in den Weſerſtrom / theilet ſich aber bey jetztgemelter Statt Thor / vnd gehet der eine Arm zwiſchen dem Wall vnd Mauren durch/ treibet daſelbſt eine ſchöne Mühle. Vff dieſer ſeiten nach dem Oſten iſt die Statt gleichfalls mit vielen Gärten/ Awen / ſaadigen Aeckern / Hügeln vnd Bergen vmbgeben/ dahero die Einwohner dem Garten vnd Feldbaw fleiſſig obligen/ vnd davon guten theils jhre Nahrung ſuchen.

Es ſeynd auch in der Statt allerhand Handwercker / Aempter vnd Innungen/ vnd werden allda vff der Weſer die Korn: vnd andere nutzbare Handlungen / vermittels der Schifffahrt getrieben.

Die Feſtung dieſer Statt wird vnter die fürnehmſten deß Fürſtenthumbs mit gezehlet / geſtalt ſie mit breiten tieffen Waſſergraben / guten Wällen / Bollwercken/ſtarcken vnd mit vielen Thürnen wolerbawten Mauren/vnd herrlichen Auſſenwer-

Hamelen An der Weser

werckẽ verſehen vnd gezieret. Die Statt ligt faſt etwas rund / vnd hält im Vmbkreiß bey nahe drey viertel Stunde gehens / hat vier Statt-Thor / als das Brücke oder Weſer / das Mühlen / das Oſter- vnd das Newe Thor.

Im nechſt vorgehenden Seculo Anno 1542. hat ſie ſich zur vnveränderten Anno 1530. Keyſer Carolo V. übergebenen Augſpurgiſchen Confeſſion bekennet; Es ſind darein zwo Hauptkirchen / als S. Bonifacii, von deren Fundation droben berichtet / vnd S. Nicolai, wie auch noch eine Kirche zum Heiligen Geiſt genant / woſelbſt ein Armenhauß. Die Schuel wird nicht weniger mit vier tüchtigen Præceptoribus beſetzet / welche die anwachſende Jugend in fundamentis pietatis linguarum & artium, ſo weit anführen / daß ſie mit Nutzen vff Vniverſitäten kan geſchicket werden / vnd iſt der berühmte vnd wohlverdiente Informator juventutis Glandorpius vor Jahren / als ein ſonderbares ornamentum, an derſelben mit groſſem Nutz bedienet geweſen.

Das Statt-Regiment iſt gleichfalls qualificirten ſubjectis anvertrawet / deren Haupt iſt der Worthaltende oder regierende Burgermeiſter / welcher Jährlich kurtz nach dem Newen Jahr erwöhlet wird / welchem der ſitzende Raht in eilff / vnd der vmbſtehende in 28. Perſonen ſtarck zugeordnet / Eine Ehrſame Bürgerſchafft erzeiget ſich an Ehrerbietung / Einigkeit / vnd Gehorſam gegen jhre Obern rühmlich / begreifft in ſich verſchiedene alter Geſchlechter vnd Patritios, vnd iſt in Brawer vnd Bödener getheilet / jene brawen nach jhrer Ordnung Broihan vnd Bier / vnd weil beydes ein gut Getränck / wird kein frembd Bier daſelbſt geſchencket / hergegen das Bier in ferne vnd nahe Oerter zu Zeiten verführet / vnd inſonderheit der Geſundheit dienlich gehalten.

Für etzlichen Seculis iſt auß gemeinem Seckel ein ſteinern Rahthauß am Marckte / vnd noch Anno 1610. ein new Gebäw zum Hochzeithauß / von Quaderſteinen / mitten vffm Marckte gebawet. Die Einwohner haben zwar keine prächtig / koſtbare / aber doch jhrer Brawnahrung vnd Ackerbaw aptirte Häuſer: Für die Armuht ſeyn drey Hoſpitalia verhanden. Die Weſer wird durch eine koſtbare Schlacht nahe an der Statt gehalten / vnd iſt die Statt mit verſchiedenen an der Weſer ligenden Korn- Säge- Pulver- vnd Oly-Waſſermühlen nach Notturfft verſehen / ſo / daß die Einwohner dem Allerhöchſten für eine geſunde vnd zu beybringung nöhtigen Vnterhalts bequeme Wohnung zu dancken.

Gleich wie ſie nun daran Gottes ſondere Güte geſpüret; Alſo hat ſie deß HErrn Vätterliche Züchtigung zum öfftern empfunden / als Thewrung / Peſtilentz / Fewr- vnd Waſſersnoht / Krieg vnd Blutvergieſſen / geſtalt ſie dann bey dem langwierigen Teutſchen Kriege in verſchiedliche der kriegenden Partheyen Gewalt gerahten / biß ſie von weyland Herrn Georgen / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / glorwürdigen Andenckens / nach dem S. Fürſtl. Gn. die groſſe Feldſchlacht bey Oldendorff vnter Schawenburg / eine Meil davon / glücklich vñ ſieghafft erhalten / vnd die Statt vorhero etzliche Monat belägert gehabt / durch Accord in anno 1633. erobert / vnd wiederumb zu dero Fürſtenthumb vnd Erblanden gebracht worden.

Anno 1551. hat eine entſtandene Fewersbrunſt hundert vnd ſechtzig Wohnhäuſer / Scheuren vnd Viehe ſtälle vngerechnet / vnd die eingeriſſene Peſt tauſent vierhundert Menſchen verzehret. Anno 1552. hat das hochangegoſſene Waſſer alle Brücken weggeflöſſet / vnd die Thewrung überhand genommen. Anno 1560. ſeynd 44. Wohnhäuſer abermal eingeäſchert. Anno 1633. vnd 1643. ſeynd die Brücken durch das hochergoſſene Waſſer wieder weggeriſſen / vñ das Waſſer vff den meiſten Gaſſen der Statt geſtanden / auch an der Feſtung groſſen Schaden gethan.

Es iſt in dieſer Statt vnd da herumb ein faſt vhraltes vnd beſtändiges Außgeben / daß in anno 1284. den 26. Junii, ein Mann in die Statt kommen / mit einem bunten Rock angethan / der habe vff der Straſſen geblaſen / darauff 130. Kinder

zugelauffen/den wunderlichen Spielmann zu ſehen/ Er ſey vor ſolchen Kindern/ ſo jhm gefolget/her: vnd auß der Statt gangen/biß an den Berg/da die Gerichte vff ſtehen/ vnd der Koppelberg genant wird/ daſelbſt ſich der Berg vffgethan/ vnd die Kinder da hinein ſollen gangen ſeyn/ geſtalt man den Ort noch jetzo zeiget/ iſt eine Sencke/ vnd oben am ende ein Stein geſetzet/ mit einiger Vnterſchrifft/ ſo man aber Alters halber nicht mehr leſen kan. Es finden ſich ſonſt dieſe alte Verſicul davon:

Poſt duo CC. mille, poſt octoginta quaterve,
Annus hic eſt ille, quo languet Annus uterque,
Orbanter pueros centum etque triginta Johannis,
Et Pauli caros Hamelenſes, non ſine damnis:
Fatur ut omnes eos vivos calvaria ſorpſit.

Chriſte, tuere reos, ne tàm mala res quibus obſit.

Vnd noch dieſe alte Nieder-Sächſiſche:

Im Jahr MCCLXXXIIII. nach Chriſti Gebort/
Tho Hamlen worden uthgefort/
Hundert vnd drittig Kinder daſelbſt geborn/
Durch einen Piper daſelbſt verlorn.

Bürgermeiſter/Raht/vnd gantze Bürgerſchafft/ hat jederzeit ſich gegen jhre hohe Landesfürſtliche Obrigkeit getrew vnd gehorſam erzeigt/ welche ſtandhaffte Trew/vnd ſtetige Devotion/die regierende gnädige Landes-Herren in Gnaden vffgenommen/ Dannenhero dieſer Statt allemahl gnädig vnd Fürſtlich zugethan/ vnd derſelben die habende privilegia in Gnaden confirmiret.

Hämelſchenburg.

EIn wolgebaweter vnd zierlicher Adelicher Anſitz/ wie vor Augen/ im Fürſtl. Calenbergiſchen territorio vnd Hochheit/ vnweit von der Weſer/zwiſchen der Statt Hameln/vnd dem Hauſe Pyrmont gelegen/ welches das vhralte Adel-Geſchlechte der Klencken/von den Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg zu Lehen erkennen.

Hannover.

WOher die Statt Hannover/ im Fürſtenthum Braunſchweig Calenbergiſchen Theils/ den Nahmen bekommen/berichtet Henricus Buntingius, in ſeiner Braunſchweigiſchen Lüneburgiſchen Chronic am 14. Blat/ vnd iſt dahero vnnötig/ſolches anhero zu wiederholen.

Die Statt iſt eine vnter den vornehmſten Stätten deß Fürſtenthumbs Calenberg/ liget an der Leine/in der ebene/hat vmb ſich ſchöne Awen/ vnd eine luſtige Höltzung/die Elnerey genant. Gegenüber der Statt/Weſtenwerts/iſt vor etlich hundert Jahren das Schloß Lawenrhoda gelegen/ſo den Herren Graven von Lawenrohda dero Zeit zugehöret. Nach dem aber dieſelbe alle verſtorben/hat Hertzog Heinrich der Löwe dieſer Graffſchafft vnd herumbligender Oerter/ als ein Lehen: vnd Landesfürſte ſich angenommen/ vnd die Statt Hannover mit ſonderlichen Privilegien/Frey: vnd Gerechtigkeit begabet.

Sie iſt mit hohen ſtarcken Mauren/ Wällen vnd Bollwercken/ auch tieffen Waſſergraben wol verwahret/ vnd hat an der innern Mauren/zum Schutz der Statt/ rings herumb 36. Thürne/innerhalb hat ſie vier groſſe/lange/breite vnd weite Gaſſen/ die ſo wol als die Querſtraſſen/ mit Kieſerſteinen wol außgepflaſtert. Jmgleichen hat ſie von vndencklichen Jahren eine berühm-

Hemmelscheburg
Der Blumenstein
Dickbreite
Emmer
flur
Conr. Buns Delineav.
Casp. Merian fecit.

A. Pfarr Kirch S. Georgij Jacobi
B. Fürstl. Hauß und Cantzley
C. S. Crutz
D. Neustädter Kirch
E. Zeughauß
F. Rathhauß
G. S. Egidien Kirch
H. Die Neu Statt
I. Neu Statter Thor
K. Steyn Thor
L. Kalenbergisch Thor
M. Leine Thor
N. S. Egydien Thor
O. S. Nicolaus Hospital
P. Lynden
Q. Ilsen Hagen
R. Bergdorff
S. Leine Fluß
F. B. L. Residente Statt Hannover

berühmte vornehme Schuele / darinnen viele herrliche ingenia, ſo wol in latina & græca lingua, als artibus liberalibus, wol informiret / daß ſie auff hohe Schulen jhre ſtudia glücklich continuiren / vnd Chur-Fürſten vnd Herren / Communen vnd Stätten mit groſſem Nutzen vnd Ruhm nachmals dienen können / vnd guten theils noch dienen.

Das Regiment der Statt beſtehet in dreyſſig Perſonen / darunter 2. Burgermeiſtere / ſo alternis annis & vicibus den conſulat verwalten / denen ein Syndicus, eilff Rahtsperſonen / vnd zween Secretarii zugeordnet / vnd dann ſiebenzehen Perſonen / ſo die Geſchworne genant werden / vnd einen ſondern Hauptmann haben / deren Ampt iſt / einen newen Bürgermeiſter / newen Raht / Ridemeiſter vnd Bawmeiſter zu erwöhlen / in Bawſachen vnd dergleichen / ſo dabey ſich etwan befinden / vnd was dem allen weiter anhanget / zu cognoſciren / vnd dahin zu ſehen / daß dem gemeinen Stattweſen wol fürgeſtanden werde.

Es ſeynd vnter der Bürgerſchafft verſchiedene vornehme alte Patricii vnd Geſchlechter / auch viele gelahrte / verſtändige / verſuchte Bürger / ſo der Tugend vnd Erbarkeit jederzeit löblich nachgeſtrebt / auch ſich dergleichen noch befleiſſigen.

Es werden jährliches vier ſtattliche Jahrmärckte daſelbſt gehalten / auff welche viele Frembde / nicht allein auß Teutſchland / ſondern auch andern Landen ſich häuffig anfinden.

Die Statt hat drey ſchöne gewölbete Pfarrkirchen / drey Statt-Thor / drey hohe Thürn / (deren eine zum H. Creutz zwart Anno 1630. durch einen in dieſen daniedigen Landen hiebevor faſt vnerhörten grauſamen Sturmwind niedergeſchlagen / wird aber zu einem newen Ornament vnd Zierde der Statt in kurtzem wieder repariret werden) wie auch verſchiedene Mahl- vnd andere Mühlen in der Statt.

Sie iſt mit ſchönen herrlichen Gebäwden gezieret / vnd wird noch täglich damit vermehret / hat verſchiedene Armen-Häuſer / ein Armes: vnd Weiſenhauß / Hoſpitalia in: vnd auſſerhalb der Statt / auch in der Statt eine ſtattliche Waſſerkunſt / da treibet ein groß Rad am Leinſtrom ſechszehen Stampffen / wodurch das Waſſer etliche Ellen in die höhe gezucket vnd geführet wird / darnach durch kupffern Canal herunter fällt / vnd vnter der Erden biß auff den Marckt geleitet wird / da es in künſtlich gehawenen ſteinen Canalen oder Röhren in die höhe ſteiget / vnd vermittelſt 16. Röhren / durch die gantze Statt geführet wird. Es ſeyn auch Nohtbrunnen in der Erden / ſo in Fewersnoht eröffnet werden können.

Die Nahrung dieſer Statt iſt nun über die hundert vnd mehr Jahr / nebenſt allerhand Gewerben / Kauffmanſchafften vnd Handwercken / darin beſtanden / daß daſelbſt anfangs vnd zum allererſten ein gutes wolſchmeckendes Bier / ſo nach dieſer Landesart Brühan genant / gebrawet worden / auch noch damit continuiret wird / vnd als ermelte Statt bey fürgangenen ſchweren Läufften / dem jedesmahls regierenden Landesfürſten getrew vnd hold geblieben; So haben die Landesfürſten dieſe jhre Statt vnd Bürgerſchafft mit anſehnlichen Privilegiis, als dem mero & mixto Imperio, vnd anderen herrlichen Wolthaten begabet / welche Privilegia bißhero vnd noch jetzo confirmiret vnd beſtättiget.

Nach hochſeligen Abſterben Herrn Hertzogen Friederich Vlrichs zu Braunſchweig vnd Lüneburg / hat Herr Hertzog Georg zu Braunſchweig vnd Lüneburg / auch hochſeligen Andenckens / domahls regierender Landesfürſte dieſes Fürſtenthumbs / dero Fürſtl. Reſidentz vnd Hoffſtatt / benebſt dero Fürſtl. Cantzley / Conſiſtorio Eccleſiaſtico, vnd Hoffgericht / auch Zeughauß / vnd anderen anſehnlichen Gebäwden daſelbſt auffrichten / vnd über das alles die Newſtatt hieſelbſt mit ſtarcken Wällen / tieffen Graben / vnd Bollwercken verſehen laſſen / daran noch jetzo ſtarck vnd fleiſſig gearbeitet wird.

Harburg Schloß vnd Statt.

ZV welcher Zeit dieſes Fürſtl. Lüneburgiſche Schloß / oder von wem es angefangen ſey zu bawen / davon will ſich keine Nachricht finden.

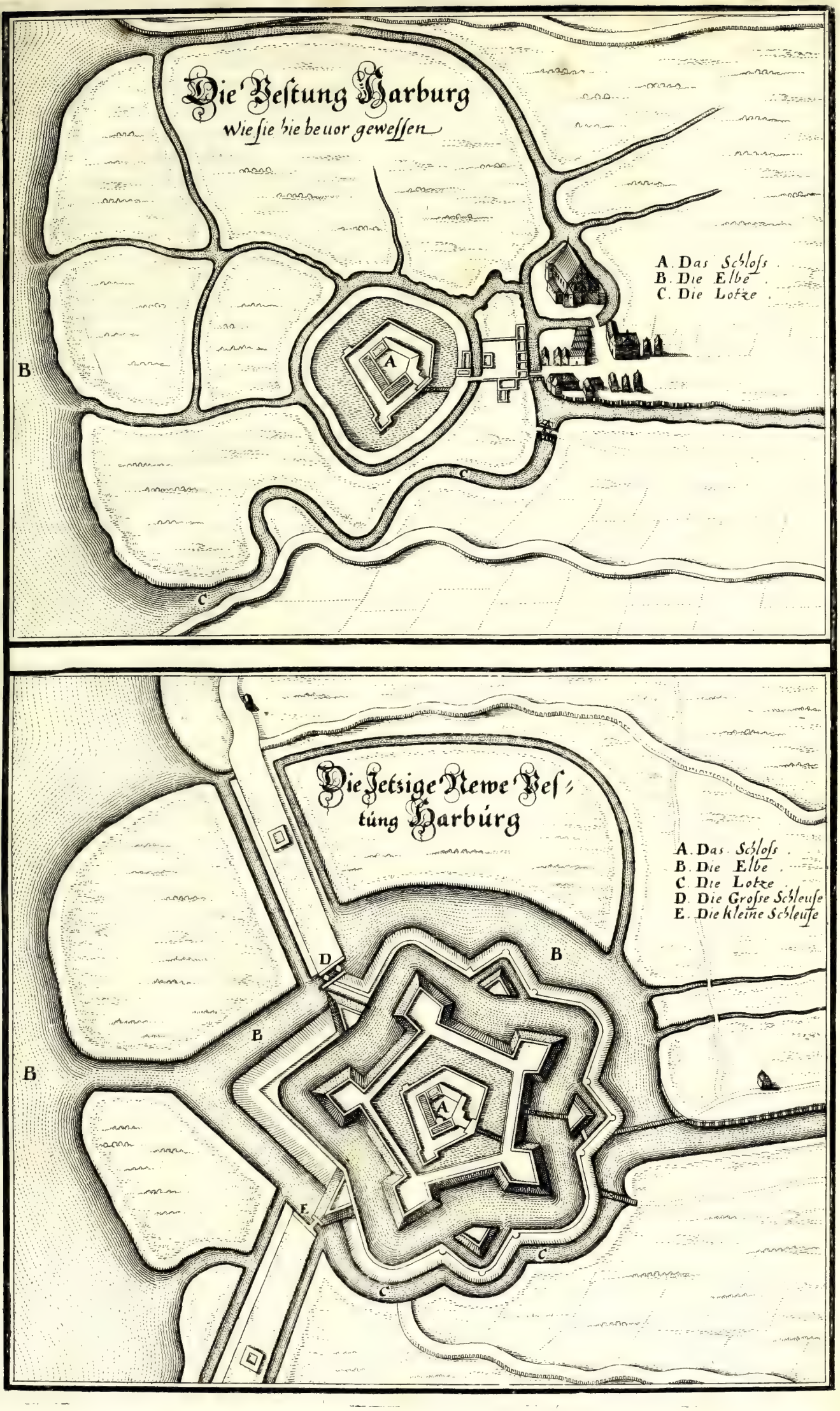
Es iſt auff ſolchem Schloſſe ein altes viereckigtes Gebäw / von dicken Mawren / vier Stock in die höhe / mit einem tieffen Keller ſehr ſtarck erbawet.

Als im Jahr Chriſti 1527. Hertzog Otto zu Braunſchweig vnd Lüneburg / die Fürſtl. Regierung ſeinem Herrn Brudern / Hertzog Ernſten abgetretten / vnd ſich nacher Harburg zur Ruhe begeben / hat Er das Sparrwerck / ſo auff vorbemeldetem Gebäwe geſtanden / wegen deß daran ſtoſſenden ſtarcken Windes / herunter heben / vnd es mit einem flachen Kupffertach belegen laſſen. Sr. Fürſtl. Gn. Sohn aber / Hertzog Otto / der Berühmte genant / hat die übrige Gebäw vnd Fürſtliche Gemächer / wie auch eine ſchöne gewölbete / mit Marmolſteinen vnd Alabaſter gezierte Capelle / darinnen etzliche Fürſtliche Perſonen / Lebensgröſſe abgebildet ſtehen / vnd vnter ſolchen Gebäwen einen groſſen Keller / deßgleichen in die Ecken deß Platzes / zur Zierde / zweene Thürne / in welcher einem eine ſchöne hohe vnd breite Schnecke oder Windelſtiege / von gehawenen Steinen / welche auff die newe Zimmer leitet / dann ferner ein langes Thorgewölbe / vnd Gemächer darauff erbawen / Wall vnd Graben ins vierkantige vmbher verfertigen / vnd vmb den Wall eine ſtarcke Maur / von gehauenen harten Feldſteinen / auß dem Graben auffführen vnd ſetzen / die übrigen Gebäw auff dem Schloß aber / als das Querhauß / vnd den Kornboden / hat S. Fürſtl. Gn. Sohn / Hertzog Wilhelm hochſel. Gedächtnuß / der Letzte dieſer Harburgiſchen Linie / erbawen laſſen. Außwendig vmb den Schloßgraben ſoll vor dieſem eine Maur von gehauenen Steinen geſtanden ſeyn / maſſen daſſelbe die noch vor kurtzen Jahren geſehene rudera angezeiget haben. Vor etzlichen hundert Jahren / wie die Befeſtigungskunſt noch nicht zu jetziger Vollkommenheit gerahten / iſt dieſes Schloß / angeſehen es im Moraß gelegen / vnd nur ein langer geringer Damm dazu gangen / für eine gute Feſtung gehalten worden / vnd hat man bey Verbeſſerung derſelben / vnd Verfertigung jetziger angelegten Wercke / 9. vnd 10. Fuß tieff in der Erden vnterſchiedliche ſtücke von Gewehr / Huffeiſen vnd andern Sachen funden / Nunmehr hat anfänglich Hertzog Friederich zu Braunſchweig Lüneburg / hochſel. Gedächtnuß / vnd nach S. Fürſtl. Gn. tödtlichen Hintritt / dero Nachfolger an der Regierung / Herr Chriſtian Ludwig / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / nach jetziger Fortifications-Manier / mit einem Royalwercke / daran fünff Baſtionen oder Bolwercke / dieſes Schloß vmbgeben / wie auch ein herrliches portail vnd Gewölbe / ſampt einer newen Brücken / daran erbawen laſſen / daneben man anjetzo eine groſſe vnd kleine Steinſchleuſſe in dem anflieſſenden Canal zu erbawen / imgleichen einen bedeckten Weg / mit einem Graben vmb die Feſtung zu führen / vnd alſo ſo wol dieſelbe / als die anligende Statt zur Gewerbſchafft vnd Schifffahrt bequem zu machen / im Werck begriffen iſt.

Die daran gelegene Statt / auch Harburg genant / hat ſchon / laut habender Privilegien / vor etzlichen hundert Jahren von den Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg die Freyheit vnd Gerechtigkeit eines Weichbildes erlanget / ſich aber in langer Zeit wenig gemehret oder zugenommen / biß zu vor hochbemeldetes Hertzog Wilhelmen hochſel. Gedächtnuß Regierung / derſelbe hat dieſe Statt je mehr vnd mehr erweitert / die gantze / ſo genante Neuſtatt / auch hernacher im Jahr 1637. vnd folgendes einen Platz / der Scheyeſers genant / mit hinein gebracht / eine groſſe Gaſſe angeordnet / vnd bepflaſtern laſſen / welche auch nunmehr an beyden ſeiten mit Wohnhäuſern bebawet / daneben haben S. Fürſtl.

Gn.

PROSPECT der Statt vndt Vestung Harburg


Die Vestung Harburg
wie sie die be uor gewessen
A. Das Schloss .
B. Die Elbe .
C. Die Lotze .
A
B
C
C
Die Jetzige Newe Ves-
tung Harburg
A. Das Schloss .
B. Die Elbe .
C. Die Lotze .
D. Die Grosse Schleuse
E. Die kleine Schleuse
D
B
B
B
A
E
C
C

Gn. hochſel. vmb die Statt zur Geeſtwerts Retrenchementen/ mit einem kleinen Graben auffwerffen vnd verfertigen/auch newe Thore vnd Brücken erbawen laſſen. Anno 1650. iſt der Ort / wo ſonſt die Ziegelſcheur geſtanden / auch zu einer Gaſſe außgeſtecket vnd angeordnet/vnd den Bürgern / ſo wegen deß Veſtungsbawes jhre Wohnhäuſer wegnehmen müſſen / zu wieder Auffrichtung derſelben angewieſen: Maſſen auch daſelbſt ein newes Kauffhauß / ſampt einem Kranen erbawet / vnd zur Anfahrt der Schiffe vnd Ever / ein newes Revier außgegraben wird.

Die Pfarrkirche in dieſer Statt iſt vorhin nahe an der Veſtung geſtanden/daſelbſten aber weggenommen / vnd auff jetztbenanten newen Platz / viel gröſſer vnd beſſer/als ſie vorhin geweſen/von newem wieder erbawet / vnd mit einer langen Spitze gezieret : Nebenſt derſelben iſt noch ein Filial in der Statt/welches ein kleines Kirchlein / ſo Anno 1645. auff der Newſtatt erbawet/vnd inwendig ſchön gezieret.

Es hat dieſe Statt von vndencklichen Jahren her die Gerechtigkeit der Fahrt über die Elbe / nacher Hamburg / welche Statt etwan eine gute Meil weges über das Waſſer davon gelegen / gehabt / derer es ſich annoch gebraucht / zu welchem ende allda eine gute Anzahl groſſer vnd kleiner Fehrſchiffe / Ever genant/ verhanden/ mit welchen nicht allein das Viehe / ſondern auch die von Nürnberg / Franckfurt/ Erffurt/ Leipzig/ Hildesheim/vnd andern Orten daſelbſt ankommende Wahren / auch Leute / ſo nach Hamburg zu thun haben/ täglich übergebracht werden.

Der Hafen daſelbſt/die Lotze genant/iſt ſo tieff/das Kuggen vnd Schiffe auß Holland vnd Frießland kommende/hinein fahren vnd anlegen / Steine vnd Kalch / wie auch Victualien vnd andere Wahren dahin bringen/vnd verkauffen können. Wiewol nunmehr zu Anfahrt der Schiffe/ ein newer Graben vnd Schleuſen/wie vor gedacht/gemachet worden

Sonſten / ob wol dieſes Schloß vnd Statt bey gewehrtem Kriege offtmals nicht in geringer Gefahr geweſen / ſo iſt es dennoch durch Gottes ſonderbare Gnade von frembder Beſatzung/ Außplünderung vnd dergleichen entfreyet geblieben.

Hardegſen.

FVrſtlich Calenbergiſches Ampthauß vnd Statt / zwo Meilen von der Statt Göttingen/gegen Nordweſten/vff der Heerſtraſſen/zwiſchen Eimbeck vnd Münden/an einem Gebürge/ hat den Herren von Roſtorp / benebenſt dem Hauſe Harſte / vnd andern Gütern mehr/ zugeſtanden / vnd iſt ſelber Ort vmb das Jahr Chriſti 1380. von Hertzog Otten zu Braunſchweig Lüneburg / ſo man den Quaden genennet / darumb eingezogen worden / daß Chriſtoff von Roſtorp ſeinen Bruder Friederichen / auff Hardegſen / in ſeinem Bette erſtochen. Hochwolermelter Hertzog hat den Ort / ſo ſonſt ein Flecken geweſen/ mit Statt Gerechtigkeit vnd Innungen / im folgenden 1383. Jahre begnadiget. Sein Gemahlin/Fraw Margretha vom Berge / hat nach jhres Herrn ſeel. Tod/jhr Witthum vñ Leibgeding daſelbſt an die 48. Jahr lang gehabt/vnd iſt endlich mit jhrem Sohn Hertzog Wilhelm / ſo jung in anno 1365. verſtorben / in ſelbiger Stattkirchen in dem Chor / wie die Monument vnd Vrkunde daſelbſt außweiſen/ Anno 1442. beygeſetzet worden.

Bey dem langwierigen Kriegsweſen haben die Einwohner vnd Bürger jhre Nahrung in Handwercken / Brawen vnd Ackerbaw geſuchet/ vnd thun ſolches vff den heutigen Tag.

***

Hardenberg.

DJeſes Hauß ligt in Fürſtlicher Calenbergiſcher Hocheit/an dem Gebürge Langfaſt / an einem ſehr ſchönen fruchtbaren Maſtgehöltze/hat hiebevorn Bevernſtein geheiſſen / gegen über nach dem Weſten/ein Feldweges / hat es einen dazu gehörigen ſchönen Flecken/ Nördten genant / mitten zwiſchen den Stätten Göttingen vnd Northeim eingelegen/fürters hin einen herrlichen Wieſengrund / darein die Leina nach dem Norden fleuſſt/ vnd alles fruchtbar vnd anmuhtig machet ; Es gehören auch etliche Dörffer dazu/ vnd beſitzet es noch das Adeliche Geſchlechte der von Hardenberg.

Harſte.

ISt ein vornehmes Fürſtlich Calenbergiſches Ampthauß / im Lande oder Fürſtenthumb Göttingen / über Wald/ vnd an der Leina / ligt zwiſchen den Stätten Göttingen vnd Hardegſen ; Soll von Juncker Ludwigen dem IV. eines vornehmen Adelichen Geſchlechts der von Roſtorp / nach dem Sie in einer Fehde mit der Statt Göttingen/jhr Schloß Roſtorp verlohren / bey dem Waſſer die Harſt genant/gebawet ſeyn/vnd wird jetzo ſolch Gebäwde noch das alte Hauß genennet. Nach dem aber die Gebäwde daſelbſt / vff Abgang der von Roſtorp/ bey den vielen Kriegen deſolat worden / iſt nachgehends / bey Lebzeiten Hertzog Erichs deß Jüngern/ durch Ludolff von Bortfeld daſelbſt wieder gebawet worden / vnd an das Fürſtl. Hauß Braunſchweig Lüneburg/ benebenſt andern Roſtorpiſchen Gütern verfallen/ wie bey dem Hauſe vnd Statt Hardegſen gemeldet.

Der Ackerbaw / vnd was zu vollkommener Haußhaltung gehörig / iſt dieſes Orts fruchtbar vnd außträglich. Dahero auch rund vmb dieſes Ampthauß herumb viele ſchöne Dörffer hart an einander ligen/vnd zu ſehen ſeyn.

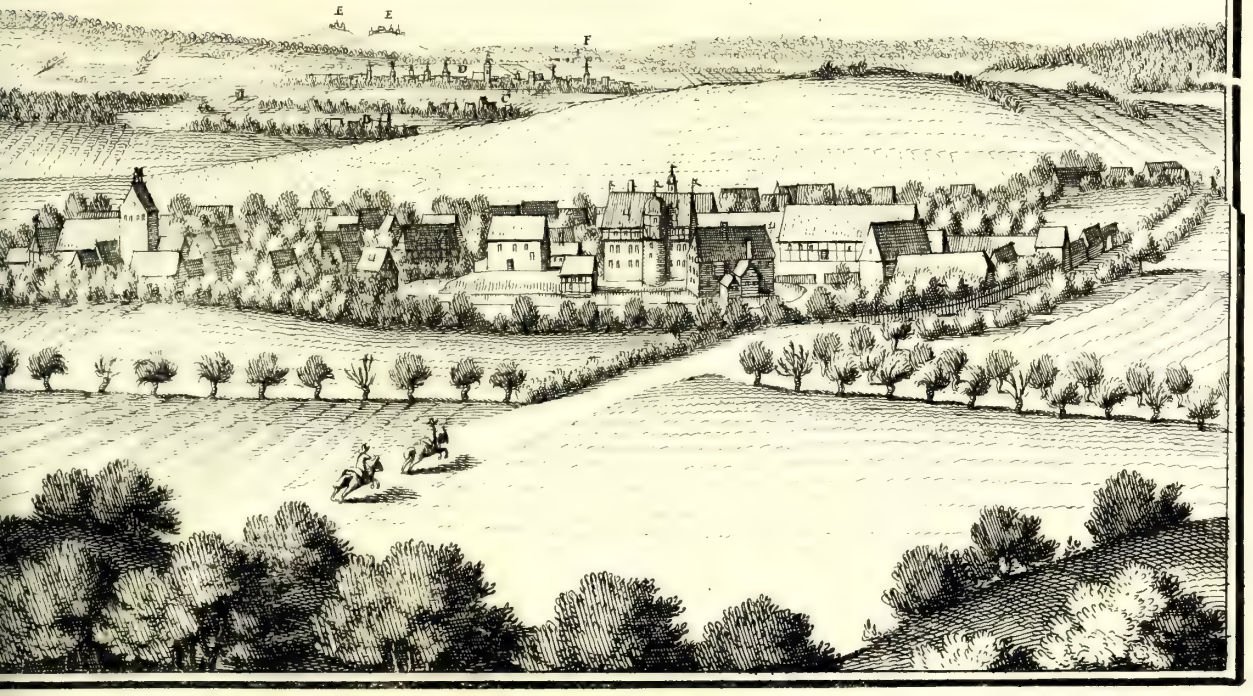
Hartzburg.

DAs Fürſtliche Braunſchweigiſche Wolffenbüttelſche Ampt **Hartzburg**/hat den Nahmen von dem vhralten Schloß vnd berühmten Berg-Veſtung **Hartzburg** / welches auff einem hohen Berge am Hartze / gegen Süden gelegen. Daſſelbe Schloß oder Berg-Veſtung ſoll/nach etlicher Meynung/drey hundert Jahr vor Chriſti vnſers Seligmachers Geburt/von den **Hartzländern** oder **Chaucis**/(dann das Wort **Sachs** iſt zu der Zeit/vnd lang hernach in omni hiſtoriâ vnbekant) als Heyden/vnd zwar in honorem Saturni erbawet/vnd damalig nicht Hartzburg / beſondern **Saturburg** genant worden ſeyn.

Als aber Keyſer Carolus Magnus, Anno 780. ſich gegen die Oſt-Sachſen/ vnd dero König **Wedekind** / mit einem ſtarcken Kriegesheer wenden muſte/ hat er/ der Keyſer / bey ſolcher Gelegenheit / nach dem gedachter Wedekind zum Chriſtlichen Glauben gebracht/die damahlig benambte Saturburg eingenommen / auff welcher Burg ein Abgott oder Teufel/ Crodo genant/ von den Sachſen angebeten vnd verehret worden ; Vnd iſt von der Mechtilden / Imperatoris Henrici Aucupis Tochter / auff einem gewirckten Seidenen Rock / wie derſelbe Abgott ſich allemahl zu præſentiren pflegen / mit allerhand Farben von Seiden künſtlich abgewircket worden/ wel-

A. Closter Wehnde
B. Lengeler
C. Holtensen
D. Göttingen
E. Die Gleichen.
F. Geismar.

Harst



Bardegsen

A. Fürstl. Ambtshauss
B. Die Kirch.
C. Das Rathhauss.
D. Ober Thor.
E. Vnter Thor.
F. Vffingshausen.
G. Ziegelhütte.
H. Heinholtz.

Hardenberg sambt dem Flecken Norten
vnd vmb lie- der gegend
A Flecken Norten
B. Closter Steina
C Lutgenrodt
D Angerstein
E Bovenden
F. Ellierot
G Barensen
H. Harst
I. Gladebeck
K. Wolprechtshausen
L. Hevensen
M. Hardegsen
N. Lutterhausen
O. Leina Fluß

Die Alte H[illegible]ürg Sambt dem
Saltzwerck Iulius [illegible]r dem Hartz gelegen
A. Das Ambthauſs
B. Das Lackwerck
C. Saltz Kaſten
D. Saltz Kote
E. Das Alte Hüttenwerck
F. Holtz Schlacken
G. Altes Schloſs Hartzburg
H. Der Burgberg
I. Butterberg
K. Sege Mühle
L. Der Holtz hoff
M. Fineburg
N. Widlag
O. Ocker Fluſs

welcher Rock aber durch der Cron Schweden General Feldmarſchalln/ Herrn Bannier/ von dem Stifft S. S. Simonis & Judæ in Goßlar abgefodert/ vnd nach Schweden geſandt iſt. Hat alſo der Keyſer Carolus Magnus die Abgötterey/ ſo damahlig bey den Heyden/ denen ſo trotzigen vnd tapfern als Sachſen/ ſo viel menſch: vnd müglich geweſen/ wiewol nicht ohn groß Blutvergieſſen/ abgeſtellet/ vnd das Hauß Saturburg/ weiln es am Hartze gelegen/ **Hartzburg** genennet.

Sonſten wird der vorhin gemeldte Abgott/ oder Teuffel Crodo, gemeiniglich in geſtalt eines alten Mannes/ ſo ein weiß leinen Kleid angehabt/ mit einer Sicheln oder Senſen/ vnd barfüſſig/ auff dem Fiſch Bars ſtehend/ in der rechten Hand ein Gefäß voll Waſſers/ vnd in der lincken ein Rad haltend/ abgemahlet/ vnd von den Sachſen angebetet/ vnd demſelben geopffert worden.

Es hat auch Keyſer Carolus ein Stifft/ nach abgeſchaffter Heydniſcher Abgötterey/ in einem Thal/ Schulenrode/ biß auff dieſen tag noch alſo genant/ hart vnter dem Hauſe Hartzburg/ Anno Chriſti 916. in honorem Dei & S. Matthiæ gelegt. Der Keyſer Henricus III. hat ſelbiges Stifft allda weggenommen/ vnd nacher Goßlar/ wo es jetzo noch in gutem Stande/ im Jahr Chriſti 1040. in honorem Dei & S. S. Simonis & Judæ transferirt. Keyſer Fridericus I. hat ſelbiges mit privilegiis vnd Freyheiten/ Anno Chriſti 1188. mildiglich dotiret vnd begabet.

Hierbey iſt dieſes zu erinnern/ ob wol benantes Hauß **Hartzburg**/ wie obgedacht/ von dem Heydniſchen Grewel durch Carolum Magnum befreyet worden/ ſo hat ſich doch annochfür hundert/ vnd noch für 40. oder 50. Jahren/ welches jederman deß Orts wiſſend/ auch bey den Chriſten/ eine ſolche Abgötterey finden laſſen/ in dem nicht allein in der nähe/ beſondern auch auß weit abgelegenen Oertern viele breßhafftige krancke/ vnd an Händen vnd Füſſen lahme vnd blinde Leute/ ſich durch Mittel auff die Hartzburg/ durch Conniventz deß Pförtners gemacht/ ihr Gebet für dem Altar verrichtet/ ein wenig Geldes in den Armenſtock geleget/ vnd dann das membrum corporis, an welchem der Krancke breßhafftig vnd Noht gelitten/ in Wachs abgebildet/ in der Kirchen auff/ vnd an die Wand/ nebſt den Krücken/ worauff ſie hinauff gekrochen/ gehencket/ vnd ſich alsdann geſund davon gemachet. Es wird aber beſtändig berichtet/ daß an der Mutter Marien Rock/ welches Bildnuß auff dem Altar geſtanden/ vnten am Saum der Crodo oder Teuffel faſt vnkentlich gemahlet geweſen/ welches Bild hernachmals abgethan/ Krücken vnd abgebildete Wachsbilder/ vnd menſchliche Glieder/ von dem Hauſe/ oder der Kirchen vielmehr/ genommen/ vnd alſo dieſem newen Grewel durch die hohe Chriſtliche Obrigkeit das final gemacht worden.

Vnter dieſer alten **Hartzburg** hat ſich bey Regierung Julii, Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ hochſeligſten Angedencken/ ein ſchöner **Saltzbrun** eröffnet/ derſelbe iſt zu einem richtigen Stande gebracht/ vnd das darauff folgendes Saltzwerck Julius-Halle/ welches/ GOtt lob/ biß dato in gutem eſſe, genant worden.

Sonſten iſt auch vnter der Alten Hartzburg ein überauß ſchönes Hüttenwerck/ auff welchem man Meſſing Keſſel/ vñ was dem dinge mehr angehörig/ auch Drat gemacht/ welche Waaren häuffig nicht allein im Lande verkaufft/ beſondern auff fürnehmen Meſſen/ als Franckfurt am Mayn/ vnd Leipzig/ zu Kauffe häuffig geführet/ ſo aber von den Keyſerlichen erbärmlich in die Aſche gelegt worden/ Vnd ob wol damals auch der **Holtzhoff** mit im Fewer auffgangen/ iſt ſelbiger doch wieder erbauet/ vnd befindet ſich im vorigen Zuſtande.

Anno 1573. nach dem auff der alten hohen Hartzburg ſchwerliche Haußhaltung zu führē geweſen/ hat hochgedacht Sr. Fürſtl. Gn. Hertzog Julius zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ hochſeligen Angedenckens/ jetziges Ampthauß/ nebſt dem Vorwerck/ von newem erbawen/ daſſelbige mit ſchönen

herꝛlichen Gemächern / derer man ſich bey den Fürſtl. Ablagern luſtig vnd nutzlich gebrauchen können / zieren laſſen.

Anno 1626. iſt benantes Ampthauß / ober vnd vntern Vorwerck / nebſt allen darin gelegenen Dörffern / vnd einem Gotteshauſe in Harlingeroda / Meſſings: Drathütten / Kupfferhammer / Holtzhofe / vnd Saltzwerck / durch den Keyſerlichen in Oſterwick gelegenen Obriſten Leutenant / Oßwald von Bodenteich / auff geheiß deß Herꝛn General Tylli verbrant / vnd jämmerlich eingeäſchert worden / die Vrſache will man den domahligen halßſtarrigen Bawren vnd Hartzſchützen / welche auff freyer Straſſe / abſonderlich an den Hartzwegen nacher Goßlar / mit niederwerffung vnd todtſchlagung / ſo wol der Keyſerlichen Soldaten / als auch ſonſten andern ehrlichen reiſenden Leuten / beymeſſen / vnterdeſſen iſt dieſem Ampte darauff ein ſo groſſer Schade zugefüget worden.

Dieſes Ampthauß iſt von Hertzogen Friederichen Vlrichen hochſeligen Angedenckens / wieder auffzubawen zwar / aber ſehr ſchlecht / angefangen / vnd nur vnter das Dach gebracht worden.

Nach dem aber der Durchleuchtiger / Hochgeborner Fürſt vnd Herꝛ / Herꝛ Auguſtus, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / die Regierung / nach Ableibung hochgedachten Hertzogen Friederichen Vlrichs / angetretten / haben S. Fürſtl. Gn. ſelbiges hinwiederumb / nebſt beyden Vorwercken / mit Gebäwden ſtattlich verſehen laſſen / daß auch Winters über die Fürſtl. Stutarey ingeſampt allhie auff dem Ampt beſſerer Wartung halber / verbleiben können / iſt auch das Ampthauß mit ſchönen Gemächern / nit ohne ſonderbare Koſtung / gezieret vnd außgebawet worden. Worbey auch dieſes zu mercken / daß vielgenantes altes Hauß Hartzburg für ſich / weil es anfangs mit dem Außſchuß der hieſigen Vnterthanen / hernachmals aber bey hochgedacht Sr. Fürſtl. Gn. mit Officirern vnd Soldaten abſonderlich beſetzet geweſen / vñ beede kriegende Partheyen ſich daran nichs gemacht / allemahl frey vnd vnattaquiret / biß auff den erfolgten allgemeinen Frieden / verblieben.

Anno 1650. vnd 1651. iſt auff Befehl jetzt hochgedachten Hertzogen Auguſti zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Fürſtl. Gn. die Alte Hartzburg / nebſt dem Brunnen / ſo mit Steinen zugeworffen vnd erfüllet / wie ſie damahlig ſich im Stande befunden / gäntzlich herzunter geriſſen / die groſſen feſten Mauren mit groſſer Mühe vmbgeſchraubet / vnd ſo gut als man hat können / der Erden gleich gemachet worden / alſo / daß das Ampthauß faſt nicht mehr Hartzburg / beſondern Buntheim / woſelbſt das newe Ampthauß gelegen / nunmehr genant wird.

Oberhartziſche Fürſtl. Braunſchweig: Lüneburgiſche Communion Bergwercke.

VBer welcher Zeit / vnd in welchem Jahr eigentlich dieſe Oberhartziſche Bergwerck erfunden / davon hat man keine gewiſſe Nachricht / es wird aber davor gehalten / es ſey dieſes Bergwerck vnter der Regierung Keyſers Heinrichen deß Andern / der Heilige genant / als der Raiñelsbergiſche Bergbaw in gewaltiger flor geweſen / vnd die Bergleute an dem Orte ſich ſo ſehr gemehret / daß ſie alle nicht Arbeit haben können / auffkoñen / da dann die Begierde zu dem Bergbaw ſie veranlaſſet / daß ſie ſich weiter in das obere Gebürge gemachet / hin vnd wieder im Hartz geſchürffet / vnd Gänge außgerichtet / geſtalt / wo in Berg vnd Thalen im gantzen Hartze nur Ertzgänge vermuhtet ſeyn / erweiſen die Pingen vnd Hallen / daß der Alte Mann ſich eingelegt gehabt.

Petrus Albinus gedencket in ſeiner Meißniſchen Berg Chronica / das Wildemanniſche Bergwerck ſey vmb das Jahr Chriſti 1045. vnd das Zellerfeldiſche hernach 1070. auffkoñen vnd fündig worden.

Wie

Gründe Alte Freye
Berg Statt auff dem Hartz
A. S. Anthonis Kirch.
B. Factorey.
C. Glückhoff Eisenhütte.
D. Eisen hütte.
E. Hivecke stein.
F. Gittelsche Berg.
G. Subrängen höhe
H. Der Königsberg
I. Winterberg
K. Der Iberg
Conr. Buno Delineavit
Casp. Merian fecit.

Wie aber der Bergbaw getrieben/ vnd die Metallen zu gute gemachet/ davon findet ſich wenig / als daß die vielen in dem Hartz hin vnd wieder verhandene Schlackenhallen außweiſen/ daß Rammelsbergiſche Ertz in dem Hartze zu verarbeiten verführet/ daher muhtmaßlich/ das Oberhartziſche Ertz ſey mit deme zugleich zu gute gemachet.

Daß auch viele Leute ſich in vorigen Zeiten auff dem Gebürge auffgehalten/ vnd daſelbſt gewohnet haben müſſen/ davon hat man viel Anzeigungen alter Baw- vnd Hoffſtätte gefunden. Vnd wie an dem Orte/ da anjetzo Goßlar ligt/ bey dem erſten Baw erſtlich zweyerley Völcker/ als Sachſen vnd Francken gewohnet/ von denen der Rammelsberg gebawet/ Als haben die Francken ſich oben auff den Hartz gewendet/ von denen dann noch ein Ort an Fürſtlicher Grubenhagiſcher Seiten/ der Franckenſcharn geheiſſen/ da viel Fleiſchhauer jhren Außſtand vnd Fleiſchbäncke gehabt haben ſollen. Die Sachſen aber haben vnterwerts/ da jetzt der Lautenthal ligt/ ſich niedergelaſſen / vnd hat der Sachſenberg vnd Sachſen-Stolln ſeinen Nahmen von denen bekommen / Jngleichem an der Inderſte herauff/ nach dem Wildeman/ Grunde vnd Gittelde.

Dieſe Bergwercke nun ſollen in vollem flor getrieben ſeyn / (wiewol gleichwol vnterſchiedliche mahl / neben den Rammelsbergiſchen / durch Kriegeswesen / ſo ſich in alten Zeiten / abſonderlich vnter der Regierung Keyſers Friderici Barbaroſſæ, bey Vertreibung Hertzogen Heinrichen zu Sachſen vnd Beyern/ der Lewe genant/ zugetragen/ vnd eingefallene Sterbensläuffte/ ſie entzwiſchen mächtigen Anſtoß gehabt/) biß in das Jahr Chriſti vnſers Erlöſers 1348. das eingeriſſene groſſe Sterben / welches in gantz Teutſchland graſſiret / den armen Bergleuten Schicht gegeben / wodurch der Hartz gantz deſolat worden / daß niemand eigentlich weiß/ wie vnd auff was weiſe das Bergwerck ligen blieben.

Jn ſolchem deſolaten Stande nun ſeynd die Oberhartziſche Bergwercke blieben / biß nach Abſterben Hertzogen Wilhelms deß Jüngern/ zu Braunſchweig vnd Lüneburg / die gnädige Herrſchafft am Jberge / auff dem Alten Mann wieder einſchlagen laſſen / da dann bald vor erſt Eiſenſtein antroffen / vnd iſt darauff eines nach dem andern auffkommen / daß darauff eine Eiſen-Factorey naher Gittelde gelegt / die noch auff den heutigen Tag im Stande/ vnd fällt vom Jbergiſchen Eiſenſtein ſehr gut Eiſen ; Jſt auch dero Zeit auff Silber-Bergwercke am Jberge gebawet. Nachgehends bey Vermehrung der Berg: vnd Hüttenleute/ haben ſo viel Leute ſich vor dem Jberge im Grunde geſetzet/ daß daſelbſt Richter vnd Raht beſtellet/ vnd iſt der Ort zu einer Bergſtatt worden / vnd Grund genant worden.

Bey all ſolchem Anfange dieſes Bergbawes/ hat nach Gottes Schickung es nicht bleiben müſſen / beſondern / wie Heinrich der Jünger/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / zur Regierung kommen / haben S. Fürſtl. Gn. ſich vmb mitbawende Gewercken beworben / dieſelbe auch von Fürſtlichen / Gräfflichen vnd Adelichen Stands Perſonen erlanget/ vñ iſt von dem Wildeman / den Zugk herauff nach dem Zellerfelde / eine Zeche nach der andern auffgenommen/ vnd die Bergwercke/ ob es zwar zu anfangs ſchwer hergangen/ endlich in flor vnd groſſen Preiß erhoben/ dadurch dieſer Hertzog bewogen / Anno 1524. dem Bergwercke zum beſtẽ eine Bergordnung/ vnd folgends 1532. als ſich zum Zellerfelde es zu einer Gemeinde angelaſſen / die erſte Bergfreyheit publiciren zu laſſen / Vnd ſeynd bey ſolchem guten Progreß die noch jetzo (GOTT lob) ſtehende Bergſtätte/ Wildeman / Zellerfeld / vnd Lautenthal ſucceſſu temporis, vnd eine nach der andern erbawet / vnd in ſolchen Stand geſetzet / daß dieſe Bergwercke biß auff dieſen Tag / für gäntzlichem Fall geſichert blieben/ vnd nunmehr 129. Jahr durch Gottes Segen vnd Hülffe continuirlich conſerviret worden.

Der löbliche Fürſt Hertzog Heinrich der Jünger / hat an der fœlicität ſeiner von Gott beſcherten Bergwercke groſſen gefal-

len getragen / an nichtes / was deren Erhebung befodern können / erwinden laſſen / Geſtalt auff eigenen Coſten S. Fürſtl. Gn. die jetzige dem gantzen Bergwercke zu gut kommende Stolln / beſondern auch andere / als den Hütſchenthaler vnd Himliſchen Heers Stolln zu treiben anfangen laſſen / mit deren theils die Fürſtlichen Herren Succeſſorn von Zeiten zu Zeiten / durch alle Züge / von dem Wildeman an verfahren / ſeynd auch noch in ſtetiger Forttreibung / biß in das Fürſtl. Grubenhagiſche Claußthaliſche Bergwerck / den Burchſtetter Zug / begriffen / maſſen dann mit dem Obern Stolln / der Franckenſcharn Stolln geheiſſen / vorlängſt ſchon die Stolln Gerechtigkeit allda erworben / die andere tiefere Stolln werden nach Mögligkeit dahin auch fortgeſetzet.

Der tiefſte Stolle / vnter denen / ſo anjetzo getrieben werden / bringet in den Gruben über 100. Lachter Teuffe ein / weiln aber die Gruben vnter dieſem Stolln bey 50. Lachter tieffer bawen / werden mittels der Kunſt-Räder / welche zwiſchen den Stolln hängen / die Waſſer auß dem Tiefſten gehoben / vnd auff den Stolln zu Tag außgeführet. Das gewonnene Ertz / vnd der Berg / den man in den Gruben nicht auff die Käſten ſetzen laſſen kan / wird auß theils Gruben / denen es gelegen / wann auß den Tiefſten derſelbe durch die Zufoderer vnd Haſpelknechte / auff den 19. Lachter Stolln / auff die Füllörter gefodert / mit den Hunden zu Tag auß / biß in den Wildeman / für die Puchwercke vnd an die Hallen reſpectivè gelauffen. Auß andern wird das Ertz vnd der Berg mit Kehrrädern / wo man aber darzu die Waſſerfälle nicht haben kan / mit Pferden in den Treibſchächten zu Tag außgetrieben.

Das Ertz wird jetziger Zeit mit Pulver durchſchieſſen / (dabey aber leyder offt die Bergleute Schaden nehmen / vnd vmbkommen) vnd wenig mit Schlegel vnd Eiſen / wegen allzu groſſer Feſtigkeit / gewonnen. Wann das Ertz für die Puchwercke gefodert / werden die groben Wände zerſchlagen / nachgehends von den Püchern vnter die Puchſtempel geſchüret / das durchgepuchete auß dem obern Gerinn außgeſchlagen / durch den Bühntrecker auff den Schlemmgraben getrecket / vnd durch die Puchſteiger vnd Schlemmer darin / biß zu reinem Schlich gezogen / vnd dieſes nennet man Schlemm-Schlich. Was aber im vnter Gerinn vnd Sumpffen ſich ſetzet / wird außgeſchlagen / vnd durch die Auffrecker auff die Planherthe in das Gefälle getrecket / daſelbſt es durch die Wäſcher mit der außſtoß Kiſt außgeſtoſſen / auff den Planen abgeläutert / vnd der auff den Planen behaltene Herthſchlich in die Väſſer gewaſchen / Deſſen vorbemelten Schlichs wird 30. Centner / nach abzug der Näſſe / auff einen Roſt gerechnet / Wann ſolcher Schlich zur Hütte geführet / gewogen / vnd die Schlichprobe davon genommen / wird er in den Roſtofen geſtürtzet / darin die erſte Wildigkeit davon geröſtet / der gebrante Roſt alsdann geſchmoltzen / das im ſchmeltzen gegebene Werck wird auß dem Herth vor den Schmeltzofen / wann die Schlacke abgezogen / durch den Stich abgezapffet / in Werckſtücke goſſen / dann das Werck im Treibofen auff einem Aſchenherth getrieben / die Glöde durch die Glödtgaſſe abgezapffet / das erhaltene Blickſilber nachgehends zu feinem Silber gebrant / vnd dann zu Reichsthalern vermüntzet / womit wochentlich ein jeder redlicher Bergman / auß Fürſtl. Zehenten richtig bezahlet / vnd der bleibende Vberſchuß von allen Metallen / als Silber / Kupffer / Glöth / Bley / Vitriol vnd Schwefel / ſo dieſe Bergwercke geben / vnd zugleich in Fürſtl. Zehenden geliefert werden muß / der Fürſtl. Herrſchafft vnd mitbawenden Gewercken reſpectivè berechnet vnd gereichet wird.

Belangend die Berg-Stätte / ſo in die Fürſtl. Braunſchweigiſche Lüneburgiſche Communion / nach Abſterben weyland Hertzogen Friederichē Vlrichs zu Braunſchweig vnd Lüneburg / als Letzten Hertzogen Fürſtlicher Wolffenbüttelſcher Linien / von den Fürſtl. Herren Agnaten / nebenſt dem Rammelsbergiſchen Berg: Saltzwercke vnd Forſten gelaſſen / ſeynd vier / als Zellerfeld / Wildeman / Grund / vnd Lauten-

Lutterberg Gewessene Bergstatt
Auff dem Hartz
Der Heubeck
Die Hartz
Der Hausibergs
Der Hartz
Gunnelberg

Wildeman F.B.L. Freÿe Berg Statt
Auff dem Hartz
Der Spitzberg
Innerste Flu
A. Das Buchwerck.
B. Wassergrabe so vff das Buchwerck geleitet wird.
C. Alhie fahren die Bergleute auf dem Stolln. nach dem Buchwerck mit dem Hunde.
D. Stoll worauf die Bergleute das Ertz holen mit dem hunde.
E. Das Rathhauß.
F. Die Schule.
G. Die Pfarrkirch.
H. Haußmans Thurn.
I. 2. Schmeltz hütten wo.
Das Ertz geschmeltz wirdt.
K. Rennen worin das wasser vf das Buchwerck leuft.
Conr. Bünn Delineav
Casp Merian fecit

tenthal / vnter denen iſt zwar die Bergſtatt Grund die älteſte / Zellerfeld aber iſt die Hauptſtatt / in welcher das Fürſtl. Ampthauß vnd Müntze verhanden / wird auch daſelbſt das Berg-Ampt alle Sonnabend gehalten / oder nach Belieben von dem geſampten Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig Lüneburg / durch dero hierzu deputirte Abgeſandte / die Berg Rechnung von allen der Fürſtlichen Communion Bedienten eingenommen.

Sonſten aber haben die vier Bergſtätte gleicher Freyheit zu genieſſen / welche Freyheit von Fürſten zu Fürſten / ſucceſſivè gnädig confirmiret worden / vnd ſeynd mit guter Policey Ordnung / zu Conſervation deß armen Bergmans / verſehen / Sonſten aber offene Plätze / die nicht mit Mawren vnd Thürnen vmbgeben / Gott hat ſie aber in dem vergangenen Kriegsweſen / auſſerhalb der Tilliſchen Invaſion / da die Bergſtatt Zellerfeld guten theils eingeäſchert / wunderlich erhalten vnd geſchützet.

In dieſe Fürſtliche Communion gehöret auch das Saltzwerck Julius-Halle / vnter der Hartzburg gelegen / welches Anno 1569. bey angetrettener Regierung deß weyland Hochlöblichen Herrn Hertzogen Julii, zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Chriſtlicher Gedächtnuß / davon es auch den Nahmen hat / entblöſſet / vnd bißhero mit gutem Nutz getrieben / daſelbſt wird die Söhle zwölff Lachter tieff / mittels einer Kunſt / auß einem Schachte herauff gehoben / vnd durch Röhren an das Leckwerck geführet. Nahe bey der Söhle entſpringet im Schachte wild Waſſer / welches eine abſonderliche Kunſt herauß auff eine Rüſche heben muß / damit zu der Söhle dieſes wilde Waſſer nicht einfället / Von dem Leckwerck wird dieſe Söhle in die Pfannen geführet.

Der Holtzhoff vor Büntheimb / vnter der Hartzburg / worein durch Verordnung deß Fürſtl. Forſt-Ampts alles Holtz / was ohne Schaden der Fürſtl. Communion Bergwercke / in das Land verkauffet werden kan / angeführet werden muß / zu dieſem Holtzhofe wird an der andern ſeiten deß Hartzes der Holtzhoff für Münnichhofe / vnd Sagemühle für Badenhauſen / beydes im Ampte Stauffenburg gelegen / berechnet / vnd berühret die Fürſtliche Communion-Forſt die drey Hartz-Aempter / Hartzburg / Seeſen / vnd Stauffenburg / worin auff etzliche Meile weges viel mit herrlichen nutzbahren Holtz bewachſene Berg vnd Thäler gelegen / mit guter Weide / vnd luſtigen Quellwaſſern / durch Gottes Segen gezieret / der Wildbahn zu geſchweigen / daß der Hartzwald dieſer Oerter der köſtlichſten nutzbarſten Luſtgärten einer iſt / als in Teutſchlande ſeyn mag / womit der Allerhöchſte dieſen Ort Landes gnädig angeſehen / vnd geſegnet. Der Allmächtige GOtt wolle darin ferner mit ſeinem gnädigen Segen wohnen / vnd dieſe liebe Bergwercke gnädig erhalten.

Haſelfelde.

DJe Statt Haſelfelde / oder wie es in alten Vhrkunden / vnd beſſer geſchrieben wird / Haßlefelde / ſoll den Nahmen haben von der Haſel / ſo hart daran her fleuſſt / aber andere halten dafür / daß ſie à corgleto, oder vom Haſelbuſch / Haßlevelde / oder Haßlenfeld / darumb genennet werde / weil es in dem Revier viel Haſelſtauden gibet / vnd dieſer Meynung ſuffragiren / auch ſtarck deß Rahts inſignia oder Wapen / darin ein Haſelblat von Vndenckligkeit geführet wird.

Diß Stättlein ligt in der Graffſchafft Blanckenburg / im Ampt Stiege / zwey Meil von dem Schloſſe Blanckenburg / gegen Mittag / mitten im Hartz / in einer kalten Pflege / daher auch an Wintergetreidig nichts / oder je wenig erbawet werden kan / vnd muß das Sommergetreidig / bevorab der Haber vnd die Viehezucht / wie im gantzen Ampt Stiege / alſo auch allhier das beſte thun / darneben befleiſſigen ſich die Leute ſehr auffs Fuhrwerck /

fahren vmbs Lohn/ in den Fürſtl. Eiſen: vnd Holtzhandel/ die übrigen/ ſo der Pferde bloß ſtehen/ behelffen ſich deß Holtzhauens vnd Kohlens.

Es iſt ein vhraltes Stättlein / vnd vor dieſem mit Mauren vnd Wällen/ wie die rudera vnd fragmenta außweiſen / wol verſehen/ vnd ſehr feſt geweſen/ aber nachgehends beleget vnd verſtöret worden/ welches dann nicht allein die Lauffgraben/ ſondern auch die alte Schantze/ ſo gegen Mitternacht/ hart vor dem Stättlein liget/ vor Augen ſtellet.

Anno 1559. vnd alſo nunmehr für 94. Jahren/ Dienſtags nach Quaſimodogeniti, war der 4. Aprilis, vmb 4. vhr Nachmittags / da die Leute meiſtentheils zu Holtz vnd Felde geweſen/ iſt durch Gottes Verhängnuß in Haßlevelde eine vhrplötz: vnd erſchröckliche Fewersbrunſt entſtanden / darinnen Kirch / Pfarr / Schuel/ Rahthauß / vnd faſt die gantze Statt zu grunde verbrant/ vnd eingeäſchert worden. Wie man beglaubte Nachricht erhalten/ ſo iſt dieſes groſſes Vnglück dadurch verurſachet / daß die Kinder kurtz zuvor die Oeſterlichen Feyertage über das Oſterfewer / oder wie man es deß Orts nennet/ den Bockshorn/ vor dem Flecken brennen/ vnd dabey allerley Vppigkeit treiben ſehen/ ſolches nachzuöhmen / haben die einfältigen Kinder Strohe auff einen Schweinskoffen zuſammen getragen / vnd daſſelbe angeſtecket / darauß der vngeheuer grauſame Brant in eiligſter eil dermaſſen überhand genommen/ daß derſelbe gar nicht zu tilgen/ vnd faſt alle menſchliche Hülffe außgeweſen.

Heelen.

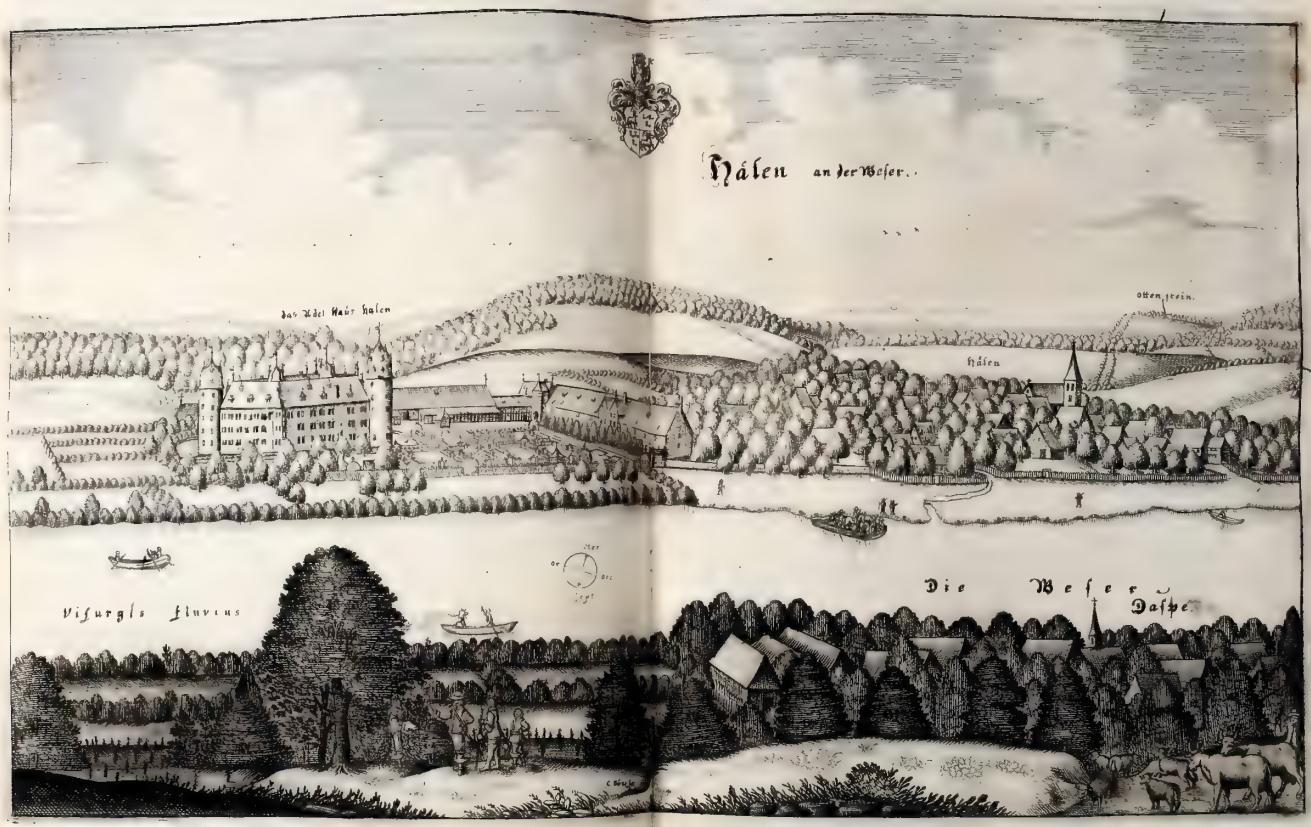
ISt ein wolgebawtes Adeliches Hauß vnd Sitz / deren von der Schulenburg / iſt Anno 1559. an dieſes alte vornehme Adeliche Geſchlechte/ der Schulenburg gekommen/ welches von Keyſer Carolo Magno auß Franckreich vnd Gelderland (woſelbſt annoch ein Caſtell gleiches Nahmens iſt) in Sachſen gebracht / vnd mit vielen anſehentlichen Gütern/ ſonderlich in der Chur- vñ Marck Brandenburg / Meiſſen / Magdeburg/ Pommern vnd Laußnitz begnadet worden. Es hat Fritze von der Schulenburg/ Obriſter / vnd Fürſtl. Braunſchweigiſcher Raht / dieſen Sitz von Heinrichen dem Jüngern / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / nach Abgang deß Adelichen Geſchlechtes von Frencke / für ſeine getreweſte Dienſte zu Lehen bekommen/ vnd nachgehends/ wie vnter ſeinem außgehauenen Bildnuß zu leſen/ in fünff Jahren mit aller Zubehör / vnd zwart von grund auß/ mit groſſen Vncoſten anſehentlich erbawet / vnd über das viel zu Stipendiaten vnd Armen Gelder legiret. Dieſer iſt Anno 1589. ohne Erben verſtorben/ vnd ſind die Lehengüter vff ſeines Brudern Sohn vnd Vettern verſtammet.

Es ligt dieſes Adeliche Hauß (worzu etzliche Dörffer / mit Ober- vnd Vntergerichten / neben andern Pertinentien gehören) an einem ſehr luſtigen vnd bequemen Ort / deß ſchiffreichen Weſerſtroms / im Fürſtenthumb Wolffenbüttel/ eine viertel Meile vnter dem Stättlein Bodenwerder/ vnd zwo Meile oben der Statt Hameln.

Hedemünden.

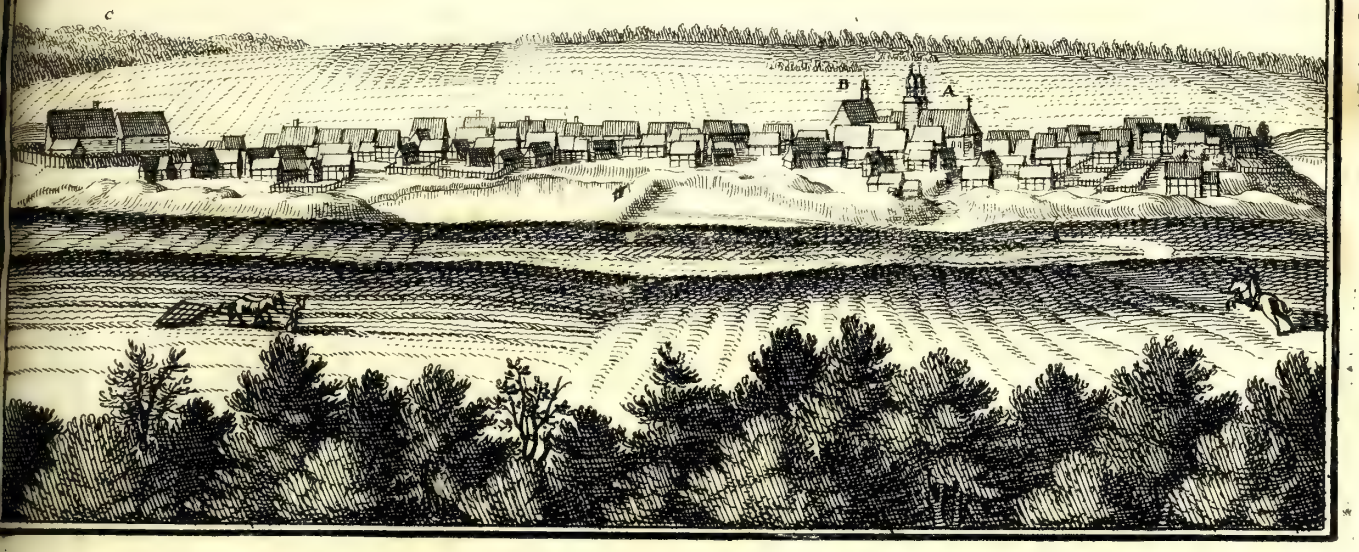
ISt ein Stättlein / Fürſtenthumbs Calenberg/ eine Meil über Münden/ an der Werra gelegen/ die Einwohner nehren ſich mehrentheils vom Ackerbaw.

Heer-


Hälen an der Weser.
das Adel Haus halen
Hälen
Otten stein.
Visurgis fluvius
Die Weser
Daspe

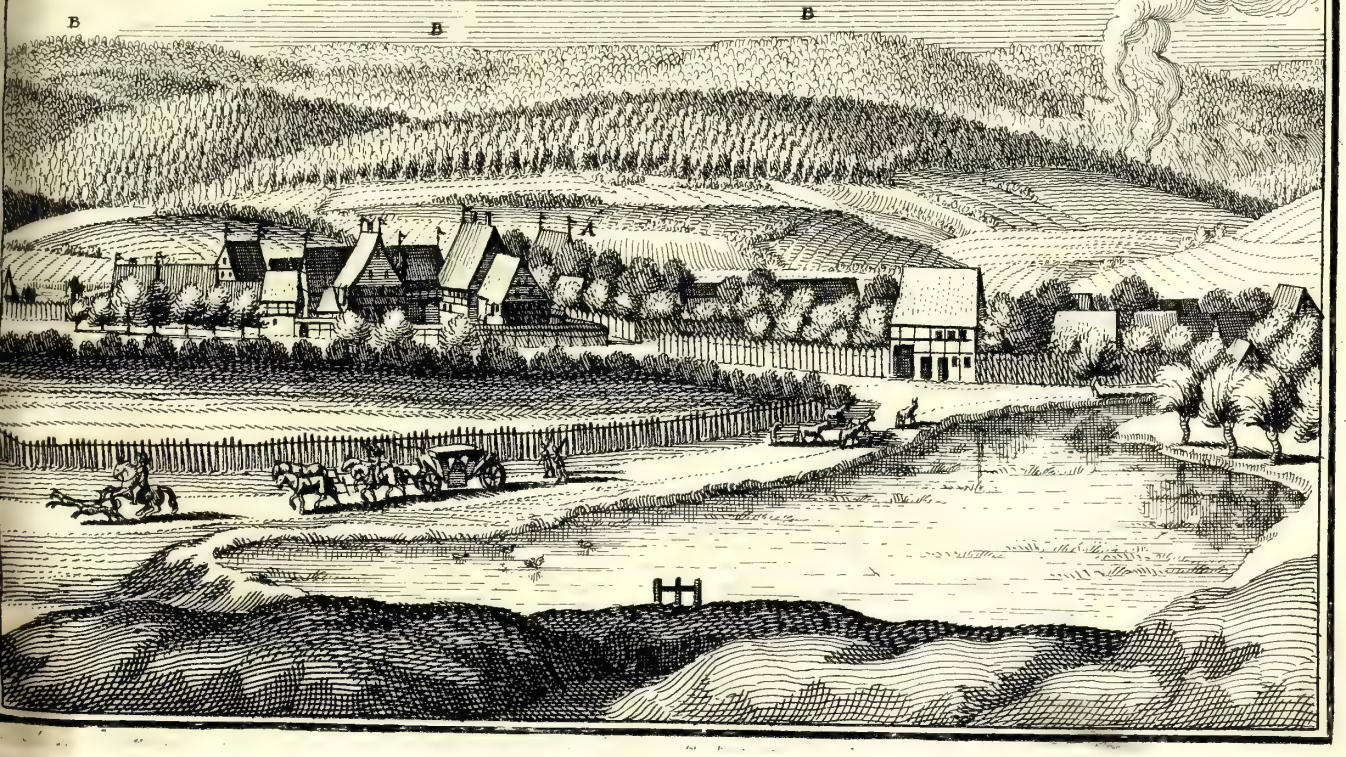
A. Die Kirche
B. Rathhauß
C. Die Hohnen

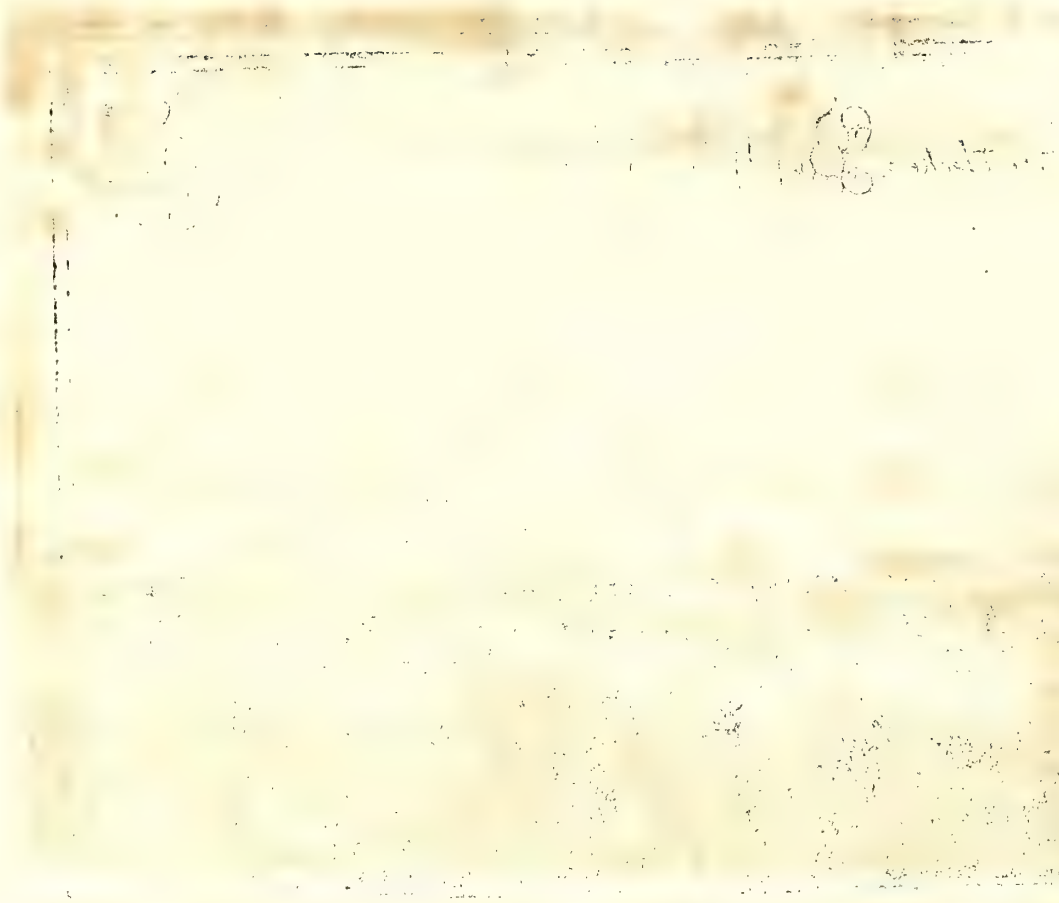
Der Flecken Haſelfelde Auf dem Hartz



Herhauſen Vor dem Hartz gelegen

A. Die Kirche
B. Vorberge am Hartz





Heimburg sambt vmb-
Ligender Gegendt
Das Alte Schloss Heimburgh
Halberstatt
Gruningen
Langenstein
Der Hoppelberg
Das Alte Schloss Rheinstein oder
Regenstein mit seinen Klippen
Cas: Merian fecit

Heerhauſen.

HEerhauſen iſt den Herren Hertzogen von Braunſchweig Lüneburg Wolfenbüttelſchen Theils / mit Adelichen Rittermäſſigen Roßdienſtsleiſtung verwant / auch ſonſt mit andern Adelichen Privilegiis nohttürfftig verſehen / liget vnterm Hartze / ins Südweſten / in luſtiger gegend / eine gute Meil weges von der berühmten Bergſtatt Wildeman: Hat guten Ackerbaw / Wieſenwachs / vnd anſehentliche Weide von allerhand Viehe. Dieſer Anſitz iſt von einem / Nahmens Henin Honrode / zu Hertzogen Heinrichen deß Jüngern Regierungszeiten / bey deſſen Fürſtl. Gn. er in vornehmen Dienſten geweſen / darin auch bey dero Verfolg: vnd Vertreibung deß Landes beſtändig verharret / erbawet / vnd Adelich Erbfrey beſeſſen / iſt aber derſelbe zu anfang deß Kriegesunweſens / Anno 1626. da der König in Dennemarck / vnd General Tilly / eben allhie die erſte Batalli gegen einander formiret / vnd das Gefechte ſcharff angetretten / der König aber in der Nacht biß Lutter an Backenberge / ſich in höchſter ſtille zurück gezogen / neben der Kirchen ruiniret / vnd folgende Jahr ferner gantz zu grunde gerichtet worden.

Nach deme aber ſelbiges Gut voriges Jahres / vnd zwar in Anno 1625. der Obriſte Johann Koch erblich an ſich erkaufft / folgendes mit Fürſtl. Privilegiis, vnd anderen Lehen vnd Erbſtücken verbeſſert / hat es derſelbe in dieſen vergangenen Krieges-zeiten / mit groſſen Coſten in jetzigen zimlichen anſehentlichen Stande gebracht / auch die Kirche auß dem Fundament auff ſeinen Koſten gantz new vnd thaurhafft auffgeführet.

Es ſind bey dieſem Sitze vnterſchiedene zimlich eingerichtete Gärten / darin neben etzlichen Luſt- vnd Küchenſtücken / über tauſent allerhand Obsbäume verhanden / ſpringet auch darin eine ſchöne namhaffte Quelle / die Nette genant / treibet ohngefehr ein Büchſenſchuß davon einen Mahl- vnd Oligang / vnd wird endlich vff zwey Meil weges ſo groß / daß ſie eine Mahlmühle mit ſechs vnd mehr Mahlgängen treiben kan. Es iſt dieſer Ort auch mit allerhand Fiſchen / vnd ſonderlich Forellen / wol begabet. Sonſt will man dafür halten / es hätten vor Alters die Tempelherren dieſen vnd benachbarte Oerter inngehabt / wie dann auch eine groſſe menge Schlacken allhie verhanden / darauß abzunehmen / daß ein ſtarckes Schmeltz- vnd Hüttenwerck hie in der nähe getrieben / vnd verhanden geweſen.

* * *

Heimburg.

ISt ein ſehr altes vnd veſtes Bergſchloß geweſen / gehöret zu der Graffſchafft Blanckenburg / ſind jetzo nur die rudera vnd verfallene hohe Mauren davon / auff einem anmuhtigen grünen Hügel / zu ſehen. Dieſes Hauß / vnd die Schlöſſer Blanckenburg vñ Reinſtein / ligen vor dem Hartze / recht in trigono oder Triangul / auff eine halbe vnd viertel Meile von einander / darauß die Grafen von Blanckenburg vnd Reinſtein zu Kriegsläufften einander trefflich Beyſtand leiſten können.

Es iſt dieſes vhralte Schloß Anno 1073. erobert / vnd gäntzlich ruiniret / hernacher aber gleichwol zu einem veſten Bergſchloſſe wieder erbawet worden / auch alſo biß auff den Bawrenkrieg / vor hundert vnd zwantzig Jahren / da es gäntzlich verſtört vnd deſolat worden / verblieben.

Es iſt merckwürdig / daß bey dieſem Schloſſe vor wenig Jahren ein Falckonetkugel in der Mauren ſteckent gefunden / ſo inwendig ein viereckigt ſtück Eiſen / euſſerlich aber mit Bley vmbgoſſen / vnd gerun-

det

det geweſen/ mag ſeyn/ daß vor Alters/ ehe vnd zuvor man deß Eiſern-Kugelgieſſens allerding kündig worden/ dergleichen Kugeln gebrauchet/ vnd in denen/ nach Erfindung deß Pulvers/ vorgangenen Belagerung deß alten Schloſſes Heimburg verſchoſſen ſeyn.

***

Helmſtett.

DJe Statt Helmſtett iſt an einem luſtigen Gehöltz/ der Elm genant/ wovon ſie etwan den Nahmen haben mag/ wiewol andere anderer Meynung ſeyn/ vier Meile von der Fürſtl. Reſidentz vnd Veſtung Wolffenbüttel/ gelegen/ vnd gehöret jetzo in das Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel: Die Statt iſt von dem mächtigen Keyſer Carolo dem Groſſen/ im Jahr Chriſti 782. auff Anhalten ſeines Hoffpredigers S. Ludgeri, als er wider die Soraben/ Vilſer/ vnd Wenden gekrieget/ erbawet vnd befeſtiget/ damit das Wort GOttes allda/ vnter denen Völckern/ ſo Keyſer Carolus vnter ſich gebracht/ ſicherer geprediget/ vnd der Gottesdienſt verrichtet werden könne. Iſt auſſer Zweiffel die älteſte Statt in Sachſen/ nach Bardewick/ vnd noch von gemeldtem S. Ludgero dem Benedictiner Cloſter/ ſo er zu Wehrden an der Rura geſtifftet hatte/ in welchem er auch Anno 809. begraben/ zugeeignet.

Im 1489. Jahre aber iſt Herrn Wilhelhelmen/ Henrici Vettern/ Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ dieſe Statt von Herrn Antonio, Abten zu Wehrden vnd Helmſtett/ vmb eine gewiſſe Summa Geldes verkauffet/ vnd alſo an das Fürſtl. Hauß Braunſchweig gebracht worden. Hochgemelt J. Fürſtl. Gn. haben den 2. Tag nach S. Panthaleonis, Anno 1490. die Huldigung von dem Raht vnd Bürgern in Helmſtett ſelbſt angenommen.

Dieſe Statt iſt nebſt den Vorſtätten/ ſo die Newemarck vnd Oſtendorff genennet werden/ zimlichen Anſehens/ vnd gantz mit Mauren/ Graben vnd Wällen/ ſo nach dem Süden hin gedoppelt zu befinden/ vmbgeben/ vnd mag vor Zeiten wol nicht vor eine geringe Veſtung gehalten worden ſeyn/ Hat drey Kirchen/ als S. Stephani, S. Auguſtini, vnd S. Walpurgis, vnter welchen die Hauptkirche iſt S. Stephani, die auff einem Berge nach dem Süden gelegen/ von ſchönen feſten Quaderſteinen auffgeführet/ vñ beſtändig angeleget/ auch mit einem ſchönen Geleute verſehen. An dem Marckte iſt auch ein feines Rahthauß/ von Steinen auffgebawet/ gelegen.

Auſſerhalb der Statt/ zu euſſerſt an den beſagten Vorſtätten/ ſeynd zwey herrliche Clöſter/ deren eines nach dem Oſten/ am Oſtendorffe gelegen/ von S. Ludgero erbawet/ vnd nach Jhm genennet worden/ darinnen das erſte Oratorium, ſo er auffrichten laſſen/ vnd nunmehr über 870. Jahr geſtanden/ noch dieſe Stunde zu ſehen.

Auff der andern ſeiten/ nach dem Weſten/ iſt auff einem luſtigen Berge/ im Jahr Chriſti 1181. von dem Herrn Abt Wolffrahm/ zu Wehrde vñ Helmſtett/ ein Jungfern Cloſter erbawet/ vnd Vnſer Lieben Frawen Cloſter genennet worden/ darinnen Anno 1235. über 40. Chor-Jungfern/ 5. Prieſter/ vnd 10. Converſen erhalten worden/ welche beyde Clöſter das Anſehen der Statt nicht wenig ergröſſeren.

Die vornehmſte Zierde aber derſelbigen iſt auſſer Zweiffel die Julius-Vniverſität/ die von dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Herrn Julio, Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ höchſtſeligen Andenckens/ zu deſſen ewigen Ruhm angerichtet/ vñ Anno 1576. den 15. Octobris, eingeführet worden/ dero Behuff auch hernachmals ein treffliches Collegium, das Juleum novum genant/ wie ein Fürſtl. Palatium, mit groſſem Coſten erbawet/ darinnen zu ſonderlichem Nutzen der Kirchen Gottes/ vnd deß gemeinen beſten/ die H. Schrifft/ die allgemeine Rechte vñ Artzney/ auch gute Künſte

vnd

A. S. Ludigaris Closter.
B Ostendendorff.
C Magdenburgisch thor
D Rudera Ædium Mynsingerianarū
E. S. Stephani Kirche.
F. Der Huÿ.
G Closter Huÿesberch.
H Der Heickendahl.
I. Sehedorffer thor
K. Rahthaus.
L. Doct Granefelds haus
M Rudera Cœnob ad Fratros
N. Maurenthurne.
O. Collegium.
P. S Walburgis
Q Brunschwigisch thor.
R. Schöminig Kirch v. Schloss.
S. Guigens hoff.
T. Der Newe Marckt:
V Vns lieb Frawen berg
W. Sepulchra Giganten. Cornelig berg
X. S. Anna Rudera.
Y Der Elsi wald. Z Der Elhn
✝ S. Laurenti Closter.

vnd Sprachen / von trefflichen Leuten gründlich mit groſſem Fleiß gelehret werden / vnter welchen D. Johannes Caſelius, auch M. Cornelius Martini, die beyde ſingularia ornamenta Germaniæ, vnd andere vortreffliche Leute geweſen/ vnd noch ſeyn / die dieſen Ort berühmet vnd bekant gemachet.

Kurtze Beſchreibung der Fürſtl. Julius-Vniverſität zu Helmſtett / vnd was dabey denckwürdiges zu beobachten.

IN der Statt Helmſtett hat Hertzog Julius zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Hertzog Heinrichs deß Jüngern Herrn Sohn/vnd Succeſſor am Regiment/hochſeligen Angedenckens/eine Academiam oder hohe Schule geſtifftet/ welche von Keyſer Maximiliano II. im Jahr Chriſti 1575. ſtattlichen privilegiret / vnd folgenden 1576. Jahrs/ den 15. Octobr. in Perſönlicher Gegenwart deß Illuſtriſſimi Fundatoris, deſſen beyden ältiſten Herren Söhnen / auch etlicher Gräfflicher Perſonen/Freyherren/vnd vieler Vornehmer von Adel/vnd anderer Fürſtlicher Bedienten/mit ſehr herrlich- vnd groſſem Gepräng conſecriret vnd eingeweihet worden. Vnd iſt obbenanter 15. Monatstag Octobris zu ſolcher ſolennen Introduction / ſonderlich dieſer Vrſachen halber / vor andern erkieſen worden / alldieweil ſelbiger Hertzogen Heinrich Julii dieſer hohen Schuel erſten Magnificentiſſimi Rectoris Natalis geweſen. Es iſt dieſelbige alſo fort zu anfangs von Ihrem Herrn Fundatore Academia Julia genant / vnd ſolcher Nahme in dem Keyſerlichen diplomate allergnädigſt beſtättiget worden / welchem zu folge Sie jedesmahl die Fürſtl. Julius-Vniverſität / biß auff heutigen Tag / beſtändig geheiſſen wird.

Zu mehrer Auffnahm derſelben / vnd Bezeugung hoher vnd Fürſtl. Affection gegen die freyen Künſte / vnd deren Sectatores, hat von Keyſerl. Mayeſt. Hertzog Julius ſeinen ältiſten Herrn Sohn / Heinrich Julium, poſtulirten Biſchoff deß Stiffts Halberſtatt/Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/zum erſten Rectore auff deroſelben allergnädigſt conſtituiren laſſen / wobey dann dieſes billig zu erwehnen/daß nicht allein für dieſe Julius-Vniverſität/alle die jenige privilegia vnd Immunitäten / mit welchen andere vornehme vnd berühmte Academien / vnd inſonderheit vnd benantlich die Bononienſis, Senenſis, Patavina, Papienſis, Peruſina, Pariſienſis vnd Lipſienſis begabt ſeyn/ leichtlich vnd vor andern Potentaten / die zu eben ſelbiger Zeit bey Keyſer Maximiliano II. darumb/aber vergeblich ſich bemühet / allergnädigſt mitgetheilet / beſondern auch auß ſonderbarer Keyſerlichen Hulde vnd Favor gegen das Fürſtl. Hauß Braunſchweig/vnd deſſen Meriten/dieſes dazu gethan worden/ daß ſolcher New privilegirten hohen Schulen Rectores allemahl den Titul vnd die Dignität eines Comitis Palatini haben vnd führen ſolten/Krafft deſſen Sie Macht überkom̃en/ Notarios publicos zu creiren / wie dann auch ſolches privilegii Gebrauch biß daher allda in ſteter Obſervantz vnd Vbung gehalten worden.

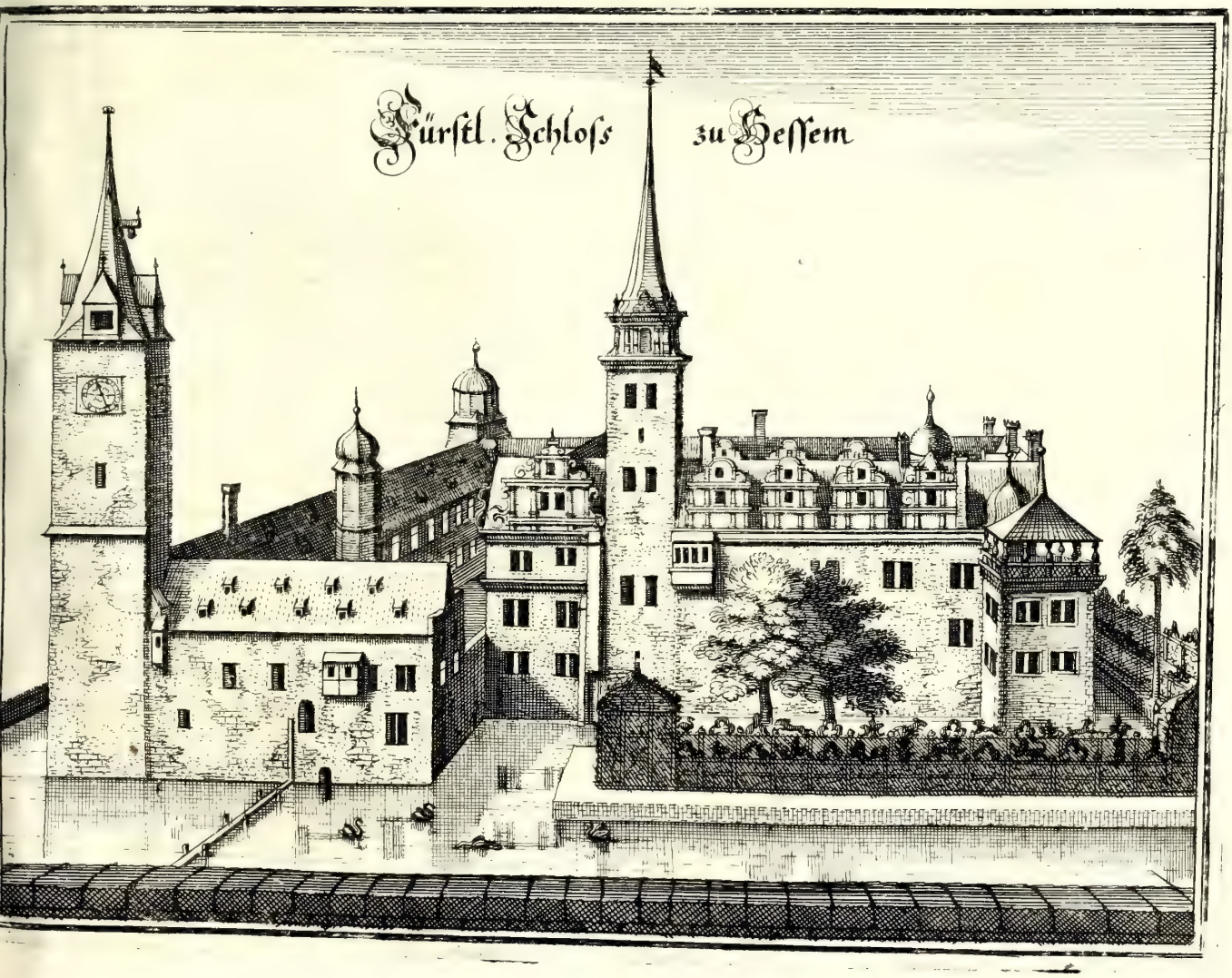
Nach Abſterben Hertzogen Julii, hat deſſen Herr Sohn / Hertzog Heinrich Julius, dieſer Academie erſte Rector Magnificentiſſimus, ein ſehr herrlich vnd anſehnlich Gebäw / nicht ohne groſſe Mühe vnd Vncoſt̃e/zu ſeiner Vniverſität Auffnahm vnd Beſten erbawen laſſen/welches in Gegenwart S. F. Gn. Herrn Sohns/Friderici Ulrici, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / im Jahr Chriſti 1612. am 15. Monatstag Octob. ſoleñiter eingeweihet/ vnd Juleum Novum genennet worden. Es iſt dieſes newe Gebäude/gleich wie auch das alte Collegium, faſt mitt̃e in der Statt

Helmſtett/ vnd alſo der ſtudierenden Jugend daſelbſt nicht ohnbequem gelegen/ An ſich ſelbſten iſt es von guten außgearbeiteten Quaderſteinen auffgeführet / die longitudo deſſelben begreifft in ſich 128. die latitudo aber 53½. Werckſchuch/ von auſſen ſihet man daran in der höhe an den Erckern vnd Giebeln viele ſtatuas auß Steinen/ in Mannlicher Lebensgröſſe zierlich außgehawen/ vnd mit Rüſtungen vnd allerhand Waffen angethan/ der Thurn/ ſo dabey iſt/ hat von vnten biß oben an das Dach/ einen breiten Windelſtein/ daß einer zu Pferde wol hinauff vnd runter kommen kan/ vnterm Dach aber gehet ein ſteinern Gang/ außwendig rings herumb/ von welchem man die gantze Statt Helmſtett/ vnd das Collegium, auch die vmbligende Wälder/ Stätte vnd Dörffer ſehen kan. Inwendig deß Julei ſeynd drey herrliche auditoria zu befinden / deren das vnterſte/ worinnen die promotiones vnd andere actus ſolennes, auch der Theologorum vnd Philoſophorum lectiones verrichtet werden / die beyden oberſten / ſo auditoria JCtorum vnd Medicorum ſeyn/ an höhe vnd gröſſe nicht ein geringes übertrifft / Ingeſampt aber ſeynd ſie alle drey ſehr luſtig vnd magnific, wegen künſtlicher ſtructur, auch der hohen vnd auff Kirchenart gewölbeten vnd vmbgeſchrenckten Fenſter/ daß man auff Teutſchen proteſtirenden Academien dergleichē Gebäw an gröſſer Zierligkeit nicht leichtlich finden wird. In dem einen oberſten Auditorio iſt inſonderheit zu ſehen deß groſſen Antonii ſceleton, vnd nach Lebensgröſſe gemahltes Bildnuß/ auch viele Anatomiſche herrliche Gemählde/ nach einer vollſtändigen Menſchenlänge vnd gröſſe.

Als Hertzog Friederich Vlrich/ Hertzogen Heinrich Julii Herr Sohn/ das Regiment angetretten / iſt derſelbe auff der Profeſſorum, fürnemlich aber deß weitberühmten Philoſophi Cornelii Martini vnterthäniges Anſuchen bewogen worden / dieſe Julius-Vniverſität mit einer anſehnlichen Bibliothec, welche deſſen Herr Vatter vnd Großvatter mit groſſem fleiß/ vnd nicht weniger Vnkoſten zuſammen gebracht/ in Gnaden anzuſehen/ welche auch im Jahr 1619. von Wolffenbüttel nacher Helmſtett transferiret/ vnd durch vor hochermelt S. Fürſtl. Gn. dazu ſonderlich deputirte Joannem Peparinum, J. U. D. & Conſiliarium Aulicum, vnd Theodorum Bloccium, damals geweſenen geheimbten Cammer- vnd Grentz-Secretarium der Vniverſität extradiret worden / welche auch biß hieher in einem ſonderlich dazu erbaweten vnd außgewölbeten Gemach/ ſo das Juleum Novum in ſich begreiffet/ in guter Ordnung wolverwahrlich gehalten wird. Von raren getruckten vnd geſchriebenen Büchern finden ſich vnterſchiedliche denckwürdige Sachē/ wie dann (andere manuſcripta, Hebraica, Græca, Latina, Indica & Germanica zu geſchweigen) zweene alte volumina verhanden/ worinnen das Geſetze Moyſis in Hebraiſcher Sprache auff Pergamen/ ſo ſchön vnd zierlich geſchrieben/ daß von etzlichen Juden/ der Antiquitäten Liebhabern/ einsmals dafür eine gar groſſe Summa Geldes iſt gebotten worden. So ſeynd auch in ſolcher Bibliothec etliche viel hundert Hebreiſche/ Griechiſche/ Lateiniſche vñ Teutſche matrices, nebſt der Schrifftgieſſer Inſtrumenten/ dann auch zween überauß groſſe globi, einer terreſtris, der ander cœleſtis, welche Hertzog Heinrich Julius zu Prag erkaufft/ verhanden/ vnd ſind beyde mit groſſer Kunſt vnd Arbeit/ (welches dann das denckwürdigſte dabey iſt) gar ſauber mit der Feder geriſſen/ vnd mit Farben illuminiret.

Nach tödtlichem Hintritt Hertzog Friederich Vlrichs/ deß andern Rectoris Magnificentiſſimi, iſt dieſe Academia Julia Sieben Fürſtlichen Perſonen/ welche alle deß hochſelig verſtorbenen agnaten, nahmentlich Hertzogen Wilhelmen / Auguſto dem Eltern/ Julio Erneſto, Ottoni, Friederichen/ Auguſto dem Jüngern/ vnd Georgio anheimb gefallen/ vnd haben ſich dieſe allzumahl dergeſtalt vnter einander verglichen / daß der Rectoratus oder das Directorium von dem einen regierenden Herrn auff den andern/ vnd alſo per vices jährlich die præſentationes der Pro-

Collegium in Helmstett


Fürstl. Schloss zu Hessem

Profeſſorum gleichfalls juxta ordinem devolviret werden ſolten / Geſtalt dann bey ſolchem Gebrauch die jetzigen regierenden drey Landesfürſten/als Herrn Hertzogen Auguſti, Hertzog Chriſtian Ludwigs / vnd Hertzog Georg Wilhelmen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Fürſtl. Fürſtl. Fürſt. Gn. Gn. Gn. biß dahero allerdings verblieben.

Die Dotation der Fürſtl. Julius-Vniverſität/oder den Vnterhalt der Profeſſorum vnd Bedienten daſelbſt betreffend / ſo hat der in GOtt ruhende Herr Fundator derſelben / nicht allein alſo fort zu anfangs hundert tauſent Goldgülden / ſo bey der Löbl. Wolffenbüttelſchen Landſchafft hafften / vnd von derſelben alljährlich verzinſet werden müſſen / zugewandt/ beſondern es hat auch nachgehends Hertzog Friederich Vlrichen Fürſtl. Gn. Chriſtmilder Gedächtnuß / ſolchen dotem ſtattlich augiret/vnd zu Verbeſſerung der Profeſſorum Salarien offtgemelter Academie/annoch drey im Fürſtenthumb Calenberg belegene Clöſter/benantlich Weende/ Hilwardshauſen / vnd Mariengarten/ ſampt dero Außhöfen / Fürſtmildigſt zugelegt.

Zu Vnterhaltung derer Studenten/ ſo von geringen Mitteln / iſt bey dieſer Academie ein Commune convictorium von 12. Tiſchen angeordnet / vnd werden zu deſſen Erhaltung / die zu dem Stifft S. Ægidii hiebevor gehörige / vnd im Fürſtenthumb Wolffenbüttel belegene / wie auch die zu dem verödeten Marien-Cloſter vor Gandersheim geſtiffteten Güter/nebſt andern hiezu gewidmeten Vffkünfften angewendet. Ob nun wol bey erlebeten böſen Zeiten/vnd Krieges Vnruhe/vnterweilen gar ein geringes von dieſen der Communität zugewendeten Gütern/vnd Zinßgeldern / zu erheben geweſen / ſo / daß der numerus alumnorum zwar zum öfftern hat müſſen verändert vnd geringert werden/dennoch aber iſt mehrbeſagte Communität biß dahero/wiewol mit groſſer Mühe vnd Sorgfalt/in etzlichen Tiſchen noch erhalten worden / Jmgleichen iſt die Vniverſität ſelbſten / Zeit währendem Kriege/ durch GOttes ſonderbahren gnädigen Schutz / noch allemahl bey zimlichen Zuſtand gefriſtet / vnd von denen zum öfftern marchirenden / vnd in der nähe logirenden Armeen / mit Einquartierungen / vnd andern militariſchen Exactionen/ nicht allein verſchonet / beſondern auch / ſo wol von Keyſerl. als Königl. Schwediſchen Majeſtät / vnd andern kriegenden Partheyen/ nicht ohne ſonderbaren hohen Nachruhm/ Gnädigſt vnnd ſtattlich ſalvaguardiret worden.

Von berühmten Leuten ſeynd auff dieſer Vniverſität nicht wenig geweſen / vnd ſeynd derſelben inſonderheit bekant / Joachimus Mynſingerus à Frundeck, Johannes Borchold, Johannes Caſelius, Jacobus Horſtius, Tilemannus Heshuſius, Valentinus Förſterus, Reinerus Reineccius, Andreas Cludius, Eberhardus Speckhan / Valentinus Schindler / Duncanus Liddelius, Cornelius Martinus, Henningus Arniſæus, Henricus Meibomius, Johannes Wolfius, Chriſtophorus Heidmannus, Johannes Stukius, Jacobus Lampadius, Conradus Hornejus, vnd andere mehr/ Jetzo beſtehet das gantze Corpus in 21. Profeſſoribus, nebſt einem lectore lingg. Gallic. & Italicæ, vnd ſeynd der vier Facultäten anjetzo Seniores in Theologicâ, Georgius Calixtus, in Juridicâ, Henricus Hahn, in Medicâ, Jacobus Tappius, deſſen Collega Hermannus Conringius, in Philoſophica, Chriſtophorus Schrader, vnd iſt in nechſten Jahren von den dreyen Regierenden Landesfürſten eine ſolche löbl. Verfaſſung dabey gemacht/ die ſo wol ratione docentium als diſcentium, der Academie vnd dem gantzen Lande ſehr verträglich vnd erſprießlich/ vnd wo der Allerhöchſte ferner Gnade vnd Friede verleihet / zu nicht geringer Auffnahm gereichen wird.

Hertzberg.

DAs Fürſtl. Grubenhagiſche Hauß Hertzberg / hat Graff Warner zum Luttenberg / Herr zu Oſterode / auch Edler Vogt zu Pöhlde / anfänglich erbawet. Dann weiln Er zu Oſterode ſeinen Sitz / vnd zum Jagen groſſe Luſt gehabt / hat Er im Jahr 1029. in der nähe ein Jagthauß gebawet / welches Hertzberg genant worden. Sein Sohn / Graff Burchard von Lüttenberg / hat ſolch Hauß in vielen gebeſſert vnd ergröſſert / vnd daneben ein ſchönes Viehhauß angerichtet.

Anno 1510. iſt es abgebrant / alſo / daß der darauff domals reſidirende Fürſt / weyland Illuſtriſſimus Philippus, Hertzog zu Braunſchweig Lüneburg / Grubenhagiſcher Linie / neben Sr. Fürſtl. Gn. Gemahlin / vnd einem Jungen Herrlein / eines Jahrs alt / auch Philippus genant / durch ein Fenſter in den Hembdern davon kommen ſeyn. Man hält dafür / es ſeyn die Alten Vhrkunden damaln mit verbrant / iſt hernacher wieder vffgebawet / wie es jetzo ſtehet / auſſerhalb die eine Seite / welche nechſt verſchiene Jahre abgebrochen / vnd von grund auß gantz new wieder auffgeführet.

Nach dem in anno 1617. das Fürſtenthumb Grubenhagen an weyland Herrn Chriſtian / Erwöhlten Biſchoffen deß Stiffts Minden / Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg / hochlöblicher Gedächtnuß / hinwieder mit Keyſerl. Vrthel vnd Recht gelanget / hat Sr. Fürſtl. Gn. Herr Bruder / weyland Herr Georg / Hertzog zu Braunſchweig Lüneburg / deß Nieder-Sächſiſchen Craiſes General / ein thewrer / tapfferer / vnd hochlöblicher Fürſt / biß ſo lang daß S. Fürſtl. Gn. dero Calenbergiſche Landes-Regierung angetretten / ſampt dero Fürſtl. Gemahlin / auff dieſem Hauſe Hertzberg reſidiret / vnd den mehrentheil Hoff gehalten / geſtalt dann hiebevor von den letzten regierenden Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg / der erloſchenen Grubenhagiſchen Linie gleichfalls geſchehen.

Dieſes Hauß liget auff einem Berge / für dem Hartz / zwiſchen der Statt Oſterode / vnd dem Hauſe Schartzfels / daß man auff der einen ſeiten nichts als hohe Berge vnd Holtz ſihet / auff der andern ſeiten befindet ſich Feld vnd Ackerbaw / mit Holtz vnd Buſchwerck vermenget. Die Gebäwde vffm Hauſe an ſich betreffend / ſind theils mit Stein: vnd Maurwerck / biß ans Dach / theils in die Giebel gantz auß / theils biß auff ein Stenderwerck vnterm Dach auffgeführet / mit behuffigen Gemächern.

Vnten am Berge deß Hauſes ligt zu erſt das Vorwerck / darnechſt hebt ſich das Flecken Hertzberg an / welches in die länge hinauff / nach dem Hartz werts / mehrentheils doch in verſchiedene Gaſſen iſt gebawet / hat über 200. Fewrſtätte / wovon Anno 1647. am Tage Gregorii, den 12. Martii, 69. Wohnhäuſer / ſampt Scheuren vnd Ställen / abgebrant / aber nunmehr / Gott lob / meiſt wieder auffgebawet. Die Kirche zu S. Bartholomæi in demſelben / iſt in gutem Stande / vnd wird der Gottesdienſt mit Orgelen / vnd anderen Chriſtlichen Ceremonien darin verrichtet. Die Kirche zu S. Nicolai iſt vor Jahren abgebrochen / hat ſollen erweitert werden / vnd iſt man eben damit im Werck geweſen / als gedachte Fewrsbrunſt eingefallen / dadurch es beſtecken blieben. Der Thurn aber / worin die Glocken hangen / ſtehet an demſelben Ort / vnd iſt der Gottes Acker dabey.

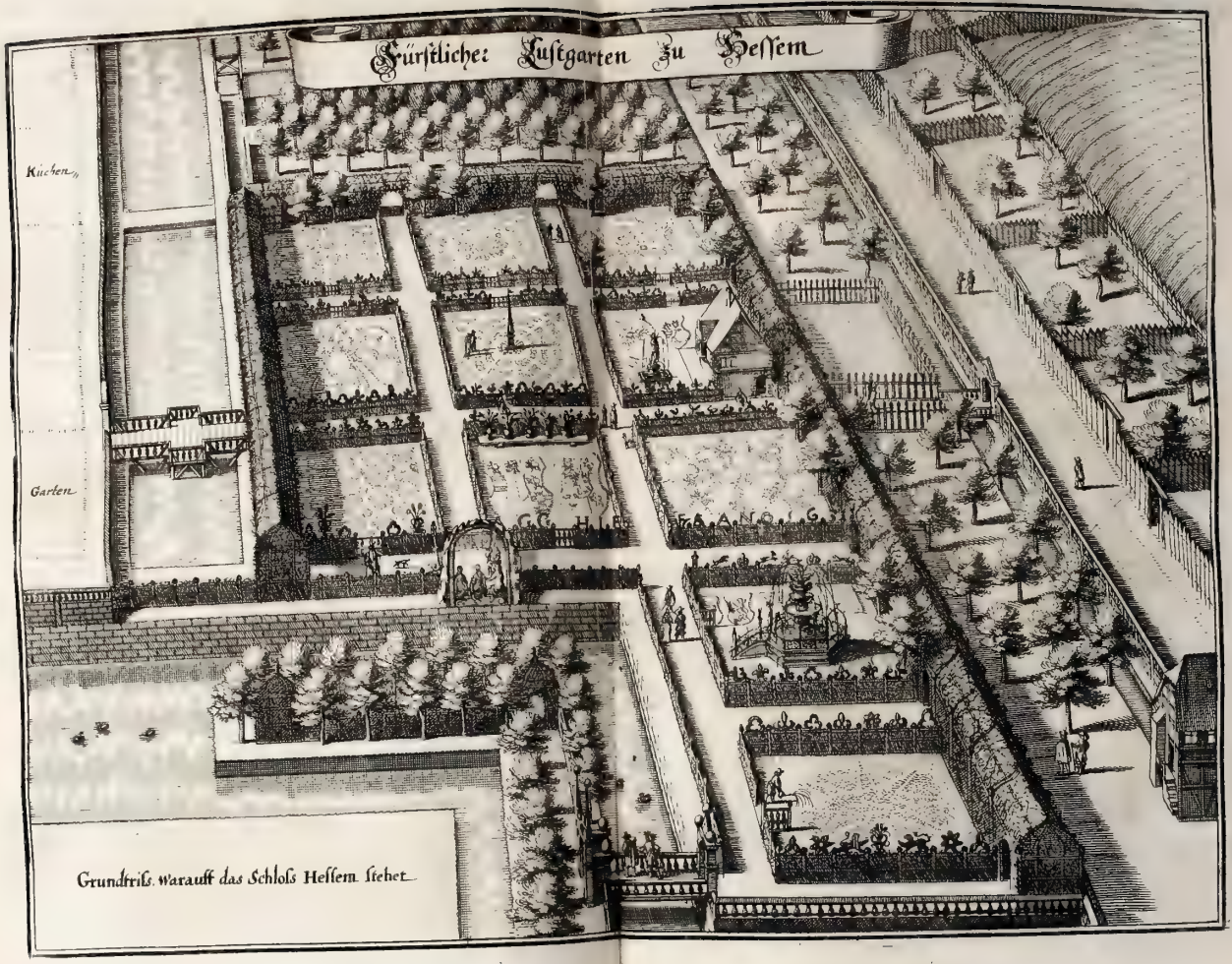
Gegen dem Hauſe vnd Flecken ſeynd die nechſten Wälder / Lüderholtz / Braackberg / Hoyer / Langfaſt / Steilewand / Grindelcke / Knollen / ꝛc. die theils hohe Berge ſeyn / vnd alle am Hartz hangen / Baw: Maſt: vnd ander Holtz tragen / vnd man von einem Berge vnd Walde continuè auff: vnd in den andern / den Hartz hinein gehen kan. Auff der anderen ſeiten ſind die nechſten vmb das Hauß herumb / das Eichholtz / Null / Crummenbreiten / Krücker /

Oh-

A. Das Fürstlich Schloß
B. Lusthauß im Fürstl: Garten
C. Hausmans Thürn
D. Armen Hauß
E. Volbem
F. Heyer
G. Alt Asseburg
H. Remlingen
I. Hessen Dam
K. Zollhauß
L. Rochlem
M. Der Fallstein

Hessem Sambt vmbliegender Gegendt

Das Fürstl: Braunschweig: Schloß vnd Flecken Hertsberg


Fürstliche: Lustgarten zu Hessem
Kuchen
Garten
Grundtriss. warauff das Schloss Hessem. stehet.

Ohre / Bercken / vnd darnechst ein groß Holtz / der Rotenberg / worin Glasehütten ligen / zwischen vnd vmb dieselben Gehöltzen / allezeit Feldmarcken vnd Dörffer belegen seynd.

Ein Wasser entspringet am Hartze / heisst die Sieber / hat darin seine Zufälle / daß es Sagemühlen vnd Eisenhüttenwerck treiben kan / fleusst herauß gegen dem Flecken / die länge hinab / das Hauß vorbey / doch daß ein Bach davon am Berge her gehet / auff die Wasserkunst / so das Wasser in eisen Röhren den Berg hinauff / in den Platz vffs Hauß treibet / welches eine zimliche höhe ist.

Die Einwohner im Flecken nehren sich vom Bierbrawen / Cram: vnd Hackenwahren / Ackerbaw / Handwercken / Viehezucht / theils arbeiten in den Wäldern / Eisen: vnd Glasehütten / vnd dergleichen.

Hessem.

IST ein vornehmes Fürstl. Braunschweigisches Wolffenbüttelisches Schloß vnd Ampthauß / drey Meile von der Residentz vnd Haupt-Vestung Wolffenbüttel / auff dem Wege nach Halberstatt / hinter dem Hessendam gelegen. Es ist dieses Hauß von Hertzog Heinrich Julio zu Braunschweig vnd Lüneburg / ꝛc. Christmilder Andenckens / ansehnlich verbessert / vnd zu einem Fürstlichen Hofflager mit grossem Vnkosten aptirt worden: Inmassen dann ein solches noch heutiges Tages der Augenschein bezeuget. Es ist auch von Sr. Fürstl. Gn. ein sehr berühmter Lustgarte angeordnet worden / welcher schöner kostbarer grosser Garte wol zu sehen / ist auch davon ein eigen Tractat von dem Lustgärtner / M. Johann Röiern / in offentlichen Truck außgangen / vnd darin mit mehrem beschrieben worden. In diesem Lustgarten sind vnter anderm drey schöne Kunstbrunnen / von Spritzkünsten zugerichtet / vnd ist der eine Kunstbrunnen von den Kauffleuten zu Augs- vnd Regenspurg / vmb vnd vor 8000. gute Gülden erhandelt worden.

Es liget dieser Lustgarte fein mitten in der Ebne / an dem Fürstl. Hause / an einer seiten gegen dem Mittag hat das Fürstl. Hauß Hessem ein schön Gehöltz / der Falstein genant / an der andern seiten hero gehet ein Wasser / die Jere genant / kommet von dem Hause Zylli her / vnd gehet an dem Hessendamb / an der einen seiten hernieder / biß an den letzten Braunschweigischen Zoll.

Das Dorff vnd Flecken Hessen / so bey dem Fürstl. Hause liget / vnd dazu gehöret / ist bey Zeiten Marggraff Albrechts von Brandenburg gantz in die Aschen geleget / gleichfalls ist von den Schwedischen Völckern / Anno 1641. dasselbe auch gantz außspolirt / vnd hernach über die helffte in den Brand gesetzet worden.

Sonsten gehet durch hiesiges Dorff-Flecken die Leipziger / Braunschweiger / Hamburger vnd Bremer Heerstrasse / vnd müssen die Fuhrleute allemahl / in der hin vnd her Reise / über den Hessendamm jhre Fahrt nehmen.

Hilwardtshausen.

HIlwardtshausen / oder Hildewardeshausen / vor Zeiten ein Jungfrawen Closter / Fürstenthumbs Calenberg / ligt hart an deß Weserstroms Westseiten / nach dem Land zu Hessen / eine halbe Meile vnter Münden / an einem sehr anmuhtigen vnd lustigen Ort / hat an solcher seiten der Weser schöne fruchtbare Wälder / Gärten vnd Wiesen / gegen Morgen über der Weser nach dem Land zu Braunschweig / ein schönes / fruchtbares rundes Feld / mit fruchtbaren Wäldern

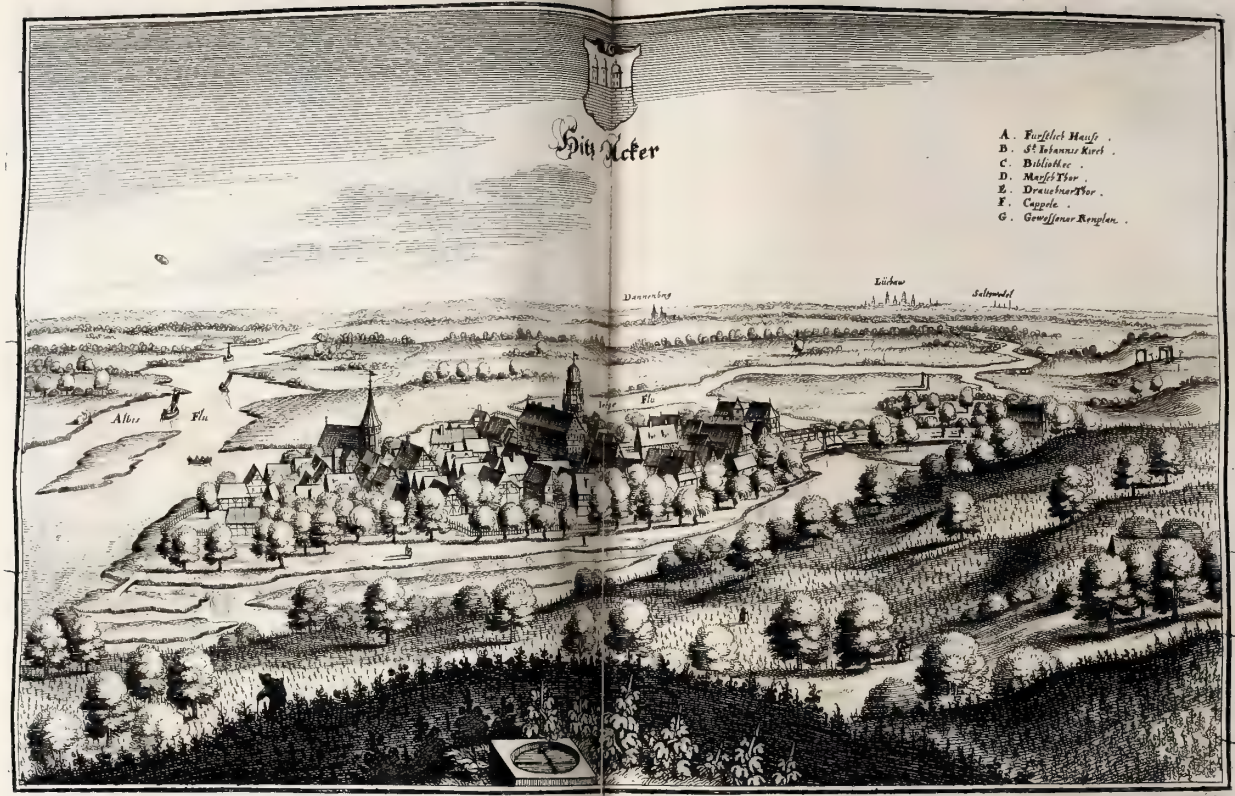
vmbgeben / fället ein Forellenbach / woran eine Mühle / vnd deß Cloſters Vorwerck gelegen / auß dem Gehöltze in die Weſer: Soll / dem Bericht nach / von einer Adelichen Matron erbawet / vnd von Ottone I. Röm. Keyſer / Anno 944. confirmiret ſeyn / vnd wird noch in den heutigen Tag zu Gottes vnd Chriſtlichen Kirchen Nutzen vnd Wolfahrt angewendet.

Hitzakker.

DAs Ampt vnd Stättlein Hitzger / oder Hitzakker / iſt in einer luſtigen gegend / an der Elbe gelegen / woſelbſt der Jezzeſtrom / in der Marck Brandenburg entſpringend / herunter in den Elbfluß flieſſet. Bey dieſem Stättlein hat es etliche hohe Berge / auff deren einem ein Schloß oder Thurn auffgeführet geweſen / wie die rudera vnd Keller noch jetzo andeuten / An demſelbigen / vnd an dem nechſt dabey gelegenen Berge / ſeynd Weinberge angerichtet / auff welchen dem Gewitter nach / ein zimlicher Wein wächſet. An dieſem Orte hat deß jetzo Regierenden Landesfürſtens zu Wolffenbüttel / Fürſtl. Gn. Herr Auguſtus, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / ꝛc. vor dieſem dero Reſidentz / von Anno 1604. biß ad Annum 1636. gehabt / vnd dero Behuff das jetzo Fürſtliche Reſidentzhauß daſelbſt auffbawen / auch die andern Gebäwde zu einer Fürſtlichen Hoffſtatt einrichten / wie auch ein ſonderbares Gebäw / zu Sr. Fürſtl. Gn. Bibliothec vom Grunde auß auffbawen / vnd verfertigen laſſen. Folgendes haben dieſelbige dero Reſidentz nach dero Herrn Vettern / Hertzogs Friederich Vlrichs / Hertzogs zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Chriſtmilden Angedenckens / tödtlichen Hintritt / in dero Statt Braunſchweig ſieben Jahr lang gehabt / vnd dieſelbe auff Wolffenbüttel / nach der Keyſerl. Guarniſouns Außzuge / Anno 1643. transferiret.

Das Stättlein vnd Ampt iſt von Sr. Fürſtl. Gn. mit guter Auffſicht allemahl zimlich verſehen / vnd beſchützet worden / wiewol doch bey dieſem letzten Krieges Vnweſen / dieſer Ort auch hat mit herhalten müſſen / in Abweſenheit Sr. Fürſtl. Gn. wegen transferirter Reſidentz / vnd inſonderheit bey einsmahligen Einbruch der Schwediſchen / zu deß Graff Hodizzen Regiment damals gehörenden / vnd iſt auch das mahl deß Fürſtl. Hauſes nicht verſchonet / ſondern viele köſtliche Sachen / vermittelſt gewaltſamer Auffſchlagung der Gemächer vnd Kaſten / davon geraubet / vnd hinweg geführet worden / allda man auch der vergülten Knöpffe vnd Fähnlein auff dem Hauſe / noch der Glocken in der Kirchen nicht verſchonet.

Von dieſem Orte ſchreibet Albertus Cranzius, in ſeiner Saxonia oder Saxen-Chronica, in deß zwölfften Buches fünfften Cap. pag. 854. lat. Edit. in 8. vnd f. 262. b. Germ. Edit. in f. wie folget: Vmb das Jahr Chriſti 1468. führete Herr Otto / Hertzog zu Lüneburg / einen Krieg wider die Aedel-Leute in ſeinem Lande / vnd in der Marck Brandenburg / that jhnen groſſen Abbruch / vnd verwüſtete jhre Güter / vnd nahm ein / vnter andern das Schloß Hiddesakker / in Abweſen Werners von Bülow / der das mahl nach dem H. Grabe gereiſet war. Dann von demſelbigen das Gerüchte gieng / daß Er ſo wol / wann Er daheim / als verreiſet war / es mit den benachbarten Mechlenburgern gehalten / vnd jhnen ſehr behülfflich geweſen / wann ſie zun Zeiten / durch einen Fourt durch die Elbe / oder darüber mit Schiffen in das Lüneburgiſche Land gefallen / vnd in demſelben / nebens Jhme / geraubet / vnd Angriffe gethan hatten: Wie dann auch gleicher geſtalt andere Raubvögel auß dem Lüneburger Lande / über die Elbe in die Meklenburgiſche gegend einfielen / vnd ebenmäſſig jhren Nutzen mit rauben darinne ſucheten. Es hat aber in dieſem Kriege der Hertzog auch keine Seide geſponnen / dann Jhm ebenmäſſig viel Schaden zugefüget ward: Endlich aber


Hitz Acker
A. Furstlich Hauss.
B. St. Iohannis Kirch.
C. Bibliothec.
D. Marsch Thor.
E. Drauehner Thor.
F. Cappele.
G. Gewossener Renplan.
Dannenbrg
Lüchaw
Saltzwedel
Albis
Flu
Ielge
Flu

Holdenstedt
Adelicher Sitz

aber begehrten dieſe vnruhige Adel-Leute/ einen Frieden auffzurichten / welchen ſie auch erlangten / jedoch dergeſtalt / daß obgedachtes Schloß in deß Hertzogs Händen vnd Gewalt verblieb. Dieſes Schloſſes halber iſt (wie in den Annal. Marchic. Brandenb. And. Angelus pag. 30. meldet/) Anno 1258. eine Handelung vorgenommen / zwiſchen Churfürſt Albrechten in Saxen/ vnd Hertzog Albrechten zu Braunſchweig.

***

Das Hauß Hohenbüchen.

DAs Hauß Hohenbüchen iſt zu dem Fürſtlichen Hauß Braunſchweig Wolffenbüttelſchen Theils gehörig / ligt in dem Ampt Grena/ gegen Mitternacht / vor dem Hohenbücher vnd Coppengräber Walde / vnd iſt in anno 1553. von dem Manßfelder / gleich dem Ampt Greene/ verſtöret / doch ſo fort hinwiederumb gebawet / vnd in vorigen Stand geſetzet worden. Hat einen vngeſchlachten/ſauren vnd wintrigen Acker / dannhero es von den Vorfahren auß Schertz / Schweden genennet worden / auch von etzlichen ſelbiger Nation / welche durch den newlichen Krieg in dieſe Lande geführet / vor andern Oertern beliebet / darin etzliche geringe Güter bebawet/vnd zur Wohnung erwöhlet worden. Hat aber einen köſtlichen Wald / welcher mit Eichen vnd Büchen Maſtholtz bewachſen / vnd Zeit verhandener Maſt / etzliche hundert Schweine feiſten kan / hat zweene Dörffer / welche dem Hauſe mit Huld / Schuld / vnd Dienſte verwandt / vnd dahin zu Gerichte gehen/ deren Einwohner ſind mehrentheils Hafeners/ Kalckbrenners/ vnd Köhlers/ nehren ſich jhres Handwercks/vnd bey den Glaſehütten / zumahln der vngeſchlachte Acker an Korn gar wenig außträgt.

Holdenſtett.

EIn Adelicher Sitz / in dem Fürſtenthumb Lüneburg / eine halbe Meile von der Statt Vltzen gelegen/denen von der Wenſe zuſtändig. Das Hauß iſt vor achtzig vnd etzlichen Jahren von Heinrichen von der Wenſe / Fürſtl. Raht vnd Hauptmann auff Bodenteich / von grund auff erbawet / vnd bey dieſem Kriegsweſen erhalten. Liget an einem kleinen Bache/ die Gertow genant. Das Gebäw iſt ins gevierdte geſetzet/vnd mit einem zimlichen Waſſergraben vmbgeben.

Holtzminden.

DAs Fürſtliche Wolffenbüttelſche Ampt Holtzminden iſt ein vhraltes Hauß/hat ſeinen Nahmen von dem Bache / welcher in dem Söllinger Walde/ bey der Newſtatt entſpringet/ vnd die Holtzminde genant wird. Dieſes vhralte Hauß vnd Veſtung iſt für etzlichen hundert Jahren ruiniret / vermuhtlich zu dero Zeit/als das Gräfliche Schloß Eberſtein / von weyland Hertzogen Bernhard/ vnd Hertzogen Heinrich zu Braunſchweig vnd Lüneburg beſtritten / gewonnen vnd geſchleiffet worden / welches Anno 1416. geſchehen / von welcher Zeit an deß Ampts vornehmſte Intraden / ſampt der Länderey / an dem Außhofe oder Vorwerck Allersheim / die Jurisdiction aber an das Ampt Fürſtenberg verleget / iſt aber nunmehr für viertehalb hundert Jahren / auff ſonderbare beliebige Verordnung / deß Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürſten vnd Herrn / Herrn Auguſti, Hertzogen zu Braun-

Braunſchweig vnd Lüneburg / von dem Ampte Fürſtenberg wieder abgeſondert / vnd in ſeine alte vnd vorige Conſiſtentz geſetzet worden.

Sonſten iſt das gemelte vhralte Hauß Holtzminden (davon die ſtarcken / hocherbawete Mawren / nebſt einem von gehawenen Sollinger Steinen hoch auffgemawreten / ſehr ſtarcken runden Thurn / noch feſt ſtehen) oben an die Statt Holtzminden / hart bey die Weſer / an einem luſtigen Ort gelegen / vnd hat es daſelbſt eine ſehr luſtige fruchtbare gegend / ſtattliche groſſe Felder / Wieſen vnd Awen / einen reichen Kornbaw / deßgleichen an Holtzungen vnd Fiſchereyen nicht allein die Notturfft / ſondern einen Vberfluß ; wie auch von dem Weſerſtrom / der Schifffahrt halber / hat es eine nicht geringe Commodität / vnd nahe an ſich den groſſen Sollinger Wald / welcher auch ſeinen vielfaltigen Nutzen bringet / nicht allein der Holtzung halber / ſondern auch der herrlichen vnd ſtattlichen Wildbahn / die es daſelbſt hat / an Hirſchen / Schweinen / Rehen / Haſen / Berghahnen / vnd anderen Gevögel / Jmgleichen Eicheln vnd Buchmaſt / alſo / daß in fruchtbaren Jahren etzliche tauſent Schweine gefeiſtet werden können / ſo wol auch der ſtattlichen Graßhuede halber / die es darin hat / vnd den Sommer über etzliche tauſent ſtücke Rindviehe darein geweidet werden können / vnterſchiedliche ſchöne Forellenbäche / treffliche Steinkuhlen / zu Dach: vnd Mawrſteinen / vnd die in ſolchem Vberfluß / daß nicht allein deß Landes Einwohner / vnd zwar allerdings der gemeine Bawersmann / dieſelbe zu ſeiner Notturfft vmb einen geringen Preiß haben / ſondern auch frembden abgelegenen Orten / als Holland vnd Dennemarck / davon mitgetheilet werden kan / auch in nicht geringer Anzahl dahin auff die Weſer / vnd weiter fort abgeführet werden.

Jn dieſem Sollinger Walde / auff dem vorhin gemelten Ort / die Newſtatt genennet / hat für vngefehr 40. Jahren weyland Hertzog Heinrich Julius / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / vnd Biſchoff zu Halberſtatt / hoch Chriſtmilder Gedächtnuß / mit groſſen Koſten ein ſtattlich Hauß / mit vielen Nebengebäwden / zu Behueff deß Fürſtl. Ablagers in den Jagtzeiten / erbawen laſſen / ſo das Newe Hauß genant / welche Gebäwde / biß auff ein einziges / ſo annoch / wiewol ſehr bawfällig / ſtehet / in dieſen lang angehaltenen hochbeſchwerlichen Kriegeszeiten ruiniret / vnd zu grunde verderbet worden. Dieſer Ort / woſelbſt das Newe Hauß gebawet / iſt faſt in der mitte deß Sollinges gelegen / vnd grentzen daſelbſt die beyden Fürſtenthumber / Wulffenbüttel vnd Calenberg / wie auch nicht weit davon das Stifft Hildesheimb an einander / iſt eine weite luſtige Grund / woſelbſt nicht ſonderliches von Bäumen / als Ellern vnd Bercken einzelen ſtehen / vnd ſpringet allda der Newſtätter Brunn / welcher ein Vrſprung deß Bachs Holtzminde iſt / vnd von der Newſtatt an / auß Südoſten für dem Grißberge her / vnd bey vnd durch die Statt Holtzminden in die Weſer fleuſſet / vnd flieſſen noch zwey andere kleine Waſſer / deren eins die Thurr Holtzminde / vnd das ander der Haſelbrunn geheiſſen wird / in die Bach Holtzminden / daher dieſe in eine groſſe Bach erwächſet / vnd ein faſt gut Forellenwaſſer iſt / vnd zertheilet ſich über der Statt Holtzminden in zwey Flüſſe / deren einer durch die Statt / theils in einen Graben / auff die Mühlen / vnd theils faſt durch alle Gaſſen / nach der Weſer / der ander Fluß aber bey der Statt her / in die Weſer fleuſſt. Vmb den Sollinger Wald her / nach Weſten werts / ligen die Ampts-Dörffer / als 1. Merxhauſen / daſelbſt befindet ſich ein Ort / die Hammerhütten genant / vnd gibt es ocularis inſpectio, daß daſelbſt Eiſenhütten gelegen / 2. das Dorff Heyna / 3. das Dorff Braack / 4. das Dorff vnd Adelicher Sitz Deenſen / denen von Campen zugehörig / 5. das Dorff Aroldiſſen / woſelbſt in alten Jahren Graff Otto von Eberſtein / weil derſelbe mit dem Auſſatz verhafft geweſen / eine abſonderliche Wohnung / vnd dabey eine Höle / annoch deß Otten Höhl genant / gehabt / darin er zu Sommerszeiten ſeine Betſtunde gehalten / 6. das Dorff vnd Adelicher Sitz Bevern / ein

Feld-

Feldwegs davon/nach Holtzminden werts/ liget der vorhin erwehnte Außhoff 7. Allersheim / in einer ſehr ſchönen vnd luſtigen gegend/ mit ſeinen Feld Marcken/ in einer anmuhtigen ſchönen Ebene / vnd iſt dieſer Hoff mit koſtbaren Vorwercks: vnd Scheuren-Gebäuden/von Sollinger Steinen auffgeführet / auch damit bedecket wol verſehen / vmbher mit ſtattlichen hoch auffgewachſenen Eichbäumen bepflantzet / welche zu Sommerszeiten einen angenehmen Schatten / vnd luſtigen Spatzierweg hin vnd wieder geben / an dieſes Hofes Feld-Marcken ſtoſſen ſo fort die Ampts vnd Holtzmindiſche Statt: vnd Bürger Länderey / 8. Altedorff liget zu nechſt am Ampte.

***

Holtzminden Statt.

DJe Statt Holtzminden hat den Namen von dem Bache/ oder von dem alten Ampthauſe/ iſt von dem Grafen von Eberſtein mit Statt-Gerechtigkeit begabet / vnd deren privilegia von weyland Graff Otten von Eberſtein in anno 1245. beſtättiget vnd vermehret.

Anno 1640. den 24. Septembris, iſt die gantze Statt von der damahligen Keyſerl. vor Höxter ſtehenden Armee / biß auff das Rahthauß vnd Kirche/auch etzliche wenige geringe Häußlein / nebſt dem ſchönen hoch auffgeführten Kirchthurn / jämmerlich in die Aſche geleget / vnd der in den Häuſern vnd Scheuren vorhandene reiche Korn-Vorraht/nebſt allen Mobilien/ mit auffgebrant.

Es liget dieſe Statt ſonſt an einem geſunden vnd bequemen Ort / hart an der Weſer.

Anno 1635. ſeynd etzliche daſelbſt vnd zu Bevern gelegene Keyſerl. Regimenter von einer Schwediſchen Cavalcada, vnterm Commando deß Obriſten Kinge/ durch einen auß dem Sollinger Walde mit Trummeln gemachten blinden Alarm auffgeſchlagen/ vnd flüchtig zu Leuchtringen durch die Weſer / über den daſelbſt geweſenen Furt getrieben worden / welches aber / wenig Tage hernach / die Flüchtige an dieſem armen Stättlein gerochen / vnd mit brennen vnd ſonſt übel darin gehauſet haben. Die Statt iſt jedoch jetzund bey nahe halb wieder auffgebawet worden.

Honſtein.

DJeſes vor weniger Zeit veſtes vnd ſehr wolgebawetes Berghauß / vnd Gräflicher Sitz der vhralten Herren Graffen zu Honſtein / iſt gelegen im Fürſtenthumb Braunſchweig Lüneburg / Calenbergiſchen Theils / an der Süderſeiten deß Hartzes / eine Meile von der Reichs-Statt Northauſen / gegen Norden / vnd eine halbe Meil vom Cloſter Ihlfeld / gegen Vffgang / vff einem rohten harten Steinfelß / hat hinter ſich den Mittelhartz/ von ſchönem Gehöltz vnd Wildbahn/vnd rund vmb ſich her/zumahln nach der Statt Northauſen werts/ luſtige Thäler / Aecker / Awen / Teiche/ Fiſche vnd Forellenwaſſer. Soll erbawet/ oder wie andere der Meynung ſeyn / erneuert worden ſeyn/von Cunrado Ludovici Barbati, Landgrafen in Thüringen vnd Heſſen / vnd Cæciliæ, Hertzogin zu Sachſen vnd Braunſchweig / Enckeln/ Beringeri / Graffen zu Sangerhauſen/ vnd Betradæ, Marggrafen Cunradi zu Landesberg vnd Wethin Tochter / erzielten Sohn / Anno 1061. Als aber dieſer Conradus ohne Leibes/Erben abgangen/ hat jhm ſeines Vattern Schweſter Guttæ, vnd Ludovici, Graffen in Linderbeck vnd Bielſtein Sohn / Beringerus ſuccediret/ deſſen Sohn iſt geweſen auch Conradus, Graff in Linderbach vnd Bielſtein / Herr zu Honſtein / hat Fraw Annen / Herrn

Voden / Grafen zu Stolberg Tochter zur Ehe gehabt / vnd mit derſelben gezielet / Eligerum I. dieſer hat nach ſeines Vatern Tode auff einem Berge oder Kopffe / ſo von dem andern Hartzgebürge gegen Süden vff ein Canonſchuß allein abgelegen / zimlich hoch vnd felſich iſt / ein Schloß oder Sitz erbawet / es die Ilburg / oder Eiligesburg / oder Eylenburg / vnd ſich darnach genant vnd geſchrieben / Herrn vnd Graffen zu Ilburg oder Eilenburg. Dieſes Sohn / Eligerus II. hat zur Gemahlin gehabt / Fraw Lutram oder Luthradin / Herrn Heſekens / Graffen zu Honſtein Tochter / vnd als Graff Heſeke keine Mannliche Leibes Lehens-Erben hinterlaſſen / hat er von Hertzog Heinrichen dem Löwen erhalten / daß dieſer ſein Eydam mit dem Hauſe Honſtein beliehen worden. Dannenhero nachmals Graff Eliger ſich nicht mehr nach : vnd von der Il : oder Eylenburg / ſondern Herrn vnd Graffen zu Honſtein geſchrieben / vnd iſt er in anno 1189. im Decembri verſtorben. Sein Sohn Eligerus III. hat ſeinem Herrn Vatter in dieſem feudo ſuccediret / jedoch dergeſtalt vnd mit dieſer Condition / daß er die Ilburg / ſo ſein Großvatter erbawet / wiederumb abreiſſen / vnd die darunter gelegene Flur vnd Felder dem allſchon angehenden Cloſter Ilfeld zueigenen ſollen / wie dann auch geſchehen / vnd vff dem gedachten Berge oder Kopffe an den hinterbliebenen Mauren annoch zu ſehen. Vnd wird auß dieſer Vrſache dieſer Eligerus III. pro fundatore deß Cloſters Ilfeld in deſſen noch übrigen monumentis gehalten.

Dieſes Hauß vnd Ampt / mit ſeinen Zubehörungen / iſt allemahl mit in der Herren Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg Landes-Theilung mit einkommen / geſtalt nach hochgedacht Herrn Hertzog Henrici Leonis in anno 1195. Abſterben / als deſſelben Lande getheilet worden / dieſes Hauß Otthoni IV. dem Röm. Keyſer gefallen.

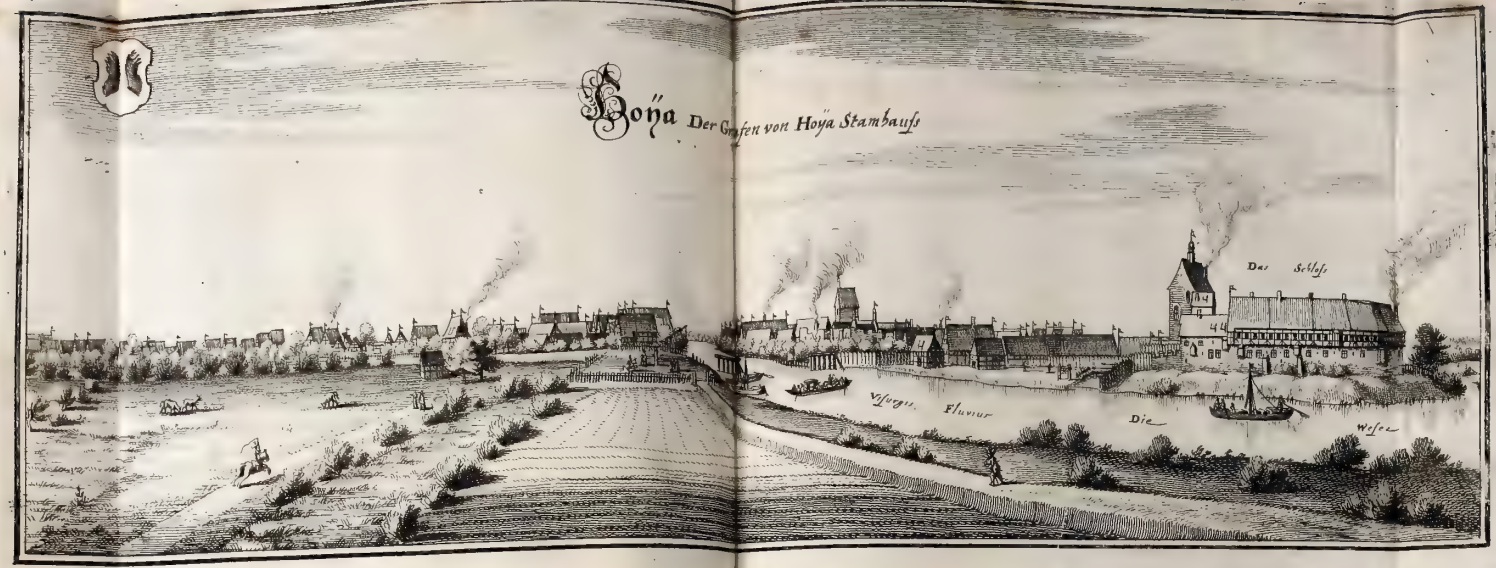
Anno 1420. feria 6. poſt Dionyſii, iſt Herr Ottho Cœles, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / regierender Hertzog im Fürſtenthumb Göttingen / vom Keyſer Sigismundo mit aller Landesfürſtlichen Hocheit vnd Rechten dieſer Graff : vnd Herrſchafft / Hauß vnd Ampts Honſtein beliehen worden.

Es haben auch die Herren Graffen zu Honſtein ſolch Hauß von den Herren Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg / Calenbergiſchen Theils / allemahl zu Lehen erkant / vnd empfangen / biß Theodoricus VII. mit gnädigem Conſens vnd Verwilligung ſeiner gnädigen Landesfürſten vnd Lehenherren / daſſelbe Graff Bothen zu Stolberg vmb das Jahr 1413. verkaufft / vnd die jetzigen Herren Graffen zu Stolberg es von hochgedachte Hertzogen / als jhrem Landesfürſten / noch heutiges Tages zu Lehen recognoſciren / vnd damit beliehen werden.

Dahero Elias Reuſnerus in Auctario Baſilico Genealogici Stemmate Stolbergico ſagt / Henricus Comes Stolbergius Dynaſta Wernigerodæ ab Ottone Duce Brunſuigico arcem Honſteinam accepit Anno Chriſti 1456.

Nicht weit davon / an verſchiedlichen Orten / vnd inſonderheit zum Steigerthal / gibt es herrlichen weiß : ſchwartz : vnd graulichen Alabaſter / davon in der benachbarten Statt Northauſen / vnd andern Oertern / allerley Bild-Seulen-Gefäß-Portalwerck / vnd dergleichen verfertiget / vnd der Stein gar biß Hamburg / vnd ferner in Holland iſt verführet worden.

Hoya Der Grafen von Hoya Stambauss



Closter Hilwershausen

A. Reinhardswaldtse Hessisch

Holtzmünden An der Weser

Wie solches nach dem Brandt stehet

A Alte Burg
B Neu Thor
C Ober Thor
D Altorf
E Weser Fluvius
F Die Bach

Hoya.

ISt das alte Gräfliche Schloß / davon die Grafen von der Hoya jhren Nahmen geführet / an dem Weſerſtrom / vier Meilen oberhalb Bremen gelegen / ſampt einem feinen groſſen Flecken dabey. Zu welcher Zeit/vnd von wem das Hauß erſtlich gebawet ſeyn mag / davon kan man keine eigentliche Nachricht haben. Hieroben in Beſchreibung dieſer Grafſchafft iſt angeführet / was in deß Hamelmanni Oldenburgiſcher Chronick davon zu finden. Bunting in ſeiner Braunſchweigiſchen Chronick meldet davon dieſes: Im Jahr 1295. ſoll nach Anzeige der geſchriebenen Mindiſchen Chronicken/das Gräfliche Schloß Hoya gebawet ſeyn. Wie alte Leute berichten / ſoll das Schloß anfänglich auff der andern oder lincken ſeiten der Weſer geſtanden ſeyn / an dem Orte / welcher noch anjetzo die alte Hoya genant / vnd zur Weide gebrauchet wird/ maſſen die rudera davon annoch daſelbſt zu ſehen. Hernachmals iſt es auff einen Anwurff deß Weſerſtroms / da ſich derſelbe theilet / in eine Ecke geſetzet / vnd hinten nach der Ecke zu ins runde gebawet. Vorwerts aber hat es zwey Ecken / vnd einen Thurn in der mitte / zwiſchen den andern Gebäwen/ das Oeſtereich genant/ darunter das Thor vnd Eingang deß Schloſſes gemachet worden.

Es hat dieſes Schloß in ſeinem Begriff dicke ſtarcke Mauren / die es befeſtigen / vnd die Weſer nechſt bey her flieſſend / die alte Weſer genant / welche jhren Außfluß kurtz oberhalb deß Schloſſes nimbt/ daſſelbe in der mitte beſchleuſſt/vnd etwan zween Muſquetenſchüſſe vnterhalb deß theils Fleckens diſſeits der Weſer gelegen/ſich wiederumb in den rechtẽ Strom ergeuſſet.

Das Flecken ſelbſt iſt in die länge / an beyden ſeiten deß Weſerſtroms erbawet/ hat ſein beſchrieben Bürgerrecht / vnd privilegia, auch zu Friedenszeiten an die 300. Bürgerhäuſer gehabt / deren aber bey wehrendem Kriegeswesen viele eingeäſchert vnd zu grunde gerichtet. Es haben auch hiebevor viele Adeliche Geſchlechter jhre Sitze darin gehabt / deren theils / als die Spaden/ Wempen/ Wechelt/ Kreutz-Frieſen/ Stendern/ Bügen / Hermlinge/ Flencken vnd Fulden / entweder gäntzlich abgangen / oder ſich anderswo hin begeben / Anjetzo haben jhre Sitze noch darin die Behren / Staffhorſten / Weihen vnd andere.

Der Bodem vmb dieſen Ort iſt gut vnd fruchtbar/dannenhero die Einwohner ſich deß Ackerbawes vnd Viehezucht ſonderlich befleiſſigen / vnd jhre Nahrung davon haben. An dem Weſerſtrom hat es gut Marſchland / welches / wann keine Waſſerſchaden einfallen / gut Korn vnd herzliche Weide gibt / die hohen Felder an der Heide / wann ſie fleiſſig bearbeitet werden/können dem Ackerman die Mühe auch wol bezahlen.

Sonſten iſt dieſer Ort inſonderheit wol gelegen / wegen deß durchflieſſenden ſchiff- vnd fiſchreichen Stroms der Weſer/ worauß man nicht allein die Notturfft von guten Fiſchen daſelbſt haben / ſondern auch das gewachſene Getreide bequemlich darauff fortgeſchiffet / vnd andere nötige Wahren wieder heran geſchaffet werden können. Vor dieſem iſt eine Brücke daſelbſt über den Strom geweſen/ welche dann verurſachet/ daß viele zu Lande reiſende Kauff- vnd andere Leute mit jhren Wahren vnd Wägen den Weg darauff zugenommen / vnd ſo wol den Fürſtlichen Zöllen / als den Einwohnern / nicht geringen Nutzen gebracht. Wird auch ſolche Brücke in kurtzem wieder zum Stande gebracht werden.

Bey geweſenen vnſchligen Kriegsläufften iſt dieſer Ort auch nicht frey außgangen / ſondern hat das ſeinige wol mit empfunden. Nur deß vornehmſten kürtzlich zu gedencken/iſt zu erſt den 22. Auguſt. Anno 1622. das Schloß von einem Königl. Dennemärckiſchen Majeur mit Liſt über-

rumpelt / vnd beſetzt worden. Nicht lange hernach / Anno 1626. kurtz nach der Erndte / hat es der Keyſerliche General / Graff von Anholt / mit etlichen Regimentern angegriffen / vnd mit vielen hinein gethanen Canonſchüſſen den Commendanten dahin genöhtiget / daß er accordiret / vnd Jhm das Schloß übergeben / da er es dann mit einem Hauptmann / vnd 2. Compagnien beſetzet. Noch deſſelben Jahrs / auff Martini Abend / haben J. Königl. Mayeſt. zu Dennemarck / Chriſtian der Vierdte / ſich wiederumb mit vielem Volcke für dieſes Schloß gemacht / es biß in den ſechſten Tag hefftig beſchoſſen / vnd die Mauren an einer ſeite / wie annoch zu ſehen / niedergefället / alſo / daß nach ſtarcker Gegenwehr der Keyſerlicher Befehlhaber ſich ergeben müſſen. Als aber J. Königl. Mayeſt. erfahren / daß Herrn Hertzog Georgen zu Braunſchweig Lüneburg Fürſtl. Gn. nebenſt dem General Grafen von Tylli / mit gantzer Heersmacht das Schloß zu entſetzen heran kommen / haben Sie / nach dem vorher der Vorhoff deß Schloſſes / ſampt dem Vorwerck / Brücken / auch dem Adelichen vnd andern Gebäuen deß Fleckens angezündet worden / ſich nacher Verden reteriret / vnd den Keyſerlichen Gelegenheit geben / das Schloß wiederumb zu erobern / wie dann ſolches folgenden Tages / weil die Breſche annoch offen geweſen / geſchehen ; vnd haben die Keyſerliche nach dem nur eine geringe Beſatzung darauff gehabt / biß Sie es Anno 1631. gäntzlich verlaſſen.

Bey dieſem letzten Kriege / zwiſchen Keyſerl. Mayeſt. vnd der Cron Schweden / haben die Schwediſche / ſeiter Anno 1634. her / faſt beharrlich jhre Beſatzung auff dem Schloſſe gehabt / endlich aber Anno 1649. im Majo, es quitirt / vnd dem Landesherrn wieder übergeben.

Hudemühlen.

ISt ein Adeliches Hauß / vnd kleiner Flecken dabey / nicht weit von dem Fürſtlichen Ampthauſe Ahlden / jedoch auff der andern ſeiten der Aller vnd Leina / in dem Fürſtenthumb Lüneburg gelegen. Auff dem Hauſe ſeyn drey Adeliche Wohnungen / faſt in einem Triangel gelegen / vnd iſt daſſelbe mit Wall vnd Graben verwahret. Stehet dem vhralten Adelichen Geſchlechte deren von Hodenberg zu. Welche anfänglich jhren Sitz an der Weſer / in der Graffſchafft Hoya gehabt / vnd wie derſelbe von den damahligen Grafen von der Hoya eingenommen / ſich in das Fürſtenthumb Lüneburg begeben. Allda Sie bey Ahlden ein Hauß / der Hodenhagen genant / hinwieder erbawet vnd auffgerichtet. Wie Sie aber deſſen ebenmäſſig verluſtig worden / haben Sie jhre Wohnung beſſer herabwerts angeſchlagen / vnd vorbeſagtes Hauß zur Hudemühlen erbawet / welches ſie anjetzo vor jhr Stammhauß halten.

* *
*

Jerxheimb.

DAs Fürſtliche Braunſchweigiſche Wolffenbüttelſche Ampt-Hauß Jerxheimb / iſt vor Jahren eine Graffſchafft geweſen / vnd Grafen darauff Hoff gehalten / die man genennet die Grafen von Jerxheimb / vnd ſoll das Hauß Jerxheimb den Nahmen davon / vnd das Dorff Jerxheimb den Nahmen von dem Hauſe oder Burg haben. Dieſes Hauß oder Burg iſt ins gevierdte gebawet im Anſehen / an Gebäwden ſehr alt / vnd drey Stöcke daran / in der Dachung mit Schiefern beſchlagen.

Als das angrentzende Bruch / ſo von Hornburg biß an Oſchersleben ſtreichet / für Alters nur mit Rohr bewachſen / vnd dahero wenig Weide oder Wieſen vorhanden geweſen / haben der Cardinal vnd Biſchoff

Hüdemühle

ſchoff zu Halberſtatt/ Albertus, vnd Hertzog Heinrich der Jünger / zu Braunſchweig vnd Lüneburg / hochlöblicher Gedächtnuß / Anno 1540. durch gemachte Vergleichung Heinrichen von Hoym vnd Achatzen von Veltheimb / zu Commiſſarien verordnet / bey Winterszeit das Bruch abzumeſſen / vnd in der mitte / wie das Bruch hinab ſtreicht / durch erfahrne Teichgräber zwey newe Graben / nach Anleitung der alten Bruchgraben / jeden Graben Ruhten breit gegen einander zu machen / vnd der Wall / dahin die Erde von beyden ſeiten auffgeworffen / anderthalb Ruhte breit / vnd daſſelbe die Landſcheidung zwiſchen dem Stiffte Halberſtatt / vnd Fürſtenthumb Braunſchweig ſeyn / vnd die Nutzung deß Walles beyden Theilen zur helffte / jedem Theile bleiben / auch in dem newen Graben / jeden an ſeinem Orte zu fiſchen berechtiget / vnd ſich deß andern enthalten ſoll. Durch dieſen Graben iſt das Bruch trucken gemacht / darinne ſo wol für das Hauß Jerxheim / als Vnterthanen / ſonderlich der Gerichts-Dörffer Sölling / Jerxheimb / Beyerſtaden vnd Gevensleben / Hegewieſen angeordnet / gute Weyde vor das Viehe gemacht / vnd alſo das Hauß Jerxheimb damit an der Viehezucht ſtattlich gebeſſert worden.

Anno 1558. iſt das Vorwerck für der Burg erbawet / vom Grund biß vnter das Dach gemawert / oben vnd vnten ſteinern Giebel außgeführet / vnd mit einem Ziegeltache beleget worden.

Anno 1571. hat weyland die Durchleuchtigſte / Hochgeborne Fürſtin vnd Fraw / Fraw Sophia / Geborne auß Königlichem Stamm Polen / Hertzogin zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Gemahlin / hochlöblichen Andenckens / Wittbe / als Ihr Fürſtl. Gn. das Hauß Jerxheimb zum Leibgedinge poſſidiret / ein Gebäwde in der Burg / ins Norden / vom Grund auß / vier Gemächer hoch / new bawen / vnd dieſes Gebäwde mit Ziegeln belegen / auch ſonſten in dem Stocke ins Süden werts / die Gemächer renoviren / auch die Stuben vnd Kammern anrichten laſſen / wie es noch der Augenſchein gibt / vnd an das newe jetztgedachtes Gebäwde oben im Platze / an das Hauptholtz / dieſen Vers anhawen laſſen:

Hanc Sophia Henrici Junioris Regia conjux
Struxit, adhuc deflens triſtia fata, domum.

Anno 1601. haben Ihr Fürſtl. Gn. Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig vnd Lüneburg / eine Schifffahrt von Hornburg an / biß nach Oſcherſchleben vnd Grüningen / anrichten laſſen wollen / vnd hat zur Erweiterung der Graben im Bruche / nicht allein deß Gerichts Jerxheimb / ſondern auch anderer benachbarten Aempter Vnterthanen / ſo wol von Halberſtättiſchen / als Braunſchweigiſchen / in dem Landgraben arbeiten müſſen / iſt aber das mahl zu keiner Perfection kommen.

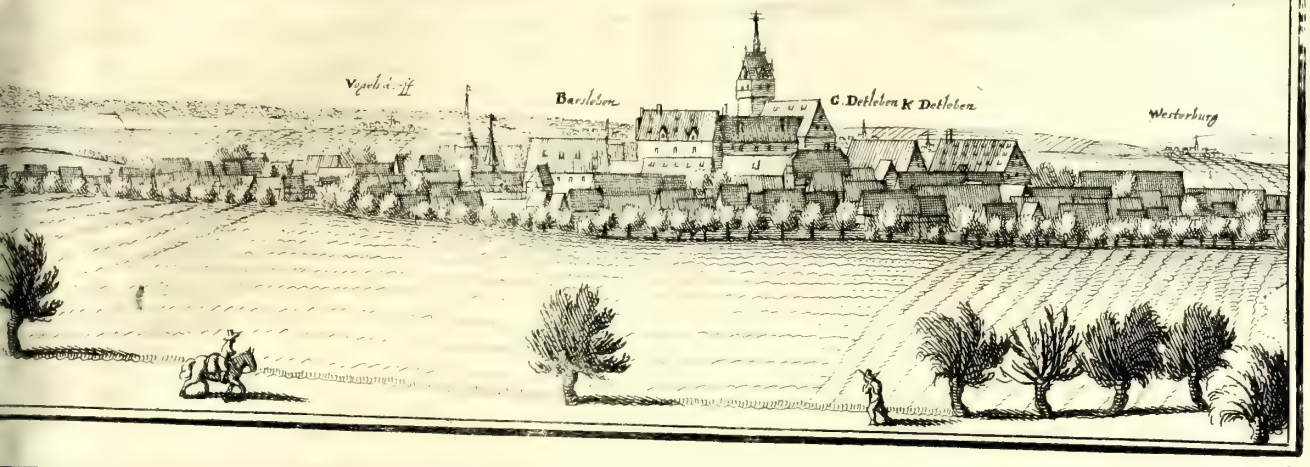
Dieſes Fürſtl. Hauß iſt in der Burg in vier Ecken vmbher bebawet / vnd auſſerhalb darumb das Mawrwerck biß vnter das Dach / mit einer dicken Mawre auffgeführet / hat einen trucken Graben vmb ſich / vnd der Grabe ins Norden mit Schweinſtällen / vnd ins Oſten vnd Süden mit Scheuren bebawet. Dieſes Hauß vnd Burg hat von Oſten vnd Norden werts / von welchen Orten das Schloß etwas am Berge liget / auch wegen der hohen gebawten Vorwercken vnd Scheunen / ein ſtattliches Anſehen.

Iſt ſonſten wol gelegen / hat wegen der höhe geſunde Lufft / vnd befinden ſich vier Brunnen darauff / da man auß kochen / brawen / vnd das Viehe nottürfftig davon vnterhalten kan. Grentzet nach dem Oſten vnd Süden mit dem Ertzſtifft Magdeburg / vnd Fürſtenthumb Halberſtatt / nach dem Norden vnd Weſten mit dem Ampte Schöningen / Voigtsdahlumb / vnd Wolfenbüttel. Es liget ein Berg für Jerxheim ins Weſten / der Hieſe genant / iſt ein Haſenbuſch vnd Reißholtz / von ſelbigem Hieſeberge / welcher hoch iſt / hat man einen ſehr luſtigen Proſpect / vnd kan man ſehr weit vmb ſich ſehen / nach Oſten ins Ertzſtifft Magdeburg / nach Süden ins Für-

ſtenthumb Halberſtatt / dem Brockenberg vnd Hartze / von Oſten biß ins Weſten / nach dem Weſten vnd Norden / ins Fürſtenthumb Braunſchweig / nacher Wolffenbüttel / Braunſchweig / vnd an dem Elme hindurch / biß Voigtsdahlumb vnd Schöningen / daß wann eine luſtige Landſchafft oder Gegend ſolte abgezeichnet werden / man ſonderlich dieſen Hieſeberg wol erwöhlen könte.

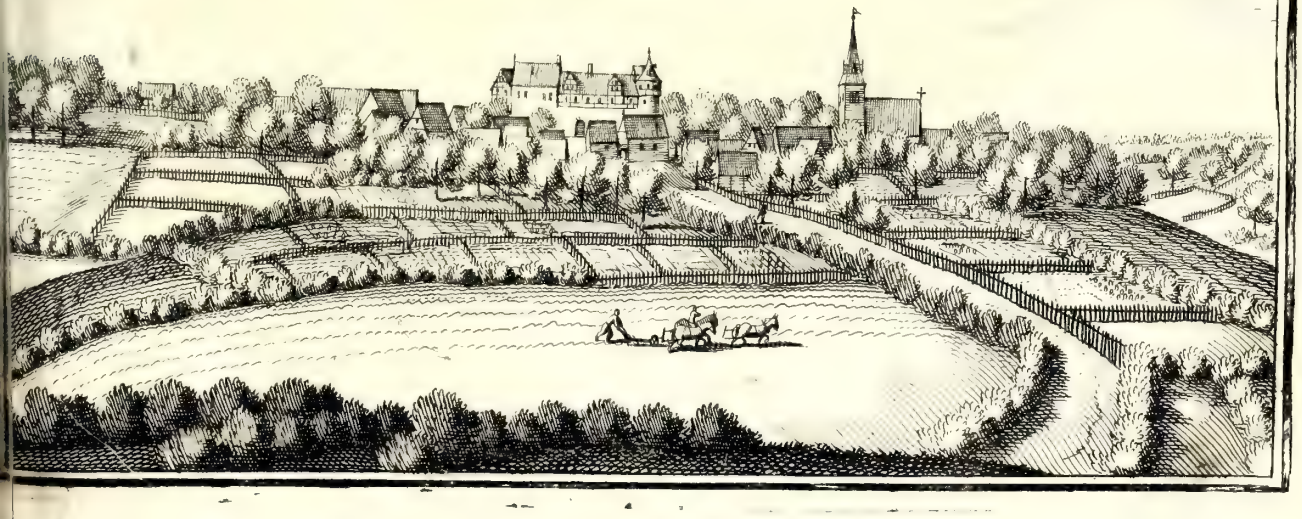
Anno 1641. als im Majo, kurtz für Pfingſten / der Schwediſcher Feld-Marſchall Johann Bannier / von Merſeburg mit der Armee den March ins Stifft Halberſtatt gerichtet / hat ſich ſolche Armee jenſeit dem Paß Kiteitzthamb / an das Dorff Dedeleben ins Feld geſetzet / vnd daſelbſt ein Lager formiret / Als aber die Keyſerl. Armee gefolget / vnd Mittwochens in den Pfingſten in vollem Marche vñ Schlachtordnung / Morgens frühe vmb drey Vhr Schöningen vorbey / vnd nacher Wolffenbüttel marchiret / iſt die Schwediſche Armee bey Dedeleben auch auffgebrochen / vnd ſich hinter Wolffenbüttel / bey dem Cloſter Stederburg vnd Thiede wieder geſetzet. Als nun ſothane Armeen bey Wolffenbüttel ein hartes Treffen mit einander gethan / iſt ſeine Hochfürſtl. Durchl. Ertzhertzog Leopold Wilhelm / Keyſerl. General / mit der Keyſerlichen vnd Chur-Beyerſchen Armee von Wolffenbüttel wieder auffgebrochen / vnd den March auff das Hauß Jerxheimb gerichtet / ſeynd auch die Quartiere allbereit gemachet / vnd die Armeen anmarchiret / Seine Hochfürſtl. Durchl. der Ertzhertzog vor Jerxheimb vnter einer Windmühlen Morgens Taffel gehalten / vnd gegen Mittag mit etzlichen hundert Pferden nach Schöningen geritten / der Fürſtl. Fraw Wittiben zugeſprochen / bald aber nach wenig Stunden wieder zurücke kommen / das in Jerxheimb gemachte Quartier verlaſſen / vnd die gantze Armee über den Kiwitzthamb nacher Dedeleben marchiret / vnd an den Ort / da die Schwediſche Armee vorhero ihr Feldlager gehabt / ſich wieder geſetzet / denen die Schwediſche Armee gefolget / wobey die Frantzöſiſchen / Lüneburgiſche vnd Heſſiſche Armeen ſich mit gefunden / ihren March vff Jerxheimb genommen / das Hauptquartier darin gemachet / ein Feldlager formiret / vnd ſich geſetzet / welches Feldlager dann hinter Beyerſtett / bey deß Ampts Saltaw Mühlen ſich angefangen / vnd vnter vnd im Weinberge durch den Heyneman / biß hinter die Ampts-Teiche / vnd alſo auff eine halbe Meil weges ſich erſtrecket / haben ſich die Regimenter in das Winterkorn / da ſehr herrlicher Weitzen vnd Roggen im reiffen geſtanden / geſetzet / alles Korn im Winter: vnd Sommerfelde abgeſchnitten / abgemeihet / vnd zu nichtet / daß ſo wol beym Ampte / als Gerichts Vnterthanen / an Korn im Felde nichts blieben / vnd ſeynd ſolche vier Armeen an Pagage-Pferden / Reuttern / Soldaten vnd gäntzlichen Troß / vff ein hundert tauſent Menſchen / vnd auch auff ſo viel Pferde geſchätzet / haben die Armeen zwölff Tage ſtille in dieſem Feldlager gelegen / wodurch das Hauß Jerxheimb vnd Gerichts Dörffer totaliter ruiniret. In deß Ampts Weinberge / das Weinhauß / ſampt der Weinpreſſen / neben noch einem kleinen Hauſe / alle mit Ziegeln bedecket / vmbgeriſſen / den Zaun / ſo den Weinberg verwahrlich vmbgeben / verbrant / vnd alles verderbet / auch die Ampts-Teiche / ſo viel die Armeen an Waſſer entrahten können / abgelaſſen vnd verwüſtet. Es ſeynd von beyden kriegenden Theilen Salvaguardien auffs Hauß Jerxheimb geleget / welche mit ſehr ſchweren Koſten vnterhalten / vnd das Hauß Jerxheimb in ſolcher groſſen Noht / für Einfall vnd gäntzlicher Plünderung behütet / aber der höltzerne Haußgeraht an Tiſchen / Taffeln / Bäncken vnd Schemeln / vom Hauſe herunter genommen / vnd im Abzuge mit weggeführet / vnd verbrant worden.

F.B.L. Ambthauſs Jerpheim



Closter vnd Ambt Isenhagen

F.B.L. Ambthauſs Ottenstein



Ilfeld.

Ilfeld ein Cloſter/zum Fürſtenthumb Calenberg gehörig/ hat ſeinen Nahmen von ſeinem fundatore vnd erſten Vrheber/weyland Eiligero III. Herrn vnd Graffen zu Honſtein / wie bey Beſchreibung deß Hauſes Honſtein mit mehrem von ſeinem Herkommen berichtet/wiewol ſein Herr Vatter / Eiligerus II. vnd Fraw Mutter Lutradis de Orlamunda, Domina de Honſtein, mögen den allererſten Anfang gemachet haben / vnd jhnen dahero die Fundation tribuiret ſeyn / wie ab den hinterbliebenen Monumenten deß Cloſters erſcheinet. In der Cloſter Kirchen daſelbſt findet man dieſe Schrifft: Anno Domini M. CXC. fundata eſt Eccleſia Ylfeldenſis B. Mariæ Eyligerus Comes de Honſtein fundator Ylfeldenſis, Lutradis de Orlamunda, Domina de Honſtein. Vnd vff einem Grabſtein/ darauff beyder hochwolgedachter Fundatoren Bildnuß gehawen/dieſe Worte:

Anno Domini eIↃ. CXC.

Henricus Imperator appropriavit fundum iſtius Eccleſiæ obtentu Eligeri Comitis de Honſtein, cujus pater hoc cœnobium initiavit, & ipſe & ſui heredes perfeceruntꝫ Lutradis fundatrix Eligerus p.m. fundator.

In deß Cloſters Sahlbuch num. 3. finden ſich dieſe Worte:

Quidam Eligerus natus de Bielſtein, ubi & pater ejus reſidens mortuus eſt, ædificavit caſtrum in monte, ante clauſtrum, cui nomen Ilburg/ unde & comes vocabatur, der Graff von Ilburg/ non tamen adhuc in Honſtein. Filius hujus vocatus comes de Honſtein, quod id caſtrum obtinuiſſet, cum filia comitis Heſeken in Honſtein, Lutrada, nata de Orlamunde, quam duxit, ac impetravit à Duce Brunſuigio id ſibi dari, qui illud habebat de Imperio, Is dedit ei prædium Esbecum 12. manſis adjacentibus & villam O. Anno Domini Milleſimo ducenteſimo decem retractis.

Als nun nach der Hand dieſer Anfang ſich gebeſſert/ vnd es an Gütern zugenommen/iſts zu einer Abtey vnd Cloſter worden/da Vramoldus Anno 1223. der erſte Abt geweſen/vnd hat man benebenſt oberzehlten auß deß Cloſters noch übrigen Clauſuren vnd Brieffſchafft / daß die Münche vñ Ordensleute jmmerzu ſchwere Arbeit gethan/ das jhrige auch/wann ſie in ſolch Cloſter vffgenommen worden/ da hinein gegeben.

Wie nun das Cloſter zum Stande kommen / hat es ſo wol der Herren Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / als Keyſerl. Freyheit vnd Confirmation/ benantlich von Henrico VI. Carolo IV. Anno 1366. erlanget; Es hat auch ſeine Aebte von Alters gehabt / darunter Graſen/ Freyherren/ vnd vornehme Adeliche Perſonen geweſen. Als Herr Friederich/ Graff zu Wernigeroda/Anno 1385. Herr Friederich von Roſteberg / 1411. Herr Heinrich/Freyherr von dem Wald/ Anno 1423. Herr Bernhard Mützſchefall/1440. vnd andere mehr.

Anno 1543. iſt Herr Thomas Stange zum Abt erwehlet/welcher allgemählig ſeine Gedancken/ eine Schuel an ſtatt der obgedachten / auch theils abgangenen Conventualen/ in dem Cloſter anzurichten/ gewendet/ auch derſelben/ mit Einraht Philippi Melanchthonis, Juſti Jonæ, vnd anderer gelahrten Leute/ einen guten anfang/ mit einer zimlichen Anzahl Diſcipulen gemachet.

Anno 1550. hat Ehr Abt Stange Michaelem Neandrum, einen ſehr gelahrten Mann/zum Rectore beſtellet. Als nun gedachter Abt Anno 1559. verſtorben/ hat er in ſeinem Letzten zum Succeſſore, auch deß Cloſters Adminiſtratore, berührten Neandrum deſigniret vnd benant / worauff durch dieſes trefflichen Manns groſſen Fleiß / Mühe vnd Sorgfalt / es dahin kommen/ daß die Ilfeldiſche Schule dero Zeit gehabt 36. Alumnos, vnd durch

Got-

Gottes ſonderbare Gnade vnd Segen/ vnd durch der Herren Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / gegen allerhand Anſtöſſe/ Fürſtl. Manutenentz vnd Schutz berühmt/ vnd darin viel trefflicher Männer/ ſo der Kirch vnd Policey in allerhand Facultäten nützliche Dienſte / mit jhrem vnſterblichen Nachruhm leiſten können/ erzogen worden.

Mehrgemelter Neander iſt in anno 1595. den 26. Aprilis ſelig verſtorben/ vnd Jhm dieſes Epitaphium vff ſeinen Leichſtein/ ſo jetzo in der Kirchen auffgerichtet iſt/ geſetzet:

Juxta hunc lapidem in tumulo requieſcit, Reverendus vir M. Michael Neander Soravienſis, Rector & Antiſtes Monaſterii & Scholæ Ilfeldenſis ad annos 45. doctiſſimus, fideliſſimus & celeberrimus, maximè pius, & munificentiſſimus in ſcholam Eccleſiam & pauperes. Obiit autem Anno ætatis ſuæ 70. Chriſti 1595. 26. die Aprilis Ilfeldæ.

Dieſes Cloſter hat hiebevor der vortreffliche weyland Poëta vnd Hiſtoricus Laurentius Rhodomannus, ſo Hiſtor. Prof. publ. in Academia Witebergenſi, verſtorben/ vnd vorhero vff einem Dorff/ Ampt Honſteins Neandro Sarwerffen genant/ ein Feldweges von dem Cloſter gelegen/ gebohren/ in ſelbigem Cloſter vnd Schuel aber vnter jetzt berühmten Neandro erzogen worden / mit einem ſchönen carmine Græco Latino Heroico beſchrieben/ welches zu Leipzig getruckt vnd außgeben worden.

Iſenhagen.

EIn Cloſter im Fürſtenthumb Lüneburg belegen/ darin ſich anjetzo Adeliche vnd andere Jungfrawen auffhalten. Iſt von Fraw Agneſen/ gebornen Marggräfin zu Landsberg / Hertzogen Heinrichen zu Sachſen/ vnd Pfaltzgraffen am Rhein / hinterlaſſenen Witwen / anfänglich zu einem Münchkloſter geſtifftet. Dann als dieſelbe bey ſich beſchloſſen / angeſehen ſie vnbeerbet geweſen/ alle jhr Haab vnd Güter zur Ehre Gottes / vnd Erbawung Kirchen vnd Clöſter zu verwenden/ vnd nunmehr das Jungfräwliche Cloſter zu Winhauſen an der Aller geſtifftet/ hat ſie jhre Gedancken darauff gerichtet/ wie ſie auch ein Münchskloſter anrichten möchte. Solches jhr Vorhaben vnd Gedancken hat ſie Herrn Arnolden / Abten zu Riddagshauſen zu vernehmen geben / vnd ſich ſeines Einrahts darüber erholet. Der hat jhr einen Ort an dem Fluß der Iſe / daſelbſt gute Gelegenheit wegen Waſſer/ Weide / vnd Höltzung verhanden / vorgeſchlagen. Darauff beſagte Fürſtliche Witwe dieſen Ort / mit ſeinen Zubehörungen vnd Gerechtigkeit / von jhres Herrn vnd Gemahls Brudern / Hertzog Otten zu Braunſchweig / im Jahr 1243. erkauffet/ vnd jhm den Zehendten am Bergwerck zu Goßlar / ſo jhr zum Leibgeding verſchrieben geweſen/ dagegen abgetretten. Etliche Jahr hernach / nemblich Anno 1247. hat Sie ein Kloſtergebäw daſelbſt / mit vorbeſagtes Abten Arnolden Einraht vnd Zuthun/ auffzubawen angefangen/ vnd wie es vollführet / mit München Ciſtercienſer Ordens / welche auß dem Cloſter Riddageshauſen genommen worden/ beſetzet. Es iſt dieſes Gebäw anfangs zu Alten Iſenhagen angeleget geweſen. Weil es aber daſelbſt ſehr naß vnd ſumpffig / hat man es von dannen nach Hanningsbüttel transferirt. Wie es da auch wegen der vorbey gehenden groſſen Heerſtraſſen nicht anſtändig ſeyn wollen/ iſt endlich der Ort/ da es jetzt ſtehet/ zwiſchen der Iſe vnd dem Hagen erwöhlet worden.

Im Jahr 1259. iſt dieſes Cloſter / wie Herr Ditmarus Abt darinn geweſen / zu grund abgebrant/ vnd die Münche elendiglich von einander geſtöbert worden. Als der damahlige Biſchoff zu Hildesheim / Johann der Erſte deß Nahmens / ſolches erfahren / hat er beſagten Abt Ditmarum/

neben

neben ſeinen Conventualen zu ſich erfodert/ mit Conſenß deß Capituls vnd jhnen das Cloſter Beckenrode / nicht weit von der Statt Hildesheim gelegen / jetzo Marienrode genant / (nach dem er die regulirten Chorherren/ Ordinis S. Auguſtini, jhres geführten üblen Wandels halber darauß vertrieben) neben 24. Huefen Landes/ vnd etlichen Zehendten/eingegeben. Welche Translation vnd Vbergab Pabſt Alexander der Vierte/im Jahr 1261. confirmiret. Ob nachgehends wieder Münche / oder alſobald Jungfern wieder in das Cloſter zu Iſenhagen kommen/ davon findet ſich keine eigentliche Nachrichtung / Dieſes aber/ daß die erſte Aebtiſſin Geſe/ vnd der damahliger Probſt Helmicus geheiſſen habe.

Im Jahr 1388. als Herr Friederich vnd Henrich/Gebrüdere/Hertzoge zu Braunſchweig vnd Lüneburg/mit Hertzog Wentzeln zu Sachſen im Krieg begriffen geweſen/ vnd die Schlacht bey Winſen an der Aller geſchehen/ iſt das Cloſter Iſenhagen abermal abgebrant/gleichwol durch Chriſtlicher Hertzen milde Beyſteur ſo fort wieder auffgebawet.

Es iſt zwar dieſer Ort in der Heyde gelegen/ wird gleichwol an Rokken/ Habern vnd Buchweitzen die Notturfft daſelbſt gebawet. Der Iſeſtrom ſo dabey herflieſſet/ gibt auch feine Fiſche vnd Krebſe. Eine viertheil Meil von dem Cloſterhofe ſeyn zwey Hölzer / als das Emmerholtz vnd der Löwe/zimlicher gröſſe.

Anno 1540. als Margaretha von Boldeſſem Aebtiſſin daſelbſt geweſen / iſt das Cloſter von den Päpſtiſchen Jrthumben reformiret/ vnd der Gottesdienſt nach der Augſpurgiſchen Bekantnuß darin angeordnet. Darauff beſagte Aebtiſſin nacher Hildesheim ſich begeben/vnd/dem Bericht nach/ alle alte Briefe vnd Nachrichtungen mit ſich hinweg genommen.

Jühnde.

HEutiges Tages im Fürſtenthumb Calenberg ein Adelicher Sitz / den von Adelibſen zuſtändig / ligt zwiſchen Göttingen vnd Münden halben Weges/ an einem zimblichen fruchtbaren Orte / vnd erhöheten Feldern / Iſt hiebevor Gräflich Ebersteiniſch Afterlehen geweſen / vnd mit ſelbiger Graffſchafft in anno 1409. an das Fürſtl. Hauß Braunſchweig Lüneburg kommen.

Kirchberg.

DIeſer Adelicher Sitz liget im Fürſtenthumb Braunſchweig Wulffenbüttel / zwiſchen deſſen Aemptern Stauffenburg/ Seeſen/ Gandersheim/vnd dem Hartzwalde/ an einem luſtigen friſchen Hartzbache/ die Marckaw geheiſſen/ ſo darab balden in den Fluß Nette einfället/vnd damit auff die Statt Bockenheimb abfleuſſet. Nicht weit vor vnd vom Hauſe Kirchberg Weſtwertz/ liget auff einem kleinen Hügel eine alte feine Landkirche / S. Martino Sacra, daran jetziger Gerichtsherr vnd Patron der von Campen / mit zuthun der eingepfarrten Vnterthanen / Anno 1645. vnd 1646. einen newen ſteinern Glockthurn von Grund auff erbawet/ vermuhtlich hat wegen jetzgedachter nähe vnd höhe der Kirchen/ der Sitz ſeinen Nahmen Kirchbergen erlanget.

Jetztbemeltes Hauß / ligt in der nähe befindlicher Bächen / Teichen / grünen Awen / vnd anſtoſſender kleinen Feldhölzer / deß Silberthales vnd Braunlades halber/nicht an vnluſtigem Orte/ mit zimlichē Haußgraben verwahret. Das Wohnhauß hat der von Campen von grund auß An. 1625. neu gebauet/auch auff dem Vorwercks

wercks vnd Schäfferey-Hofe verſcheidene ſchwere/ doch nohtwendige newe Gebäude angerichtet/ vnd die alte im Stande vnd Beſſerung gehalten. Zur Situation dieſes Sitzes gehöret auch / daß es auff ein zwo/ oder drey Meil weges/ mit den allenthalben beruffenen Rammelsbergiſchen/ Zellerfeldiſchen/ Wildemanniſchen/ Lautenthaliſchen vnd Grundneriſchen Bergwercken / welche in außträglicher menge Silber / Bley / Kupffer / Eiſen/ Saltz/ Vietriol/ Schwefel/ vnd andere Mineralien hergeben / zu nechſt benachbartet iſt.

Der Fruchtbarkeit halber ſcheinet es dieſer Endes zimlichen Boden zu haben/ weilen aber die geſtrenge ſcharffe Hartzlufft / den mehrentheil der Jahren pflegt ins mittel zu kommen / leiden die Feld: vnd vorauß die Baumfrüchte/ins gemein ſchaden vnd abnehmen.

Allhie in der nähe / an dem beruffenen Heinrichs Winckel geheiſſen / hat der Keyſerliche vnd Bayerſche General Graff Johann von Tylli/ſich Anno 1626. an die Königliche Dennemärckiſche Armada gehencket/dieſelbe chargiret, vnd folgenden Tages bey Lutter am Backenberge in offener Feldſchlacht überwunden.

Klotze.

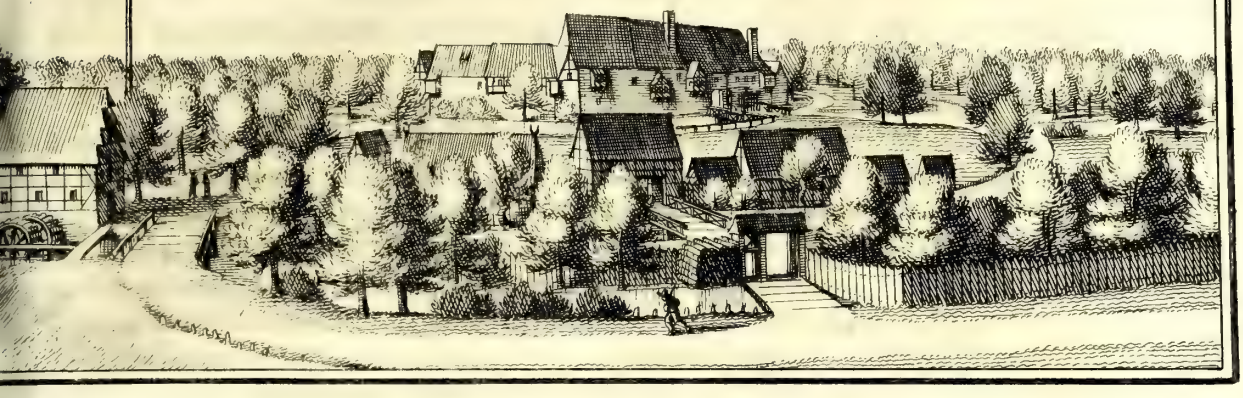
ISt ein Fürſtliches Lüneburgiſches Ampthauß / rund vmbher mit der Marck Brandenburg begrentzet/ vnd ein kleiner Flecken dabey. Das Hauß iſt ein altes Gebäw/ vmbher mit einem Graben begriffen/ vnd liget an einer ſeite im Moraſt. Wer es zu anfangs gebawet habe / davon findet ſich keine Nachricht. Das jetzige rechte Wohnhauß aber hat Hertzog Ernſt zu Braunſchweig Lüneburg hochſeliger Gedächtnuß/auff die Mauren wieder erbawen vnd verbeſſern laſſen.

Albertus Krantzius lib. 10. Saxon. cap. 13. vnd 14. vnd auß jhm Bunting in ſeiner Chronicke / ſchreiben / daß Hertzog Bernhard vnd Heinrich zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ wie Sie im Jahr 1388. mit Marggrafen Jodoco vnd Procopio zu Brandenburg Krieg geführet / für die Burg Klotzeke oder Klotze kommen/ welche damals die von Quitzau innen gehabt/ vnd ſo mannlich verthädiget / daß die Hertzogen vnverrichter Sache davon abziehen müſſen. Weiln aber auß ſolcher Burg viel raubens vnd plünderns an reiſenden Leuten verübet: So haben obbemelte beyde Hertzogen / mit Hülffe Ertzbiſchoff Albrechten zu Magdeburg / ſich abermahl wieder davor gemachet / ſie mit Sturm erobert/vnd die Straſſenrauber zu gebührender Straffe gezogen.

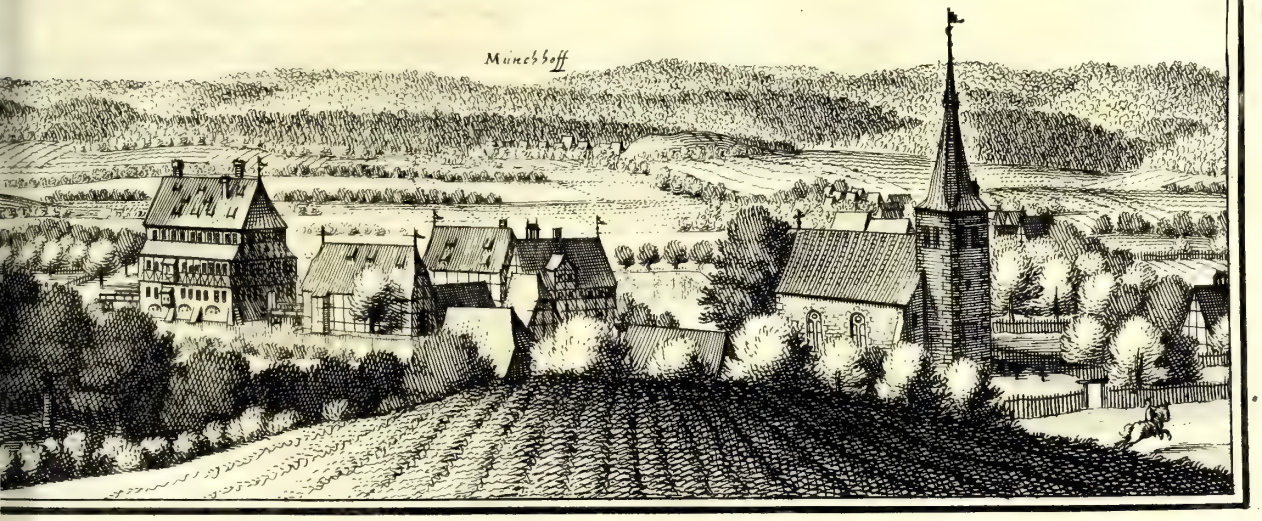
Kneſebeck.

DJeſes Fürſtliche Lüneburgiſche Ampthauß liget an einem Holtze/ der Barnbruch genant. Iſt vor dieſem auff einem ſumpfigen Orte erbauet/ mit Pfälen/deſſen man noch Merckzeichen hat / vmb- vnd außgerammet / vnd mit einer Mauren / ſo auß dem Grunde auffgeführet / auch mit zweyen Waſſergraben/ über deren jeden eine Zugbrücke gehet/ vmbgeben. Es haben daſſelbe/ dem Bericht nach / die von dem Kneſebeck / ein altes Adeliches Geſchlecht / vor vielen vndencklichen Jahren her erbawet / auch lange Zeit beſeſſen / biß es endlich an den Landesfürſten kommen / vnd zum Fürſtlichen Ampthauſe gemachet.

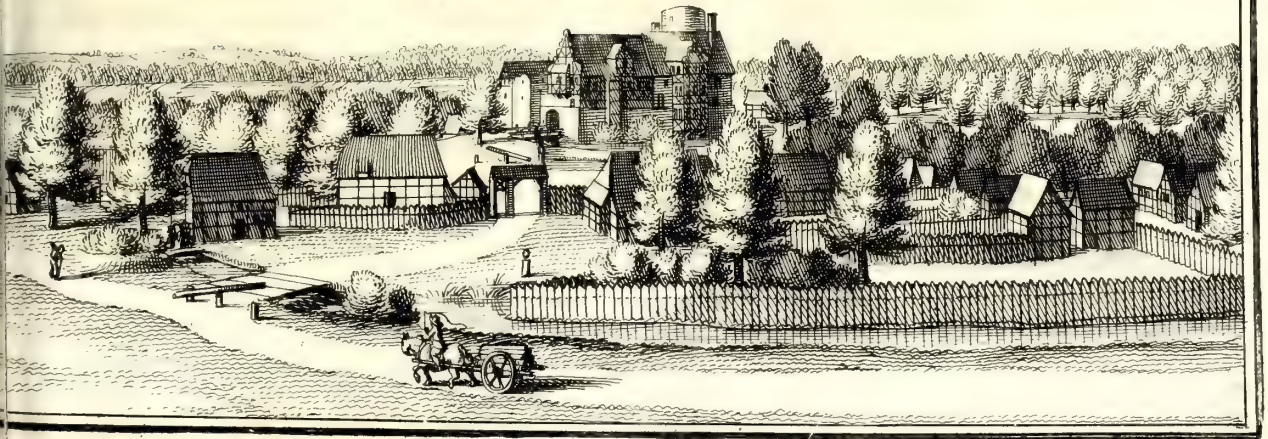
Kneſebeck Fürſtl: Ambthauſs



Kirchberg Vor dem Hartz gelegen



Klötze Fürſtlich Ambthauſs



KönigsLutter.

DAs Stifft Königs-Lutter iſt anfänglich geweſen ein Jungfräulich Cloſter/deß Ordens S. Auguſtini. Der Fundator vnd Stiffter wird gerühmet Graff Bernhard zu Haldenſchleben/ welcher zwar den Anfang gemachet/ aber es nicht außführen können/weil er zu zeitig geſtorben/ vnd derowegen ſolches ſeinem Sohn/Graff Bernhard dem Jüngern/zu thun anbefohlen.

In welchem Jahre dieſe Stifftung geſchehen/iſt vnbewuſt:mag wol fleiſſig auffgemercket ſeyn/ aber in den beſchwerlichen Kriegesläufften/ vnd erfolgter vieler Cloſter Außplünderung/ſind ſolche Verzeichnuß entweder gar vernichtet / oder ſonſt in frembde Hände gerahten.

Von dieſem alten Cloſter iſt noch die Kirche verhanden / welche wol zu beſehen/ wegen der Altfränckiſchen Art vnd Manier/ dann vor etzlichen hundert Jahren die Stifft vnd Cloſter Kirchen bey weitem der gröſſe vnd Zier nicht geweſen / als ſie hernacher / da ſich die Geiſtliche Güter gebeſſert vnd vermehret/geworden ſind.

Den Nahmen Lutter hat das Cloſter bekommen von einem Bach / die Lutter genant / welcher auff dem Elm entſpringet/ vnd gerade auffs Cloſter zu/vnd durch das Stättlein/auch Lutter genant/rinnet.

Nach der Fundatorn Abſterben iſt das Cloſter Lutter an Hertzog Ludern zu Sachſen (der hernach Römiſcher Keyſer erwehlet/vñ nach Lateiniſcher Art von den Scribenten Lotharius genennet worden) erblich gefallen/weil Er der abſtorbenen Grafen nahiſter Blutfreund geweſen / darumb Er auch in Diplomate Fundationis deß newen Cloſters zu Lutter meldet / daß ſeine Vorvätter diß Jungfräwliche Cloſter geſtifftet hätten.

Es haben aber dieſe vermeynte Cloſter-Perſonen zu Lutter / gantz zeitlich vnd gar zu frühe angefangen ſich leichtfertig zu bezeigen/ vnd durch jhr ärgerliches Leben der Leute Haß auff ſich zu laden / inſonderheit deß löblichen Landesfürſten vnd höheſter Obrigkeit.

Alldieweil nun Keyſer Lotharius bey währender Keyſerlicher Regierung/in den ſchweren Läufften/ vnd vnter den wanckelmühtigen vñ vnbeſtändigen Wahlen/ vnd ſonſten im Reich Teutſcher Nation/ Gottes deß Allmächtigen Beyſtand für vnd für empfunden / vnterſchiedliche herrliche Victorien erhalten / vnd im lieben Vatterland viel gutes geſtifftet / vnd ſich dabey offtermals ſeiner ſchuldigen Danckbarkeit gegen die Göttliche Mayeſtät / in aller Demuht vnd Chriſtlichem Eyver erinnert/ Als hat Er jhm vorgenommen/ein anſehenlich Stifft vnd Gotteshauß / in welchem von andächtigen Ordens-Perſonen die gewöhnliche vnd übliche Gottesdienſte zu Tag vnd Nacht verrichtet / für die gantze Chriſtliche Kirche / das Weltliche Regiment/vnd den Haußſtand gebeten/ auch die zarte Jugend in wahrer Gottesfurcht vnd guten Künſten / mit gebührendem Fleiß vnterwieſen würde / anzurichten vnd zu fundiren / imgleichen mit ligenden Gründen / vnd jährlichen Intraden nottürfftiglich zu verſehen / vnd ſolches nach löblichem Exempel ſeines in GOtt ruhenden Schwehers / Hertzogen Heinrichs deß Feiſten / Grafen zu Northeimb/ welcher das herrliche Cloſter Bursfeld/ vnd deſſen Gemahlin/Fraw Gertruden/ſo das Cloſter S. Ægidii in Braunſchweig/ beede Benedictiner Ordens / auff jhrem Grund vnd Bodem erbawet/vnd reichlich begabet.

Bey dieſen Chriſtlichen Gedancken kam dem Keyſer vor das vngerahtene Cloſter Lutter / welches einen böſen Nahmen bekommen/vnd ſich zu keiner Beſſerung ſchicken wolte. Solchem ärgerlichen Vnweſen / vnd vngezweifelten Seelenſchaden nachzuſehen / ließ Er ſich bedüncken gantz vnverantwortlich zu ſeyn. Nahm derowegen Raht mit Biſchoff Rudolffen zu Halberſtatt / vnter deſſen Sprengel vnd Geiſt-

licher Jurisdiction das Cloſter Lutter gelegen / der ließ ſich bedüncken / man müſte dieſem Vnheil bey Zeiten abhelffen / vnd die ruchloſen leichtfertigen Nonnen von dannen weg nehmen / vnd an ein andern Ort / in ein Cloſter jhrer Regel vnd Orden/verſetzen: Welches dann auch alsbald zu wercke gerichtet/vnd haben dieſe anrüchtige Nonnen jhre Wohnung vnd ligende Haab vnd Güter verlaſſen / vnd ins Cloſter Drubeck am Hartz ſich begeben müſſen.

Nach Außmuſterung ſolcher vngezähmter vnd Geiſtloſen Nonnen/hat Keyſer Lotharius mit allerhand Vorraht an Matertalien / Item einer menge nöhtiger Arbeitsleute / ſein new anſehentliche vnd prächtige Münſter zu bawen ſich gefaſſt gemachet/das Werck im Nahmen Gottes angefangen / den erſten Stein / nebenſt ſeiner Gemahlin / Fraw Richſen / geleget/ auch nicht geruhet / biß alles nach der Anlage verrichtet / vnd Kirche / Kreutzgang/ Reventer/ Capittel vnd Schlaffhauß / neben andern nohtwendigen Gebäwden außgeführet / vnd vollendet geweſen. Nach welchem Er auff Ordens-Perſonen gedacht / welchen Er diß newe Gotteshauß mit Nutz vnd Frommen vertrawen vnd befehlen könte.

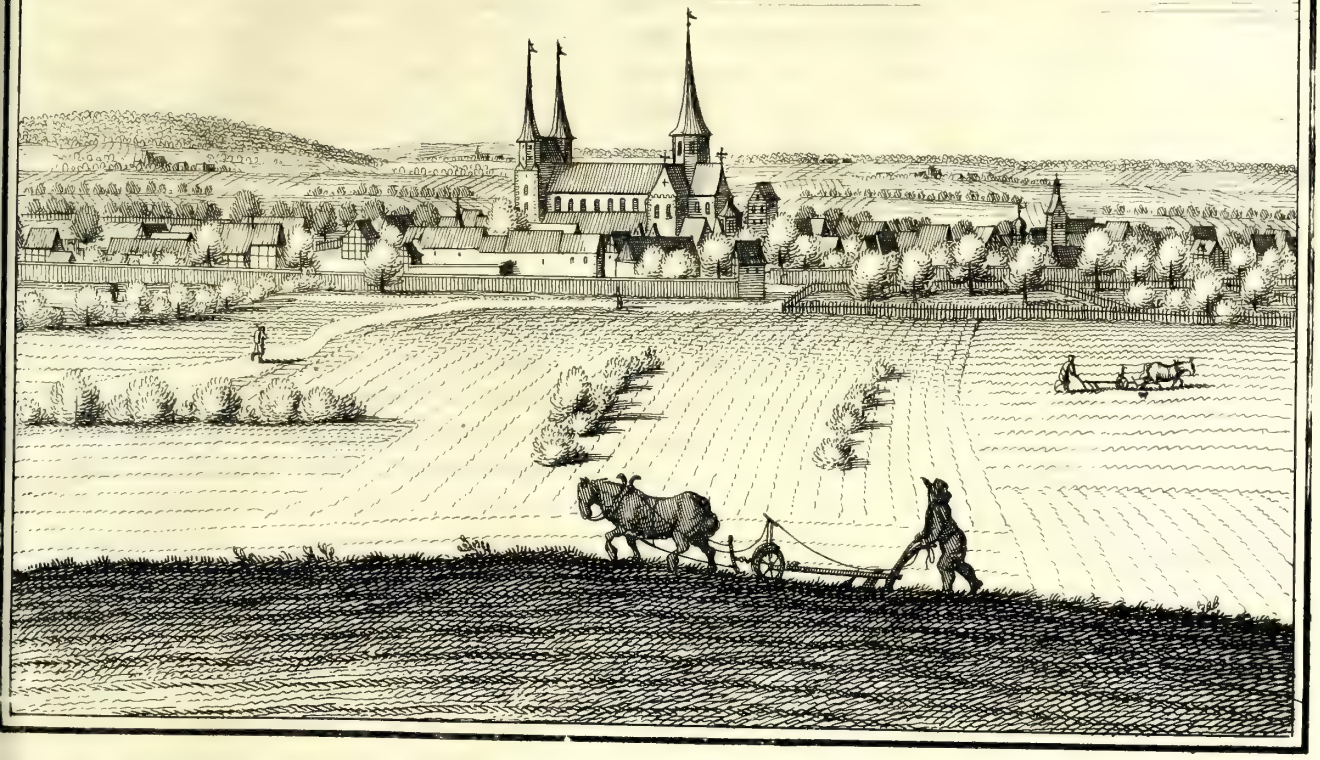
Vmb dieſe Zeit war in groſſem Beruff das Cloſter S. Johannis deß Tauffers/ auff m Berge vor Magdeburg gelegen/deß Ordens S. Benedicti, welches Keyſer Otto der Groſſe vor vielen Jahren fundiret/ vnd mit nottürfftigen Gütern überflüſſig verſorget hatte. Deſſelbigen Stiffts Abt war Herr Anno, ein Mann/bey hohes vnd niedrigen Standes Perſonen ſehr wol gelitten / alldieweil Er gelahrt / beredt / vnd ſehr andächtig war. Bey demſelbigen erhielt Keyſer Lotharius / daß Er Jhme auß ſeinem Convent folgen ließ ſieben Chorherren / ſo alle mit einander eines guten Wandels vnd Nahmens waren. Der fürnehmſte vnter jhnen hieß Eberhard / der ward zum Abt verordnet/ von deme hernacher mehr folgen ſoll. Dieſe ſieben Münche wurden ins newe Münſter eingewieſen/vnd eingeführet/dem Abte die Schlüſſel überantwortet/ vnd ſind alſo in poſſeſſionem der Renten immittiret.

Der Keyſer hat dem newen Stiffte ſtattliche Güter zugewandt / dann Er jhnen alles gelaſſen / was die Nonnen zuvor gehabt / vnd von den Grafen zu Haldenſchleben herkommen war. Hierzu hat Er jhnen gegeben ſein Vätterliches Erbe / in vnd vor dem Flecken Lutter / nichts außgenommen / die beede Wälder Elm vnd Brock/den Hoff zu Schickelſem / mit vier vnd zwantzig Hueffen Landes / den Hoff Hagen mit zwölff Hueffen / vnd mit dem Zehenden/ zu Santersleben ein vnd zwantzig Hueffen / zu Flöthe ſiebenzehen Hueſen / zu Mehrdorff zwölff / zu Bernsdorff zwölff / zu Nienſtett ſechszehen vnd einen halben/zu Ingeleve zwölff/zu Vorßne ſieben / zu Knetlinge achte / die Wulffsburg/ die Dörffer Keſtorff / Bergfeld vnd Bornum/ zu Watenſtett fünff Hueffen/vnd zu Achem zwo / alles Dienſtfrey / ohne was dem Cloſter gebührete. Zins der Sültze zu Lüneburg / hat Er dem Stiffte vermachet einen Wiſpel vnd einen Scheffel Saltzes. Dieſe Güter ſind in folgenden Jahren durch ein vnd andere Gelegenheit vom Cloſter ab / vnd in frembde Hände gerahten. Die Voigtey deß Cloſters hat der Keyſer jhme vnd ſeinem Geſchlecht vorbehalten/dergeſtalt/daß der Eltiſte vnter den Mannes-Perſonen ſeiner Erben / deß Stiffts Lutter Edel-Voigt ſeyn / vnd ſelbiges Ampt durch einen von der Ritterſchafft / ſo offte es nöhtig / verrichten laſſen ſolte.

Dieſe Keyſerl. Donation hat der Keyſer ſo beſtättiget / daß niemand/ hohes oder niedriges Standes / dagegen etwas vornehmen vnd handeln ſolte / bey Straffe hundert Pfund Goldes / davon die helffte in die Keyſerliche Cammer/die ander helffte dem beſchädigten Stiffte zukommen ſolte. Das diploma, oder Keyſerlicher Donation-Brieff / iſt datirt zur Newenburg / im Jahr Chriſti M CXXXV. am erſten Tage deß Monats Auguſti. Zeugen werden angezogen Biſchoff Dittmar zu Verden/Anshelm Domprobſt zu Minden / Arnoldus Domprobſt zur Naumburg/

A. Lauingen
B. Heilgendorf
C. Glendorf
D. Ochsendorf

Closter Konigslutter



Katzenstedt Adel Sitz Vor dem Hartz

burg / Anno Probſt zu Lüneburg / vnd andere Geiſt: vnd Weltliche Perſonen mehr.

Kurtz hernach iſt die Kirchweihe in beywesen vieler anſehenlicher Leute verrichtet worden / vnd ſind dem Stifft zu Patronen verordnet die beede Apoſtel / S. Petrus vnd S. Paulus; Vnd damit diß newe Stifft deſto mehr Anſehens haben möchte / hat der Keyſer befohlen / daß es hinfüro zu ewigen Zeiten **KönigsLutter** heiſſen ſolte / welcher Nahme auch biß auff heutigen Tag geblieben. Vnd ſo viel von deß Cloſters Fundation.

Eberhardus der Erſte Abt zu KönigsLutter / iſt / wie geſaget / von Magdeburg nach Lutter gekommen / vnd hat jhme ſein Cloſter trewlich laſſen befohlen ſeyn / daſſelbige auch durch andächtiger Gottſeliger Leute milde Zulage vnd Handreichunge dergeſtalt verbeſſert / daß Er bey Zeit ſeiner Verwaltung auff einmahl vnd zugleich achtzig eingekleidete Chorherren / ohne die Leybrüder / in ſeinem Stifft gehabt / ſo zu Tag vnd Nacht deß gewohnlichen vnd im Cloſter üblichen Gottesdienſtes abwarten müſſen. Dadurch dann diß newe Gotteshauß / vnd Cloſter-Schule / bey der Chriſtlichen Landes-Obrigkeit / vnd benachbarten Fürſten / Graffen vnd Herren / wie auch der Ritterſchafft / in groß Anſehen vnd Reputation gerahten / auch an Gütern ſich zu beſſern Anlaß vnd Gelegenheit genommen.

Im Jahr Chriſti 1136. anfangs deß Herbſts / muſte Keyſer Lotharius / wegen vieler in Welſchland entſtandener Vnruhe / einen newen Zug dahin thun / vnd vor die Hand nehmen / worzu Er ſich dann ſtattlich gerüſtet / vnd nahm mit ſich ſeine Gemahlin / Fraw Richſen / ſeinen Eydam / Hertzogen Heinrichen zu Beyern vnd Sachſen / vnd Hertzog Conraden zu Schwaben / der zuvor Feind / nunmehr aber ein getrewer Reichsfürſt war. In Welſchland lieffen die Sachen wol ab / dann der Keyſer Rogerium König in Sicilien zurück getrieben / gantz Italien diß vnd jenſeit deß Gebürges Apennini bezwungen / vnd Pabſt Innocentium Secundum in ſeinem Stuel beſtättiget. Für dieſe groſſe Wolthat hat der Pabſt / Römiſchem Gebrauch nach / dem Keyſer zu groſſer Ehrgabe / vnd dem newen Stifft KönigsLutter zum beſten / vnſäglich viel Ablaß dahin gegeben / nemblich ſo viel / als zu Rom in fünffzehenhundert Kirchen groß vnd klein / der Zeit jährlich außſpendirt worden / mitgetheilet / vnd durch eine Päbſtliche Bull / auffs beſte es geſchehen möchte / beſtättigt. Vber das hat Er auch dem Keyſer viel Heiligthumb verehret / welches mit überbracht / vnd ins Cloſter geliefert worden. Vnter welchen Stücken die vornehmſte geweſen / ein Particul vom H. Creutze / von der Krippen Chriſti / von ſeinem Grabe / von dem Schwamb / damit Er am Creutze getränckt / von der Dornen Cronen / ein ſtück vom Nagel / damit deß HERRN rechte Hand ans Creutze geheffte / etwas vom Manna / oder Himmelbrot / von S. Marien Haar vnd jhrem Kleide / vom Blute Johannis deß Täuffers / vnd der Apoſtel Petri vnd Pauli / von S. Andreas Creutz / einen Zahn S. Bartholomæi, einen S. Philippi, vnd einen S. Jacobi, Item etwas von jhren Kleidern. Ferner etwas vom Blut der Heiligen Märtyrer / S. Stephani, S. Laurentii, S. Mercurii: ein ſtück von Iſaac deß Patriarchen Rock / etwas von der Erden / die der HErr Chriſtus mit ſeinem blutigen Schweiß vnd Thränen genetzet / etzliche Zähne der Apoſteln S. Matthæi, S. Simonis, S. Judæ, S. Matthiæ, S. Barnabæ, S. Timothei: Item der Evangeliſten S. Marci vnd Lucæ &c. Dieſen Krahm hat der fromme Keyſer zu Rom bekommen / nach dem Er viel Tonnen Goldes dem Pabſt vnd ſeinem Stuel zum beſten ſpendiren müſſen.

Im Jahr 1137. zog Keyſer Lotharius wiederumb auß Welſchland auff Teutſchland zu / befand ſich aber vmb Martini nicht wol auff / derwegen Er nach ſeinem Vatterland deſto mehr eilete / wolte ſich auch keines weges auffhalten laſſen. Aber die Kranckheit nahm überhand / vnd muſte dieſer Großmächtiger Keyſer / vnd vortrefflicher Held / in einem ſchlechten Dorff / mit Nahmen Bredina / (andere nennen es

Breduwan) im Welſchen Gebürge gelegen/ſeinen Geiſt auffgeben/ Iſt geſchehen im Jahr 1137. am dritten Tage Monat Decembris, als Er dem Römiſchen Reich zwölff Jahr/ drey Monat vnd zwölff Tage wol vorgeſtanden/ zwey vnd ſechszig Jahr vnd ein halbes gelebet hatte. Sein Epitaphium iſt im Cloſter vor etzlichen Jahren verhanden geweſen/ lautet wie folget:

Magnus Lotharius jacet orbis gloria, cujus
Actio, conſilium, ſuſtulit Imperium.
Rex, Cæſar, Auguſtus, clarus vir, moderatus,
Inclitus Italiæ Victor & Apuliæ.
Hanc hic fundavit cellam, monachosque gregavit
Abbatem ſtatuens, prædia contribuens.
Exuitur membris, heu! trina luce Decembris
Eccleſiæ gemitus illius eſt obitus.
Optimus Auguſtus regni moderamine juſtus,
Lotharius patriæ favit & Eccleſiæ.
Luce Decembris obit, quæ Nonas tertia promit,
Quem merito fidei colligit aula Dei.
Lotharius ſceptro, ceu Carolus alter, adepto,
Æquo judicio præfuit Imperio.
Diruit errorem, regni firmavit honorem,
Quem Deus ætherio muneret imperio.

In Keyſer Lotharii Begräbnuß zu Königslutter iſt vor etzlichen Jahren gefunden worden eine Bleyerne Taffel/ mit nachfolgender Auffſchrifft:

LOTHARIUS DEI GRATIA ROMANORUM IMPERATOR AUGUSTUS, REGNAVIT ANNOS XII. MENSES III. DIES XII. OBIIT AUTEM III. NONAS DECEMBRIS. VIR IN CHRISTO FIDELISSIMUS VERAX CONSTANS PACIFICUS MILES IMPERTERRITUS REDIENS AB APULIA SARACENIS OCCISIS ET EJECTIS.

Der todte Cörper deß Keyſers iſt von Hertzog Heinrichen zu Beyern vnd Sachſen/ vnd Ertzbiſchoff Conrado zu Magdeburg/ in deſſen Armen Er verſchieden war/ in Sachſen geführet/ vnd zu Königslutter in die Stifftskirche/ am Tage S. Sylveſtri, in beyſeyn aller Sächſiſchen Fürſten/ Chriſtlich vnd prächtig zur Erden beſtattet. Er hat ein groſſen Ruhm faſt bey allen Scribenten hinter jhm gelaſſen/ Wir wollen allhier nur ein Gezeugnuß/ ſo im Cloſter Königslutter/ in einem alten geſchriebenen Buch zu finden/ anhero ſetzen/ vnd lautet alſo:

Hujus (Lotharii) regni tempora jucunda fuere: nam bona aeris temporie, omnigenâ terræ fertilitate, cunctarum rerum copia, non ſolùm per regnum, ſed & pene per totum mundum exſuperabant omnia. Hic pace affluebat, concordia regnabat, tranquillitate imperabat, pace belloq; clariſſimus erat meritò à nobis poſterisque noſtris *Pater patriæ* appellandus: qui erat egregius defenſor & fortiſſimus propugnator, vilipendens vitam ſuam contra omnia adverſa propter juſtitiam opponere. Et ut magnificentius de ipſo dicam, in diebus ejus populus terræ principem terræ non pertimuit, nec violentorum manibus ſubjacuit: unusquisq; enim ſua liberaliter pacificeque poſſidebat. Ergo pro pacificis circa Dei eccleſiam ab ipſo geſtis optamus, ut alta pace in Domino quieſcat, & æterna beatitudine perfruatur. Möchte auff Teutſch alſo lauten:

Bey dieſes (Lotharii) Regierung iſt eine angenehme Zeit geweſen. Dann weil die Lufft für vnd für geſund vnd rein/ der Erdbodem auch alle Jahr das ſeine reichlich gab/ war nicht allein im Reich/ ſondern faſt in gantzer Welt alles dinges ein Vberfluß. Er hatte beſtändigen

digen Friede / strebte nach Einigkeit / vnd regierte in guter Ruhe / war im Fried vnd Kriegssachen sehr berühmt / dahero Er bey vns vnd vnsern Nachkommen vor einen Vatter deß Vatterlandes muß gehalten werden / dieweil Er die seinigen mannlich verthädiget / vnd als ein starcker Held beschützete; scheuete hierunter keiner Gefahr / noch sein Leib vnd Leben für die Gerechtigkeit in die eusserste Gefahr zu setzen. Vnd damit ich auffs herrlichste von jhm rede / bey seinen Zeiten fürchtete das Landvolck jhren Landesfürsten nicht / litte auch von keinem gewaltthätigen einige Vberlast vnd Trangsal / sondern ein jeder genoß deß seinen mit gutem Frieden. Darumb vnd wegen deß lieben Frieden / den Er der Kirchen wiederbracht / wir Jhme billig wünschen / daß Er in gutem Frieden im HERRN schlaffen / vnd der ewigen Seligkeit geniessen möge.

Im Jahr Christi 1139. fast mitten im September / starb Hertzog Heinrich zu Beyern vnd Sachsen / Keyser Lotharii Eydam / mit dem Zunahmen der Hoffärtige. Man hielt es davor / jhme wäre von seinen Widerwertigen ein gifftiger Trunck beygebracht / der jhme das Leben genommen. Er hat bey seinem Leben dem Closter Königslutter eine Mühle / gegen Mitternacht gelegen / verehret vnd zugeeignet. Nach seinem seligen Hintritt / ward er von Quedlinburg / da er seinen Geist auffgeben / nach Königslutter gebracht / vnd daselbst Keyser Lothario an die lincke Seiten beygesetzet.

Im Jahr 1141. starb Fraw Richse oder Richense / geborne Hertzogin zu Sachsen / Keyser Lotharii hinterlassene Wittwe / vnd ward gen Königslutter geführet / vnd neben dem Keyser / jhrem Herrn vnd Gemahl / zur rechten Seiten gar prächtig zur Erden bestattet. Dem Closter Königslutter ist sie sehr geneiget gewesen / vnd hat insonderheit ein Vorwerck mit fünffzehen Hueffen Landes / vnd einer Mühlen / von einem Canonico zu Goßlar / Sidagus genant / mit hundert vnd fünffzig Pfund Silbers an sich erkaufft / vnd dem Closter / zu Vnterhaltung deß täglich daselbst sich vermehrenden Convents / mildiglich verehret. Diese Donation hat Heinrich der Löwe / wie er seine mündige Jahre erreichet / als deß Closters Edler Voigt / mit Brieff vnd Siegel bekräfftiget. Dabey sind an vnd über gewesen Arnoldus, Abt zum Berge vor Magdeburg / vnd Ecbertus zu Hujesburg / vnd etzliche Edle Herren / deren Geschlechter nicht außgetrucket werden.

Als aber Hertzog Heinrich der Löwe hochgedacht zu völliger Regierung kommen / hat Er seines Herrn Großvattern / Keyser Lotharii, vnd seines Herrn Vatters / Hertzog Heinrichen deß Hoffärtigen genant / Exempel zu folge / dem Closter Königslutter viel Gutthat bewiesen.

Erstlich hat Er jhme gegeben etzliche Güter zu Jndeleren gelegen / werden benantlich nicht angezogen.

Im Jahr Christi 1147. gab Er jhm ein Vorwerck / Walesberg genant / neben einem Gehöltze dabey / daneben neun Hueffen Landes / zu Cletlingen belegen / vnd einen Berg / den Hertzogen Berg / so hart daran stosset. Der Brieff ist datirt zu Quedlinburg / im obgemelten Jahre / den 5. Novembris.

Der Zehendte auffm Felde vor Lutter / war von Alters hero der Kirchen zu Halberstatt zuständig / denselben hatte an sich bracht Graff Albrecht zu Werningeroda / vnd einen von Hertzog Heinrichs deß Löwen Hoffdienern / mit Nahmen Richenso / damit belehnet / Aber Abt Eberhard zu Lutter erhielt bey dem Graffen vnd seinem Lehnmann Richenso / so viel / daß sie den Zehendten Bischoff Vlrichen zu Halberstatt /

ſtatt/ gegen Abtrettung fünff Huefen Landes/ zu Schöningen gelegen/ welche ſie von dem Biſchoff zu Lehen genommen / gerichtlich überlaſſen / Diß iſt verhandelt worden im Dorff Süplingen / vnd ſeyn dabey geweſen etzliche Dombherren auß Halberſtatt / Hertzog Heinrich der Löwe/ Friederich Pfaltzgraff zur Sommerſchenburg / Ludolff Edler Herr zu Woltingerode/ mit ſeinen Söhnen/ Werner von Veltheimb/ mit ſeinen Söhnen / Wilhelm Edler Herr zu Quernforde / Herr Bernhard Vitzthumb zu Hildesheimb / ein Graff Poppo genant / Lüthard Edler Herr zu Meinerſen / Adolff Graff zu Schawenburg/ iſt geſchehen im Jahr 1150.

Anno 1155. hat Papſt Adrianus der Vierdte / Eberharden Abten zu Lutter/ auff Interceſſion Hertzog Heinrichs deß Löwen/ welcher dazumahl mit Keyſer Friederich dem Erſten in Italia ſich auffhielt/ vnd beym Pabſt in groſſem Anſehen war/ Macht gegeben / hinfüro bey Meßhaltung/ in Proceſſionen/ vnd andern Solennitäten / der Biſchofflichen Inful / güldenen Rings/ Pantoffeln / vnd was dazu gehörig / gleich andern hohen Prælaten / ſich zu gebrauchen. Der Brieff iſt datirt zu Rom/ in obgedachtem Jahre/ am 5. Martii.

Königs Lutter Statt.

DJe Statt Königslutter / im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel / hat von dem anbelegenen Cloſter/ ſo Keyſer Lotharius fundiret vnd geſtifftet / vnd Königslutter genant wird/ ſeinen Vrſprung/ wie auch den Nahmen genommen ; Iſt auch hernachmals dieſes Stättlein auß einem zu nechſt belegen geweſenem Dorffe / Schorſtätt genant/ (ſo im Mansfeldiſchen Kriege zerſtöret worden / vnd jetzo nur deſſen veſtigia zu ſehen ſeyn) dieweil gemeltes Dorffes Einwohnere ſich wiederumb geſamlet/ vnd als Coloni niedergelaſſen / zimblich vermehret worden.

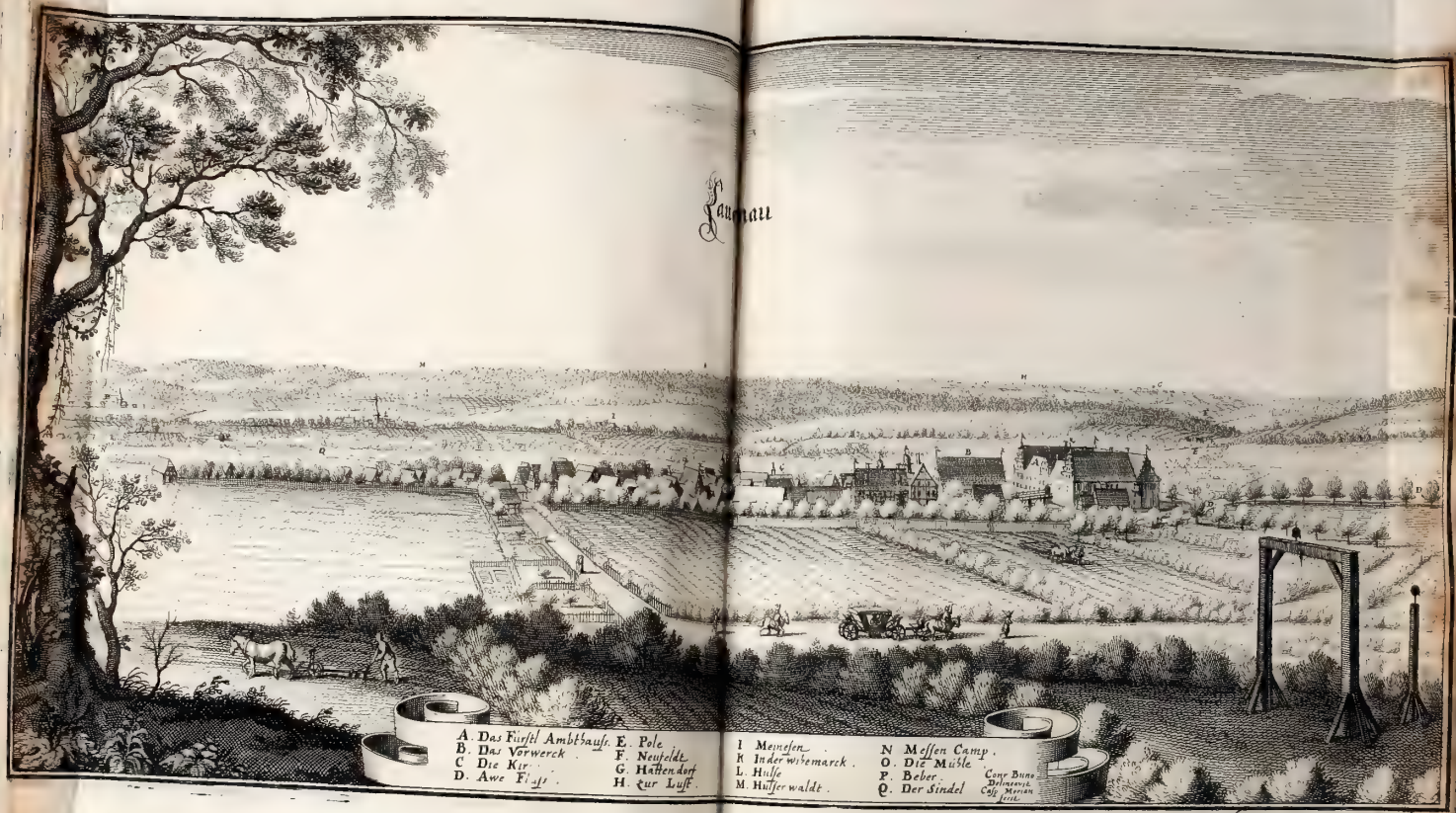
Anno 1571. iſt nicht allein die gemeine Statt / ſondern auch das Rahthauß / vom Fewr erbärmlich verzehret / vnd in die Aſche geleget worden / daß nur von allen drey Häuſer überblieben. Vnd nach dem Sie auß dieſer Aſchen in etwas wieder erwecket/ vnd auffgebawet worden/ iſt Anno 1613. abermals eine Fewersbrunſt entſtanden/ darinnen 126. Häuſer im Rauch auffgangen.

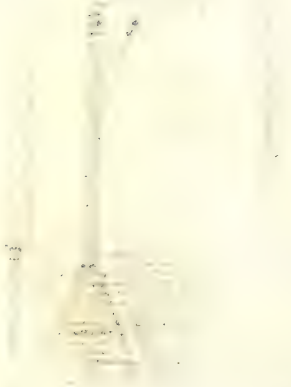
Vnter der Kriegeslaſt / ſo jemals eine Statt vff der Nachbarſchafft harte Streiche fühlen müſſen / hat dieſe Statt ſonderlich herhalten müſſen / geſtalt Sie Anno 1627. als die Bürgerſchafft wegen der harten Geld-Preſſuren / faſt biß vff den letzten Mann/ Sie verlaſſen/ von den Götziſchen Völckern/ nebenſt dem Rahthauſe/ gantz vnd gar außgeplündert worden. Item Anno 1636. bey Belägerung der Statt Magdeburg / iſt Sie abermals von den Chur Sächſiſchen/ nebenſt der Kirchen vnd dem Rahthauſe / gantz rein vnd ledig gemachet. Item Anno 1640. als die Keyſerliche vnd Bäyerſche/ Item die Schwediſche vnd Allirte Armaden vor Wulffenbüttel gelegen/ iſt Sie aber eins ſolcher geſtalt in ruin geſetzet / daß faſt im halben Jahre kein Menſche noch Thier darinnen zu befinden geweſen.

Sonſten iſt ſie an einem friſchen/ kalten vnd geſunden Orte/ hinter dem Elm/ vorderwerts gelegen/ vnd wird mit einem temperirten Waſſerſtrom/ die Lutter genant/ ſo durch die Statt fleuſſt/ erfriſchet vnd erfrewet. Es entſpringet dieſer Bach über dem Cloſter/ zwiſchen einem Stein vnterm Berge/ welcher Steinfels der Duckſtein genant wird / vnd hieſigem geſunden wolbekanten Weißbiere/ welches auß ſelbigem Strom gebrawet/ vnd auch Duckſtein genant wird/ den Nahmen gegeben hat.

Kuh-

Kön Lutter
Closter
Stätte
A. Das Fürstl: Ambthauss. C. Rottorf Adelsitz E. Sch ssen Vorwerck G. Helmstedt. I. Pulver Mühle.
B. Braunschweigisch Thor D. Gr. Steimke. F Sob burg H. Papier Mühle K. weg nach Braun schweig


Lauenau
A. Das Fürstl Ambthauss.
B. Das Vorwerck.
C Die Kir.
D. Awe Fluss.
E. Pole
F. Neufeldt.
G. Hattendorf
H. zur Lust.
I Meinesen.
K Inder wihemarck.
L. Hulse
M. Hulserwaldt.
N Messen Camp.
O. Die Mühle.
P. Beber.
Q. Der Sindel
Conr Buno
Delineavit
Casp Merian
scrit.



Lawstein

Salz Hemendorf

Wollensee

Das Fürstl. Amptbauß

Conr. Buno
Delineavit.
Casp. Merian fecit.

Kublingen.

DAs Adeliche vnd zum Wulffenbüttelschen Fürstenthumb gehörige Hauß Kublingen / ist nahe an der Statt Scheppenstett gelegen / vnd hat der Fürstl. Braunschweigische gewesene Statthalter / Anthon von der Streithorst / solches Hauß erbawet / auch demselben allererst Adeliche privilegia vnd Gerechtigkeiten erhalten / dessen Söhne solches annoch possediren. In diesem Dorff Kublingen ist eine sehr alte Kirche / dahin vor Zeiten viel Walfahrten / vnd dem verlaut / auch denen noch jetzo allda verhandenen Anzeigungen nach / viel Wunderwercke geschehen seyn sollen.

* * *

Langelsheim.

DAs Hauß Langelsheim ist im Fürstenthumb Braunschweig Wolffenbüttel / nicht weit vom Hartz / nahe bey den Lautenthalischen Eisenhütten gelegen / in einer lustigen gegend / ist ein zimlich steinernes Gebäw / soll vor Jahren erbawet seyn von einem von Busch / nachgehendes hat es vnterschiedliche possessores gehabt: Ist sonst / in diesen Kriegesläufften / so wol der Adel-Sitz / als auch das Dorff / zweymahl zum theil abgebrant / aber jetzo zimlich wieder gebawet / wie dann auch die Leute sich je mehr vnd mehr zu bawen anlassen / vnd nicht allein vom Ackerbaw / sondern auch von dem nahe gelegenen Hartzwalde vnd Hüttenwercke jhre Nahrung suchen.

Lawenaw.

LIgt / zum Fürstenthumb Calenberg gehörig / drey Meile von der Fürstl. Residentz-Statt Hannover / hinter dem Deister / gegen Westen / an einem fruchtbaren vnd bequemen Orte / Haben dasselbe Ampt vnd Hauß die Herren Grafen von Schawenburg / von den Herren Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg lange Jahr über zu Lehen getragen / vnd in anno 1635. wiederumb an das Fürstenthumb Calenberg kom̃en. In diesem Ampt ligt das Dachtelfeld / so darumb weit vnd breit berühmt / daß herrliche heilsame Kräuter daselbst in grosser menge wachsen / vnd gefunden werden.

Lawenstein.

DAs ligt auff einem hohen Berge / ist ein Fürstl. Braunschweig: Lüneburg: Calenbergisches vornehmes Ampthauß / das Vorwerck / benebst einem feinen Flecken / ist etwas herunter an selbigem Berge gebawet / hat gegen Westen / vff zwo Meile / die Statt Hameln / gegen Osten / vnd biß an die Leine / nach Eltze vnd Gronaw / eine herrliche fruchtbare gegend / als sie im Lande seyn kan / welche die Einwohner die Lawensteinsche Börde nennen / hat zur Graffschafft Homburg vor Zeiten gehöret / vnd ist nachmals an das Fürstl. Hauß Braunschweig Lüneburg gefallen / vnd folgends zum Fürstenthumb Calenberg geleget worden.

In diesem Ampt / im Flecken Saltzhemmendorff / ist ein gutes Saltzwerck: Vber dem Flecken Heimendorff aber / in dem Osterwalde / ein Steinkohlenwerck / deren sich die Nachbarschafft nützlich zu gebrauchen.

S. Lorentij Cloſter.

DAs Cloſter S. Lorentz vor Schöningen/iſt anfänglich ein Nonnen-Cloſter geweſen / wer ſolches aber zu erſt fundiret / davon iſt wegen länge der Zeit keine eigentliche Nachrichtunge zu befinden.

Etzliche der Antiquität Erfahrne ſeynd in den Gedancken begriffen / daß es von Fraw Oda, einer Gräfin / gebohren auß Königlichem Stamm/dem heiligen Martyrer Laurentio zu Ehren erbawet worden / aber durch vnterſchiedliches überfallen der damals angrentzenden Barbariſchen Völcker / gäntzlich verwüſtet / vnd Anno Chriſti 982. durch grauſames wüten jetztgedachter Völcker/ in die Aſche geleget ſey. Wer nach der Zeit das Cloſter etwas wieder angebawet / bewohnet / vnd die Güter faſt bey 140. Jahren genoſſen/ davon hat man gleichfalls nicht gewiſſes/ vermuhtlich iſt es aber / daß nach ſolcher Verwüſtung etzliche von den Nonnen ſich an den Ort hinwieder begeben / vnd jhr Auffenthalt von den Gütern gehoben haben. Dann es melden die Geſchichtſchreibere / daß / als Reinhardus der 15. Biſchoff zu Halberſtatt / dieſer Oerter kommen / habe er Nonnen daſelbſten gefunden / welche jhre Ergetzlichkeit mehr in verbottener Wolluſt deß Fleiſches / vnd allerhand Vppigkeit / als in Gottesfurcht / eingezogenem Leben vnd Wandel geſuchet; Dähero er dann über ſolche Gottloſigkeit ſich entrüſtende / Sie auß dem Cloſter vertrieben / vnd ohngefehr im Jahr 1121. zu einem Münchs-Cloſter vffs newe gewidmet / geſtalt er dann auß dem Cloſter Hamersleben etzliche Brüder / deß Auguſtiner-Ordens / dahin vociret / vnd jhnen ſolches Cloſter angewieſen / es auch mit vielen herrlichen Aeckern/ Wieſen/Wäldern/vnd andern Auffkunfften dotiret.

Zu der Zeit war ein Præpoſitus zu Hamersleben / Nahmens Thetmarus, welchen gemelter Biſchoff Reinhardus, wegen ſeiner Frömmigkeit / vffrichtigen Wandels / auch Erudition vnd Geſchicklichkeit / zum erſten Probſte deß Cloſters S. Laurentii verordnet / vnd weiln derſelbe befand / daß in den vorigen Zellen für jhn vnd ſeine Mitbrüdere keine Gelegenheit / hat er im Obertheil deß Cloſters ein ander Gebäwde zu jhrer Wohnung aptiret / auch bey 2. Jahr wol Hauß gehalten / als Jhm aber zu ſchwer gefallen / dem Cloſter Hamersleben vnd dieſem vorzuſtehen / hat er abgedancket / vnd ſich mit Hamersleben allein begnügen laſſen/ vnd iſt endlich Anno 1138. zu Rom geſtorben.

Dieſem Thietmaro iſt Walterus vnd andere mehr ſuccediret/ welche das Cloſter von Jahren zu Jahren augiret vnd vermehret haben/ inmaſſen die Cloſter-Chronike davon nach der länge Nachrichtung gibt.

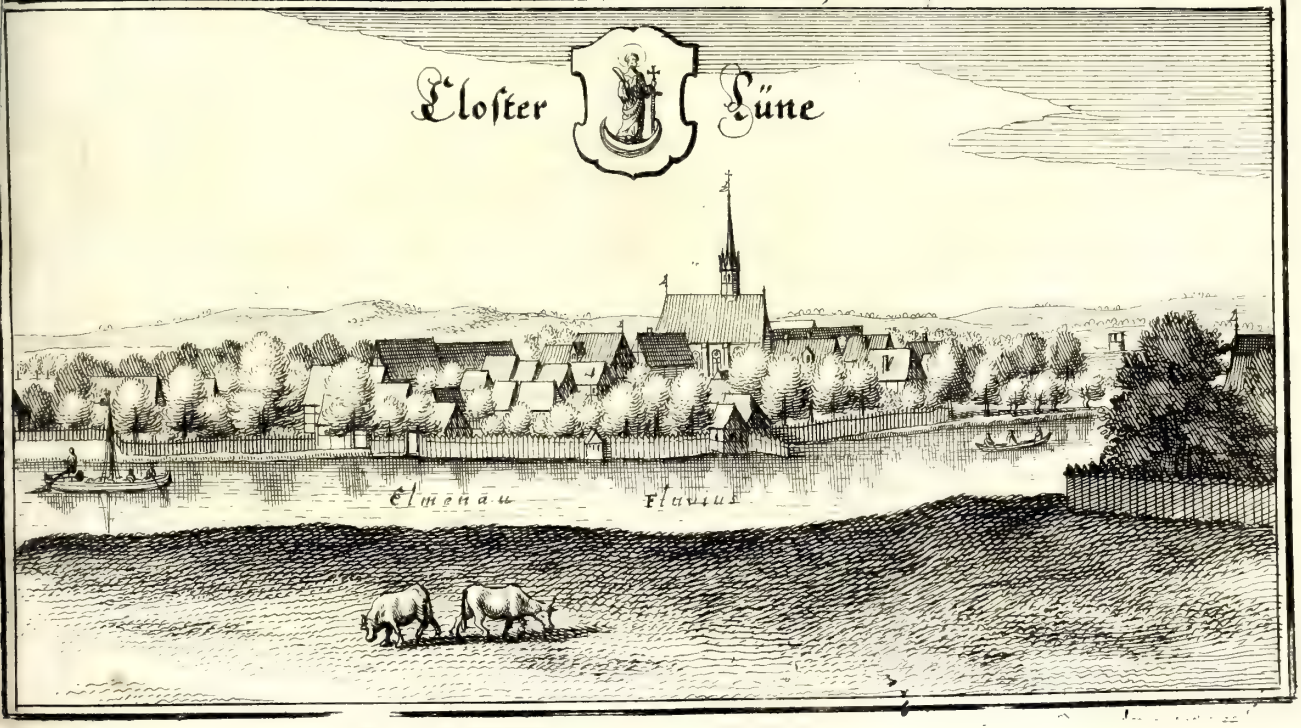
Sonſt hat die Cloſter-Kirche ein fein hoch Gewölbe/ mit drey Thürnen/ daß ſie dem Stättlein Schöningen ein fein Anſehen mit gibt / ligt in einer guten Gegend / im Fürſtenthumb Braunſchweig Wölffenbüttel / hat einen ſchönen weiten Proſpect ins Stifft Magdeburg vnd Halberſtatt / vnd gegen dem Hartzwald: Es iſt auch ein ſchön klarer Springbrunn in deß Cloſters Baumgarten / welcher etzliche Mühlen vor vnd in dem Stättlein Schöningen treibet / wovon auch das Fürſtl. Schloß vnd das Stättlein alles Waſſer haben.

Leuen-

Lewenfordt Ambthauss vnd Flecken
In der Grafschafft Diepholt

Langling Adelicher Sitz

Closter Lüne



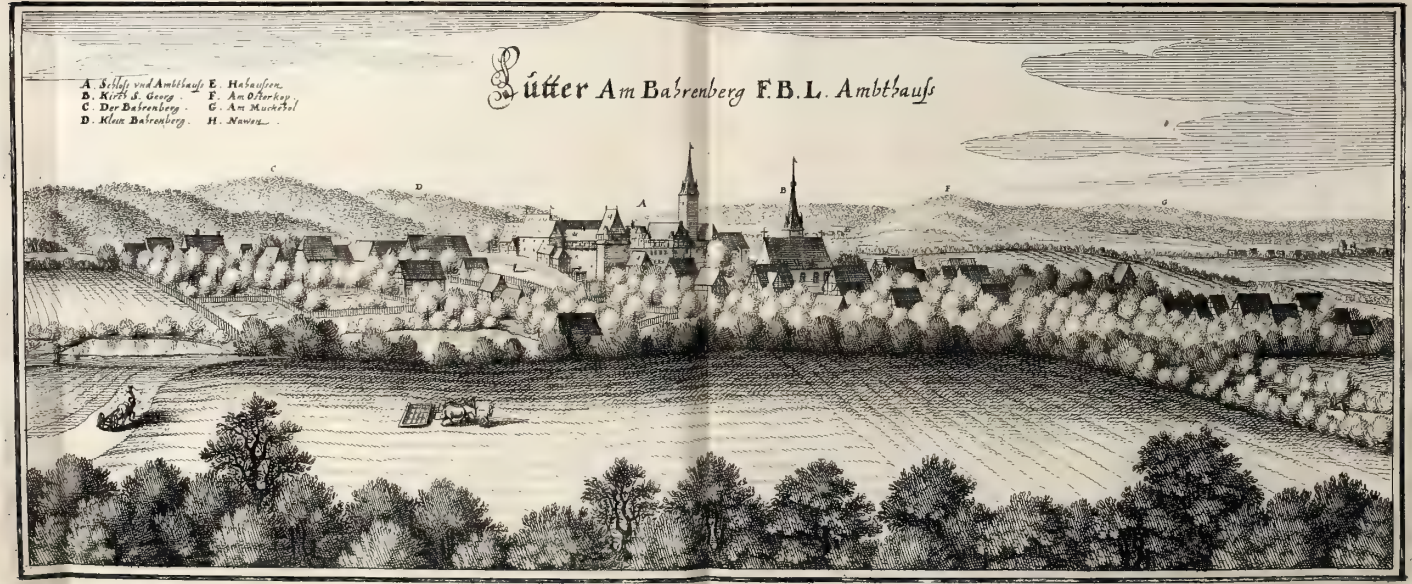
Liebenaw
Amthaus

A. Fürstl. Ambthauß.
B. Das Alte Schloß.
C. Dorf Oberfreyen.
D. Der Stuckenberg.
E. Im Lesserholtz.
F. Dorf Vnterfreyen.
G. Daß Lesse.

Lichtenberg. F.B.L. Ambthauß

A. Schloß vnd Ambthauß.
B. Kirch S. Georg.
C. Der Babrenberg.
D. Klein Babrenberg.
E. Habausen.
F. Am Osterkop.
G. Am Muckethol
H. Nauen.

Lütter Am Babrenberg F.B.L. Ambthauß



Leuenfurt.

EIn Fürſtliches Ampthauß / vnd Flecken dabey / in der Grafſchafft Diepholtz gelegen / in einem Moraſſe. Das Hauß hat hiebevor feine Gebäwe gehabt / iſt auch nebenſt dem Flecken / mit einem gedoppelten Waſſergraben / vnd dazwiſchen gelegenem Wall vmbgeben geweſen. Es iſt aber bey gewährtem vnſeligen Kriegsweſen / von den kriegenden Partheyen dermaſſen offt eingenommen / vnd wieder verlohren / die Feſtung niedergeriſſen / vnd wieder erbawet / auch das Flecken geplündert / vnd eingeäſchert worden / daß dergleichen wenig Orten in Teutſchland wiederfahren / vnd dahero die Schloßgebäwe vnd Wercke in groſſen Abgang kommen.

Vnfern von dieſem Flecken befindet ſich ein ſtehender See / der Dümmer-See genant / ſo in die länge bey drey Viertel Weges / vnd in die breite eine halbe Meil hat / vnd zimlich fiſchreich iſt. Es iſt eine alte Tradition / ob ſolte dieſer See zu Zeiten Keyſer Carlen deß Groſſen entſtanden ſeyn / auß Einäſcherung eines Tannen Gehöltzes vnd Mohres / davon die Aſche bey eingefallenem Winter vnd Regenwetter außgefloſſen / vnd darauß ein See worden ſey.

Liebenau.

EIn Gräflich Hoyſches Ampthauß vnd Flecken / etwa ein par Büchſenſchüſſe von dem Weſerſtrom / zwiſchen Nienburg vnd Stoltzenau gelegen. In alten geſchriebenen Chronicken wird vermeldet / daß Biſchoff Wilhelm zu Minden / im Jahr 1242. ein Hauß vñ Veſtung / das Newe Hauß genant / an der Weſer gebawet / welches die Grafen von der Hoya / Johann vnd Gerhard / bey Zeiten Hertzog Ludwigen / deß neun vnd dreiſſigſten Biſchoffs zu Minden / eingenommen / zu grund abgebrochen / vnd dieſes Hauß Liebenau wiederumb davon erbawet.

Das Flecken wird durch einen Strom / die Awe genant / welcher mitten herdurch ſtreichet / in zween Theile / deren eins an der Nordſeiten Liebenau / das andere an der Süderſeiten Burgtorff genant wird / vnterſchieden.

Im Jahr 1627. hat es der Dennemärckiſcher Obriſter Limpach / Commendant zu Nienburg / einäſchern laſſen / iſt aber nunmehr meiſtentheils wieder erbawet.

Liechtenberg.

DAs Fürſtliche Braunſchweigiſche Wolffenbüttelſche Ampt-Hauß Liechtenberg / iſt zwo Meile von der Reſidentz Veſtung Wolffenbüttel gelegen / vnd iſt das alte Schloß / oder der alte Liechtenberg / auff einem faſt hohen Berge / woſelbſt man weit vnd breit von allen ſeiten hat vmb ſich ſehen können / gebawet / vnd vor Jahren ein ſtarckes Bergſchloß vnd Veſtung geweſen / zumahl nicht allein Anno 1182. Keyſer Friederich Barbaroſſa dieſe Veſtung Hertzogen Henrichen dem Löwen mit Gewalt vñ groſſer Mühe abgenommen; ſondern auch in den folgenden Seculis iſt dieſes Berghauß vnterſchiedlich belagert: Anno 1552. aber iſt daſſelbe / wie Marggraff Albrecht das Land Braunſchweig durchheeret / von Graff Volrad von Mansfeld gantz verbrant / die Mauren auch im folgenden Jahre niedergeriſſen / vnd der

Newe Liechtenberg zu bawen angefangen worden. Sind alſo von dem alten berühmten Liechtenberge nichts mehr/ als die rudera, vnd die hohen Gemäwr von einem ſtarcken Thurn annoch übrig/ welches man annoch weit vnd breit ſehen kan.

Das jetzige Ampthauß Liechtenberg iſt vnten an dem Berge gelegen / mit allerhand zur Haußhaltung nöhtigen Gebäwen zur gnüge verſehen / wiewol das rechte Wohnhauß zu ſonderlicher Bequemlichkeit nicht aptiret iſt. Iſt ſonſt ein zimlich geſunder vnd luſtiger Ort/ auch das gantze Ampt / ſampt deſſen Dörffern/ annoch in zimlichen Stande/ vnd eins von den vornehmſten Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Wolffenbüttelſchen Cammer-Aemptern.

***

Lockum.

DJeſes Cloſter iſt gelegen im Fürſtenthumb Braunſchweig Lüneburg / Calenbergiſchen Theils/ zwiſchen der Leine vnd Weſer / ein Meile von dem Fürſtl. Braunſchweig: Lüneburgiſchen Ampthauſe Reheburg / an einem von Wäldern vnd Aeckern nicht vnfruchtbaren Ort. Iſt fundiret zu der Ehre Gottes / von einem Fürſtl. Braunſchweig: Lüneburgiſchen Vaſall vnd Lehenmann / der vhralten Graffen von Hallermund / ſo Wulbrandus geheiſſen / in anno 1163. Die erſten Münche ſeynd auß dem Cloſter Volckeroda in Thüringen dahin geſchicket / vnd ſeynd jetzo daſelbſt gelahrte vnd verſtändige Conventuales, welche den Gottesdienſt nach Anleitung der Augſpurgiſchen Confeſſion verrichten. Es wird auch der Zeitliche Prælat daſelbſt vff die vorfallende Landtäge Calenbergiſchen Fürſtenthumbs beruffen/vnd vertritt allda vnter den Geiſtlichen die Oberſtell.

Luchow.

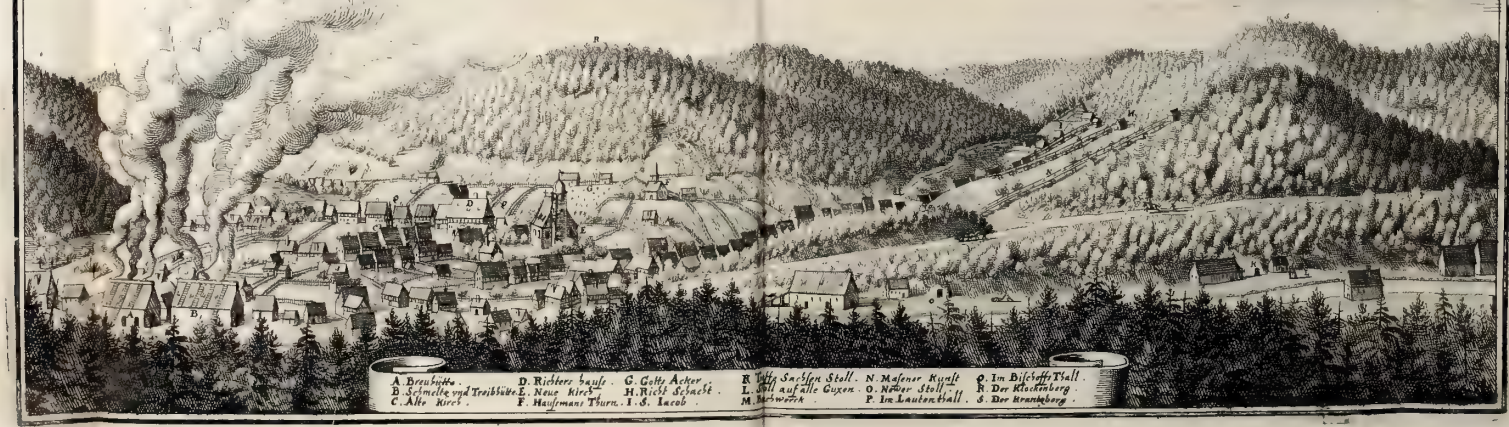
DJe Statt Luchow iſt im Dannenbergiſchen Antheil deß Fürſtenthumbs Lüneburg / vngefehr zwo Meile von Saltzwedel gelegen / vnd ſoll der Ort / wo jetzund die Statt gebawet iſt/ vor Jahren nur ein Paß oder Damm geweſen ſeyn/dabey zwey kleine Beyſtraſſen/ vnd bey einer jeden ein Krug oder Wirthshauß nur gelegen haben. Es befindet ſich auch/wann newe Brunnen gegraben / daß in der Erden / bey zwey Mann hoch / vnd tieffer/ lauter Bohlwerck von Eichen/ Ellern / oder Büchen Holtz / gar ſtarck / wie Haußbalcken / über einander gelegt / welches man alles mit Arten bey Stücken abhawen/ vnd herauß bringen müſſen / dahero dann zu ſchlieſſen / daß dieſe Statt ſey auff lauterm ſümpfigen vnd moraſtigen Grunde fundiret vnd gebawet. Es ſind auch vor vielen Jahren die Steinwege in der Erden zwey oder dreymahl erhöhet/ vnd wieder gepflaſtert/welches dann Anno 1626. als man einen Pfal eines Mannes hoch/ worüber groſſe Ketten geſpannen/ in die Erde ſetzen laſſen / auch wahrgenommen/vnd ſo viel Steindämme befunden.

Dieſe Statt iſt gelegen / der Apparentz der Mauren nach/ womit ſie anfangs/vnd noch guten theils vmbgeben / in einer runde/ hat eine Hauptgaſſe/ ſo die groſſe lange Gaſſe heiſſet / welche zwey Thore hat / davon das eine / ſo im Oſten oder gen Auffgang der Sonnen ligt/das Saltzwedelſche Thor / von der Statt Saltzwedel / drey Stunden von hinnen in der Marcke daran grentzet/genant wird: Das ander wird das Drafenſche Thor/ von dem da hinauß ligenden Wendiſchen diſtrict vnd Dörffern/der Drafehn von Alters geheiſſen/genennet; Es ſind auch an dieſer groſſen langen

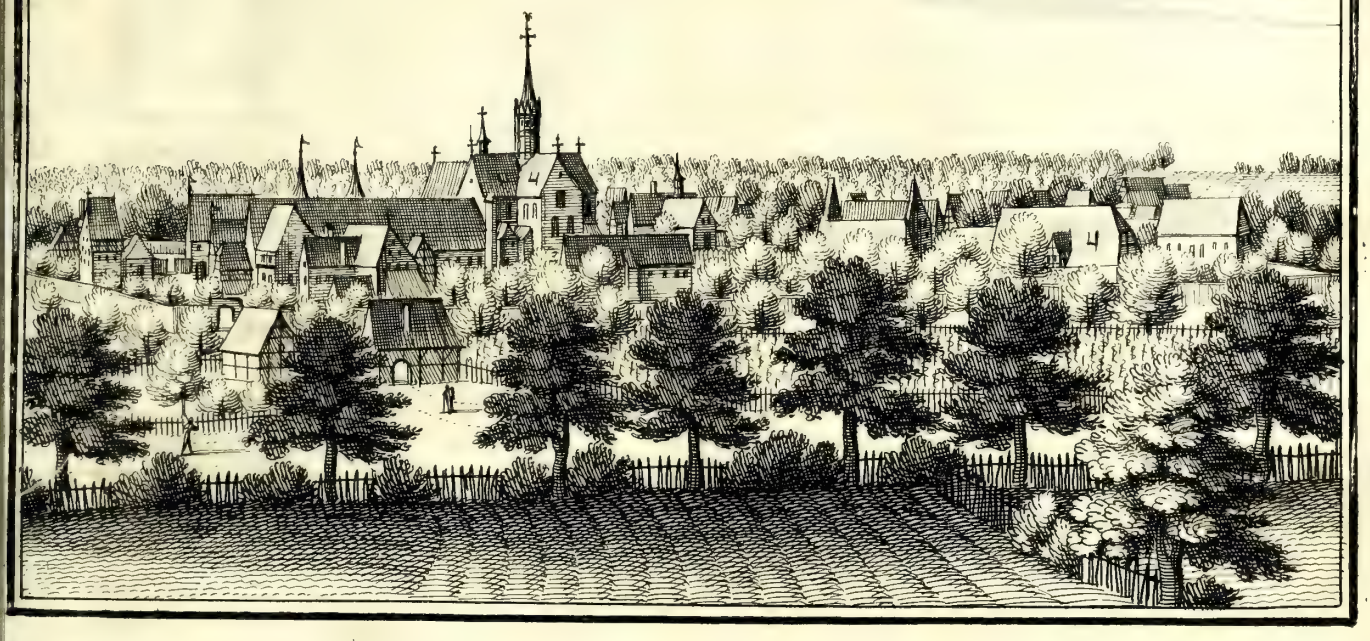
gen

Luchaw Fürstl. Schloss vnd Statt

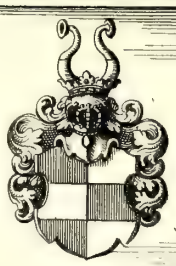
Lautenthal F.B.L. Freye Bergstatt auff dem Hartz



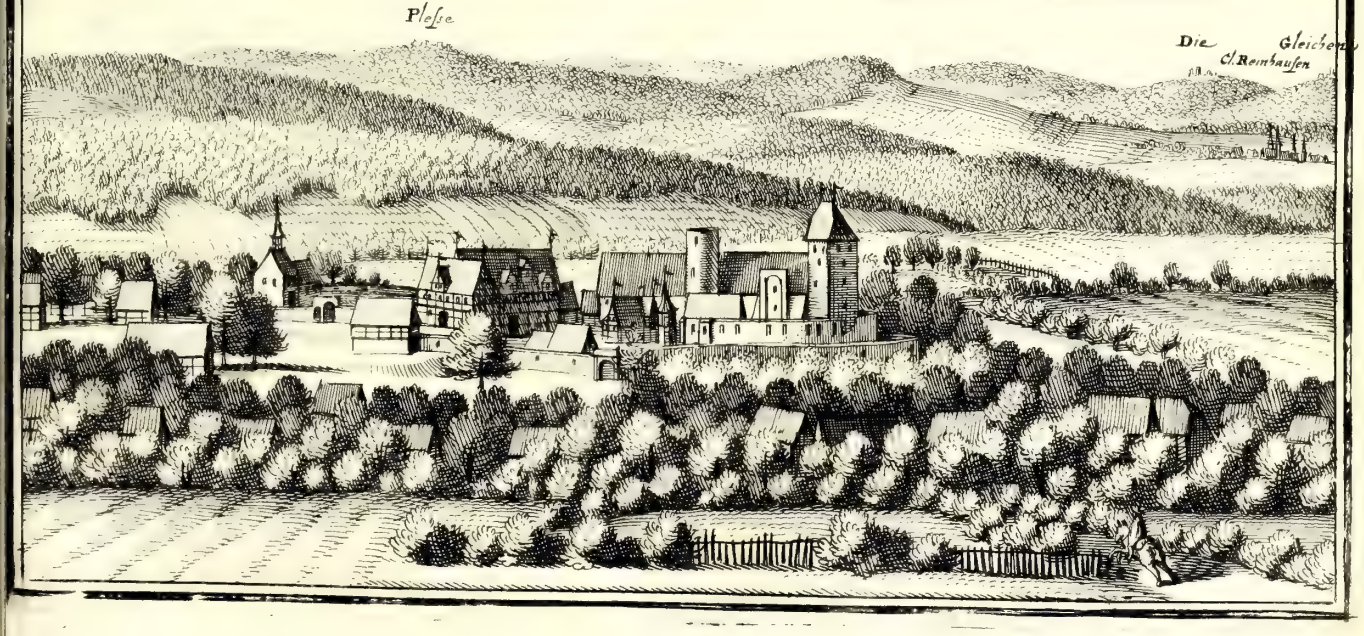
Lockum



Jühnde



Adel Ansitz



gen Gassen/etzliche transversal oder Beygassen gelegen / vnd sind diese Gassen vnd Strassen anfangs / ehe vnd zuvor das Kriegswesen diesen Ort / Land vnd Statt berühret / allenthalben bewohnet gewesen/ vnd zwart anfangs mit ein hundert vier vnd zwantzig Bürgerpflichtigen Häusern/ wovon in diesen Kriegesläufften zwantzig gantz demoliret vnd herunter gerissen / vnd 23. wüste befunden.

Ausserhalb den Thoren der Statt/ sind neben den Bürgerlichen Scheuren / auch andere Wohnungen / welche von den Tagelöhnern / Botten / vnd andern bewohnet werden. Diese ausser den Thoren belegene Wohnungen vnd Oerter/ sind von Alters nach Wendischer Sprach / die Kaurnitzen geheissen / derer zwo / als die Saltzwedelsche / da man nach Saltzwedel hinauß gehet / woselbst vnsers gnädigsten Fürsten vnd Herrn ansehnliches Vorwerck / nebst zugehörigen stattlichen Weinberge/Ackerbaw / Wiesenwachs / Viehzucht an Rind vnd Schaffvieh gelegen. Die andere Kornitze heisset man die Drevehnische/woselbst das arme Hauß / vnd die dabey gelegene Capell zu S. Jurgen geheissen / nach dem Norden / vnd gegen über Südwerts / der von Plato drey Vorwercke ligen/die auch jhre Länderey nahe an dem eusser Thor vnd der Statt haben.

Das Fürstl. Schloß vnd Ampthauß Luchaw/ist an einer lustigen gegend solcher gestalt belegen/daß es auch von den Alten/ wegen dessen Fruchtbarkeit vnd Güte/ Frießland verglichen worden/vnd mit dem incorporirten Ampte Warchke/ vnd darin ligenden Flecken Bergen vnd Clentze/auch fünff Adelichen Sitzen/als deren von Plato zu Grabow / die von Knesebeck zu Colbern vnd Corvin / die von Bodendorff zu Wolterstorff / die von Bodendieck zu Schnega / vnd die von Dannenberg zu Bückow/in die länge fünff/vnd in die breite vier Meilweges begriffen/vnd darin guter Ackerbaw / Viehzucht / Fischereyen/ vnd sonsten / was zu deß menschlichen Lebens Notturfft gehörig/nebst ansehnlichen Höltzungen vnd Wäldern / als nahmentlich die Lucia/die Plancken/(worin ein Eichenbaum / der Schönebaum genant/ zu befinden / welcher wegen dessen proportionirten Schönheit/an länge/geradigkeit vnd dicke/für dem/vnd noch jährliches von viel tausent Menschen besehen worden/ vnd noch besehen wird/Inmassen ab denen vielen Abzeichen vnd Nahmen / so darauff geschnitten / vnd dabey gefunden werden/ mit mehrem zu ersehen ist) die Landwehr/ vnd der beyden Fürsten Holtz / belegen; worin nicht allein an allerhand frucht: vnd vnfruchtbaren Bäumen/als Eichen/Buchen/ Dannen/ Fichten/ Bircken/Ellern/ vnd anderm Holtz: besondern auch an hohen vnd niederm Wildprät / wie das Nahmen haben mag/wo nicht überflüssig/demnach nach Notturfft verhanden.

Gemeltes Schloß ist von den Gassen der Statt Luchow abgelegen / mit Wasser zu hinterst / vnd beyseits vmbflossen / vorn mit einer Zugbrücken / vnd vmbher mit einem Wall verwahret/der Thurn ist wegen seiner schönen runde/vnd mit einem Vmbgang gezierten Figur / neben der Kirchen/ Rahthauß/ vnd Glockenthurn / so von der Kirchen zimlich abliget/auch andern Bürgerlichen hohen: mit Stein bedeckten Häusern / von aussen schön anzuschawen / vnd dahero Luchaw mit denen / mit Ziegel bedeckten Scheunen / als wann es eine grosse Statt/welches doch nicht ist/von denen/so derselben gelegenheit nicht bekant / anzusehen.

Dieses Schloß hat Fraw ANNA/ geborne Gräfin zu Nassauen/welche Hertzog OTTEN zu Braunschweig vnd Lüneburg vermählet gewesen/ in welchem Jahre aber/ weiß man nicht eigentlich/ auffgebawet / die ist gestorben Anno 1514. Dieser Hertzog Otto ist vnsers Gnädigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn AUGUSTI, Hertzogens zu Braunschweig vnd Lüneburg / welcher Anno Christi 1579. den 10. Aprilis, felici sidere gebohren/ Abavus, Hertzog Heinrich Proavus, Hertzog Ernst/Avus, Hertzog Heinrich der Ander S. Fürstl. Gn. Pater gewesen.

Es gibet auch in der Statt Luchaw drey Wassermühlen / welche Sr. Fürstl. Gn.

zuſtehen. Die Jetza/Jeza fluvius, welche bey Betzendorff / jenſeit Saltzwedel entſpringet / von Saltzwedel anhero flieſſet in einem Strom/theilet ſich obenwerts in vier Ströme / deren zween auſſerhalb beeder Statt-Thor / vnd zween durch die Statt flieſſen/daß vier Brücken müſſen gehalten werden. Niederwerts der Statt kommen dieſe vier Ströme wieder in einen Strom/ biß nach Dannenberg / doch eine halbe Meile diſſeits/ vnd oben Dannenberg/ gehet der Strom wieder in zween Ströme/ da einer auff die Mühle daſelbſt gehet/ vnd der Mühlengrabe heiſſet / vnd der ander nach der rechten Hand vmb die Statt/vnd von dannen biß gen Hitzger in die Elbe fleuſſet/daß man alſo von Luchow auff der Jetza/ vnd forters von Hitzger auff der Elbe biß in Hamburg fahren/ vnd commerciren kan. Dieſer Fluß gibt ſchöne wolſchmeckende Fiſche/allerhand Gattung/an Hechten / Parſen / Ahlen / Bleyerfiſch/ Rapen / vnd ſonderlich Krebſe / hat auch ſonſten ſeinen kundbaren rühmlichen Nutzen.

Die gantze Nahrung der Statt Luchow beſtehet im Bierbrawen / vnd allerhand Handwercken / welche Nahrung dann wegen Manglung der Ampts Vnterthanen/ ſehr abgenommen / ſonderlich daher / wie dieſes Orts männiglich bekant / was für ein erbärmliches Blutbad vor Luchow / in dem notoriſchen Ruſticidio, leider begangen/in dem Anno 1643. den 21. Junij/von dem Schwediſchen Obriſten Bähren/vnd deſſen vntergebenem Regiment zu Roß/ vmb geringer Vrſache willen 350. Bawren / faſt in einer Stunde jämmerlich erſchlagen / vnd 138. die theils zerquetſchet/ gefänglich angenommen/ ſo ſich mit 1104. Rthlrn. rantzioniren müſſen/vnd noch viel davon geſtorben. Der Obriſte Bähr iſt/ nach geſchehenem niederhawen dieſer armen Bawrsleute / dadurch manche Wittwe vnd Wäiſelein geworden/mit dem gantzen Regiment / in das allbereit durch die einlogirte drey Schwediſche Regimenter zu Roß verderbte Stättlein gerücket / vnd 6. Wochen damit darin logiret/vnd es ſolcher geſtalt zugerichtet / daß deſſen Gedächtnuß bey Menſchengedencken nicht wird vergeſſen werden.

Das Ampt **Warpke** / welches dem Fürſtl. Ampte vnd Hauſe Luchow vor ohngefehr hundert Jahren incorporiret / ſoll anfangs ein ſumpfichter Ort geweſen/vnd von Graff **Vlrichen von Warpke** zu erſt erbawet ſeyn/ derſelbe ſoll/nach dem Er im Ehebette einen Jungen Graffen/ vnd drey Fräwlein / die alle zum heyrahten keine Beliebnuß getragen/das Cloſter Diſtorff / das noch in gutem Stande / in der Chur Brandenburg / an der Warpiſchen Grentze belegen / fundiret vnd erbawet haben/im Jahr 1171. Welche Nachrichtung/ nebſt deß gedachten Graff Vlrichen Gemählde oder Bildnuß/in der Kirche zu gedachtem Cloſter Diſtorff noch jetzo / vnd daß zu der Zeit zu Warpke ein Schloß / mit Wall vnd Graben vmbgeben geweſen/ geſtanden / zu erſehen / Weiln aber wegen Abgang Diſtorffiſcher Intraden / das Ampt Warpke ſehr in Abnehmen gerahten / iſt es gleichſam als ein Vorwerck geachtet/vnd wie ſchon gemelt/mit denen dazu gehörigen Intraden/dem Ampt Luchow incorporiret.

Alldieweiln es dannoch nicht vneben gelegen / haben S. Fürſtl. Gn. Hertzog Julii Ernſten hochlöblichen Angedächtnuß/vnſers jetzo beyder Fürſtenthumbe Wolffenbüttel vnd Dannenberg regierenden gnädigen Landesfürſten vnd Herrn / Herrn Auguſti, Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg Fürſtl. Gn. Herrn Bruders/ wegen der da herumb / abſonderlich aber in einem luſtigen Holtze / der Gein genant/ ſtehenden ſchönen frucht: vnd vnfruchtbaren Bäumen/an Eichen/Büchen/Eſpen/ Ehlern / vnd dergleichen Weichholtze befindlicher Wildbahn / ein anſehentliches/ von Holtz vnd rechten Steinen vffgeführtes Jagthauß / mit ordentlichen Gemächern/vnd auſſerhalb mit Gängen vmbgeben / wie auch einem reiſigen Stalle / vnd einem langen Steindam/ ſo noch zu ſehen/ Anno 1604. anfangen / bawen / vnd Anno 1608. es vollenden laſſen.

Es iſt auch für vngefähr 30. Jahren

bey

Lucklum
Der Baley Ober vnd
Nieder Sachsen Land
Commenthurey Hauß
A Die Stein Mühle.
B Die Pforte.
C. Mühle.
D. Der Kupffer Hamer.
E. Giffen.
F. Alt Asseburg.
G. Blocksberg.
H Gr. Denckte.
I. Linden.
K. Wolffenbüttel
L Alem
M Volsem
N. Appelstedt.
O Wawe Flus.
P Der Hartz
C. Merian fec.

bey dem Dorffe Loſe / in dem Ampte Luchow belegen / ein Brunn entſprungen / der zu vielen Kranckheiten genutzet / vnd dannenhero viele hundert krancke vnd breßhaffte Leute / hohes vnd niedern Standes ſich dahin begeben / vnd denſelben gebrauchet / ſeine Wirckung hat ſich nach etlichen Jahren hinwieder verlohren / jetzo aber / vnd zwar in anno 1652. ſich wieder ereuget vnd herfür gethan / auch allbereit vnterſchiedenen krancken Leuten / ſo deſſelben Waſſers gebrauchet / zu jhrer vorigen Geſundheit verholffen / Wie lange es nun continuiren möchte / wird die Zeit lehren.

Lucklum.

ES iſt der Balley Sachſen Teutſches Ordens / Land-Commenthurey Reſidentz / Hauß Lucklumb im Fürſtenthumb Wolffenbüttel / vnd zwar eine halbe Meil weges von der Haupt-Veſtung Wolffenbüttel / gegen Morgen gelegen / vnd iſt dieſes Commenthurey-Hauß Lucklumb vor etlichen hundert Jahren ein Ampt geweſen / auch ſoll ein Stättgen oder Marcktflecken / ſo Lucke geheiſſen / dabey gelegen / vnd damals dem Stifft Halberſtatt zugehöret haben.

Anno 1260. iſt von dem Biſchoff zu Halberſtatt / Volrado, das Hauß Lucklumb / mit allen Pertinentien / an den Teutſchen Orden geſchencket / auch Anno 1313. am Abend der Apoſtel Petri vnd Pauli / von dem damahligen Biſchoff zu Halberſtatt / Alberto, herrlich confirmiret / auch weiter von Fürſten vnd Herren / auch von dem Cloſter Königslutter / auch denen von der Aſſeburg / mit einem vnd anderm begabet worden.

Dieſes Hauß Lucklumb hat den Nahmen von vorgemeltem Marcktflecken Lukke / Lukkelheim / welches contracte außgeſprochen wird Lukkelum / inmaſſen ſolches die bekante analogia in der Teutſchen Sprache vnfehlbar gibt / vnd in ſehr viel anderen Nahmen der Stätte vnd Dörffer bräuchlich iſt.

Es iſt dieſes Hauß in die vier Ecke gebawet / vnd beſtehet in einem guten Fundament / iſt zwar ein altes Werck / vnd Anno 1314. mehrentheils auffgeführet / aber von Grund auff biß oben an / iſt es ein gantz feſtes / dickes / mit Gips vnd Kalck gemauertes Mauerwerck / vnd mit rohten Ziegeln gedecket; Inwendig mit nöhtigen gewölbeten Kellern vnd Logimentern außgebawet / hat einen viereckigten Platz / darin ein Brunn / ſo ſehr reich quillet / vnd gut Waſſer gibt / vnd an der einen ſeiten eine Capelle. So bald man von der Brücken kompt / gehet man in den Vorwerckshoff / gantz weit vmbgriffen / vnd mit Gebäuden / als ſchönen vnd hohen langen Scheunen vnd Ställen / gantz von Steinen auffgemauret / vnd mit Ziegeln gedecket; Welche von dem Herrn Land-Commenthuren / Hanß von Loßauren ſehl. Anno 1590. biß 1600. an ſtatt der vorigen bawfälligen vnd weggeraumeten Gebäwen / hinwieder angerichtet.

Durch den Hoff fleuſſet ein ſchönes klares Waſſer / die Warre genant / ſo vff eine halbe Meile im Holtz entſpringet / vnd vnterſchiedene überſchlächtige Mühlen treibet / das Waſſer frieret auch nicht zu / wann ſchon die gröſſeſte Kälte iſt.

An dem Hauſe vnd Vorwercke gehet ein ſchöner groſſer Luſt- vnd Baumgarte / mit Gängen vnd guten Quartieren gezieret / herumb / worin jährlich allerhand gutes Obſt / Wein / vnd Früchte wachſen. Vmb den Garten / vnd alſo gantz vmbs Hauß vnd Vorwerck / iſt eine zimliche hoch vffgeführete Mauer / mit Ziegelſteinen bedecket / welche die beyde vff einander folgende Herren Land-Commenthuren / Herr Hanß von Loßauren / vnd Herr Joachim von Happffenkorff ſehl. verfertigen laſſen.

Son-

Sonſten iſt das Hauß belegen nicht weit von dem Holtze/ der Elm genant/ gegen über vff einem Hügel/ in einer ſehr luſtigen gegend / zum Hauſe gehöret Jagt: vnd Brawgerechtigkeit/ hat die Schäfferey/vnd eine feine Geholtzung/ imgleichen Fiſcherey/Teiche/ nohttürfftige Hopffengärten/ gute Gräſerey/ vnd Wieſewachs/ zwey eigene Mühlen / vnd einen Kupfferhammer/ die Pulver: vnd Bockemühle iſt durch Verwahrloſung im Fewer für Jahren vffgangen / ſtehet aber wieder anzulegen / vnd zu dem Hauſe gehöret das daran ligende Dorff / mit aller Zubehörung. Der herumb gelegene Acker iſt von zimlicher Fruchtbarkeit / gehöret alleſampt dem Ordenshauſe zu / vnd müſſen die beywohnende Vnterthanen vnd Bediente deß Hauſes / ſo von der Länderey etwas beſtellen wollen / dem Hauſe Zinſe davon geben.

Anno 1626. haben ſich etliche Parteyen von den Keyſerlichen auffs Hauß gelegt/ vnd wie die Königl. Dännemärckiſchen/ ſo in der Veſtung Wulffenbüttel / eine Meil weges von hie/ſolches verkundſchafftet/ iſt von jhnen ein Verſuch gethan / dieſelben zu überfallen/ ſeynd auch zwar biß ins Vorwerck vnd deſſen Platz / aber nicht vffs Hauß gekommen / über welchem Tumult/ ſchieſſen vnd lermen / auch weil die Königl. Dennemärckiſchen vnverrichteter Sache abmarchiren müſſen / das gantze Vorwerck im Fewer vffgangen / dem Reſidentzhauſe / den Scheunen vnd Stallungen aber/ GOtt lob/ kein Schade geſchehen.

Lüneburg.

DJe Beſchreibung dieſer Hauptſtatt deß Hertzogthumbs Lüneburg ordentlich zu werck zu richten/ wird von dreyen Stücken / darin ſich der Ort von jhm ſelber abtheilet / gehandelt werden müſſen/ Als 1. von dem Kalchberge/ 2. von der Statt / vnd zum 3. von dem Kloſter zu S. Michaelis.

Der Kalchberg iſt ein zimlicher hoher von lauterm Kalch beſtehender Berg / an der Nordſeiten der Statt gelegen / darauff vor Zeiten eine Burg oder Schloß / wie auch ein Benedictiner Kloſter geſtanden. Die alten Sächſiſchen Zeitbücher wollen dem Erſten Römiſchen Keyſer / C. Julio andichten / daß Er bey ſeinem in Teutſchland vorgenommenen Kriegszuge / einsmals bey nächtlicher weile / im Mondenſchein / an einen hohen Berg kommen ſey/ vnd auff demſelben (wie er zuvor den andern himliſchen Planeten / als ſeinen Göttern gethan) auch dem ſiebenden Planeten Lunæ (dem Monden) zu Ehren eine Seule / mit dem Bilde eines halben Monden/ ſoll auffgerichtet haben / geſtalt ſolches Bilde bey dem Dreſſero in Chronico Saxoniæ p. m. 43. abgemahlet zu ſehen. Von dieſem Bilde ſoll der Berg zu erſt den Nahmen bekommen haben / daß er Lüneburg geheiſſen. Es iſt aber dieſe Erzehlung ſchon vorlangſt von den Gelehrten für ein altes Münchengedicht gehalten worden / ſintemaln bekant / (Cæſar. commentar. de bell. Gall. lib. 4. c. 18. Sueton. in Cæſare c. 25.) daß C. Julius Cæſar weiter nicht in Teutſchland kommen/ als daß er bey Cölln über den Rhein geſetzet/ etwan 18. Tage lang in der gegend ſich auffgehalten / vnd hernach wieder zurück gewendet.

Eben deß Schlages iſt / was von etzlichen geſchrieben wird / ob hätte Keyſer Carl der Groſſe / Vberwinder der Sachſen/ dieſe Julius-Burg zerſtöret. Die Annales Francici, vnd andere / welche dieſes Keyſers Leben vnd Thaten beſchreiben/ melden davon nichts. Crancius Metrop. lib. 3. cap. 19. & Saxon. lib. 4. cap. 16. berichtet beſtändig/ daß Herman/ Hertzog zu Sachſen/ das Schloß oder Burg auff dieſem Berge erbawet/ welchem Meibomius in hiſtoria Bardevici, vnd andere ins gemein folgen. Etliche aber vermeynen/ es ſey dieſes Schloß viel älter/ vnd ſchon vor den

LVNÆBURGVM.
10. De Sult
11 Die Niwe Sult.
12 Der Kalckberg.
13 Dat Niew thor.
14. Burdewicker thor.
15. Luner thor.
16. Oldebrucker thor.
17 Rothe thor.
18. Sult thor.
19. S. Gertrut.
20. Elmuow.
21. De Kunst.
22 Fischmarckt.
23. Warborch.
24. S. Tonis.
25. De Holt Hude.
26. Op dat Sant.
27. Baw hoff.
28. Kauffhauss.
29. Neüe Werck.
30. Tater Schantz.
31. Der Korb.

Lüneburg
Der Kalkberg
A. Die Sultz.
B. Das Saltz thor.
C. S. Lampert.
D. Der H. Geist.
E. Das Rothe thor.
F. S. Michaelis Closter.
G. S. Iohannis
H. Das Rathaus.
I. H. Thal.
K. Oldebruckerthor.
L. S. Nicolai.
M. Luner thor.
Oreid
Sept
Mer
Ori
Conr. Buno advivum delin. et sculpsit

den Zeiten Keyſer Karlen deß Groſſen geweſen/ vnd von Hertzog Herman nur wieder gebeſſert/ vnd in Stand gebracht worden. Man läſſet ſolches dahin geſtellet ſeyn. Auſſer Zweiffel iſt/ weil das Schloß an dem Fluſſe die Lunau damals / jetzo die Elmenau genant / gelegen / daß es daher den Nahmen Lunaburg erlanget. Beſagter Crancius meldet auch/ daß dieſer Hertzog Herman neben ſeinem erbaweten Schloſſe ein Benedictiner Kloſter geſtifftet / wovon hernacher mit mehrem. Er hat/ſampt ſeiner Gemahlin Hildeganden/ Edlen Fraw von der Weſterburg / ſeinen Sitz auff dieſer Burg gehabt / wie auch ſeine Nachkommen nach Jhm. Als aber Hertzog Heinrich der Löwe die Statt Bardewick zerſtöret/ hat ſich die Hoffhaltung gemachſam von dannen weg gezogen/ vnd iſt die Burg nur mit einem Hauptmann oder Voigt beſetzet blieben/ biß Hertzog Magnus mit der Ketten derſelben gar verluſtig worden / vnd ſie in der Statt Lüneburg Hände gerahten/ welches folgender geſtalt zugangen: Als dieſer Hertzog Magnus / wie oben gemeldet / vom Keyſer Karlen dem Vierdten deß Landes Lüneburg entſetzet/ vnd Hertzog Albrecht zu Sachſen damit belehnet war / auch ſonſten zwiſchen Jhm vnd der Statt Lüneburg ſich bereit vorher Mißverſtände erhoben/ ſandte die Statt Lüneburg dem Hertzogen einen Fehdebrieff / darin ſie Jhm öffentlich abſagten/ nacher Zell zu/ darauff auff Liechtmeſſen Abend etliche dazu beſtellte Bürger / vnterm Schein / als ob ſie in S. Michaelis Kloſter zur Veſper gehen wolten / mit jhren gewöhnlichen Kleidern zwar angethan / darunter ſie aber Harniſch verborgen gehabt / ſich auff die Burg gemachet/ die Wächter erwürget / vnd ob ſich der Burghauptmann mit ſeinen Kriegsleuten wol zur Wehr geſetzet / ſie dennoch übermeiſtert / der Burg ſich bemächtiget/ vnd was ſie darauff angetroffen / niedergemachet. Das Schloß iſt dazumal gantz zerſtöret worden / vnd nur der geringſte theil/ nemblich ein Thurn / vmb nöhtiger Wache willen / ſtehen blieben / welcher vor wenig Jahren auch herunter genommen worden.

Das Kloſter zu S. Michaelis iſt gleichfalls von dem Orte weg / vnd in die Statt geleget worden. Wie ſolches bey dem Bunting in ſeiner Braunſchweigiſchen vnd Lüneburgiſchen Chronick mit mehrem zu leſen. Vnd hat ſich dieſelbe Begebnuß zugetragen im Jahr Chriſti 1371. Hat alſo die Statt Lüneburg den Berg eine geraume Zeit / biß auffs Jahr Chriſti 1636. in jhrer gewalt gehabt/ da ſie jhn dem Schwediſchen Feldmarſchall Banern/ nebenſt der Statt übergeben.

Jm folgenden 1637. Jahr/ hat jhn Hertzog Georg zu Braunſchweig Lüneburg/ hochſehl. Gedächtnuß / wieder erobert / iſt auch nunmehr durch gewiſſe mit der Statt auffgerichtete Verträge / dem regierenden Hertzoge deß Fürſtenthumbs Lüneburg / als alten Eigenthumsherrn / zu ewigen Tagen wieder abgetretten. Vnd ob zwar dieſer Berg von Natur feſt: So iſt er doch newlicher Zeit mit Wälle/ Graben / vnd andern Wercken / ſo wol gegen der Statt / als dem Felde zu / wol verwahret / alſo daß die Statt / mittelſt Göttlichen Beyſtand/ darauß zur gnüge verthädiget werden kan. Es wird auß dieſem Berge eine groſſe menge Kalchs gebrochen/ vnd hin vnd wieder verfahren/ davon die Statt vnter andern nicht wenig Nahrung vnd Auffnehmen hat.

Belanget nun fürs ander die Statt Lüneburg an jhr ſelbſt / findet man derſelben erſten Anfang nicht ſo eigentlich beſchrieben. Ditmarus Mersburgenſis, ein Teutſcher Geſchichtſchreiber / in ſeinem vierdten Buche / bey Beſchreibung eines Erdbebens / welches ſich zu Keyſer Heinrichs deß Andern Zeiten zugetragen / gedencket deß Ortes Luinberg / vnd nennet jhn civitatem, eine Statt. Es iſt aber von gelahrten Leuten angemerckt / daß zu ſelbigen Zeiten auch geringen Flecken vnd Dörffern der Nahme civitatis geben worden. Dahero hierauß nicht vor gewiß zu ſchlieſſen / daß Lüneburg dazumahl ſchon eine Statt geweſen.

Lambertus Schafnaburgenſis, auch

ein berühmter Teutſcher Hiſtoricus, nennet vnter dem Jahr 1073. Lüneburg oppidum maximum Ottonis Ducis Saxoniæ ſitum in confinio Saxonum & Luticiorum, eine gar groſſe Statt / Hertzog Otten von Sachſen / auff der Grentze der Sachſen vnd der Luticier.

Hingegen ſchreibet Crancius lib. 6. Saxon. cap. 43. daß zu der Zeit / wie Keyſer Friederich der Ander Lübeck eingenommen / (welches im Jahr 1182. geſchehen) Lüneburg nur ein Schloß / vnd noch keine Statt geweſen ſey. Dem ſey nun wie jhm wolle / vnd was diß falls vor Veränderung ſich zugetragen haben mögen: So iſt gewiß / daß zu der Zeit / als Bardewick zerſtöret worden / an dem Fuß deß Kalchberges ein Dorff oder Flecken gelegen / Modeſtorff / vom Crancio Vandal. lib. 12. cap. 12. in einer alten Sächſiſchen Chronick Mojersdorff genant. Daſſelbe hat Hertzog Heinrich der Löwe von den überbliebenen Steinen der zerſtöreten Statt Bardewick ergröſſern / zu einer Statt anrichten / vnd es nach dem alten Schloſſe / Lüneburg nennen laſſen / vnd meldet das alte Sächſiſche Chronicon, daß ſolches im Jahr Chriſti 1190. geſchehen.

Es hat die Statt in kurtzem mercklich zugenommen / vnd ſich mit Einwohnern vermehret / iſt auch mit Wällen vnd Mauren befeſtiget worden. Dann weil der Kalchberg den Stein zum Kalch reichlich dargeben / ſich auch vnfern von der Statt guter Thon zu Steinen vnd Ziegeln gefunden / hat man die Statt an Mauren vnd Streitthürnen / oder Wehren / Kirchen / Klöſtern / Gottes- vnd andern Bürgerhäuſern wol vnd herrlich erbawen können.

Hertzog Otto der Edle / erſte Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / hat die Statt ſehr erweitert / durch Mauren mehr als vorhin befeſtiget / vnd mit dem Stattrecht vnd andern Privilegien begabet.

Es liget die Statt Lüneburg 7. Meilen von Hamburg / vnd 10. von Lübeck. Ihre longitudo iſt 31. grad. 15. minut. latitudo 54. grad. iſt mehr in die länge / als ins gevierdte oder in die runde erbawet. Hat in die länge 1450. in die breite 900. Schritt. Der Grund vnd Boden vmb die Statt iſt an etlichen Orten zimlich gut / vnd zum Ackerbaw bequem / an theils Orten aber etwas ſandicht vnd vnd hüglicht / hat ſonſten geſunde Lufft / vnd eine luſtige gegend. An einer ſeiten der Statt flieſſet der Fluß / die Elmenau genant / fürüber / darauff ſie ſich der Schifffahrt mit zimlichen ſtarcken Schiffen / ſo Lucken genant werden / in die Elbe / vnd an derſelben belegene Oerter gebrauchet. Sie hat ſchöne breite Gaſſen / Märckte / vnd andere Plätze / auch ſchöne Gebäw an Kirchen / Rahthauſe / Thoren / vnd anderen gemeinen Häuſern. Der Haupt- vnd Pfarrkirchen ſeynd vier darin / als S. Johannis, S. Lamberti, S. Nicolai, vnd S. Michaelis, vnter welchen die zu S. Johannis die älteſte vnd vornehmſte iſt / vnd dabey eine wolbeſtellte Schule. Neben dem Kloſter zu S. Michaelis, ſeyn in der Statt noch zwey Klöſter / das eine Vnſer Lieben Frawen genant / Franciſcaner Ordens / das ander iſt das Heiligenthal / Præmonſtratenſer Ordens / zu welchen man den Convent der Kahlands-Brüder / als das vierdte / wol hinzu thun kan. Am Marckte der Statt ſtehet ein feines wolgebawtes Rahthauß / darauff ein langer Saal / auff welchem alle Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg in jhren vor Zeiten gewöhnlichen Kleidungen abgemahlet ſtehen. Der Landesfürſt hat auch ſein eigenes wolgebawtes Hauß darin / gegen dem Rahthauſe über belegen. Es hat die Statt neben andern Gebäwen ſechs wolerbawte Thoren / iſt mit Einwohnern / ſo wol Bürgern / als andern Einkömlingen / die ſich daſelbſt ernehren / wol verſehen. Deren vornehmſte Nahrung beſtehet in dem Saltzhandel / Inmaſſen das Saltzwerck / damit der gütige GOtt dieſe Statt für andern reichlich geſegnet / nicht die geringſte Vrſache derſelben Auffnahm vnd Wachsthumb geweſen.

Wann vnd zu welcher Zeit die Saltzquell ſich zu erſt herfür gethan / findet man eigent-

eigentlich nicht auffgezeichnet. Etliche (wie Meibomius in Historia Bardevici berichtet) halten davor / daß es zu Zeiten Hertzog Otten zu Sachsen / Hertzog Ludolffen Sohn geschehen sey / vnd habe Keyser Otto den Jhm / als Landesherrn / davon gebührenden Zehenden oder Zöllen dem Kloster verehret. Er selbst Meibomius bezeuget / daß er auß dem Stifftungs-Briefe deß Klosters zu Königslutter erlernet / daß die Sultze zu Zeiten deß Keysers Lotharii bereit in Auffnahm gewesen / dann Er selbigem Kloster davon jährliche Einkommen verordnet. Im Jahr Christi 1269. (Meibomius ibid. Bunting im 2. Theil der Chronick) hat Hertzog Johann zu Lüneburg das Saltzwerck mit Eröffnung der andern Quelle / so mitten in der Statt liget / vnd die newe Sultze genant wird / vermehret / auch die Erwöhlung der Sohtmeister / wie auch folgends der Bahr: vnd Beutmeister verordnet.

Es liget die Sultz in der Statt / nicht weit vom Kalchberge / ist mit einer Maurerings herumb beschlossen / vnd wird mit Hütern Tag vnd Nacht / damit niemand hinzu kommen / vnd Schaden darin anrichten könne / fleissig verwahret.

Sonsten ernehret sich die Bürgerschafft auch vom Kauffhandel / Brauwerck / vnd anderer Handthierung / Inmassen dann bey der Brücken über die Ow ein absonderliches Kauffhauß stehet / darauff die zu Wasser vnd Lande ankommende Wahren abgeleget / vnd von dannen weiter verfahren werden. Die Alten haben ein Sprichwort geführet / Mons, Pons, Fons, damit zu verstehen gebend / daß der Statt beste Nahrung vnd Auffnehmen von diesen dreyen / nemblich der Sultzen / dem Kalchbruche / vnd der Kauffmanschafft / welche bey der Brücke vnd dem Kauffhause verrichtet wird / herrühret.

Das Regiment in dieser Statt wird / nechst deß Landesfürsten darüber zustehender Hoch: vnd Bottmässigkeit / von Bürgermeister vnd Raht der Statt geführet / welche hiebevor mehrentheils auß den Patriciis allein (insonderheit aber die Bürgermeister) erkohren worden. Im Jahr Christi 1639. aber ist deßfalls auß wichtigen Vrsachen / eine Veränderung gemacht / also daß jetziger Zeit / so wol die Bürgermeister / als andere Rahtsherren / halb auß den Geschlechtern / halb aber auß andern gelahrten vnd vornehmen Leuten erwehlet werden. Die übrige Eingesessene vnd Bürger werden in vier Stände getheilet: Als die Geschlechter / Brauer / Kagelbrüder / vnter welche die Kauffleute / Gewandschneider / Factorn / vnd Gastgeber / vnd andere vornehme Bürger gehören / vnd dann viertens in Ampte vnd Gilden / oder Handwercken. Vber dem befindet sich noch eine zimliche menge an Schiffern / Taglöhnern / vnd dergleichen in der Statt / welche nicht vnter die Bürgerschafft gehören.

Im Jahr 1530. ist in dieser Statt der Anfang zur Christlichen Reformation der Lehr vnd Gottesdiensts gemachet / vnd dieselbe anfänglich in S. Nicolai, folgends in S. Johannis, vnd endlich in S. Lamberti Kirchen angestellet worden. Zu Befoderung dieses heilsamen Seelenwercks / hat der Raht zu Lüneburg von jhrem damahligen Landesfürsten / Herrn Hertzog Ernsten Christmilder Gedächtnuß / bittlich erhalten / daß er jhnen den vortrefflichen Theologum, D. Urbanum Regium, eine Zeitlang überlassen / welcher sich dann die Befestigung vnd Fortpflantzung der reinen Lehre deß Orts mit sonderbarem Fleiß vnd Eiffer hat angelegen seyn lassen.

Ist noch übrig / daß von dem dritten Stück nemblich dem Adelichen Kloster zu S. Michaelis, etwas Bericht geschehe / Dann ob solches zwar in der Statt gelegen / so ist es doch derselben Bottmässigkeit nicht vnterworffen / sondern gebrauchet sich seiner eigenen Freyheit vnd Gerechtigkeit. Von dessen Vrsprung wird gemeldet / daß auff Angeben deß ersten Bischoffen zu Verden / S. Suiberti, eines Engelländers / im Jahr Christi 799. oder wie etliche wollen 780. eine Capell auff dem Kalchberge / zur Ehre der heiligen Jungfrawen Marien gebawet / vnd allda

geprediget worden. Solche Capelle iſt ſtehen blieben / biß zu Herman Billings Zeiten. Derſelbe hat im Jahr 972. oder wie andere davor halten 969. ein Kloſter auff dieſem Berge / gegen dem Schloſſe über gebawet / zur Ehre deß H. Ertzengels Michaelis. Iſt alſo das Cloſter über 200. Jahr ehe geſtanden / als die Statt erbawet worden. Der erſte Abt darin iſt geweſen Ludericus oder Lindericus. Deſſen Nachfolger werden von Chytræo Saxon. lib. 20. erzehlet. Als aber der Raht zu Lüneburg / wie vor gemeldet / den Kalchberg eingenommen / vnd das Schloß darauff zerſtöret / iſt das Cloſter auch von dem Berge weg / vnd in die Statt gebracht worden. Hertzog Albrecht vnd Wenceslaus zu Sachſen / welche damals die Statt Lüneburg beſeſſen / haben dem Abt vnd Convent zu S. Michaelis, für die alte Stelle auff dem Berge / einen andern Ort angewieſen / da jetziger Zeit das Kloſter liget / die hohe Ecke genant. Dieſer Ort / (wie verhandene Nachricht lautet) ward vom Biſchoff zu Verden / Heinrich Langeln / vnd Herrn Rudolpho viro nobili de Deffhold, Frey: vnd Bannenherrn / vnd von Johan Buſch / Archidiacono zu Modesdorff / dem Herrn Abt / Warnero Groten / Priori, vnd Conventualen / aſſigniret / tradiret / vnd vollkommen confirmiret vnd beſtettiget / Anno 1375.

Es iſt an dieſem newen Kloſter bey die 17. Jahr gebawet worden / vnd haben die Brüder vnterdeſſen jhren Auffenthalt zu Lühne gehabt. Am Tage Petri vnd Pauli ſeyn ſie in das newerbawte Kloſter wiederumb eingeführet worden. Vnd weilen die Zeit über / da das Kloſter noch auff dem Berge geſtanden / verſchiedene Fürſtliche Leichen darin beſtättiget worden / als hat man dieſelbe mit außgenommen / vnd in die newe Kloſter-Kirche wiederumb begraben.

Es haben aber in der alten Kirchen auff dem Berge jhr Begräbnuß gehabt / Herman Billing / der erſte Hertzog zu Nord-Sachſen / vnd Herr zu Lüneburg / Hertzog Bernhard von Sachſen / Hertzog Wilhelm / Keyſer Otten Bruder / (von welchem ſonſten Bunting auß einem Irrthumb meldet / daß er zu Braunſchweig in der Thumbkirche begraben ſey) ſein Sohn Hertzog Otto / der Strenge genant. In der newen Kirchen iſt zu erſt beygeſetzet / Hertzog Albrecht zu Sachſen / auch hernacher Hertzog Wenceslaus zu Sachſen / Hertzog Bernhard zu Lüneburg / vnd deſſen Bruder Hertzog Otto.

Sonſten iſt dieſes Kloſter von Anfang her / ſo wol mit vielen ſtattlichen Einkunfften von der Sultzen / als auff dem Lande an Zehenden vnd Meyergütern / begabet worden. Man zeiget annoch heute in dem hohen Altar der Kirchen / eine mit köſtlichem Golde überzogene / vnd mit verſchiedenen Edelſteinen außgeſchmückte Taffel / welche Keyſer Otto der Ander / im Jahr Chriſti 969. von der Schatzung / welche jhm die Saracenen erlegen müſſen / machen laſſen / vnd zum Gedächtnuß vnd Gezeugnuß ſeines danckbaren Gemühts / wegen deß erhaltenen Sieges / dem H. Ertzengel Michaeli verehret haben ſolle. Etliche aber vermeynen / Hertzog Herman Billing habe ſie dahin verehret.

Die Chriſtliche Reformation dieſes Kloſters von den Päpſtiſchen Irrthumen / iſt geſchehen vnter dem Abt Herbordo von Holle / welcher / nach dem Er ſelber der reinen Evangeliſchen Lehre beygepflichtet / einen Prediger daſelbſt beſtellet / die Schule zu S. Michaelis angerichtet / vnd die Geſänge nach der Richtſchnur Göttliches Wortes eingerichtet. Chytræus lib. 20. Meibomius in Hiſtor. Bardevici.

Sonſten hat dieſe Statt bey dem letzten vnſeligen Teutſchen Kriege / jhr Vnglück auch nicht entfliehen können / wie die Hiſtorien dieſer Zeiten davon Nachricht geben. Mit wenigem allhie den wahren Verlauff zu erzehlen / iſt es an dem / daß wie der Königl. Schwediſcher General Feldmarſchall Banner ſich im Jahr 1636. den 11. Auguſti, mit deß General Leßle vnterhabenden Völckern / gegen der Elbe zu / vnfern von der Luhe conjungiret / hat er ſich darauff folgenden Tages mit dieſer gantzen Armee der Statt Lüneburg genähert / dieſelbe an dreyen Seiten beſetzet / vnd

vnd beſchloſſen/ worauff er ſelbigen Nachmittags den Obriſten Goltzen in die Statt geſchicket/ mit Begehren/ daß jemand auß deß Rahts Mittel zu jhm herauß abgeordnet werden möchte. Welches dann ſo fort geſchehen/ vnd hat der Herr Feldmarſchall den Deputirten ſein Vorhaben / ſich der Statt zu verſichern/ eröffnet/ Sie zur Vbergab / vnd Verhütung der ſonſt angetroheten feindſeligen Extremitäten / ermahnet. Es hat zwar der Raht durch ſeine Deputirte/ bey dem Herrn Feldmarſchalck bewegliche Anſuchung gethan / von ſolchem Vorhaben abzuſtehen / vnd Jhnen/ bey jhrem gnädigen Landesfürſten ſich Rahts vnd Befehls zu erholen/ friſt zu vergonnen/ ſich auch zu Erlegung einer Summa Geldes erbotten. Wie aber der Feld-Marſchall Baner bey ſeiner gefaſſten Reſolution verharret/ vñ immittelſt die Nacht über ſeine Lauffgraben biß an der Statt Graben hinter der Sultzen gebracht/ Fewermörſer gepflantzet/ Batterien auffgeworffen/ die Stücke darauff gepflantzet/ vnd auff die Mawren am Sultzwall zu gerichtet / vnd alſo alles zum Sturm fertig gemachet / vnd darauff folgenden Morgens ſeine Deputirte in die Statt geſchicket/ So iſt mit denſelben nach gepflogener Handlung / am 14. ejusdem der Accord endlich dergeſtalt geſchloſſen / daß die Statt dem Feld-Marſchall den Kalckberg einraumen / die Schwediſche Beſatzung darauff ziehen / auch jhre gehabte Völcker der Cron Schweden ſich mit Eyd vnd Pflicht verwandt machen laſſen müſſen. Worauff ſo fort der Obriſte Heinrich Stammer / mit einem Regiment Knechte hinein geleget. Als aber etwa ein Jahr hernacher die Keyſerliche / auch Chur-Sächſiſche vnd Brandeburgiſche Völcker / vnter dem General Lieutenant Klitzing / vnd General Wachtmeiſter Vitzthumb / nach der Elbe zugangen / Dömitz vnd andere Poſten eingenommen/ vnd ſich alſo dem Fürſtenthumb Lüneburg genähert/ habē Hertzog Friederichen zu Braunſchweig Lüneburg / als domahligen regierenden Landesfürſten Fürſtl. Gn. etliche Deputirte an die Statt Lüneburg geſchicket / auch dero Herrn Brudern / Hertzog Georgen Fürſtl. Gn. dero Völcker zuſammen gezogen / vnd ſich nacher dem / nahe bey der Statt gelegenen Kloſter Lühne/ nebenſt beſagten Deputirten begeben / darauff den 3. Septemb. Anno 1637. anfänglich die Fürſtl. Deputirte in die Statt gelaſſen / hernacher auch etliche hundert geworbene Soldaten hinein gebracht / alſo/ daß der Schwediſche Commendant / Obriſter Stammer / ſich auff den Kalckberg reteriren müſſen/ da dann nach gepflogener Handlung mit jhme ein ſolcher Accord geſchloſſen / daß er am 9. ejusdem mit ſeiner vnterhabenden Beſatzung von dem Kalckberg abgezogen/ vnd denſelben J. J. F. F. Gn. Gn. überliefert vnd übergeben.

Lühne.

ISt ein Fürſtlich Lüneburgiſches Ampthauß / nebenſt einem Jungfrawen-Kloſter / eine kleine viertheil Meil von der Statt Lüneburg / an der Elmenau gelegen. Wie Buntingus ſchreibet / iſt das Kloſter im Jahr Chriſti 1172. von zween München / ſo im nechſtgelegen Walde jhre Betzeit gehalten / zu bawen angefangen / hernacher von dem Landesfürſten / etlichen vom Adel / vnd andern guthertzigen Leuten / weiter begabet worden. Die Nachricht/ ſo davon beym Kloſter verhanden/ meldet/ der Stiffter ſey geweſen Theodorus, ein Prieſter vnd Münch deß Kloſters zu S. Michaëlis in Lüneburg / vnd habe die erſte Priorin geheiſſen Gelderich von Mancholdeſtorff. Bey etlichen alten Hiſtorienſchreibern wird eines Ortes gedacht / den ſie Luini oder Liuni nennen / vnd hält Meibomius in hiſtoria Bardevici davor/ daß es dieſes Lühne ſey / da hernacher das Kloſter erbawet.

Vnfern von dieſem Kloſter entſpringt

ein Heilbrunnen / der Bungelsbrunn genant / dabey ſich vor Alters mit allerhand Gebreſten behaffte Leute häuffig finden laſſen.

Im Jahr 1646. hat nicht allein dieſer Brunn ſeine vor Jahren gehabte Krafft vnd Wirckung wieder erlanget / ſondern ſeyn auch noch zweene andere daneben entſprungen / durch deren Gebrauch über 200. krumme / lahme / taube / ſtumme / mit Stein / Zipperlein / vñ dergleichen Kranckheiten beladene Menſchen wiederumb zu recht gebracht vnd geneſen.

Es iſt ſonſten in dieſem Kloſter noch heutiges Tages eine Anzahl Adelicher vnd anderer Jungfrawen / vnter der Auffſicht einer Dominæ, welche täglich jhre Stunden halten / vnd mit ſingen vnd beten den Gottesdienſt verrichten.

Lutter am Barenberge.

DAs Fürſtl. Braunſchweig: Wolffenbüttelſche Ampthauß **Lutter am Barenberge** / haben vor Jahren die Tempelherren inngehabt / wie auch noch bey Menſchen angedencken darauff Zellen vnd Altare zu ſehen geweſen / vnd wie dieſelbe zerſtöret vnd außgerottet / haben die von Schwichold das Hauß vnd Ampt beſeſſen ; jetzund aber gehört es / ſampt allen Dörffern vnd Gerichten / zur Conſiſtentz deß Wolffenbüttelſchen Fürſtenthumbs.

Sonſt iſt dieſes Ampt vnd Hauß Lutter / ſampt dabey gelegenen vier Dorffſchafften / ſo mit jhren Feldmarcken zuſammen ſtoſſen / mit Bergen vnd Holtzungen gantz vmbgeben / in einer faſt luſtigen gegend gelegen / vnd grentzet mit Seeſen / Woldenberg / vnd Liebenburg / ligt von der Fürſtl. Reſidentz Wolffenbüttel 3. Meil / von der Statt Goßlar zwey / von Seeſen zwey / vnd von Bockenem eine Meil weges. Es iſt ein zimlich alt Gebäw / wiewol mit taurhafften / vnd mit Schiefer gedeckten Meyereyen vnd Stallungen verſehen. Mitten auff dem Platze / im Hauſe / ſtehet ein groſſer vngeheurer Thurn / ohn Eingang vnd Thür / von ſehr feſten vnd harten Kalck vnd Steinen hoch auffgemauret / zu ſonderbarer Veſtung damals / als das Fauſtrecht annoch gegolten.

In hieſiges Ampts Dorffe Nienwalmoden ſtehet ein altes Maurwerck / ſo vormals eine Veſtung / vnd Thedeln von Walmoden / der **Vnverfehrte** genant / Adelicher Sitz geweſen / vnd iſt ſolchem Ort / zu gemeltes vnverfehrten Walmoden Zeit / mit einer Belagerung zugeſetzet / vnd endlich mit dem Waſſer überwunden / verwüſtet vnd zerſtöret / wie dann der vffgeſchüttete Damm / an beyden ſeiten deß Waſſers / die Reyle genant / annoch ſtehet / vnd mit groſſen ſtarcken Holtze bewachſen iſt. Es werden auch vmb dieſen Ort annoch kleine ſtählerne Pfeile in der Erden gefunden / dahero abzunehmen / daß es eine geraume Zeit mit ſolcher Zerſtörung ſeyn muß / vnd das Büchſenſchieſſen noch nicht erfunden geweſen.

Oben Hahuſen / nacher Seeſen werts / an der rechten ſeiten / ligt der **Bahrenberg** / davon das Ampt den Nahmen **Lutter am Bahrenberg** hat / wird auch der Langenberg genant ; An der lincken ſeiten gegen über / hat man den kleinen **Bakenberg** in dieſem Ampte / vnd allernechſt dabey den groſſen **Bakenberg** im Ampt Seeſen / dahero die Irrung folget / daß hieſiges Ampt auch Lutter am Bakenberg / von etzlichen geſchrieben vnd genennet wird.

Bey dieſem Ampthauſe im offenen Felde / iſt die Schlacht zwiſchen dem Könige in Dennemarck / vnd General Tylli / Anno 1626. geſchehen / da die Keyſerl. die bekante groſſe Victoriam erhalten haben. Es haben ſich zwar damals etzliche tauſent von der Däniſchen Infanterie auff dieſes Hauß reterirt / ſich aber bald / ſampt allem was darauff geweſen / auff Diſcretion ergeben müſſen.

Son-

Marien roda

Sonſten iſt auch der Keyſerl. Rittmeiſter/ vnd beruffener Partheyengänger/ Levin Sander / aliàs Nimmernüchtern genant/welcher den Schwediſchen hin vnd wieder nicht geringen Abbruch vnd Schaden/durch Vberraſch vnd Einfall gethan/ Anno 1641. allhie im Ampt am Newerberge/ von einer Lüneburgiſchen Parthey auß Hildesheim / ſo ſich daſelbſt am Berge im Buſch verborgen gehalten/ in einem holen Wege / nach dem jhm ſein Pferd geſchoſſen/ endlich von einem Reuter / Dieterich Block genant/ überwältiget / von denſelben biß für Hildesheim an den Galgenberg gefänglich mit weggeführet/ vnd daſelbſt/ weil er für Geſchoß/Hieb vnd Stich eiſenfeſt geweſen/mit Aexten/Hacken vnd Hammern niederſchlagen worden.

Marienberg Cloſter.

DAs Cloſter S. Marienberg vor Helmſtatt/ hat in anno 1181. zu bawen angefangen Herr Wolfram, geborner Graff zu Kirchberg in Thüringen / der vier vnd dreiſſigſte Abt der Keyſerl. freyen Stiffter Werden vnd Helmſtatt/vnd weil die Jungfraw Maria dieſes Cloſters Patronin/ dazu daſſelbe vff einem erhobenen Berg gelegen/ iſt es Marienberg genant.

Die erſten Jungfrawen ſind auß dem Cloſter Stäterburg anhero genommen/ vnd alſo der Orden S. Auguſtini an dieſen Ort kommen.

Der Fundator hat dieſem Cloſter Macht gegeben / ſo offt es nöhtig / einen Probſt zu erwöhlen. Der erſte Probſt dieſes Orts iſt geweſen Herr Gottfried / ein Conventual auß S. Lorentz Cloſter vor Schöningen.

Als im Jahr 1199. Ertzbiſchoff Ludolphus von Magdeburg / wie er zu Hertzog Philip in Schwaben gen Braunſchweig ins Lager ziehen wollen / die Statt Helmſtatt überfallen / jedoch den beyden Clöſtern/S. Ludgari vnd Marienberg/keinen Schaden zuzufügen ernſtlich gebotten/ haben ſich doch / deſſen vngeachtet / ſechs auß dem Kriegshauffen / muhtwillige vnd Gottloſe Buben / vff deß S. Marienberg Cloſters Kirchhoff befunden/vñ die Kirchthür mit groſſen Bäumen vffgerannt / da aber einer vnter jhnen über die Schwelle tretten wollen / iſt er plötzlich daniedergeſuncken/vnd mit einem erſchrecklichen Geſchrey Todes verblichen / die übrigen ſind in groſſem Schrecken eilends davon gelauffen / hernach Rew vnd Leyd über jhre Sünde getragen/vnd ein jeder dem Cloſter 10. Marck Silbers erlegt.

Als in anno 1279. Marggraff Albrecht zu Brandeburg/Hertzogen Albrecht zu Braunſchweig / der Groſſe genant / bekriegete/vnd vnter andern die Statt Helmſtätt belagerte / iſt die Sage entſtanden/ daß die Jungfraw Maria bey währender Belagerung ſich offenbarlich ſehen laſſen/ von jhrem Cloſter vffm Berge vff einem Seiden Faden vff S. Steffans Thurn ab vnd zugefahren / deß Feindes Geſchoß vff jhrem Mantel vffgefangen/ vnd alſo die Statt Helmſtatt vorm Feinde verthädiget / wie ſolches in deß Meibomii Cloſter-Chronik zu finden.

Anno 1641. iſt diß Cloſter von Keyſerlichen Völckern gäntzlich außgeplündert/ daß weder Menſchen noch Vieh vff demſelben bleiben können. Solches vnd dergleichen Plünderung hat das Cloſter bey währender Kriegs-Vnruhe offt vnd vielmahlen erlitten.

Die Situation dieſes Cloſters betreffend/ligt daſſelbe vff einem erhabenen Berge/ nahe vor Helmſtatt/ im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel / in einer ſehr luſtigen gegend / wegen der herumb ligenden Wälder vnd Gehöltzung.

Marienrohda.

IST ein Münch-Cloſter / eine halbe Meile von der Statt Hildesheimb / zur rechten Hand / wann man von dar ab nacher Alfeld reiſet / gelegen / vnd wird heutiges Tages von einem Abte vnd Adminiſtratore verwaltet / Erkennet den regierenden Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg / Calenbergiſchen Theils / vor ſeinen Landesfürſten / leiſtet die Huldigung / wie dann deß jetzigen Herrn Hertzogen Georg Wilhelms Fürſtl. Gn. den Coadjutorem allda im Jahr 1652. inſtalliren vnd confirmiren laſſen / Es wird auch der Abt vff die Landtage deß Fürſtenthumbs Braunſchweig Lüneburg / Calenbergiſchen Theils / jederzeit abgeladen / vnd hilfft die Landes onera, als ein Landſtand / mit übertragen.

Mariengarten.

IST ein Fürſtl. Calenbergiſch Jungfern-Cloſter / zwiſchen Göttingen / vnd dem alten Schloß Brackenberg / in einem luſtigen Thal / ſoll von dem Grafen von Eberſtein geſtifftet ſeyn / die Vffkunfften werden heutiges Tages zu milden Sachen angewendet.

Marienſeh.

DIeſes Jungfern-Cloſter ligt im Fürſtenthumb Calenberg / eine Meile jenſeits der Newſtatt / am Rubenberge / hat ehemals eine Statt / Cattenhauſen genant / an dem Orte geſtanden / vnd iſt von Graff Berendt zur Wölpe / vmbs Jahr 1255. in ein Cloſter verwandelt worden / werden auch etzliche Cloſter-Jungfrawen darinnen vnterhalten.

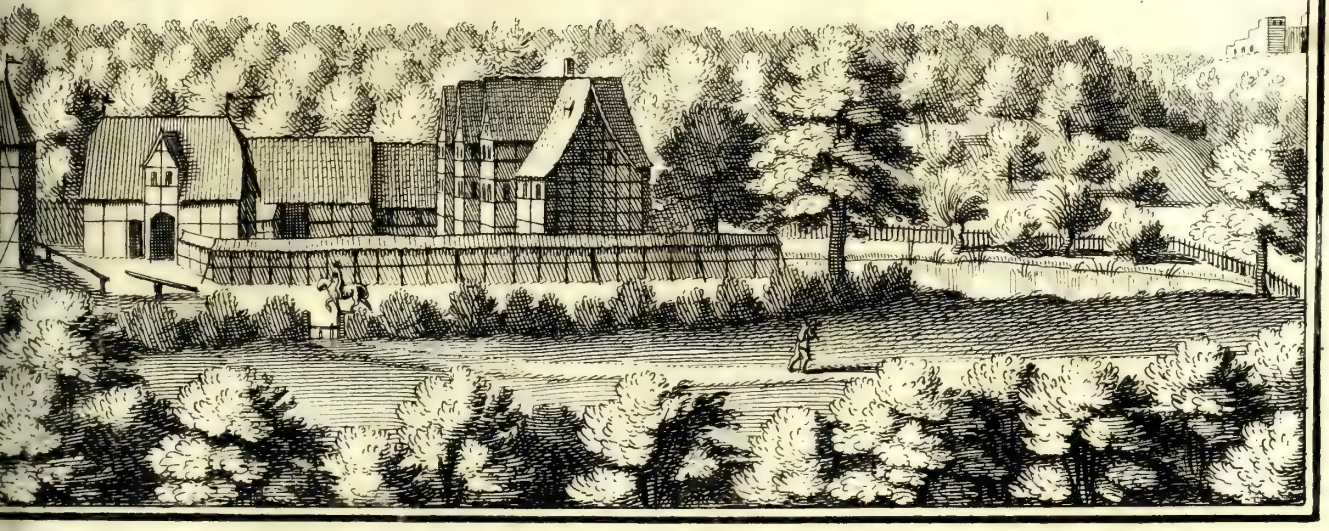
Marienthal / Cloſter.

DAs Gottes-Hauß vnd Cloſter S. Marienthal / gelegen bey Helmſtatt / Ciſtertienſis oder Bernhardini Ordinis, iſt Anno 1138. fundiret / von Pfaltzgrafen Friederichen zu Sachſen / Grafen zu Sommerſchenburg / bey Lebzeiten Hertzog Heinrichs deß Löwen / welcher als ein ſonderlicher Advocatus, Patronus vnd Freund gedachten Cloſters / nicht allein demſelben gewaltigen Schutz gehalten; Sondern auch zu Beforderung deß Gottesdienſtes / Villam Bardecenſem dem Cloſter verehret / wie auch Hertzog Albert zu Braunſchweig das Dorff Emmerſtett.

Der erſte Abt dieſes Cloſters iſt geweſen Bodo, ein Gottſeliger / gelahrter / vnd auffrichtiger Herr / welcher bey hochgedachtem Hertzog Heinrichen dem Löwen in groſſen Gnaden geweſen.

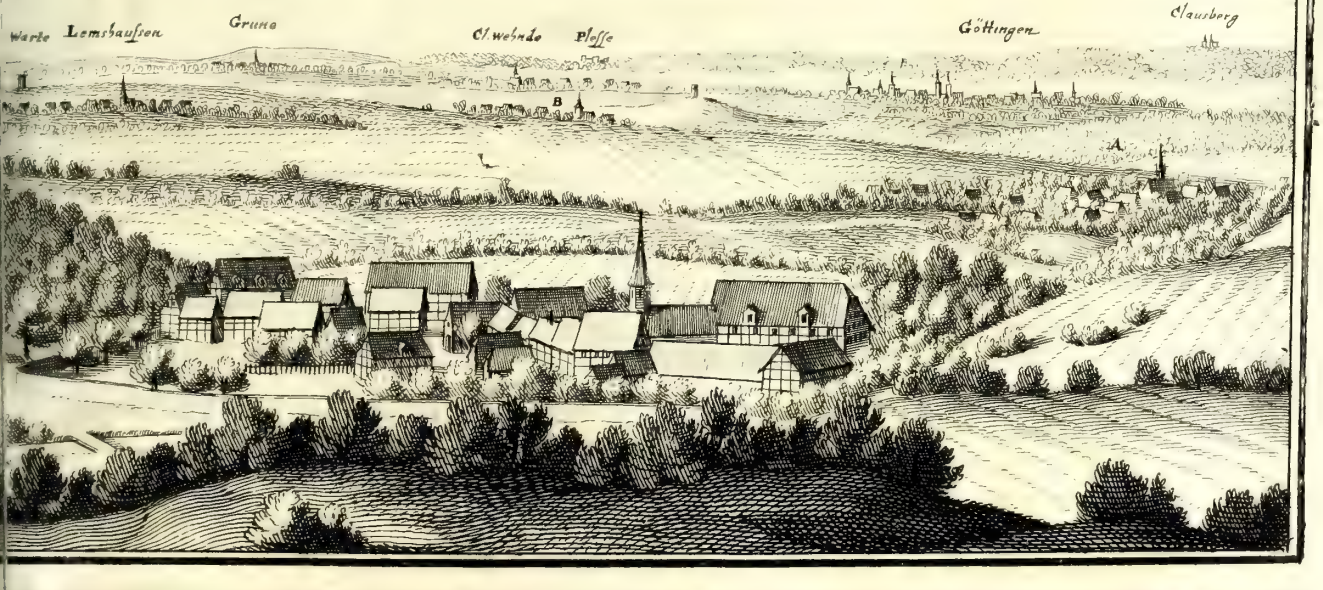
Es ligt im Fürſtenthum Braunſchweig Wolffenbüttel / in einem luſtigen Thal / mit Brunnen vnd Teichen zimlich verſehen / mitten im Holtze / genant der Lappenwald / ſo dem Cloſter eigenthümblich zuſtändig / vnd bald nach der Stifftunge demſelbigen von vier Fürſtlichen Perſonen / als Pfaltzgrafen Friederichen zu Sachſen / S. Fürſtl. Gn. Hertzogen Heinrichs Blutsverwanten / Grafen zur Sommerſchenburg / ſeiner Schweſter Adelheit / vermählten Gräfin zu Heimsberg / vnd Graff Ludwigen zu Aldenhauſen / vnd Marggrafen Conrad zu Brandenburg / wel-

Niedeck Im Lande Göttingen



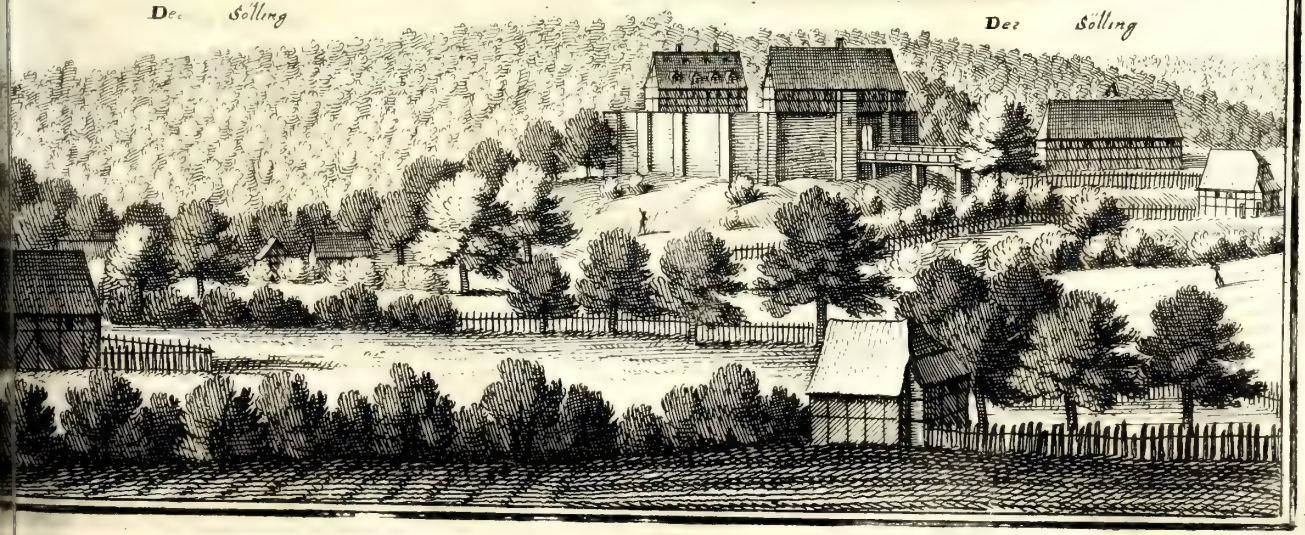
Closter Mariengarde
Im Land Göttingen

A Dramfeld
B Rosdorf



Hiennover Angefangenes Gebeue
Vom Ambt vnd Jaghauss auf dem Sölling

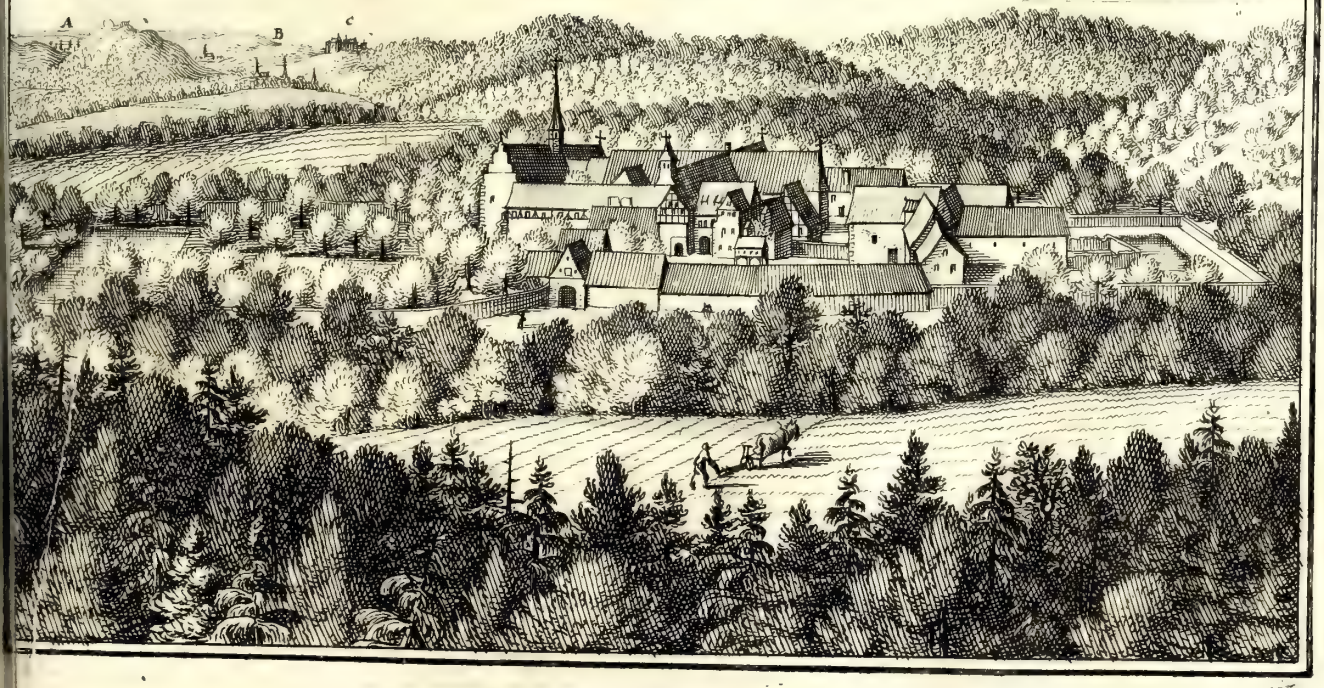
A Jagtzeughauss



Closter Marienthal

A. Quedlinburg.
B. Steckelberg.
C. Blanckenburg.

Michaelstin Vor dem Hartz gelegen.



welchen der Lappenwald zum gleichen theil angehörig vnd angeerbet / zu Vnterhalt der Perſonen im newen Gotteshauſe Marienthal / mildiglich verehret vnd zugeeignet worden.

Der Gebäude dieſes Cloſters ſind zimlich viel / vnd mit einer Maur zuſammen vmbſchloſſen / alſo daß es auch von auſſen einer zimlichen Statt nicht vngleich anzuſehen geweſen / ehe derſelben viel ſind in einen Abgang kommen / Als Kranckenhauß / ſonderliche Luſt- vnd Gaſthäuſer / Capellen / Thürne / Vorwercke / allerhand Stallungen / Schäfferey / Mühlen / vnd dergleichen. Vnter anderm hat es einen ſchönen Creutzgang / mit vielen Fürſtlichen vnd Adelichen Wapen vnd Begräbnuſſen gezieret ; Es hat auch das Cloſter herrliche Höfe oder Curias in Helmſtett / Magdeburg vñ Braunſchweig gehabt.

Dem heiligen Creutz Chriſti zu Ehren / iſt die rechte Stiffts-Kirche allhie in eine Creutzform / vnd zwar nach form der heiligen Creutzkirchen zu Jeruſalem / gebawet vnd auffgeführet / darin der ſeel. Fundator am hohen Chor begraben ligt:

Sepulchro inciſa eſt imago ejus imberbis & cataphracta, cui adſcripti hi verſus:

Felix ſit Chriſte cœli cum civibus iſte,
Vallis Fundator Mariæ, virtutis amator,
Prudens, Magnificus, fidusq; Comes Fridericus.

Deßgleichen Jochim Carl / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / vnd etzliche Abte deß Cloſters.

Im Jahr 1569. iſt diß Cloſter durch gnädige Schickung Gottes / vnd auß hohem Fürſtlichen Eiver deß Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürſten vnd Herrn / Herrn Julii, Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / vnter dem Ruhmwürdigen Abte Caſparo Schosgio, reformiret / vnd nach Inhalt der Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften / offentlich darin gelehret vnd geprediget / eine rechte Chriſtliche Schule / darin man die linguas vnd diſciplinas Inſtrumentales fleiſſig ſtudiret vnd geleſen / vnd viel gelahrte Männer gezogen / welches ewiges Ruhms würdig.

Es iſt auch ſonderlich zu mercken / daß nach vorgangener Reformation / alle Tage in der Kirchen allhier die Stipendiaten / deren vom Cloſter zwölff alimentiret / vnd mit nohtürfftigen Kleidung vnd Büchern verſehen ſind / den Gottesdienſte mit ſingen / leſen vnd beten gehalten haben / dann man groſſen Fleiß angewandt / damit der Gottesdienſt / nebenſt den ſtudiis, jmmer für vnd für möchte getrieben vnd erhalten werden.

Marienwerder.

ISt ein Jungfern-Cloſter im Fürſtenthumb Calenberg / anderthalb Meil weges von Hannover / zwiſchen ſelbiger Statt / vnd dem Fürſtlichen Ampthauſe Riecklingen / Iſt in anno Chriſti 1114. von Herrn Cunrad / Grafen zu Roden vnd Wunſtorff / an einem ſehr luſtigen Orte geſtifftet / werden annoch ein Anzahl Adelicher vnd Bürgerlichen Standes Cloſter Jungfrawen allda ſelbſt vnterhalten / welche dem Gottesdienſt gebührlich abwarten.

Medingen.

EIN Fürſtliches Lüneburgiſches Ampthauß vnd Cloſter / an der Elmenau gelegen. Von dieſes Cloſters Stifft- vnd Erbawung melden die dabey verhandene Vhrkunden / daß im Jahr Chriſti 1228. ein Layenbruder / Nahmens Johannes / Ciſtercienſer Ordens / auß dem Cloſter Wolmerſtätt / im Ertzſtifft Magdeburg / vier Jungfern geholet / welche er in das Fürſtenthumb Lüneburg zu erſt nacher Stedekenſtorff / hernachmals nach Plate gebracht. Folgends hat jhr Probſt eine Capelle zu Loendorff / im Kirchſpiel Alten Medingen gelegen / erbawet / zu dem Dintze genant / woſelbſt ſie jhre Gemeine vermehret / vnd geblieben / biß ins Jahr 1261. in welchem das Cloſter zu Alten Medingen erbawet. Es hat aber die Verſamlung / wegen mangel deß Waſſers der Mühlen / vnd daß die Heerſtraſſe durch den Hoff gangen / daſelbſt nicht bleiben können / derentwegen der damahliger Probſt vnd Abtiſſin einen andern Ort vnd Stelle / das Dorff Zellenſen genant / mit Mühlen / Fiſchereyen / Höltzungen / Freyheiten / vnd allen Zubehörungen / von den Rittern den Groten / im Jahr 1324. erhandelt / von Alten Meding ſich dahin begeben / vnd Anno 1333. das jetzige Cloſter zu bawen angefangen / welches dann / ſampt der Kirchen / Probſteye / vnd andern nohtürfftigen Gebäuen / Anno 1336. fertig worden.

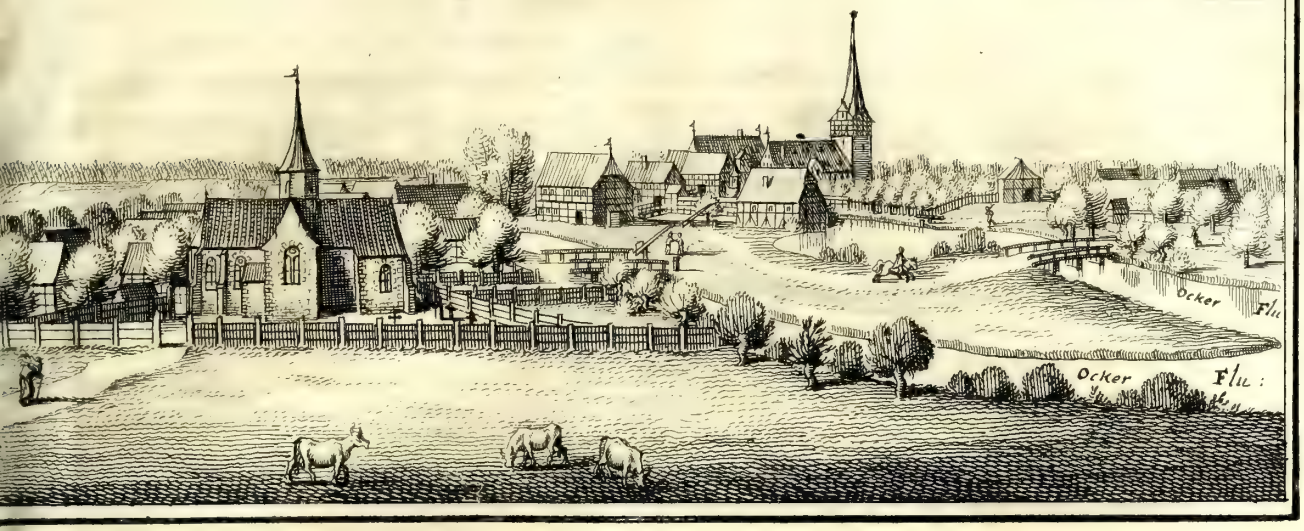
Im Jahr 1541. haben Hertzog Ernſt zu Braunſchweig Lüneburg / vnd deſſen Gemahlin / Fraw Sophia / geborne Hertzogin zu Mechlenburg / bey dem Cloſter das Fürſtliche Ampthauß erbawen laſſen / ſo noch anjetzo verhanden / vnd in gutem Stande erhalten wird.

Meinbrechtſen.

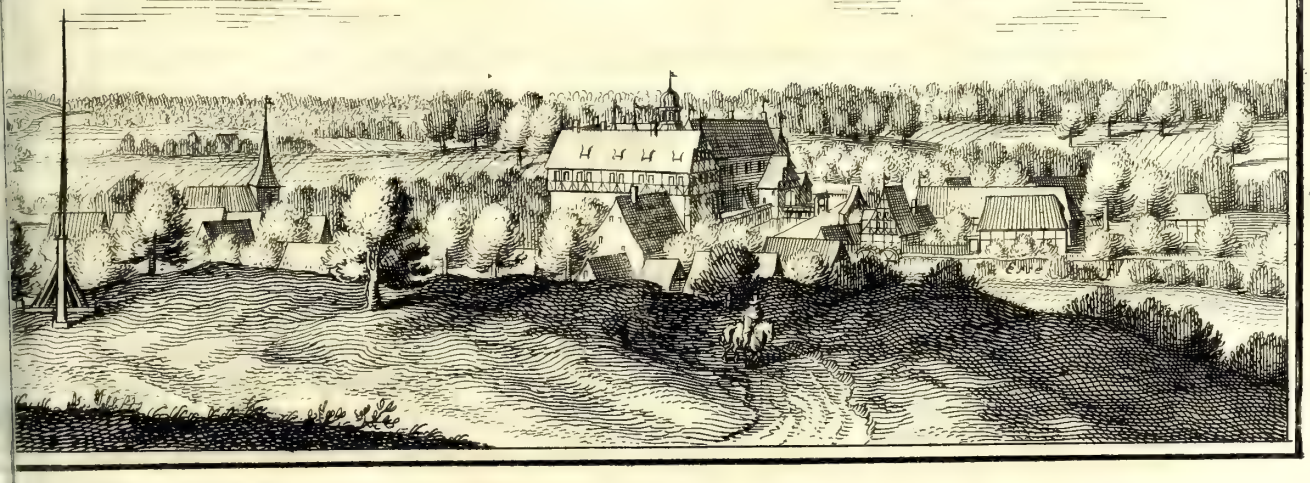
DAs Adeliche Hauß Meinbrechſen iſt im Fürſtenthuñ Braunſchweig Wolffenbüttel / zwiſchen der Weſer / vnd einem Gebürge / der Solling genant / belegen / eine Meil weges von Höxter: Die Statt Höxter aber liget auff jenſeit der Weſer / das Fürſtliche Braunſchweig-Lüneburgiſche Ampthauß Legefort iſt vngefehr ein halbe Stund davon / vnd ſcheiden ſich alſo dero Orten in der nähe das Fürſtenthumb Braunſchweig / Landgraffſchafft Heſſen / vnd Stifft Corvey. Vor Jahren haben die von Hagen dieſen Ort im Beſitz gehabt / wie ſolches Adeliche Geſchlecht oder Stamm aber gar außgeſtorben / ſeyn die von Münchauſen in der Belehnung gefolget.

Weil auch dieſes Hauß an der Weſer ſituirt / vnd verſchiedene Furten man im ſelbigen Waſſer allda hat / iſts in dieſem Kriegsweſen mercklich mitgenommen / etzliche vielmahl zu grund außgeplündert. Auch weil die Statt Höxter bald von Keyſerlichen / bald von Schwediſchen Krieges-Völckern belagert vnd eingenommen worden / hat auch dieſes Hauß allemahl mit herhalten / vnd ſeiner groſſen Schaden vnd ruin empfinden müſſen.

Meinersen



Moiseburg



Medingen

Meinerſen.

EIN Fürſtliches Lüneburgiſches Ampt-Hauß / zwiſchen Zell vnd Braunſchweig / an dem Okerſtrom gelegen. Iſt mit ſeinen Gebäuen / welche mehrentheils innerhalb hundert Jahren auffgerichtet / verſehen / auch mit einem kleinen Walle vnd Waſſergraben vmbgeben. Beſagter Okerſtrom wird daſelbſt durch einen ſtarcken noch neulich mit groſſer Mühe vnd Koſten auß dem Grunde new erbaweten Vberfall / auff die vnweit von dem Hauſe gelegene Mühle gezwungen / vnd alſo in zween Ströme / die ſich nahe beym Vorwercke wiederumb vereinigen / geleitet.

In dem Fürſtlichen archivo zu Zell findet ſich Nachricht / daß Hertzog Magnus mit der Ketten zu Braunſchweig Lüneburg / Thomaſſen von Roteleben mit dieſem Hauſe Zeit ſeines Lebens belehnet / im Jahr Chriſti 1364. Es iſt aber bald hernacher zum Falle vnd an die Landesfürſten wieder kom̃en. Nach beſchehener Landestheilung von beſagten Hertzog Magni Nachkommen / iſt dieſes Fürſtliche Ampt dem Fürſtenthumb Braunſchweig Wolfenbüttelſchen Theils angehörig geweſen. Hertzog Heinrich zu Lüneburg aber hat es durch einen getroffenen Wechſel mit Hertzog Heinrichen vnd Erichen zu Braunſchweig Lüneburg / ſampt andern Orten / wiederumb an das Fürſtenthumb Lüneburg bracht / anno Chriſti 1512.

Cloſter Michaelſtein.

DAs Cloſter Michaelſtein in der Graffſchafft Blanckenburg / hat daher den Nahmen vnd ſeinen Vrſprung gewoñen: Es hat in der Graffſchafft Blanckenburg in dem Hartzwalde / vor etlichen hundert Jahren / auff einer faſt hohen Klippen / vnter welcher ein Cryſtall klarer Brunn / auß einem ſchönen Gewölbe herfür quellet / ein Einſiedler oder Kläußner / Volcmarus genant / ein Oratorium gebawet / vnd weil er ein ſtrenges Leben mit beten vnd faſten geführet / hat man Jhn heilig gehalten / vnd S. Volcmar, vnd die Cluß von S. Volcmar genant / dieſe Cluß hat ſich von Jahren zu Jahren gebeſſert / vnd haben ſich mehr Brüder dahin begeben.

Dazu dann viel geholffen / einmahl / daß S. Volckmar auß ſonderlicher Schickung Gottes / nahe bey der Cluß einen ſchönen Marmelſteinen Bruch gefunden / welcher häuffig verkaufft / vnd darauß viel Geldes gelöſet worden / (dieſer Anbruch hat ſich endlich verlohren / vnd findet man nur noch geringe Anzeigung davon) darzu auch dieſes kommen / daß daſelbſt in die Ehre deß Ertz-Engels Michaelis eine Kirche geſtifftet / vnd dieſelbe die Keyſerin Mechtildiß / Keyſers Henrici Aucupis Gemahlin / mit vielen Gütern zu Riperingisrode / welches der gemeine Mann Ripperode nennet / vnd ein Dorff nicht weit von S. Volckmar / auff dem Hartz geweſen / Jmgleichẽ jhr Herr Sohn / Keyſer Otto der Erſte / mit den Gütern zu Ermingerode / welches vulgò Engerode genennet wird / vnd ebenmäſſig in der nähe gelegen / reichlich dotiret vnd begabet haben / Jnmaſſen allegirtes Keyſerl. diploma de anno 956. Non. Decemb. ſolches ſattſam bezeuget.

Nach S. Volckmars Tode / haben ſeine Brüder von Jungfrawen Marien Grabe (dadurch viel Kranckheiten zu curiren) viel Geldes gelöſet / vnd ſeyn reich worden / hingegen aber von den Hartzraubern an dem Ort faſt nicht ſicher ſeyn können. Derhalben ſie auff Anleitung zweyer Brüder / auß dem Cloſter Rieffenſtein / mit Raht Rudolphi Epiſcopi Halberſtadenſis, vnd Beatricis, Abtiſſin zu Quedlinburg / vnd Graff Burchards zu Blan-

ckenburg vnd Reinſtein ein Cloſter in Dei Archangeli Michaelis & omnium angelorum, inmaſſen auch in deren Ehre die Kirche oben auff dem Hartz/ zu S. Volckmar/ geſtifftet geweſen/ vff der Ciſtercienſer Orden/ an dem Ort/ Everhodderode genant/ vnten vor dem Hartze/ zwiſchen Blanckenburg vnd Heimburg/ Anno 1152. indict. 16. 9. Kal. April. zu bawen angefangen/ vnd Michaelſtein genant. Dieſes Cloſter liget an einem luſtigen Ort/ vnd hat gute Gebäude/ vnd ſtarcke Mauren gehabt/ ſo aber in dem leidigen dreiſſig Jährigen Krieg ſehr in Abgang gerahten.

Als jetzt hochgedacht Beatrix, die neunte Abbatiſſin deß Stiffts Quedlinburg/ Keyſers Friderici Barbaroſſæ Tochter/ oder wie Spangenberg in ſeiner Mansfeldiſchen Chronick cap. 234. vnd M. Wolfius in ſeinem Quedlinburgiſchen M. S. Chronico meynen/ ſeine Schweſter/ 23. Jahr jhr Stifft löblich regieret/ vnd im HERRN ſelig verſchieden/ iſt Sie zu Michaelſtein in die damals neue Cloſter Kirche im Chor/ 1169. begraben/ mit dieſem epitaphio:

QVIA LUBRICA ET BREVIS CONSTAT VIA HOMINIS PER ME QVISQVE SCIAT: QVÆ IN HOC HOSPITIO TENETUR PEREGRINA, ORTA DE STEMMATE REGALI FRIDERICI: NUNC SUM PULVIS ET VERMIS: LECTOR MIHI DEPRECARE QVOD ET TU CUPIS EXPECTARE. PER XXIII. ANNOS ABBATISSA PRÆFUI INCARNATIONIS DOMINI M C LXII. ANNO INDICTIONE VIII. IDIB. JULII.

Dieſe Kirche iſt/ nach Anzeige deß noch ſtehenden einen Giebels/ ein groß vnd herrlich Gebäude/ auch darin viel Gräfflicher vnd Adelicher Perſonen/ deren etliche auß ſonderbarer Devotion/ an dieſem heiligen Ort jhr Sepultur erwehlet/ vnd per Teſtamentum verordnet/ jhre Begräbnuß geweſen. Sie iſt aber von den auffrühriſchen Bauren/ Anno 1525. gantz ruiniret/ zerbrochen vnd verbrant worden. Darauff man hernach das Capitlhauß/ ſo gewölbet/ wieder zur Kirchen verordnet.

Das Cloſter Michaelſtein iſt von den Herren Grafen zu Blanckenburg vnd Reinſtein/ auch andern Herren/ ſehr reichlich begütert/ daher es dann in ſolch Auffnehmen gerahten/ daß es auch ein Hoſpital für arme Leute neben ſich gebawet/ welches Hoſpital hernach Anno 1318. Graff Heinrich von Reinſtein von dem Cloſter Michaelſtein ab: vor die Statt Blanckenburg geleget.

Als die Grafſchafft Winningen loßſtorben/ haben die Patres zu Michaelſtein dieſelbe/ mit allen Zubehörungen/ vmb vnd für 33000. Gülden erb: vnd eigenthumblich an ſich gekauffet. Vnd da die Sültze zu Lüneburg eingehen/ vnd ſich ſtopffen/ vnd die Statt der vnerſchwinglichen Coſten halber demſelben vorzukommen/ vnd wieder zu bawen nicht vermochte/ hat diß Cloſter eine groſſe Summa Geldes auffgebracht/ vnd der Statt/ zu Erbawung der Sültze/ vorgeſetzet/ hingegen dieſelbe dem Cloſter jährlich fünffhundert Rheiniſche Gülden auß dem Saltzwercke zu geben ſich verſchrieben.

Wie Graff Conrad von Reinſtein Geiſtlich worden/ vnd ſeine Profeſſion ins Cloſter gethan/ hat er dem Cloſter etzliche Hueffen Landes/ vor Mordorff vnd Callendorff gelegen/ conferiret vnd verſchrieben/ gleich wie anfänglich Graff Burchard zu Blanckenburg/ den gantzen Raum vnd Platz deß Dorffes Evergodesrode/ worauff das Cloſter ſtehet/ Anno 1152. gegeben hat/ dem Cloſter Michaelſtein den Storfenberg/ oder Stoffenberg/ bey dem Schloſſe/ die Lütke Lawenburg genant/ zugewandt.

Anno 1299. 10. Cal. Feb. haben Rudolff Dieterich/ vnd Heinrich/ Gebrüdere võ Gaterſchleben/ dem Cloſter 518. Marck rein Silber verehret.

Anno 1189. ſeyn in dieſem Cloſter 24. Chorherren/ vnd eben ſo viel Leyenbrüder geweſen.

Der

Moringen
A. Fürstl. Ambthauss
B. S. Marien Pfarrkirch
C. Rathhauss
D. Mann thor
E. Neu thor
F. Bocken thor
G. Oberdorff
H. Nienhagen
I. Dickberg
K. Wiggerberg
Casp. Merian fecit.

Der Catalogus Abbatum iſt Anno 1525. im Baurenkriege von Handen kommen. M. Broſenius ſehl. Abt deß Cloſters Michaelſtein / in ſeinen Collectaneis, ſetzet / daß Er gefunden

Rotyerum, Anno 1150. 1160. indict. 8.

Eberhardum, Anno 1190.

Simonem, Anno 1229. 1262.

Johannem, Anno 1281.

Conradum, Anno 1306.

Bartholdum, welcher bey Einweihung der newen Kirchen zu Marienroda / Anno 1440. geweſen.

Anno 1457. hat ein Conventualis, Nahmens Antonius Nimphæus Wernigerodanus gelebet / ſo die Devaſtation dieſes Cloſters prognoſticiret / vnd auß Marmelſtein allerhand ſchöne Arbeit machen können / hat die Schuld der Natur abgeleget Anno 1469. 9. Kal. Martii.

Gregorius Niger, Abt zu Michaelſtein / hat Anno 1544. Graff Vlrichen zu Reinſtein / das Cloſter Michaelſtein übergeben / damals ſeyn neben Jhm noch ſieben Conventualen im Cloſter geweſen.

Bald darauff ward Graff Ernſt zu Blanckenburg vnd Reinſtein zum Abte erwehlet / vnd iſt in ſolcher Qualität dem Cloſter 22. Jahr fürgeſtanden.

Anno 1566. übergab Er die Abtey ſeinem Bruder Caſpar Vlrichen / der hat regieret 8. Jahr.

Anno 1574. ward Graff Vlrich / Erneſti filius, Abt / vnd regieret 4. Jahr.

Anno 1578. ward ſein Bruder Erneſtus, Erneſti filius, Abt / vnd regieret ſechs Jahr.

Anno 1584. ward deſſen Bruder / Graff Martin / Abt / vnd regieret 13. Jahr.

Anno 1597. ward ſein Herr Sohn / Graff Hans Ernſt / ein gar junges Herrlein / zum Abt confirmiret / ſtarb Anno 1599. vnd iſt mit demſelben der Gräfliche Blanckenburgiſche Reinſteiniſche Mannſtamm erloſchen.

Anno 1599. iſt Julius Auguſtus, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / zum Abte beſtättiget / hat regieret vngefehr 20. Jahr.

Anno 1619. iſt Hertzog Chriſtian der Jünger zu Braunſchweig vnd Lüneburg / zum Abte confirmiret / hat regieret 5. Jahr.

Anno 1625. iſt D. Wilhelm Böckell / Fürſtl. Braunſchweigiſcher wohl meritirter Raht / zum Abte beſtättiget / iſt Anno 1628. geſtorben.

Von der Zeit iſt wegen der grauſamen Krieges-Vnruhe / die Prælatur vacant blieben / biß Anno 1644. M. Henningus Broſenius zum Abte confirmiret / vnd introduciret worden / welcher Anno 1646. den 28. Aprilis, Todes verblichen / vnd alſo nur 2. Jahr dem Cloſter fürgeſtanden.

Moringen.

FVrſtlich Braunſchweig-Lüneburgiſch Ampt vnd Statt / Calenbergiſchen Theils / ligt in einem gantz fruchtbaren Felde / zwiſchen den Stätten Eimbeck vnd Hardegſen / hat den Nahmen von dem Bach Mohr / ſo allda in der nähe / an einem ſumpffigen vnd moraſtigen Ort entſpringet / in anno 1461. vnd aber eins 1490. iſt die Statt gantz abgebrant / daher o man wenig Nachricht von jhrem Urſprung vnd Vffnahm vor dißmahl haben können / Iſt über der Statt gegen Weſten ein ſchöner in die runde außgemauerter / vnd im Grunde mit ſchönen Läſürten durchlöcherten Steinen außgeſetzter Springbrunn / deſſen man im hitzigen Sommer wol zugebrauchen / allda zu ſehen.

Moysburg.

ISt ein Fürſtliches Lüneburgiſches Ampthauß / welches von Edelleuten/die von Moysburg genant/(deren Geſchlecht aber nunmehr nicht vorhanden) erbawet ſeyn ſoll. Nachgehendes haben es die von Oppershauſen / vnd letzlich Heinrich von der Wenſe Pfandsweiſe innen gehabt. Nach deſſen Abſterben es an Hertzog Otten den Andern/ Harburgiſcher Linie kommen/deſſen Sohn/Hertzog Wilhelm hochſeel. Gedächtnuß / hat es Anno 1618. new zu bawen angefangen/ vnd in folgenden Jahren vollendet. Iſt mit einem Strom/die Eſte genant/welcher ſich in dem Alten Lande/im Hertzogthumb Bremen/in die Elbe ergeuſſt/gantz vmbfloſſen.

Münden.

MVnden iſt eine Fürſtliche Braunſchweig:Lüneburg:Calenbergiſche Ampt: vnd Frontier-Statt / deß Fürſtenthumbs Braunſchweig Lüneburg/ Calenbergiſchen Theils/ gelegen an einem ſehr anmuhtigen vnd luſtigen Orte/nemblich in einem ſchönen / allerſeits mit lieblichen Awen vnd Wieſenwachs gezierten Thälern/durch welche die beyden Schiff: vnd Fiſchreiche Waſſerſtröme/die Werra auß der Graffſchafft Henneberg/ auß dem Oſten/ vnd Fulda auß dem Stifft Fulda/ vnd Land zu Heſſen/ auß dem Süden herunter/auff dieſe Statt/ allernechſt deroſelben Mauren bey der Schlacht / woſelbſt die Anfahrt der Schiffe iſt / an theils Orten 12. theils 15. vnd 16. Schritt davon/zuſammen lauffen / vnd ſich vermiſchen / dahero ſie jhren Nahmen daſelbſt verlieren/ vnd der in alt vñ newen Hiſtorien berühmter Fluß Viſurgis, oder die Weſer genant/ entſtehet. Vmb dieſe Statt hat es allenthalben vnterſchiedliche luſtige / vff hohen Hügeln vnd Bergen fruchtbare Eich: vnd Buchenholtzungen / Von weme aber/ vnd zu welcher Zeit dieſelbe anfangs gebawet/ davon iſt wenige Nachricht.

Anno Chriſti 1246. hat Hertzog Otto/ mit dem Zunahmen Puer genant/ Henrici Leonis ex filio Nepos, welchen Anno Chriſti 1235. Imperator Fridericus II. mit dem Titul eines Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg begabet/dieſe Statt vom Reiche zu Lehen erhalten / jhre Privilegia confirmiret vnd verbeſſert / damals den Nahmen Gemünden gehabt / wird jetzo allein Münden genant / Hertzog Erich der Jünger hat ein ſchön vnd anſehnliches Schloß oben an die Statt / woſelbſten die Werra an der einen Seiten in die länge/ nahe vorbey fleuſſt / gebawet / vnd zwar auff dem Ort/da vorhin ein altes Schloß/ ſo abgebrant / geſtanden / welches über die maſſen luſtig / vnd wegen der Gegend vnd nahen Waſſerfluſſes / zur Sommerszeit einen gantz erfrewlichen vnd anmuhtigen Proſpect hat / vnd ein doppeltes ſehr liebreiches Echo gibet.

Es iſt daſelbſt Hertzog Wilhelm Anno 1494. Hertzog Erich deß Eltern (ſo Anno 1540. vff dem Reichstage zu Hagenaw Todes verfahren) Herr Vatter / vnd Sr. Fürſtl. Gn. erſte Gemahlin Catharina/ Hertzogin zu Sachſen / vnd Ertzhertzogs Sigismundi zu Oeſterreich nachgelaſſene Witwe/ Anno 1524. geſtorben / vnd alle drey in der Stattkirchen S. Blaſii begraben / welches deroſelben allda befindliche monumenta vnd Grabeſchrifften bezeugen.

Vber das geben obſpecificirte beyde Flüſſe / allernechſt der Statt etzliche ſehr ſchöne fruchtbarliche Inſulen / deren eine mit einer höltzern Brücken an die Statt gehencket iſt.

Sonſten gehet auch allda über die Werra eine lange ſteinerne Brücke / welche ſieben mit Quaderſteinen außgefütterte Joch

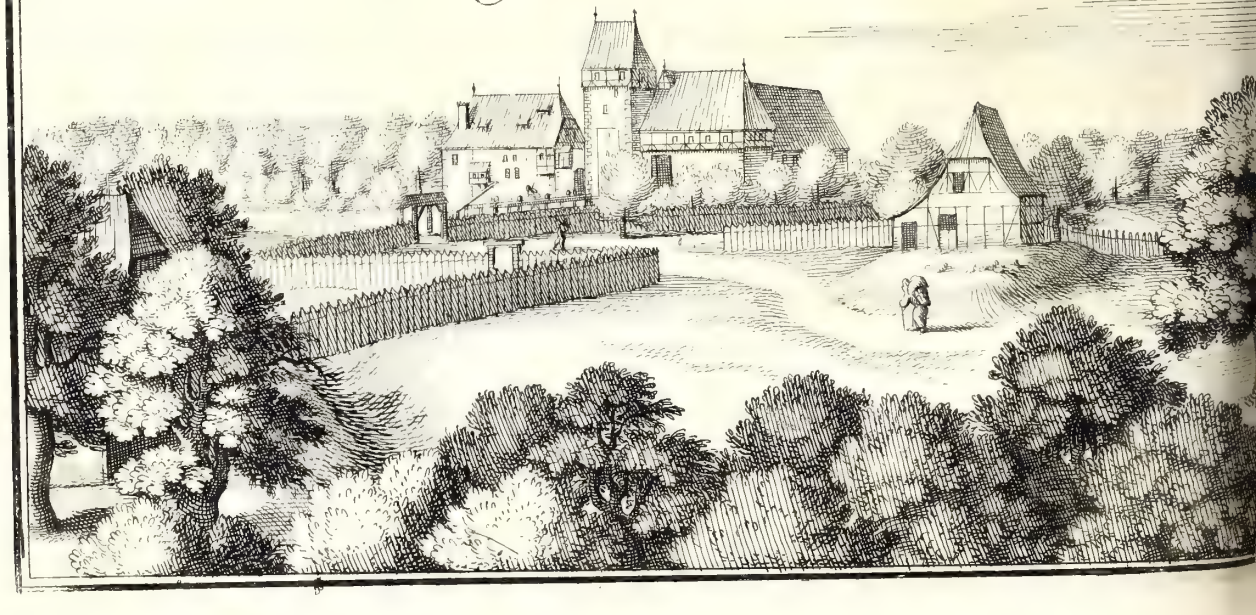
A Fürstlich Schloss
B Vorstatt zur Blumen
C Pfarr Kirch
D Das Rathhauß
E Gemeiner Hospital
F Brunnen Thor
G Ober Thor
H Schlachthauß
I Pforte an der Schlacht
K Lohe Mühle
Münden An der Werra
Fulda flu.
Werra
Fluvius
Weser
Fluvius
Cass. Merian fecit.

Münder

Kort Steimke

Kienbrück F.B.L. Ambthauss

Neuhauss F.B.L. Ambthauss



Joch: vnd Schwigbogen vnter sich begreiffet.

Die Mühlensteine / welche jhrer Gütigkeit halber / zu Wasser vnd Lande / an viele vnd theils abgelegene Oerter geführet / vnd verhandelt werden / verursachen der Bürgerschafft allhier sonderliche gute Nahrung / vnd weil der Ackerbaw vmb diese Statt gantz gering / suchen Sie jhre Nahrung vornehmlich im brawen / (dann es einen guten Tranck Breyhan gibt) vnd Trafiquen oder Handlung / worzu Sie deß Stroms halber sehr gute gelegenheit haben.

Münder.

DJeses ist eine fast alte Braunschweigische Lüneburgische / deß Fürstenthumbs Calenberg / an dem Hamelfluß / zwischen dreyen Bergen / Sonthal / Osterberg / vnd Diester / vnd den Aemptern Copenbrügge / Springe / vnd Lawenaw / zwo Meile von der Statt Hameln gelegen / scheinet als ob sie von solcher jhrer Situation jhren Nahmen bekommen / dann in den alten briefflichen noch übrigen Vhrkunden dieselbige Monter, vnd Montria, quasi jacens inter tres montes, genennet wird. Man hält dafür / daß in den grossen vnd langwierigen Kriegen / zwischen Carolo Magno, vnd Wedekindo Saxone, die Sachsen vnweit von dieser Statt jhr Feldlager vff eine zeitlang an dem Hulsebring geschlagen haben / vnd werden die Anzeigungen noch jetzo allda gesehen.

Anno 1483. ist Sie von den Bischoffen zu Oßnabruck / Minden / vnd Paderborn / auch den Grafen von der Lippe / damahligen Braunschweigischen Feinden / in der Erndte Zeit einen gantzen Tag vergeblich gestürmet worden.

Anno 1519. ist Sie in der damahligen Hildesheimischen Stifftsfehde gantz eingeäschert / vnd bey newlichsten Krieges-Vnwesen auch sehr viel außgestanden. Es ist auch ein Saltzwerck vor der Statt / vnd nehren sich die Bürger vom Ackerbaw / Bierbrawen / vnd Handwercken.

Neuhauß.

DJeses ist ein Fürstl. Braunschweigisch Wolffenbüttelisches Amptheuß / fast mitten im Hartze gelegen; vnd sollen vor Jahren sich Rauber auff diesem Hause vffgehalten / vnd den Pferden die Eisen vnrecht auffgeschlagen haben / daß wann sie vff den Raub geritten / man vermeynen sollen / als wann sie erst vffs Hauß geritten wären.

Es ist dieses Hauß in diesem letzten Kriege nicht ruinirt / aber in der ersten Braunschweigischen Belagerung hat es zimlich Anstoß leiden müssen / dieweil die Braunschweiger außgefallen / das Hauß gantz außgeplündert / vnd dasselbe übel zugerichtet haben.

Dieses Hauß ist vff einem Steinfelsen gar hoch vffgemauret / hat auff beyden Ecken starcke auffgemaurte Thürne / vnd ligt vor dem Hause ein zimlicher grosser Teich / so mit Carpen besetzet wird / auß welchem Teiche das Wasser vor diesem gantz vmbs Hauß gangen.

Dieses Fürstl. Hauß ligt zwar gantz im Holtze / jedoch an einem lustigen Orte / vnd nicht weit vom Drömling: Der Ackerbaw aber bey solchem Hause / wie auch dieses Orts / ist sehr schlecht / vnd thut gar wenig bringen / vnd ist mehrentheils Sand Acker / jedoch aber mit zimlicher Holtzung von Gott dem Allerhöchsten begabet / auch kan dabey ein zimliche Viehzucht gehalten werden.

Newſtatt am Rubenberg.

DJeſes Fürſtliche Calenbergiſche Schloß vnd Statt Newſtatt am Rubenberge/ liget drey Meile von der Fürſtl. Reſidentz Hannover/ die Leina abwarts / gegen Norden / ſoll ehemals in die Graffſchafft Wölpe gehöret haben/ hernach iſt dieſelbige von den damahligen Herren Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg mit Stattrecht begnadiget. Es iſt ſonſt vmb dieſen Ort blach: vnd eben Feld/ das Schloß mit abſonderlichem Wall verſehen/vnd die Statt/welche Hertzog Erich der Jünger in anno 1573. mit einem ſtarcken Wall zu befeſtigen / vnd gleichſam daran zu hängen einen guten Anfang gemachet/ vnd iſt allda eine höltzerne Brücke über die Leina. Nach der Norderſeiten/ vnd dem Steinhueder Woer / auch dem Cloſter Marienſehe / iſt der Grund / worauff das Schloß ſtehet/gantz felſig. Hochgedachter Hertzog Erich der Jünger hat auch allda ein ſchönes Schloß erbawet/ vnd daſſelbe Landestroſt genant / deſſen Herr Vatter/ Hertzog Erich der Elter/ iſt daſelbſt in anno 1470. auff dieſe Welt gebohren.

Anno 1626. iſt dieſer Ort in der damaligen Feinde Gewalt gerahten / aber von weyland Herrn Georgen / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/Anno 1635. blocquiret / vnd den 2. Maij recuperiret.

Der Bürger Nahrung iſt von Acker/ Viehezucht/Handwercken/ vnd brawen.

Niedeck.

ISt ein Fürſtl. Calenbergiſch Ampthauß/gebawet vff einem hohen Berge/dem alten Gleichen über / (dahero es auch den Nahmen haben ſoll / als ob es von ſelbigem geneidet werde)zwo Meile von Göttingen / nacher Duderſtatt / von wem es erbawet/vnd andern Vmbſtänden/ iſt wegen vieler Veränderung keine Nachrichtung verhanden.

Nienburg.

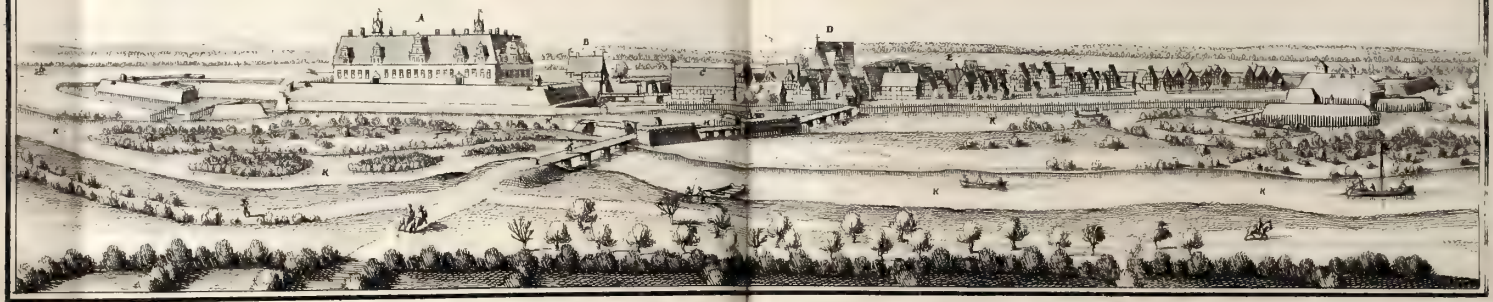
EJne Statt/vnd Gräflich Hoyſches Hauß / da die regierenden Grafen vor Zeiten jhren Sitz gehabt. Zu welcher Zeit / vnd von wem das Schloß vnd die Statt erbawet/ davon will ſich keine ſonderliche Nachricht finden/auſſerhalb was Hamelman in ſeiner Oldenburgiſchen Chronick part. 2. cap. 1. deßfalls meldet/ daß nemblich vor Zeiten ſich der Orten ein Geſchlechte / der Herren von Stumpenhauſen genant/ auffgehalten/ deren Herrligkeit vngefehr eine halbe Meile von dem Orte / da jetzo Nienburg ſtehet / gelegen/ ſelbige Herren aber von den Grafen von der Hoya befehdet / erſchlagen / jhr Hauß abgeriſſen / vnd Nienburg darauß erbawet worden. Dem ſey wie jhm wolle / auſſer zweifel iſt es/daß die Grafen von der Hoya dieſes Hauß vnd Statt erbawet/ inmaſſen das alte Hoyſche Wapen an dem Schloſſe/ Mauren/in der Kirchen/vnd ſonſten überall zu finden / die Statt auch neben einem Thurn / zween Bährenklauen in jhrem Wapen führet.

Es liget dieſes Hauß vnd Statt an dem Weſerſtrom / vnd zwar an einer luſtigen gegend / zwiſchen Stoltzenau vnd Hoya / hat auff einer ſeiten Marſchland/ auff der andern ſeiten Geeſt / vnd träget der Acker allerley Korn von Sommer vnd Winterfrüchten / alſo daß die Einwohner nicht allein ſich reichlich davon ernehren / ſondern auch noch ein anſehnliches davon verhandeln können. So hat es

auch

Neustadt Am Rubenberge

A. Das Fürstlich Schloss.
B. Amt Schreiberey.
C. Vor Werck
D. S. Peters Kirche.
E. Lawen Thor.
F. Lein Thor.
G. Leinbrucke.
H. Regenbrucke
I. Lange brucke
K. Leine Fluss.



Wunsen

A. S. Lucas Kirche
B. Alter Burg Thurn
C. Stein Thor
D. Damm Thor
E. Mühle
F. Dorf Hoipe.

Statt vnd Vestung Nienburg
An Der Weser.
Auf der Scharpfen Eck
Freisen hoff
Haenenhoff
Leinen Thor
S Martin
Das Rathhauß
Das Schloß
Dorff Burn

auch bey dieſer Statt gute Weiden vnd Wieſenwachs / dabey allerley groß vnd klein Vieh erzogen vnd erhalten werden kan. Das Schloß iſt ins gevierdte erbawet / aber bey gewährtem Kriegswesen ſehr ruiniret worden / liget nach dem Abendwerts an der Weſer / alſo daß der Fluß an die Mauren rühret / mit den andern ſeiten aber / als ins Oſten vnd Süden / liget es nach der Statt zu / hat außgefütterte tieffe vnd breite Graben / dazu einen zimlichen ſtarcken Wall / commendiret / als ein Caſtel / guten theils die Statt vnd Weſer / vnd iſt mit guten metallinen Stücken vor dem Kriegswesen wol verſehen geweſen. Die Statt iſt gleichfalls mit zimlich ſtarcken Wällen / vnd theils mit gedoppelten Graben / vnd verſchiedenen Auſſenwercken vmbgeben vnd befeſtiget / hat auch vor dieſem eine beſtändige vnd wolerbawete Brücke über die Weſer gehabt / alſo daß es ein Hauptpaß an ſelbigem Strom geweſen / dadurch die Gewerbſchafft vnd Handelung in Weſtphalen / hingegen von dannen wiederumb in die Sächſiſche Craiſe gangen / Inmaſſen dann viel Handthierung vnd Kauffmanſchafft / ſonderlich mit Korn / Wolle / Flachs / Honig / Wachs / feiſten Wahren / vnd allerhand feiſten vnd magern Viehe / biß das leidige Krieges-Vnweſen dazu kommen / zu Waſſer vnd Lande daſelbſt getrieben worden. Es gehet zwar dergleichen Handelungen annoch zimlich im ſchwang / daneben auch die Bürger von dem Ackerbaw vnd der Viehezucht jhre Nahrung haben. Es hat die Statt eine feine hohe / breite / vnd nach der länge außgeführte gewölbete Kirche vnd Gotteshauß / welches mit feinen Ornamenten gezieret / darin auch vnterſchiedliche Grafen zur Hoya / inſonderheit Graff Jobſt / vnd der letzte Graff Otto / beſage der epitaphiorum vnd Monumenten / ſo ſich daſelbſt befinden / in einem vnter der Erden außgeführten Gewölbe begraben ligen. Bey dieſe Pfarrkirche iſt die Superintendentur / deren Inſpection die Kirchen der Nieder-Graffſchafft Hoya vnterworffen / verordnet.

Welcher geſtalt die Religion daſelbſt / vnd folgends in der gantzen Graffſchafft / von den Päpſtiſchen Jrrthümben erläutert / wird von Hermanno Hamelmanno in Hiſtoria Eccleſiaſtica renati Evangelii in comitatu Hojenſi mit mehrem beſchrieben.

Selbiges Fürſtl. Hauß / Statt vnd Ampt Nienburg iſt auch / als ein Weſerpaß / in währendem blutigen Kriege ſehr inquietiret worden / Maſſen die Königl. Mayeſt. in Dennemarck den 13. Auguſti / Anno 1625. durch eine entrepriſe, das Fürſtl. Hauß vnd Statt occupiren / vnd den Obriſten Iſaac Lardin von Limbach / bey die 3000. Mann zu Fuſſe herein logiren / vnd darauff neben Vehrden bey der Huede / zwiſchen der Aller vnd Weſer / die gantze Armee poſto faſſen laſſen / vnd daſelbſt ſich geſetzet / vnd eine Schiffbrücke ſo fort über die Weſer / der Intention / Nienburg auff einer ſeiten ſich zu verſichern / ſchlagen laſſen. Worauff dañ der Keyſerl. vnd Ligiſtiſcher General Graff von Tilly mit der Armee gefolget / vñ den 23. Auguſti ejusdem anni, die Nienburg mit 30000. Mann zu Fuß / vielen ſchweren Stücken / vnd über die 9000. zu Pferde / realiter belagern / vnd beſchieſſen laſſen / vnd als der beſagter Ligiſtiſcher General Tilly eine halbe Meile oberhalb Nienburg / bey einem Dorffe Leſering genant / eine Schiffbrücke machen / dieſelbe auff beyden ſeiten mit ſtarcken Reduten verſehen / vnd darauff etliche Regimenter zu Pferde hinüber gehen laſſen / iſt der berühmter Soldat / vnd Königl. General Leutenant / Herr Michael von Obentraut / mit der Königl. Cavallerie ſo fort darauff gangen / die Keyſerl. Völcker / ſo für der Brücken geſtanden / theils über die Brücken / auch theils neben her durch die Weſer paſſiren / darauff die Wercke für der Brücken belegen / mit Reutern vnd Tragounern zu Fuſſe anfallen / die Tilliſche Wache vnd Fußvölcker auch ſo fort über die Brücken geſchlagen / vnd die Brücke anzünden / vnd biß auff das Waſſer abbrennen laſſen / welches dann den Königl. zu ſolchem

Vortheil gereichet / daß hernacher der Tilly zu keinen Schiffen noch anderweitiger Brücken gelangen können / dahero die Intention der einen freyen Seiten erhalten / vnd die Guarniſon in Nienburg jmmer mit Vivres vnd friſchen Völckern ohne Mühe ſecundiren mögen / Jnzwiſchen hat der Tilly / ſich auff ſein altes vnd tapffers Fußvolck verlaſſend / der Nienburg mit Approchen / Abgrabung deß Waſſers / Lähmung der Mühlen / ſtättigen canoniren / breche ſchieſſen / Fewr werffen / vnd darauff folgenden harten vnd Generalſtürmen / von erſtgeſetzten 23. Auguſti / biß den 24. Septembr. vnſäglich hart zugeſetzet / deme aber von der Königl. Seiten / vnterm Commando deß beſagten Limbachs / ſolcher geſtalt mit ſtarcken Außfällen / vnd vnauffhörlichen Gegenwehr / maſſen in währender kurtzer Zeit die Belagerte mit Muſqueten vnd den Canonen über die 500. Tonnen Pulver verſchoſſen / alſo reſiſtiret / daß der General Tilly am beſagten 24. Septembris / 1625. ohne rührung deß Spiels noch Trompeten / nach dem er etliche 1000. Mann in angezogener Belagerung vnd recontren verlohren / in geheim abziehen müſſen / da dann vorehr gemelter Obentraut den Tilly mit theils Königl. Cavallerie verfolget / was nachgeblieben / weggenommen / vnd die arriere-garde nicht wenig attacquiret.

Endlich vnd nach deme die Königl. Beſatzung in Nienburg geblieben / vnd der König das Treffen für Lutter verlohren / hat der General Tilly durch Herrn Grafen von Anholt / vnd Obriſten Erwitten / die Nienburg hart blocquiren laſſen / deſſen vngeachtet der Commendant Limbach mit außfallen den Keyſerl. groſſen Schaden gethan / vnd dieſen ſeinen anbefohlenen Poſt durch ſonderliche kriegiſche Stratagemata / biß daß er endlich an der Peſte (welche dazumahl in vnd auſſerhalb Nienburg hefftig graſſirte) geſtorben / erhalten / da dann nach ſeinem Todte / weiln gar kein Succurs mehr zu hoffen geweſen / die hinterlaſſene Garniſon accordiret / vnd den 6. Novembr. Anno 1627. abgezogen.

Folgends haben die Keyſerl. dieſen Ort / vnter Commando deß Obriſten Blarers / wieder ſtarck beſetzen laſſen / vnd von obberührtem Dato biß ad annum 1635. den 20. Junij gehalten.

Jnzwiſchen haben Herr General Pappenheim / vnd Graff von Gronßfeld / Anno 1632. mit groſſer ruin dieſer Lande / ſich allhie colligiret / vnd von dannen nacher Maſtrich / vñ folgends der Lützer Schlacht zugangen / biß endlich der Durchleuchtiger vnd Hochgeborner Fürſt vnd Herr / Herr Georg / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / hochſeel. Angedenckens / dieſen Ort hart zu blocquiren vnd zu belagern / vnd alſo von der erſt geſagten Ligiſtiſchen Garniſon zu recuperiren bewogen worden / worauff dann endlich der Ligiſtiſcher Obriſter Stephan Albrecht den 20. Junij Anno 1635. per accordo abgezogen / vnd hochermelt J. Fürſtl. Gn. durch das Marrettiſche / damals Aſtonſches / vnd Stralendorffiſches Regiment / dieſen Ort wieder beſetzen laſſen / Beſagter Artuer Aſton / von Nation ein Engelländer aber / dieſe Poſten den Schwediſchen übergeben / vnd nach dem er viel tauſent Reichsthaler werth / an Engliſchen Kopffſtücken / vnd andern vornehmen Sorten / allhie ſich bereichert / vnd an ſich gewechſelt / die Schwediſche Parthey verlaſſen / vnd nach erreicheter Intention mit groſſem Gute nacher Engelland wieder zugangen / da dann folgends biß den 3. Julij 1650. dieſer Poſten in Schwediſchen Handen blieben / am berührten Tage aber / durch Verleihung Göttlicher Gnade vnd Hülffe / Sereniſſimo, Illuſtriſſimo Herrn Chriſtian Ludwig / Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg Fürſtl. Gn. als Landesherrn / wieder reſtituiret worden.

Nie-

Northeim

A S. Sixti Kirch
B Closter S. Blasy
C Rathhauss
D Ober Thor
E Mühlen Thor
F Hächlemer Thor
G Pulver Thurn
H Mühlen
N Roten kirchen
O Alt Grabenlagen
P Statt Graben
Q Saltz der Holtzen

Nienover.

IST ein Fürſtl. Calenbergiſch Ampthauß / ligt im Sollinger Wald / ein Meil von der Statt Vßler / vff der lincken Hand / nach der Statt Hurar / auff einem hohen Berge.

Northeimb.

DIeſe Statt iſt eine von den vornehmſten groſſen Stätten deß Fürſtenthumbs Braunſchweig Lüneburg / Calenbergiſchen Theils / im Lande zu Göttingen / zwiſchen den beeden Waſſern der Ruhme vnd der Leina gelegen / dieſe fleuſſt vom Mittage an der Northeimſchen Feldmarckt herunter / die Ruhme aber kompt auß dem Oſten / gehet in den einen Strom für dem Mühlenthor her / der ander Strom aber fleuſſet bey dem in anno 1432. erbaweten Siechenhauſe vorbey / über beede Ströme gehen zwo ſteinerne Brücken / vnd fället dahin die Straſſe auß Heſſen / Thüringen / vnd Eichsfelde / vnd dem Hartze / auch auß dem Stifft Hildesheim / daß es alſo ein zimblicher / vnd an der Landſtraſſen gelegener Paß iſt / ſoll jhren Nahmen haben von den Northmannis, welche ſich daſelbſt circa annum Chriſti 878. auffgehalten / oder von den Grafen von Northeim / in welcher Grafſchafft ſie für vielen Jahren gelegen.

Anno 1246. ſeynd die Mauren dieſer Statt zu bawen angefangen / vnd nach ablauff verſchiedener vieler Jahre dieſelſelbe / ſampt den Stattgraben vollendet / daran ſeyn inwendig gemauret 48. Thürner / außwendig aber 15. feine Zwenger / In dieſe Mauren ſeyn drey Thor geſetzet / das eine gegen Morgen / heiſſt das Oberthor / das ander nach dem Abend / das Hockelheimer Thor / weil da hinauß das Cloſter Hockelheim ligt / das dritte nach Mitternachtwerts / das Mühlenthor / weilen die Ruhm-Mühle vor demſelben gelegen / vnd ſeyn dieſe drey Thore mit ſtarcken vnd hohen Zwengern von auſſen her wol verſehen.

Es hat darinnen eine feine gewölbete Pfarrkirche / vnd in derſelben eine ſchöne gegoſſene Tauffe.

Anno 1539. hat der Raht / Gilden vnd Gemeinde die Lehre deß H. Evangelij angenommen / vnd hierunter deß Einrahts Ern Antonii Corvini ſich gebraucht / Es iſt auch von dem Raht eine feine Schuel angerichtet / vnd mit qualificirten Præceptoribus verſehen / von denen die Jugend nach dero Gelegenheit zum fleiſſigſten informiret vnd angewieſen wird.

Zum Statt-Regiment iſt ein gewiſſer Raht verordnet / welcher daſſelbe adminiſtriret / wie dann auch darinnen gewiſſe Zunfften verhanden / die ſich nach jhren Statutis achten vnd richten müſſen.

Es werden in ſelbiger Statt jährlich vier Jahrmärckte gehalten.

Die Nahrung dieſes Orts beſtehet in dem Braw: Handwercke vnd Ackerbaw.

Es iſt in der Statt ein Stifft belegen / S. Blaſii genant / iſt Anno 1050. von Hertzog Otten in Bayern / Graffen zu Northeimb gebawet / vnd weil es von Graff Adolph von Daſſel gantz vnd gar / vnd darinnen zugleich die fürnehmſten Perſonen / an der Zahl fünffzehen / darunter verſchiedliche Herren Standes vnd vom Adel geweſen / ſampt allen Monumenten vnd Kleynodien / ſo Hertzog Otto der Fundator dahin gegeben / jämmerlich verbrant / hat es Graff Sigfried von Northeim / Anno 1141. von newem wieder erbawet.

Nord-Steimke.

DAs Hauß Nord-Steimke / iſt im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel / etwa eine halbe Meil weges vom Drömling belegen / vormals ſollen nur etzliche Bawerhöfe allhier geweſen ſeyn / nachgehends iſt es an die von Marenholtz gekommen / welche das Hauß auch gebawet haben; jetzo poſſediret dieſes Gut der Fürſtl. Braunſchweigiſche Hoff-Marſchalck / Frantz Julius von dem Kneſebeck.

Ohſen.

DJeſes Fürſtliche Calenbergiſche Ampthauß / iſt eine halbe Meil weges über der Statt Hameln / vff einem Wehrder oder Inſel / ſehr luſtig vnd anmuhtig gelegen / es hat vmb ſich ſchöne Felder vnd Awen / vnd thut ſich deß Weſerſtroms ſehr wol vnd nutzlich gebrauchen.

Oelber.

DAs Adeliche Schloß Olber iſt zwiſchen zweyen Bergen / in dem Fürſtenthumb Braunſchweig Wolfenbüttel / recht an der Grentze deß Stiffts Hildesheim gelegen / iſt ein zimlich anſehnliches / aber ein faſt altes Gebäw / von dem vornehmen Adelichen Geſchlechte denen von Cramm erbawet. Es iſt dieſes Adeliches vhraltes Geſchlechte dero von Kram / beneben vnd mit einem Grafen von Woldenberg / anfänglich durch Erforderung deß Hochlöblichen vnd Chriſtlichen Keyſers Ludovici Pii, Caroli Magni Sohns / in vnſer Braunſchweigiſch Vatterland kommen / im Jahr 814. Dann als hochgemelter Keyſer Ludovicus Pius das erſte mahl in Saxen das jenige / was ſein Herr Vatter angefangen / ſonderlich das Stifft zu Königſaal zu veränderen willens / hat Ludovicus Pius, neben anderen Grafen / Rittern vnd Edelknaben / einen Grafen von Woldenberg / vnd Herrn Aſchwin von Kram / Rittern / mit genommen / vnd denenſelben / wegen jhrer langen getrewen Dienſte / vnd Ritterlichen Thaten / Raum vnd Platz gegeben / neben vnd bey dem Fluß Inderſte zu wohnen / vnd daſelbſt jhre Häuſer anzurichten / vnd das newe angefangene Stifft / ſo Ludovicus Pius von Königsſahl gen Hildeßheim transferiret / in hut zu haben; Darauff dann vorgenanter Ritter / Herr Aſche von Kram / dieſes Schloß erbawet / vnd es Oelber genennet / auff welchem ſich ſeine Nachkommen bißhero erhalten.

Anno 1583. hat Burchard von Kram / Statthalter zu Marpurg / nebenſt ſeinem Bruder / Frantz von Kram / das Schloß Oelber gleichſam von newem außgebauet / vnd vielfaltig gezieret.

Anno 1591. haben gedachte Gebrüder von Kram eine newe Kirche daſelbſt fundiret / vnd einen eigenen Prieſter zugeleget / denſelben auch nohtürfftig von dem jhrigen alimentiret.

Dieſes Schloß begreifft in ſich etzliche Adeliche Häuſer / vnd iſt in einem Circul rund erbawet / mit einem Waſſergraben vmbgeben; inwendig iſt ein runder Platz / vnd ſind die Gebäwde mit Spaniſchen Giebeln von Steinen auffgebawet.

Anno 1626. hat Graff Tylli mit ſeiner Leib-Compagnia das Schloß Oelber / drey Monat lang beſetzet gehalten. Als ſolche Beſatzung abgezogen / hat im Majo Graff Philip Reinhard von Solms / mit ſeiner Compagnia das Schloß wiederumb eingenommen / auch ſehr ruiniret vnd ver-

der-

Ohsen
Visurgis Fl.
Weser Fluss
A Fürstl Ambthauss Ohsen
B. Hagen vor Ohsen.
C. Vorwerck.
D Dirf Ohsen
E. Dirf Emmern.
F. Emmer Fluss.
G. Hemmelscheburg
H. Ober
I Weser Fluss.
Conr Bunedelinsav.
Casp. Merian fecit

Stadt Oldendorf
Unter Homburg

A. Kirch zu S. Dionisy.
B. Rahthauß.
C. Burgthor.
D. Dyckthor.
E. Hagenthor.
F. Alten Homburg.

Cloſter vnd Ampt Oldenſtadt
Bey Vltzen

derbet / iſt gleichwol von den jetzigen daſelbſt wohnenden Adelichen Familien zimlich repariret / vnd im Stande erhalten worden.

Statt Oldendorff.

DJeſe Statt iſt im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel/etwa zwey Meile von der Statt Eimbeck / in dem Ampt Wickenſen gelegen; das alte berühmte Schloß Homburg iſt allernechſt dabey / auff einem hohen Berge ſituirt geweſen / vnd haben die Banerherren von Homburg dieſe Statt anfangs fundiret/vnd erbawet. Es iſt dieſelbe aber an Gemäwren/Thürnen/vnd ſonſten ſehr alt/guten theils verfallen/ſchlecht/ vnd nach der alten Manier auffgeführet. Es liget davor zimlicher Wieſenwachs am Holtzerberge / wie auch Länderey/ aber guten theils zwiſchen den Bergen vnd Holtzungen/am kalten vnd winterhafften Ort/ dahero keine ſonderliche luſtige Gegend/ oder Fruchtbarkeit deß Landes allhier zu ſpüren.

Es iſt auch Anno 1625. alsbalden im Tylliſchen Einfall ins Braunſchweigiſche Fürſtenthumb / weiln ſich die Bürgerſchafft nicht geſtracks ergeben / beſondern im Anfall einen Grafen erſchoſſen / dieſe Statt gäntzlich außgeraubet / etzliche alte Leute niedergehawen / vnd darauff angezündet worden / welches Fewr jedoch die Soldaten / auff Befehlich deß General Tylli/ſelbſt wieder leſchen müſſen.

Sonſt iſt dieſer Ort im folgenden langwierigen Kriegsweſen / vor andern ſehr mitgenommen / vnd die Einwohner zur euſſerſten Armuht vnd Vnvermögen gebracht worden / wie dann der betrübte Augenſchein annoch gibt/ daß dieſes ſo gar erſchöpffte / ruinirte / vnd an vermögenden Leuten entblöſſete Stättlein/ noch zur Zeit nicht ſonderlich wieder auffkommen/ vnd reſpiriren können.

* * *

Oſteroda.

DJe Statt Oſteroda / in dem Fürſtenthumb Grubenhagen gelegen/ oder vielmehr das Cloſter daſelbſt/ hat anfangs Brunsroda geheiſſen / vnd iſt erbawet von Brunone, einem Hertzogen zu Sachſen / vermuhtlich von Brunone, Hertzog Ludolffens / welcher Gandersheim gebawet / Vattern. Dieſer Hertzog Bruno hat das Schloß Brunſtein / nicht weit von Northeim gebawet / vnd Brunshauſen bey Gandersheim zu bawen angefangen.

Daß aber diß Brunsroda nach dem eine Statt darauß worden / den Nahmen Oſteroda bekommen/meynet Athanaſius Kehr / vnd mit demſelben Letznerus, daß es daher komme / weiln der Abgott Aſtaroth daſelbſten ſoll verehret ſeyn / vnd geſtanden haben an dem Ort / wo jetzund die alte Burg ſtehet / welche Meynung in etwas beſtärcken die ältiſten privilegia der Statt / worinnen die Statt Oſteroht / vnd nicht Oſteroda genennet wird.

Dieſen Abgott hat S. Bonifacius, ſonſten Winifridus, vnd der Teutſchen Apoſtel genant/Anno 724. zerſtöret/vnd dagegen ein oratorium in die Ehre Gottes/ da S. Ægidii Kirche ſtehet/gebawet.

Sonſten aber könte auch ſeyn / daß Oſteroda auß dieſen beeden Worten/ Oſten vnd Rohda/zuſammen geſetzet worden / Dann Rode / Riet oder Rent / teſte Bruſchio in tract. de monaſter. in Michaelis Campo fol. 36. ſo viel iſt/als ager ex loco inculto vel dumeto factus, dahero die meiſten Oerter/ſo am Hartze gelegen/ſich auff ein Rohda endigen/als Wernigeroda / Bleicheroda / Immenroda/ Harlingeroda/Appenroda/ꝛc. Dann die Leute zu dero Zeit ſo viel Acker außgerodet / vnd gemachet / als ſie von nöhten gehabt/vnd beſtellen können/Wie dann noch

alte Leute gedencken können / daß auffm Rodenberge vor Oſteroda / welcher vielleicht auch dahero den Nahmen bekom̃en / daß er außgerohdet / vnd zum Acker gemachet / Buſchwerck vnd Holtzung geſtanden / ſo von den Alten außgerohdet. Es hat ſich auch ſolch Buſchwerck vermuhtlich biß an Dorſte vnd Catlenburg erſtrecket / wie ſolches der Nahme Mettlingeroda / welches Dorff zwiſchen Dorſte vnd Oſteroda gelegen / vnd vor etwa anderthalb hundert Jahren zerſtöret worden / daß alſo dann von jetzund mehr nicht / dann die verfallene Kirchmauren zu ſehen / mit ſich bringet.

Hätte alſo Oſteroda die erſte Syllaben Bruns verlohren / vnd letzte Syllaben Rohde behalten / vnd wäre auß beeden Worten / Oſten vnd Rohda / zuſammen geſetzet / dann was diſſeit der Weſer / vnd ſonderlich zwiſchen dem Hartz vnd der Weſer gelegen iſt / Oſten / vnd die Sachſen / ſo von der Weſer gegen Auffgang der Sonnen gewohnet / ſind Oſtvalen genennet worden / nach welcher Meynung auch Oſterwieck den Nahmen bekommen / Crantz. in Saxon. lib. 2. c. 2.

Die Statt Oſteroda hat gegen Morgen den Hartz / die Graffſchafften Lutterberg vnd Reinſtein / gegen Mittag das Eichsfeld / gegen Abend die Statt Eimbeck / die Leine vnd den Weſerſtrom / vnd gegen Mitternacht die Statt Goßlar / vnd das Fürſtenthumb Braunſchweig / Iſt mit den Stätten Göttingen / Eimbeck / vnd Goßlar / deren jede 4. Meile von Oſteroda gelegen / bezircket / vnd denſelben gleichſam das centrum oder Mittelpunct.

Gegen Abend hat die Statt Oſteroda die Kalckberge / welche einen Alabaſterſtein / vnd auß denſelben einen herrlichen Gips oder Kalck geben.

Die Bergwercke ſeynd für der Thür / darunter die Eiſenbergwercke am nechſten.

Vnd ob wol die Statt allernechſt am Hartz gelegen / ſo hat ſie dennoch nach der Mittagsſeiten einen herrlichen Ackerbaw / wird auch von den benachbarten Orten Korn vnd Getreydig häuffig herein geführet / vnd verkaufft / vnd iſt Oſteroda gleichſam ein Kornhauß deß Hartzes / oder der Bergſtätte / dahin das Korn täglich durch die Hartzweiber getragen wird.

Die Statt hat 4. Thoren / als S. Marien / Johannis / Jacobs / vnd der Newſtätter Thor / nach denen daran belegenen Vorſtätten der Kirchen S. Jacobi vnd der Newſtatt alſo genennet.

In der nähe entſpringen die namhafften Flüſſe / als die Innerſte / Ocker / Ruhma vnd Söſe / ꝛc.

Die Söſe fleuſſet an der Statt her / gibt Forellen / Grundlinge / Schmerlinge / Elerlinge / vnd andere geſunde Fiſche in der menge.

Durch die Statt wird ein Bach / der Apenke genant / geführet / welcher die Gaſſen der Statt ſauber vnd rein hält.

Es ſind in der Statt zwo Pfarrkirchen / eine zu S. Ægidii, welche / wie ſchon droben gemeldet / von dem heiligen Bonifacio den Anfang genommen. In dieſer Kirche ligen die Hertzogen zu Braunſchweig / Grubenhagiſcher Linie / begraben. Die andere in die Ehre Vnſer Lieben Frawen / vnd S. Jacobi gebawet / iſt vor Zeiten ein Nonnen Cloſter / Ciſtercienſer Ordens geweſen.

Sonſten haben auch die beyde nechſt angelegene Vorſtätte jhre beſondere Kirchen / davon die Vorſtätte den Nahmen haben.

Anno 1328. hat der Pabſt durch den Ertzbiſchoffen zu Zweybrücken / Bartholomæum, denen jenigen / ſo dieſe Kirche zu S. Marien beſuchen würden / groſſe Indulgentien vnd Ablaß ertheilet.

Bey der Kirch zu S. Johannis, iſt ein weitbegriffener Gottesacker / wohin die Einwohnere der Statt vnd Eingepfarrten begraben werden.

Die Newſtatt iſt Anno 1238. gebawet / vnd ſeynd derſelben von Hertzog Otten / zugenant dem Kinde / welcher drey Jahr zuvor den Titul eines Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg bekommen / die Jura civitatis, gleich der Alten Statt / conferiret worden.

Hochgedachtes Hertzogen Vorfahren / die Hertzogen zu Sachſen / ſeynd dieſer Statt Oſteroda rechte Erbherren geweſen / maſſen dann die Statt von Hertzog

Bru-

Osteroda
A. Das Fürstlich Schloss.
B St Iohans Kirch
C Pfarrkirch S Egidy
D Die Alte Burg.
E. Das Rathhauss.
F. St Mariae Kirch
G Schloss Kirch St Iacobi
H Siechen hauss.
I Neustätter Thor
K Marien Thor
L St Iacobi Thor
M Abgunst
N. Eisen hütten.
O. Die Freyheit.
P. Rohte Mühl
Q. Der Grüne Steig.
R. Der wart Thurn.
S. Der Harte. C. Buno Delinea

Brunone zu Sachsen / wie droben erwehnet / anfänglich erbawet worden.

Von diesen Hertzogen zu Sachsen haben die Grafen zu Lutterberg die Statt Osteroda zu Lehn gehabt / (gestalt sich auch dieselbe Herren zu Osteroda geschrieben) vnd besessen / biß auff das Jahr 1143. in welchem Herman / Graff zu Lutterberg / Herr zu Osterode / vnd Edler Voigt zu Pölde / Graff Cunonis Sohn / verstorben / vnd zu Pölde in die Gräfl. Capell begraben worden.

Dieweil nun dieser Graff Herman in dieser Lini der Letzte gewesen / vnd die anderen Grafen auß der gesampten Lehn kommen / haben Hertzog Heinrichen zu Sachsen vnd Beyren / welcher hernach der Löwe zugenant / Vormündere / (dann vmb diese Zeit hochgedachter Hertzog nur 7. Jahr alt gewesen) der Statt Göttingen anbefohlen / daß sie ohngesäumbt Osteroda / Hertzberg / Rotenberg / mit aller derselben Zubehörung einnehmen / vnd besetzen solten / welches dann auch geschehen / vnd ist also dieser Theil der Graffschafft Lutterberg in obbemeltem Jahr an die Fürsten zu Sachsen hinwieder zugefallen.

Hertzog Heinrich der Löwe ist auff dem alten Schloß zu Osteroda zu Zeiten gewesen / ab vnd zu geritten / hat aber dieser Oerter keine beständige Hoffhaltung angestellet.

Ist also die Statt Osteroda dem Hertzogen zu Sachsen / nach dem sich der Titul geändert / vnd auß der Herrschafft Braunschweig vnd Lüneburg von dem Keyser Friderico, dem Andern dieses Nahmens / ein Hertzogthumb gemacht / vnd Hertzog Otto / zugenant das Kind / damit belehnet worden / dem Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg verblieben.

Hertzog Heinrich der Wunderliche / welcher der Erste gewesen / so sich Hertzogen zu Grubenhagen genennet / hat zum Grubenhagen seine Hoffhaltung angestellet / zu Zeiten auch zu Osteroda auff der alten Burg Hoff gehalten.

Von der Zeit an / daß das Fürstenthumb Grubenhagen bey den Herren Hertzogen Zellischer Linie gewesen / ist zu Osteroda die Fürstl. Cantzeley angerichtet / vnd das Fürstenthumb Grubenhagen durch daselbst bestalte Land-Drosten vnd Regierungs Rähte administriret worden.

Die Statt Osteroda ist Anno 1545. in der Nacht S. Ægidii, biß auff 28. Häuser / vnd Closter S. Jacobi, gantz außgebrant / nach der Hand aber durch Gottes Gnade gebawet / vnd bey vielen gefährlichen Zeiten bey erträglichem Wolwesen biß annoch erhalten worden.

Ottenstein.

Ist ein Fürstl. Ampthauß deß Fürstenthumbs Braunschweig Wolffenbüttel / vnd vor langen Jahren von einem Grafen von Eberstein / genant Otto / erbawet / vnd dahero der Ottenstein genennet worden.

Das Flecken Ottenstein ist Anno 1571. die Nacht post Dominicam Palmarum, ohne das Ampthauß / gantz abgebrant / hernachmals aber allgemählich wieder erbawet worden.

Anno 1637. den 16. Sontag post Trinitatis, ist die vornehmste Mannschafft zum Ottenstein / nach dem sie jhr von den Schnaphanen jhnen abgeraubtes Viehe verfolgen wollen / im Stifft Paderborn / nicht weit von Kollerbeck / von den Schnaphanen erschlagen worden.

Anno 1640. den 22. Augusti / ist Ottenstein von den Croaten in Brant gesteckt / dadurch dann 70. Häuser / nebst dem Pfarr vnd Schulhause abgebrant / vnd endlich hierauff / in dem so lange vnd verderblichen Krieges-Vnwesen / gantz ruiniret worden.

Sonst ist dieses Ampthauß Ottenstein an einem zimlichen lustigen vnd gesunden Ort gelegen / der jedoch vielmehr bequemlich zur guten Viehezucht / als Geträydig zu zeugen.

Patten-

Pattenſen oder Pattensheimb.

DJeſe Statt ligt im Fürſtenthumb Calenberg / zwiſchen der Fürſtl. Reſidentz-Statt Hannover / vnd dem Fürſtlichen Hauſe Calenberg / faſt in der mitte / an einem an Acker vnd Wieſen ſehr fruchtbaren Orte / vnd platten Felde / hat gegen Oſten das Fürſtl. Ampt Coldingen / vnd beſſer hin die Leine / gegen Weſten den Dieſterwald. Vor der in anno 1519. Hildesheimbſchen Fehde / iſt ſie mit Landwehren / Wall / Grafft / Thürnen vnd Mauren / wie auch an der Weſtſeiten mit einem angelegenen Moraſt feſt geweſen / nachmals aber davon abkommen.

Die Bürger nehren ſich meiſtentheils vom Feld: vnd Ackerbaw / Viehezucht / Brawen vnd Handwercken / ſind auch verſchiedliche freye Adeliche vnd Bürgerſitze darinnen / vnd iſt herumb der Ackerbaw an allerhand Getreydig köſtlich gut vnd außträglich.

Pleckede / oder Bleckede.

EJn Fürſtlich Lüneburgiſches Ampthauß / ſampt einem Flecken dabey / an dem Elbſtrom / 7. Meilen oberhalb der Statt Hamburg belegen / in einer feinen ebenen gegend. Alte Leute berichten / daß dieſes Schloß / inmaſſen ſie von jhren Vorfahren gehöret / anfangs ein Raubſchloß geweſen / wie an dem dicken vnd ſtarcken Thurn / ſo daſelbſt annoch verhanden / auch etlicher maſſen abzunehmen. Da dann die Einhabere jhren bey ſich habenden Leuten / deren ſie ſich zu jhrer Beſchützung / oder auch zum Raube gebrauchet / etzliche Plätze vnd Oerter vor dem Schloſſe eingethan / darauff zu bawen. Welche ſich hernachmals vermehret / andere dazu gebawet / vnd alſo ein Stättlein oder Flecken darauß worden.

Das Gebäw deß Hauſes / daran vor Zeiten der Thurn das vornehmſte ſtück geweſen / hat Hertzog Ernſt zu Braunſchweig Lüneburg / im Jahr 1600. verbeſſern / auch an der einen Seiten ein newes Hauß / mit Gemächern vnd einem luſtigen Saale ſetzen laſſen. Es ſeyn aber ſolche Gebäwe bey dem Kriegsweſen ſehr verdorben. Von anfangs iſt das Hauß mit einem geringen Wall vnd Waſſergraben vmbgriffen geweſen / hernachmals haben die darauff gelegene Keyſerliche / vnd inſonderheit Königliche Schwediſche Völcker / den Wall Manns hoch erhöhet / eine Bruſtwehr darauff geſetzet / vnd faſt ins vierdte geleget. Inmaſſen dann dieſes Schloß bey währenden letzten Kriegen / als ein vornehmer Paß an der Elbe / zu verſchiedenen mahlen von den kriegenden Theilen eingenommen / vnd zu letzt von den Königl. Schwediſchen Völckern eine zimliche Zeit beſetzet gehalten / biß Sie es im Jahr 1650. entlediget.

Polle.

DJeſes Fürſtliche Calenbergiſche Ampthauß iſt ſehr luſtig gelegen / vff einem hohen Hügel / hart an der Weſtſeiten deß Weſerſtroms / eine Meile über der Statt Bodenwerder / iſt ein wolverwahrtes Berghauß geweſen / weil es in dieſen vergangenen Kriegszeiten zu verſchiedenen mahlen in frembde Hände gerahten / vnd von den Herren Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg recuperiret / darüber ſehr devaſtiret vnd verwüſtet worden.

Gotmar Adelicher Sitz An der Leine
Leine
Fluss

Bleikede Fürstlich Ambthauss
An der Elbe

Radolfshausen
Im Fürstent. Grubenhagen
Der Harte
Conr: Buno Delinavit
Casp. Merian fecit

Radolffshauſen.

ZV welcher Zeit dieſes Fürſtliche Braunſchweig: Lüneburgiſche Grubenhagiſches Ampthauß gebawet oder geſtifftet / davon iſt keine gewiſſe Nachricht vorhanden / ohne daß es ein altes Schloß / vnd den Edlen Herren zu Pleſſe / die daſſelbige von den Hochlöblichen Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Grubenhagiſcher Linie / etliche 100. Jahre zu Lehen getragen / zuſtändig geweſen / Inmaſſen dann einer von denſelben ſtets daſelbſt reſidiret hat. Nach dem aber der rechte Herr / Dieterich zu Pleſſe / in anno 1571. mit Tode abgangen / iſt diß Ampt / mit allen Pertinentien / dem domaligen regierenden Landesfürſten / Hertzog Wolffgangen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Chriſtmilder Gedächtnuß / wieder anheimb gefallen / vnd von S. Fürſtl. Gn. vnd deren Hochlöbl. Nachkommen / biß an den heutigen Tag ruhiglich poſſediret / vnd erſeſſen.

Es iſt aber dieſes Ampthauß gelegen zwiſchen den beyden Stätten / Göttingen vnd Duderſtatt / ſo 3. Meil weges von einander / faſt in der mitte. Die Gebäwde ſeynd für Jahren zwar zimblich geweſen / jedoch nach der alten Manier / vnd das Schloß etwas enge begriffen / vnd mit einem geringen Wall vnd Waſſergraben vmbgeben / in anno 1626. aber die Gebäwde mehrentheils von den Kriegsleuten abgebrant / vnd eingeäſchert worden.

Rammelsberg /

Sampt einer kurtzen Beſchreibung deß weitberuffenen Rammelsbergiſchen Bergwercks / deſſen Gelegenheit / wie lang der Bergbaw daſelbſt getrieben / vnd was vor Metallen vnd Mineralien darinnen gewonnen / vnd darauß gefodert werden.

DEr Rammelsberg iſt ein zimlicher groſſer Berg / ligt über der Statt Goßlar / an den ſeiten herumb iſt er von Holtze bloß / aber bewachſen mit Heydenſträuchern / Heydelbeeren / Breuſel: oder Cronßbeeren / vnd anderem Strauchwerck / ſcheinet einem vnfruchtbaren Berge gleich / vor ſich hat er keinen Berg mehr / ſtoſſet aber hinden an die Hartzgebürge.

Wie von den Hiſtoricis gemeldet wird / iſt das Bergwerck an dieſem Berge / vnter Keyſer Ottone I. von einem Jäger / welcher mit ſeinem Zunahmen Ramme geheiſſen / erfunden / als derſelbe vngefehr im Weydewerck begriffen / an dieſen Berg kommen / vom Pferde abgeſtiegen / daſſelbe angebunden ſtehen laſſen / vnd davon ein ſtück Weges weg gangen / hat interim das Pferd mit den Füſſen geſcharret / vnd den Ertzgang entblöſſet / iſt geſchehen Anno Chriſti 972. Michael Sachſen in ſeiner Keyſer Chronica ſetzet dazu den 14. Aprilis. Von dieſes Jägers Pferd ſoll dieſer Berg den Nahmen bekommen / vnd der Rammelsberg genennet worden ſeyn.

Nach obermeltes Jägers Weibe / ſo Goſa geheiſſen / ſoll das Waſſer / wovon das Bier in Goßlar gebrawet wird / vnd vor dem Rammelsberge her in die Statt fleuſſet / genennet worden ſeyn.

Dieſes Jägers vñ ſeines Weibes Grabſtein / woran deren beyden Bildnuß gehauen / iſt vor etzlichen Jahren 3. Ellen tieff vnter der Erden gefunden / wird an dem Franckenbergiſchen Kirchhofe / an einer alten Capellen / da er auffrecht zum Gedächtnuß geſetzet / vnd befeſtiget / gezeiget.

Vnten am Berge / da der Berg am ſteileſten / quillet ein ſchöner Brunne / eines Armes dick / der Kinder Brunne geheiſſen / über welchem Brunne ein Gewölbe geſchloſſen / woran zwey Kinder in Stein gehawen.

Seiter der erſten Erfindung / iſt das Bergwerck vnterſchiedlich gebawet / vnd dann ein zeitlang wieder ligen blieben / ſo viel man auß alten Schrifften Nachricht haben kan / wird davor gehalten / Keyſer Otto habe erſtlich Francken auffbracht / die den Bergbaw angefangen / Item durch Hülffe König Hugonis auß Franckreich / deſſen Mutter Avida geheiſſen / nach Meynung Pauli Emilii, Ottonis Magni Schweſter / ſeyn Francken in dieſe Lande kommen / welche die rechte Kunſt das Rammelsbergiſche Ertz zu ſchmeltzen erfunden / davon vorher die Sachſen nichts gewuſt.

Nach Keyſer Ottonis Magni Tode iſt dieſes Bergwerck vnter Keyſerlicher Macht / biß in das Jahr Chriſti 1235. thut 263. Jahr / geweſen / vnd in dieſen Zeiten dreymahl / theils wegen groſſen Sterbens / vnd groſſer dieſe Lande betroffene Kriege beliegen blieben / vnd dann wieder auffgenommen worden. Abſonderlich hat das Bergwerck / wie auch die andern Bergwercke alle am Hartz / vnter Keyſer Friderico Barbaroſſa, in dem Kriege mit Hertzog Heinrich dem Löwen / wie nicht weniger folgends in dem Kriege / ſo zwiſchen dem Keyſer Philippo dem Dritten / vnd Keyſer Ottone dem Vierten entſtanden / groſſen Schaden gelitten / vnd ehe nicht wieder belegt worden / biß Keyſer Otto der Vierte zu friedlicher Regierung gelanget / dero Zeit die alte Gewercken wieder zugelaſſen / vnd den Bergbaw von newem zum vierdten mahl wieder angetretten.

Von Keyſer Friderico II. ward Hertzog Otto / ein Stammvatter aller Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / zu Meintz / den 21. Auguſti 1235. auff dem Reichstage / mit dem Rammelsberge / vnd deſſen Herrligkeiten / beliehen / welcher auch dieſes Bergwerck / ſo wol auch ſeine Nachkommen / würcklich poſſidiret / biß vmb das Jahr Chriſti 1359. dero Zeit daſſelbige von Hertzog Ernſt dem Eltern / regierenden Hertzogen zum Grubenhagen / vnd Hertzog Magno dem Eltern / regierenden Hertzogen zu Braunſchweig / Item / Hertzogen Ernſt dem Jüngern / regierenden Hertzogen deß Landes Göttingen / den Sechsmannen deß Rahts der Statt Goßlar wiederkäufflich verſetzet.

Kurtz auff ſolche Handlung geſchahe ein gewaltiger Bruch im Rammelsberge / daß alle Gruben eingangen / vnd eine groſſe Anzahl Bergleute / immaſſen hievon Munſterus, Agricola, vnd Matthefius ſchreiben / vmbkommen / nach welchem Einfall der Berg bey 100. Jahr wüſte gelegen / vnd erſt / nach Johannes Rawen Meynung / vmb das Jahr Chriſti 1453. wieder zu bawen angefangen worden / vnd iſt in dem Jahr die fünffte Auffnahme deß Bergwercks angangen / welcher Baw biß auff den heutigen Tag continuiret.

Durch beſagten Einfall deß Bergwercks / hat der Berg einen Riß bekom̃en / der zu Tage außgangen / vnd noch zu ſehen / erſtrecket ſich über 100. Lachter lang / anfangs ſoll der Riß nicht über eine Elle weit geweſen ſeyn / von Zeiten zu Zeiten aber hat er ſich weiter von einander geben / daß man endlich den Grund nicht abſehen können.

Nach dem nun die Statt Goßlar dieſes Bergwerck über 190. Jahr in Beſitz gehabt / hat Hertzog Heinrich der Jünger zu Braunſchweig vnd Lüneburg / bey angetrettener Regierung den Pfandſchilling wieder erleget / ehe aber S. Fürſtl. Gn. domals das Bergwerck in ruhigen Sitz bekommen / haben zwiſchen deroſelben / vnd dem Rahte zu Goßlar ſich beſchwerliche Mißhelligkeit̃ erreget / worüber die Statt Goßlar Anno 1540. in die Acht erkläret / endlich aber ward die Sache / mittels eines zum Reiffenberge auffgerichteten Vertrages / Anno 1552. den Montag nach Trinitatis, gütlich beygelegt / darauff das Bergwerck dem Hertzogen / nebeſt etzlichen Forſten / deren die Statt Goßlar hiebevor ſich angemaſſet / wieder eingeraumet worden. Bey deſſen Fürſtl. Nachkom̃en dann auch ſolches / neben den andern Vnterhartziſchen Berg-Hütten: auch dem ſtattlichen Saltzwercke Julius Halle / ſampt denen dazu gehörigen Förſten vnd Mühlen / biß in das 1634. Jahr (als in welch̃ vor hochgedach-

dächtes Hertzogen niederſteigender Mañſtamm / wie oben bereits angeführet worden/erloſchen) allemahl verblieben/Nachmaln aber denen jure ſanguinis& ex providentia majorum ſuccedirenden Fürſtl. Herren agnatis angefallen / welche dann auch ſolches alles / auff gewiſſe / vnter Jhnen verglichene maſſe in communione bißhero behalten haben.

Von erſter Erfindung dieſer Bergwercke / als nach der Geburt vnſers Seligmachers Chriſti 972. biß 1653. ſeynd 681. Jahr.

Es wird von dieſem Bergwercke geſchrieben / daß wie es bey dem erſten Auffnehmen erbawet / es allhier ſehr reiche Ertze gehabt / Als aber durch Gottes Verhängnuß obgedachter Bruch im Berge geſchehen/ hat man/nach dem es wieder auffgenommen / vnd biß auff jetzige Zeit / dergleichen Ertze noch nicht wieder angetroffen/noch gefunden.

Die alten Bergverſtändigen haben davor gehalten / daß im Rammelsberge das Ertz nicht alſo zu Gange ſtreiche / wie bey andern Bergwercken / beſondern es ſey ein gantzer Stock/ damit GOtt der Allmächtige dieſen Ort Landes geſegnet / worauff die Alten vor etzlich hundert Jahren geſuncken / vnd denſelben verhawen / daß der Alteman noch biß dieſen heutigen Tag nicht mögen abgeweltiget werden. Daſſelbige Ertz iſt ſehr feſte / daß es mit Gezaw nicht gewonnen werden / noch jhm mit Pulver Abbruch geſchehen kan / ob es ſchon auff allerley art verſuchet / beſondern wird mit Fewer beſetzet / derhalben dero behueff es viel Setzholtzes erfodert / welches auff der Ocker auß dem Hartz geflöſſet / vnd dann mit Wagen für die Gruben geführet wird/ von ſolchem Fewerſetzen iſt die Hitze ſo ſtarck in den Gruben/ daß die Arbeiter jhre Arbeit nacket verrichten / vnd müſſen die Bergleute groſſe Gefahr an jhrer Arbeit außſtehen.

Als nun in den Gruben ſich viel Waſſers findet / ſo hin vnd wieder auß den Klüfften entſpringet / ſolche mit Künſten zu Tage außzuheben vnmüglich / ſeyn mit groſſen Vnkoſten 2. Stollen in den Berg getrieben/der obere/über welchem die Künſte hängen / hat ſein Mundloch vor dem Claußthor der Statt Goßlar/darauff hat das Waſſer / welches auß einem Teiche/ durch einen Waſſerlauff auff die Kunſträder geführet wird / ſeinen Außgang / Der ander Stolle bringet 20. Lachter mehr teuffe/ als der obere Stolle ein / deſſen Mundloch iſt vor dem Breiten Thor der Statt Goßlar/auff dieſen Stolln heben die Künſte die Grundwaſſer/vnd haben darauff jhren Außfluß.

Dieſes Waſſer iſt ſehr ſcharff vnd Vitriliſch / daß es den Bergleuten Kleider vnd Schuh zerfriſſt. Vor Jahren hat man in den Tiefſten Sümpfe gehabt/darein das Waſſer gefallen / wann man in ſolche Sümpfe eiſern Stäbe gelegt / hat das Waſſer das Eiſen verzehret / vnd ſich herumb eine materi gleich einem Roſt geſetzt/ welcher endlich zu gutem Kupffer worden/ vnd man das annoch übrige Eiſen herauß ziehen können / als ein Schwert auß der Scheiden.

Dieſe Oerter aber ſeyn in dem letzten Kriegesweſen / als der Bergbaw vmb das Jahr 1626. nicht allerdings fortgeſetzet werden können / verbrochen. Da dieſes Waſſer durch den Stolln fleuſſt/ſetzet ſich am Gezimmer vnd in der Waſſerſeige ein gelber Schlaiñ / auß welchem braune vnd rohte Farbe gemachet wird/ man nennet es Ockergelb. Wo dieſes Waſſer in andere Waſſer kompt / da kan kein Fiſch bleiben/ wie in der Abzucht vor Goßlar/vnd da ſolche ferner in die Ocker fleuſſt / ein zimlich theil weges zu ſehen.

In etzlich hundert Jahren iſt auß dieſem Berge eine groſſe Anzahl Ertz gefodert/vñ werden bey 40. Hütten/nach Außweiſung der Schlackenhallen / die ſich im Hartz / vor dem Hartz / im Stifft Halberſtatt / in der Graffſchafft Hohenſtein/ vnd Fürſtenthumb Grubenhagen befinden/gezehlet/die alle bey alten Zeiten vmbgangen/ worauß abzunehmen / daß vor 200. vnd mehr Jahren der Bergbaw viel ſtärcker getrieben/als anjetzo.

Auß dem Rammelsbergiſchen Ertz werden folgende Metallen gemachet:

Silber / vnd dieſes Silber iſt etwas güldiſch/ das Gold aber mit Vortheil herauß zu bringen / kan den Vnkoſten nicht tragen.

Glöd / Bley / Zinck oder Conterfeth/ Kupffer ſo auß den Ertzen gemachet wird/ Kupffer ſo in dem Vitriliſchen Waſſer ſich an das Eiſen anlegt / vnd alsdann alsbald zu Garkupffer gemachet werden kan.

Mineralia, welche in dem Rammelsberge zu finden / vnd darinn gewonnen werden:

Grawer Kupfferrauch.

Atrament-Stein von vnterſchiedenen Farben / Auß dieſen beyden Mineralien wird grüner Vitriol geſotten.

Gedien Vitriol / wächſet in geſtalt Jöckeln oder Eißzapffen / theils breitet ſich auß / wird Roſengut genant / vnd können dieſe Species wie ſie gewonnen / alſo auch verbrauchet werden.

Blawer Vitriol / gleich als Vngeriſcher / kan auß den Kupffer Ertzen gemacht werden.

Weiſſer Vitriol wird von den Bley-Ertzen gemacht.

So wird auch bey den Rammelsbergiſchen Ertzen zu Zeiten ein minerale gefunden / gleich einem gelben Schwefel / das man Miſy nennet.

Item Federweiß.

Dann wächſet im Rammelsberge eine materi, faſt Ellen dick / welche die Bergleute Bergtalch nennen.

Schwefel wird auff den auffgeſtürtzten Roſthauffen / wann das Ertz zum erſten mahl geröſtet / gefangen / vnd hernach zu gelben Schwefel geläutert: Wie dann auch beyſeits auß ermelten Roſthauffen die flores Sulphuris hervor dringen/ Tropffenweis abfallen / vnd wie Eiß coaguliren.

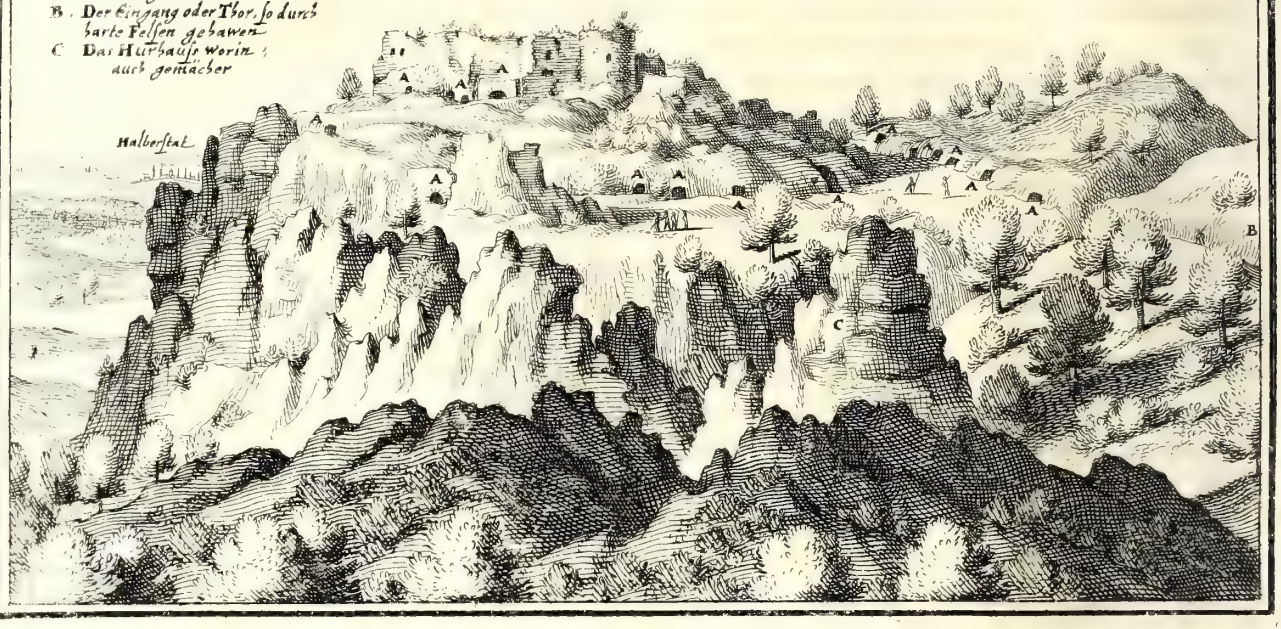
Es iſt zwar dieſer Rammelsberg von Höhe vnd Weitläufftigkeit ſo groß nicht/ als der Blocksberg / Es werden aber darin mannicherley Bergarten gefunden / dannenhero derſelbe in Teutſchland es vielen Bergen zuvor thut.

Rameslo.

ISt ein altes im Hertzogthumb Lüneburg belegenes Stifft/ſo bey Keyſer Ludwig deß Erſten oder Frommen Zeiten / im Jahr Chriſti 873. ſeinen Anfang gewonnen. Der Stiffter iſt geweſen S. Anſcharius, Ertzbiſchoff zu Hamburg/wie ſolches Adamus Bremenſis hiſtor. Eccleſ. cap. 17. vnd auß jhm Crantzius Metropol. lib. 1. cap. 34. (welche es Ramſolan oder Ramſola nennen.) Jmgleichen incerti autoris hiſtoria Archiepiſcoporum Bremenſium à Lindenbrogio edita, vnd andere mehr bezeugen. Durch was Gelegenheit vnd auff was weiſe beſagter Anſgarius dieſes Stifft angerichtet / wird außführlich in Papſts Nicolai privilegio de confirmatione Ramesloa, ſo vnter den privilegiis Archiecclefiæ Hamburgenſis ab eodem Lindenbrogio editis zu finden / erzehlet. Nemblich/ in der kürtze zu melden/ wie die Burg Hamburg von etlichen Seeräubern vmbgeben / vnd der Ertzbiſchoff Anſgarius geſehen / daß man jhnen keinen Widerſtand thun können/ ſeine Geiſtliche auch ſich allbereit mit der Flucht davon gemachet/ vnd hin vnd wieder zerſtäubert/ iſt er auch kaum (ſine cappa ſua, wie das privilegium meldet) davon kommen. Darauff die Seeraubere ſich der Statt bemächtiget / alles in Brant geſteckt / vnd wieder davon gezogen. Wie nun Anſcharius in dieſer Trangſal geweſen / vnd ſeine clerici hin vnd wieder in der jrre herumb gewandelt / mit jhren bey ſich habenden Reliquien / hat jhm eine Chriſtliche Matron/ Jkia genant / auß jhren Erbgütern ein ſtück Landes / in einem Walde / Ramsloa genant/ belegen/ übergeben / da er eine Zellen vor ſich vnd ſeine fratres gebawet / vnd ſich darin auffgehalten. Weil aber bemelder Keyſer gern geſehen / daß der Ertzbiſchoff

Das Alte Schloss Reinstin
Oder Regenstein

A. Eingang deren in Felsen gehawenen gemächer
B. Der Eingang oder Thor, so durch harte Felsen gehawen
C. Das Hürhauss worin auch gemächer



Remlingen
Adel Sitz

A. L. B wenden
B. Hachem
C. Horneburg
D. Der Hartz

schoff einen bequemen Ort/da er sein Ampt verrichten / vnd wegen der nähe deß Orts die Kirche zu Hamburg wieder in Stand bringen könte / haben möchte / als ist endlich mit Bewilligung Bischoffen Walgarii zu Verden / vnter dessen diœcesin sonsten dieser Ort gehöret/ ein Closter daselbst angerichtet: also/daß dasselbe auß deß Bischoffs zu Verden Bottmässigkeit gezogen / vnd dem damahligen Ertzstifft Hamburg vntergeben worden. Inmassen obgedachter Pabst in dem angezogenen privilegio solche Stifftung confirmiret. Es hat zwar nachgehendes Bernarius, Bischoff zu Verden / dem Ertzbischoff zu Bremen / Libentio, dieses Stiffts halber Streit erreget / vnd es vnter sein Gebiet wieder ziehen wollen. Als aber die Sache vor Pabst Sergium gebracht/ vnd derselbe wider den Bischoff zu Verden erkant / ist er von der Ansprache abgestanden. Wie solches in vor angezogener historia Archiepiscoporum Bremensium zu lesen.

Das Geistliche Wesen deß Ortes hat durch dessen gute Bequemlichkeit/ vnd der Conventualen Fleiß / mit der Zeit dergestalt zugenommen / daß es zu einem vornehmen Stifft worden / mit einer ansehnlichen Thumbkirchen / Capellen / vnd Curien gezieret / auch mit guten Einkommen vnd Gefällen begabet. Es ist aber etliche hundert Jahr hernach theils von sich selbst/ vnd gleichsam Alters halber in Abgang kommen / mehrentheils aber von den kriegenden Partheyen/welche bey Zeiten Keyser Carlen deß Fünfften auß dem Ertzstiffte Bremen/vnd von der Weser her den Krieg geführet haben / dermassen verwüstet / daß die damahlige Domherren den Ort gar verlassen / vnd was kostbahr beym Stifft gewesen ist / demselben entwendet haben. Das Gebäw der Domkirchen/welches damals noch bestehen blieben / ist Anno 1601. bey gutem stillen Wetter vnd Sonnenschein / mehrentheils eingefallen / vnd nach etlichen Jahren zum theil wieder auffgebawet. Es ist gleichwol dieses Stifft noch heutiges Tages im Stande/vnd mit Decano vnd Canonicis besetzet.

Rehburg.

Ampt vnd Stättlein im Fürstenthumb Calenberg/ ligt vier Meil von der Fürstl. Residentz-Statt Hannover/nach dem Norden/ein Meil vom Closter Lockum/an einem Morast/vnweit von einem stehenden See / so das Steinhueder Meer genennet wird / hat nur ein Thor/ vnd bey diesen Kriegsläufften/do es jmmer besetzet gewesen/sich zimlich wol durchbracht.

Reinhausen.

Dieses ist ein Fürstlich Calenbergisch Ampthauß / ohnfern von der Statt Göttingen / an einem lustigen Ort belegen.

Reinstein.

In der Grafschafft Blanckenburg/ etwa eine viertel Meile von der Statt Blanckenburg / versus Septentrionem seyn zu ersehen die rudera deß Alten Reinsteins / welcher Reinstein (vnd nicht wie etliche der jrrigen Meynung seyn/Regenstein) darumb genennet wird / daß das gantze Werck auß einem Reinen Stein gehawen ist.

Dieses Schloß soll dem gemeinen beständigen Bericht / vnd bewehrten Scribenten einhelligen Zeugnuß nach/vmb das Jahr Christi 919. wider die greulichen excursiones, vnd das schreckliche wüten vnd

toben der Vngern oder Hühnen im Sachſen Lande/ vnd vor dem Hartz/ erbawet ſeyn/ liget auff einem ſehr feſten Steinfelſen/ vnglaublicher höhe/ welcher an zweyen ſeiten ſo gäh/ prærupt, ſteiger/ oder glatt iſt/ als wann er mit Menſchen-Händen alſo gehawen/ vnd daß ſo zu reden nicht eine Katze hinauff klettern könte; Die höhe iſt daher abzunehmen/ daß wann einer oben auff dem wüſten Hauſe ſtehet/ vnd jemand vnten die Heerſtraſſe/ ſo von Quedlinburg nach Weringeroda/ hart an dem Felſen weg gehet/ reiſen ſihet/ derſelbe nicht anders/ als etwa eine Krähe/ oder ander kleines Thier/ im Geſicht/ der höhe halber vorkommet.

An der ſeiten aber nach Blanckenburg/ da der Auffgang auff das Schloß geweſen/ iſt es mit natürlichen mittelmäſſigen Steinfelſen/ doch ſo verwahret/ daß nur ein Auffgang durch einen Felſen darinnen vor dieſem gehawen geweſen. Wann man nun durch dieſen engen Paß kommen/ ſo iſt es noch mit einem tieffen Graben verſehen geweſen/ dann erhebet ſich recht an der Ecken deß Schloſſes ein hoher/ dicker/ runder Thurn/ der den gantzen Eingang in gute Defenſion geſetzet/ von dem Thurn ſtreichet eine ſtarcke dicke Maure an der ſeiten deß Felſen hinunter/ gegen Abend/ biß an die Ecke/ da der Felſe am höchſten vnd gähiſten iſt/ vnter welcher Maur ſich ein ſehr tieffes Thal auffthut/ daß alſo das Schloß an dieſer ſeite/ da der aditus iſt/ beydes durch die Natur vnd Menſchen Witz/ wie auch an allen andern Oertern ingenio loci dermaſſen befeſtiget/ daß dieſe Veſtung/ bevorab ehe vnd bevor Pulver vnd Geſchütz erfunden/ vnüberwindlich geweſen.

Das Schloß an jhm ſelber iſt über das mit tieffen Graben/ über welchen eine Zugbrücke vnd die Einfahrt geweſen/ wie auch Kirchen/ Hoffſtuben/ Küchen/ Kellern/ Ställen/ vnd allen andern Gemächern/ auß einem lauteren Steinfelſen dergeſtalt gehawen/ daß es ohne Verwunderung nicht anzuſehen/ ſo gar daß auch die Krippen in den Pferdeſtällen/ auch in etlichen Kammern die Sponden auß eben demſelben Stein mit gehawen worden/ wiewol durch die länge der Zeit ſehr viel vnd groſſe Gemächer mit Erden dergeſtalt beſchüttet/ daß man darin nicht mehr kommen/ viel weniger recht judiciren kan/ wie alles angeleget geweſen/ ſo ſeyn doch noch von 30. in 40. Gewölbe/ oder Gemächer offen/ vnd gibet der vntriegliche Augenſchein annoch gegenwärtige Stunde ſo viel/ daß zu einer Gräfl. Hoffhaltung Raum vnd Gelegenheit gnug dabey geweſen ſeyn muß.

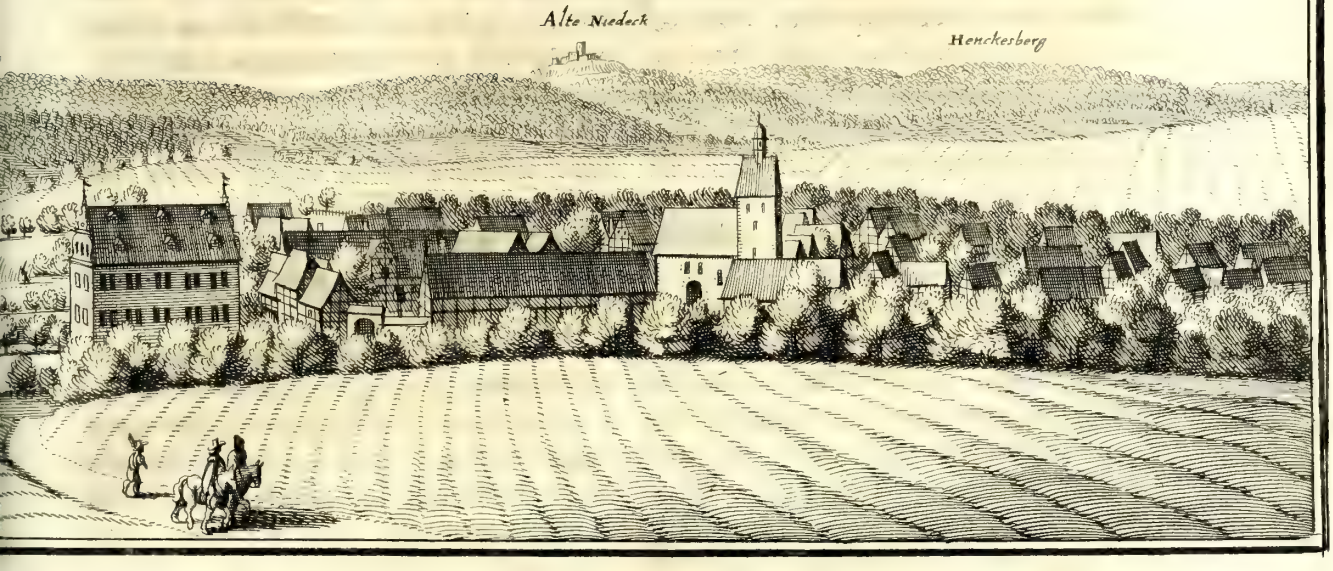
Die Kirche oder Capell dabey iſt zimlicher gröſſe/ in form eines Gewölbes/ vnd in der mitte ein ſtarcker Pfeiler außgehawen/ In Summa/ es ſeyn die Structuren dieſes Schloſſes von Natur/ vnd durch Menſchen-Kunſt mit vnſäglicher Arbeit vnd Mühe alſo formiret/ daß man ſich darüber höchlich verwundern muß.

Vor einem Gewölbe/ das Teuffelsloch darumb genant/ daß das Geſpenſt vnten in demſelben fort für fort friſche Steine bricht/ ſtehen dieſe Wort mit alten Römiſchen Ziffern:

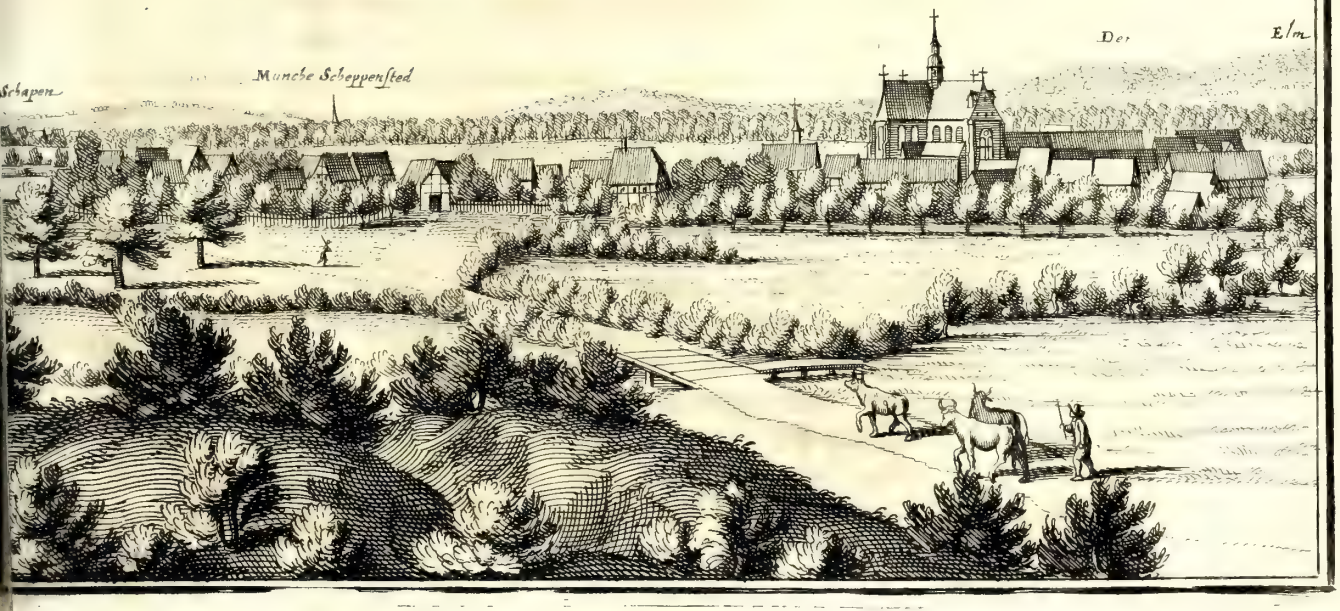
ANNO M XC. die ANNÆ.

Vnd meynen etliche/ daß diß Gewölbe zu der Zeit außgehawen/ doch geſtehen jhnen die Annales Blanckenburgenſes ſolches gar nicht/ ſondern wollen/ daß das Schloß zu dieſer Zeit verſtöret/ vnd zum Gedächtnuß ſolcher Verſtörung die Jahrzahl/ wie auch M. Wolfius in ſeinem M. S. Chron. Quedlinburg. ſchreibet/ in den Felſen dieſes Orts gehawen ſey. Dann nach dem die Herren Grafen von Reinſtein lange Jahr jhre Reſidentz auff dieſem Schloß gehabt/ vnd daher Grafen zu Reinſtein denominiret worden/ haben ſie dieſer Veſtung mißbrauchet/ vnd den Benachbarten weidlich auff die Haube gegriffen/ daher die nechſt belegene Oerter/ (weil durch die angeſtellte Belagerung mit Gewalt nichts abzubrechen geweſen) die Veſtung mit einem ſolchen Stratagemate einbekommen/ daß etliche Soldaten in Bawerweiber Kleider ſich an das Thor gemacht/ den Belagerten etwas an Proviant/ daran ſie Noht gelitten/ zu Kauffe angebotten/ vnd ſich bey ſolcher Gelegenheit deß Thors/ vnd folgends (da der Hinterhalt nach-

Retmarshauſen Adel Sitz



Closter Riddageshauſen



nachgetrucket / deß gantzen Schlosses bemächtiget. Der Grafe ist aber von dem Frawenzimmer in ein Bette genähet / vnd durch ein enges Loch herab gelassen worden / da er sich dann loßgeschnitten / vnd davon kommen.

Remlingen.

DEr Adeliche Sitz Remlingen ist Anno 1589. von dem damahligen Fürstlichen Braunschweigischen Berghauptmanne / Georg Engelhard von Löhneisen / auff Italianische Manier / mit einem flachen Dache erbawet / auch mit einer weiten guten Ringmawr / darin dreissig Morgen Acker / ein sehr schöner Baumgarte / vnd drey Teiche mit begriffen / vmbgeben worden. Es hat auch gemelter Berghauptman / als ein sonderlicher Liebhaber guter Künste / an diesem Ort mit grossen Vnkosten eine eigene Truckerey anrichten / auch vnterschiedliche grosse Bücher / mit sonderlichen guten Letteren / allhie zu Remlingen trucken lassen / wiewol doch in dem Kriegswesen / bey Außplünderung dieses Hauses / auch die Truckerey / sampt aller Gereitschafft / mit in die Rappuse kommen / vnd gar vernichtet worden.

Es ligt dieser Adelicher Hoff an einem sehr bequemen / anmuhtigen / lustigen Ort / hat zimlich guten Acker / an einer seiten das gebergichte Holtz die Asse / an der andern seite ein schön flach Feld / gehöret vnter das Ampt Wolffenbüttel / vnd ist von der Fürstlichen Residentz Wolffenbüttel eine Meil weges abgelegen.

Rethemb.

EIn Fürstl. Lüneburgisches Amgthauß / sampt einem Stättlein dabey. Das Hauß ist ein altes Gebäw / ins gevierdte auffgerichtet / vnd in vier Stockwercken bestehend / deren eins fast hoch ist / vnd sehr dicke Mauren biß an das Dach hat. Ist aber bey diesem Kriegswesen sehr ruiniret.

Die gegend dieses Ortes ist zimlich fruchtbar / also daß das Land allerhand Korn zur Marsch vnd Geist tragen / auch groß vnd klein Vieh seine Nahrung daselbst haben kan. Neben dem fleusset der Allerstrom / so ein Schiff- vnd Fischreich Wasser / dabey her.

Es hat das Stättlein dreyerley Einwohner / als die Bürger / Ampts Vorbürger / vnd Junckern Vorbürger. Massen zehen Adeliche Geschlechter jhre freye Adeliche Burghöfe darinnen haben. Bey gewesenen letzten Kriegszeiten hat dieser Ort viel außstehen müssen.

Retmershausen.

LIgt im Fürstenthumb Calenberg / an den Eichsfeldischen Grentzen / zwo Meil von Göttingen / nacher Duderstatt / vnter dem Hause Niedeck / ist nurt über das Vorwerck von dem Hause ein schöner steinern Stock gegen Morgen fertig / zu dem andern der Grund geleget / so die von Kerßlingeroda / so sonst die Heissen geneñet worden / zu bawen angefangen. Als der letzte dieses Geschlechts / Otto Christoff / vor wenig Jahren verstorben / ist selbiges dem Lehen vnd Landesfürsten / Herrn Hertzogen zu Braunschweig Lüneburg / Calenbergischen Theils / eröffnet.

Die gegend / do diß Hauß vnd dazu gehörige Dorffschafften belegen / nennet man vff der Garte / oder die Gartendörffer / von wegen deß Flusses die Garte genant / so deß Orts herfliesset.

Rib-

Ribbesbüttel.

EIn Adelich Hauß / in dem Ampt Giffhorn belegen. Es hat daſſelbe ein altes Adeliches Geſchlecht/ auch von Ribbesbüttel genant / vor Alters hero bewohnet / als aber ſolch Geſchlechte vor etwa hundert Jahren abgangen / iſt dieſes Gut an die von Mandelsſchlo / auch ein vhraltes Adeliches Geſchlechte / gerahten/ welche es auch anjetzo beſitzen. Die haben daſelbſt eine feine Kirche bawen laſſen/ vnd ſtehet jhnen das jus patronatus über die Pfarre daſelbſt zu. Es iſt dieſes Hauß an Holtz/ Wieſen vnd Weiden wol/ vnd an einem luſtigen Orte gelegen.

Ricklingen.

ISt ein Fürſtl. Braunſchweigiſch Lüneburgiſch Ampthauß / deß Fürſtenthumbs Calenberg / zwo Meil von Hannover/ an der Leina abwerts / deß Weges nacher Newſtatt am Rübenberge; wann vnd von weme es gebawet / davon hat man nichts gewiſſes.

Anno 1383. hat Hertzog Albrecht von Sachſen dieſes Schloß / worin die von Mandelsloh ſich wehreten / belägert vnd geſtürmet/ iſt jhm darüber mit einem groſſen auß dem Schloſſe / durch ein domahln gebräuchliches Werffzeug geworffenem Steine / ein Bein zerſchmettert worden/ vnd er darüber Todes verfahren / Inmaſſen zu deſſen ewigen Gedächtnuß allda ein monumentum von Steinen auffgerichtet worden/ woran an einer ſeiten oben/ allwo es rund iſt/ nachfolgende Wort zu leſen: Anno 1383. Jahre / vertein Nacht na Paſchen / do togen de von Lüneborg mit örem Heren Hertogen Albrechte to Saſſen/ vor te Borch to Ricklinge / oppe de von Mandelſe/ dar ſo wart Hertoge Albrecht geworpen mit einer Blyen / dat ſe afftogen / vnde Hertoge Albrecht de ſtarf darvan.

Kurtz darunter an der Seulen / ſtehet gedachtes Hertoge Bildnuß / mit dieſer Schrifft: Miſerere mei DEUS.

Vff der andern ſeiten deß Monumenti, oben vmb die runde/ ſtehen dieſe Wort: † Hertoge Albert von Saſſen / von Lüneborg/ vnde Corvörſte/ vnde Erts-Marſchalck deß Römiſchen Rikes/ bede vor hem. In der mitte ſelbiger runde ein Crucifix: Vnd vnten an der ſeite hinwiederumb deß Hertzogen Bildnuß/ Oben an ſelbiger runde/ vnd darunter an der Seule deß Steins vff beyden ſeiten/ ſind zwölff ſelbigen Hertzogs Wapen / vff runden vorgehenden ſteinernen Scheiben an: vnd außgehawen.

Riddagshauſen Cloſter.

DIeſes iſt ein altes berühmtes Cloſter/ von zweyen Gebrüdern/ Riddago vnd Ludolpho von Wenden/ Anno 1145. bey Regierung deß mächtigen Fürſten vnd Herrn Henrici Leonis, fundiret vnd erbawet / von dem Riddago, Riddagshauſen genant/ vñ iſt von Braunſchweig eine halbe Meile / in einer luſtigen gegend / im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel gelegen. Es iſt das Cloſter mit etzlichen Dörffern / Außhöfen / Holtzungen / Jagten vnd Zehenden reichlich dotiret. Als auch hochermeldt Hertzog Heinricus Leo, von Hieruſalem vnd auß dem Gelobten Lande wieder zurücke in ſein Erbland kommen / haben S. Fürſtl. Gn. dieſes Cloſter mit noch mehren Gütern/ privilegiis vnd Antiquitäten Fürſtlich begabet/

Ricklingen

Blumenauische Holtz Hertzog Albrechts von Sachsen Altes Monumentum

Die Mehl Beck

Dieses nachfolgendes stehet auff dem Runden stein Littera. B. Anno 1385 Jahre Vertheyen nacht na paschen de togen de van Lüneborch met örem Herin Hertogen Albrechte to Sassen vor de Borch to Rickelinge uppe de Mandelse dar so wart Hertoge Albrecht geworpen met einer Blyendat so aff togen in Hertoge Albrecht de Starff dar van. *

Hertzog Albrecht von Sachsen Altes Monumentum

A. Der Stein Womit Hertzog Albrecht zu Todt sol geworfen worden sein, so mit einē Eysen angheftet

Dieses stehet auff der Andern seiten des Steins In mitten aber ein Crucifix.

Hertoghe Albert von Sassen von Lüneborch vnde Erste Corvorste vnde Erste Marescalck des Roemischen Rikes vnde Voer Heun.

Diese 3. Wappen stehen auff der andern Seitten vndt des Hertzogen Bildtnus in einem Kürast kniend.

Voll An der Weser

A Schaferey
B Das Verwerck
C Papier Mühle
D Hevenborg
E Giersberg
F Beckenberg

Das Ruinirte Fürstl hause

Weser

Fluvius

gabet/ verbeſſert vnd erweitert. Es hat das Cloſter auch ſelbſt nicht allein vnterſchiedliche Güter von dem Graffen von Barbey/ von Querm/ Honlage/ von Adeln/ vnd von andern Leuten mehr/ vmb bahr Gelt an ſich erkaufft/ vnd ſich alſo von Jahren zu Jahren verbeſſert/ ſondern es iſt auch in gutem glücklichen Wolſtande/ vor den Feinden ſicher vnd vnangegriffen geblieb̃/ biß Anno 1550. da die Statt Braunſchweig das gantze Cloſter ſpoliret/ vnd ſehr übel zugerichtet; Wie auch der Marggraff Albrecht von Brandenburg mit den Mansfeldiſchen Völckern ins Fürſtenthumb Braunſchweig vnd Lüneburg feindlich eingefallen/ hat er ſehr übel darinnen gehauſet/ iſt auch vnter andern dieſes Cloſter vollend in die Aſche geleget/ vnd totaliter ruiniret worden.

Nach dieſer geſtilleten Krieges-Vnruhe/ hat Herr Abt Johann Lorbeer dieſes Cloſter in etwas/ vnd mit zumahl groſſen vielen Vnkoſten/ vnd gegen Verſetzung der im Stifft Hildesheim belegene Dörffer/ Zehenden vnd Güter/ von den Brandeſſen in Hildesheim/ vnd andern mehr erborgeten Mitteln/ wieder gebawet.

Worauff die Statt Braunſchweig Anno 1606. feindſeliger vnverſchuldeter weiſe/ nach jhrer verlaſſenen Belagerung außgefallen/ vnd nach dem Sie allen verhandenen Vorraht/ ſo wol auß der ſchönen groſſen hochgewölbeten Kirchen/ auß dem Cloſter/ als auch auß deſſen herumb ligenden Dörffern/ hinweg genommen/ die ſchöne Kirche/ das Cloſter/ vnd alle Dörffer eingeäſchert/ vnd in den grund jämmerlicher weiſe abgebrant.

Als Herr Abt Johannes Lorber geſtorben/ vnd der Prior Petrus Weintraube zum Abt eligiret vnd confirmiret geweſen/ hat derſelbe das Cloſter mit zumahl ſehr groſſen Vnkoſten/ vnd guthertziger Potentaten/ Clöſter vnd Stätte Hülffe/ wieder gebawet vnd repariret/ vnd was Anno 1614. da der Herr Abt Weintraube geſtorben/ außgebawet geweſen/ iſt Anno 1615. durch der Statt Braunſchweigiſche Völcker wieder eingeriſſen/ vnd gantz verderbet worden.

Nach dieſem/ als der Herr Prior Henricus Schele/ wieder zum Abt eligiret vnd beſtettiget/ hat derſelbe nicht nachgelaſſen/ ſondern deß Cloſters Kirche vnd Gebäwde abermahl repariret/ mit Chor/ Predigſtuel/ Tauffe/ Orgel/ Geſtüle/ vnd newen Fenſtern/ mit Hülffe der Gnädigen Herrſchafft/ Stifften/ Clöſter/ Stätte/ vnd andern guthertzigen Leuten zwar gezieret/ aber dieſes Cloſter in ſehr groſſe Schulden/ ſo annoch zum meiſten theil vnabgeführet/ geſetzet/ vnd viel Güter verpfändet.

Nach deſſelben Abſterben/ hat Herr Abt Reinerus Schrader von Ringelen/ demſelben Anno 1623. ſuccediret/ vnd nach deſſen Abſterben/ Anno 1625. im Decemb. D. Petrus Tuckerman demſelben gefolget/ bey deſſen Zeiten/ vnd anhaltenden continuirlichen Kriegesweſen/ iſt dieſes Cloſter zu vnterſchiedlichen mahlen ſehr ruinirt/ alſo/ daß vor anderen dieſer Ort viel außſtehen/ vnd herhalten müſſen/ ſonderlich wegen der bekanten vnterſchiedlichen Braunſchweigiſchen vnd Wolffenbüttelſchen Belagerungen/ dabey dieſes Cloſter/ der nähe vnd Nachbarſchafft halber/ ſich übel befunden hat: Es ſind jedoch die faſt weitläufftigen Gebäwde nunmehr wieder in zimlichen Stand gebracht worden.

Rödigershagen.

VMb das Jahr Chriſti 524. hat ein Teutſches Sächſiſch Adeliches Geſchlechte/ die von Hagen/ die auch hernach propter dialectum Thuringicam die von Ham geſchrieben/ vnd Lateiniſch Nobiles de Indagine genennet worden/ vmb die Zeit/ als die Sachſen von König Dieterichen zu Francken wider Kö-

nig Ehrenfried in Thüringen zu Hülff geruffen/ die Statt Scheidungen an der Vnſtrut erobert/ vnd jhnen/ den Sachſen/ für ſolchen Beyſtand ein gut theil Landes am Hartze eingeraumet worden/ ſich zum Rödigershagen niedergelaſſen / vnd daſelbſt zum Hagen oder Hain / nach Thüringiſcher Außrede / zwey Adeliche Sitze oder Häuſer/ deren eines der Ober- vnd das andere der Vnterwall genennet worden / erbawet. Wie aber ermelte von Hagen mit der Statt Mühlhauſen / woſelbſten ſie in der Vorſtatt auch eine Burg/ ſo die Hayenerburg / oder weil es ein Reichslehen geweſen / Caſtrum Imperiale genant worden/ gehabt/ vmb deß willen/ daß die Bürger auß ermelter Statt ſothane Burg in den grund hernieder geriſſen / in eine Fehde / die Bürger aber dahero in Keyſerliche Acht gerahten / da haben die duodecim pacis terræ Thuringiæ conſervatores, erſtlich den Obernwall zum Hagen mit Liſt erſtiegen / vnd geſchleifft / in dem andern aber die Gebrüdere / Heinrichen vnd Dieterichen von Hagen / derogeſtalt belagert vnd geängſtiget / daß ſie denſelben den 12. Octobris , Anno 1315. auffgeben müſſen.

Ob nun wol nach Zerſtörung obgedachter beyden Adelichen Sitze/ die von Hagen zu Gerteroda vnd Düna andere Adeliche Wohnungen erbawet/ vnd keiner ſich wieder zum Hagen geſetzt. So hat doch Anno 1590. Hanß von Hagen / Chriſtoff ſeel. Sohn/ zu Düna/ das jetzige Hauß/ ſo noch ſtehet/ zu bawen angefangen/ deſſen Bruder Chriſtoph von Hagen aber (weil Hanß ohne Männliche Erben verſtorben) ferner in viereckter form außgebawet/ vnd nicht auff die alte Stelle/ ſondern etwas darunter geſetzet/ von der alten Burg aber iſt nur noch der Grabe/ vnd ein ſtück einer alten Maur/ welches ein Gefängnuß geweſen ſeyn ſoll/ zu ſehen.

Nun iſt zwar von gemeltem Chriſtoph von Hagen auff diß Hauß viel verwendet/ vnd ein ſchöner Luſtgarte / mit Waſſerkünſten gezieret / dabey erbawet / aber durch vorgeweſene turbas bellicas, iſt ſo wol das Hauß als Garte/ mächtig verwüſtet worden.

Das Hauß vnd Dorff iſt gegen Mittag ſituiret / an dem Fuß deß Berges / Düne genant / welcher Berg nach etlicher Meynung / in der Heydenſchafft von der Diana, deren Tempel an einem theil Berges/ der Wallingsberg genant/ geſtanden / vnd im Maintziſchen territorio gelegen / den Nahmen bekommen haben ſoll. Dieſer Berg Düne erſtrecket ſich durch vieler Herren Territoria hindurch / biß auff die Sachſenburg / in die 12. Teutſche Meilen lang / entſpringen auch daran viel ſchöne Quellen/ von welchen auch eine im Dorffe Rödigershagen / auß welchem nicht allein das Waſſer in den Adelichen Sitz vnd den Garten geleitet wird / ſondern es hat auch ein am Hauſe geweſenes Waſſerrad von 28. Schuhen hoch/ welches 2. Mühlgänge getrieben / aber jetzo ruiniret iſt / ganghafft erhalten/ Im Felde aber herumb hat es hin vnd wider viel friſche Schmerlein gebende Waſſer / vnd ſonſt allenthalben ſchöne luſtige Wieſen vnd Raſen / welche mit Ellernbäumen vmbgeben ſind.

Roßtrapp.

DJeſes iſt ein wunderbahrer vnd faſt ſchröcklicher Ort / in der Graffſchafft Blanckenburg Reinſtein / wie in etwas ab beygefügtem Kupfferſtücke zu erſehen; Die völlige Beſchreibung deſſelben / kan der Leſer in der General Beſchreibung der Graffſchafft Blanckenburg vnd Reinſtein / ſo zu Anfang dieſes Buches zu finden/ nachſchlagen/ vnd daſelbſt mit mehrem vernehmen.

Rosstrap auff dem Hartz, Warauf ein gedoppelt Echo zu hören
A Der Felsen worin Eigentlich das Hüffeisen oder Rosstrap zusehē
B. Das Vnergrundliche Loch.
C. Der Rauschende Bode Fluss.
D Rudera des Altengrabens
die Wintzeburg
E. Greuliche Mauer von Felsen
vngeheuren steinen
sell zusamen gtragen habē.
F Alte Homburg
G Teuffels Mauer.
H. Windingen.
I. Hohnen.
K Blockeberg
L. Wintzeburg.
C. Buno Delineav. Casp. Merian fec

Rottenkirch
Alt Schloß Grubenhagen

Rotenkirchen.

ISt ein Fürſtliches Ampthauß / im Fürſtenthumb Grubenhagen / nähest bey demſelben liget das alte Hauß / vnd hohe feſte Bergſchloß Grubenhagen / wovon das Fürſtenthumb den Namen hat / daſſelbe iſt ein vhraltes Fürſtliches Hauß von langer Zeit her geweſen / vnd haben die Gruben / welches ein alt Adelich Geſchlecht / Burgmans Frey- vnd Gerechtigkeit / neben andern vom Adel / mit darauff gehabet vnd bewohnet. Nach dem aber ſolch Adeliches Geſchlechte Anno Chriſti 1272. abgangen / hat Hertzog Albrecht der Groſſe / als Ober Erb- vnd Lehensherr / es eingenommen / vnd eine Zeitlang daſelbſt Fürſtl. Hoff gehalten. Nachgehends aber / vnd nach hochgedachtes Fürſten tödtlichen Hintritt / ſo Anno 1292. ſich begeben / iſt dieſes Schloß an Hertzog Heinrichen / genant der Wunderliche / neben andern Häuſern / Stätten vnd Landen in dieſem Fürſtenthumb / kommen / welcher daſelbſt ſeine Fürſtl. Reſidentz die mehrer Zeit gehabt / vnd ſeynd S. Fürſtl. Gn. Anno 1322. vff dem Hauſe Saltzderhelden Todes verblichen / vñ zu Eimbeck in die Münſterkirchen begraben worden / da dann hochgedachtes Fürſten Herr Sohn / auch Hertzog Heinrich genant / der Regierung ſich wieder angenommen / vnd iſt vff dieſem alten Hauſe vnd Schloß die mehrere Zeit eine Fürſtl. Reſidentz / biß vngefehr 1521. geweſen / da Hertzog Philip der Aelter angefangen / herunter ins flache Feld ein Vorwerck vnd Jägerhauß / an einen Ort / woſelbſt ein Kirchlein / ſo die Rotekirche genant worden / zu bawen.

Nachgehends iſt von Jahren zu Jahren ein mehrers am ſelbigen Ort gebawet / wie dann Hertzog Philip der Letzte Anno 1576. vnd 1586. zwey ſchöne Gebäwde / worin eine Kirche / vnd feine Gemächer ſeyn / auffrichten vnd außführen laſſen / vnd iſt dieſes Ampthauß nach der daſelbſt geſtandenen Kirchen / Rotenkirchen genant worden.

Das alte Hauß vnd Burgſchloß Grubenhagen iſt nachgehends gantz deſolat worden / worauff in einem Keller noch für wenig Jahren etliche Väſſer vnd Stücke / ſo mit eiſern Bänden vmbzogen / mit gar altem Bier / welches einem Weine gleich / vnd ſehr ſtarck geweſen / gelegen / iſt aber Anno 1625. durch die Tylliſche Reutter gäntzlich preiß gemacht. Vff ſelbiger Bergveſtung iſt ein ſehr tieffer Brunn / ſo durch einen Felß gehawen / worin aber von Jahren zu Jahren viel Holtz vnd Steine geworffen.

So ſtehet vff dieſem alten Hauſe vnd Schloß ein alter veſter Thurn / auß welchem / der Alten Bericht nach / durch den Felß ein Weg oder Steige geweſen / daß man im fall der Noht auß dem Thurn zum Brunnen kommen können. Vnd liget diß alte Schloß vff einer zimlichen höhe im Holtze / welches nach dem Abendwerts ſich an den Söllinger Wald erſtrecket. Nach dem Mittagewerts vff der Höhe / gehet durch die Holtzung ein beſtändiger Knick / vnd ſcheidet derſelbe das Land Göttingen / vnd Fürſtenthumb Grubenhagen. Nach dem Morgenwerts fleuſſt der Leineſtrom von Göttingen herunter / vnd ſcheidet gleichsfalls an einem Ort das Land Göttingen / vnd Fürſtenthumb Grubenhagen. So flieſſen auß dem Söllinger Walde durch diß Ampt die Ilme vnd Dieſem / wie auch das Krumewaſſer / ſo alle vff die Statt Eimbeck / vnd endlich in die Leine gehen / vñ daſelbſt den Nahmen verlieren.

Anno 1448. iſt Hertzog Heinrich / deß Nahmens der Dritte / zu Braunſchweig Grubenhagen / mit dem Landgrafen von Heſſen in Streit gerahten / vnd hat der Landgraff ſeine Bundesgenoſſen / als den Ertzbiſchoff zu Mäyntz / vnd Hertzog Wilhelm zu Göttingen vmb Hülffe erſuchet / vnd darauff den Abend Jacobi mit geſampter Hand / worunter die Stätte Göttingen / Münden / Northeimb / Vßler / Dranßfeld / Hardegſen / vnd Moringen /

dem Landgrafen zum beſten / mit geweſen / für den Grubenhagen gezogen / haben denſelben 28. Tage hart belagert vnd beſchoſſen / wie es noch heutiges Tages an dem Thurn zu erſehen / aber vnverrichteter Sache wieder abziehen müſſen.

Salder.

DAs Adeliche Hauß Salder iſt etwa anderthalb Meile von der Reſidentz-Veſtung Wolffenbüttel / vnd zwar in dem Wolffenbüttelſchen Ampt Liechtenberg gelegen / gehöret dem vornehmen alten Adelichen Geſchlechte / denen von Saldern / zu / iſt auch von demſelben von Grund auß erbawet worden. Bey dieſem letzten Kriegesweſen iſt das / an ſich ſtattliche vnd wol eingerichtet geweſene Gebäw ſehr ruinirt / ſonderlich bey der letzten Wolffenbüttelſchen Belagerung / da eilff Regimenter Keyſerlicher Völcker über vier Wochen allhier einlogiret geweſen: Weil auch das Hauß von den Creditoribus jetzo beſeſſen wird / ermangelt es guten theils an gäntzlicher Reparation. Sonſt iſt es an einem fruchtbaren / geſunden vnd luſtigen Orte gelegen / zwiſchen den zweyen Fürſtl. Wolffenbüttelſchen Aemptern / Gebershagen vnd Liechtenberg / recht in der mitte / vnd gehet der Fluß / die Fuſe genant / nahe an dem Adelichen Sitze vorbey.

Saltzderhelden.

ISt ein Fürſtliches Grubenhagiſches Ampthauß / Johannes Letznerus ſchreibet lib. 4. Chron. cap. 18. fol. 169. in dem Dorff Bönninghauſen / ſo vor Alters an der Leina gelegen / nunmehr aber deſolat worden / haben vor Alters fünff vnterſchiedliche Geſchlechte vom Adel gewohnet: Als mit Nahmen die Helden / die von Wormbsdorff / die von Wolmerſtett / die von Bönninghauſen / vnd die Heher. Dieſe haben alle zugleich Burglehne / vnd Burgmans-Gerechtigkeit / vermög deß Grubenhagiſchen geſchwornen Burgfriedens / neben den anderen Grubenhagiſchen Burgmannen / an Erben Recht gehabt.

Vnter dieſen aber ſeynd die Edlen Helden die älteſten vnd vornehmſten geweſen / auch die erſten / die jhren Adelichen Sitz von Bönninghauſen über die Leina / neben das alte Fürſtl. Schloß Saltza verrücket / vnd daſelbſt jhr Burghauß / bey dem Fürſtl. Schloß ſtehende / mit der dazu gehörenden Gerechtigkeit / eingenommen vnd bewohnet haben / dahero der Berg der Heldenberg / vnd das Schloß / wie auch hernacher der Flecken / Saltzderhelden genant worden / biß vff den heutigen Tag.

Man hat vor Alters von kündigen glaubhafften Leuten gehöret / wie es dann auch vermuhtlich iſt / daß der Saltzbrunn zum Saltzderhelden lange vnd viel Jahr zuvor / ehe das Schloß erbawet worden / geweſen iſt / vnd ſoll das Schloß den Nahmen von den Saltzbrunnen / vnd den Junckern den Edlen Helden / ſo das Schloß anfänglich gebawet / bekommen vnd erlanget haben. Die Gewercken aber haben zum theil zu Eimbeck / etliche zu Bönninghauſen / auch etliche in den Hütten bey dem Brunnen / ſo viel vnd ſo gut ſie gekönnet / gewohnet / vnd allzugleich gen Bönninghauſen zur Kirchen gehen müſſen.

Als nun aber das Schloß von den dahmahligen Junckern / dem Saltzbrunn zu Ehren vnd zum Schutz / gebawet vnd bewohnet / hat man den Brunn auch mehr geachtet / vnd hat Hertzog Albrecht der Groſſe dieſem Saltzwerck gute Freyheiten gegeben / vnd verſchrieben / auch die Pfänner vnd Gewercken mit der Junckern Hülffe / in vielen befordert.

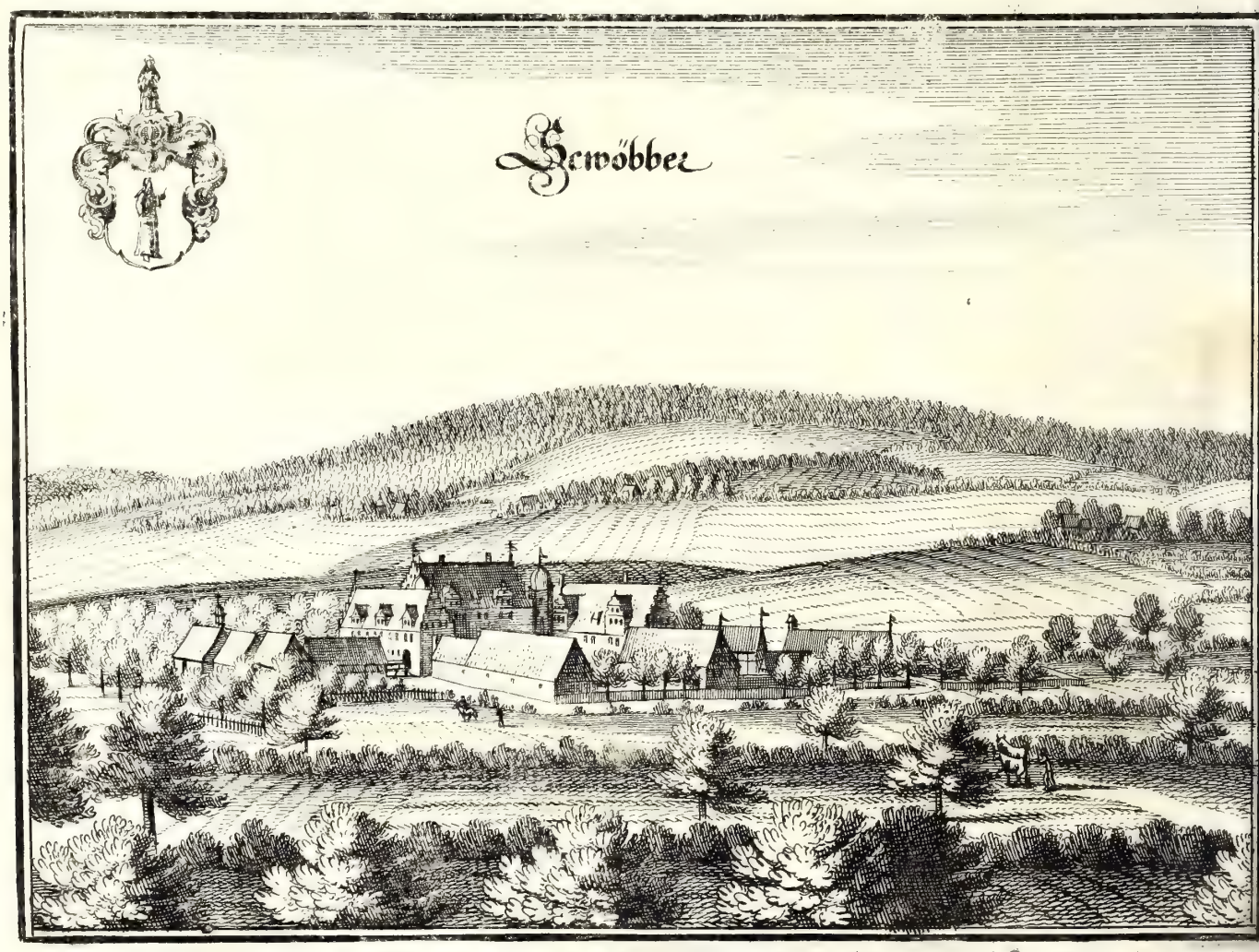
Der-

A Die Kirch
B. Das Rathhauss
C Auffm Gottsacker
D Das Vorwerck
E Die Mühle
F Statt Einbeck
G Hausen
H Klapperthurn
I Land Wehr
K Reinbeer Thurn
L Der Pinckeler
M Eriehsburg
N Leine fluss
O. Ilm fluss

Salts der Helden

Das Fürstl. Ambthauss

Salder
Broisted
Fallsted


Sewöbber

Derſelbige Autor ſchreibet lib. 3. c. 25. fol. 87. Albrecht / Hertzog zu Braunſchweig / vnd Herr zum Grubenhagen / Saltz vnd Eimbeck / Hertzog Ernſtens Sohn / Hertzog Ottens / Ernſt vnd Friederichs Bruder / kam nach Abſterben Hertzog Ernſtens ſeines Herrn Vatters / Anno 1344. zum Regiment / vnd war der Hertzog zum Saltz genant / darumb daß ſolches Schloß mit ſeiner Zubehörung / durch Abſterben deß letzten Fürſten kommen iſt / daſſelbe eingenommen / vnd daran gebawet vnd verbeſſert / auch daſelbſten die meiſte Zeit Fürſtl. Hoff gehalten.

Das Flecken hat im Jahr Chriſti 1271. ſeinen Anfang genommen / dieſer geſtalt: Herr Wernerus Bothe / Pfarrherr zu Bönninghauſen / hat auff vielfaltiges bitten vnd anhalten der Saltzpännen / ſo von Alters hero bey dem Saltzbrunnen / in denen darbey ſtehenden Hütten gewohnet / auch mit Raht vnd Hülffe der Helden Bönnigkenhäuſer vnd Heger / zu Beforderung deß Gottesdienſts / für rahtſam erachtet / daß man GOtt vnd der H. Jungfrawen Marien zu Ehren / bey dem Saltzbrunnen eine Capell ſtifften vnd bawen ſolte / Vnd darzu hat man ſonderlich einen Platz / das Lütgefeld genant / erwehlet / vnd dahin eine Capell zu bawen angefangen.

Nach deme vmbs Jahr Chriſti 1444. das Volck / ſo neben den Saltzkothen gebawet / vnd gewohnet / ſich von Tage zu Tage gemehret / vnd allda ſo wol / als zu Bönnigkenhauſen / geſehen vnd befunden / wie es in denen vorhergangenen Feilen vnd Kriegen / wie auch groſſen Waſſerfluhten / zugegangen / haben ſie zu beyden Theilen auff Mittel vnd Wege getrachtet / nun einmahl das jenige / was ſie zuvor offtmahls willens geweſen / ins Werck zu richten / zuſammen zu rücken / bey einander zu wohnen / vnd in gedachter Capell zu Vnſer Lieben Frawen / die Pfarrkirchen anzurichten. Vnd hierdurch iſt das Dorff Bönningkhauſen von Tage zu Tage zergangen / wüſt vnd deſolat, dagegen der Flecken ſo viel gröſſer vnd volckreicher worden / auch mit Graben vnd Wällen / auff welchen etliche Blockhäuſer geſtanden / befeſtiget / alſo / daß man den Feinden den Einfall hat hindern können. Dann als der Landgraff von Heſſen Anno 1448. für dem Grubenhagen gelegen / hat er ſich am Hauſe vnd Flecken Saltz auch zimlich verſuchet / aber nichts außrichten können.

Anno 1501. hat man den Kirchhoff zu einer Sepultur, vnd die newe Kirchen zu einer Pfarrkirchen / in honorem Beatæ Virginis, ſolenniter eingeweihet.

Anno 1500. hat Hertzog Heinrichen Gemahlin / Eliſabetha / welche eine geborne Hertzogin von Sachſen / Engern vnd Weſtphalen geweſen / diß Hauß Saltzderhelden / welches ſehr bawfällig worden / repariret vnd wieder gebawet.

Anno 1623. iſt eine erſchröckliche Fewrsbrunſt auß Vnachtſamkeit entſtanden / alſo / daß das gantze Flecken / mit Kirchen vnd Schulen / Thurn / ſchönen Glocken / ſampt dem Pfarrhauſe / auch das Fürſtl. Ampts-Vorwerck gantz erbärmlichen in dreyen Stunden in die Aſchen geleget / vnd alle documenta vnd Nachricht in dem Rauch mit vffgangen.

Samptleben.

ISt ein Schloß oder Burg / nebſt einem Dorff / im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel / zwo Meilen von Wolffenbüttel / zwo Meilen von Helmſtett / vnd zwo Meilen von Schöningen / hart vnter dem Walde / der Elm genant / gelegen. Hat ſeinen Nahmen vnd erſte Erbawung von dem vhralten Adelichen Geſchlechte der von Sampleben / deren Stammhauß vnd Adelicher Sitz es geweſen / vnd davon der Letzte / Nahmens Daniel von Sampleben / im Jahr Chriſti 1587. ohn Mannliche Leibes- vnd Lehens-Erben / mit Tode abgangen / vnd dadurch dieſer Ort / als ein Lehengut / mit ſeinen Zubehörungen / dem Lehenherrn eröffnet

vnd heimgefallen / hernachmals denen von Cram / ſo ein alt vornehmes Adeliches Geſchlecht / zum Mann-Lehen hinwiederumb eingeraumet worden / die es auch noch jetzo im Beſitz haben.

Das Wohnhauß iſt ein ſehr altes / meiſt von Steinen auffgeführtes / vnd mit einem Waſſergraben vmbgebenes Gebäude / hat mitten ein vierecketen alten Thurn / von dicken vnd feſtem Maurwerck / Auſſerhalb deß Grabens iſt das Hauß mit nohttürfftigen Vorwerckshöfen vnd Gebäuden verſehen.

Sonſten iſt der Ort mit Ackerbaw / Wieſen / Holtzungen / Garten vnd Teichen nach Notturfft / vor andern Gaben aber mit einer friſchen geſunden Lufft vnd Waſſer / von der Natur verſehen. Dieſes Waſſer entſpringet auß zwoen / vnweit vom Dorff vnd auff deſſelben Feldmarcken befindlichen Quellen.

In deß Hauſes Bottmäſſigkeit vnd Gehöltze / auff dem Elm / hat es ein Vorwerck / das Groſſe Rodt genant / dahero Zweifels frey / weil es auß der Samplebiſchen Holtzunge von vndencklichen Zeiten außgerottet / vnd zu Lande gemacht.

Der Ort grentzet mit der Statt Schepenſtett / vnd dem Dorff Kneitlingen / ſo ein Filial hieſiger Pfarr iſt / vnd woſelbſten der / wegen ſeiner thörichten Klugheit / oder klugwitzigen Thorheit gnugſam berühmeter Eulenſpiegel gebohren worden / maſſen ſein Hauß allda noch zu ſehen / ſeine Abbildung auch auff einem Stein in dieſen nechſt entwichenen Kriegesjahren noch gezeiget / endlich aber / wegen deß zu groſſen Anlauffs der zu ſehen begierigen Kriegesleute / vmb Gefahr vnd Schaden zu verhüten / weggethan worden / damit dieſer in ſeinem gantzen Leben geweſener Schadenfroh / nicht auch längſt nach ſeinem Tode noch Schaden anrichten / vñ verurſachen möchte.

Scharnbeck Cloſter.

DJeſes Cloſter iſt geſtifftet vnd gebawet / nach der Geburt Chriſti Anno 1243. Die Stifftere ſind geweſen Herr Otto / Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / vnd Herr Luderus, Biſchoff zu Verden. Es iſt dieſes Cloſter anfangs Steinbeck / von einem Bache / oder auff Nieder-Säriſch Bäcke / ſo die Cloſter-Mühle treibet / vnd durch das Cloſter in den Oſterteich lauffet / nachmals aber der Jungfrawen Marien zu Ehren / Marienbäck / jetzt aber corrupt Scharnbäck genennet worden. Folgendes Anno 1253. iſt das Cloſter mit vnterſchiedenen Einkommen / als Zehenden / Saltzgefällen / Meyerhöfen / vnd anderer Nohtturfft begabet worden.

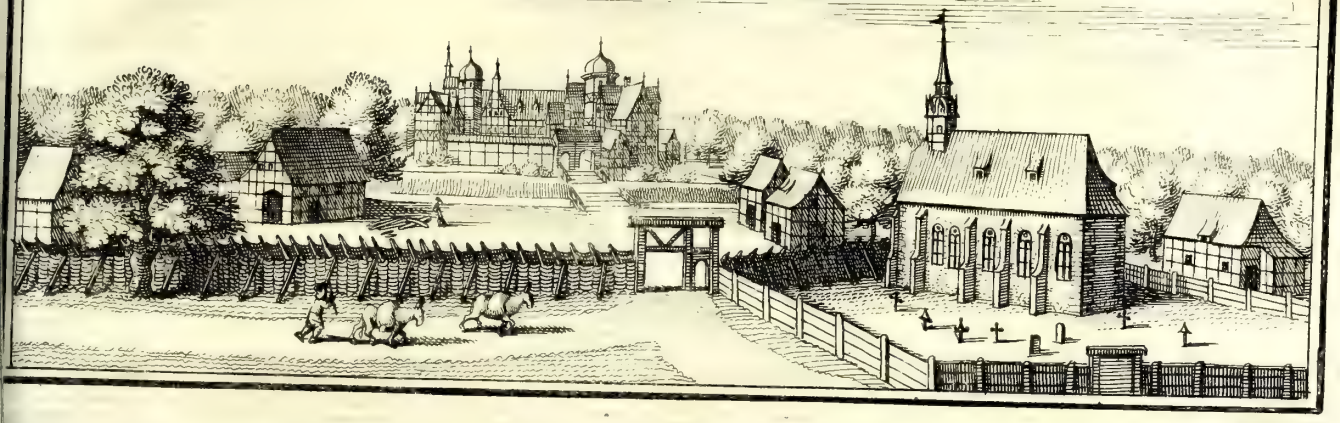
Dieſes Cloſter iſt an einem wolgelegenen Ort / wegen Holtzung / Ackers / Wieſewachs / vnd Fiſchereyen / gelegen / vnd erbawet: Iſt nur eine halbe Meile von der Statt Lüneburg / vnd dem Cloſter Lüne: Die dieſem Cloſter nechſt flieſſende Waſſer / ſind der Elbſtrom / die Awe / vnd Nätze.

Anno 1453. iſt allhier in der Kirchen ein Fürſtliches Begräbnuß / an der ſeiten deß Chores / nicht weit vom hohen Altar / angeordnet / vnd außgemauret / darin beygeſetzt worden Magdalena / eine Hertzogin zu Braunſchweig vnd Lüneburg / eine geborne Maggräfin zu Brandenburg / deren Herr / Hertzog Otto / zu Braunſchweig vnd Lüneburg / geweſen / vnd iſt daſſelbige Begräbnuß vor etlichen Jahren vnvermuhtlich geöffnet / vnd in demſelbigen ein Eichenes Sarg / darin nichts / als die Hirnſchal / ein Hauptküſſen / vnd ein Rock / beedes von güldenem Leder / ſo aber alles vermodert geweſen / gefunden worden.

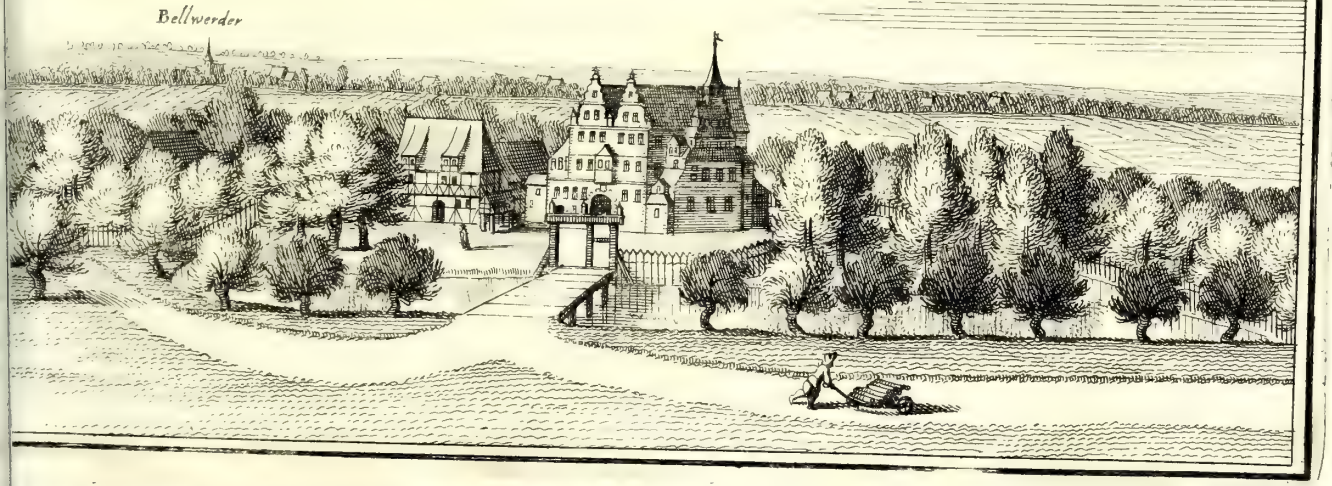
Anno 1528. iſt dieſes Cloſter vom Pabſtumb abgetretten / dem Abte ein Hauptmann / Nahmens Dieterich von Elten / zugeordnet / welchem / die Cloſter-Intraden an ſich zu nehmen / vñ Rechnung davon zu thuen / anbefohlen worden.

Anno

Ribbesbüttel Adelicher Sitz
Im Papendyck



Stillhorn Adelicher Sitz



Scharnebeck vnd F.B.L. Closter Ambthauss

Schartzfeld. An der Hart
A. Zoll hauß.
B. Weg nach Osteroda und Mülhausen.
C. Weg nach Andreasberg.
D. Oder Fluvius.
Höhle
Frauenstein
Der Hartz

Anno 1531. hat ſich der Abbas deß Cloſterlebens gäntzlich vnd gutwilliglich begeben/ſeinen Stand verändert/in der Statt Lüneburg/ darauß er bürtig geweſen/ geheyrahtet/vnd Bürgerliche Nahrung getrieben.

Demſelben ſeynd die Conventuales gefolget / welche hin vnd wieder zu Kirch- vnd Schueldienſten/worzu ein jeder tüchtig befunden/beruffen/vnd befordert worden / deren einer / Herr Johannes Marquart genant/ allhier der erſte Lutheriſche Prediger worden / vnd in die 28. Jahr Gottes Wort rein vnd lauter geprediget.

Nach dem nun der Abbas abgedancket/ vnd dieſe Welt geſegnet / hat man ein Fürſtliches Schloß allhier angefangen zu bawen/welches Hertzog Heinrich der Jünger/ Hertzog Ernſten Sohn/ zu Braunſchweig vnd Lüneburg/nachmals verbeſſert/vnd mit Gebäuden vermehret worden.

Schartzfels.

DAs Hauß vnd Schloß Schartzfels/ zu der Graffſchafft Lauterberg/vnd alſo zum Fürſtenthumb Grubenhagen gehörig/iſt vorne in oder an dem Hartzwalde / vff einem hohen Berge/ vnd zwar vff einem eintzigen groſſen Stein oder Felſen (der vff 80. Werckſchuhe hoch über die Erden oder über den Berg außſtehet) gelegen / hat zweene Plätze / vnd iſt zu dem obern Platze vnd rechten Schloſſe gar kein Zugang / als durch eine lange vnd faſt hocherbawete / auch in der höhe mit einer Zugbrücken verwahrete ſteinern Treppen/vnd ſtehet für dem Schloſſe vnd obern Platze / vff dem Felſen / ein alter / vnd von eitel groſſen Quaderſteinen erbaweter ſehr groſſer/dicker vñ ſtarcker Thurn/ohne Dachung/ welcher ſo wol als das Schloß mit nottürfftiger Guarniſon / vnd gnugſamen metallinen / auch eiſernen groſſen Stücken vnd Mörſeln verſehen/daß alſo ſolch Hauß oder Schloß nach der Situation / vnd deß Ortes Gelegenheit / eine zimbliche gute Bergveſtung iſt / die auch bey dieſen langgewehrten Böhmiſchen vnd Teutſchen Kriegen noch niemals / ſo wenig auch für dero Zeit/vnd bey den alten ſchweren Vffruhren vnd Fehden jemahls / ſo viel man Nachricht haben kan / erſtiegen oder erobert worden / Vnd ſagt man von dem erſtgemelten Thurn / daß vff demſelben keine Dachung über eine Nacht gelaſſen vnd geduldet werde / vnd ſolches der Vrſachen/ daß Keyſer Heinrich der Vierdte zu deß domahlig vf Schartzfels wohnenden Grafen von Lauterberg Frawen heimliche vnzimliche Liebe getragen / vnd darumb den Grafen in anno 1080. zu ſich ins Cloſter Pölde erfodert/ vnd mit einiger Werbung an entlegene Ort verſchicket/darauff durch Anſtifften/ Raht/ Hülff vnd Practic eines Münches im Cloſter Pöhlde/ (der ein Nigromanta) neben demſelben ſich heimlich vffs Schloß verfüget / vnd die Edlen Frawen durch Liſt bewältiget / vnd jhrer Ehren beraubet. Da dann ein Geiſt oder Teuffelsgeſpenſte (welches am hohen Thurn vnd Schloß / auch in der Küchen/ ſich vorhin enthalten / mehrmahls hören laſſen / vnd viel Gauckelſpiels getrieben/ doch ohne der Menſchen Beleidigung) durch den Thurn in die Lufft gefahren/ die Dachung von dem Thurn mit weggenommen/ vnd in der Lufft geſchryen haben ſolte / daß an der verübeten böſen Vnthat der Münch mehr/ als der Keyſer/ ſchuldig wäre / vnd hätte nach dero Zeit keine Dachung vff dem gedachten Thurn bleiben können / der Münch aber wäre hernacher Zeit ſeines Lebens jmmer trawrig geweſen / vnd niemals mehr rechten oder frölichen Geſichts geſehen worden / auch dieſe Vnthat die vornehmſte Vrſach geweſen der groſſen Feindſchafft vnd Widerwillens / ſo damals zwiſchen Keyſer Heinrichen dem Vierdten / vnd Marggraff Ebrechten dem Jüngern zu Sachſen/ (deme die gedachte Gräfin mit naher Blutfreundſchafft

ſchafft verwandt) welches dann biß an jhr beeder Ende gewäret/ vnd groſſe beſchwerliche Kriege vnd Landesverheerungen veranlaſſet.

In welchen Jahren vnd zu welchen Zeiten/auch von weme das Hauß Schartzfels erbawet/davon findet man gar keine Nachricht/ daß es aber zimlich alt ſey/ iſt daher abzunehmen / daß wie in den Hiſtorien zu leſen/ ohngefehr vmbs Jahr Chriſti 930. Bodo Graff zu Lauterberg / vnd Herr zum Schartzfels / ſeinen Sitz darauff gehabt.

Dann / wie vor bereget / dieſes Hauß vor Alters zu der Graffſchafft Lauterberg gehörig / vnd ſelbigen Grafen/ welche von den alten Königen vnd Hertzogen zu Sachſen damit belehnet worden/ zuſtändig geweſen/biß auff Abſterben der beyden letzten Grafen/ Heiſen vnd Otten/ Hertzog Friederich zu Braunſchweig Lüneburg / Grubenhagiſcher Linie / als damahliger Lehenherr / ſo wol die übrige Graffſchafft / als auch das Hauß Schartzfels / an ſich genommen. Wie ſolches beym Letznero in der Daſſeliſchen Chronick pag. 88. zu leſen.

Es iſt dieſe Graffſchafft hernachmals den Grafen von Hohnſtein Pfandsweiſe eingethan / Sie auch endlich gar damit belehnet worden. Als aber deren Geſchlecht durch Abſterben deß letzten Graff Ernſten/im Jahr 1593. ebenmäſſig abgangen/ iſt die Graffſchafft wiederumb an vorhochbemeldete Hertzogen kommen / vnd bey deren Nachfolgern/biß zu gegenwertiger Zeit/geruhiglich verblieben.

Schlieſtett.

Das Adeliche Hauß Schlieſtett gehöret zum Fürſtenthumb Wolffenbüttel / iſt etwa zwo Meile von der Reſidentz-Veſtung Wolffenbüttel/ vnd eine viertheil Meile von der Statt Scheppenſtett gelegen/iſt ein zimlich altes Hauß / ins quadrat gebawet / vnd mit einem Waſſergraben vmbgeben / an einer ſeit gehet das Hauß zu Berge/ auff der andern ſeiten iſt eben Feld / iſt an einem luſtigen / geſunden vnd fruchtbaren Orte ſituirt: Gehört/als ein Adelich Lehen/denen von der Streithorſt eigentlich zu / iſt jetzo aber / mit Conſens deß Lehnsherrn / durch einen Wiederkauff / der Fraw Obriſtin/ vnd Witwen von Wettberg/mit aller Zubehör vnd Gerechtigkeit / eingeraumet/ welche auch das Gebäw/nicht ohne ſonderbare Vnkoſten/zu repariren angefangen.

Schnakenburg.

Ein Fürſtl. Lüneburgiſches Ampt- vnd Zollhauß/ſampt einem Flecken/ nahe an der Elbe gelegen / da alle auß Böhmen / Sachſen / Magdeburg/ vnd der Orten die Elbe herab nacher Hamburg/vnd wieder herauff gehende Schiffe/ nach beſchehener Beſichtigung den Zollen entrichten müſſen. Grentzet mit der Marck Brandenburg / vnd findet ſich bey dem Crantzio Saxon. lib. 10. cap. 14. vnd Buntingio in ſeiner Chronike / daß es die Marckgrafen von Brandenburg / Jodocus vnd Procopius , vor Zeiten innen gehabt / von Hertzog Bernharden vnd Heinrichen zu Braunſchweig Lüneburg aber Anno 1388. erobert vnd eingenommen ſey.

Als im Jahr 1512. zwiſchen Hertzog Heinrichen vnd Erichen den Eltern zu Braunſchweig / eines / vnd Hertzog Heinrichen zu Lüneburg / anders theils / wegen deß Landes Göttingen ein Vergleich getroffen / iſt vnter anderm bemeldeten Hertzog Heinrichen zu Lüneburg der Zollen zu Schnakenburg überlaſſen worden.

Schö-

Stättlein Schnackenburg
An der Elbe F.B.L. zollhauss
zollhauss
Albis Fluvius
Die Elbe

Staufenburg F.B.L. Ambthauss
vnd Schloss
Am Greben:
Am Leveckenberg
Der Papenberg

Sampleben
Adel Sitz
Munche Volberg
Alt Alsburg
Ambleben

Schlisstedt
Adel Sitz
Berlingen
L. Vahlberg
Die Asse
G. Vahlberg
Alte Asseburg
Munche Vahlberg
Wenerlingen Alem
Alt Lichtenberg
Wolfenbüttel
K Bunsleben
Schoppen Stedt
M. Eylem
N Oublingen

A. Leina Fluss
B Sichen hause
C. Masch Mühle
D Die Bach
Closter
Beÿ Göttingen
Mengershausen
Rosdorf
Grone
Lengeler
Ellighausen

Statt vnd Schloß Schöningen

Süpplingburg Commenthurey

Schöningen.

DJe Statt Schöningen / im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel/vnd ohngefehr eine Meile von Helmſtatt gelegen / iſt zimlich alt/ dann wie M. Cyriacus Spangenberg in ſeiner Manßfeldiſchen Chronica part. 1. cap. 72. fol. 68. gedencket/iſt dieſelbe Anno 747. nach Chriſti Geburt/tempore Pipini deß Fränckiſchen Königs / allbereit ein Dorff geweſen/ ſintemahlen gedachter Pipinus , wie derſelbe wider ſeinen Bruder/ Greiff genant/ Krieg geführet / vnd durch Thüringen in Sachſen kommen / ſein Lager an dem Fluß Miſſaha bey Schöningen auffgeſchlagen.

Anno 1347. iſt die Statt Schöningen durch Ottonem den 31. Biſchoff zu Magdeburg / Gebornen Landgrafen zu Heſſen/ den Hertzogen zu Braunſchweig abgewonnen / vnd hat der Ertzbiſchoff in der gegend hierumb mit brennen vnd rauben groſſen Schaden gethan. Es iſt aber endlich die Sache durch gründliche transaction vnd Vnterhandlung dermaſſen beygelegt/ daß der Ertzbiſchoff den Hertzogen zu Braunſchweig die Statt Schöningen wieder zugeſtellet / vnd dargegen jhm die Burg Hotenſchleben eingeraumet worden.

Sonſten ligt die Statt an einem luſtigen Ort / am Berge / hat gegen Auffgang das Ertzſtifft Magdeburg / vnd Fürſtenthumb Halberſtatt/ gegen Niedergang den Elm/ (darfür das Cloſter S. Laurentii, Auguſtini ordinis , ſo Anno 1120. in forma Crucis , vnd mit zweyen Spitzen nach dem Morgenwerts gebawet) wie auch das Fürſtenthumb Braunſchweig/gegen Mittag den Brockenberg vnd den Hartz/gegen Mitternacht das Fürſtenthumb Lüneburg; daß es alſo eine rechte Grentz-Statt iſt/ hat zimlichen Ackerbaw / aber das Waſſer iſt etwas hart / vnd hat Salpeter in ſich. In der Statt gegen Abend ligt das Schloß / vnd die Fürſtliche Reſidentz / ſo vmbher mit einem Wall vnd Waſſergraben vmbgeben / inwendig mit Fürſtl. ſchönen Gemächern/ vnd einer ſchönen Capellen zierlich außgebawet iſt. Die Gebäude in der Statt ſeynd mehrentheils nunmehr etwas ſchlecht / weil die Statt etzliche mahl außgebrant. Dann Anno 1553. Montags nach Michaëlis, zwiſchen acht vnd neun Vhren / iſt in derſelben / in Hanſen Küſels Hauſe ein Fewer auffkommen/in welchem die gantze Statt rein außgebrant/wie auch die Häuſer/ſo gegen dem Marſtall geſtanden/ der Marſtall/vnd die darbey geſtandene Scheune / nebenſt dem Weſtendorff.

Anno 1563. am Tage S. Lamberti, deß Morgens vmb 4. Vhr/iſt allhie zu Schöningen ein groſſes Fewer auffkommen/ vnd der meiſte theil der Statt abgebrant/ die Kirche / ſampt dem Pfarrhofe / das Rahthauß / der Thurn auff der Kirchen vnd auff der Mauer / imgleichen etliche Häuſer im Oſtendorff. Der gnädige Landesfürſt hat die Kirche wiederumb auffbawen laſſen/vnd E. E. Raht hat jhre Holtzung geöffnet/ darauß in die tauſent Bäume gehauen/vnd zu den Gebäuden verwendet worden.

Anno 1567. Mitwochens nach Quaſimodogeniti , iſt allhier zu Schöningen abermals ein groſſes Fewer im Weſtendorff auffkommen/welches über den Marſtall hergeflogen / vnd faſt die gantze Statt außgebrant.

Anno 1644. den 30. Julij / iſt in Jürgen Spankhalſes Hauſe / durch deſſelben vnd ſeines Weibes Verwahrloſung / deß Mittages vmb eilff Vhr ein erſchröckliches Fewr außkommen/ welches dergeſtalt überhand genommen / daß innerhalb drey Stunden die gantze Statt / biß auff etzliche wenig Häuſer / nebenſt der Kirchen/ Pfarre/Schulen/ dem Fürſtl. Vorwerck/ Rahthauſe / vnd andern Gebäuden / gantz elendiglich eingeäſchert / vnd zum Steinhauffen gemacht worden. Die Schule/welche vor dieſem derer von der Lippe Wohnung geweſen / hat die Durchleuchtigſte/ Hochgeborne Fürſtin/Fraw Anna Sophia Geborne auß Churfürſtl. Stam̃ zu Bran-

denburg/ Hertzogin zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ Wittibe/ auff jhre eigene Vnkoſten an ſich gekaufft/ zweene Superiores Collegas darein verordnet / vnd dieſelben bißhero vnterhalten/ auch die Schuel-Gebäude/ welche durch den Brant ſehr beſchädigt geweſen/ wieder auffbawen/ vnd in vorigen Stand bringen laſſen. Gleichsfalls iſt auch die Kirche / welche von dem Fewer über alle maſſe verdorben geweſen/ wiederumb repariret / vnd inwendig mit einem ſchönen Altar / Predigtſtuel / Orgel / vnd Tauffſtein/ von hochermelter Jhr. Fürſtl. Durchl. vnd andern vornehmen guthertzigen Leuten gezieret.

Auſſerhalb der Statt / nach Mittagwerts / ligt das Saltzwerck mit 2. Saltzbrunen / welches billich für eine ſonderbare Gnade vnd Gabe Gottes zu achten / ſintemalen die gantze Statt/ vnd andere benachbarte das gantze Jahr hindurch mit nohtürfftigem Saltz verſehen werden können.

Beſſer hin iſt das Fürſtliche Hoſpital/ welches weyland Illuſtriſſima, Sereniſſima Sophia, Geborne auß Königl. Stam Polen / Hertzogin zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ Wittib/ nebenſt einer Capellen/ Vnſer Lieben Frawen Nordthal genant/ geſtifftet/ darinnen werden vnterſchiedliche arme gebrechliche Leute / welche jhren eigenen Paſtorem haben / nottürfftig ad vitam vnterhalten. Nahe darbey iſt gleichsfalls E. E. Rahts Hoſpital / in welchem auch nohtleidende gebrechliche Armen ſich befinden / vnd von den Almoſen vnterhalten werden.

Die Nahrung der Bürgerſchafft beſtehet in allerley Handwercken / mehrentheils aber auff dem Saltzwerck / Brauhandel/ vnd Ackerbaw. Sonſten hat die Statt in dieſen vorgangenen hochbetrübten Kriegszeiten / von vnterſchiedlichen ſtreiffenden Partheyen / wie auch von Crabaten vnd andern/ groſſen Anfall gehabt.

Daß auch tempore Henrici Aucupis die Vngarn an dieſem Ort geſchlagen worden/ deſſen hat man vnterſchiedliche Anzeigungen gehabt/ ſintemaln wann Keller verfertiget/ oder tieffer gemacht werden ſollen/ groſſe ſtarcke Menſchenknochen vnd ſtücke von Harniſchen/ außgegraben werden.

Schöppenſtätt/ Statt.

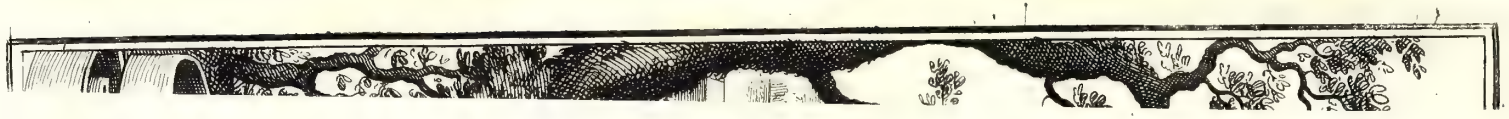
DJe Statt Schöppenſtätt/ im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolfenbüttel/ hat davon den Nahmen/ daß die hohe Landesfürſtliche Obrigkeit dahin an den Elm / einen Schöppenſtuel vnd Land-Gerichts Statt/ vor Alters verordnet vnd geleget gehabt. Man hält auch dafür / daß dieſe Statt im Wulffenbüttelſchen Fürſtenthumb / das zu erſt erbawete Weichbild / vnd älteſte Landſtättlein ſey/ vnd viel Jahr noch vor der Statt Braunſchweig. Es haben die Braunſchweigiſche Bürger vnd Soldaten in anno 1602. den 14. Maij, am Tage der gewöhnlichen Hagelfeyer / die Statt Scheppenſtett vnverſehens überfallen / übel zugerichtet / vnd gantz vnd gar außgeplündert.

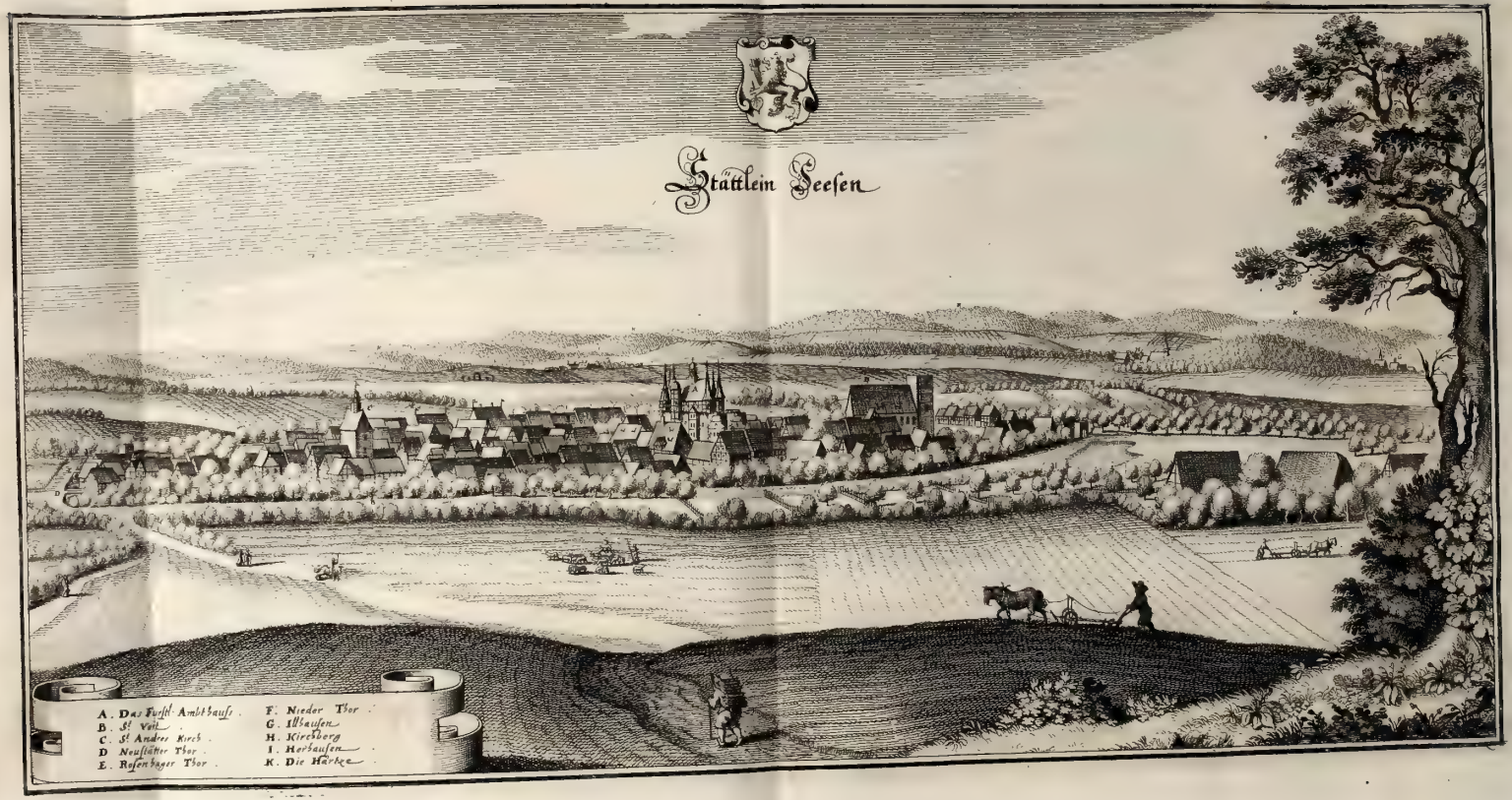
Der gerechte Gott hat über das Stättlein gar viel Vnglücks verhänget/ Inſonderheit aber ſehr groſſe Fewersbrunſten/ Als Anno 1578. am Palm-Abend / da 71. Wohnhäuſer / ohn andere viel Gebäwde/ eingeäſchert. Vnd Anno 1617. am 16. Julij/ Nachmittags vmb 1. Vhr/ da abercins 70. Wohnhäuſer / ohn andere Gebäwde/ weggebrant ſeyn.

Anno 1641. als die Keyſerl. Armee über der Elbe gegen Bernburg campiret/ iſt diß Stättlein von 2000. Teutſcher Reutter vnd Croaten feindſeliger weiſe überfallen/ Barbariſcher weiſe darin gehauſet / die Kirche vnd das Rahthauß auffgebrochen/ viel verhandene documenta weggeraubet / vnd endlich durch das an vnterſchiedlichen Orten angelegte Fewer / daſſelbe erbärmlich eingeäſchert/ wovon jetzo noch an die 70. Haußſtätte wüſte ligen. Die Pfarrkirche allhie / S. Stephan genant / iſt ein überauß altes Gebäw / mit einem faſt hohen zugeſpitzten Thurn.

Es hat das Stättlein ſeine eigene Holtzung auff dem Elm/ vnd vmb ſich her eine weite Feldmarck/ vff welcher der Acker durch GOttes Segen ein zimliches außträ-

Prospect der Statt Scheppenstedt
A. Kublinger Kirch.
B. Kublingen Adel Sitz.
C. Zwelchen Thor.
D. Zoll hauss.
E. Stuben Thor.
F. Berlingen
G. Kloster Valberg
H. Blocksberg
I. Der Fallstein.
K. Vry
L. Watzem Adel Sitz.
M. Barnsdorf Fürstl. Vorwerck
N. Gevensleben.
O. Rorsem.
P. Westerburg.
Q. Dingenstedt.
R. Werle.
S. Der Grose Berg.
T. Closter Hoiseburg.
V. Vf dem Hofe.
W. Kirch zu Schlistedt.
X. Schlistedt Adel Sitz.
Y. Armen hauss
Z. Weg nach Braunschweig.
+ Weg nach Königslutter.
C. Bunt Delineav.
C. Merian Fec.




Stättlein Seesen
A. Das Fürstl. Ambthauss.
B. St. Veit.
C. St. Andreas Kirch.
D. Neustädter Thor.
E. Rosenhager Thor.
F. Niedor Thor.
G. Ilhausen.
H. Kirchberg.
I. Herhausen.
K. Die Härke.

träget / wie dann auch der genius loci dieſen Ort ſonderlich beruffen vnd bekant gemacht hat.

Das mitten durchflieſſende Waſſer wird innerhalb der Statt die Schifffahrt: vnd auſſerhalb die Altenau genant / gibet wegen ſeiner Gelindigkeit ein geſundes weiſſes vnd braunes Bier / von welchem auch die meiſten Bürger jhre Nahrung haben.

Seeſen / Ampthauß.

DAs Fürſtliche Wolffenbüttelſche Ampthauß Seeſen / iſt eines von den ältiſten Ampthäuſern / vnd annoch in zimlichen Gebäwden vnd Zuſtande / hat ohnzweifelich den Nahmen von einer dabey ſtehenden See / wie dann in alten Documenten vnd Briefen man Seehauſen vnd Seeſen findet. Es iſt dieſe ſtehende See an der tieffe faſt nicht zu ergründen. Es hat der Löbliche Fürſt Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig vñ Lüneburg / hochſeligſten Angedenckens / für 40. vnd mehr Jahren / vmb die Beſchaffenheit (weil viel fabulirens davon geweſen) zu erfahren / dieſelbe abgraben laſſen wollen / Nach dem aber das Waſſer etzliche / vnd zwar viele Lachter abgelauffen / vnd doch noch kein Grund zu finden geweſen / ſind eine gantze Riege Häuſer / vnten an S. Viti Thor / in dem ſincken hernach gefolget / wodurch man verſpüret / daß der grund deß Orts vffm Waſſer ſtehen müſſe. Vnd ob wol drauff mit weiterm abgraben nachgelaſſen / vnd die See wieder geſtawet worden / iſt doch ſolche Riege Häuſer (ſo in anno 1615. abgebrant) nicht wieder gantz gleich zu ſtehen kommen.

Es iſt diß Ampthauß in dieſen Kriegs-Jahren offt vnd vielmals ruiniret / auch in anno 1615. an einer Seiten ein Gebäwde gantz weggebrant.

Sonſt hat Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig vnd Lüneburg / p. m. in anno 1603. & 1605. vor dem Ampte 2. ſchöne Jägerhäuſer vffbawen laſſen / ſo annoch in gutem Stande.

Nahe vmb Seeſen ſind vnterſchiedliche feſte Raubſchlöſſer vor Jahren gelegen / auch vnter andern eins vff dem Hauſe zum Schildberge / davon noch alte Gewölbe vnd Mauerwerck verhanden vnd zu ſehen iſt.

Sicke.

EIn Gräfliches Ampthauß vnd Flecken dabey / in der Ober-Grafſchafft Hoya belegen. Das Hauß iſt vor dieſem mit hohen Wällen / Bruſtwehren / vnd tieffen Waſſergraben zimlich befeſtiget / auch mit Geſchütz verſehen geweſen. Weil aber bey vorgeweſenen Kriegsläufften / durch die ſtättige Beſatzung / vnd Vmbwechslung der kriegenden Theilen / dem Ampt darauß viel Schaden geſchehen / ſo iſt die Veſtung im Jahr 1633. auff Verordnung der Landesfürſtlichen Obrigkeit / eingeriſſen vnd geſchleiffet worden. Die Gebäwe ſeyn zwar noch verhanden / aber alt / vnd durch die Beſatzungen vnd frembde Völcker ſehr verderbet.

Das Flecken iſt bey den Kriegszeiten / ſampt der Kirchen vnd Schulen / abgebrant / nunmehr aber mehrentheils auffs newe wieder gebawet.

Niedern Sickte.

NJedern-Sickte gehört zum Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel / iſt eine Meil weges von der Fürſtl. Haupt-Veſtung vnd Reſidentz Wolffenbüttel / vnd zwar nahe bey dem Elm / in einer zimlich luſtigen gegend gelegen / woſelbſt ein Adelicher Hoff / dazu das gantze Dorff mit Dienſten vnd Gerichten gehöret / auch ſonſten mit Adelichen Freyheiten vnd privilegiis begabet / verhanden. Das Gebäwde darauff hat von Grund auff anſehnlich vnd taurhafft / der jetzige Fürſtl. Braunſchweig-Dannenbergiſche Cantzler / D. Heinrich Schrader / vor wenig Jahren erbawen / vnd zu anjetzo bequemen Haußhaltung aptiren laſſen. Iſt ſonſt an einem zimlich fruchtbaren Orte ſituirt / der Bach Woffe laufft nahe vorbey / gibet auch daſelbſt für allerhand Viehe gute Weide.

Siedenburg.

ISt ein Gräfliches Hoyſches Hauß / ſampt einem Flecken / an einem kleinen Fluſſe / die Siede genant / gelegen / davon der Ort ſeinen Nahmen bekommen. Es iſt dieſes Hauß hiebevor dem Ampt Ehrenburg / auch zu Zeiten Nienburg einverleibet geweſen / Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig Lüneburg aber hat jhm einen gewiſſen diſtrict vnd Bottmäſſigkeit zugeleget / vnd es alſo zu einem Ampthauſe gemachet.

Soltau.

EIn Flecken / dabey eine Fürſtliche Vogteye / vnter das Ampt Zell gehörig. Iſt dergeſtalt zwiſchen Bäumen gelegen / daß man von auſſen von den Gebäwen nichts ſehen kan. Dieſer Ort iſt ſonſten ſonderlich berühmt / wegen der vnfern davon in der Heyde / an einem Büchen Holtz / das Wichde genant / Anno 1519. am Abend Petri vnd Pauli gehaltenen Schlacht / zwiſchen Hertzog Erichen vnd Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig an einer / vnd Hertzog Heinrichen zu Lüneburg vnd Biſchoff Johan zu Hildesheim / an der andern Seiten / darin dieſe die Oberhand behalten / vnd obbemeldete beyde Hertzogen gefangen worden. Wie in der Braunſchweigiſchen Chronicke mit mehrem zu leſen.

* *
*

Stauffenburg.

DAs Fürſtliche Braunſchweigiſche Wolffenbüttelſche Bergſchloß / vnd Ampthauß Stauffenburg / iſt ein vhraltes berühmtes Schloß / vnd Bergveſtung / hat den Nahmen daher bekommen / weil das Hauß auff einem Berge / vnd daſelbſt auff einen hohen Steinfelſen gebawet / daß man als auff Stauffen muß hinan gehen / oder vielmehr hinauff ſteigen.

Sonſten liget dieſes Berghauß ſehr luſtig / vnd kan man von demſelbigen einen anmuhtigen weiten Proſpect haben / vnd eigentlich ligen ſehen Oſterode / Hertzberg / Pleſſe / das gantze Eichsfeld / auch einen weiten Strich ins Stifft Hildesheim / auch weit vnd breit ins Fürſtenthumb Braunſchweig. Weil auch dieſes Schloß mit vielen vnd groſſen Gehöltzen vmbgeben /

Ampt Syke
Conr: Buno Delineavit.

ben/vnd an dem Hartze ligt/als kompt das Wildprät offtmals nahe an das Hauß/ vnd weidet. Vmb das Hauß herumb/vnd nahe dabey ligenden Hartzholtzungen / hat man einen ſonderlich guten Vogelfang/ vnd gute herrliche Wildbahn / vnd iſt dieſes eben der Ort / da der Hochberühmte Keyſer Henricus Auceps ſich ſo gern auffgehalten / vnd ſeines Vogelherdes abgewartet hat. Vnter dem Hauſe / auff beyden ſeiten/ ligen zwey Vorwercker / als Fürſtenhagen / vnd Liechtenhagen. Es ſeynd in dieſem Ampte die Eiſenbergwercke: Es gibt auch darin an die 12. Teiche/ vnd gute Fiſchereyen/ auch kan/wegen guter Weide / eine ſtarcke Schäfferey / vnd andere Viehzucht gehalten werden. Hertzog Heinrich der Jünger hat ſich gern allhie auffgehalten. Es iſt eine Aebtiſſin von Gandersheim / ſo eine Geborne von Warberg geweſen / vnd mit jhrem Verwalter (ſo Heinrich Schramme geheiſſen) Vnzucht getrieben/allhier auff dem Hauß vermawret biß an jhr Ende gehalten worden / wie dann das Gemach noch heutiges Tages gezeiget wird/ worinne ſie geſeſſen/ der Verwalter aber iſt in Italien entwichen.

In dieſem Ampte ligen auch die beyden Bergſtätte / Grund vnd Wildeman / das Flecken Gittelde/vnd fünff Dörffer/ nebſt der Ober: Newen: vnd Teichhütten / wie auch das Gerichte Kirchberg/ vnd Ildehauſen. Vor Jahren ſeynd zwey Raubſchlöſſer / als die Hinnenburg / vnd Alt Windhauſen/ſo auff hohen Bergen in dieſem Ampte gelegen/ verſtört worden. In den beyden Dörffern / Alshauſen vnd Sivershauſen/ſollen zwey Edelleute/ſo Brüder geweſen / gewohnet haben / der eine hat geheiſſen Adoloff/der ander Sievert/denen die beyden Dörffer gehöret / Es hat aber der eine Bruder Sievert / ſeinen Bruder Adoloffen/ wie er in der Kirchen daſelbſten vorm Altar Meſſe gehöret / erſtochen / iſt darauff flüchtig worden/vnd hat daher der Landesfürſt die beyden Dörffer ans Ampt gezogen.

Es iſt dieſes Schloß Stauffenburg ein veſtes Hauß / iſt aber / wie der König auß Dennemarck im Jahr 1626. allhier mit den Keyſerl. ein Treffen gehalten / auch endlich occupirt/vnd von den Keyſerl. beſetzet gelaſſen.

Nahe vnter dieſem Hauſe iſt der Heinrichswinckel / ein beruffener vnd faſt gefährlicher Paß / woſelbſt mancher Scharmützel in dieſen Kriegszeiten vorgangen/ vnd haben die Hartzſchützen / auff ſelbigem Poſte / den Keyſerlichen Völckern groſſen Schaden gethan.

Sonſten wohnen in dieſem Ampt mancherley Leute / nicht allein Handwercker/ Ackerleute vnd Bawren / ſondern auch Kohlbrenner/ Holtzhauer/ Bergleute/ vnd Hüttenleute / welche alle mit einander wegen deß angrentzenden Hartzes / vnd nahen Bergwercke / jhre Nahrung ſuchen vnd haben können.

Steina.

ISt ein im Fürſtenthumb Braunſchweig Lüneburg / Calenbergiſchen Theils / gelegenes Cloſter / vff dem Wege zwiſchen Northeimb vnd Göttingen / an der Leina / vnd einer ſchönen Awe/ von Acker vnd Wieſen / an ſich jetzo durch den Krieg faſt öde vnd ſchlecht gebawet.

Von der Fundation hat man keine Nachricht. In anno 1248. iſt Johann/ Edler Herr zu Pleſſe / allda anfangs ein Münch / vnd nachgehends Abt geweſen/ vnd zu Göttingen im Pauliner Cloſter begraben. Die regierende Herren Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg / im Lande Göttingen vnd an der Leina / haben allhier jhre Landtage mit jhrer Ritter: vnd Landſchafft pflegen zu halten.

Steterburg/ Cloſter.

AN dem Orte/ da jetzund die rudera deß Jungfern-Cloſters Steterburg annoch ſtehen/ hat vormals ein gewaltiges Schloß gelegen. Dann als der wütrige Tyrann/ vnd Chriſtenfeind Attila, der Hunnen König/ nach dem er viel Länder durchſtreifft/ verheert vnd verwüſtet/ mit einer groſſen menge Barbariſches Volcks dieſer Oerter ſich auch ſehen laſſen/ vnd ſein Mühtlein an den Sachſen kühlen wollen/ vnd die Kriegsleute/ ſo auff Steterburg in Beſatzung lagen/ mit gantzer Macht herauß gefallen/ haben das Heydniſche Volck in die Flucht gebracht/ viel davon erſchlagen/ vnd ſey er/ der Tyrann vnd Bluthund/ Attila ſelbſt/ mit Noht ſelbſt ſieben davon kommen/ wie hievon nicht allein Nachrichtung in deß Cloſters Chronicken/ ſondern auch in den ältiſten Geſchichtbüchern verhanden.

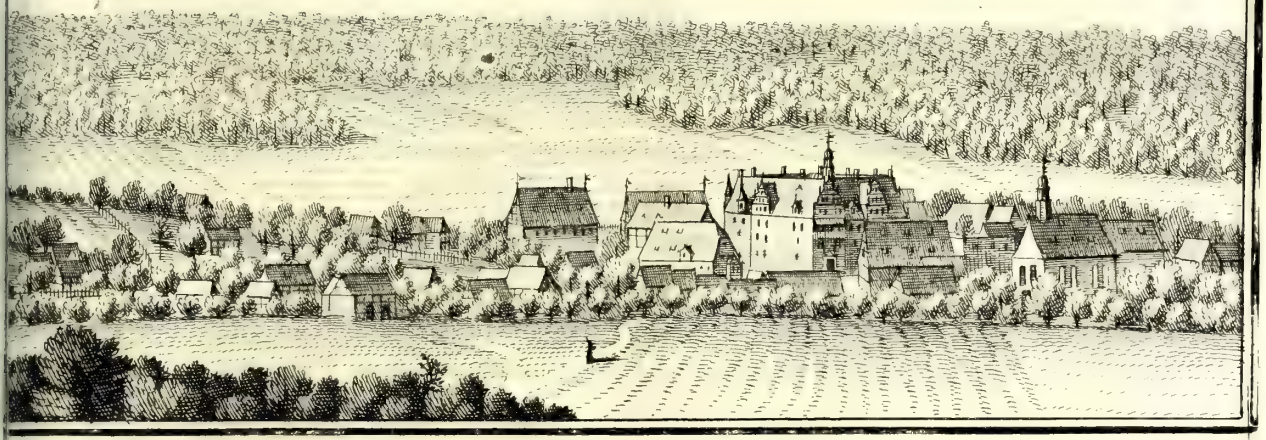
Als nach Chriſti Geburt im Ein tauſenten Jahre/ deß Graffen Altmanni von Olßburg Gemahlin/ Fraw Heidewig/ mit jhrer Tochter Fredecunda, auff jhr feſtes Schloß Steterburg ſich begeben/ haben damals hochgedachte Fraw Heidewig/ vnd jhre Tochter Fredecunda, auß ſelbigem Schloß Steterburg ein Geiſtlich Jungfern Stifft gemacht/ daſſelbe darnach aptirt vnd außgebawet/ vnd iſt zu Zeiten deß Biſchoffs zu Hildesheim/ Berenwartii, ſo ſolche Fundation/ vnd das gantze Cloſter in die Ehre Gottes gewidmet/ das Cloſter gantz ſtattlich privilegirt vnd befreyet worden. Die beyden Fundatrices, als die Tochter Fredecunda, iſt Anno tauſent achtzig vnd ein/ wie auch nachgehends die Mutter Heidewig/ Anno tauſent ein hundert vnd ſieben verſtorben/ vnd in dieſem Cloſter begraben worden.

Anno 1542. im Auguſto, iſt das Cloſter Steterburg von der Statt Braunſchweig mit Heerskrafft überzogen/ mit Gewalt eingenommen/ die Kirchen darin die Altaria/ Tauffſtein/ Chor vnd Orgeln/ gantz zerbrochen/ zuriſſen vnd zerſchlagen/ das Heiligthumb geunwürdiget/ violiret/ in die Bilder gewütet/ die Todten vn Chriſtlicher weiſe/ in deme ſie auch der Fürſtl. verſtorbenen Cörper/ ſo daſelbſt begraben geweſen/ nicht verſchonet/ auß den Gräbern geworffen/ Kelche/ Monſtrantien/ Meßgewand/ vnd ander Kirchengezierde/ auch ſonſten allen verhandenen Vorraht an Haußraht/ Viehe groß vnd klein/ Korn vnd ander Gewächs mit Gewalt weggenommen/ vnd in die Statt gebracht/ vnd alſo das ſchöne Cloſter gantz demoliret vnd zerſtöret. Worüber die Statt Braunſchweig in groſſe Vngelegenheit gerahten/ vnd zur Straff das Cloſter wieder vffbawen/ vnd in vorigen Stand bringen müſſen.

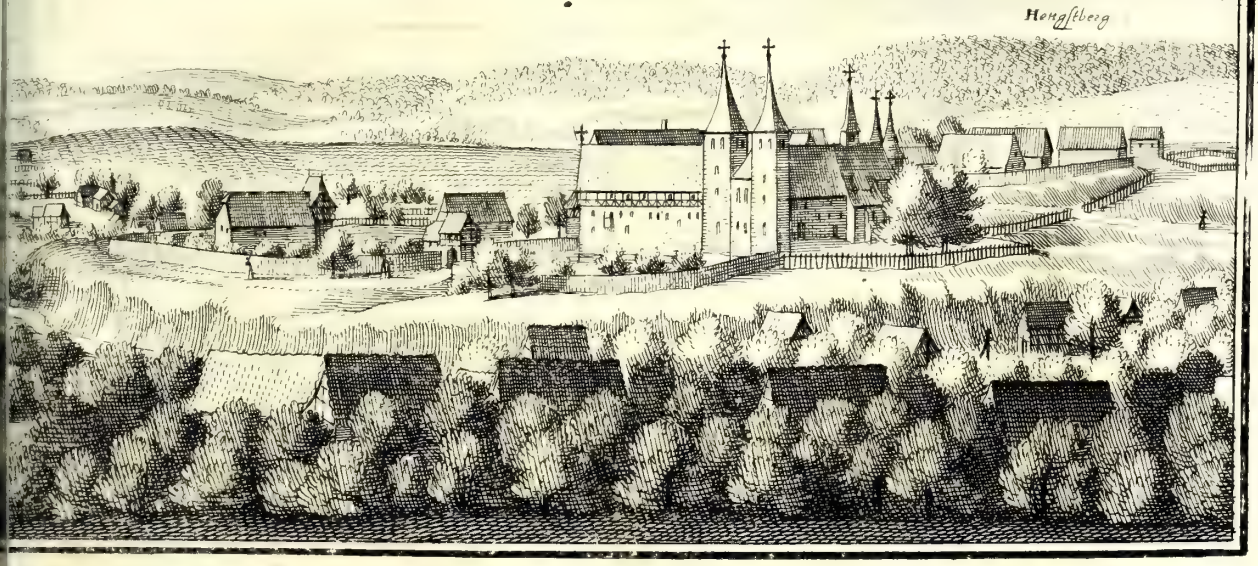
Anno 1626. den 16. Auguſti/ als der König in Dennemarck von dem Keyſerl. General Graff Tylli vor Lutter am Bahrenberge geſchlagen/ vnd die Königl. Dennemärckiſche Völcker/ nach der Schlacht/ ſich in die Veſtung Wolffenbüttel gelegt/ ein Jahr vnd etzliche Wochen darin gelegen/ Graff Philip von Solms/ wegen deß Königs von Dennemarck das Commando gehabt/ vnd wie der Keyſerl. General Pappenheim die Veſtung mit ſeiner vnterhabenden Armee/ Anno 1627. wiederumb belagert/ hat gemelter Graff von Solm/ durch ſeine Königl. Officirer vnd Soldaten/ dieſes Cloſter/ welches mit vielen ſtattlichen anſehnlichen Gebäuden verſehen vnd gezieret/ vor erſt außgeplündert/ vnd hernach/ ſampt vielen Dörffern vmbher/ in Brant geſteckt/ gantz vnd gar/ wie es leider der Augenſchein annoch darthut/ in die Aſche gelegt/ vnd verödet.

Kurtz hernach/ in ſelbigem 1627. Jahr/ im December/ als die Königl. Dennemärckiſche die Fürſtl. Reſidentz Veſtung Wolfenbüttel verlaſſen/ vnd der Keyſerl. General Pappenheim mit ſeinen Völckern wieder darin gezogen/ dieſelbe hernach beſetzet/ vnd ſelbige Keyſerl. Guarniſon/ welche von Anno 1627. biß 1643. den 13. Septem-

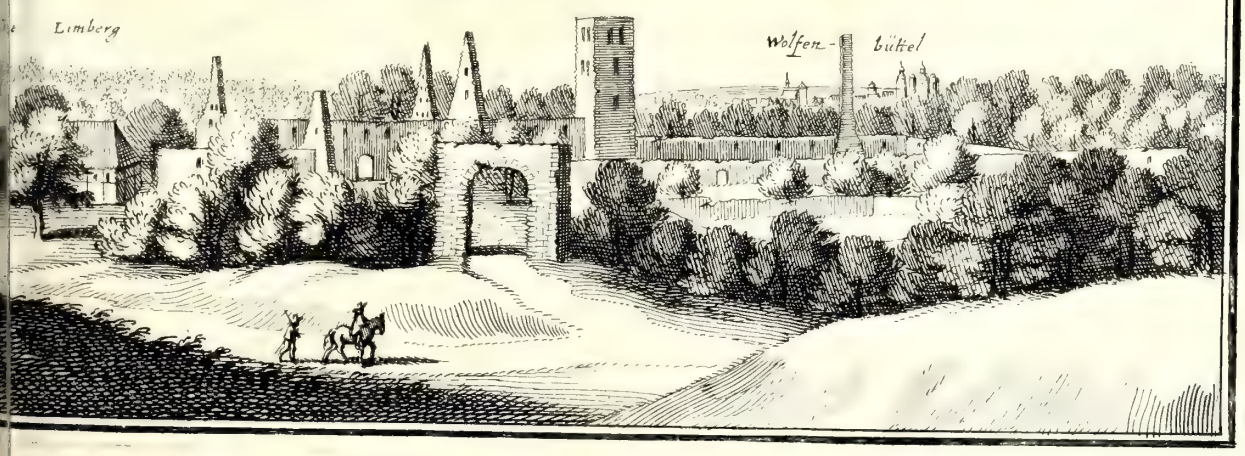
Ölber Am weissen Wege Adel Sitz



Closter Reinhausen



Stetenburg Ruinirtes Closter
Bey Wolffenbüttel

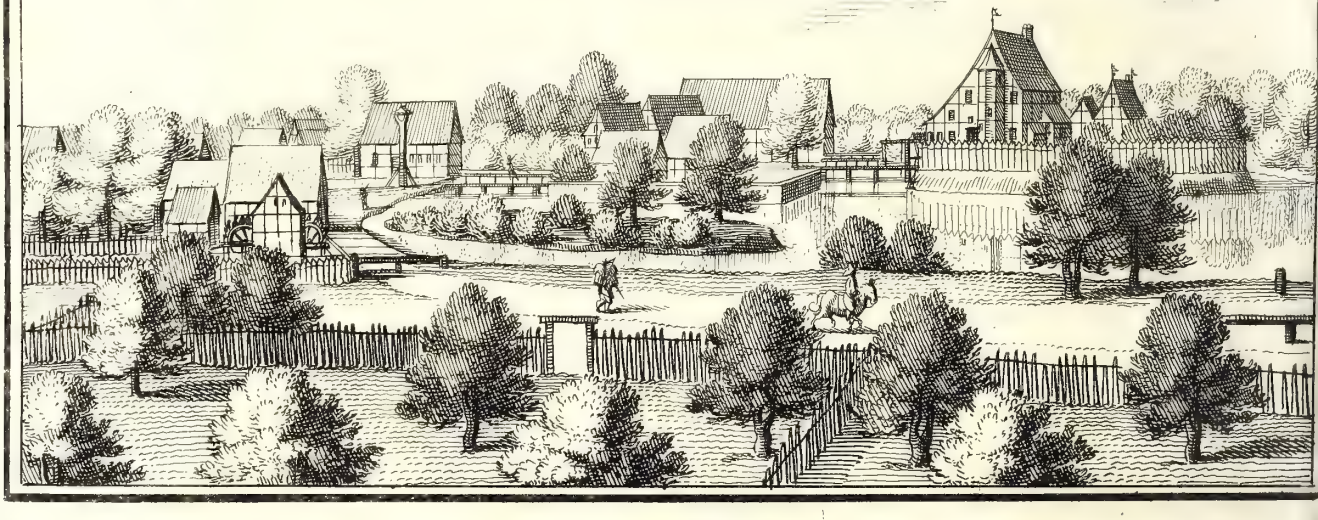


Stellicht

Adelicher Sitz

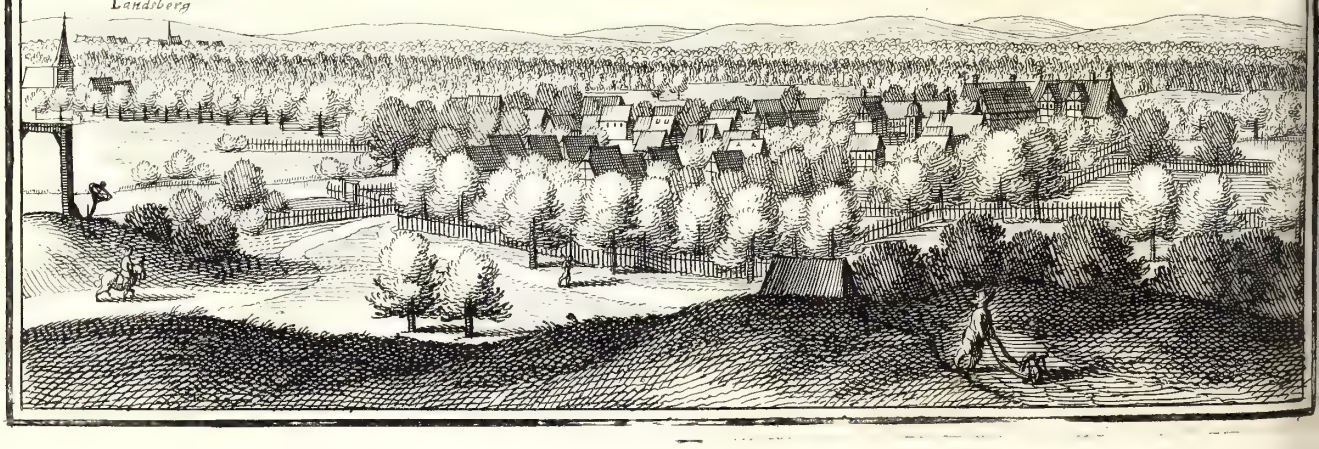
Lidenburg Ambthauss

In der Grafschafft Hoya



Steyerberg Fürstl: Ambthauss

In der Grafschafft Hoya



ptembris / da Sie außgezogen / darin beharrlich verblieben / vnter solcher Zeit deß Closters stattliche vnd reiche Höltzung überall in grund gantz niedergehawen / vnd in die Vestung geschleppet / wie auch Obstbäume / Gärten / dadurch dann ein vnschätzlicher vnd vnreparirlicher Schade vnd Verwüstung dem Closter zugezogen worden.

Anno 1641. wie die Fürstliche Vestung Wolfenbüttel von vnterschiedlichen Völckern belagert / die Lager geschlagen / geschantzet / vnd sich ins Feld gesetzet / alles Viehe groß vnd klein / hin vnd wieder / worunter auch deß Closters Viehe mit begriffen / weggeraubet / vnd ins Lager gejaget / ist das Gebäude / vnd was am Closter wieder vffgebawet gewesen / wie auch alle Gebäude vffs Closters Außhöfe Nörttem / gantz abgerissen / ins Lager geführet / verbrant / vnd alles in grund desoliret / ist auch damals das sehr harte blutige Treffen zwischen den Keyserl. sampt der Bayerschen / mit den Schwedischen vnd Alliirten Armeen / bey diesem Closter geschehen / woselbsten ein grausames Spectacul / wegen der vielen hin vnd wieder in den Büschen vnd Gehöltzungen sich gefundenen Menschenknochen / lange Zeit zu schawen gewesen.

Das Closter Steterburg ist / wie solches auch die verhandene rudera bezeugen müssen / in einer sehr lustigen gegend / mitten in seinen eigenen ansehnlichen fruchtbaren Ländereyen / Wiesen / Weyde / vnd Awen gelegen / hat vor sich in dem Prospect die Vestung Wolffenbüttel / vnd die Statt Braunschweig / gehöret auch zu dem Fürstenthumb Braunschweig Wolffenbüttel.

Steyerberg.

EIn Gräflich Ampthauß / sampt einem Flecken dabey / in der Ober-Graffschafft Hoya gelegen. Den verhandenen Nachrichtungen nach soll dieses Hauß von den Grafen zu Hallermund / oder wie andere wollen / von dem sieben vnd dreissigsten Bischoffe zu Minden / Ludolpho, im Jahr Christi 1304. erbawet seyn / vnd berichten alte Leute / daß sie von jhren Voreltern gehöret / es habe das Hauß zu anfang auff dem nechst vor dem Flecken gelegenen Sandberge / der Steinberg genant / gestanden / vnd davon den Nahmen bekommen / nachgehends aber sey es von den Grafen zur Hoya vnd Bruchhausen herunter genommen / vnd auff die ebene in das Moraſt / der Grund aber auff ein Schlingkwerck geleget worden / gestalt dann vorn am Eingange deß Hauses das Hoysche Wapen zu befinden. Es hat das Hauß einen Graben vmbher / auch vor diesem einen Wall gehabt / welcher aber niedergerissen / wie auch sonsten die Gebäwe bey gewesener Kriegs-Vnruhe von den Tyllischen Soldaten sehr verwüstet vnd verderbet worden. An beyden seiten / vnd vmb das Hauß fliesset ein Wasser / die Awe genant / welches für dem Hause über in zween Ströme getheilet / abfleusset / vnd verschiedene Mühlen daselbst treibet.

Das Flecken hat neben andern Häusern einen Adelichen Sitz / denen von Münchhausen zuständig / ist aber bey dem leidigen Kriegswesen übel zugerichtet / vnd nicht allein Zeit der Belagerung Nienburg vnd Stoltzenau / in anno 1625. ruinirt / geplündert / vnd verdorben / sondern auch im Jahr 1636. von den Schwedischen Völckern / vnter dem General Lesle mehrentheils in die Asche geleget / nunmehr aber in etwas wieder auffgebawet.

Stiege.

DAs Gräfliche Blanckenburgiſche Schloß Stiege / oder vielmehr Steige/ hat den Nahmen von ſteigen / es iſt vor Alters ein Jagthauß geweſen / vnd der Jägerſteig genant. Hernach aber/ da etzliche von den Herren Grafen zu Blanckenburg vnd Reinſtein allda beginnen Hoff zu halten / erweitert / befeſtiget/ vnd zu einer Gräfl. Reſidentz aptiret worden. Es liget in einer luſtigen vnd geſunden Pflege / zwey Meilen von Blanckenburg / vnd wann man von dannen nacher Stollberg reiſet / auff halben Wege; So gibet es auch in dieſem Orte wegen der vnterſchiedlichen Teiche vnd Flüſſe / an Fiſchen/ Vogeln/ Feder: vnd anderm Wildprät gute Schnabelweide. Daher Graff Bodo zu Blanckenburg vnd Reinſtein/ wohllöbl. Andenckens / daſelbſt reſidiret/ ſich in den Ort alſo verliebet / daß Er dieſen Reimen zum öfftern im Munde geführet:

Eher ick wolte verlaten minen leven Stiech/
Wolte ick verlaten minen Edlen Lieff.

Inmaſſen dann auch drey Gräffl. Gn. dieſen Reimen wahr gemachet/ vnd daſelbſt diß Zeitliche beſchloſſen.

Stoltzenau.

EIn Ampthauß vnd Flecken / zu der Ober-Graffſchafft Hoya gehörig/ liget näheſt an dem Weſerſtrom/ an einem fruchtbaren / luſtigen vnd geſunden Orte. Wie alte geſchriebene Chroniken melden / hat daſſelbe im Jahr 1346. als Ludovicus, Hertzog Otten zu Lüneburg Sohn / Biſchoff zu Minden / an der Zahl der neun vnd dreiſſigſte geweſen / ſeinen Anfang genommen / durch folgende Gelegenheit: Es hatte Biſchoff Wilhelm zu Minden im Jahr 1242. ein new Hauß zwiſchen der Stoltzenau vnd Liebenau gebawet / davon noch jetziger Zeit die rudera zu ſehen/ vnd eine gewaltige Feſtung geweſen ſeyn ſoll. Daſſelbe haben Graff Johan vnd Gerhard zur Hoya eingenommen / zu grunde abgebrochen/ vnd die Liebenau darauß gebawet. Damit aber Biſchoff Ludwig ſich dagegen verwahren möchte/ hat er die Schlüſſelburg / welches Hauß zum Fürſtenthumb Minden gehörig/ erbawet.

Wolgedachte Grafen von der Hoya/ ſeyn zwar in deſſen mit allerhand Gereitſchafften die Weſer hinauff geſchiffet / in Meynung/ an eben demſelben Orte/ da die Schlüſſelburg geleget ward / eine Feſtung zu bawen / weil Sie aber geſehen / daß der Biſchoff allbereit mit dem Baw im Wercke begriffen geweſen/ haben ſie ſich gewendet / vnd nicht weit davon die Stoltzenau gebawet.

Das Gebäw an jhm ſelbſten iſt in vier Ecken/ etwas in die länge geſetzet / mit auß dem Grunde von Quaderſteinen auffgeführten Graben / auch ſchönen Wällen/ vnd zwey ſtarcken Rondelen vmbgeben vnd befeſtiget geweſen / aber bey dem leidigen Krieges Vnweſen alles herunter geriſſen/ verderbet vnd verwüſtet.

Anno 1625. iſt dieſe Veſtung durch die Königl. Dennemärckiſche Armee zu erſt eingenommen / aber von dem Keyſerl. General Graff Tilly bald darauff wieder erobert / vnd folgends von einer Parthey nach der andern überwältiget / vnd beſetzet worden/ dabey die Gebäwe allgemach herunter genommen/ biß endlich die Veſtung in anno 1635. gar niedergeriſſen / die darauff verhandene Stücke / Munition vnd Rüſtung nacher Minden gebracht / vnd dadurch die Gebäwe noch mehr in Abgang kommen.

In dem Flecken daſelbſt hat es zween Adeliche Sitze / nebenſt andern verſchiedenen

Rethem. F.B.L. Ambthauss vnd Stättlein An der Aller
Ambthauss
Kirch
Stättlein
Aller
Fluvius

Stiege. F.B.L. Ambthauss Auff dem Hartz
Schenckenberg
Lager
Meyerey
Fürstl. Ambthauss
Kirch
Müllberg
Müllberg
Die Breite

Stoltsenaw In der Grafftschafft Hoya
Die
Weser

nen Bürgerhäuſern / wiewol deren theils gleichfalls ruiniret.

Im Jahr 1646. den 24. Maij / ſeyn in dieſem Ampt Stoltzenau / nähest dem Dorffe Müslering / vnvermuhtlich anfangs ein / kurtz darauff noch zween / vnd alſo drey ſonderbare Heilbrunnen erfunden / wobey viel hohes vnd niedrigen Standes Perſonen nicht allein ſich angefunden / vnd ſich deren bedienet / ſondern auch nach erhaltener zimlicher guten Geſundheit / die Lahmen jhre dabey auffgehenckete Krücken hinterlaſſen / vnd neben übrigen / deren etzliche hundert vielfältig breſthaffte geweſen / aber geſund worden / nach täglich gehaltenen Predigten / GOtt öffentlich vor erhaltene Geſundheit dancken laſſen. Welches alſo biß in den Wintermonat ſelbigen Jahres gewähret / da die Brunnen jhre Krafft mehrentheils verlohren.

Supplingenburg.

DJe Commenthurey Supplingenburg / im Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel gelegen / iſt vormals die Graffſchafft Schwepplenburg geweſen / vnd hat man Nachrichtung / daß dieſes Gräfl. Schloß Schwepplenburg von Graff Gebhard / Edlen Herren zu Querfurt / vnd Herrn zu Arensberg / ſoll fundiret vnd erbawet ſeyn / welcher auch vngefehr in anno 1050. zu Schwepplenburg reſidiret hat; Nach tödtlichem Hintritt vorgedachtes Herrn Grafen / hat ſein Sohn Lotharius Saxo der Achtzehende / vnd von den Hiſtoricis ſo hochberühmter Römiſcher Keyſer / die Graffſchafft Schwepplenburg ererbet / vnd iſt dieſer Lotharius Saxo ein geborner Graff zu Schwepplenburg vnd Herr zu Arnsberg geweſen.

Woher dieſe geweſene Graffſchafft Schwepplenburg / nunmehr die Commanthurey Supplingenburg genant / den Nahmen habe / findet man eigentlichen keine Nachrichtung / der Muhtmaſſung nach / kan dieſer Nahme daher deriviret ſeyn / weilen faſt vmb die gantze Burg vñ das Dorff ſumpfig vnd moraſtig iſt.

Auff dieſer Burg iſt das Wohnhauß bey Reſidirung Herrn Compt. Philip Friedrich von Wiedenſees ſeel. durch Verwarloſung bey dem diſtiliren der Kräuter / in anno 1615. von grunde auß abgebrant / daß auch der Herr Comptor genaw mit dem Leben davon kommen können / hat ſich vnd ſeine Fraw an einem Stricke auß dem Fenſter an die Erde laſſen müſſen / vnd alſo dem Fewr entrunnen / aber an Mobilien nichtes errettet worden / ſondern iſt alles im Fewr vnd Rauch auffgegangen.

Es iſt die Burg mit einer hohen Maure vnd breiten Waſſergraben rings vmbgeben / zum Eingange auff die Burg mit einer Brücken / vnd Zugbrücken / dafür ein ſtarckes Thor / inwendig mit einem ſtarcken Riegel verwahret / zur lincken Hand im herauffgehen auff die Burg / iſt die Kirche / S. Johannis genant / gelegen / ſo in anno 1464. repariret; in welchem Jahre ſie aber fundiret / hat man keine Nachrichtung / zu vermuhten iſt es wol / daß Graff Gebhard dieſelbe geſtifftet / vnd aufferbawen laſſen. Dieſe Kirche iſt mit einem hohen Creutzgewölbe / vnd zweyen riegen Pfeilern auffgeführet.

In dieſem Schloſſe iſt einer von deß Johannes Tetzels / Dominicaner Münchs / Geldkaſten / von ſtarckem Eichenholtz / vnd mit Eiſen beſchlagen / worinnen er in anno 1517. (als er allhier für der Burg / auſſerhalb im Felde / bey der Kirchen S. Petri, ſo Anno 1473. erbawet worden) das Ablaß geſamlet; Dieſer Ort / allda gedachter Tetzel den Ablaß geſamlet / iſt mit ſteinern Creutzen vmbſetzet / zur Anzeigung / daß alldar ein heiliger Ort / vnd da man Vergebung der Sünden vmb vnd für Gelt erlangen konte.

Die gegend dieſer Comptorey vnd Ortes iſt / wie allbereit erwehnet / faſt gantz mit ſumpfig vñ moraſiſchen Wieſen vmbgebē.

Bey dieſem letzten Kriege hat ſich diß Schloß jmmer feſte gehalten / vngeachtet bey der Wolffenbüttelſchen Belagerung in anno 1641. zu verſchiedenen mahlen Partheyen ſich dafür angefunden/ vnd attaquiret / hat ſichs doch allemahl gewehrt/ vnd die Partheyen abgehalten/ vnd zurück getrieben : Iſt alſo vngeplündert (jedoch mit nicht wenigem Verluſt vieles Viehes/ an Schaafen/ Ochſen/ Kühen/ Pferden vñ Schweinen/ welche auſſerhalb deß Schloſſes geweſt) geblieben/ im Dorffe aber haben die Partheyen zu verſchiedenen mahlen die Gebäude vnd die Schäfferey angezündet/ vnd in den grund abgebrant.

Groſſen Vahlberg.

GRoſſen Vahlberg iſt nahe an der Aſſe gelegen/ vnd hat vermuhtlich den Nahmen bekommen von den vielen vahlen Bergen / die dar herumb zu befinden. Zu dieſem Adelichen Sitze gehöret das gantze Dorff / mit Vnter : vnd Obergericht/ vnd haben die von Hoym dieſes Adeliche Gut jetzo im Beſitze/ weil aber daſſelbe ohn Wäll vnd Waſſergraben gebawet/ vnd alſo ein offenes Hauß iſt / hat es in Kriegeszeiten vor keiner Parthey oder Einquartierung ſich ſchützen können/ Darhero iſt es in dieſen langwierigen Krieges-troubelen viele mahle nicht allein gäntzlich außgeplündert/ ſondern auch in anno 1641. bey der letzten Wolffenbüttelſchen Belagerung/ als die gantze Keyſerl. Armee vnterm Dorff auff der Wieſen drey Tag vnd Nacht ſtill gelegen/ iſt das Dorff über die helffte / vnd zwar die beſten Höfe/ abgebrant.

Das Adeliche Hauß vnd gantze Dorff liget am Berge / in einer zimlichen luſtigen vnd geſunden Gegend / es flieſſet durchs Dorff ein Bach/ welches an der Aſſe ſpringet / vnd ein ſtattliche Quelle iſt / Jmgleichen nicht weit davon fleuſſt das Waſſer/ die Altenahe genant / welches vormals der Durchleuchtigſter / Hochgeborner Fürſt/ Hertzog Julius/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / hochmildigſter Gedächtnuß/ gleich durchgraben laſſen/ vnd darhero den Nahmen bekommen hat / weil die Bawersleute ſich beklaget / daß im graben dem einen vnd dem andern Dorff würde zu nahe gegraben / daß davon dieſer Fluß die Altenahe iſt genant worden.

Anno 1619. eben in Ægidii Nacht zwiſchen 12. vnd 1. Vhr / entſtund vom Mittage her ein ſtarckes Donnerwetter auff/ vnd ſchlug damals auffm Junckernhauſe in die groſſe Scheuren / darüber in der Scheuren alles Korn mit dem Gebäwde verbrant iſt.

Anno 1643. entſtund abermal im Junio deß Morgens frühe ein Donnerwetter auff / vnd that allein drey harte Schläge/ mit dẽ andern Schlage ſchlug es im Dorffe in eines Halbſpänners Hauß / vnd zündete es an/ daß beydes dieſer vnd ſeines Nachbarn Hoff in den grund abbranten.

Lütken Vahlberg.

ES iſt Lütken oder Kleinen Vahlberg / anderthalb Meile weges von der Fürſtlichen Haupt Veſtung vnd Reſidentz Wolffenbüttel / an einem geſunden Orte / vnter der Aſſe gelegen / hat weit vnd an allen ſeiten herumb ſehr fruchtbare luſtige gegenden / vnd einen faſt anmuhtigen Proſpect / Es hat daſelbſt vnterſchiedliche Gruben von ſchönen harten Albaſter von allerhand Farben / iſt auch ſelbiges gantze Dorff / nebenſt einem Hofe oder Sitze / mit hohen oder niedrigen Gerichten/ Dienſten/ auch Adelichen Freyheiten vñ Gerechtigkeitẽ/ dem Fürſtl. Braunſchweigiſchen Wolffenbüttelſchen Cantzler / D. Johan Schwartzkopff zuſtändig/ welcher den Hoff mit allen Gebäwden/ von grund auff new zu einer bequemen Haußhaltung

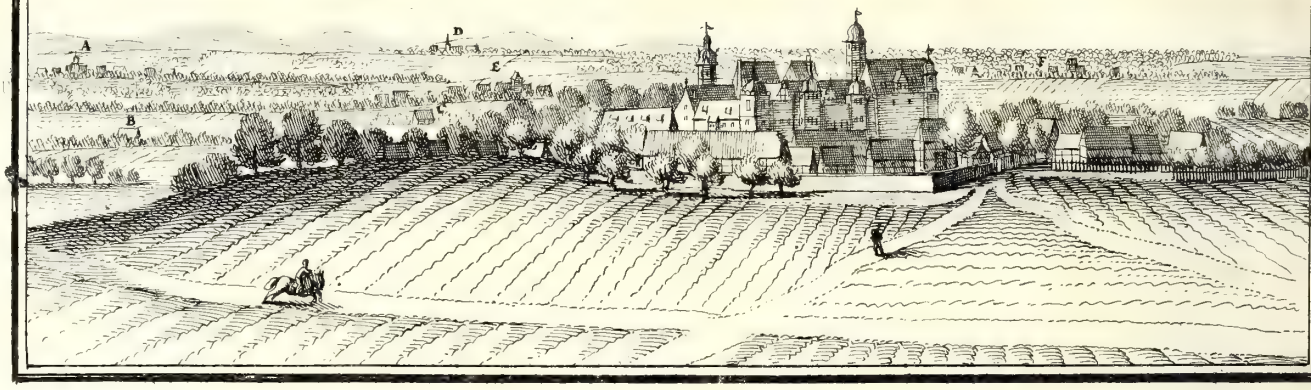
A. Gibs Offen.
B. Alabaster Gruben.
C. L. Vahlberg.
D. Bansleben.
E. Ambleben.
F. Kneidlingen.
G. Holtzdorferhoff
H. Sambleben.
I. Scheppen Stedt
K. Kublingen
L. Eitzem.
M. Der Elm
Klein Vahlberg
Casp. Merian. fecit.

Gallersleben

A. Saltzdalheim.
B. Mühle.
C. Papier Mühle.
D. Maſckeroda
E. Sickte
F. Hötzem

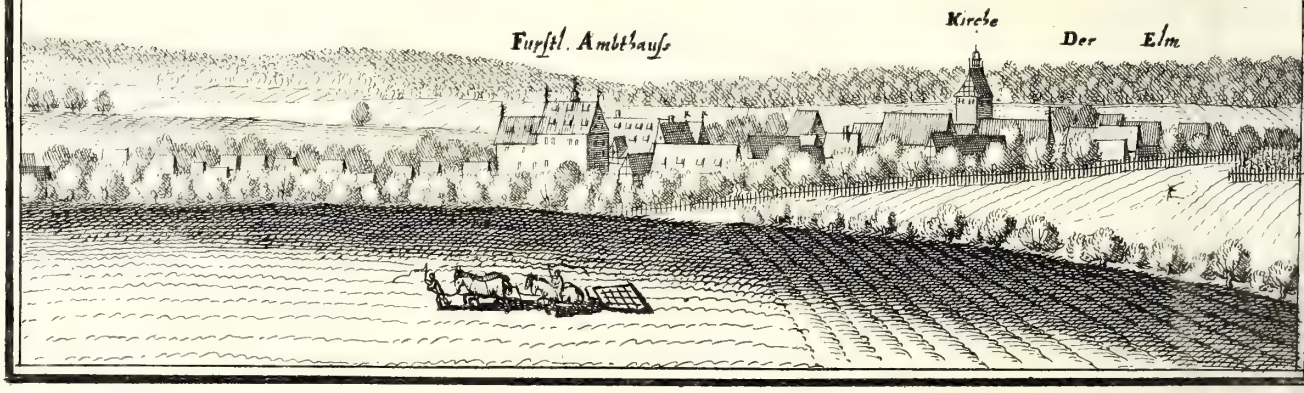
Veltheim

An der Ohe



Voigtsdalum F. B. L.

Ambthauſs



Vtzen

An der Fuſe

haltung anrichten lassen. Die gegend allda ist fruchtbar/ vñ hat wegen deß obbemelten angelegenen Gehöltzes / die Asse genant/ gute nutzbare Bequemligkeit.

Vallerschleben.

Ein Fürstl. Lüneburgisches Ampthauß/ vnd Flecken dabey. Wiewol der Ort an sich schon zu Zeiten Keyser Heinrichen deß Vogelfängers bekant gewesen / wie hernacher gemeldet werden soll / so hat man doch die Nachricht / daß das jetzige Fürstliche Hauß daselbst von Hertzog Frantzen zu Braunschweig Lüneburg erst angeleget vnd gebawet/hernacher von dessen verwitwete Gemahlin/Frawen Claren / Hertzogin zu Sachsen / Engern vnd Westphalen / im Jahr 1551. wie am Gebäw gehawen stehet / erweitert worden sey. Worauff es Anno 1616. 1636. vnd 1649. die nachfolgende regierende Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg an Gebäwen verbessern lassen.

Bey Alberto Crantzio in seiner Metropoli lib. 3. cap. 11. vnd andern / ist zu lesen / daß obbemeldeter Hertzog Heinrich/ der Vogelfänger genant / hernacher Römischer Keyser / ein Collegium Canonicorum, welches Hertzog Wedekind zu Sachsen vorhin zu Engern in Westphalen gestifftet gehabt / von dannen nach Vallerschleben transferiret / vnd einen Bischoff/ der Marcus geheissen/ ein Gottesfürchtiger frommer Mann gewesen seyn / viel Wunderwerck verrichtet / vnd allda begraben ligen soll / dahin gesetzet. Sein Sohn aber / Keyser Otto der Erste vnd Grosse/hat dieses Bischoffthumb von dannen wieder weggenommen / vnd nach Magdeburg versetzet / daß also nur dieser eintziger Bischoff da gewesen. So schreibet auch Bunting in seiner Braunschweigischen Chronike im 1. Buch / daß zu Zeiten bemeldeten Keyser Heinrichs/die Obetriten vnd Wenden die Statt Vallerschleben eingenommen/ vnd grosse Tyranney darin geübet hätten.

Es ist dieses Flecken vor Zeiten den Grafen von Woldenberg zuständig gewesen / welche es im Jahr Christi 1337. Hertzog Otten vnd Hertzog Wilhelmen zu Braunschweig vnd Lüneburg verkaufft/ gestalt solcher Kauffbrieff annoch in dem Fürstl. archivo zu Zell befindlich.

Veltheim.

Das Adeliche Schloß vnd Hauß Veltheim ist im Fürstenthumb Braunschweig Wolffenbüttel / etwa eine gute Meile von der Residentz-Vestung gelegen / das alte Adeliche Geschlechte die von Holgnrod haben dasselbe von grund auß auß gebauet/ haben dasselbe auch noch jetzo im Besitz.

Ist sonst an dem Elm / an einem gesunden lustigen Orte situiret / von dannen ein weiter schöner Prospect in das Fürstenthumb Braunschweig / biß nach dem Liechtenberge sich ereuget.

Bey den offtmahligen Wolffenbüttelschen Belagerungen / hat dieser Ort auch mit herhalten müssen/Es sind gleichwol die Gebäwde annoch in zimlichen Stande.

Verſen.

DJeſer Adelicher Sitz iſt im Fürſtenthumb Lüneburg/nahe vor der Statt Vltzen / gegen Mittag gelegen / vnd deß Adelichen Geſchlechts deren von Eſtorff Stammhauß. Es hat daſſelbe jhr Vorfahrer Eckhard von Eſtorff/ Ritter/im Jahr 1292. von denen von Hitzacker/ durch einen Erbkauff an ſich bracht.

Im Jahr Chriſti 1500. haben die von Kerſenbruck/nebenſt jhrem Gehülffen dem damahligen Biſchoffen zu Havelberg/dieſes Hauß feindlich überfallen/ den Vorhoff gewonnen/geplündert/abgebrant/vnd groſſen Schaden daſelbſt/ wie auch den Benachbarten zugefüget.

Vltzen.

DJeſe zum Hertzogthumb Lüneburg gehörige Statt / 5. Meilen von Lüneburg/ vnd 6. Meilen von der Fürſtl. Reſidentz-Statt Zelle belegen/ iſt vor Alters Lawenwald gennet worden/ Maſſen dieſer Nahme in denen alten Fürſtlichen Gnaden- vnd Befreyungs- auch andern verhandenen Briefen befindlich/ſo wol am Rahthauſe daſelbſt/welches Anno 1347. gebawet/an der Nordſeiten in Stein gebrant / annoch zu leſen iſt. Sie führet über dem im Wapen einen blawen Löwen / zwiſchen dreyen grünenden Bäumen / im grünen Felde wandlend / vnd iſt ſolcher Nahme zweifels frey von dem nahe anligenden Walde jhr gegeben worden/ wie dann die alten Teutſchen gemeiniglich jhre Stätte nach den vorbey flieſſenden Waſſern / Wäldern / oder dergleichen genennet haben.

Wann vnd welcher geſtalt Sie aber den Nahmen Vltzen bekommen / davon iſt annoch keine eigentliche Gewißheit / So viel iſt zwar auß etzlichen alten brieflichen Vrkunden / ſub dato 1255. vnd 1338. zu erſehen / daß das Cloſter Oldenſtatt / ſo nahe bey der Statt liget/damals Olden Vltzen/ dieſe Statt aber Lawenwald / oder ſonſten Nien Vlleſſen ſey genennet worden/ Worauß zu ſchlieſſen/daß der Nahme Vlleſſen oder Vltzen / jhro von jetztgenantem Cloſter zugewachſen / welches gemächlich dabey ſeinen rechten Nahmen verlohren / vnd den Nahmen Oldenſtatt wieder angenommen.

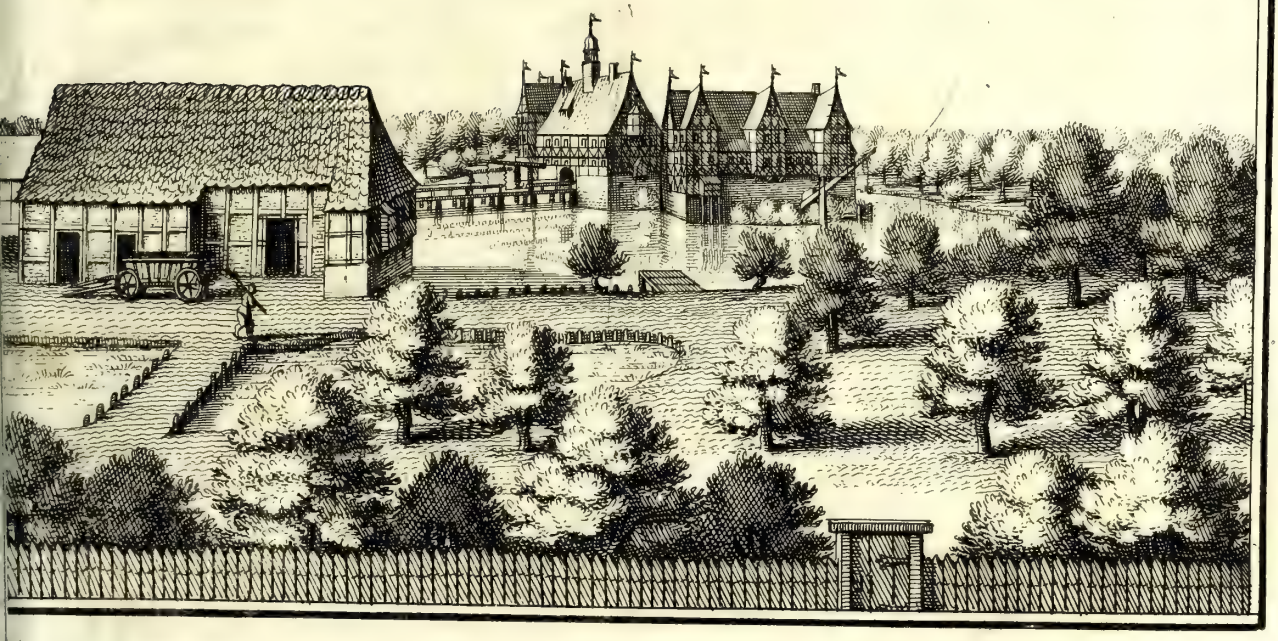
Zu welcher Zeit/ vnd von weme Sie erbawet ſey / findet man zu glaubwürdiger gnüge nicht verzeichnet. Durch der Voreltern Sage wird der Vrſprung denen Engel-Sachſen zugeſchrieben/welche auß Engelland ſollen dahin gefahren / der Orten gehandelt / vnd am Schnellenmarckt daſelbſt jhr Ablager vnd Stapel-Gerechtigkeit gehabt / auch ein Meſſing ſtarck übergüldetes Schiff / zum Gedächtnuß/ dahin verehret haben / ſo noch vor wenig Jahrē auff dem groſſen Chor/in der Pfarrkirchen daſelbſt / auffgehencket zu ſehen geweſen.

In einem geſchriebenen Zeit- vnd Geſchichtbuche wird zwar gemeldet / ob ſolte die Statt von Keyſer Otten / dem erſten Hertzogen zu Sachſen / Herrn zu Braunſchweig vnd Lüneburg / ſo im zehenden Seculo nach Chriſti Geburt gelebet/ erbawet ſeyn : werden aber deſſen keine ſattſame Zeugnuſſen angeführet.

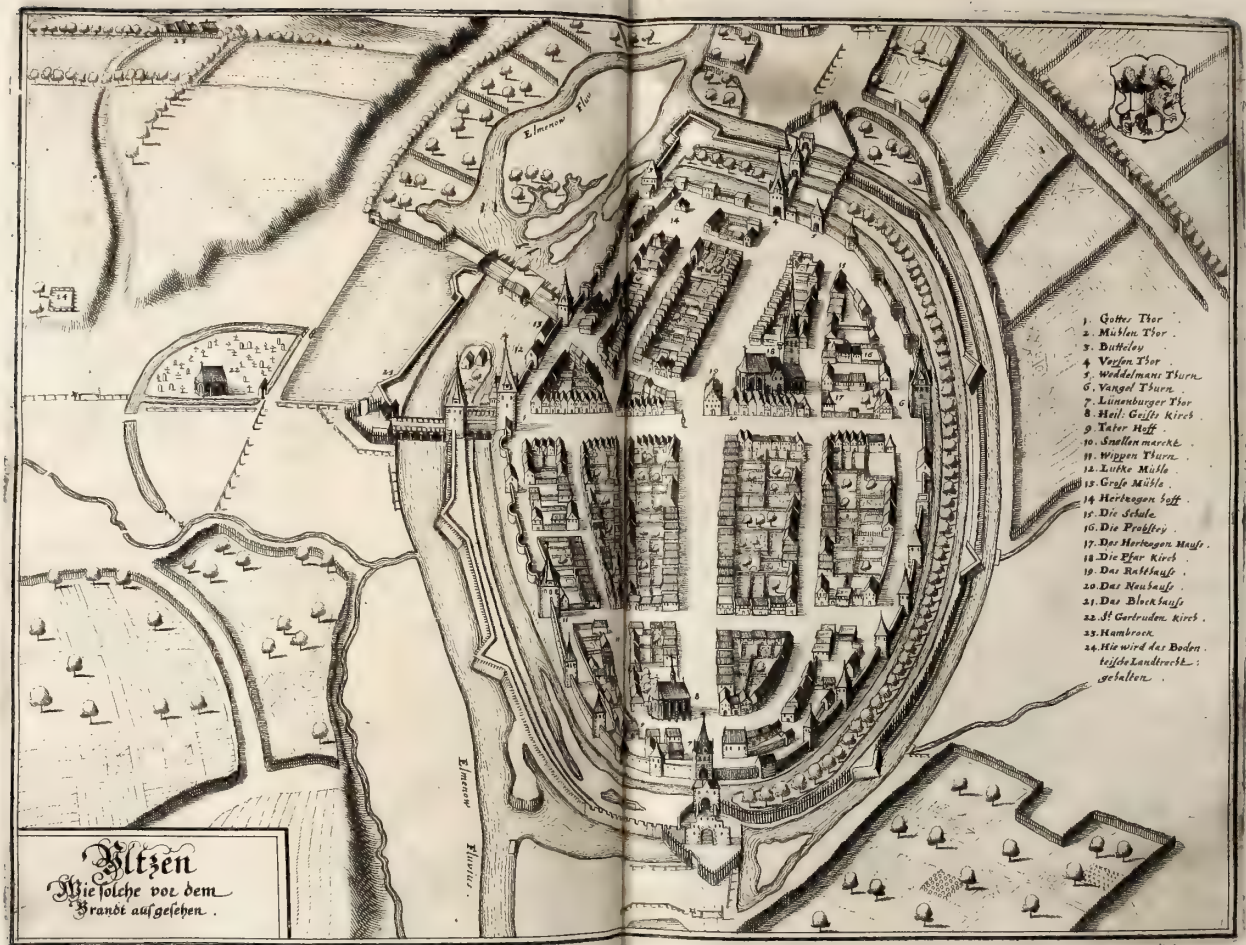
Anno 1247. iſt Sie von Hertzog Otten dem erſten Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / ſonſt das Kind genant/ gleich der Statt Lüneburg/mit Stattrecht begabet.

Anno 1270. am Tage Luciæ, iſt Sie von Hertzog Johanne zu Braunſchweig vnd Lüneburg / mit newem Stattrechte/ vnd mehrern privilegiis begnadigt. Welch vhraltes privilegium in ſeiner alten Sächſiſchen Sprache annoch jährlichs am gewöhnlichen Eydtage der verſamleten

Versen Adelicher Sitz
Beÿ Vltzen



Watlingen Adelicher Sitz
An der Fuse



Altzen

Wie solche vor dem Brandt aufgesehen.

Statt Vltzen
A. Pfarkirch zur L. Frawen.
B. S. Gertruten Kirch.
C. H. Geists Kirch.
D. Rahthauss.
E. Lüneburger Thor.
F. Godes Thor.
G. Mühlen Thorn
H. Weddelmans Thurn
I. Versen Thor
K. Butteley
L. Hie wird das Bodentei-
sche Land Recht gehalten.

ten Bürgerſchafft / auff dem Rahthauſe daſelbſt vorgeleſen wird.

Anno 1371. (vmb welche Zeit die Statt Lüneburg von Hertzog Magno mit der ſilbern Ketten abgetretten / vnd denen beeden Hertzogen zu Sachſen vnd Lüneburg / Wenceslao vnd Alberto gehuldiget) hat die Statt Vltzen ſich Jhnen auch ergeben / da dann hochermelte beede Hertzogen / am Sontage Oculi vorbeſagten Jahrs / jhro die Freyheit gegeben / ſich deß Lüneburger Stattrechtens zu gebrauchen.

Anno 1396. iſt Sie von Hertzog Heinrichen / Hertzog Magni Torquati Sohne / als derſelbe / nebſt vielen groſſen Herren vnd Fürſten / auß Schweden von Hertzog Alberts / vnd hochermelter J. Fürſtl. Gn. Fräwlein Schweſter Beylager / wieder ins Land kommen / eingenommen worden / da dann J. Fürſtl. Gn. auß dem Hudes- oder Gudesthore ein Schloß gemacht / hernechſt aber der Statt / gegen Erlegung 2500. Marck / am Tage Criſpini vnd Criſpiani, wieder abgetretten. Selbiger Hertzog Heinrich iſt Anno 1416. daſelbſt geſtorben / vnd zu Braunſchweig begraben.

Jm übrigen hat dieſe Statt in den letzten Teutſchen Kriegen / von Anno 1625. biß 1646. viele Beſchwerden / die der Krieg nach ſich führet / außſtehen müſſen / vnd iſt von den kriegenden Theilen offtmals berühret / jedennoch durch Göttliche Beſchirmung vor gäntzlichem Verderb behütet vnd erhalten worden.

Anno 1646. am 17. Sontage nach der H. Dreyfaltigkeit / war der 20. Monatstag Septembris, Abends nach 6. Vhren / hat dieſe weyland wolerbawete Statt / mittels eines Einwohners Fahrläſſigkeit / in Dörr- vnd Zubereitung deß Flachſes / ſo endlich vnverſehens entzündet worden / eine ſo vhrplötzliche überauß ſchnelle Fewersbrunſt ergriffen / vnd durch Vngeſtümigkeit deß Windes dergeſtalt überwältiget / daß in derſelbigen Nacht / vnd noch vor angebrochenem Tage / der allergröſte vnd beſte Theil der Statt erbärmlich eingeäſchert.

Es iſt gleichwol / nebenſt der Kirchen zu S. Marien / vnd dem Rahthauſe / noch ein theil Wohnhäuſer beſtehen blieben / vnd hat die Bürgerſchafft die abgebranten ebenmäſſig allgemachſam wieder erbawet / vnd auffgerichtet / zu welchem Behueff auch die damals vnd jetzige hochlöbliche regierende Landesfürſtliche Obrigkeit / der abgebranten Bürgerſchafft nicht allein auff 4. Jahre den Schatz / die Kriegs Anlagen / Einquartirungen / vnd andere Bürgerliche Vnpflichten gnädig erlaſſen / ſondern auch eine anſehnliche Beyſteur mitgetheilet. Wie dann nicht weniger hohe vnd vornehme Perſonen / auch viel andere fromme mitleidende Hertzen in dieſem Fürſtenthumb Braunſchweig Lüneburg jhre Mildigkeit erwieſen haben.

Seithero iſt dieſe gute Statt (ohn daß noch viele Lücken vnd ledige Brandſtätten darein verhanden) nach Nohtturfft wieder auffgebawet / auch die anläſſige Hoffnung / daß wegen deß Orts guten Gelegenheit / die übrigen Stellen mit der Zeit vnd Göttlicher Verleihung erſetzet vnd ergäntzet werden möchten.

Die Bürger vnd Einwohner ſeyn nahrhafft / arbeitſam vnd fleiſſig / erhalten ſich guten theils vom Ackerbaw / welcher daſelbſt faſt getrieben wird / vnd das gewiſſeſte einträgt / theils treiben das Brauwerck / andere führen jhren Kauffhandel mit Korn / weiß Linnewand / deſſen daſelbſt häuffig gewebet / abgebleichet / vnd auſſerhalb Landes verkauffet wird / Pechling / Garn / Wolle / Honig / Wachs / Flachs / vnd dergleichen / oder treiben ſonſt jhre Handwercke vnd Nahrung.

Sonſten iſt Vltzen vor ſeinem Vnfall / Krieg vnd Brandſchaden / ein recht fein handthierig- vnd wolvermögliche Statt geweſen. Die gegend da herumb iſt ſehr luſtig / der Bodem geſchlacht / vnd fruchtbar / Acker / Garten / Heyde / Weyde / Wieſenwachs / Holtzung / Fiſche / ſeynd zu zimlicher gnüge vnd Nothturfft / nebſt guter geſunder Lufft dabey verhanden.

Es hat drey Statt Thore / als nemblich (1.) das Gudes oder Hudes- (2.) das Lüneburger- vnd (3.) das Vltzen Thor / ſo von denen gerade darauff gerichteten drey weiten Hauptgaſſen / welche gleich auff dem

Marckte creutzweiſe zuſammen ſchieſſen/ den Nahmen haben.

Der Fluß / ſo nahe bey der Stattmauren an einer ſeiten vorüber laufft / vnd auff der andern ſeiten die Stattmaure/ vnd den zwyfachen Wall gleichſam mit einem doppelten Arm vmbfaſſet / bekompt daſelbſt erſtlich ſeinen Nahmen / vnd wird biß hinter Lüneburg (da er die Aue/ oder/ wie vor Alters / Lünau heiſſet) die Elmenau oder Eltenau genennet/ von 11. Strömen/ ſo oberhalb der Statt zuſamen flieſſen/daſelbſt viel ſchöne Auen vnd Wieſen machen/ bey groſſem Regenwaſſer aber leichtlich überlauffen / vnd Schaden thun / entſpringet bey Bockeln / im Fürſtl. Lüneburgiſchen Ampt Gifforn / vnd gibt allerhand gute Fiſche.

In der Statt hat es zwey Kirchen / vnd zwey andere Geiſtliche Gebäw / als nemblich die Pfarrkirche zu S. Marien/ (2.) die Kirche vnd das Hauß zum groſſen Heiligen Geiſt genant / vor dem Lüneburger Thor belegen / (3.) der kleine Heil. Geiſt/ oder das Hauß S. Anthonii & Eliſabethæ, worin noch etzliche breßhaffte alte Frawensperſonen jhren Auffenthalt haben.

Vogdsdahlum.

ISt ein Fürſtl. Wolffenbüttelſch Ampthauß / welches vor langen Jahren die von Wenden / als eine Erb Voigtey poſſediret haben/ ſoll vor erſt Dahlumb geheiſſen / vnd hernacher von der Voigtey den Nahmen Voigtsdahlumb überkommen haben / maſſen Ludolph von Wenden / dem Edlen Voigt zu Voigtsdahlumb geſchrieben worden. Es ſoll aber von Hertzog Heinrichen dem Jüngern zu Braunſchweig vnd Lüneburg / wie S. Fürſtl. Gn. wieder zu Land vnd Leuten kommen / das Geſchlecht der von Wenden davon abgebracht ſeyn / vnd iſt darauff zu einem Fürſtl. Ampthauſe gemacht worden.

Es iſt das hohe Wohnhauß / wie auch das alte Hauß / beyde von Grunde biß oben vnters Dach / mit Steinen auffgemawert/ gleichfalls die Küche vnd Speiſekeller oben mit dem Keeſe- vnd Fleiſchboden/ als auch das Dörre: Braw: vnd newe Wohnhauß / welche in einem Triangel in einander gebawet / vnd begreiffen den innern Platz deß Amptes oder Burg.

Sonſt iſt dieſes Fürſtl. Ampthauß mit Meyereyen / Vorwercken / Stallungen/ Mühlen / vnd anderen zu der Haußhaltung nöhtigen Gebäwen wol verſehen/ vnd ligt vnter dem Elm / zwiſchen Schöppenſtett vnd Wobeck / an der Heerſtraſſen/ grentzet mit dem Ampt Wolffenbüttel/ Jerxheim / Schöningen / vnd der Herrſchafft Warberg/ in einer luſtigen gegend/ hat zimlich guten Ackerbaw/ auch ſtattliche Holtzungen.

Bey dieſem letzten Kriege iſt dieſes Ampt / als welches an einer offenen Heerſtraſſen gelegen / zu vnterſchiedlichen vielen mahlen ruinirt / vnd gäntzlich außgeplündert worden/ hat ſich jedoch zu jetzigen Zeiten zimlich wieder erholet.

Volckersheim.

DAs Adeliche vhralte Geſchlechte die von Cramm / haben zwey Adeliche Sitze in dem Dorffe Volckersheim/ ſo zu dem Fürſtenthum Braunſchweig Wolffenbüttel gehören ; das eine Hauß iſt ſehr alt/ vnd wegen deſſen Erbawung keine ſonderbare Gewißheit / das andere Hauß haben ermelte von Cram im Jahr 1621. zu bawen angefangen. Dieſer Ort hat eine fruchtbare vnd luſtige Gegend/ vnd gehören zu dem Adelichen Sitze ſtattliche Holtzungen ; Es gibt in ſolchem Ge-

Statt vnd Schloss Vslar wie es
nach dem Brandt siehet
A. Rahthauss
B. Ober thor
C. Muhlen thor
D. Neustatt
E. Ister thor
F. Capelle
G. Kupfferhutten
H. Aal Fluss
I. Der Sölling
Casp. Merian fecit

Gehöltze vnter anderm einen ſonderlich guten Sand vnd Steinbruch / vnd weil ſolcher Stein ſich ſehr wol im Fewr hält / als wird derſelbe weit verfahren.

Vßler.

ISt ein Fürſtl. Calenbergiſch Ampt vnd Statt / im Sollinger Wald / drey Meil von der Statt Göttingen / wann man von dar ab nacher Hurar reiſen will. Die jenige / ſo das vhralte Geſchlecht der von Vßler von einem Edlen Römer Uslario de Rodo Campo deriviren / geben für / es ſey von ſelbigem annoch in der Heydenſchafft erbawet.

Hertzog Erich der Jünger hat allda ein prächtig Fürſtl. Hauß bawen laſſen / vnd von dem ſchönen Thal / darin es gelegen / Frewdenthal genennet / wie annoch auß den hinterbliebenen ruderibus, weil es n anno 612. gäntzlich in Fewersbrunſt vffgangen / zu erſehen.

Die Statt Vßler hat bey dieſen Kriegesläufften / vnd noch vorhero / groſſen Brandſchaden erlitten / nehret ſich von Handwercken / Ackerbaw / vnd dem brawen.

Walckenried.

EIn vornehm vnmittelbahr Cloſter / an einem feinen luſtigen Orte / zwo Meilen von der Statt Northauſen gelegen. Ob es ſeinen Nahmen vom Walcken vnd rieht / (à tullonica & carceto) oder von Graff Volckmarn / deſſen Gemahlin es geſtifftet / oder ſonſten anders woher / ſtellet man dahin.

Die Stifftterin dieſes Cloſters iſt geweſen Fraw Adelheit / Graff Volckmars zu Lauterberg vnd Klettenberg / wie ſchon gemeldet / Gemahlin. Dann / (wie Joannes Ditmarus in Catalogo Abbatum veteris Campi ſchreibet) als dieſelbe zu Neuß den vnüberwindlichen Kämpffer in deß HErrn Streit Quirinum, vnd zu Cölln der Heil. Märtyrer Gräber geſehen / vnd beſuchet / hat Sie ſich nach dem Cloſter Altvelt begeben / von dannen etliche Brüder mit ſich genommen / vnd wieder zu den jhrigen gewendet. Dieſen Brüdern hat Sie darauff bey jhrer Burg am Hartze mit groſſen Koſten das Cloſter Walckenried zu bawen angefangen. Bey dem Cloſter findet ſich davon folgende Nachrichtung zu Latein: Anno 1127. à prima fundatione Ciſtertii 29. anno 2. Imperatoris Lutharii tertii Imperatoris piiſſimi, Pontificatus ſanctiſſimi Honorii P. P. 2. conſenſu Reverendiſſimi Alberti Archi Epiſcopi Moguntini in ipſius diœceſi fundata eſt Abbatia Walckenre: Ciſtercienſis ordinis ad radices Hercyniæ ſylvæ, in prædiis devotæ Dominæ Adelheidis quondam Comitiſſæ de Clettenberg, pertinentibus ad imperiale caſtrum Sachſenburg tunc deſtructum: Et advocato venerabili viro Domino Henrico primo Abbate ex veteri Campo, unà cum religioſo conventu, ut Deum ibidem jugiter colant, eſt monaſterium humile aſſignatum.

Die Jahrzahl der Stifftung haben die Münche in dieſes diſtichon verfaſſet:

Anno milleno centum ſeptemque vigeno
Walckrieth extruitur, Chriſtus ubi colitur.

Damit es nun den Brüdern deß Cloſters an nohtwendigen Lebensmitteln / vnd gehörigem Vnterhalt nicht ermangeln möchte / hat die Stifftterin das Gut Berbesleben / welches Sie vmb fünffzig Talent gekauffet / vnd nach jhrem Tode alle jhre Haab vnd Geſchmuck dem Cloſter zugewendet / auch ſo wol über die Stifftung / als Vbergab bemeldeten Gutes / deß Keyſers Lotharii Confirmation zu wege gebracht / welche bey dem Ekkehardo in ſeinem Chronico Walkenredenſi zu befinden.

finden. Vber dieſes iſt dem Cloſter nach vnd nach von einem vnd anderm viel anligenden Gründen/ Höfen/ Aeckern/ Zehenten vnd dergleichen vermachet/ viele Stücke auch von den Conventualen dazu erhandelt vnd gekauffet worden; deren aber ein groſſer Antheil nachgehends injuria temporum davon abkommen/ vnd in anderer theils benachbarter theils weit entlegener Stände/ auch privatorum Hände gerahten/ vnd alſo die Auffkünffte deß Cloſters faſt ſehr verringert worden.

Im Jahr Chriſti 1137. den 2. Maij/ iſt dieſes newe Cloſter von Ertzbiſchoff Alberten zu Meintz/ mit groſſer Solennität eingeweihet/ vnd der heiligen Jungfrawen Marien/ vnd dem heiligen Biſchoff Martino zu Ehren gewidmet/ in beyſeyn vieler Biſchoffe/ Aebten/ Pröbſten/ vnd andern Weltlichen Herren. Die Ceremonien/ ſo dabey gebrauchet/ ſeyn bey dem Ekſtormio zu leſen.

Als ſich aber befunden/ daß das erſte Cloſtergebäwe an keinem bequemen Orte gelegen/ iſt es von dannen gegen Mittag/ zwey oder drey Büchſenſchuß weiter hinauß geſetzet/ vnd ſeyn die rudera deß alten Walckenrieds (wie es heutiges Tages genant wird) annoch zu ſehen. Nach dieſer beſchehenen Verſetzung deß Cloſters/ iſt die herrliche groſſe Kirchen/ dergleichen kaum in einem andern Cloſter in Teutſchland geweſen ſeyn ſoll/ zu bawen angefangen/ vnd darüber/ ehe ſie fertig worden/ bey die achtzig Jahr zubracht. Welcher maſſen aber dieſes herrliche Gebäw hernachmals ruiniret/ vnd in Abgang kommen/ iſt bey beſagtem Ekſtormio p. 197. zu leſen. Sonſten hat das Cloſter noch viel andere Kirchen vnd Capellen gehabt/ deren theils auch annoch verhanden. Vnter denſelben iſt das vor Zeiten geweſene Capitularen Hauß/ welches im Jahr Chriſti 1570. nach dem die alte Kirche verfallen/ zu Verrichtung deß Gottesdienſtes wiederumb verordnet worden.

Im Jahr Chriſti 1546. als Johannes der Achte deß Nahmens/ vnd in der Zahl der Aebte der neun vnd dreiſſigſte Abt geweſen/ ſeyn die Päbſtiſchen Mißbräuche in ſelbigem Cloſter abgeſchaffet/ vnd der reine Gottesdienſt eingeführet worden. Etliche Jahre hernach/ hat ſelbiger Abt Johannes/ auff der damahligen Grafen von Hohnſtein Einrahten/ eine Schule/ zu Vnterweiſung der Jugend/ in dem Cloſter angerichtet/ zwölff alumnos oder Schüler anfänglich hinein genommen/ vnd den Rectorem der Schule zu Elrich/ Joannem Mylium, dahin beruffen/ vnd zum erſten Rectorn dieſer newen Schule beſtellet. Deſſen Nachfolger/ Abt Hermannus, hat die Zahl der alumnorum biß auff 36. erhöhet/ vnd noch einen Schul-Collegen angenommen. Dieſem Hermanno ſeyn noch drey Aepte ſuccediret/ vnd werden alſo von dem erſten Henrico, biß zu dem letzten Georgio, 43. Aebte dieſes Cloſters gezehlet.

Nach dieſes Letzten tödtlichen Hintritt/ hat Graff Ernſt von Hohnſtein die Adminiſtration deß Cloſters über ſich genommen/ vnd nach deſſen im Jahr 1593. erfolgten tödtlichen Hintritt/ Herr Heinrich Julius/ poſtulirter Biſchoff deß Stiffts Halberſtatt/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ wie derſelbe im Jahr Chriſti 1613. dieſe Welt geſegnet/ iſt ſein Sohn vnd Nachfolger/ Herr Friederich Vlrich/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ hinwiederumb zum Adminiſtratorn dieſes Stiffts erwehlet worden/ welche er auch biß an ſeinen im Jahr 1634. erfolgeten tödtlichen Abſcheid geführet. Da dann dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Herrn Chriſtian Ludwigen/ Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ die Adminiſtration wieder angetragen/ vnd durch den im Jahr 1648. zu Münſter vnd Oßnabrück gemachten Friedensſchluß dergeſtalt befeſtiget/ daß dieſes Cloſter dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig Lüneburg zu einem ſtetswehrenden ewigen Lehen/ mit allen ſeinen Zubehörungen zugeeignet worden.

Es wird aber noch anjetzo eine Schule für verſchiedene alumnos darin frey gehalten/ vnd ſoll die Anzahl derſelben bey jetzigen/ GOtt Lob/ erlebten Friedenszeiten/ ſo viel jmmer möglich/ vnd die Cloſter-Intraden erleiden wollen/ allerförderlichſt erhöhet vnd vermehret werden.

Wals-

A. Alte Kirch
B. Hospital
C. Ober Thor
D. Vnter-Thor
E. Die Harke

Stift vnd Closter Walkenried

Walsrode.

ISt ein Jungfrawen-Cloſter / zum Fürſtenthumb Lüneburg gehörig / ſampt einem Stättlein dabey. Der Ort hat vor Zeiten Rode geheiſſen. Im Jahr Chriſti 956. hat ein Fürſt von Anhalt / Walo genant / das Cloſter vnd die Kirche daſelbſt geſtifftet / vnd nach ſeinem Nahmen genennet. Deſſen Bildnuß ſtehet annoch in der Kirche daſelbſten / mit folgender Vberſchrifft: Illuſtris Princeps Walo de Anholt, Comes in Aſchania, & dominus in Berneborch eſt fundator hujus monaſterii. Hernachmals iſt es von vnterſchiedlichen Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / auch vielen Edelleuten reichlich dotiret / vnd an Zehendten vnd Meyern verbeſſert / auch von etzlichen Pröbſten viele Güter dabey gekauffet worden. Liget an einem luſtigen Orte im Thal / mit Bergen vnd kleinen Wäldern faſt rings herumb vmbgeben. Halten ſich auch noch heutiges Tages Adeliche vnd andere Jungfrawen darin auff / welche jhre gewöhnliche Stunden täglich halten / vnd den Gottesdienſt verrichten. In dem Stättlein hat es gute Nahrung / vnd treiben die Einwohner jhre Handthierung mit Tuchmachē / Breuhan brauen / auch mit dem Honig / Wachs / vnd Wollhandel.

Warberg.

DAs Freyherrliche Reſidentz-Hauß Warberg gehört / ſampt der gantzen Herrſchafft Warberg / zu dem Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel / vnd iſt vormals / wie die veſtigia außweiſen / oben im Elm / eine halbe Meile über Schöningen / gelegen / iſt aber vor etzliche hundert Jahren von Helmſtett auß zerſtöret worden / vnd wird ſolcher Ort noch jetzo die Burgſtette genant.

Es iſt aber das jetzige Hauß Warberg beſſer herunter werts / zwiſchen dem Elm / vnd vnterſchiedlichen Feldhöltzern / etwas im Thal / vnd luſtiger gegend gelegen / auff eine Meil weges zwiſchen denen vier Stätten / Vniverſität Helmſtett / Schöningen / Schöppenſtett / vnd Königslutter / iſt von grund außgemauret / mit einem viereckigten Thurn / Italianiſchen Giebeln / vnd Thurnhauben / mit einem Waſſergraben vmbfangen / jetzo aber durch das langwierige Kriegsweſen derogeſtalt deſolat zu befinden / daß ohne ſonderbare groſſe Koſten / einige reparatur daran vorträglich nicht wol geſchehen kan.

Sonſten gehören zu der Herrſchafft jetzo noch vier Dörffer / als Warberg / Reblie / Frellſtett / vnd Wolſtorff: Es ſpringet überm Dorff Reblie das Waſſer / die Schuntter genant / ſo eine halbe Meil von hier / vnter Supplingen / ſich zimlich ſtärcket / vnd allerhand gute Fiſche derorends gibet.

Watzem.

DAs Adeliche zum Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttel gehörende Hauß Watzem / ligt in einem offenen zimlich fruchtbaren Felde / etwa zwo Meile von der Reſidentz-Veſtung Wolffenbüttel / iſt Anno 1552. bey damahliger Mansfeldiſcher Vnruhe / gäntzlich ruinirt vnd abgebrant / von Chriſtoff von Weferling aber hernacher von grund auff / vnd zwar in dreyen Stöcken alſo / daß es zu mitten einen Platz hat / wider auffgebawet worden.

Weende.

ISt zum Fürſtenthumb Calenberg gehörig / vnd für dieſem ein Jungfern-Cloſter geweſen / eine halbe Meil von Göttingen / nacher Northeimb werts / ſoll vmb das Jahr 1300. erbawet ſeyn / vnd werden die Vffkünfften zu Chriſtlichen milden Sachen angewandt.

Weinhauſen.

EIn Jungfrawen-Cloſter an der Aller / eine Meil weges von der Fürſtlichen Reſidentz-Statt Zell / ſehr luſtig gelegen. Es hat daſſelbe Fraw Agnes / geborne Marckgräfin zu Landesberg / Hertzog Heinrichs zu Sachſen / vnd Pfaltzgrafen bey Rhein / hinterlaſſene Witwe / im Jahr Chriſti 1241. geſtifftet / mit einem Convent beſetzet / vnd von Conrado, Biſchoffen zu Hildesheim / einweihen vnd beſtettigen laſſen.

An. 1530. hat Hertzog Ernſt zu Braunſchweig Lüneburg / hochſeel. Gedächtnuß / dieſes Cloſter von den Päbſtiſchen Irrthümben gereiniget / vnd zur reinen Evangeliſchen Religion gebracht. Der erſte Evangeliſche Prediger / welcher Anno 1534. daſelbſt beſtellet / hat Heinrich Sorbeck geheiſſen. Es befinden ſich noch anjetzo Adeliche vnd andere Jungfrawen darinnen / welche jhre gewöhnliche Stunden halten / vnd den Gottesdienſt mit ſingen vnd beten verrichten.

Wellerſen.

EIn Adeliches Hauß in dem Fürſtenthumb Grubenhagen belegen. Iſt von Otten von Berckefeld im Jahr 1539. anfänglich erbawet / vnd hernacher von andern verbeſſert / aber im Jahr 1632. bey Belägerung der Statt Eimbeck / halb abgebrant / vnd eingeäſchert.

Wennigſen.

EIn Jungfrawen-Cloſter Fürſtenthumbs Calenberg / ligt zwo Meil von Hannover / nacher Weſten / vnter dem Deiſter / vnd werden daſelbſt etliche Cloſter Jungfrawen vnterhalten.

Wenſe.

EIn Adeliches Hauß / in dem Fürſtenthumb Lüneburg belegen / welches die von der Wenſe / als jhr Stammhauß / über die 600. Jahr beſeſſen. Iſt bey dieſem Kriegsweſen angezündet / vnd das beſte Gebäwe davon eingeäſchert worden.

Wickensen Furſtl. Br. Lüneb. Ambthauß

Westerhofen

A. Säge Mühle
B. Die Lühe
C. Der Streitberg
D. Der Koppenberg

Weſterhoff.

EIn Fürſtlich Calenbergiſch Ampt am Vorhartze/eine Meil von Oſteroda/gegen Weſten/ an einem luſtigen Orte/ hat ſtattliche Fiſchereyen/ auch gute Weyde vnd Holtzunge/ mit zimlichen Ackerbaw / daß ein guter Haußhalt allda nutzlich kan geführet werden.

Wigbrechtshauſen.

ISt ein Fürſtl. Calenbergiſch Jungfern-Cloſter/vnter dem Fürſtlichen Ampthauſe Brunſtein/ eine Meil von Northeimb/nach Gandersheimb belegen/hat vmb ſich einen guten Ackerbau vnd Wieſenwachs/ iſt ſchon Anno 1030. vermüge Vrkunde/geſtifftet geweſen.

Wickenſen.

DAs Fürſtl. Braunſchweig: Wolffenbüttelſche Ampthauß Wickenſen / iſt vormals / als das hohe Bergſchloß vnd Hauß Homburg noch im Stande begriffen / nur ein Vorwerck geweſen / worauff das Getreyde eingeerndtet/ vnd die Viehezucht gehalten worden/ welches / nach dem die Herrſchafft Homburg an das Hochlöbliche Hauß Braunſchweig vnd Lüneburg gefallen / von Hertzog Heinrichen dem Jüngern angebawet/ vnd zum Ampthauſe/mit zween von Steinen auffgeführten Häuſern / gegen einander über / vnd ſeinen Fürſtl. Gemächern aptiret worden. Anno 1639. iſt vom jetzigen gnädigen Landesfürſten ein Gang/ daß man von einem Hauſe zum andern füglich kommen kan / angelegt / vnd nunmehr gäntzlich verfertiget. Es iſt auch dieſes Ampthauß mit Vorwercken / Scheuren vnd Stallungen / ſo alle von Steinen auffgemauret/ vnd mit Sollings Steinen bedeckt ſeyn/zimlich wol verſehen.

Es iſt ſonſt das nunmehr verfallene alte Hauß vnd Schloß Homburg auff einem hohen Berge gelegen/vnd vormals zimlich feſt / vnd mit tieffen Graben vmbgeben geweſen/inmaſſen die alten annoch verhandene Mauren vff Homburg noch zimlich ſtarck / auch daſelbſt noch zweene Keller/ ſo noch gut vnd vnverfallen / verhanden / iſt auch ein ſehr tieffer Brunn auff dieſem hohen Hauſe/ welcher zwar zimlich zugeworffen/ jedoch wann man einen Stein annoch hinein wirfft / wehret es eine zimliche Zeit/ ehe derſelbe den grund erreichet / vnd den letzten Thon von ſich gibt. Es iſt vnter Homburg auch ein groſſer kahler Gipsberg/worauff man vom Berge werts gleich vffgehen/doch wegē der vielen tieffen Kuhlen / ſo müglich der Regen in ſolchen Gips gegoſſen / oder ſonſt eingefallen/ nicht darauff fortkommen kan. Am Felde nach Statt Oldendorff werts/hat dieſer Gipsberg eine ſtarcke Höhe/ wird die Hohlburg genant/ vnd wann der Gips dieſes Orts konte verkaufft vnd gelaſſen werden/ hätte man deſſen groſſe menge zu brennen / vnd Holtzes gnug.

Das Ampt Wickenſen erſtrecket ſich zimlich weit/hat über die dreiſſig Dörffer/ ſampt der Statt Oldenburg vnd dem Flecken Eſchershauſen vnter ſich/wird getheilet in die Oberbörde vnd Niederbörde; Es gehet aber die Heerſtraſſe von der Weſer mitten durch das Ampt/vnd hat dannenhero in dieſem letzten Kriegeswesen viel harte Anſtöſſe/ Verheerungen vnd Außplünderungen erleiden müſſen/auch ſonderlich bey den Einbeckiſchen Belagerungen/ſind die nechſten Dörffer gar ruinirt worden.

Windhauſen.

WIndhauſen (welches auch von etlichen Wendhauſen geſchrieben wird) iſt ein altes Bergſchloß/vnd wie die verfallene Mauren vnd tieffe Graben außweiſen / vnter den Hartzſchlöſſern nicht das geringſte geweſen.

Dieſe Bürge oder Schlöſſer/deren am Hartz herumb ſehr viel / vnd darunter die vornehmſte geweſen : Hartzburg / alte Burg zu Oſteroda / Cadansburg oder Catlenburg / Stauffenburg / Pippinsburg/Hindenburg/Windhauſen/Clauenburg vnd Liechtenſtein/ſeynd von den alten Sachſen theils zu der daſelbſt geſtandenen Götzen / theils zu jhrer ſelbſt eigenen Beſchützung vnd Sicherheit erbawet worden.

Zu welcher Zeit aber Windhauſen gebawet / vnd woher es den Nahmen bekommen/habe ich nirgend finden können. Sonſten aber iſt es denen von Oldershauſen zuſtändig geweſen.

Anno 1134. iſt Werner von Berckefeld/ Ritter / welcher damaln auff der Pippinsburg vor Oſteroda gewohnet / zu Windhauſen Burgman geweſen. Es hat aber mit der Burgmans Gerechtigkeit vor Alters dieſe Gelegenheit gehabt : Als dieſe Oerter von den Vngern / welche man die Hunen genennet / zum offtern überzogen/ vnd von denſelben vnmenſchliche Tyranney verübet worden/iſt/wie das alte Sächſiſche Chronicon berichtet / eine ſolche Furcht vnd Schrecken in die Leute gejagt/ daß ſie nicht gewuſt / wo ſie bleiben ſolten ; ſondern haben alles auff die Flucht geſetzet/ Etliche / wie Dreſſerus in ſeinen additionibus ad Chron. Saxon. ſchreibet / haben viel Schlupfflöcher in die Berge vnd vnter der Erden hin vnd wieder gegraben/ darinne ſie jhre Güter geflehet / vnd ſich für den Hunen verborgen vnd auffgehalten. Wie dann auch die Hunenburg über Cloßwitz vnd Wimmelburg / Item der Hunesrück in der Graffſchafft Mansfeld an der Wippra / vnd Hunesrück auff der hohen Klippen / gegen dem Sollinger Wald/ nicht weit von dem Ort / wo nachmals Erichsburg hin gebawet / wider der Hunen Einfall gebawet / dann Hunesrück ſo viel iſt / als propugnaculum, Veſtung vnd Ruckhalter wider die Hunen.

Nach dem auch das Fauſtrecht auffkommen / vnd einer den andern befehdet vnd bekrieget/haben die vom Adel Schlöſſer gebawet / vnd vnter ſich Brüderſchafften oder Burgfrieden auffgerichtet / vnd welche alſo confœderiret vnd verbrüdert geweſen / hat man Ganerben genennet: Dieſe haben ſich verbunden / im Nohtfall beyſammen zu halten/vnd für einen Mann zu ſtehen / haben auch vnter ſich einen Burggrafen auffgeworffen / die andere aber ſeynd Burgmänner genennet worden: Alſo haben vnterſchiedene Adeliche Geſchlechte / als die Gruben / die Heger / die Riemen oder von Winnigeroda / die Helden / die von Wormbſtorff / die von Wolmerſtede/die von Bonickenhauſen / welche alle mit einander allernechſt Einbeck an der Leina gewohnet / das Ganerben : oder Burgmans Recht auff dem Schloß Grubenhagen / vermög deß geſchwornen Grubenhagiſchen Burgfrieden/gehabt ; Vnd eben auff ſolche weiſe haben die von Oldershauſen/ die von Berckefeld/ vnd andere / auff Windhauſen Burgmans- vnd Ganerben-Recht gehabt / vnd von den Schlöſſern Pippinsburg / Hindenburg/ Liechtenſtein / Windhauſen / ꝛc. einer dem andern ſuccurriret vñ beygeſtanden : Ober- vnd Lehenherren ſeynd die Hertzogen zu Sachſen geweſen.

Dieſer Ganerben Gerechtigkeit haben ſich hernach viele mißbraucht / ſich derſelben nicht zur Defenſion / ſondern zur Offenſion bedienet/geſtalt dann etliche der obgedachten Schlöſſer nachmaln Raubſchlöſſer worden/gleich wie bey dergleichen Ganerben Häuſern hin vnd wieder auch beſchehen / welches Vrſach gegeben / daß der Landfrieden auffgerichtet worden/ Quia, inquit Cluten. in ſyllog. rer. quotid.

Stättlein Winsen An der Liche

Walsrode. F. B. L. Closter vnd Stättlein

tid. theſ. 26. lit. K. à priſcâ virtute degenerantes alios non tantum opprimere, verum etiam Confratres alios opprimentes receptare cæperunt, audacia eorum publicis legibus imperialibus fuit coercita.

Anno 1365. iſt das Schloß Windhauſen von dem Landgrafen in Thüringen/ nebſt andern Schlöſſern eingenommen/ zerbrochen vnd zerſtöret; Dann nach dem Hertzog Albrecht zum Grubenhagen/ Hertzogen Heinrich deß Wunderlichen Nepos, auff etliche Junckherren vnd Stätte in Thüringen/ nach damahligem Gebrauch/ das Fauſtrecht zu üben gezogen/ vnd mit rauben vnd brennen groſſen Schaden gethan/ iſt er von Landgraff Friederichen in Thüringen durch eine abgefertigte Bottſchafft freundlich erſucht worden/ von ſolchem vnnachbarlichen Vornehmen abzuſtehen/ Aber der Hertzog ließ zur Antwort geben/ Er hätte das jenige/ was er bißhero gethan/ nicht vmbs Landgrafen willen angefangen/ gedächte es auch vmb ſeinet willen nicht zu laſſen/ wolte auch das Seinige vor Jhm wol behalten/ wann es gleich Landgrafen regnen oder ſchneyen würde; Mit dieſer Antwort brachte Hertzog Albrecht den Landgrafen in den Harniſch/ daß er in der eil 18000. Mann/ wie das Thüringiſche Chronicon meldet/ zuſammen brachte/ vnd dem Hertzogen damit ins Land zog/ gewan ein Hauß nach dem andern/ die wurden zum theil zerbrochen vnd zerſtöret/ als die Pippinsburg/ Hindenburg/ Windhauſen/ die Clawenburg/ der Liechtenſtein/ Weſterhofe/ auff welchem ſich deß Hertzogen Völcker auch auffgehalten/ hätte das mahl auch mit herhalten müſſen/ weil es aber dem Biſchoffen zuſtändig/ vnd die von Oldershauſen nur Burgmänner geweſen/ hat es der Landgraff nicht angefochten/ ſondern ſeinen March vorbey auff Saltzderhelden zugenommen/ welches der Landgraff beſchoſſen/ vnd in den Brand geſteckt; Einbeck hat er gleichfalls mit einer bleyernen Büchſen beſchoſſen/ vnd hält die Thüringiſche Chronica dafür/ daß ſolches die erſte Büchſe ſoll geweſen ſeyn/ ſo in dieſen Landen geſehen worden/ Andere Hiſtorici ſetzen/ daß die Büchſen von einem Münch/ Barthold Schwartz/ Anno 1378. oder wie Polydor. Virgil. will/ 1360. erfunden ſeyn ſoll/ nach welcher Meynung 15. Jahr vorhero/ ehe es dem Mönch zugeſchrieben wird/ die Büchſen vor Einbeck in dieſem Zuge wolten gebrauchet ſeyn.

In dieſer Fehde/ wie vernommen/ iſt das Schloß Windhauſen herunter geriſſen/ Es iſt aber ein Dorff dahin gebawet/ welches die von Oldershauſen lange Jahr in Poſſeß gehabt/ die von Gittelde aber auch nach deme lange Jahr in Lehenſchafft behalten/ als aber ſelbiges Geſchlecht durch den letzten Männlichen Erben/ Henrich Julius von Gittelde genant/ welcher Anno 1628. in Preuſſen geſtorben/ abgeſtammet/ ſind die Jegemänner/ welche vorhin mit dem von Gittel ſieder Anno 1597. in ſampt Belehnung geweſen/ damit wircklichen beliehen worden/ es habens aber dieſelbe dem jetzigen Poſſeſſori, dem Oberſten Johan Kochen auff Herhauſen/ cum pertinentiis gäntzlich abgetretten/ welcher auch damit von dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Herrn Auguſto, Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ Anno 1647. beliehen worden.

Winſen an der Luhe.

DJeſes Fürſtliche Lüneburgiſche Ampthauß/ ſampt dem Stättlein dabey/ iſt 3. Meil weges von der Statt Lüneburg/ auff dem Wege nach Hamburg zu gelegen. Zu welcher Zeit/ vnd von wem daſſelbe erbawet/ kan man nicht eigentlich wiſſen/ weiln die briefliche Vhrkunden/ ſo hiebevor daſelbſt verhanden geweſen/ bey wehrender Kriegsvnruhe von Handen kommen/ vnd das Rahthauß

im Jahr 1585. abgebrant. Es iſt aber das Schloß vnd die Statt Winſen in den Hiſtorien nicht vnbekant/daher abzunehmen/ daß es in kurtz abgewichenen Zeiten nicht allererſt gebawet. Cranzius in ſeiner Saxonia lib. 9. cap. 38. vnd auß jhm Bünting in ſeinem Braunſchweigiſchen Chronico, melden/ daß im Jahr 1371. wie Hertzog Magnus mit der Ketten / vnd Hertzog Albrecht von Sachſen / wegen deß Fürſtenthumbs Lüneburg mit einander gekrieget / dieſer ſein Kriegsheer nacher Winſen geführet / vnd die Statt zwar leicht eingenommen / auß dem Schloß aber zimlichen Widerſtand funden / auch endlich von Hertzog Magno, die Belagerung deſſelben zu verlaſſen/genöhtiget worden.

Es hat dieſes Hauß vnd Stättlein gegen Morgen vnd Mitternacht die Marſch/ gegen Mittag vnd Abend aber die Geeſt/ alſo daß an gutem fruchtbaren Lande / zu bawung allerhand Kornfrüchten / dabey kein Mangel. Das Fürſtl. Ampthauß iſt vor dieſem mit einem wolauffgeführten Wall / vnd zween Waſſergraben / imgleichen das Stättlein mit zween Wällen/vnd dreyen Waſſergraben verwahret/vnd alſo zimlich feſt geweſen. Nach dem aber beydes im Jahr 1637. von der Königl. Schwediſchen Beſatzung verlaſſen / ſeyn auff der Landesfürſtlichen Obrigkeit Verordnung die Wälle / ſonderlich am Schloſſe / mehrentheils niedergeriſſen.

Hinten bey dem Schloſſe / vnd ferner durch das Stättlein / fleuſſet ein Strom/ die Luhe genant / (daher dieſer Ort den Nahmen / Winſen an der Luhe/ zum Vnterſcheid deß andern an der Aller belegenen Winſen / führet) welcher 6. Meilen von dannen / bey dem Dorff Biſpingen entſpringet/vnd ein Viertheil weges von dem Stättlein Winſen ſich in den Elbſtrom ergeuſſet/ auch allerhand Fiſche/ vnd zu Zeiten Lachſe vnd Lachsforellen dargibet. Auff dieſem Strom gebrauchen ſich die Einwohner der Schifffahrt in die Elbe/ vnd an die bey derſelben gelegene Oerter/ wie dann auch / weil das Stättlein auff einem Paſſe zwiſchen Hamburg vnd Lüneburg gelegen / es daſelbſt viel durchfahrens gibt / davon die Einwohner hiebevor gute Nahrung gehabt.

Als im Jahr 1592. Hertzog Wilhelm/ regierender Hertzog deß Fürſtenthumbs Lüneburg / mit Tode abgangen / iſt deſſen hinterbliebenen Gemahlin/ Fraw Dorotheen / König Chriſtian deß Dritten zu Dennemarck/Norwegen/ꝛc. Tochter/das Ampt Winſen zum Leibgedinge eingeraumet / da Sie dann auff dem Schloß daſelbſt jhre Wohnung genommen / vnd biß an jhr Ende darauff verblieben.

***

Wirtingen.

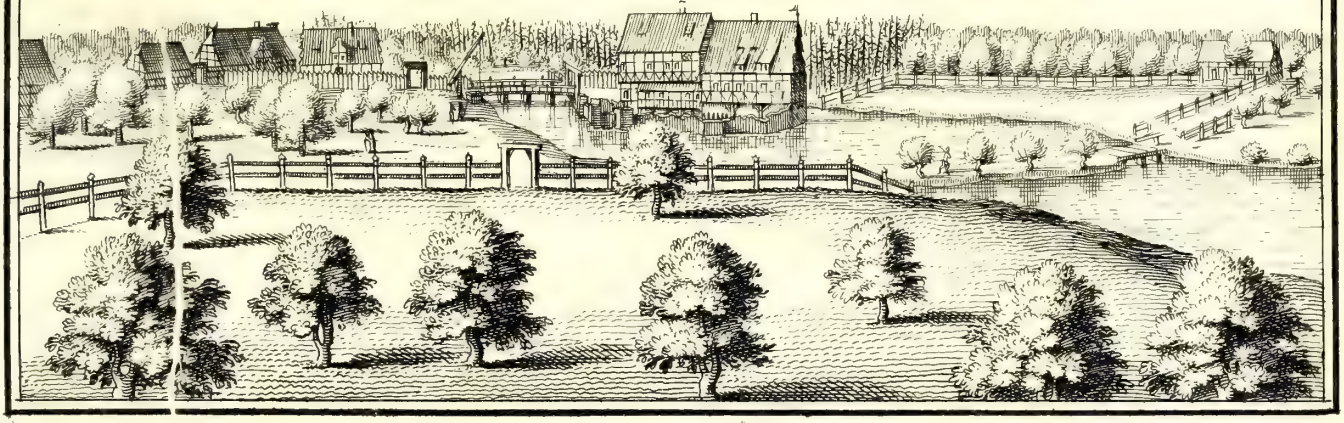
EIn Stättlein im Fürſtlichen Lüneburgiſchen Ampt Kneſebeck belegen. Soll (wie berichtet wird/auch Chriſtianus Bartoldi von Brandenburg in ſeiner Keyſers Chronicken gedencket) im Jahr 807. von Widekindo dem Jüngern gebawet/vnd hernach von den einwohnenden Bürgern vnd Leuten gebeſſert worden ſeyn. Liget faſt in ebenem Felde / nahe an der Marck Brandenburgiſchen Grentze / dahin es auch vor Zeiten gehöret / vnd ſeyn drey Adeliche Sitze / denen von Kneſebeck zuſtändig/darin.

Anno 1350. haben / vermöge eines im Fürſtlichen archivo zu Zell befindlichen Briefes/ Ludwig vnd Ludwig der Römer/ Marckgrafen zu Brandenburg / Pfaltzgrafen bey Rhein / vnd Hertzogen in Beyern / den Eigenthumb vnd die Lehenwahr über das Weichbilde zu Wirtingen/ mit allen ſeinen Zubehörungen / Geiſtlich vnd Weltlich / jhren Oheimen / Hertzog Otten vnd Hertzog Wilhelmen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / gegeben vnd überlaſſen.

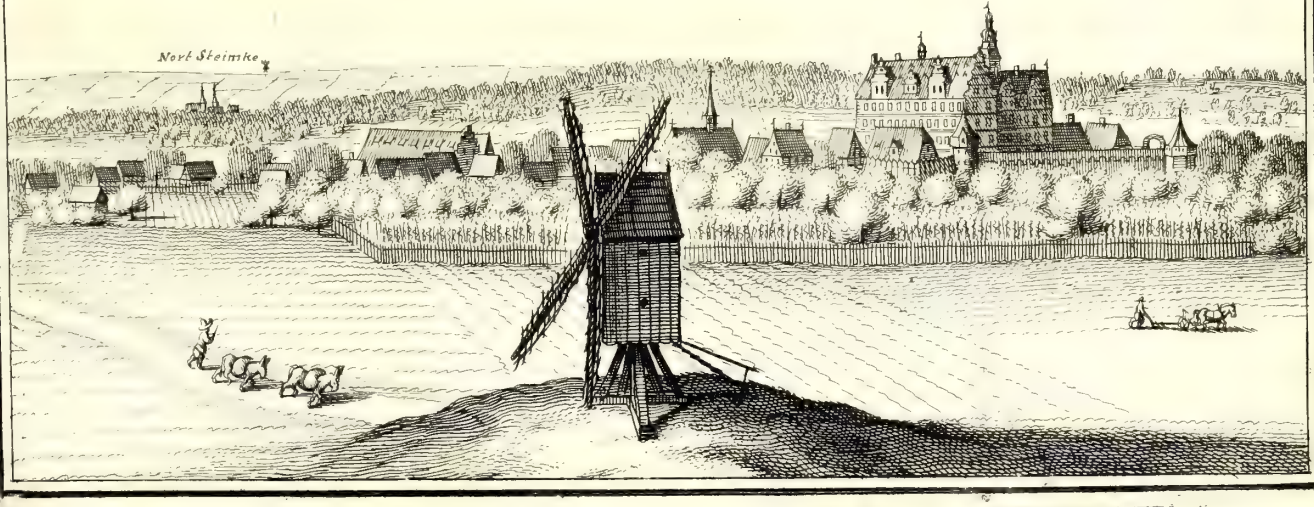
Bey gewehrtem Kriegeswesen iſt dieſes Stätt-

Stättlein Witting

Wense Adelicher Sitz



Wolfesburg Adelicher Sitz
An dem Drömling



Eigentlicher gründt-riß, abbildung, und Situation der Fürstl: Residentz und Haubt vestung Wolfenbüttel, und der Stat Braunschweig, samt umbliegender gegent.

Designatio der Vestung Wolfenbüttel.
A die Augustus stat
B die Damm Vestung
C die Henrich stat
D das Gotslager
E das Keiser thor
F das Dam thor
G das Neue thor
H das Muhlen thor

Designatio der stat Braunschweig
A S. Andreas
B Zun Brudern
C S. Martin
D S. Michaelis
E S Iohannis
F S. Egidien

G S. Magnus
H Unser lieben frauen
I die Pauliner kirch
K S. Catharina
L S. Blasy
M S Iacob
N S. Peter

O Michaelis thor
P Hohe thor
Q Peters thor
R Neustat thor
S Wende thor
T Vallerslebischthor
V Stein thor
X Magnus thor
Y A.gidien thor.

Conr. Buno fec.

Stättlein zu zweyen mahlen / nemblich Anno 1639. vnd 1642. in den Brand gerahten / vnd das erſte mahl vier vnd viertzig / das andere mahl neun Häuſer in die Aſche gelegt / welche aber nunmehr zimlich wiederumb in den Stand gebracht.

Wittenborg.

DJeſes Fürſtl. Calenbergiſch Hauß hat ehemals zu der Grafſchafft Homburg gehört / jetzo ein Fürſtl. Calenbergiſch Ampthauß / liget auff einer zimlichen Höhe / dahero es einen luſtigen Proſpect / inſonderheit nacher der Statt Eltze werts allda geben thut.

Wolfsburg.

DAs Adeliche Schloß vnd Hauß Wolfsburg / iſt an der Grentze deß Fürſtenthumbs Braunſchweig Wolffenbüttel / etwa drey Meile von der Statt Helmſtett / in einer zimlich luſtigen gegend gelegen / iſt ein anſehnlich koſtbares von lauter Steinen auffgeführtes Gebäw / vnd von dem alten berühmten Adelichen Geſchlechte denen von Bartensleben von grund auff erbawet worden / Inmaſſen ſelbiges Adeliches Geſchlecht daſſelbe annoch beſitzet.

Dieſes Schloß vnd Hauß iſt wol aptiret / daß auch etzliche Familien ſich darauff auffhalten können / iſt aber bey dieſem Kriegsweſen / weil es zimlich feſt / vnd ein guter Paß / vnterſchiedlich occupirt worden.

Wolffenbüttel Schloß / Veſtung vnd Ampt / ſampt der Heinrich-Statt vnd Auguſtus-Statt.

DJe berühmte Veſtung Wolffenbüttel iſt mehrentheils auff einem moraſſigten Grund gelegen / dadurch dieſelbe zwey freye ſeiten hat / alſo / daß man mit keinen Approchen daſelbſt ankommen kan. Dieſe Veſtung iſt in drey vnterſchiedene Theile von einander abgeſchnitten; Als erſtlich ein Citadel, die Dam-Veſtung genant / welches zwiſchen den andern zweyen fortificirten Stätten mitten in gelegen / vnd iſt mit vier ſtarcken gantzen / vnd zwey halben / mehrentheils auffgemaurten / vnd vnter den Wallgängen gewölbten Bolwercken / vmbgeben; vnter welchen Bolwercken das eine / ſo der Crocodilsberg genant wird / vnterſchiedliche groſſe vnd faſt grauſame Gewölbe vnter ſich hat / die mit vnſäglichen Koſten vnd Arbeit ſind gebawet worden / darin nicht allein allerhand Gefängnuſſen / vnd die Peinigekammer zu finden / ſondern es kan auch daſelbſt ein überauß groſſer Vorraht an allerhand Materien / die Veſtung zu verſehen / ſicher vnd ohn alle Gefahr verborgen gehalten werden.

Dieſes Caſteel oder Citadel, iſt eigentlich die Fürſtl. Reſidentz-Veſtung; an der einen ſeiten ſolcher Reſidentz oder Dam-Veſtung / gegen Orient, iſt die Heinrich-Statt gelegen / mit fünff gantzen vnd zwey halben Bollwercken vmbgeben / ſo theils vnter den Wallgängen mit ſchönen Gewölben wol außgebawet / davon hernacher ein mehres folgen wird; An der andern ſeiten gegen Occident, iſt die Auguſtus-Statt gelegen / dieſelbe iſt erſtlich new fortificiret / in form eines gekrönten Hornwercks / mit einem gantzen vnd zwey halben Bollwercken / auch mit zwey Flügeln gegen die euſſerſten Graben des Citadels angezogen / vmbgeben. Auß dem Kupffer- oder Grundriß kan man erſehen / wie

wie der Ocker-Strom vmb dieſe Veſtung geführet wird. Auß gedachtem Fluß wird auch durch die Dam-Veſtung vnd Heinrich-Statt / vermittelſt der Schleuſen / ſo viel Waſſer gelaſſen/als zu den Korn: vnd Sagemühlen vonnöhten.

Das Fürſtl. Schloß Wolffenbüttel hat Hertzog Ekbert im Jahr Chriſti 1046. an dem Ockerſtrom angefangen zu bawen/ der Anfang deſſelben iſt geweſen der runde ſehr alte Thurn / ſo noch jetzund zu ſehen/ vnd im Stande iſt; Den Nahmen hat das Schloß aller Vermuhtung nach / daher bekommen / weil der Ort gleichſam mitten im Bruuche vnd moraſſigten ſumpfigen Orte gelegen/ daſelbſt ſich die Wölfe ſonſt auffgehalten / vnd wegen der ringſt herumb gelegenen Holtzungen jhre ſichere Schlupfflöcher gehabt haben. Dieſes Schloß iſt hernach / wegen der Wolgelegenheit / zu einer Veſtung gemacht / vnd haben die regierenden Herren daſſelbe von Jahren zu Jahren jmmer mehr befeſtiget/ vnd außgebawet/biß es zu einer ſolchen berühmten ſtarcken Veſtung geworden / wie vorhin erwehnet.

Es haben auch Hertzog Auguſti Fürſtl. Gn. nach deme dieſelbe den 14. Septembr. Anno 1642. dieſe Veſtung / durch gnädigſten Beyſtand GOttes deß Allerhöchſten / mit Dero gantzen Hoffſtatt bezogen/ dieſes vhralte Schloß / welches von der Keyſerl. Guarniſon ſehr verwüſtet / vnd faſt zu grunde gerichtet geweſen/dermaſſen mit groſſen Speeſen wiederumb erhoben/ auch auß- vnd inwendig mercklich verbeſſert / vnd theils newe Fürſtl. Zimmer köſtlich vnd Fürſtlich angerichtet/alſo/daß etzliche Keyſerliche hohe Officirer / welche ſolches hernach geſehen / ſelbſt ſich darüber verwundert / daß nunmehr ſolch Fürſtlich Schloß/nicht vnbillig/vnter die fürnehmſte in Ober- vnd Nieder-Sachſen mit gerechnet wird.

Vor dem Schloſſe iſt ein ſchöner vnd groſſer Platz / welcher nicht allein dem Schloß einen luſtigen Proſpect gibt / ſondern im Nohtfall zur Defenſion / können ein paar tauſent Mann darauff ins Gewehr geſtellet werden.

Das ſtattliche herrliche Zeughauß/welches die eine ſeite deß erwehnten Vorplatzes ſchleuſſt / hat Hertzog Heinrich Julij Fürſtl. Gn. Anno 1613. angefangen/ vnd Hertzog Friederich Vlrichs Fürſtl. Gn. mit groſſen Koſten Anno 1618. zu völliger Perfection bringen laſſen; Die länge vom Zeughauß iſt 227. die breite 70. Schue: In dieſem/von lauter Steinen auffgeführten/vnd mit Schiefer bedecktem Zeughauſe / iſt eine zimliche menge allerhand Waffen/Kriegs Inſtrumenten/groſſer vnd kleiner Geſchütze/ vnd anderer Armatur / vnd vnter denſelben zwey überauß lange vnd dicke eiſerne Stücke verhanden / darunter das eine das allergröſſeſte vnd längſte Geſchütz in gantz Teutſchland iſt.

Zu nechſt dem Zeughauſe iſt der alte Marſtall gelegen / über welchem die Rüſtkammer geweſen / darin viele Raritäten vor dieſem befindlich: Vorhochermelde Hertzogen Auguſti Fürſtl. Gn. haben dieſes Gebäw repariren / vnd nicht mehr zu Verwahrung Wehr vnd Waffen/ſondern zu einer ſicheren Behaltnuß dero in gantz Europa berühmten Bibliothec, wol vnd herrlich aptiren laſſen/Jnmaſſen dann mit Luſt vnd Verwunderung anzuſehen / wie ſchön vnd ordentlich angedeutete Fürſtl. Bibliothec, welche nunmehr über die 64000. außerleſene Bücher in ſich hält/ daſelbſt eingerichtet / vnd alles Fürſtlich vnd zierlich mit groſſen Vnkoſten angeſtellt vnd ordiniret iſt. Gegen der Bibliothec über iſt die Truckerey / welche die Sterne von Lüneburg daſelbſt angerichtet haben.

Der Ort / wo jetzo die Heinrich-Statt vor der Veſtung vnd Reſidentz Wolffenbüttel belegen/ iſt vor Alters ein ſumpfiger vnd moraſſiger Ort geweſen / alſo daß/ wann man vom andern Ort zur Veſtung ſich machen wollen/zuvor über einen Damm oder außgefüllete Höhe ſich begeben müſſen; Als aber bey Regierung Hertzogen Heinrichen deß Eltern (ſo in anno 1491. annoch bey Lebezeiten ſeines Herrn Vatern / Hertzogen Wilhelm deß Jüngern/ die Regierunge angetretten)ſolcher Damb jmmer mehr vnd mehr außgefüllet / iſt anfangs

Fürstl: Brunsw: Lüneb: Residentz Statt vnd Vestung Wolfenbüttel
Das Mühlen Thor
Das Fürstl Schloss
Das Zeughaus
Das Damm Thor
Das Neue Thor
Die Newe Kirche
Linden

Das Fürstl. Schloss in der Vestung Wolffenbüttel

fangs von denen Fürſtl. Dienern vff ſolchem Damme für der Veſtung ein oder ander Wohnhauß gebawet / damit dieſelbe ohnfern von der Veſtung jhr Haußweſen anſtellen konten ; Welches jmmer mehr vnd mehr alſo zugenommen / daß bey Zeiten Hertzogen Heinrichen deß Jüngern / (welcher in anno 1514. nach Ableiben ſeines Herrn Vattern / die Regierung angetretten) nicht alleine ſolche vff dem Damb erbawete Häuſer in die Veſtung mit beſchloſſen / ſondern auch für dem Damb allerhand von Adel vnd Bürgers Standes Perſonen / jedoch ohn alle Ordnung / zu bawen angefangen / biß endlich eine ſonderliche Comun für dem Damm vnd Veſtung geworden / vnd dieſelbe von Hertzog Heinrich dem Jüngern die **Newſtatt** genennet worden / mit Bürgermeiſter vnd Raht beſetzet / vnd ſo wol in gemein / als einem vnd andern inſonderheit Fürſtliche Gunſt vnd Freyheiten ertheilet / vnd endlich auch im Jahr 1567. drey / oder nach Gelegenheit / vier Gerichte / über die Bürger vnd derer Sachen civiliter zu cognoſciren / wie nicht weniger dieſelbe mit Straff vnd Geldbuſſen / auſſerhalb deß jenigen / was zu der hohen Obrigkeit vnd Burgfrieden gehörig / zu belegen / concediret vnd verſtattet worden.

Nach Abſterben Hertzogen Heinrichen deß Jüngern / in anno 1568. vnd bey antrettender Regierung Hertzogen Julii zu Braunſchweig vñ Lüneburg / hochſeel. Andenckens / haben Hertzogen Julii Fürſtl. Gn. ſolche von dero Herrn Vatter höchſtlöblichen Andenckens / angerichtete Newſtatt in honorem parentis die **Heinrichſtatt** nennen laſſen / auch die zuvor bey ſeines Herrn Vattern Regierung vnordentlich gebawete Häuſer zu einer weiten vnd Höhe / auch zu räumigen ſchnurrichtigen Straſſen einzurichten / vnd derogeſtalt zu aptiren anbefohlen / daß alle Straſſen vff die Veſtung Wolffenbüttel lauffen muſten. Ferners auch dieſelbe in anno 1570. mit allerhand ſonderlichen Statt-Befreyungen / Jahr : vnd Wochenmarckten / Handwercksgilden vnd Gewonheiten / Bier zu brawen / vnd Brodt zu backen / Wein : vnd Bierkeller / Apotheken / Brodt : vnd Fleiſchſcharren zu haben / vnd andern mehr Freyheiten / ſampt einem Rahts Wapen / benantlich ein weiß ſpringendes vnangefeſſeltes Roß / das ſich von vorwerts mit allen vieren in die höhe zeigt / mit einem ſchwartzen Zaum / Sattel vnd Hinterzeug / in einem blawen Schild / vnd einer rohten Seul / mit einer gelben Cron / ein weiſſer Stern / deßgleichen auch zu beyden ſeiten deß Schildes zwey Engel / zur Rechten in roht vnd gelben / zur Lincken aber ſchwartz vnd weiſſen Kleidern / vnd mit Lorberkräntzen vff den Häupten / Fürſtlich begnadet vnd angeſehen ; welche Privilegia, Freyheiten vnd Gewohnheiten auch von der Röm. Keyſerl. Mayeſt. Rudolpho dem Andern dieſes Nahmens / ſub dato Wien / den 15. Tag Monats Julij / 1578. allergnädigſt confirmiret vnd beſtättiget worden.

Nachgehends iſt in anno 1579. 80. 81. ohnfern von ſolcher Heinrich-Statt / ein Ort zur Handelſtatt vnd Niederlage angerichtet / vnd derſelbe zum **Gotteslager** genennet worden. Endlich auch in anno 1584. 85. 86. zwiſchen der Heinrich-Statt / (ſo von etzlichen auch die newe Heinrich-Statt geheiſſen) an derer ſeits deß Ockerſtroms / vnd Gotteslager / abermahlen die Heinrich-Statt erweitert / vnd ſolcher erweiterter Ort die Julius-**Friedenſtätt** genennet ; Vnd ob wol bey erſt antrettender Regierung Hertzogen Heinrich Julii, in anno 1589. anfangs ſolcher Ort gleichfalls Julius-Friedenſtätt genennet ; So iſt dennoch aber kurtz hernach die Heinrich-Statt / vnd Julius-Friedenſtätt in eines von Hertzogen Heinrich Julio die **Heinrich-Statt** genennet / vnd derſelben am Tage Pauli Bekehrung 1602. verſchiedene ſonderliche ſtatuta, vnd nützliche Ordnungen gegeben / auch ein Fürſtl. Schultheiß / Burgermeiſter vnd Raht vorgeſetzet worden.

Der Ockerſtrom wird an verſchiedenen Orten durch die Statt geleittet / alſo / daß vom Hartze herunter biß in die Statt

Holtz geflöſſet werden könne/welche Flöſſe anfangs von Hertzogen Julio angeleget/ vnd am 7. Auguſti 1570. ein zimlich Antheil Holtz dadurch zum erſten mahl vom Hartze herunter geführet worden.

Dieſe Heinrich-Statt hat nachgehendes/wegen der Fürſtl. Hoffſtatt/ſehr zugenommen / vnd haben ſich viele frembde von frembden Orten dahin begeben / vnd alſo eine anſehnliche Volckreiche Burgerſchafft entſtanden: Wie dañ auch die Statt bequem vnd wol außgebawet/ auch mit einem ſtarcken Wall vñ tieffen Graben vmbgeben/auch ſonderlich mit groſſen Bolwercken (darunter der Philipsberg drey groſſe ſteinerne Gewölbe über einander / darinn etzliche tauſent Mann ſich bergen / vnd aller Proviant verwahret werden kan) befeſtiget / vnd alſo zu einer anſehenlichen Veſtung vnd Statt geworden: Wiewol die gute Bürgerſchafft / wegen der langwierigen Keyſerlichen Guarniſon / über alle maſſe hart mitgenommen / viele Häuſer verwüſtet / vnd herunter geriſſen / vnd alſo dieſe Statt an wolhabenden Inwohneren / vnd vorigem Wolweſen vnd flor ſehr verringet worden/biß durch deß Allerhöchſten gnädige Verleihung der regierende Landesfürſt die Reſidentz-Veſtung hinwieder occupiret / vnd alſo den geſampten Einwohneren vnd Vnterthanen Zeit vnd Gelegenheit gegeben / der langen Trübſal vnd erlittenen Schadens zu erholen; Geſtaltſam nunmehr dieſer Ort hin vnd wieder repariret / auch die Anzahl der Bürgerſchafft zimlich wieder vermehret worden.

Bey wehrender Keyſerlichen vnd Beyeriſchen Guarniſonen / hat die Statt drey vnterſchiedene Belägerungen vnd Blocquirung außgeſtanden; vnd zwar in der letzten Belägerung / Anno 1641. iſt durch Verfertigung eines Dammes/ der Ockerſtrom ſo hoch geſtauet / daß das Waſſer über alle Gaſſen gangen / auch an etzlichen Orten der Statt Picken hoch auff den Gaſſen geſtanden/vnd hat ſolche Stauung biß in die eilffte Woche gewehret.

Es iſt auch in der Heinrich-Statt eine von grund auff newerbawete/ vñ von groſſen ſchönen Quaderſtücken durch vñ durch auffgeführte newe Kirche verhanden; der Anfang deß bawens iſt Anno 1608. gemacht/vnd hat damals Hertzog Julius Auguſtus zu Braunſchweig vñ Lüneburg den erſten Stein gelegt / In folgenden Jahren iſt mit groſſen ſchweren Vnköſten mit dem Gebäw jmmer verfahren / biß dieſe Kirche endlich außgebawet / vnd zu dem anſehnlichen herrlichen Stande / darin ſie noch jetzund begriffen / gerahten: Sie iſt nicht allein mit köſtbaren / vergüldten vnd kunſtreichen Altaren/ Orgeln/ Predigſtuel vnd Tauffe inwendig gezieret / Sondern es iſt auch das inn: vnd außwendige Maurwerck mit allerhand kunſtreicher Arbeit/Pfeilern vnd Bildern dermaſſen beſchaffen / daß auch die in der Keyſerlichen Guarniſon ſich befundene Außländer / als Italiäner vnd Spanier ſich über ein ſolches wolangerichtetes/ veſtes vnd kunſtreiches Gebäw verwundert haben.

Es gehöret zu dieſem Fürſtl. Reſidentz-Schloß das ſtattliches Ampt Wolffenbüttel / welches in der Circumferentz über acht Meilen weges begreiffet / iſt in die quer an etzlichen Oertern 2. 3. biß 4. Meilen weges breit / vnd ſind in dieſem Ampte vnterſchiedliche Stätte / Clöſter vnd Adeliche Häuſer / nebſt ein vnd ſiebenzig Dörffern ſituirt / iſt an Vnterthanen Volckreich/ an Fruchtbarkeit / Ackerbaw vnd Viehezucht gut vnd außträglich/vnd einer guten Graffſchafft gleich zu ſchätzen / wo nicht vorzuziehen.

Wegen ſolcher gröſſe / vnd begriffenen weiten Circumferentz/ wird das Ampt vertheilet in Sechs Gerichten / mit jhnen angehörigen Dörffern.

Zu dem Gerichte Bröddingen gehören ſiebenzehen Dörffer/darüber zwey Vögte vnd ein Gogreve geſetzet.

Dieſes Gericht iſt ſehr Korn: vñ Viehreich/ wegen deß ſchönen Ackers/vnd ſtattlichen Weide/auch fleuſſt dadurch die Aue/ ſo oberhalb Leihne / im Ampt Liechtenberg ſpringet / welches einen moraſſigen Graben hat / vnd nicht durchgeritten werden kan / fleuſſet herunter nach Vechelde/ vnd weiters in das Halbgerichte / da dann die

die Awe den Nahmen verändert / vnd die Eſe genant wird / vnd weiters nach Zelle in die Fuhſe läufft / vnd gar Fiſchreich iſt. In dieſem Gerichte oberhalb Aderſum vnd Jmmendorff / befindet ſich ein Spring / vnd daneben gemachte zween Forellen-Hälter / der Plunckenborn dahero genant / weil ein gemeiner Wahn / daß wann die Leute deß Springwaſſers getruncken / alsdann ein Zeichen dabey laſſen müſſen / oder es müſſe der Trincker mit Kranckheit befallen / dahero viel Lumpen / alte Pluncken / an den Buſch geknüpffet oder gehencket / noch heutiges Tages an dem Buſche bey dieſem Springe gefunden werden.

Es hat auch diß Gerichte ſehr ſtattliche Holtzung gehabt / welche bey dem Kriegsweſen ſehr verwüſtet / vnd die Däniſche vnd Keyſerl. Guarniſon in Wolffenbüttel an der Holtzung / allein in dieſem Gerichte / über eine Tonne Schatz werth Schaden gethan.

In dieſem Gerichte / über Thide / nicht weit von Steterburg / als Anno 1641. die Keyſerliche vnd Bairiſche die von der Hertzogen von Braunſchweig Lüneburg fürgenommene ſtarcke Belagerung der Veſtung Wolffenbüttel auffheben wollen / iſt die Schlacht geſchehen / darin die Keyſerlichen den kürtzern gezogen / es ſind auch von beyden Theilen über 4000. Mann auff der Wahlſtatt blieben. Vnfern von dieſem Orte / bey dem Dorff Tide ins Norden / ligt ein Berg / der Lindenberg genant / daſelbſten iſt ein herrlicher Steinbruch / von allerhand ſtattlichen Quaderſtücken / vnd vnd andern guten Maurſteinen / wie auch in der nähe eine reiche Gipskuhle / Gemächere damit zu begieſſen.

Das andere Gerichte im Ampt Wolffenbüttel / wird genant das Halbgerichte / hat dahero den Nahmen / daß die Einwohnere ſo wol dem Hildesheimſchen Stiffts-hauſe Peine / als dem Fürſtlichen Hauſe Wolffenbüttel / vnterworffen / grentzet mit dem Ampte Liechtenberg gegen Mittag / dem Fürſtenthumb Lüneburg / oder Ampt Meinerſen gegen Mitternacht / dem Gerichte der Eichen gegen Morgen / vnd ſeyn darin neun Dörffer / ſo an das Hauß Wolffenbüttel dienen; die übrige aber an das Hauß Peine / auch acht Kirchen in obgedachten neun Dörffern befindlichen; vnd hat Illuſtriſſimus Hertzog Heinrich 1579. zu Bettmar an der Langen Wieſche / eine newe Fürſtl. Vogtey gebawet / woſelbſten der Fürſtl. Vogt wohnet / vnd die Inſpection über obgedachte Dörffer hat.

In dieſem Halbgerichte iſt vor den meiſten Dörffern ein wolaußtragender Acker / auch reich von Eichen / Buchen vnd anderm Vnterholtz / daß auch zu Maſtzeit die Notturfft von Küchen Schweinen feiſt machen kön̄en / So findet ſich auch daſelbſten / in den Höltzern / vñ ſonſten gute Weide / ſo gute gelbe Butter gibt / der freiſchen Butter gleich.

Vor dem Dorff Wahle iſt auff einer Wieſen vor dieſem ein Heilbruñ entſprungen / welchen viel tauſent Menſchen beſuchet / vnd viel breſthaffte dabey geſund worden / Jnmaſſen viel Krücken daſelbſt vnd in der Kirchen zum Gedächtnuß verblieben; die Krafft deß Brunnens hat ſich aber hernacher allgemach verlohren.

Das dritte Gericht heiſſet das Gerichte Dahlum; dieſes Gericht begreifft in ſich zehen Dörffer / darüber iſt geſetzet ein Gogreve vnd Vogt / grentzet mit dem Gerichte Beddi / ins Weſten an der Ocker hinab / im Norden mit Braunſchweig / im Oſten mit dem Gericht Eveſſen / im Süden / nach der Altenaw vnd Netebrücken. Jn dieſem Gerichte / bey dem Dorffe Dahlum / iſt ein ſtattlich Saltzwerck / auch guter Mergel verhanden / hat auch vor den Dörffern ins gemein guten Acker / auch Notturfft von Buſchholtze.

Es hat die Wulffenbüttelſche Guarniſon dieſem Gerichte an Eichen vñ Buchen Holtze / gleichfalls über eine Tonne Schatz werth Schaden gethan / wie dann auch das ſtattliche Lechelen-Holtz / darinne Buchen Bäume / wie Rummenfäſſer dicke / geſtanden / gäntzlich verwüſtet vnd abgehawen. Nach dem aber nach Abzug der Keyſerl. Guarniſon auß Wolffenbüttel / dieſes Lechelnholtz ein Jahr oder eilffe Ruhe gehabt / vnd ins Gehege geſchlagen / iſt es

ſehr dicke / wegen deß guten Bodens / wiederumb auffgeſchlagen / daß man nicht allein Waeſen vnd ander Vnterholtz zum brawen darin nach Notturfft hawen / ſondern es ſind auch wiederumb die jungen Heiſters auffgeſchneitelt / vnd ſtehen in ſolcher menge vnd Wachsthumb / daß man in künfftig ein ſtattlich Eichen vnd Büchen Maſtholtz zu hoffen.

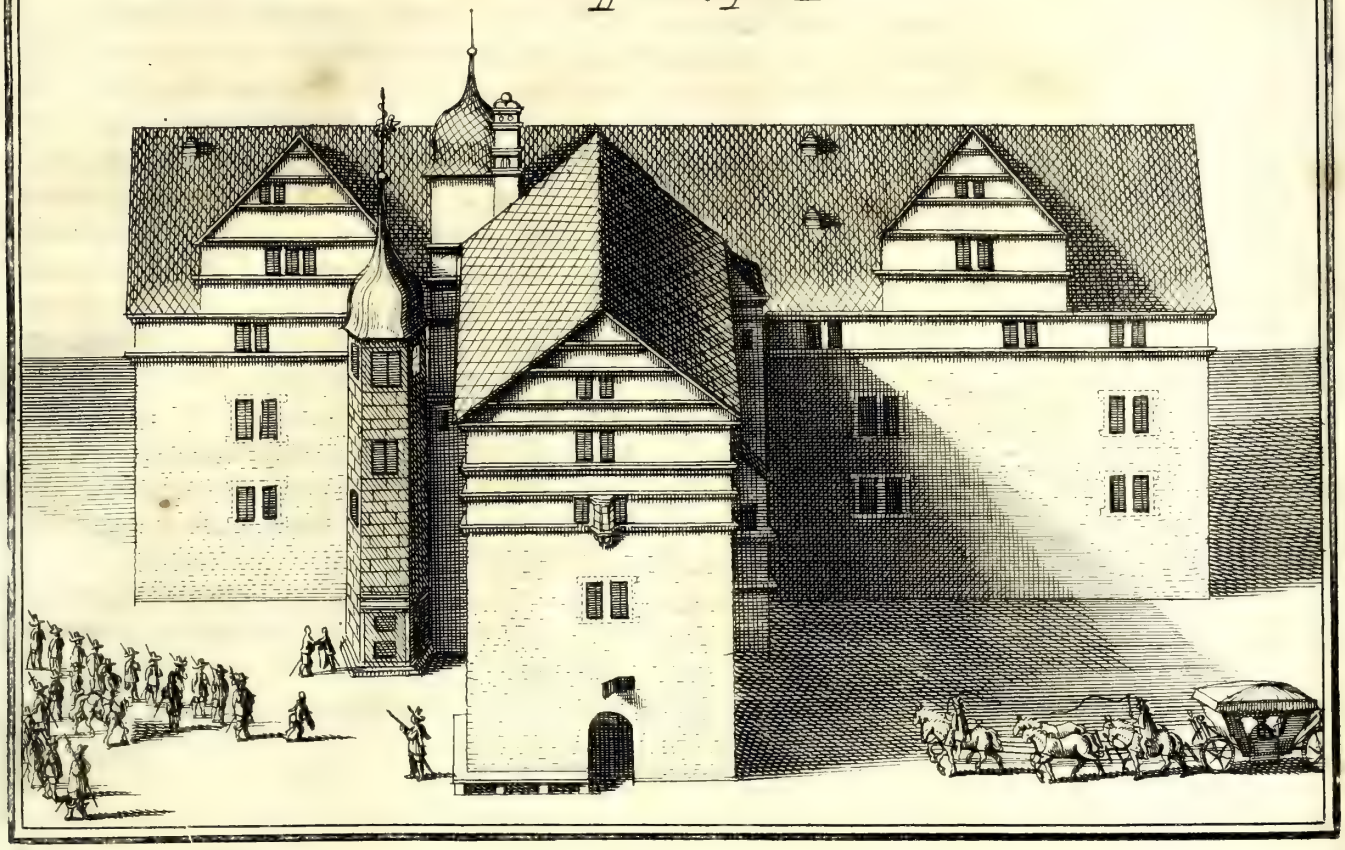
Das vierdte Gericht Eveſſen betreffende / darin befinden ſich eilff Dörffer / vnd grentzet ins Weſten mit dem Gerichte Dahlum / ins Norden mit Juncker Honrodts Holtzung zu Veltheim / wie auch ins Oſten mit Honrotten / Lokulumb / vnd Gericht Schöppenſtett / ins Süden ſcheidet es die Altenaw: In dieſem Gerichte iſt der Acker an etzlichen Orten wäſſerich / an etzlichen Orten ſehr mergerlich / vnd dahero nicht ſo Kornreich / an etzlichen vnd meiſten Oertern aber guter wol außtragender Acker / hat auch gar ſtattlich Eichen Maſt: vnd Bawholtz / darzu den groſſen Wald Elm / worauff die meiſten Dörffere berechtiget / vnd jhre eigene abgetheilte Holtzung haben; Iſt aber lauter Buchen / vnd auch ſonſten allerhand Vnterholtz / zur Fewrung dienlich; Es iſt der Elm zwey gute Meil weges lang / in die breite an etzlichen Oertern eine gute Meile / an andern wol etwas weniger.

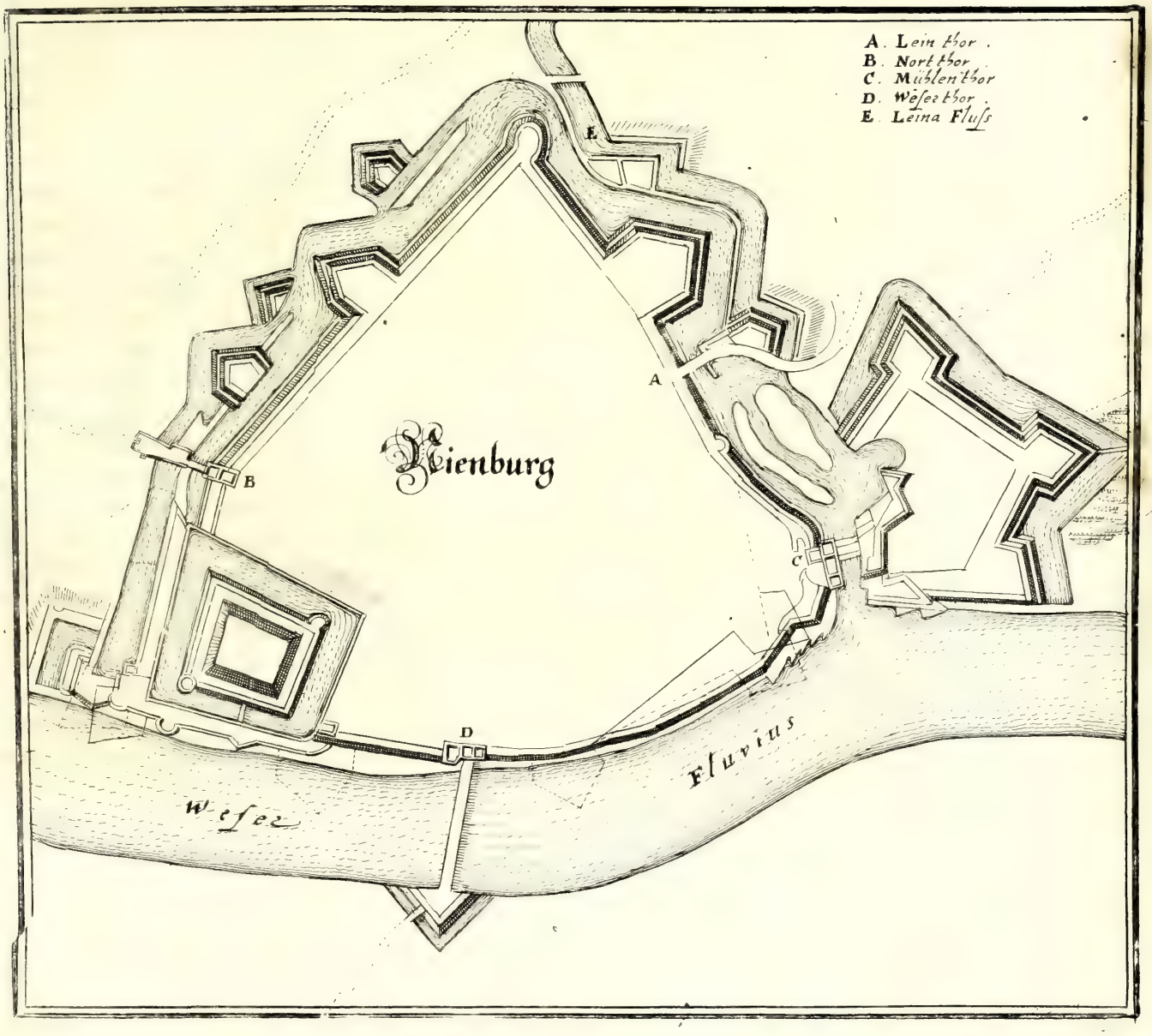
Es iſt beneben dem Dorff Aeylum / auff der Wieſe / Anno 1636. vmb Pfingſten / ein Heilbrunn entſtanden / welcher vom Kühhirten zu Aeylum anfangs erfunden / vnd zwar ſolcher geſtalt / daß gedachter Kühhirt einen offenen ohnheilbaren Schaden gehabt / derſelbe iſt vngefehr zu dieſem Brunn kommen / vnd etzliche Tage deß Waſſers für dem Dorff getruncken / vnd befunden / daß immittels ſein offener Schade dadurch heil worden / vnd alſo von dem Kühhirten weiter vnter die breſthafften Leute gebracht / da dann ein groſſer Zulauff entſtanden / der Brunn auch vielen Leuten geholffen. Die gröſſe deß Heilbrunnen iſt oben einer Ellen in der runde / niederwerts zwey Ellen vnd drey Ellen tieff / geweſen / es ſeynd mitten im Sommer auff einmahl über die ſechshundert Hütten dabey gezehlet worden.

Das fünffte Gericht Schöppenſtett / grentzet mit dem Gericht Eveſſen ins Weſten / mit dem Hauſe Sampleben ins Norden / mit dem Ampt Schöningen oder Vogtsdahlum ins Oſten / mit dem Gerichte Aſſeburg ins Süden / vnd ligen darinn vier Junckern-Sitze / Samptleben / Watzum / Kublingen / Schliſtett / auch über dem ſechs Dörffer / vnd die Statt Schöppenſtett / ſo vnter deß Stattvogts zu Schöppenſtett Inſpection begriffen / vnd hat dieſes Gerichte den Nahmen von genanter Statt Schöppenſtett: Die Dörffer haben in dieſem Gerichte / auſſer Eitzen / guten vnd wolaußtragenden Acker.

In dem ſechſten Gerichte Aſſeburg befinden ſich ſiebenzehen Dörffer / ſampt etzlichen Junckern Dörffern / als Achem / Bornum / Lütken-Vahlberg / Remlingen vnd Neindorff; Es iſt über dieſe ſiebenzehen Ampts-Dörffer geſetzet ein Vogt / vnd ein Gogreve / hat überall dieſes Gerichte einen ſtattlichen wolaußtragenden Weitzen-Acker / vnd wann derſelbe geräht / können die Leute ein groß Geld darauß machen. Diß Gericht grentzet ins Oſten mit dem Gerichte Schöppenſtett vnd Jerxheim / ins Süden mit dem Gerichte Heſſen vnd Homburg / ins Oſten mit Liebenburg / ins Norden ſcheidet das Waſſer die Altenaw. In dieſem Gerichte gehet eine ſtarcke Landſtraſſe von Leipzig über den Heſſendamb / daſelbſten das Fürſtl. Hauß Wolffenbüttel das Weggeld einnimbt. So iſt auch in dieſem Gerichte ſtattliche Holtzung an der Aſſe / von Buchen vnd Eichen. Auff der Spitze dieſes Berges hat vor Jahren ein veſtes Schloß gelegen / die Aſſeburg genant / ſo Anno 904. Hertzog Otto gebawet haben ſolle / iſt nachgehends auff die Edle von der Aſſeburg / ſo anfänglich die von Hagen genant wurden / gekommen; Weil aber dieſe von Adel in jhrem angeſtammeten Wapen / darin Sie ſonſt einen Wolff führeten / auß lauterem Hoffart / vnd zu Beſchimpffung deß Landesfürſten / einen Löwen (wie der Hertzog führete) mahlen lieſſen / vnd auff den Löwen den Wolff ſetzeten / der dem Löwen mit ſeinen

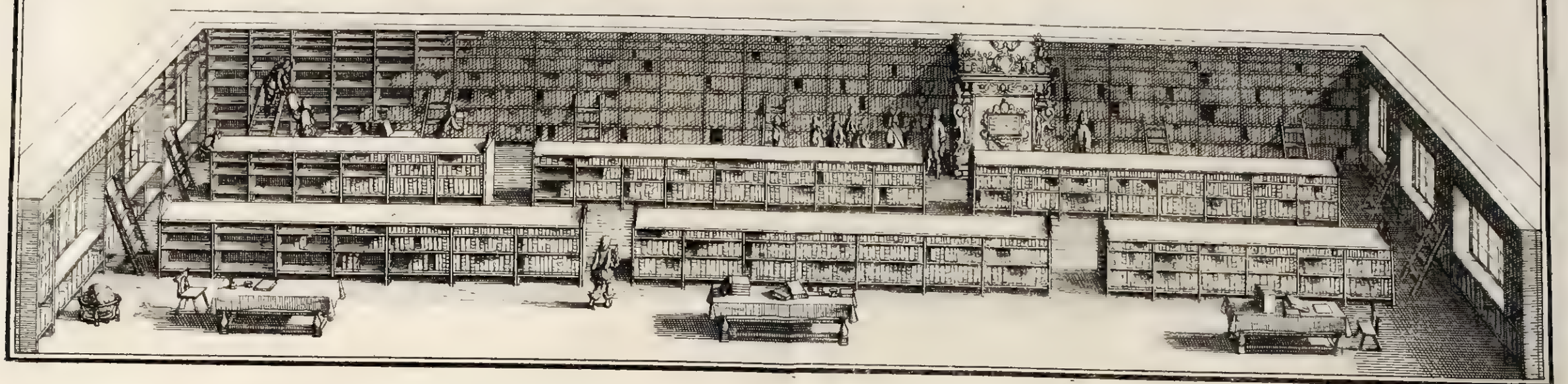
Fürstliche Bibliothec in Wolfenbüttel wie solche von Aussen anzusehen





F. B. L. Bibliotheca in Wolffenbüttel

Die I. Seitten

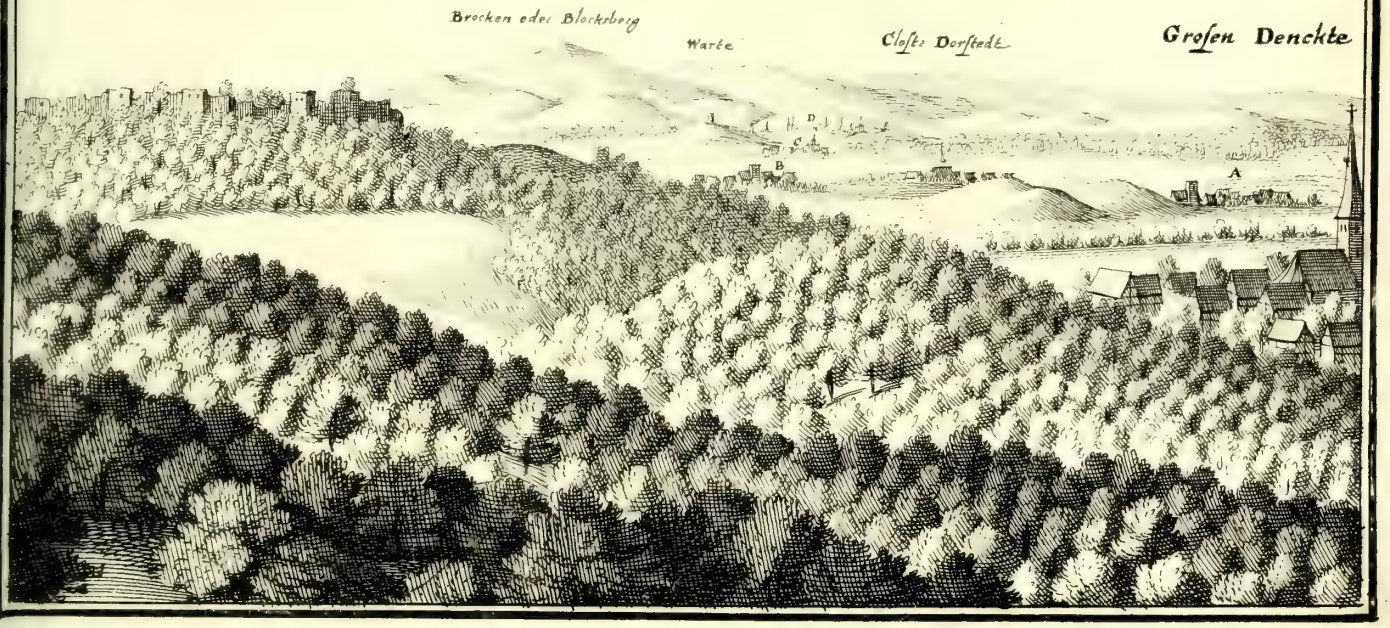


F. B. L. Bibliotheca in Wolffenbüttel

Die II. Seitten.

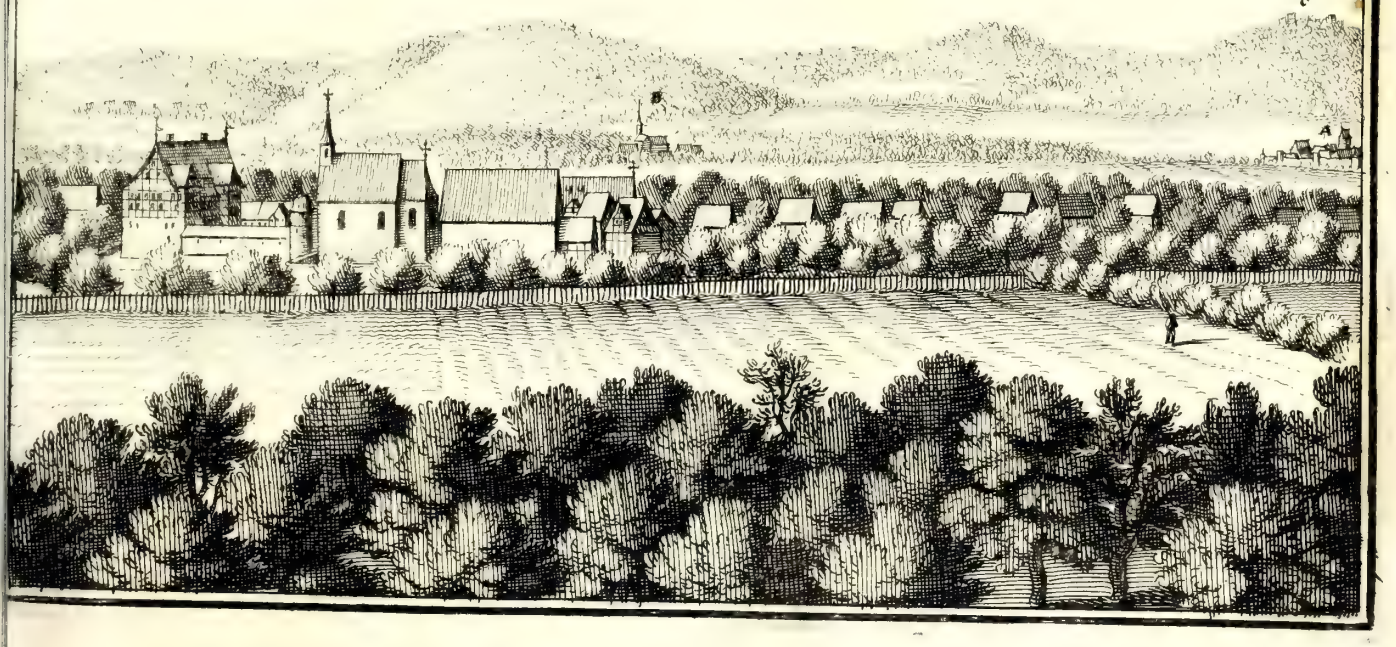
A. Borgdorf
B. Gilfen
C. Closter Heiningen
D. Goslar Statt

Altes Ruinirtes Schloss Asseburg.



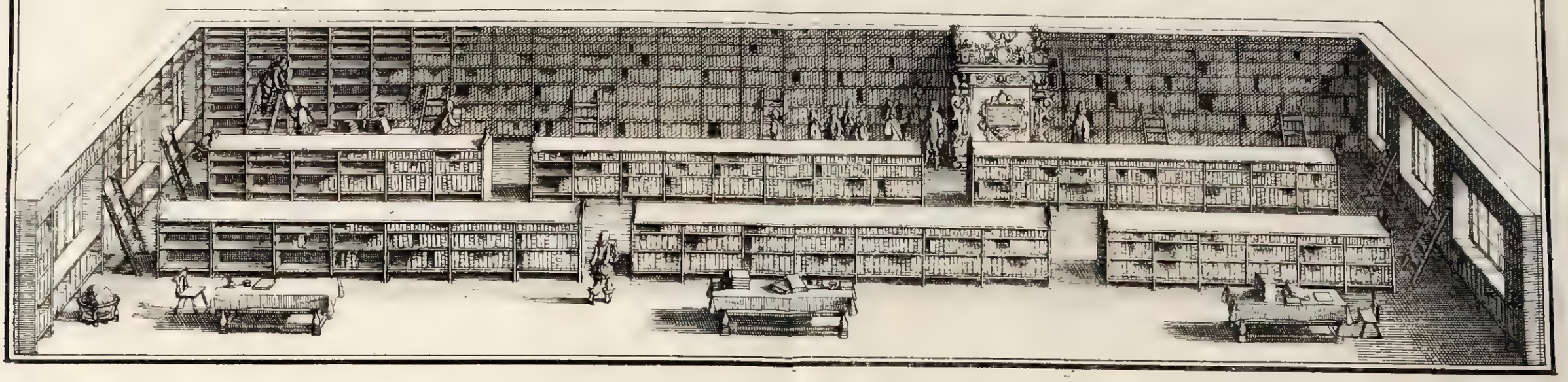
A. Statt Oldendorf
B. Closter Amelunxborn
C. Alte Homburg

Deensen Adel Sitz



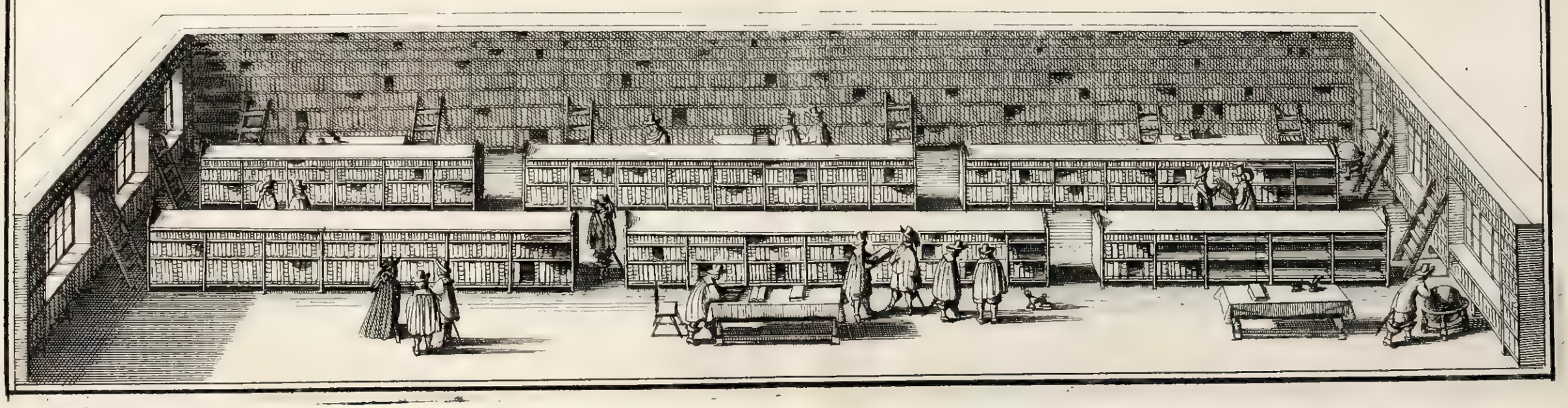
F. B. L. Bibliotheca in Wolffenbüttel

Die I. Seitten



F. B. L. Bibliotheca in Wolffenbüttel

Die II. Seitten.



nen Klawen nach den Ohren griff / ſich auch über das trotzig vnd übermütig gegen dem Landesfürſten erwieſen / hat Hertzog Albrecht von Braunſchweig vnd Lüneburg / im Jahr 1255. dieſes Schloß vnd Veſtung Aſſeburg belagert ; Es hat aber die Belagerung biß ins dritte Jahr gewehret / ehe das Schloß erobert worden. Als auch bey wehrender Belagerung Ertzbiſchoff Gerhard zu Meintz / vnd Graff Conrad von Eberſtein / dem Hertzog von Braunſchweig ins Land fielen / ſind Sie nicht allein überraſchet vnd geſchlagen / ſondern auch beyde gefangen / vnd dem Hertzog vor der Aſſeburg gebracht worden / woſelbſt der Graff von Eberſtein / weil er wider ſeinen Lehens : vnd Landesfürſten gehandelt / vnd Eydbrüchig geworden / bey den Füſſen iſt auffgehencket / alſo daß er zum grauſamen Spectacul / biß in den dritten Tag elendiglich gehangen / vnd endlich in groſſer Angſt vnd Pein den Geiſt auffgegeben. Der Ort / wo der Grafe gehangen / wird annoch gezeiget.

Im Jahr 1492. als Hertzog Heinrich der Elter wider Braunſchweig Krieg führete / haben die von Braunſchweig das Schloß Aſſeburg außgebrant / vnd als 1494. darauff die Sache zum Friede gerahten / iſt es mit verglichen / daß dieſes Schloß alſo verwüſtet bleiben ſoll / wie es dann noch heutiges Tages iſt. Es iſt ein ſchön Marmorbruch auff dieſem Berge / wachſen auch darauff ſonderlich gute Kräuter. Es befindet ſich auch an dieſem Berge / nicht weit von dem Dorff Groſſendenckte / ein ſchön Springk / welchen die Leute / wegen deß friſchen geſunden Waſſers / brauchen / vnd ſonderliche Beſſerung vnd Geſundheit daher verſpüren.

Wollerßhauſen.

DAs Adeliche Hauß vnd Hoff / zuſampt dem Dorff Wollershauſen / im Fürſtenthumb Grubenhagen belegen / mit allen ſeinen pertinentz-Stücken / hat vor dritthalb hundert Jahren denen von Minnigeroda zugeſtanden / auch noch / vnd wiewol es für dieſem nicht alſo gebawet geweſen / wie jetzund / ſintemahl es auff dem Walle geheiſſen / weil darauff für dieſem ein Fiſcherhauß / nebenſt einem Blockhauſe oder Gefängnuß geſtanden / ſo gebens doch die Vhrkunde vnd rudera der alten Werckſtück der Steine / deren man viel in der verbranten Erden gefunden / als ein Fundament deß Gebäwdes / daß vor etlichen langen Jahren ein Adeliches Hauß allda geſtanden haben mag. Das jetzige Adeliche Hauß aber iſt kaum vor 50. Jahren / von Johann von Minnigeroda new auffgebawet worden / Es iſt aber daſſelbe gar bequem vnd wol auffgeführet worden / vnd in das gevierdte begriffen / rings vmb das Hauß ligen allerhand Obſt- Küchen- vnd andere aptirte Gärten / hinten aber an demſelben iſt zu befinden eine Mahl- vnd Oelmühle / welche dem Hofe vnd gantzem Dorffe ſehr nützlich / darneben ligen die luſtigen Aenger vnd Wieſen / ſo auff beyden ſeiten oben vnd vntenwerts hinſtreichen.

Wölpe.

DJeſes Ampthauß ligt im Fürſtenthumb Calenberg / vnweit von der Weſer / vnd von der Statt Nienburg / iſt für dieſem eine abſonderliche Graffſchafft geweſen / vnd haben noch etliche mehr Oerter dazu gehöret / dieſelbe Graffſchafft hat Wilhelmus Victorioſus Dux Brunſu. & Luneburg. vmbs Jahr Chriſti 1460. an ſich vnd ſeine Fürſtl. Nachkommen bracht.

Wülffinghauſen.

DJeſes iſt ein Jungfern-Cloſter/ vom Ritter von Oddierohde in anno 1235. im Fürſtenthumb Calenberg geſtifftet / hat vor Alters in die Graffſchafft Homburg gehöret / vnd ligt in deß Ampts Calenberg Hoheit.

Wunſtorff.

DJeſe Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche zum Fürſtenthumb Calenberg gehörige Statt / iſt allſchon in anno 1261. in guter Auffnahme geweſen / hat jhre privilegia vnd Zünfften gehabt/vnd ſind jhr in anno 1334. von dem Grafen zu Wunſtorff vnd Rohde dieſelbe confirmiret worden/iſt endlich an das Fürſtenthumb Calenberg gekommen.

Sie ligt zwiſchen zweyen Waſſern die Awen/ eine die Statt: die andere die Caſper-Aw genant / vnd flieſſen dieſelbe abwarts vff das Fürſtl. Hauß Blumenaw/ ein Feldweges vnter der Statt gelegen/allwo ſie wieder zuſammen vermiſcht/vorbey vnd endlich in die Leine ſich ergieſſen.

In verſchiedlichen Fewersbrunſten/ auch inſonderheit durch einen Mordbrenner/ im Jahr 1570. iſt Sie angeleget / vnd zuſampt dem Stifft/ſo darin gelegen/weggebrant / der Mordbrenner iſt ertappet/ vnd gerichtet/geſtalt deſſen Kopff im eiſern Korbe an dem Marckt-Kirchthurn / wie noch jetzo zu ſehen/angehefftet worden.

In anno 1625. hat Sie derogleichen Vnglück von deß domahligen Feindes Völckern außſtehen müſſen.

Die Nahrung der Bürger beruhet/ gleich jhren Nachbarn / im Ackerbaw/ Handwercken/ Brawen/ vnd derogleichen Handthierung. Das gedachte annoch heutiges Tages darin gelegene Jungfrawen-Stifft / ſoll vmb das Jahr Chriſti 876. fundiret vnd vffgerichtet ſeyn.

Vor Zeiten iſt auch ein Gräfliches Hauß vnd Sitz / der Grafen von Wunſtorff / in dieſer Statt geweſen / ſo in anno 1317. abgebrochen worden.

Graff Georg der Letzte von dieſem Geſchlecht/iſt im Jahr 1533. zu Werberg bey ſeiner Schweſter/Fraw Margreten/Herr Heinrichs/ Edlen Herrn zu Werberg Gemahlin / am Himmelfahrts-Tage geſtorben / vnd zu Königslutter in der Kirchen begraben worden.

Das obberührte Stifft in dieſer Statt/ ſoll vmb das Jahr Chriſti 876. auff zwölff Jungfrawen / zwölff Canonicos, zwölff Aempter / vnd zwölff Arme auffgerichtet vnd erbawet ſeyn / Iſt von verſchiedlichen Herren Standes Perſonen zimlich begabt/ vnd von dergleichen / auch andern Adelichen Standes Abtiſſin / biß vff Magdalenam de Columna, adminiſtriret vnd verwaltet worden. Heutiges Tages werden annoch etzliche Adeliche Jungfrawen vnd Canonici darin vnterhalten.

Wuſtrow / Hauß vnd Flecken.

DAs Fürſtl. Lüneburgiſche Dannenbergiſche Hauß Wuſtrau / iſt von dem vhralten Adelichen bekanten Geſchlechte / denen von Wuſtrau/ (wovon der letzte vom Geſchlechte / Michael Victor / in der Belagerung für Braunſchweig / Anno 1615. niedergemachet) für vierhundert vnd mehr Jahren erbawet/vnd fundiret worden.

Anno 1645. iſt das dabey gelegenes Flecken mehrentheils / durch Verwahrloſung eines Fiſchers/abgebrant/vñ eingeäſchert/ nun-

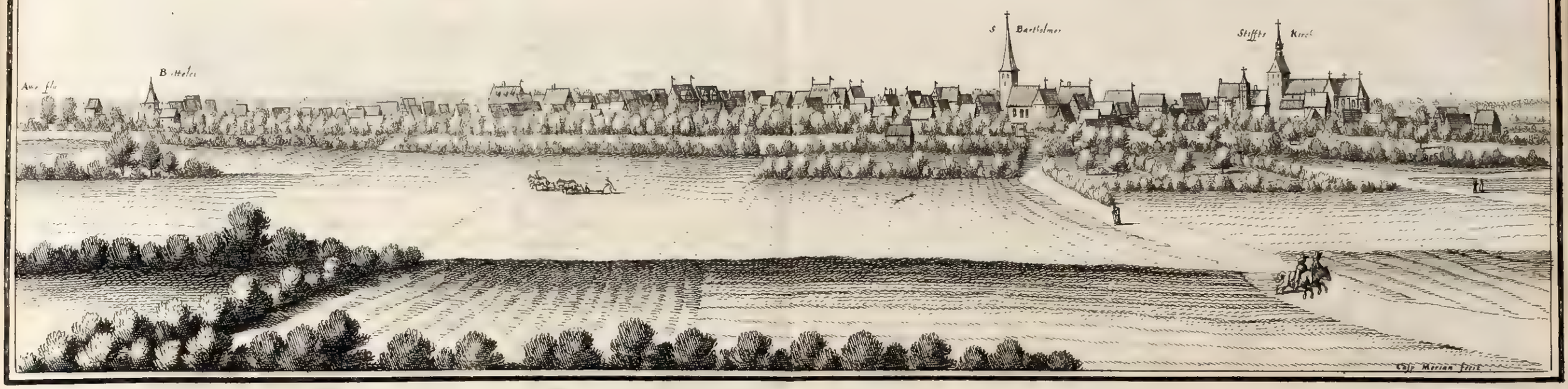
Wollershausen
Furstenthumb

Adel Sitz im
Grubenhagen

Warberg
Von warberg

Der Freyherrn
Stambauss.

Wünsdorf



Wennigsen

Wittenborg

IHS
Kloster Weinhausen
Aller
Flu

Wüstrow Fürstl:
Ambthauss
Statt
Luchaw

Weÿe Adel Sitz in der
Grafschafft Hoya
Hache
Flu

nunmehr aber nach Jahren etzlicher massen hinwiederumb gebawet worden. Den Nahmen hat diß Hauß vnd Flecken von vorbenantem alten Adelichen Geschlechte/ denen von Wustrau überkommen.

Das Hauß oder Schloß Wustrau ist an Gebäuden sehr alt/ vnd auff einem Wassergraben gelegen/ dabey ein viereckigter Thurn / so Clafftters dicke. Dieser Ort ligt etwas niedrig/ ist aber von zimlichen fruchtbaren Grund vnd Boden/ an Korn vnd Grasung/ hat auch an Eichen vnd Elleren Holtzung keinen Mangel.

Zell.

DJe Fürstliche Lüneburgische Residentz-Statt Zell/ ist von der Statt Lüneburg 10. von Vltzen 6. vnd von Braunschweig gleicher gestalt 6. von Bremen 10. vnd von Hamburg 13. Meilen gelegen/ an einem feinen lustigen Orte/ da zween Ströme / als die Aller vnd die Fühse zusammen kommen. Der Grund vmb die Statt ist zwar etwas sandicht/ hat aber daneben feine fruchtbare Oerter/ deren sich die Einwohner zu Gärten/ Aecker vnd Wiesen gebrauchen.

Zu welcher Zeit/ vnd von wem der Anfang dieser Statt vñ Schlosses Erbauung gemachet worden/ findet man so eigentlich nicht verzeichnet. Die in dem Fürstlichen archivo daselbst verhandene Vhrkunden/ darin dieses Ortes Meldung geschiehet/ erstrecken sich etwa auff fünfftehalb hundert Jahr zurücke / vor solcher Zeit aber wird desselben fast nicht gedacht.

Im Jahr 1203. ist zwischen Hertzog Heinrichs deß Lewen Söhnen/ Pfaltzgraff Heinrichen/ Otten / hernacher Römischen Keysern/ vñ Hertzog Wilhelmen zu Sachsen/ ein Theilungsbrieff auffgerichtet/ darin findet sich/ daß Pfaltzgraff Heinrichen neben andern Orten auch Zell zugetheilet sey/ Ob es aber eine Statt/ Schloß/ oder sonsten etwas gewesen sey/ wird nicht erwehnet.

In einem anderen alten Briefe/ Anno 1236. datiret/ wird gemeldet/ daß Graff Sigfried von Osterburg/ Hertzog Otten zu Braunschweig vnd Lüneburg alle seine Dienst: oder Gutsleute/ von Zell biß Bremen (ministeriales suos à Tselle usque Bremam) verkauffet.

Es ist aber jetzterwehntes Zelle nicht die jetzt so genante Statt vnd Schloß / noch an demselbigen Orte gelegen gewesen / dann auß denen in nachfolgenden Jahren ergangenen Vhrkunden erhellet / daß die Statt Zell erst hernachmals gebawet/ vnd Newen-Zell / oder daß Newe Weichbild/ das erste Zell aber zum Vnterscheid Alten-Zell genant worden / inmassen es noch anjetzo den Nahmen führet / wiewol es nunmehr nur ein blosses Dorff ist/ ein kleine Viertheil weges von der Statt gelegen.

Im Jahr Christi 1292. hat Hertzog Otto zu Braunschweig vnd Lüneburg den Bürgern / so sich in Zell begeben wollen/ daselbst zu bawen vnd zu wohnen/ Freyheit auff gewisse Jahr ertheilet / auch Sie mit Hut/ Weide/ Holtzung/ vnd der Statt Lüneburg Rechten begnadiget. Darauß dann abzunehmen/ daß Sie zu selbiger Zeit noch nicht gäntzlich bebawet gewesen/ Nachgehends aber hat Sie je mehr vnd mehr zugenommen/ biß Sie mit Häusern gantz besetzet/ vnd in jetzigen Zustand gerahten.

Es ist diese Statt fast in die runde gelegen/ mit breiten Wassergräben/ Wällen/ Rundelen vnd Aussenwercken wol befestiget/ hat an der Nordseite den Allerstrom/ an der andern seite nach dem Süden die Fühse beyher fliessend. Neben der guten Fischereye / deren man auß diesen Strömen zu geniessen hat / ist kein geringes Kleinot für die Statt / die Schifffahrt auff der Aller nacher Bremen / vnd andere an der Weser gelegene Oerter / dann dieselbe verursachet / daß das Getreyde vnd andere Wahren / von Braunschweig vnd andern Stätten / häufftig auff diese Statt zugefahren / daselbst eingeschiffet / vnd zu Wasser fortgebracht / hingegen aber / was

man

man in der Statt/ oder bey der Fürſtlichen Hofhaltung / an Victualien vnd ſonſten vonnöhten hat / füglich wieder herauff gefahren wird.

Sonſten iſt die Statt Volckreich / vnd mit Einwohnern wol beſetzet/hat feine ſaubere Gebäwde vnd Wohnhäuſer / eine feine Pfarrkirche / in welcher auff dem Chore die Herren Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg/ Zelliſchen Theils/ in einem dazu in der Erde außgemaurtem Gewölbe jetziger Zeit jhre Begräbnuß haben / dann hiebevor ſeyn Sie gemeiniglich nach jhrem Ableben nacher Lüneburg gebracht/ vnd in dem Cloſter zu S. Michaëlis daſelbſt beygeſetzet worden.

Der Erſte/welcher zu Zell begraben/ iſt geweſen Hertzog Bernhardten Sohn/ Hertzog Friederich der Aelter / deſſen tödtlicher Hintritt im Jahr 1478. erfolget. Seine Söhne / Hertzog Bernhard vnd Otto / ſeyn nacher Lüneburg gebracht. Hertzog Otten Sohn / Hertzog Heinrich der Jünger / ligt zu Wienhauſen begraben. Deſſen Sohn aber / Hertzog Ernſt/ vnd ſeine Nachfolger an der Regierung/ ſeyn alle/nebenſt jhren Gemahlinnen/nach jhrem tödtlichen Abſcheid/ in vorbeſagtem Gewölbe zu jhrer Ruheſtatt gebracht/ Jhnen auch zum Gedächtnuß feine Epitaphia , mit Inſcriptionen / auffgerichtet. Vnter welchen das herrlichſte / ſchöneſte vnd koſtbarſte / welches newlicher Zeit Herrn Hertzog Georgen zu Braunſchweig Lüneburg/deß Nieder-Sächſiſchen Crayſes geweſenen Generaln / hochlöblichen Gedächtnuß / von Marmor vnd Alabaſter / zu Ehren vnd Gedächtnuß auffgerichtet/mit nachfolgender Auffſchrifft:

Sereniſſimus Princeps GEORGIUS Brunſvicenſium ac Lunæburgenſium Dux , cum ab ineunte ætate militiam exercuiſſet, fatalibus Germaniæ bellis implicitus , labantem penè libertatem ac religionem avitam invicto animo & armis ſuſtinuit, multis adoreis inclytus, veræq; pietatis, fortitudinis, fidei ac prudentiæ laude poſteritati memorandus. Vita deceſſit d. 11. April. A. M. DC. XLI.

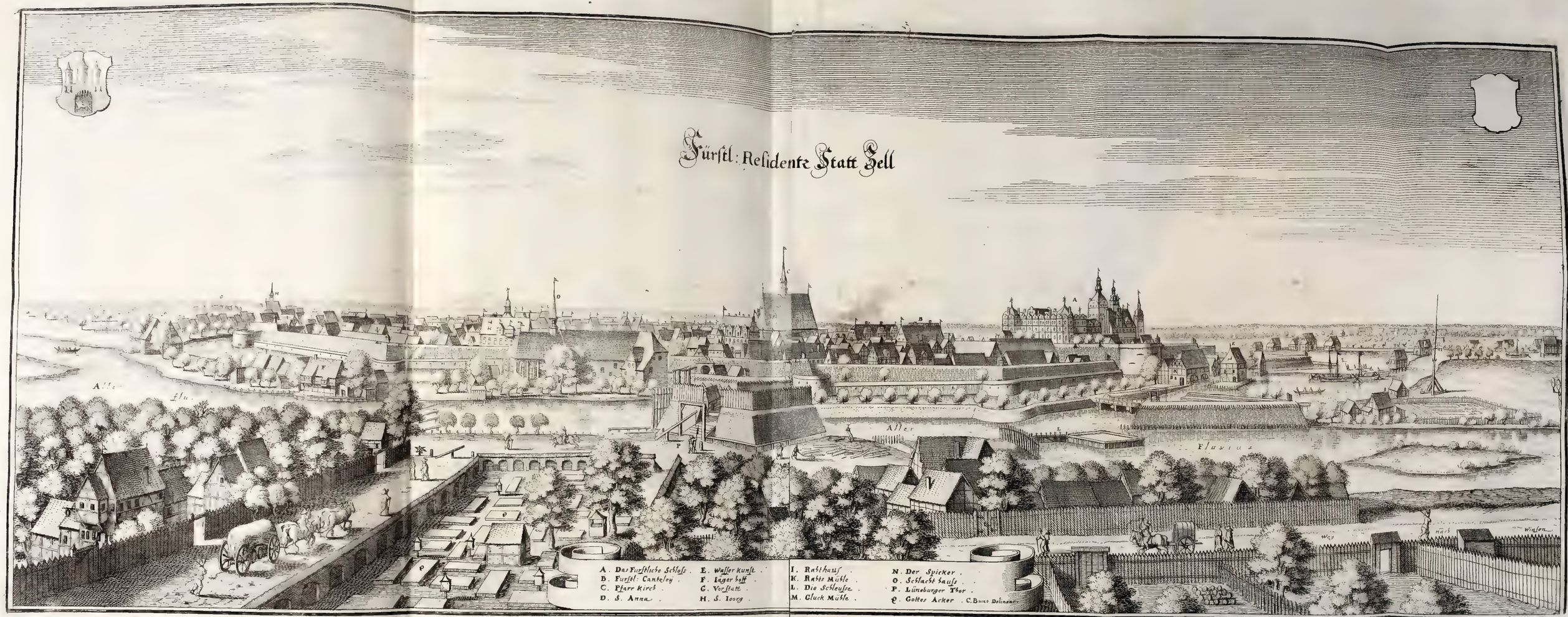
Bey dieſer Pfarrkirche iſt auch eine feine Bibliothec verhanden/ darin allerhand gute Theologiſche/ Hiſtoriſche vnd andere Bücher zu befinden.

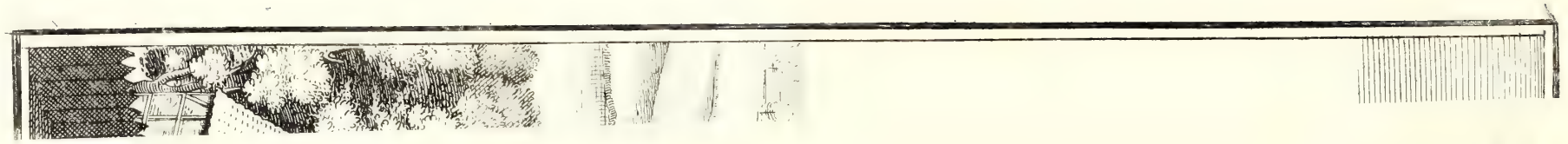
Es ſeyn hiebevor auch etliche Clöſter in der Statt geweſen / als vnter andern ein Franciſcaner Cloſter / welches Hertzog Friederich der Aelter / deſſen vor gedacht/ Anno 1452. geſtifftet/in meynung ſich darein zu begeben / vnd neben den München GOTT mit faſten vnd beten zu dienen. Weiln aber ſeine Söhne vor Jhm mit Tode abgangen / hat er die Regierung wieder annehmen müſſen / vnd alſo ſein Vorhaben nicht zu wercke richten können. Dieſer Hertzog Friederich hat auch geſtifftet / daß die Brüderſchafft deß Kalandes in der Kirchen zu Zell deß Jahrs zweymahl begangen werden ſolte/ dazu er jhnen etliche Vicareyen verehret/ Es iſt aber nach beſchehener Reformation ſo wol mit beſagtem Cloſter / als den Kalandbrüdern / zu einem andern Stande kommen.

Neben den Gebäwen in der Statt/ ſeyn noch verſchiedene Volckreiche Vorſtätte auſſer derſelben; Vnd zwar deren vor dem Alten Zeller Thore allein dreye/ der Kräiß/ die Blumelage / vnd der Marſch genant. Zu ende der Blumelage liget ein Armenhauß/ zu S. Georgen geheiſſen/ nebenſt einer Kirche / in welcher neulicher Zeit / vermittelſt einer Chriſtlichen Fundation / ein eigener Prieſter/ zu Verrichtung deß Gottesdienſtes/ vor die in bemeldte Vorſtätten vnd Armenhauſe ſich enthaltende Leute/ beſtellet.

Vor etlichen Jahren ſeyn vor dem Weſter Zeller vñ Heelenthore auch viele Häuſer geſtanden / welche bey domahligen gefährlichen Zeiten / weil ſie der Veſtung zu nahe gelegen/ haben weggebrochen werden müſſen/ zu deren Wiederauffrichtung aber den Leuten ein etwas weiter abgelegener Platz angewieſen worden/ da ſie dann auch wieder hingebawet / vnd wird ſelbiger Ort die Newſtatt genennet. Zwiſchen dem Heelen vnd Alten Zeller Thor iſt auch noch eine Vorſtatt/ die Frietzen Wiſche/ gelegen/ davon aber auch theils Häuſer haben weggenommen/ vnd nach der Newſtatt verſetzt wer-

Fürstl: Residentz Statt Zell





werden müſſen. Vor jetztbeſagtem Heelenthore ligt auch ein Hoſpital / zu S. Annen genant / darin arme abgelebte Frawens Perſonen vnterhalten werden. Jmgleichen iſt vor dieſem Thore ein Berg / Nahmens S. Marien oder vnſer lieben Frawen Berg / gelegen / darauff vor dieſem eine Capelle geſtanden / iſt anjetzo der Statt Kirchhoff oder Gottesacker / darauff die Todten zur Erden beſtattet werden.

Die Chriſtliche Reformation der Religion von den Päbſtiſchen Jrthumben / iſt vō dem Gottſeligen Fürſten / Hertzog Ernſten / dieſes Ortes ſo wol / als an andern dieſes Fürſtenthumbs / angeſtellet worden / zu welches heilſamen Werckes Befoderung / vnd Fortpflantz- vnd Erhaltung deß wahren Gottesdienſtes / vnd der reinen geſunden Lehre / S. Fürſtl. Gn. den berühmten Theologum Urbanum Regium, mit ſich nacher Zell gebracht / Jhn daſelbſt zum General Superintendenten über dero Fürſtenthümber vnd Landen verordnet / vnd zu jetztberegtem Zweck ſich ſeiner ferner mit groſſem Nutzen gebrauchet. Es hat auch nachgehends an frommen Gottesfürchtigen vnd gelahrten Leuten / welche jhm in ſolchem Ampt nachgefolget / nicht ermangelt / vnter welchen ſonderlich Herr Johan Arendes ſehl. wegen ſeiner herrlichen vnd Geiſtreichen Schrifften / bey allen Rechtglaubigen einen vnſterblichen Nachruhm erlanget.

Nahe an der Statt iſt gelegen das Fürſtliche Schloß / darauff die regierenden Herren Hertzogen zu Lüneburg jhren Sitz haben / vmb welche Zeit dieſes Fürſtl. Schloß ſeinen Anfang genommen / kan man ſo eigentlich nicht wiſſen / das jetzige Schloßgebäw aber entweder gantz / oder zum theil / haben gebawet / (wie ſolches an einer ſeiten deſſelben in Stein gehawen ſtehet) im Jahr 1485. Hertzog Heinrich zu Braunſchweig Lüneburg / vnd ſeine Fraw Mutter / Fraw Anna / geborne Gräfin zu Naſſau; Jſt ein herrliches Gebäw von Grund vnd Maurwercken / ins gevierdte auffgeführet / hat an dreyen Ecken einen runden Thurn / an der vierdten aber einen groſſen viereckigten / vñ zimlich erhöhete Thurn / darin die Schlaguhr vnd Glocken verhanden. Jnwendig an der Seiten deß Schloſſes / ſeyn ſteinerne Gänge oder Gallereyen / auff ſtarcken ſteinernen Pfeilern ruhend / davon man auff die Gemächer gehen kan. Vorn an in dem Schloß / zur lincken ſeiten / wann man hinauff gehet / iſt eine ſchöne mit Gemählden wol außgezierte Capelle / dieſelbe hat gleichfalls vorhochgemeldete Fraw Anna von Naſſau / Hertzog Otten zu Braunſchweig Lüneburg Gemahl / zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit / vnd (wie die Wort der Fundation lauten) deß Himmelsfürſten S. Valentini, als Patronen / geſtifftet / von zeit der Chriſtlichen Reformation / iſt der Gottesdienſt durch die Fürſtliche Hoffprediger / jederzeit wochentlich etzliche mahl darein verrichtet worden / wie auch noch geſchiehet.

Sonſten iſt das Schloß mit feinen groſſen Saalen / vñ andern Fürſtl. Gemächern wol außſtaffiret / auch mit einem ſtarcken Wall / vier von Steinen auffgemaurten Zwingern oder Rundelen / mit einem breiten Waſſergraben befeſtiget / hat auch vorn an / gegen der Statt zu / einen groſſen Vorplatz / nebenſt vielen Gebäwen / zu allerhand Notturfft. Auſſer der Statt / zwiſchen dem Graben vnd Fueſeſtrom / iſt der Fürſtliche Luſtgarten / welcher allererſt vor wenig Jahren mercklich gezieret / vnd mit künſtlichen Waſſerwerck verſehen worden.

Mit dieſer Fürſtl. Reſidentz hat ſich bey vorgeweſenen letzten Kriegsläufften nichts denckwürdiges zugetragen / es wäre dann / daß einer für das allerdenckwürdigſte (wiewol nicht vnbillig) erachten wolte / daß dieſer Ort / da ſonſten das gantze Land zu verſchiedenen mahlen von Kriegsheeren überzogen geweſen / vñ faſt wenig andere Stätte vnd Oerter vnberühret blieben / dennoch durch deß höheſten GOttes ſonderbaren Gnadenſchirm für allem feindſeligen Vberfall vnd Anfechtung behütet worden / alſo daß die Fürſtl. regierende Herrſchafft ſtets ſicher darin geblieben / vnd die Vnterthanen vom Lande jhre Zuflucht dahin haben können.

Anhang.

Dieſes der Beſchreibung der Statt Eimbeck hinzu zu thun.

IN vnd auſſerhalb der Statt Eimbeck ſeyn zwey Stiffter/als S. Alexandri, vnd B. Mariæ Virginis, belegen / Was das Stifft S. Alexandri belanget/iſt Fraw Geſa/geborne Gräfin von Schwalenberge/ Graff Albrecht zur Catlenburg hinterlaſſene Witwe/ Graff Dieterichs deß Eltern Fraw Mutter / (wie auch Johannes Letznerus in ſeinem Eimbeckiſchen Chronico part. 5. lib. 6. fol. 59. 60. & ſeqq. ſchreibet) die erſte fundatrix dieſes Stiffts geweſen/welche Anno 1094. vom Pabſt Vrban dem Andern/vnd Keyſer Heinrich dem Vierdten/die Confirmation vnd privilegia darüber erhalten/ alle jhren Fräwlichen Schmuck/ ſampt vielen köſtlichen Kleinodien / vnd einer anſehnlichen Summen Geldes/ zu dieſer Canoney vermachet / auch jhrem geliebten Sohn/ Grafen Dieterichen dem Eltern zur Catlenburg / auff jhrem Todtbette mit einem leiblichen Ayde verbunden/vñ jhme befohlen vnd aufferleget/Er jhr auch mit Handgegebener Trewe verſprochen / in die Ehre deß Märtyrers Alexanders eine Geiſtliche Canoney vnd Kirchen zu bawen / der dann ſelbiger Zuſage zu folge / mit Raht vnd Conſens Ruthardi deß Ertzbiſchoffs zu Maintz/vnd ſeiner Gefreundten der Ruhegrafen zu Daſſel/ diß Stifft in honorem Dei omnipotentis & S. Alexandri martyris, an dieſem Orte / da jetzo die Statt Eimbeck ſtehet/zum andern mahl zu bawen angefangen/der Kriegsunruhe halber aber nicht vollēdet/biß nachgehends Fraw Gertrudis/geborne Marggräfin zu Sachſen/ Marggraff Ekbrecht deß Eltern Tochter/ vnd Marggraff Ekbrecht deß Jüngern Schweſter / Grafen Dieterichs zur Catlenburg deß Eltern / Gemahlin / diß newe Stifft/ S. Alexandri, Anno 1108. vollendet/vnd reichlich begabet/ auch vom Pabſt Paſchale II. vnd Keyſer Heinrich dem Fünfften/ſtattliche Confirmationes, Privilegia, Begnadung vnd Freyheit darüber erlanget/ mit groſſen Koſten mannicherley Heiligthumb / worunter das heilige Blut/ vnd etzliche particul von S. Alexandro, das vornehmſte geweſen / dabey gebracht/ deren die Ruhegrafen zu Daſſel/ Edle Herren von Homburg/ viele vornehme vom Adel / vnd andere reiche vermügende Leute trewlich geholffen/vnd mit beeden Händen mildiglich darzu gegeben / vnd iſt alſo die klein Capelle deß H. Bluts der erſte anfang geweſen/ vñ nach deme ein groſſer Zulauff wordē/auch Pabſt Gelaſius II. dieſe Walfahrt beſtettiget/dahero durch den reichlich offerirten Fertonem, die Vff- vnd Einnahme jmmer gröſſer worden/ iſt der hohe Chor/ſampt der gewölbeten Klufft/bey obbemeldete Capellen zu erſt gebawet / vnd Anno 1316. verfertiget worden. So hat Hertzog Heinrich zu Braunſchweig vnd Lüneburg/Herr zu Grubenhagen/ Hertzogen Albrechts deß Groſſen Sohn/die Stüle vor die Canonicos oder Chorherren bawen laſſen/ vnd das Stifft/wo er jmmer gekont/ verbeſſert vnd befordert/ wie die an denenſelben mit güldenen Buchſtaben ſtehende Schrifft / Anno M. CC. LXXXIX. Dux Henricus has ſedes ordinavit, bezeuget/Den mittelſten Theil hat M. Hanß Mollrümb/Anno 1404. angefangen/ vnd Anno 1416. vollendet. Vnd ob wol eodem anno das Fundament zum Thurn oder Hintertheile angefangen / alle Jahr daran gebawet / vnd ſo weit / als im Augenſchein befindlich/in- vnd außwendig feſt vñ ſtarck gnug auffgeführet vnd verwahret/ iſt doch dieſe gantz herrlich vnd ſchön zugerichtete Kirche/nebenſt andern vielen herrlichen vñ koſtbaren Gebäuden / vnd ſtattlichen faſt zierlichen Kleinodien vnd Ornamenten/ durch die vngeheure Fewersbrunſt / ſo gar auß vnd herunter gebracht/ öde/wüſte vnd vngeſtalt worden/ daß alle im Thurn verhandene Glocken zerſchmoltzen/vñ die von M. Hanß Arneman/ Anno 1487. in die Mauritii, in honorem S. Alexandri, gegoſſene/vnd Anno 1506. vff den Thurn gebrachte groſſe Glocke herunter gefallen/jedoch

doch vnverſehret blieben / nach dem Brande wieder an jhren Ort bracht / vnd noch verhanden.

Es haben auch die Canonici vnd andere fürnehme Leute das beſte dabey gethan / daß die Kirche in ſo weit reſtauriret / zierliche ornamenta, Altare / Leuchter / Cronen / Orgel vnd dergleichen / wieder herein gezeuget / vnd die Kirche in eſſe vnd Stande erhalten.

Von Antiquitäten iſt noch das H. Blut in einem vergüldeten Kelche / in eine Tüchlein verwickelt / vnd mit einem Deckel / worauff ein Creutze / zugedecket / ſampt dem Speer / womit deß HErrn Chriſti Seite ſoll eröffnet ſeyn / auch die Cronen vnd Nageln annoch verhanden / imgleichen eine alte faſt künſtliche Altar-Tafel / woran nebenſt der Creutzigung Chriſti / das martyrium deß H. Alexandri, vnd ſeiner Brüder Januarii, Felicis, Philippi, Silvani, Vitalis vnd Martialis, vnd jhrer Mutter Felicitatis, ſehr zierlich abgemahlet / wie auch die Kelche / groſſe Meſſings Crone / eherne Tauff / vñ Kleinodia / ſo Degenhardus, ein Canonicus deß Stiffts / fundiret vnd verehret.

Es iſt dieſes Stifft noch zu gegenwärtiger Zeit mit einem Seniore vñ Capitularn beſetzet / welche nach deß Stiffts von der Fürſtl. hohen Obrigkeit bekräfftigten vnd verbeſſerten ſtatutis ſich richten / inmaſſen auch der Gottesdienſt täglich vnd fleiſſig in der Kirchen getrieben wird.

Das vor der Statt belegene Stifft B. Mariæ Virginis, oder der H. Jungfrawen Marien / hat Fraw Rixa / Keyſers Lotharii nachgelaſſene Witwe / vnd Grafen Heinrichs zu Northeim / vñ Gertruden / Marggräfinnen in Sachſen Tochter / in honorem B. Mariæ Virginis, allererſt geſtifftet / vnd zu bawen angefangen / vmb das Jahr Chriſti 1140. aber nit vollendet / wie Letznerus in ſeiner Einbeckiſchen Chronicken / part. 1. lib. 6. cap. 9. Meldung thuet / doch aber ſeine Intraden / vnd jährlich Auffkommens Güter dabey vermachet / Imgleichen viel Reliquias Sanctorum, vnd Heiligthumbs von Jeruſalem vnd Rom / (ſo die Leute zu der Zeit hochgehalten / vnd mit groſſer Andacht veneriret) in dieſe Canoney verehret / vñ über das alles viel ſtattliche privilegia, Freyheit vnd Gerechtigkeit / von etzlichẽ Päbſten / Biſchoffen / Keyſer vnd Fürſten / derſelben zum beſten erhalten vnd außgebracht. Was aber höchſtgedachte Keyſerin an jetztbemeltem Stiffte / wegen deß Todesfalls / nicht hat können zu einem gewünſcheten Ende bringen / ſolches hat 140. Jahr hernach / nemlich Año 1280. Hertzog Heinrich der Wunderliche / Hertzogẽ Albrechten der Groſſe genant / Sohn / ein Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg / vñ Herr zum Grubenhagen / mit Beförderung vnd Hülffe ſeiner Gemahlinnen / Fraw Agneſen / Landgräfin zu Thüringen / vnd Marggräfin zu Meiſſen / vollenführet / vnd das Stifft / die Kirche vnd Gottesdienſt / allererſt in den Stand vñ ſeine rechte Ordnung gebracht / wie ſolches auß einem alten Calender auff Pergamein geſchrieben / (der dann noch heutiges Tages im Stiffte vnſer lieben Frawen verhanden) klärlich / doch ohne Jahrzahl / zu erſehen. Die Worte aber in jetztgedachtem Calendario lauten davon alſo: Die Virginis Reginæ, obitus Illuſtris Principis Henrici in Brunswick Fundatoris Canoniæ & hujus Eccleſiæ, & Agnetis Conthoralis ejus. Alſo thut man dieſen Hertzogen Henrichen / weil er das von der höchſtgedachten Keyſerinnen Richſa angefangenes Werck vollendet / vñ zum rechten Stand gebracht / vor den Fundatorn billig halten. Es iſt aber dieſer hochlöbl. Fürſt Anno Chriſti 1323. ſelig in Gott verſtorben / vnd in das Stifft S. Alexandri beſtattet worden / wie Letznerus am gedachten Orte erwehnet.

Sonſt hat dieſe Stiffts kirche vor der Statt Eimbeck / auſſer dem Tiedexerthor / allernechſt an dem Stattgraben / an dem Krummenwaſſer / an einem ſehr luſtigen vñ fruchtbaren Orte / wie bekant / gelegen / Es iſt aber die ſchöne Kirche / wie folgen wird / jetzo ruiniret / vñ der Erden gleich gemacht. Der Antiquitäten ſollen von der mehrhöchſtgedachten Keyſerinnen Richſen / dieſer Canoney gar viel zugebracht / vñ verehret worden ſeyn / vnter welchen / ſecundum Letznerum, vnſer lieben Frawen Haar vñ Milch in groſſem Anſehen vnd Würden

ſollen geweſen ſeyn / alſo daß das Volck in groſſer Frequentz / vnd mit keiner geringen Devotion / Walfahrten dahin angeſtellet / damit ſie ſolches zu ſehen bekommen / vnd Gnade vnd Vergebung der Sünden dadurch erlangten / worüber dann der Zulauff in S. Alexandri Stifft / wie groß er auch geweſen / gar ſehr abgenoñen. Von ſothanen vermeynten Reliquien hat man heutigs Tages nichts mehr auffzuweiſen / dann die außgewichene Catholiſche Canonici, ſo jemals bey dem Stiffte davon etwas verhanden geweſen / auß ſonderbarer Devotion daſſelbe mit ſich / als ein Heiligthumb / weggenommen haben.

Denckwürdig iſt / was Anno 1547. ſich mit dieſes Stiffts Kirche zugetragen vnd begeben. Dañ als im gedachten Jahre auff dẽ Teutſchen Boden an vielen Orten groſſe Kriegs-præparatoria, vnd ſonderlich in der Nachbarſchafft angeſtellet worden / alſo vñ dergeſtalt / daß die von Eimbeck dieſerwegen ſich eines ſchleunigen Vberfalls beſorget / haben ſie die Kirchen Vnſer Lieben Frawen / weil jhnen dieſelbe ſo gar nahe an dem Stattgraben vñ der Veſtung gelegen / gefährlich vñ ſchädlich ſeyn möchte / (doch mit Conſens vñ gnädiger Erlaubnuß jhres Landesfürſtẽ / Hertzog Philips deß Eltern / vnd der Herren ſelbiges Stiffts / als ſie über 200. Jahren nach der erſten Erbawung geſtanden) auff jhren eigenen Vnkoſten eingeriſſen / vnd abgebrochen / dabey aber ein Erbar Raht der Statt Eimbeck ſich obligiren müſſen / daß in künfftigen Zeiten bey wiederauffbawung der demolirten Kirchen Sie wolten vnd ſolten das jhrige dazu thun helffen. Wie dañ auch Anno Chriſti 1566. würcklich geſchehẽ / in deme erwehnter Raht mit Gelde / vnd anderer Notturfft an Holtz vñ Steinen / zur Erbawung dieſer Kirchen / der Verpflichtung nach / iſt herbey gekommen. Iſt alſo eine feine zierliche Kirche damals an demſelbigen Orte wiederuñ / wiewol mit groſſen Vnkoſten deß Stiffts erbawet worden. Es hat aber dieſe newe erbawete Kirche / als ſie kaum 60. Jahre / vnd etwas darüber geſtanden / Anno 1632. gleiche demolition vnd ruin erfahren vñ außſtehen müſſen / dann als im gedachten Jahr die Statt Eimbeck ſich einer Belagerung / wie Anno 1547. von dem Keyſerl. General Papenheim befürchten müſſen / vnd Sorge dabey getragen / es möchte der Feind zu ſeinem Vortheil ſich dieſer Kirchen / ſo nahe an der Veſtung gelegen / in ſeiner Approche gebrauchen / Als hat der Raht dieſer Statt / auff vielfältiges vnterthäniges Anſuchen / vñ endlich darauff erhaltenen gnädigen Conſens deß Landesfürſten / Hertzogen Chriſtians zu Braunſchweig vñ Lüneburg / hochſeel. Angedenckens / dieſe wolerbawete ſchöne newe Kirche / vñ die darumb herligende Stiffts-häuſer herunter geriſſen / vñ der Erden gleich gemacht / daß alſo nicht mehr / als die bloſſen rudera bey jetziger zeit davon zu ſehen / vnd iſt ſonderlich notabel vnd zu obſerviren dabey / daß zum offtern das Fewr vergebens angeleget worden / ehe vnd bevor dieſe gute Kirche hat können in den Brand geſetzet werden.

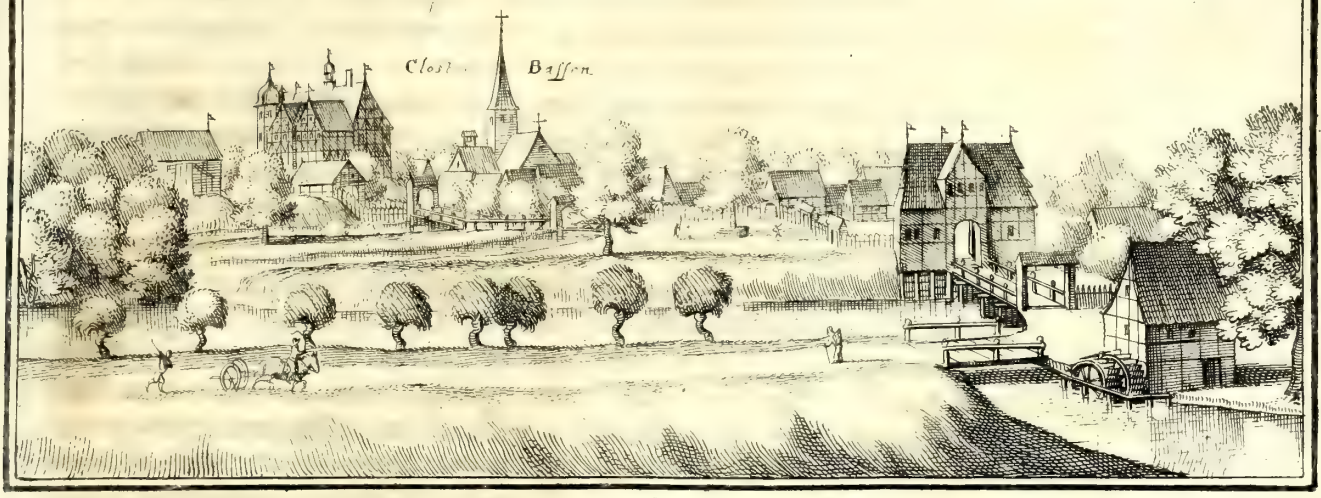
Anjetzo wird der Gottesdienſt von den anweſenden Capitularn in S. Alexandri Münſter / nebenſt ſelbigen Stiffts Capitularn / zugleich verrichtet.

Kemnaden.

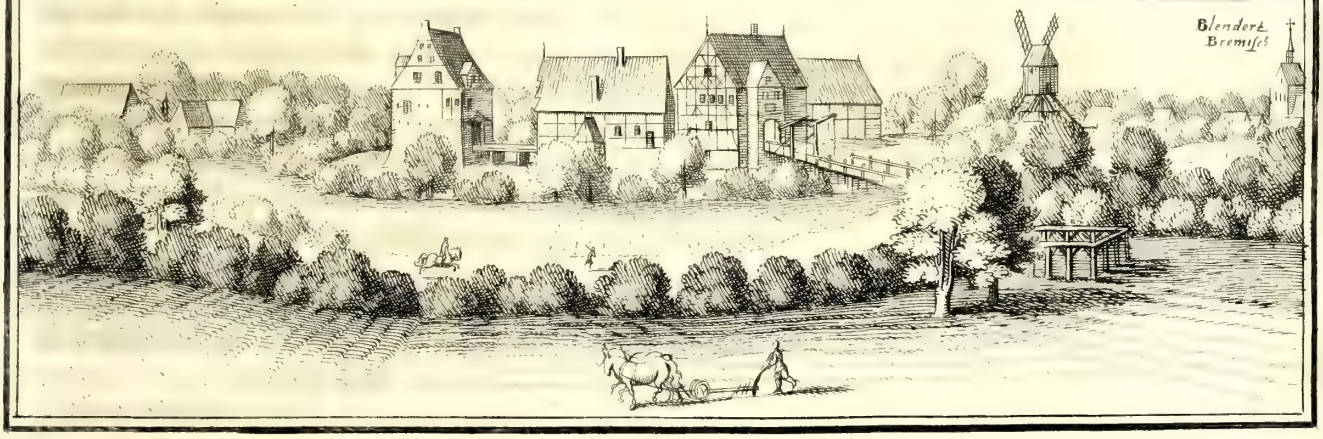
Das Kloſter Kemnaden liget nahe an der Weſer / vnd zwar vor der Statt Bodenwerder / an einem ſehr luſtigen Orte / hat fruchtbaren guten Ackerbaw / auch zimlich Wieſenwachs / gehöret zu dem Fürſtenthumb Braunſchweig Wolffenbüttelſchen Theils: Das Gebäw der Kirchen iſt jetzo in etwas wieder repariret / von anfänglicher Fundation aber dieſes Cloſters hat man keine ſonderliche Nachrichtung.

***

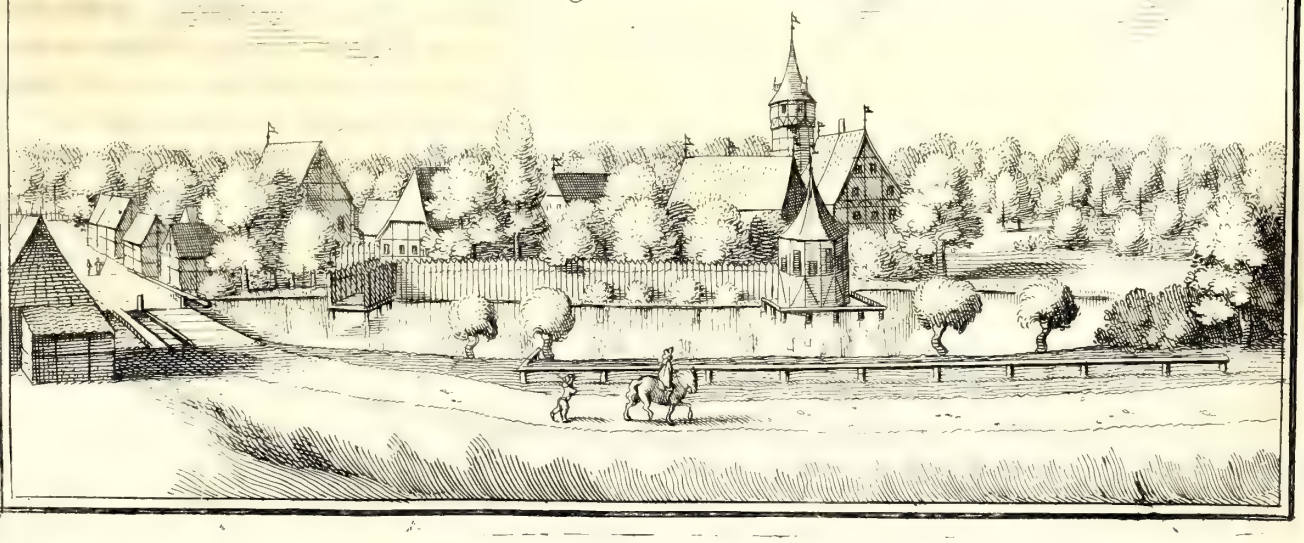
Freudenberg



Faste

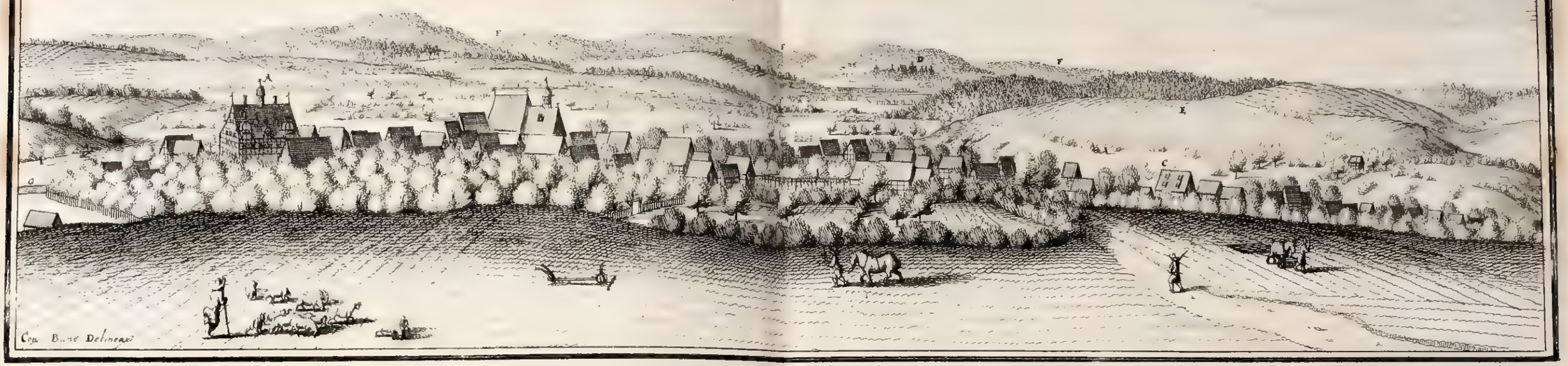


Frestede



A. Adelicher Sitz. E. Tischeberg.
B. Die Kirche. F. Der Hartz
C. Die Muhle. G. Hale Flus
D. Cattenburg.

Flecken Gibelhausen Auf dem Eisfeld



Cop. Bunc Delineax

Gartaw Adelicher Sitz

A Stehender See

Schwachhausen

Adelicher Sitz

Meyerey

Aller

Fluvius

Casp. Merian fecit

Register /

Vnd Verzeichnuß der Nahmen/ von Stätten/ Stättlein/ Märckten/ Dörffern/ Clöſtern/ Schlöſſern/ Flüſſen/ Berge/ Wäldern/ ꝛc. ſo in dieſer Topographia beyder Hertzogthümber Braunſchweig vnd Lüneburg begriffen.

A.

Achem/ 212.
Ackenhauſen/ 89.
Adelipſen/ 39.
Aderſum/ 211.
Aeylum/ 212.
Ahlden/ 39. 124.
Aller/ fl. 16. 90.
Alßhauſen/ 189.
Altenaw/ 39.
fl. 187. 194.
Altengandersheim/ 89.
Altenſtatt/ 40.
Amelunxborn/ 42.
Andreasberg/ 43.
Apencke/ fl. 166.
Aroldiſſen/ 120.
Aſſe/ Gehöltz/ 175. 194.
Aſſeburg/ 212.
Auguſtus Statt/ 207.
Awe/ fl. 54. 139. 198. 211.

B.

Backenberg/ Berg/ 150.
Banenburg/ 34.
Bardewick/ 45.
Bardorff/ 47.
Barenberg/ Berg/ 150.
Barenbruch/ Gehöltz/ 91. 130.
Barenburg/ 36. 47.
Barenſtorff/ 37.
Barſinghauſen/ 48.
Beddingen/ 210.
Beeſen/ 77.
Berbesleben/ 199.
Bercken/ Wald/ 117.
Bergwercke vff dem Hartz/ 106.
Bevern/ 48. 120.
Bevernſtein/ 104.
Beulshauſen/ 89.
Beyerſtaden/ 125.
Billerbeck/ 89.
Birckefeld/ 34.
Biſchofferoda/ 49.
Biſperoda/ 49.
Biſpingen/ 206.
Blaſij Stifft in Braunſchweig/ 51.
Blanckenburg/ Graffſchafft/ 25.
Statt/ 26. 50.
Schloß/ 33. 49.
Bleckede/ 168.
Blockbaum/ Gehöltz/ 80.
Blocksberg/ Berg/ 30.
Bloſſenzellen/ Gebürg/ 97.
Blumenaw/ 55. 214.
Bockelen/ 198.
Bode/ fl. 28.
deſſen Cataracta oder Abfall/ 31.
Bodenburg/ 56.
Bodenſtein/ 83.
Bodenteich/ 56.
Bodenwerder/ 56.
Böme/ fl. 16.
Bönningkhauſen/ 180.
Bornum/ 212.
Bornumhauſen/ 57.
Braack/ 120.
Brackberg/ Wald/ 116.
Brackenberg/ 57.
Braunſchweig: Lüneburgiſche Hertzogthumbe/ deren Abtheilung/ 3. 10. 11. Regierende Herren/ 3. 12. Grentzen/

Lands Art / 3. Alte Inwohner / 4.5. Regimentsform / 5. vnd geführte Kriege mit denen Römern / 5.6. Erſter belehnter Hertzog zu Braunſchweig Lüneburg / 9. Wapen / 10. Stammbaum / 38.
Braunſchweig / Hertzogthumb / 11. deſſen regierende Herren / 3.12. Fruchtbarkeit / 12. Fürſtliche Reſidentzien / Conſiſtorium, Hoffgericht / Stände / 13. Statt / 57.
Bredenbeck / 60.
Brockenberg / Berg / 27.80.
Bruchberg / Berg / 40.
Bruchhauſen / 36.60.
Bructerus, mons, 30.
Brunckenſen / 60.
Brunshauſen / 62.85.89.
Brunsrode / 62.165.
Brunſtein / 63.
Bükken / 35.
Bumannshöle / 31.63.
Buntheim / 106.
Burgberg / Berg / 81.82.
Burgdorff / 63.139.
Burlage / 37.
Burßfeld / 64.
Bütling / 65.

C.

Cadansburg / 204.
Calenberg / 65.
Calvörde / 66.
Campen / 67.
Caſparaw / fl. 214.
Catelnburg / 67.204.
Cathulci, Cathulcones, 4.
Cattenhauſen / 152.
Chauci, 4.5.
Cheruſci, 4.5.
Clauenburg / 204.
Clauß / 68.87.89.
Claußberg / Berg / 68.
Claußthal / 68.
Coldingen / 70.
Coppenbrück / 71.
Cornow / 37.74.
Crottorff / 26.

D.

Dachtelfeld / 137.
Dahlum / 211.
Danckelſen / 89.
Danckworderode / 51.54.
Dannbruch / 75.
Dannenberg / 71.
Dannenhauſen / 89.
Deenſen / 120.
Deiſter / Wald / 12.
Delligſen / 97.
Derenburg / 76.
Deſelitzen / 97.
Deſtett / 74.
Diedepen / 77.
Diepenaw / 74.
Diepholtz / Grafſchafft / 35.37. Statt / 37.74.
Dieſem / fl. 179.
Dieſter / Berg / 159.
Dieterichsberg / Berg / 40.
Dintze / 154.
Draburg / 34.
Drackenburg / 34.
Dragen / Wald / 91.
Dransfeld / 75.
Drömling / Wald / 66.
Drubeck / 132.
Duckſtein / Berg / 136.
Dümmer See / 37.75.139.
Düna / 178.
Düne / Berg / 178.

E.

Eberſtein / Herrſchafft / 82.
Ebſtorff / 76.
Ehrenburg / 36.76.
Eichholtz / Wald / 116.
Eiligesburg / Eilenburg / 122.
Eimbeck / 77.218.
Eitzen / 212.
Eivel / Gehöltz / 91.
Elb / fl. 16.
Elbingerode / 26.79.
Eldagſen / 80.
Elendsburg / 80.
Elfaſt / Gebürg / 77.
Elm / Wald / 12.74.112.144.212.
Elmenaw / fl. 42.
Elnerey / Gehöltz / 100.
Elßfliſche / 75.
Eltenaw / fl. 198.
Emmerholtz / Wald / 129.

Erichsburg/ 81.
Ertzen/ Ertelſen/ 81.
Eſchershauſen/ 203.
Eſe/ fl. 211.
Eſte/ fl. 158.
Everhodderode/ 156.
Eveſſen/ 212.

F.

Forſt/ Forſte/ 82.
Franckenberg/ 83.
Fredelsheim/ 83.
Fredelslohe/ 84.
Frellſtett/ 201.
Freudenberg/ 36.
Freudenthal/ 199.
Friedenwunſch/ 84.
Friedland/ 83.
Fürſtenberg/ 84.
Fürſtenhagen/ 189.
Fuſe/ fl. 16. 180.

G.

Gande/ fl. 86. 89.
Gandersheim/ Stifft/ 85.
Ampt/ 89.
Statt/ 89.
Ganne/ fl. 62.
Garte/ fl. 175.
Gebertshagen/ 90.
Gehrenroda/ 89.
Gerlachsbach/ fl. 40.
Gerſtorff/ 26. 34.
Gerteroda/ 178.
Gertow/ fl. 119.
Gevensleben/ 125.
Giffhorn/ 90.
Gittel/ 91.
Gittelde/ 189.
Glehne/ fl. 61.
Gleichen/ 92.
Göttingen/ 92.
Greene/ 95.
Grembſen/ 89.
Grindelcke/ Wald/ 116.
Grohnde/ 97. 107. 108. 189.
Groſſen/ 37.
Groſſendenckte/ 213.
Groſſenheide/ 73.
Groſſen Vahlberg/ 194.
Grubenhagen/ Fürſtenthumb/ deſſen Gelegenheit/ Grund vnd Boden/ Flüſſe/ Stätte / vnd regierende Herren / 23.
Schloß/ 179.
Gümbſe/ 71. 73.

H.

Haddeweg/ Gehöltz/ 90.
Haimberg/ Berg/ 83.
Halbgericht/ 211.
Hallerbruch/ Gehöltz/ 80.
Hallerfluß/ 80.
Hallermund/ Graffſchafft/ 80. 97.
Hallerſpring/ 80. 97.
Hamburg/ Berg/ 31.
Hamel/ fl. 98.
Hameln/ 98.
Hämelſcheburg/ 100.
Hammingsbüttel/ 128.
Hannover/ 100.
Hanßmünch/ Berg/ 33.
Harburg/ 102.
Hardegſen/ 103.
Hardenberg/ 104.
Harſte/ 104.
Hartgow/ 25. 26.
Hartingaw/ 33.
Hartzburg/ 104. 204.
Hartziſche Bergwercke/ 106.
Hartzwald/ 12.
Haſelfeld/ 109.
Heckenbeck/ 89.
Hedemünden/ 110.
Heelen/ 110.
Heerhauſen/ 111.
Heidelberg/ Berg/ 33.
Heimburg/ 33. 111.
Heldberg/ 39.
Heldenberg/ Berg/ 180.
Helmſcheroda/ 89.
Helmſtett/ 112.
Hohe Schuel daſelbſten/ 113.
Henningmünch/ Berg/ 33.
Henrichs Statt/ 207.
Henrichswinckel/ 91. 189.
Hertzberg/ 116.
Heſſem/ 26. 117.
Heſſendam/ 212.
Heyna/ 120.
Hinſe/ Berg/ 125.

Hilß/Wald/12.96.
Hilwartshauſen/115.117.
Hindenburg/204.
Hinnenburg/189.
Hiſtinnenburg/80.
Hitzacker/118.
Hockelheim/163.
Hodenhagen/124.
Hohenbüchen/119.
Hohenhauſen/89.
Hohne/Gebürg/29.80.
Holdenſtett/119.
Holtzminde/fl.120.
Holtzminden/119.121.
Homburg/34.165.
Honſtein/121.
Hoya/Graffſchafft/35.
Schloß/35.123.
Hoyer/Wald/116.
Hoyershauſen/89.
Hudemühlen/124.
Hueffe/Gebürg/77.
S.Hülffe/75.
Hundsbruch/75.
Hunte/fl.75.

J.

Jägerſteig/192.
Jagthauß/34.
Jere/fl.117.
Jerxheim/124.
Jetze/fl.16.118.142.
Ilburg/122.
Ildehauſen/84.189.
Ilfeld/122.127.
Ilme/fl.23.179.
Ilmede/fl.78.
Ilmenaw/fl.16.
Immendorff/211.
Innerſte/fl.12.23.
Iſe/fl.16.90.
Iſenhagen/128.
Jühnde/129.
Juliushalle/105.109.

K.

Kalte Bode/fl.28.80.
Kemnaden/220.
Kirchberg/129.189.
Klotze/130.
Kneitlingen/182.
Kneſebeck/130.
Knollen/Wald/116.
Kohlholtz/Gehöltz/80.
Königsburg/34.80.
Königslutter/131.136.
KönigsSaal/164.
Kreyenſen/89.
Krücker/Wald/116.
Krummenbreiten/Wald/116.
Krummwaſſer/fl.78.
Kublingen/137.212.
Kucksburg/34.
Kunhauſen/77.

L.

Lache/fl.16.
Langelsheim/137.
Langenberg/Berg/150.
Langenſtein/26.
Langfaſt/Wald/116.
Laurentij Cloſter/138.
Lautenthal/108.
Lawenaw/137.
Lawenburg/34.156.
Lawenroda/100.
Lawenſtein/137.
Lawenwald/41.196.
Lechelnholtz/Gehöltz/211.
Legefort/154.
Leine/fl.12.16.23.92.
Levenfurt/139.
Levenvörde/37.
Lichtenberg/139.
Lichtenhagen/189.
Lichtenſtein/204.
Liebenaw/36.139.192.
Lindenberg/Berg/211.
Lippoldtshöhle/60.
Lockum/140.
Lohn/fl.75.
Lohndorff/154.
Loſe/143.
Löwe/Wald/129.
Lubbode/fl.29.
Luchow/140.
Lucie/Gehöltz/73.
Lucke/143.
Lucklum/143.
Luderholtz/Wald/116.

Ludolffen/86.
Ludolffsfeld/86.
Luhe/fl.16.206.
Lühne/149.
Lünaw/fl.198.
Lüneburg/ Hertzogthumb/ deſſen Gräntzen/ Abtheilung/ Inwohner/14. Regierende Herren/14. 17. Stände/ Grund vnd Boden/15. Flüſſe vñ Ströme/ Holtzungen/ Stätte/ Schlöſſer/ Klöſter/16. Rechte vnd Geſetze/21. Religion vnd Gottesdienſt/22. Statt/144.
Lütken Blanckenburg/26.
Lütken Lawenburg/156.
Lütken Wahlberg/194.212.
Lutter/fl.131.136.
Cloſter/131.
am Barenberg/150.
Lutterberg/Graffſchafft/167.

M.

Marckaw/fl.129.
Marienberg/151.
Mariendreyber/37.
Mariengarten/115.152.
Marienroda/152.
Marienſee/152.
Marienthal/152.
Marienwerder/153.
Medingen/154.
Meinbrechtſen/154.
Meinerſen/155.
Melibocus, mons, 30.
Merrhauſen/120.
Mettingeroda/166.
Michaelſtein/155.
Modeſtorff/146.
Moeßhauß/54.58.
Mohr/fl.157.
Mohringen/157.
Mojersdorff/146.
Moyßburg/158.
Mühlberg/Berg/40.
Münden/158.
Münder/159.
Müßlering/193.

N.

Neindorff/26.212.
Nette/fl.129.
Netze/fl.65.
Newhauß vffm Hartz/159.
vffm Solling/120.
Newmarck/112.
Newſchloß/34.
Newſtatt am Rubenberg/160.
Niedeck/160.
Niedern Sickte/188.
Nienburg/35.160.
Nienover/163.
Nienvleſſen/196.
Nienwalmoden/150.
Nord Steimke/164.
Nörtem/191.
Northeim/163.
Null/Wald/116.

O.

Oberwall/178.
Ocker/fl.12.16.23.
Oelber/164.
Oertze/fl.16.
Ohre/fl.66.
Wald/116.
Ohſen/164.
Oldenburg/203.
Oldendorff/77.165.
Oldenſtatt/196.
Olden Vlſen/196.
Olxen/89.
Opperhauſen/89.
Orxhauſen/89.
Oſchersleben/26.
Oſtendorff/112.
Oſterberg/Berg/159.
Oſteroda/165.204.
Oſterwick/26.
Ottenſtein/167.
Ow/fl.147.

P.

Pattenſen/Pattensheim/168.
Pipinsburg/204.
Pleckede/168.
Polle/168.

Q.

Quedlinburg/26.

R.

Radolffshauſen/169.

Rammelsberg/169.
Rammeslo/172.
Rapbode/Ratbode/fl.28.
Reblie/201.
Rehburg/173.
Reinhauſen/173.
Reinſtein/Graffſchafft/25.
Schloß/33.173.
Remlingen/175.212.
Retheim/175.
Retmershauſen/175.
Reyle/fl.150.
Ribbesbüttel/176.
Ricklingen/176.
Riddagshauſen/176.
Ringla/Wald/91.
Ritteroda/89.
Rode/201.
Röderigshagen/177.
Roſche/42.
Roßtrap/31.178.
Rotebach/fl.40.
Rotem/58.
Rotenberg/Berg/40.
Wald/117.
Rotenkirchen/179.
Rume/fl.23.

S.

Sachſen/wer jhrer gedencke/vnd wo ſie vor Alters gewohnet/4.
Salder/180.
Saltza/180.
Saltzderhelden/180.
Saltzhemmendorff/137.
Samptleben/181.212.
Santhülffe/75.
Saturburg/104.
Scharnbeck/182.
Schartzfelß/183.
Schiffahrt/fl.187.
Schiltau/fl.57.
Schiltberg/187.
Schlanſtett/26.
Schlieſtett/184.212.
Schlüſſelburg/192.
Schnackenburg/184.
Schonburg/34.
Schöningen/185.
Schorſtett/136.
Schöppenſtett/186.212.
Schulmerode/105.
Schunta/fl.67.
Schunter/fl.63.201.
Schwartzenberg/Berg/40.
Schweina/fl.76.
Schweppelenburg/Graffſchafft/193.
Sebbelshauſen/89.
Seeſen/187.
Seehauſen/187.
Selſſe/55.
Seve/fl.16.
Sicambri,5.
Sick/36.
Sicke/187.
Sickte/188.
Sieber/Wald/117.
Siede/fl.188.
Siedenburg/36.80.188.
Sieversshauſen/189.
Soeſſe/fl.82.166.
Sölling/Wald/12.39.120.
Dorff/125.
Soltaw/188.
Sonthal/Berg/159.
Stattaw/fl.214.
Stauffenburg/188.204.
Steyerberg/191.
Steigeberg/36.
Steilewand/Wald/116.
Steimke/164.
Steina/189.
Steinhueder Meer/173.
Steterburg/190.
Stiege/192.
Stockemer See/90.
Stoffenberg/Storffenberg/150.
Stoltzenaw/36.192.
Strauchholtz/Gehöltz/90.
Supplingen/201.
Supplingenburg/193.

T.

Tanquerode/10.11.51.54.58.
Teuffelsmaur/31.
Thide/211.
Treſeburg/34.

V.

Vahlberg/194.

Vallerſchleben/ 195.
Vcht/ 36.
Vchtmanshöhe/ Berg/ 29.
Vechelde/ 210.
Veltheim/ 195.
Verſen/ 196.
Vlſen/ 40.
Vltzen/ 196.
Vmmendorff/ 90.
Vnderwald/ 178.
Vogtsdahlum/ 198.
Volckersheim/ 198.
Vßler/ 199.

W.

Wahle/ 211.
Walckenried/ 199.
Wallingsberg/ 178.
Walsrode/ 201.
Warberg/ 201.
Wärder/ Wald/ 72.
Warme Bode/ fl. 28.
Warpke/ 142.
Warre/ fl. 143.
Watzem/ 201. 212.
Weende/ 115. 202.
Weinhauſen/ 202.
Wellerſen/ 202.
Wennigſen/ 202.
Wenſe/ 202.
Wenthauſen/ 34.
Weringerode/ 26.
Weſer/ fl. 12. 158.
Weſterhoff/ 203. 205.
Wichde/ Gehöltz/ 188.
Wickenſen/ 203.
Wiedela/ 75.
Wigbrechtshauſen/ 203.
Wildemann/ 108. 189.
Windhauſen/ 189. 204.
Winningen/ Graffſchafft/ 156.
Winſen an der Luhe/ 205.
Winterberg/ Berg/ 80.
Wintzenburg/ 34.
Wipperaw/ fl. 41.
Wirtingen/ 206.
Wittenberg/ 207.
Woffe/ fl. 188.
Wolffenbüttel/ 207.
Wolffsburg/ 207.
Wollershauſen/ 213.
Wölpe/ 213.
Wolperoda/ 89.
Wolſtorff/ 201.
Wreſſiroda/ 89.
Wülffinghauſen/ 214.
Wunſtorff/ 214.
Wurmberg/ Berg/ 29.
Wuſtrow/ 214.

Y.

Yſern/ 66.
Yſernhagen/ 66.

Z.

Zell/ 215.
Zellenſen/ 154.
Zellerfeld/ 107. 188.
Zillingen/ 26.

E N D E.

Bericht an den Buchbinder / über denen beygefügten Kupffer-Taffeln / zu welchem Blat jede einzuhefften sey.

Braunschweig Herzogthum 14

LVneburg / Hertzogthumb / 14.
Eysenhütten zum Rubenland / 30.
Bumannshöhle / 31.
Adeliebsen. Amelunxborn. Auburg. 39.
Altenaw. 40.
Bardewick. Borgdorff. 45.
Bardorff. Braunlah. 47.
Barsinghausen. 48.
Alden. Beuern. 49.
Blanckenburg. 50.
Bodenwerder / 2. Kupffer. 56.
Bornumhausen. Bredenbeck. Brunstein. 57.
Braunschweig. 59.
Bruchhausen. Burßfeld. Artzen. 60.
Brunshausen. Clauß. 62.
Brunsroda. Blanckenstein. Destett. 63.
Brom. Bodendick. Butlingen. 64.
Calenberg. Eldagsen. 65.
Calvörde. Catelnburg. 66.
Bodenburg. Campen. Fürstenberg. 67.
Claußthal. Zellerfeld. 68.
Coldingen. Coppenbrügke. 70.
Dannenberg. Ebsdorff. Dyckhorst. 71.
Gumbs / Ampthauß zur Hartzburg. 73.
Diepholt. Dipenaw. Drakenburg. 74.
Erichsburg. Ehrenburg. 76.
Eimbeck. 77.
Elbingeroda. 79.
Grüningen. Fridland. 83.
Ildehausen / jetzo Fridenwunsch. Forst. 84.
Gandersheim. 89.
Gebhartshagen. Gronde. 90.
Giffhorn. 90.
Giffhorn. 90.
Gittelde. 91.
Langesen. Gleichen. 92.
Göttingen. 93.
Greene. Fredeslo. 95.
Hallerspring. 97.
Hamelen. 98.
Hemelscheburg. 100.
Hannover / 2. Kupffer. 101.
Harburg / 2. Kupffer. 102.
Harburg / wie solche hievor / vnd jetzo. 103.
Harst. Hardegsen. 104.
Hardenberg. Norten. 104.
Alte Hartzburg. 105.
Grunde. 106.
Lutterberg. 108.
Wildemann. 109. Haelen 110.
Haselfeld. Herhausen. 110.
Heimburg / 2. Kupffer. 111.
Helmstett. 113.
Helmstetter Collegium. Hessem. 114.
Hessem. Hertzberg. 116.
Lustgarten zu Hessem. 117.
Hitzacker. 118.
Holdenstett. 119.
Hoya. Hilvershausen. Holtzmünden. 123.
Hudemühle. 124.
Jerxheim. Isenhagen. Ottenstein. 126.
Knesebeck. Kirchberg. Klötze. 130.
Königslutter. Katzenstett. 132.
Königslutter. 136.
Lawenaw. 137.
Lawenstein. 137.
Lowenfort. Langling. Lüne. 138.
Liebenaw. 139.
Liechtenberg. Lutter. 139.
Luchaw. Lautenthal. 140.
Lockum. Jühnde. 141.
Lucklum. 143.
Lüneburg. 144.
Marienroda. Meinbrechtesen. 151.
Niedeck. Mariengarte. Nienover. 152.
Marienthal. Michelstein. 153.
Meinersen. Moiseburg. Medingen. 154.
Moringen. 157.
Münden. 158.

Münder. 159.
NortSteimke. Nienbruck. Neuhauß. 159.
Neuſtatt. Pattenſen. 160.
Nienburg. 161.
Northeim. 163.
Ohſen. 164.
Oldendorff. Oldenſtatt. 165.
Oſteroda. 166.
Botmar. Bleikede. 168.
Radolffshauſen. 169.
Reinſtein. Remlingen. 173.
Retmarshauſen. Riddagshauſen. 175.
Ricklingen. Poll. 176.
Roßtrapp. 178.
Rotenkirchen. 179.
Salder. Schwobber. 180.
Saltzderhelden. 181.
Ribbesbüttel. Stillhorn. Scharnbeck. 182.
Schartzfeld. 183.
Schlieſtett. Wehnde. 184.
Schnakenburg. Stauffenburg. Sampleben. 184.
Schöningen. Supplingburg. 185.
Scheppenſtett/ 2. Kupffer. 186.
Seeſen. 187.
Syke. 188.
Oelber. Reinhauſen. Steterburg. 190.
Stellicht. Sidenburg. Steyerberg. 191.
Rethem. Stige. 192.
Stoltzenaw. 193.
Vahlberg. 194.
Vallersleben. 195.
Veltheim. Voigtsdalum. Vtzen. 195.
Verſen. Watlingen. 196.
Vltzen/ vor dem Brand. 197.
Vltzen. 197.
Vßlar. 199.
Walckenried. 200.
Wickenſen. Weſterhoven. 202.
Winſen. Walßröde. 205.
Witting. Wenſe. Wolffsburg. 206.
Wolffenbüttel/ 2. Kupffer. 207.
Schloß daſelbſten. 208.
Bibliotheca daſelbſten von auſſen. Nienburg. 210.
Bibliotheca, innwendig. 211.
Aſſeburg. Deenſen. 212.
Wollershauſen. Warberg. 213.
Wunsdorff. Wenigſen. Wittenborg. 214.
Weinhauſen. Wuſtrow. Weye. 215.
Zell/ 2. Kupffer. 216.
Freudenberg. Faſte. Freſtede. 220.
Gibelhauſen. Gartaw. 221.
Schwachhauſen. 221.

SPECIAL
FOLIO
D
907
Z461
1644
V.12

87-B
4446
V.12
Bound w/
87-B
6582

THE GETTY CENTER
LIBRARY